



GRUNDRISS
DER
VERGLEICHENDEN GRAMMATIK
DER
INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

KURZGEFASSTE DARSTELLUNG

DER GESCHICHTE

DES ALTINDISCHEN, ALTIRANISCHEN (AVESTISCHEN U. ALTPERSISCHEN), ALTARMENISCHEN, ALTGRIECHISCHEN, ALBANESISCHEN, LATEINISCHEN, OSKISCH-UMBRISCHEN, ALTIRISCHEN, GOTISCHEN, ALTHOCHDEUTSCHEN, LITAUISCHEN UND ALTKIRCHENSLAVISCHEN

VON

KARL BRUGMANN UND **BERTHOLD DELBRÜCK**

ORD. PROFESSOR DER INDOGERMANISCHEN SPRACHWISSENSCHAFT IN LEIPZIG.

ORD. PROFESSOR DES SANSKRIT UND DER VERGLEICHENDEN SPRACHKUNDE IN JENA.

ERSTER BAND:
EINLEITUNG UND LAUTLEHRE.

ZWEITE BEARBEITUNG.

STRASSBURG.

KARL J. TRÜBNER.

1897.

VERGLEICHENDE

LAUT-, STAMMBILDUNGS- UND FLEXIONSLEHRE

DER

INDOGERMANISCHEN SPRACHEN

VON

KARL BRUGMANN.

ZWEITE BEARBEITUNG.

ERSTER BAND:

EINLEITUNG UND LAUTLEHRE.

ZWEITE HÄLFTE (§ 695 BIS 1084).

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.
1897.

Inhalt der zweiten Hälfte des ersten Bandes.

Wortindex zum ersten Bande.

B. Die Verschlusslaute nach ihrer Articulationsart.

Indogermanische Urzeit.

695. Die idg. Ursprache hatte, wie wir in § 550 sahen, vier Articulationsarten der Verschlusslaute: stimmlose Fortes (Tenues), z. B. *p*, stimmhafte Lenes (stimmhafte Mediae), z. B. *b*, aspirierte stimmlose Fortes (Tenues aspiratae), z. B. *ph*, und aspirierte stimmhafte Lenes (stimmhafte Mediae aspiratae), z. B. *bh*[1]).

Eine Anzahl von Veränderungen, welche die Verschlusslaute erfahren haben, sind aller Wahrscheinlichkeit nach bereits in der Zeit der idg. Urgemeinschaft erfolgt. Sie sind zunächst zu betrachten.

696. 1) Mediae wurden Tenues vor stimmlosen Geräuschlauten. Uridg. **juqtó-s* 'angeschirrt' ai. *yuktá-s* gr. ζευκτό-ς lat. *jūnctu-s* lit. *júnkta-s*, ai. 2. Sg. Med. *á-yuk-thās*, ai. Aor. *a-yōkṣ̌ī-t* gr. Aor. ἔζευξα lat. Perf. *jūnxī* lit. Fut. *júnksiu*, neben ai. *yugá-m* gr. ζυγό-ν lat. *jugu-m* lit. *jùnga-s* 'Joch'. — Uridg. **petsu* Loc. Pl. von **ped-* 'Fuss': ai. *patsú* gr. ποσσί ποσί.

Anm. Dieses Lautgesetz ist in allen idg. Einzelsprachen lebendig geblieben. Doch begegnen vielfach sogen. etymologische Schreibungen mit *gt* etc. Besonders bei Compositen, wie lat. *obtineo* = *optineo* wegen *ob-eo* etc. Ausserdem z. B. lat. *scribsī scribtor* = *scripsi scriptor* wegen *scribo*, *urbs* = *urps* wegen *urbis*, ahd. Prät. *ougta* = *oucta* wegen *ougen* ('zeigen'), *giloubta* = *giloupta* wegen *gilouben* ('glauben'), lit. *degsiu degti* = *deksiu dekti* wegen *degu* ('ich brenne'), *dirbsiu dirbti* = *dirpsiu dirpti* wegen *dirbu* ('ich arbeite').

1) Vgl. S. 92 Fussn. 1. Gegen die dort erwähnte Hypothese von Walde erklärt sich jetzt auch Foy KZ. 35, 16 ff.

697. 2) Tenues wurden Mediae vor stimmhaften Geräuschlauten, entsprechend dem Übergang von *s* in *z* vor Mediae (§ 815. 818). *-bd-* Schwdstf. von *ped-* : ai. *upa-bdá-* 'Stampfen, Getrampel', gr. ἐπί-βδαι Pl. 'Tag nach dem Fest, Nachfeier' ('dazutretend'). — Ai. Instr. Pl. *dad-bhiṣ* zu *dat-dant-* 'Zahn', *r̥g-bhiṣ* zu *ŕ̥c-* *ŕ̥k-* 'Lied', Dat. Pl. *nádbhyas* aus **nebd-bh-*, zu *napt-* *nápāt-* 'Abkömmling'. — As. *libda* 'ich lebte', lit. *lìbdavau* 'ich blieb kleben' aus *lip+dh-*, W. *leip-*. — Ai. *ab-jít-* 'die Wasser besiegend' jgav. *aiwyō* Dat. Abl. Pl. = urar. **ab-bhi̯as*, zu urar. *ap-* 'Wasser'. — Gr. βδέω 'pedo' aus *βzδεω, klruss. *bzdity* čech. *bzdíti* 'pedere', Schwdstf. zu *pezd-* slov. *pezdēti*. — Ai. 2. Pl. Med. Aor. *á-mugdhvam* von *muc-* 'loslassen' aus **mugdh-* oder **mugzdh-*, s. II S. 1176 f. — Ai. Imper. *vi-taḍhi* 'zerhaue' aus **-taẓḍhi* Gf. **tēĝđ-dhi*, zu **tek̑þ-* ai. *tákṣa-ti* (§ 616 Anm. 3 S. 562).

698. 3) *t* vor *t*, *th* sowie *d* vor *d*, *dh* wurden zu Affricatae: wir schreiben *tst*, *tsth*, *dzd*, *dzdh*. **setsto-s* 'gesessen' aus **sedto-s* (§ 696) von W. *sed-* : ai. *sattá-s* av. *hastō*, lat. *ob-sessus*, aisl. *sess* ('Sessel'). **qr̥tsto-s* von W. *qert-* : ai. *kr̥tta-s* 'abgeschnitten, zerspalten', lit. *kir̃sta-s* 'gehauen'. **u̯oitstha* 'du weisst' zu 3. Sg. **u̯oid-e* : ai. *véttha* gthav. *vōistā*, gr. οἶσθα. — **medz-d-* **mədz-d-* von W. *med-* (*mēd-* *mōd-* *məd-*) 'fett sein, triefen' (gr. μαδάω 'ich bin nass, zerfliesse' lat. *madeō*, got. *mat-s* 'Speise') : ai. *mēda-s* 'Fett' *mēdana-m* 'Mastung', gr. μαζό-ς (μασδό-ς) 'Brust' μέζεα (neben μήδεα) 'männliche Scham', ahd. *mast* ags. *mæst* 'Mast, Mästung'. Daneben **medz-dh-* : ai. *mḗdha-s* 'Fettbrühe, kräftiger Trank' *mēdhas-* 'Opfer'; gr. (Akrai) μασθό-ς neben μαζό-ς; air. *māt* F. 'Schwein' aus **mōdzdā* oder **mōdzdhā* (§ 785, c); ein urlat. **mazdo-* (= gr. μαζό-ς) oder **masto-* (= gr. μασθό-ς) im Sinne des gr. μέζεα dürfte in *masturbārī* stecken, einem Compos. mit *turba* (eventuell aus **mastiturbārī* durch Haplologie, vgl. *Restūtu-s* = *Restitūtu-s* § 986). — **dedzdhi* Imper. zu **de-dō-ti* 'er gibt' : ai. *dēhí* av. *dazdi*; gr. ἴσθι 'wisse' zu οἶδα, alit. *veizdi* 'sieh' (II S. 1321. 1323).

Eine Ausnahme hätte *-tt-* vor *r*, *l*, *m* gemacht, wenn hier in uridg. Zeit Reduction des *-tt-* zu *-t-* eintrat. S. § 706, a.

699. 4) Aspiratae waren nur vor Sonorlauten, nicht vor Geräuschlauten möglich.

Daher verloren erstens Aspiratae vor Aspiratae ihre Aspiration. Ai. *yudbhiṣ* Instr. Pl. von *yudh-* 'Kampf'. — Ai. *anaḍ-udbhyas* aus **-uḍbhyas* Instr. Pl. zu *anaḍ-váh-* 'den Lastwagen ziehend', Gf. **-uĝbh-* aus **-uĝh-bh-* (§ 977). — Ai. Imp. *dhēhi* 'setze' Gf. **dhedzdhi*, älter **dheddhi*, aus **dhe-dh-dhi*, zu Ind. **dhe-dhē-ti* ai. *dádhā-ti*, vgl. *dēhi* § 698. — Gr. Imp. πέπισθι 'vertraue' (Hdschr. πέπεισθι) zu πέποιθα, W. *bheidh-*, vgl. ἴσθι § 698. — Gr. κύσθο-ς 'Höhlung, weibliche Scham', lat. *custōs*, nkymr. *cwthr* 'After, Mastdarm', got. *huzd* 'Hort, Schatz' zu gr. κεύθειν ags. *hýdan* 'verbergen' : uridg. **kudzdh-* aus **kudh-dh-*, doch wäre auch **kudh-t-* möglich nach § 700.

700. 5) Daher ging zweitens, wenn eine Aspirata vor einen unaspirierten Geräuschlaut oder vor unaspirierte Geräuschlaute zu stehen kam, ihr Hauch auf den letzten Consonanten der Gruppe über. War die Aspirata stimmhaft, so wurde die ganze Gruppe stimmhaft. Z. B. *qth* aus *qht*, *quŝkh* aus *quhsk̂*, *bdh* aus *bht*, *bzh* aus *bhs*, *bzdh* aus *bhst*[1]).

Gr. πάσχω 'ich erdulde', zu παθεῖν, Gf. **quntsk̂hō* = **qu̥nth-sk̂ō*, W. *quenth-* (§ 652 S. 589).

Ai. *dr̥bdhá-s* 'geknüpft, zusammengebüschelt' av. *dərəwδa-* 'Flechte', W. *derbh-* mit Suffix *-to-*. — Gthav. 3. Sg. Med. *aogədā* 'er sagte' urar. **augdha*, 2. Sg. Med. *aoγžā* urar. **augžha*, W. *eugh-* (gr. εὔχο-μαι) mit den Personalsuffixen *-to*, *-so*. — Ai. *-gdha-*, *to*-Part. zu *ghas-* 'essen', Gf. **gzdho-* = **ghs-to-*, 3. Sg. Med. *gdha* aus **gzdha* = **ghs-to*. — Ai. *babdhām* zu *bábhas-ti* 'er verzehrt'. — Gr. ἔσχατο-ς 'am weitesten aussen befindlich' aus **eĝzgho-* = **eĝhs-qo-*, zu ἐξ, vermutlich mit aksl. *izъ* verwandt. — Aksl. *mězga* 'Saft, Baumsaft' aus **moiĝzghā* = **moiĝhs qā*, W. *meiĝh-* in slov. *mzěti* 'sprudeln' ai. *méhati* (vgl. Kern IF. 4, 107), vgl. § 917. — Gr. αἶσχος 'Schande' aus **aiguzghos* = **aiguhs-qos*, zu got. *aiwiski* (§ 665, 3 S. 602).

1) [Vgl. hierzu jetzt H. Pedersen Bartholomaes Aspiratlov, Nord. tidsskr. f. filol., 3die række, 5, 28 ff.]

— θυγάτηρ 'Tochter' wahrscheinlich eine Compromissbildung zwischen **dhughəter-* (ai. *duhitár-*) und **dhugdher-* (gthav. *dugədar-*). — Lat. *aestu-s aestās* aus **aidzdh-* = **aidhs-t-*, zu av. *aēsma-* 'Brennholz' aus **aidzhmo-* = **aidhs-mo-* (ai. *ḗdhas-* gr. τὸ αἶθος).

Da *zh* uridg. nur in den Gruppen *bzh* u. s. w. vorkam und hier aus *s* entstanden war, so darf geschlossen werden, dass *đh*, das sich nur in *ĝđh* (gr. χθών), *gᵘ̯đh* (gr. φθείρω) findet, durch den gleichen Process entstanden war: *ĝđh* aus *ĝhþ*, *gᵘ̯đh* aus *gᵘ̯hþ*. Vgl. § 919.

Die Verbindungen *d+dh* (§ 698), *dh+dh* (§ 699) und *dh+t* sind in idg. Urzeit zusammengefallen in *dᶻdh*, und es gibt eine Anzahl von Fällen, wo nicht zu entscheiden ist, ob der letzte Laut der Gruppe etymologisch *dh* oder *t* gewesen ist. Erwähnt ist schon gr. κύσθο-ς lat. *custōs* nkymr. *cwthr* got. *huzd* § 699. Ferner z. B. lat. *hasta*, air. *gat* 'Weidenrute' *tris-gataim* 'ich durchbohre' got. *gazd-s* 'Stachel, Stecken' aisl. *gadd-r* 'Stachel', zu ai. *ā́-gadhita-s* 'angeklammert', daher aus **ghadh+dh-* oder **ghadh+t-*; ai. *mēdhā́* 'Weisheit, Einsicht, Gedanke' av. *mazdā-* 'Gedächtniss, Erinnerung' apers. *-mazdā* (in Eigenn.) aus **madh+dhā-* oder **madh+tā-* (**madh-* = uridg. **medh-* oder **m̥dh-*), zu gr. μαθεῖν.

Dass *dᶻdh* noch nicht uridg. zu *zdh* geworden ist, zeigen die Formen wie av. *ni-ᵘruzda-* 'verschlossen' (zu ai. *rōdha-ti*), *vərəzda-* 'stark' (zu ai. *várdha-ti*), die sonst *žd* zeigen müssten nach § 819[1]).

1) Nach Johansson IF. 2, 33 f. wäre freilich für ai. *mīḍhá-* av. *mīžda-* gr. μισθό-ς got. *mizdō* aksl. *mьzda* als Gf. **midᶻdho-* anzusetzen, da, nach ai. *mēdha-* 'Lohn, Preisgewinn' und as. *mēda* ahd. *mēta miata* 'Lohn, Miete', die Wurzel *meidh-* gewesen sei. Es müssten dann die av. *ni-ᵘruzda-* etc. Neubildungen sein, und die Annahme, dass *dᶻdh* schon im Uridg. zu *zdh* vorrückte, wäre sehr wahrscheinlich. Aber ein ai. *mēdha-* mit jener Bedeutung steht durchaus nicht sicher, und wenn es sie hatte, war diese Bedeutung wahrscheinlich eine abgeleitete, so dass das Wort zu etymologischen Combinationen bezüglich des Wortes *mīḍhá-* nicht benutzt werden darf. As. *mēda* aber hat im Urgerm. *zd* gehabt (§ 904, 1). Uridg. **mizdho-* war also **mis+dho-*. Das fernerhin von Johansson verwertete ai. *-rūḍha-* ist wie *á-rukṣa-t* § 575 Anm. 3 S. 525 f. zu beurteilen.

Diesen Lautgesetzen wirkte schon frühzeitig der Systemzwang entgegen, und zwar in doppelter Richtung.

a) Formale Ausgleichung: das flexivische Element wurde mit dem gleichartigen andrer Wörter ausgeglichen. Diese Art der Neubildung reicht wahrscheinlich in die Zeit der idg. Urgemeinschaft hinauf.

Arisch. Ai. 3. Sg. Med. *dhattē* 'τίθεται' (gegenüber lautgesetzlichem gthav. *dazdē*) für **dēdhē* nach *dattē* 'δίδοται' u. a., vgl. 2. Sg. *dhatsē* neben *datsē*; 2. Du. *dhaktam* (*dagh-* 'reichen') für **dagdham* nach *varktam* (*varj-* 'wenden, drehen') u. a., vgl. 2. 3. Sg. *dhak* neben *vark*. Jgav. *aoxta* 'er sagte' für gthav. *aogədā* (S. 625), vgl. gr. εὖκτο für *εὖχθο. Av. *dapta-* 'betrogen' gegen ai. *dabdhá-*; av. *druxta-* apers. *duruxta-* 'gelogen, belogen' gegen ai. *drugdhá-*. Av. *mīšti-* 'das Harnen' gegen ai. *mīḍhá-*; av. *a-paiti-busti* 'unvermerkt' gegen ai. *buddhá-*, vgl. gr. πύστι-ς für *πυσθι-ς. Av. *vaša-ta* 'er führte' neben lautgesetzlichem *uz-važa-t̰* ai. *a-vākṣī-t*, W. *u̯eĝh-* (§ 616, 3 S. 562).

Griech. πτ, κτ, στ statt φθ, χθ, σθ u. dgl. ῥοπτό-ς 'geschlürft' zu ῥοφέω, ἀν-εκτός 'unerträglich' zu ἔχω, ἄ-πυστος 'unerkundet' zu πεύθομαι nach Formen wie πεπτό-ς (W. *peqᵘ-*) ἄ-ιστος (W. *u̯eid-*). El. πάσκω für att. etc. πάσχω (S. 625) nach ἴσκω λάσκω etc. Att. etc. ἐκτός 'ausserhalb' für (lokr.) ἐχθός (epid. ἔχθω ἔχθοι) aus **eĝzdhos* = **eĝhs-tos*, nach ἐντός, vgl. ἔσχατο-ς S. 625.

Anm. 1. ξ, ψ an Stelle von *gzh*, *bzh* sind lautgesetzlich z. B. in ξένο-ς 'fremd', zu lat. *hosti-s* got. *gast-s* (§ 632 S. 571), ψώω 'ich zermalme', zu ai. *bá-bhas-ti* (II S. 961). S. § 859, 2. Dagegen kann z. B. εὔξομαι (zu εὔχομαι) ebenso eine Neuschöpfung sein (*ks* für *ksh* = uridg. *gzh*) wie εὐκτό-ς (*kt* für *kth* = uridg. *gdh*), entsprechend θέσσασθαι (zu πόθο-ς, W. *gᵘhedh-*) ebenso wie θεστό-ς.

Ital. *ss* (= uridg. *tst*) statt *st* aus uridg. *dzdh* : lat. *jussu-s* zu *jubeō* W. *i̯eudh-*, *gressu-s* zu *gradior* got. *gridi-*. Ebenso waren wahrscheinlich lat. *vectu-s* (W. *u̯eĝh-*), *lectu-s* (gr. λέχος), *nūptum* (W. *sneubh-*) Neubildungen nach Formen mit uridg. *k̂t* etc. Dagegen können alle Perfectformen wie *vēxī*, *nīnxi-t* (W. *seigᵘh-*), *nūpsī*, *jussī*, *dī-vīsī* (ai. *vidh-*) lautgesetzlich sein. Vgl. § 759.

Kelt. *ss* (= uridg. $t^{s}t$) statt *zd* (ir. *t* kymr. *th*) aus $d^{z}dh$: air. *grēss* 'Unbill' aus **ghrendh+tu-*. Ebenso *kt* für *gd* in mir. *snechta* 'Schnee' (W. *sneigᵘ̯h-*), air. *techt* 'Gehen' nkymr. *taith* 'Weg' (W. *steigh-*), air. *fecht* 'Gang' (W. *u̯eĝh-*).

Anm. 2. Dagegen betrachte ich als lautgesetzlich urkelt. *ss* aus *dzh* (= *dhs*) : air. *nessam* nkymr. *nesaf* aus **nedhs-m̥mo-* : umbr. *nesimei* 'proxime', W. *nedh-* ai. *naddhá-s* lat. *nōdu-s* etc. (vgl. Anm. 3), ferner urkelt. *ks* aus *gzh*, *sk* aus *dzgh* und *gzgh* (§ 786, 2).

Germ. *kt* (*χt*) für *gd*, *pt* (*ft*) für *bd*: got. *maht-s* ahd. *maht* 'Macht' zu got. *magan* 'vermögen'; got. *daúhtar* ahd. *tohter* 'Tochter' : gthav. *dugᵊdā*; ahd. *wiften* 'texere' aisl. *vept-r* 'Einschlag' zu ahd. *weban* 'weben'.

Anm. 3. Ich nehme an, dass, während uridg. $d^{z}dh$ urgerm. zu *zd* wurde, aus uridg. *dzdh* (= *dhst*) lautgesetzlich *st* entstanden ist. Darauf führen: ahd. *gan-eista* 'Feuerfunken' agerm. *Aisto-mōdius* aus **aidhs-t-*, lat. *aestu-s aestās* (s. o.); ahd. *rost* 'Rost' aus **rudhs-t-*, zu gr. τὸ ἔρευθος lat. *rubor*; ahd. *quist* 'Verderben, Vernichtung' aus **gᵘ̯edhs-t-*, zu lit. *pa-gadas* 'Verderben'; ahd. *nestilo* (got. **nastila*) 'Bandschleife, Binde' *nusta* 'Verknüpfung' aisl. *nist niste* 'Heftnadel' aus **nedhs-t-*, zu air. *nessam* etc. (s. Anm. 2). Hierzu passt, dass uridg. *dzh* (= *dhs*) nicht als *zz*, *z*, sondern als *ss*, *s* erscheint, z. B. aisl. *eisa* 'glühende Asche' aus **aidhs-* (vgl. oben ahd. *gan-eista*), ahd. *rosamo* 'Rost' aus **rudhs-men-* (vgl. oben *rost*). Es ist weder wahrscheinlich, dass jenes *st* überall nach Formen mit uridg. *st*, noch dass dieses *ss*, *s* überall nach Formen mit uridg. *ts* oder $t^{s}t$ analogisch eingedrungen sei. Weiteres s. § 796, b.

Balt.-Slav. *kt* statt *gd* u. dgl. Lit. *dègti* aksl. *žešti* 'brennen', W. *dhegᵘ̯h-*. Lit. *duktė̃* aksl. *dъšti* 'Tochter' : gthav. *dugᵊdā*. Lit. *vèszti* aksl. *vesti* 'vehere', W. *u̯eĝh-*. Lit. *srė̃pti* 'schlürfen' W. *srebh-*, aksl. *greti* 'graben' aus **greptī* W. *ghrebh-*. Lit. *vesti* aksl. *vesti* 'führen', W. *u̯edh-*. Dagegen scheinen die lit. Fut. *dèksiu vèsziu srė̃psiu* etc. und die aksl. Aor. *žěchъ věsъ grěsъ* etc. lautgesetzlich zu sein.

b) Stoffliche Ausgleichung: andre Flexionsformen desselben Formensystems wirkten ein.

Hierher gehört der Ersatz des im Urar. aus $d^{z}dh$ entstandenen *zdh* durch *ddh* im Altind. Imper. *daddhí* für *dhēhí* d. i. **dhe-dh+dhi*, zu *dádhāti* 'er setzt' Pl. *dadh-más*. Imper. *daddhí* für *dēhí* av. *dazdi* d. i. **de-d+dhi*, zu *dádā-ti* 'er

giebt' Pl. *dad-más*; entsprechend *addhi* 'iss' W. *ed-*, *viddhi* 'erkenne' W. *u̯eid-*. 3. Sg. *ruṇáddhi* 'er hält zurück' d. i. **runadh+ti*, neben *rōdha-ti*. Part. *ni-ruddha-* 'verschlossen' von derselben W.: av. *ni-ᵘruzda-*. *vr̥ddhá-* 'erwachsen' zu *várdha-ti* : av. *vərᵊzda-*. *baddhá-s* 'gebunden' zu *badhnā́-ti* *a-bandha-t* (av. apers. *basta-* Neuschöpfung nach a).

Anm. 4. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 16 lässt sowohl *daddhi* als auch *dhēhi* lautgesetzlich entsprungen sein und betrachtet den Unterschied als dialektisch. Dafür spricht Adv. *addhā́* 'gewiss, sicher' (gthav. apers. *azdā*), falls es zu ai. *mēdhā́-* gehörte und die Wurzelform **m̥dh-* enthielt (Johansson IF. 2, 29 ff.), da aus dem Ai. keine Formen von dieser W. überliefert sind, von denen her das *d* neu hätte eindringen können. Indessen ist diese Etymologie von *addhā́* nicht sicher[1]). Ich halte an der von mir gegebenen Erklärung von *daddhi* um so lieber fest, weil genau in derselben Weise *riridḍhi* für *rirīhi* (**rirīḍhi*), *dviḍḍhi* für **dvīḍhi* eingetreten ist (§ 615 Anm. 1 S. 560, § 830 Anm. 2).

Für gewisse Fälle ist gleichzeitig formale und stoffliche Neubildung anzunehmen, z. B. *dhattē* einerseits nach *dattē* etc., andrerseits nach *dhatsē* etc. (S. 627).

701. 6) Wechsel zwischen Tenuis und Media ist auch abgesehen von § 696 und 697 seit uridg. Zeit häufig, besonders im Wurzelauslaut. Z. B.:

p : *b*. **skap-* gr. σκαπάνη 'Grabscheit, Spaten' alat. *scaprēs* got. *skaban* 'scheren' : **skab-* lat. *scabō*, got. *ga-skapjan* 'schaffen' (?), lit. *skabù-s* 'schneidend'. — *reup-* ai. *rup-* *lup-* 'reissen, zerbrechen' lat. *rumpō* ags. *rēofan* aisl. *riúfa* 'brechen, zerreissen' : *reub-* got. *raupja* ahd. *rouf*[*i*]*u* 'ich raufe, reisse aus'. — **dheup-* ags. *dýfan* 'tauchen' ahd. *tobal* 'Waldschlucht', aksl. *duplъ* 'hohl' : **dheub-* air. *fu·domᵃin* 'tief' aus **-dubni-s*, got. *diup-s* 'tief', lit. *dubù-s* 'tief, hohl' aksl. *dъbrъ* 'Schlucht'. — Ai. *vēpa-tē* 'er zittert', ahd. *sweibōn weibōn* 'schweben, schwanken' : lat. *vibrō*, ahd. *wipf* 'Schwung, rasche Bewegung' ags. *swápan* 'schwingen' (vgl. § 818, 2). — W. *pō-* 'trinken' ai. 3. Pl. *pip-atē* falisk. *pipa·fo* 'bibam' : ai. *píba-ti* lat. *bibi-t* (zunächst wohl aus **pibe-ti*, § 972) air. *ibi-d*.

1) [Ceci Nuovo contrib. alla fonist. del lat., Roma 1896, S. 34 verbindet *addhā́* mit lat. *ast*.]

t : *d*. **sk̑hit-* ahd. *sceidan* 'scheiden' Part. *ki-sceitan*: **sk̑hid-* ai. *chinádd-mi* 'ich spalte', gr. σχίδη 'Scheit, Splitter', lat. *scindō*, ahd. *scīȝan* 'scheissen' ('aussondern'), lit. *skëdrà* 'Span' (§ 597, 2 S. 545). — **k̑ot-* ai. *śátru-ṣ̌* 'Feind' gr. κότο-ς 'Groll' air. *cath* ahd. *hadu-* 'Kampf' mhd. *hader* 'Zank, Hader', aksl. *kotora* 'Kampf' (zum *k-* § 597, 2 S. 545 ff.): **k̑od-* got. *hatis* 'Hass'. — Ai. *daśát- daśati-* 'Zehnheit', aisl. *tíund*, lit. *deszimt-* aksl. *desęt-* : gr. δεκάδ- (got. *taíhunt-* in *taíhuntē-hund*?).

k̑ : *ĝ*. **pāk̑-* ai. *pā́śa-s* 'Schlinge, Strick', gr. πάσσαλο-ς 'Pflock, Nagel' (-σσ- aus -κι̯-), lat. *pāx -cis*, got. *fāhan* 'fahen, fangen' *fagr-s* 'passend' : **pāĝ-* gr. πήγνῦμι 'ich befestige', lat. *pangō*, air. *ā̆il* 'angenehm' (aus **pagli-*), ahd. *fah* (Gen. *fahhes*) 'Fach', slov. russ. *paz* 'Fuge'. — **peik̑-* ai. *pi̧śá-ti* 'er schmückt', gr. ποικίλο-ς 'bunt', got. *filu-faih-s* 'sehr mannigfach', lit. *pëszíu* 'ich schreibe' aksl. *pьsati* 'schreiben' : **peiĝ-* ai. *piñjara-s* 'rötlich', lat. *pingō*. — **deik̑-* ai. *diśá-ti* 'er weist', gr. δίκη 'Weisung', lat. *dīcō*, got. *ga-teihan* 'anzeigen' : **deiĝ-* gr. δέδειγμαι Perf. Med., δεῖγμα 'Beweis, Beispiel', ahd. *zeihhan* 'Zeichen'. — **aik̑-* **īk̑-* ai. *īśá-s* 'Eigentümer, Herr, Gebieter', got. *aih aig* 'ich besitze, habe' ahd. *eiginen* 'zu eigen machen, aneignen, vindicare' : *aiĝ-* ahd. *eihhōn* 'zueignen, zusprechen, vindicare' got. *af-aikan* 'verläugnen' ('von sich thun'). — **pork̑o-* lat. *porcu-s* air. *orc* ahd. *farah* lit. *par̃sza-s* aksl. *prasę* 'porcus' : **porĝo-* ndl. *varken* 'Schwein' aksl. *prazъ* 'aries' russ. *poroz* 'Eber, Stier'. — Ai. *vi̧śati-ṣ̌* 'zwanzig' *śatá-m* 'hundert' *dáśa* 'zehn', arm. *ksan*, gr. εἴκοσι ἑκατόν δέκα u. s. w. : alb. *-zet*, lat. *vīgintī septin-gentī* osk. degetasis '*decentarius'.

q : *g*. **u̯eiq-* ai. *vindák-ti* 'er sondert, sichtet durch Worfeln' Pass. *vicyá-tē*, gr. εἴκω 'ich weiche', lat. *vicēs* : **u̯eig-* ai. *vijá-tē* 'er fährt zurück vor etwas', ahd. *wīhhan* 'weichen', wohl auch gr. οἴγνῡμι 'ich öffne', ursprüngl. 'ich mache weichen', lesb. Inf. ὀείγην.

qᵘ : *gᵘ*. **seiqᵘ-* ai. *séca-ti siñcá-ti* 'er giesst' ahd. *sīhan* 'seihen' (Part. Prät. *bi-siwan*), lett. *síku* 'ich versiege, falle' (vom Wasser) : **seigᵘ-* gr. εἴβω 'ich lasse niedertröpfeln, giesse herab', got. *sigqi-þ* 'er sinkt'. — **bheuqᵘ-* ahd. *buhil* 'Bühel, Hügel' got. *biugan* 'biegen' mhd. *biule* 'Beule' (§ 681, b) : **bheugᵘ-*

ai. *bhugnά-s* 'gebogen', gr. φεύγω 'ich fliehe', lat. *fugiō*, ahd. *būh* (Gen. *būhhes*) 'Bauch' (?), lit. *baugù-s* 'furchtsam'.

Anm. 1. Dieser oft begegnende Wechsel, bei dem teils die Tenuis, teils die Media die ursprüngliche Articulationsart war, hat wahrscheinlich verschiedenartige Ursachen gehabt.

a) Er kann durch Formen veranlasst sein, in denen nach § 697 Media aus Tenuis entstanden war, so dass von diesen aus die Media verschleppt wurde. So kommen z. B. für *deiĝ-* Formen wie Instr. Pl. **diĝ-bhis* (ai. *digbhiṣ*, vgl. § 615 Anm. 2), Imper. **didiĝdhi* (ai. *didiḍḍhi*, vgl. ibid. Anm. 1) in Betracht, für ai. *píba-ti* ein Imper. **pi-b-dhi* (II S. 856. 933), für gr. δεκάδ- die Casus mit *bh*-Suffixen, **deḱm̥d-bh-* (II S. 366. 368. 483 f. 502).

b) Er kann durch Formen veranlasst sein, in denen nach § 696 Tenuis aus Media entstanden war. So mag z. B. das nur im Germ. erscheinende *bheuqᵘ-* auf Formen mit **bhuqᵘt-* **bhuqᵘs-* beruhen. Vgl. damit av. *yaoxmaide* 'wir schirren an' für **yaoγᵊm-* (urar. *yaug-*) nach **yunax-ti yuxta-* etc., gr. σφάσσω σφάττω 'ich schlachte' für σφάζω (urgr. σφαγ-) nach σφάξω σφακτό-ς etc. und viele ähnliche Processe, die sich in historischer Zeit abgespielt haben.

c) *t* konnte für *d* eindringen, falls *-dtr-* über *-ttr-* zu *-tr-* geworden sein sollte (§ 706, a). So könnten ai. *śátru-ṣ* mhd. *hader* aksl. *kotora* auf einem uridg. **ḱotr-* aus **ḱod-tr-* beruhen (vgl. got. *hatis* 'Hass') und daher das *t* von gr. κότο-ς etc. stammen.

d) Bei dem in Rede stehenden Wechsel findet sich die Media so häufig in unmittelbarer Nachbarschaft von Nasalen (besonders oft in der Nähe von präsentischem Nasal), dass man kaum umhin kann anzunehmen, die Tenues seien in einer bestimmten Verbindung mit Nasalen zu Mediae geworden (vgl. § 702 Anm., 704 Anm.). Ausser gr. πήγνυμι lat. *pangō*, lat. *pingō* ai. *piñjara-s* etc. vgl. noch z. B. gr. πλάζω 'ich schlage, verschlage' aus *πλαγγ-ϳω (Fut. πλάγξομαι), lat. *plangō* : gr. πλήσσω, lit. *plakù*; gr. κλάζω 'ich töne' aus *κλαγγ-ϳω Pf. κέκλαγγα, lat. *clangō*, aisl. *hlakka* : gr. κλώσσω, got. *hlahjan*; lat. *ē-mungō* : ai. *á-muca-t* gr. ἀπο-μύσσω lat. *mūcu-s*; aksl. *nǫžda* 'Zwang, Gewalt' : preuss. *nauti-n* (§ 427, b); ahd. *feihhan* 'Arglist, Betrug' (vgl. oben *zeihhan*) : gr. πικρό-ς air. *oech* got. *faih* preuss. *po-paikā*; aksl. *sedmъ* gr. ἕβδομο-ς 'septimus' : gr. ἑπτά etc.

e) Der Wechsel im Wurzelauslaut kann darauf beruhen, dass verschiedene sogen. 'Wurzeldeterminative' vorliegen, z. B. bei *sḱhit-* : *sḱhid-* 'spalten, scheiden'. Vgl. Persson Stud. 21. 42. 55. Freilich sind diese verschiedenen Determinative, *-t-* und *-d-* u. s. w., vielleicht im letzten Grunde wieder eines gewesen, indem irgendwo lautgesetzlich die Tenuis zur Media geworden war oder umgekehrt.

f) In allen bisher genannten Fällen kann sich durch proportionale Analogiebildung der Wechsel von einem Formensystem aus auf andre, unverwandte Wörter übertragen haben. So mag sich z. B. **peig-* (ahd. *feihhan*) : **peiq-* erst nach der Analogie von **deiĝ-* (ahd. *zeihhan*) : **deiḱ-* eingestellt haben; Nominative des Sg. auf *-ts* aus *-ds* (neben Gen. Sg. auf *-d-os -d-es*) können gr. δεκάδ-ος für *δεκατ-ος hervorgerufen haben.

Anm. 2. Für das Germ. kommt in Betracht, dass urgerm. Tenues im Wurzelauslaut auch nach § 421, 7 erklärbar sind. So lässt sich z. B. got. *ƕeit-s* ahd. *hwīȝ* 'weiss' (vgl. ai. *śvitrá-s*, lit. *szvitrúti* aksl. *světъ*) trotz ai. *śvinda-tē* 'er ist weiss' auch aus urgerm. **χu̯īdnó-* (vgl. ai. *śvitna-s*) deuten.

702. 7) Wechsel zwischen Tenuis aspirata und Media aspirata. Sichere Beispiele nur für den Wurzelauslaut. — *qh* : *gh*. Ai. *nakhá-s* npers. *nāxun* 'Nagel' : air. *ingen* lit. *nāga-s* aksl. *nogъtь* 'Nagel'; zweideutig gr. ὄνυξ -χος 'Nagel', lat. *ungui-s*, got. *ga-nagljan* 'nageln'. — *ph* : *bh*. Av. *zafarə* 'Rachen', as. *kāfl* mhd. *kiver kivel* 'Kiefer' : ai. *jámbha-s* 'Zahn', arm. *camem* 'ich kaue', alb. *δεmp* (*δεmb-*) aksl. *zǫbъ* 'Zahn'; zweideutig gr. γαμφαί 'Kinnbacken' γόμφο-ς 'Pflock, Nagel', ahd. *chamb* 'gezahntes Werkzeug, Kamm'. Av. *nāfō* 'Ursprung' npers. *nāf* 'Nabel' : ai. *nā́bhi-ṣ̌* 'Nabel, Ursprung', air. *imbliu* preuss. *nabi-s* 'Nabel'; zweideutig gr. ὀμφαλό-ς lat. *umbilīcu-s* ahd. *nabolo* 'Nabel'. Av. *ǰafra-* 'tief' *ǰąfnu-* 'Tiefe' : ai. *gámbhiṣ̌ṭha-s* 'tiefst' av. *ǰaiwi-* 'tief'. Andre (zum Teil unsichrere) Beispiele s. Leumann Skr.-Wtb. XI f., Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 10, Wackernagel Ai. Gr. I 123.

Anm. Wahrscheinlich ist dieser Wechsel in den meisten Fällen in Nasalverbindungen (vgl. § 701 Anm. 1, d) eingetreten.

703. 8) Wechsel zwischen Tenuis und Tenuis aspirata. Dieser Wechsel ist aus dem Kelt., Germ., Balt.-Slav. nicht nachzuweisen, weil in diesen Sprachen die unaspirierten und die aspirierten Tenues zusammengefallen sind. Und ausserhalb dieser Sprachen ist nur weniges, was hierher zu gehören scheint. Verhältnismässig am sichersten dürften folgende Fälle sein. Gr. πλατύ-ς 'breit' : ai. *pr̥thú-ṣ̌* av. *pərəϑu-š* 'breit', gr. πλάθανο-ν 'Brett'. Gr. πόντο-ς 'Meer' πάτο-ς

'Pfad, Tritt', lat. *pōns pontis* : ai. *pántha-s* (*path-*) 'Pfad, Weg'. Lat. *rota* : ai. *rátha-s* av. *raϑō* 'Wagen'.

Anm. Die Ratio dieses Wechsels ist unklar. Insonderheit ist auch unaufgeklärt, wie sich gr. στ und ai. *sth* in Fällen wie στᾱ- : *sthā-* 'stehen', ὀστέο-ν : ai. *ásthi* 'Knochen', Superl.-Suffix -ιστο- : ai. *-iṣṭha-* zu einander verhalten. *sth* als eine Neuerung des Ar. anzusehen ist ebenso bedenklich wie andrerseits die Annahme, gr. στ sei aus σθ entsprungen. Dass im Lat. *oss-* aus **osth-*, Suffix *-issimo-* aus **-isthəmo-* entstanden sei, ist lautgeschichtlich unglaubwürdig: *oss-* wird uridg. **ost*[*e*]*s-* sein, *-issimo-* aber *-is-* + *-sm̥mo-* (vgl. *maximu-s* etc., s. II S. 168 f., Verf. Ber. d. sächs. G. d. W. 1890 S. 236).

Ein uridg. Wechsel *-to-* : *-tho-* für das Nominalsuffix liesse sich wohl einzig daraus herleiten, dass *-to-* hinter Wurzeln und Stämmen auf Tenuis asp. nach § 700 zu *-tho-* werden musste, wie sich auch ein uridg. Wechsel *-sko-* : *-skho-* für das Präsenssuffix (II S. 1029 ff.) auf Formen von Wurzeln auf Tenuis asp. (vgl. gr. πάσχω aus **q^u̯n̥th* + *skō* S. 625) zurückführen liesse. Doch sind das nur schwache Anhaltspunkte.

Vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 118 ff. 130 und die hier citierten Vermutungen andrer Gelehrten (der S. 122 genannte de Saussure'sche Aufsatz ist mir unzugänglich), wozu jetzt noch Zubatý Üb. gewisse mit *st-* anlautende Wurzeln (aus den Ber. d. böhm. G. d. W. 1895) S. 4 ff. und Kock KZ. 34, 581 f. kommen.

704. 9) Wechsel zwischen Media aspirata und Media. In der folgenden Beispielsammlung bleiben Formen, die nach den Lautgesetzen der betreffenden Sprache doppeldeutig sind, unberücksichtigt.

bh : *b*. Ai. *stambha-tē* 'er stützt sich, wird fest', gr. ἀστεμφής 'fest' στέμφυλα Pl. 'ausgepresste Oliven oder Trauben': στέμβω 'ich erschüttre, trete mit Füssen', ahd. *stampfōn* 'stampfen'. — Ai. *ámbhas-* 'Wasser' *abhrá-* 'Gewölk, trübes Wetter' *nábhas-* 'Nebel, Wolke', gr. ἀφρό-ς 'Schaum' νέφος 'Wolke', osk. Anafríss 'Imbribus', ahd. *nebul* 'Nebel' : ai. *ámbu* 'Wasser', arm. *amp* 'Wolke', gr. ὄμβρο-ς 'Regen'.

dh : *d*. Ai. *budhná-s* 'Boden, Grund', gr. πυθμήν 'Boden, Wurzelende' : gr. πύνδαξ 'Boden' (π- für φ- wie in πεύσομαι u. dgl., s. § 740 Anm.), ags. *botm* 'Boden'. — Ai. *vadhú-* 'Braut, Ehefrau' : gr. ἔεδνο-ν ἕδνο-ν 'Brautgabe', ags. *weotuma* 'Kaufpreis der Braut'. — Gr. πλίνθο-ς 'Ziegelstein' : ags. *flint* 'Kiesel, Feuerstein'.

ĝh : *ĝ*. Ai. *mahā́n* 'gross' : ai. *majmā́n-* 'Grösse', arm. *mec* gr. μέγας got. *mikil-s* 'gross'. — Ai. *ahám* 'ich' *máhyam* 'mir', arm. *inj* lat. *mihī* 'mir' (II S. 816. 818) : arm. *es* gr. ἐγώ lat. *ego* got. *ik* 'ich'[1]). — Ai. *hánu-ṣ* 'Kinnbacken' : arm. *cnaut* 'Kinnbacken, Wange', gr. γένυ-ς 'Kinn, Kinnbacken' γνάθο-ς 'Kinnbacken', lat. *genuīnu-s*, got. *kinnu-s* 'Wange, Backen'. — Ai. *hásta-s* 'Hand' : gr. ἀγοστό-ς 'flache Hand'.

gu̯h : *gu̯*. νεφρό-ς ahd. *nioro* 'Niere' : gr. ἀδήν 'Drüse', lat. *inguen*, aisl. *økkuenn* 'geschwollen'. — Ai. *áhi-ṣ* 'Schlange, Drache', gr. ὄφι-ς 'Schlange', mir. *esc-ung* 'Aal' (*esc* 'Sumpf') : ai. *nā́ga-s* 'Schlange', ahd. *unc* 'Schlange' (dazu wohl auch ἴμβηρις· ἔγχελυς. Μηθυμναῖοι, Hes.). — Air. *uan* nkymr. *oen* 'Lamm' ags. *éanian* 'lammen' aus **ogu̯hno-* : gr. ἀμνό-ς 'Lamm', s. § 671 S. 606.

Anm. Der Wechsel findet sich wieder (vgl. § 701 Anm. 1, d) so vorwiegend in der Nachbarschaft von Nasalen, dass zu vermuten ist, die Media aspirata habe in einer bestimmten Verbindung mit Nasalen in uridg. Zeit die Aspiration eingebüsst. Aber der Verlust muss wohl auch noch anderswie erfolgt sein. Teilweise mag die Ausbreitung der Media-Form über ihr ursprüngliches Gebiet hinaus durch den Übergang von Media asp. + Tenuis in Media + Media asp. (§ 700) begünstigt worden sein, vgl. z. B. ai. *stabdha-s*, zu *stambha-tē*, und was S. 626 über gr. θυγάτηρ bemerkt ist. Vgl. Noreen Abriss 187 ff., Osthoff IF. 4, 290 f. 5, 327, Wackernagel Ai. Gr. I 129 f. 249 und die dort cit. Lit. (auch die Citate in KZ. 30, 450).

705. 10) Wechsel zwischen Tenuis und Media aspirata liegt in den § 700 besprochenen Fällen vor, z. B. ai. *śru-tá-s* : *dr̥b-dhá-s*, gr. ἐν-τός : ἐχ-θός (Neubildung ἐκ-τός).

Anm. Man hat solchen Wechsel als durch lautgesetzliche Wirkung entstanden auch für den Wurzelanlaut angenommen, z. B. *k̂* : *ĝh* in gr. καρδίᾱ lat. *cor* lit. *szirdì-s* : ai. *hŕ̥d-* av. *zərəδ-* 'Herz', *p* : *bh* in gr. πίμ-πρημι 'ich brenne' aschwed. *fræsa* 'sprühen, sprudeln' : lat. *fretu-m fretāle*, mhd. *brüejen* 'brennen, brühen' (Noreen Abriss 186 f.). Dies liesse sich nur so rechtfertigen, dass die Formen mit Media asp. als hintere Compositionsglieder ins Leben getreten

---

1) Was Kretschmer Einl. 138 gegen diese Zusammenstellung sagt, ist ohne Belang. Ich habe nie angenommen, dass das *h* von *mihi* und das *g* von *ego* unter den gleichen Bedingungen aus *ĝh* entstanden sei.

seien, wenn das vordere auf Media asp. endete. Dafür fehlt aber der nötige Anhalt. Es liegen wohl überall verschiedene Wurzeln zu Grunde. Die aus diesen gebildeten Wörter mögen teilweise entweder bezüglich der Bedeutung auf einander eingewirkt haben (z. B. die Bedeutung von *ĝhr̥d-, wenn dieses zu gr. χορδή 'Darm' gehören sollte, könnte durch *k̂r̥d- 'Herz' beeinflusst worden sein), oder bezüglich der lautlichen Gestaltung, so dass Reimformen hergestellt wurden (*ĝhr̥d- könnte ursprünglich etwa *ĝhr̥dh- oder ähnlich gelautet haben und durch *k̂r̥d- sein *d* bekommen haben, vgl. z. B. osk. hipust 'habuerit' mit *p* nach *kipust 'ceperit').

706. 11) Reduction von ante- oder postconsonantischen geminierten Consonanten.

a) *-tr-*, *-tl-* soll aus *-ttr-*, *-ttl-* entstanden sein nach de Saussure Mém. 6, 246 ff. Diese Reduction hätte im Uridg. stattgefunden, ehe *-tt-* zu *-tˢt-* wurde (§ 698). Das Lautgesetz steht aber gar nicht auf festen Füssen. Beweiskräftig können nur Bildungen von Wurzeln auf *-d* sein; bei Wurzeln auf *-t* ist es jedesmal möglich, Suffix *-ro-*, *-lo-* statt *-tro-*, *-tlo-* u. dgl. anzusetzen. Ahd. *sedal* as. *sethal* 'Sitz, Wohnsitz' aus *seþla- uridg. *setlo- aus *sed-tlo- von W. *sed-* 'sitzen'; aber es hindert auch nichts, von *k̂þi-tlo- als Grundform auszugehen (gr. κτίσι-ς 'Anbauung', ai. *kṣētra-m* 'Grundbesitz'), und diese Deutung ist sogar vorzuziehen, s. § 920. Got. *maþl* 'Versammlungsplatz' germ.-lat. *mallus* 'Gerichtstätte' aus *máþla- *madlá- nach Wiedemann IF. 1, 512 f. zu engl. *to meet*, wonach sich uridg. *məd-tlo- ergäbe; aber die Vorgeschichte von *meet* ist dunkel. Vgl. § 701 Anm. 1, c über ai. *śátru-ṣ* mhd. *hader* : gr. κότο-ς.

Anm. Vgl. noch Kluge Gr. d. germ. Ph. I 336 [²383], Lidén PBS. Beitr. 15, 515 f., Noreen Abriss 200 f., Wackernagel Ai. Gr. I 114.

Gr. μέτρο-ν zu μέδο-μαι bleibt zweifelhaft, weil es auch zu W. *mē-* gestellt werden kann, vgl. ai. *mắtrā-* *-mātra-* 'Mass' präkr. *mettaṃ* = ai. *mitra-m*. Lat. *uteru-s* verbindet man richtig mit ai. *udára-m* 'Bauch' gr. ὄδερος· γαστήρ Hes. (ο = *ŭ*, § 100 S. 105) und gr. ὕστρο-ς 'Bauch' ὑστέρᾱ 'Mutterleib, Gebärmutter', und man hat von einer uridg. Doppelbildung *ud-(e)r- und *ud-t(e)r- auszugehen (ὑστέρᾱ = *ud-terā). Aber die Zurückführung des lat. Wortes auf *utr- aus *udtr- (Johansson IF. 2, 16) bleibt sehr unsicher, so lange nicht widerlegt ist, dass uridg. *udr- im Lat. zu *utr-* habe werden müssen (s. § 764, a). Vgl. auch Thurneysen KZ. 32, 564. Gr.

φιτρό-ς 'Baumstamm, Pflock, Klotz' arm. *bir* 'grosser Stock, Knüppel, Keule' (aus **bitr-* § 577, 3 S. 527) und ahd. *bīhal* 'Beil' = urgerm. **bīþla-*, as. ags. *bill* 'Beil' = urgerm. **bidlá-* sollen von W. *bheid-* 'findere' kommen, sie werden aber mindestens ebenso gut mit aksl. *biti* 'schlagen, hauen' air. *benim* 'ich schlage, schneide' zusammengebracht (vgl. air. *bia^il* nkymr. *bwyell* 'Beil').

Gegen de Saussure's Gesetz dürfen allerdings nicht Formen wie gr. ἔμ-πλαστρον, zu πλάσσω, lat. *rāstru-m*, zu *rādō*, got. *guþ-blōstreis*, zu *blōtan*, geltend gemacht werden. Nach Ablauf der Wirksamkeit des Lautgesetzes konnten derartige Formen als Analogieschöpfungen immer neu aufkommen. Ai. Formen wie *sattrá-m satrá-m* 'grosse Somafeier', urspr. 'Sitz' (die Schreibung schwankt zwischen *tt* und *t*) lassen sich ebenso gut nach dem de Saussure'schen Gesetz erklären wie als Bildungen nach der Weise von ἔμ-πλαστρον etc., vgl. § 942; dass dem gr. ἔμ-πλαστρον entsprechende Formen mit uridg. *t^str* dem Arischen nicht fremd waren, zeigt av. *-stra-* 'Esser' (in *xrafstra* 'schädliche Tiere', eig. 'Fleischesser') neben ai. *attrá-s atrá-s* 'Fresser' von W. *ed-*. Das kürzlich zum Vorschein gekommene av. *hastrə-m* 'Versammlung' nötigt dazu, wenigstens ai. *sattrá-m satrá-m* nicht nach de Saussure's Weise zu erklären.

b) *-st-* aus *-stt-*. Ai. *savya-ṣṭhár-* 'der links stehende Wagenkämpfer' (*ṣ* für *s*, § 819 Anm.) av. *raϑaē-štar-* 'Krieger' ('auf dem Wagen stehend') aus **-st-tor-* W. *stā-* 'stehen'[1]); entsprechend lat. *caele-sti-s* aus **-st-ti-*, urspr. etwa 'qui in caelo stationem habet', und *terre-stri-s* aus **-st-tr-*; unsicher ist, ob gr. Ἐπίστωρ, als ἐπι-στωρ, und got. *awistr* 'Schafstall' hierher gehören (vgl. § 988). Av. *vīštāspa-* apers. *vištāspa-* Eigenn., eigentl. 'verzagte, scheuende (*vīšta-*) Pferde habend', aus **u̯i-stto-* = **-zd-to-* von W. *sed-* 'sitzen', vgl. ai. *vi-ṣaṇṇa-s* 'bestürzt, verzagt'. Zur schwundstufigen Wurzelgestalt in diesen Wörtern vgl. ai. *dēvá-tta-s* u. s. w. § 547, 9 S. 500 f.

707. 12) Schwund eines Verschlusslautes beim Zusammentreffen von drei verschiedenen Consonanten im Inlaut.

-dbh- aus *-bdbh-* (dissimilatorisch) ist wahrscheinlich für ai. Dat. Abl. Pl. *nádbhyas*, zu *napāt- napt-* 'Enkel' (daneben

1) Das *th* des ai. Wortes ist kein Beweis für uridg. *-stth-* aus *-stht-*, schon darum nicht, weil *h* von *sthā-* aus neu eingeführt sein kann. Vgl. § 703 Anm.

gthav. *nafšū* Loc. Pl. aus **napt-su*). Für uridg. Schwund spricht got. *niþji-s* ags. Pl. *niđđas* aisl. *niđ-r* 'Verwandter', da der Wegfall von *p* hier nach den germanischen Lautgesetzen nicht begründet werden kann (aksl. *netijь* dagegen kann im Slav. aus **nept-* entstanden sein nach § 814, a, 1). Ai. *ad-bhyás adbhíṣ*, zu *ap-* 'Wasser', entweder (mit Johansson IF. 4, 134 ff.) von einem urar. Stamm **ab-d-*, oder Neubildung zum Loc. *apsu* nach *nádbhyas* : **napsu* (= gthav. *nafšū*).

Anm. Bei manchen Consonantausstossungen in inlautenden dreifachen Gruppen sind wir über das Alter und die Art des Vorgangs nicht genügend orientiert, um uridg. Schwund annehmen zu dürfen, z. B. bei den ar. Desiderativa wie ai. *dípsa-ti* av. *diwžaidyāi* mit ursprünglichem *-dbzh-* (zu ai. *dábha-ti* 'er beschädigt'), s. II S. 1028, Bartholomae Stud. II 161 ff., J. Schmidt Kritik 56 ff., oder bei gthav. *a-stīm* Acc. Sg. 'Anhänger' aus **-sq^{u}ti-* W. *seq^{u}-* 'sequi' (vgl. lat. *pāstu-s* zu *pāscō*, ahd. *lūstrēn* zu mhd. *lūschen*? II S. 1035). Insbesondere sei hier auf die weitverbreitete Ausstossung von *k*-Lauten vor *s*-Laut + *k*-Laut hingewiesen. Ai. *pṛcchá-ti* av. *pərᵊsaiti*, arm. Aor. *harçi*, lat. *poscō*, ahd. *forscōm*, uridg. **pṛk̂-sk̂e-ti* 'er fragt, forscht, fordert', von W. *prek̂-*. Gr. διδάσκω = *δι-δακ-σκω, lat. *discō* = **di-dc-scō*, zu *doceō*. Lat. *misceō*, air. *con-mescatar* 'miscentur', ahd. *misken* 'mischen', von W. *meik̂-*. Gr. ἴσκω ἐίσκω 'ich mache gleich, halte für gleich', zu ἔοικα. Lat. *sescentī* zu *sex*, *Esquiliae* zu *ex*, *aesculu-s* zu hom. αἰγανέη 'Jagdspeer (von Eichenholz)'. Gr. ἔσχατο-ς 'am weitesten aussen befindlich' aus **eĝzgho-* = **eĝhs-qo-*, αἶσχος 'Schande' aus **aig^{u}zghos* = **aig^{u}hs-qos*, s. § 700 S. 625. Ich wage es nicht den Schwund der idg. Urzeit zuzuschreiben, aus folgenden Gründen. 1) haben wir nkymr. *mysgu* neben air. *con-mescatar* (§ 780β), während postvocal. urkelt. *sk* im Brit. zu *ch* geworden ist, wie in nkymr. *beich* = air. *basc* 'Halsband' und in den Iterativa auf *-ychu* (z. B. *chwennychu* 'wünschen') aus *-iskō*. 2) sind im Germ. wahrscheinlich uridg. *gzgh* und *zgh* geschieden geblieben, s. § 796, b. 3) fällt einigermassen ins Gewicht, dass im Uridg. *t*-Laut vor *s*-Laut + *t*-Laut sicher nicht geschwunden ist. Denn im Ar. sind urspr. *tst* und *st* noch getrennt, vgl. z. B. av. 3. Sg. *nāist* (nicht **nāišt*!) neben *hištaiti* und neben 3. Sg. *ās* (§ 715), ebenso im Germ. urspr. *dzdh* und *zdh*, vgl. z. B. agerm. *Aisto-mōdius* aus **aidzdho-* neben got. *mizdō* (§ 796. 904). Auch Schwund von *p*-Laut vor *s*-Laut + *p*-Laut lässt sich nur für Einzelsprachen erweisen, z. B. gr. βλάσφημο-ς 'schlimme Worte redend' aus *βλαψ-φᾱμο-ς (§ 744), lat. *asportō* aus **aps-portō* (§ 755). Hiernach scheint es mir nicht gerechtfertigt, den fraglichen Schwund von *k*-Lauten den uridg. Lautverlusten zuzurechnen.

Arisch.

708. In urarischer Zeit sind die vier uridg. Articulationsarten, z. B. *p, ph, b, bh,* im Allgemeinen nicht verändert worden. Auch im Altindischen blieben sie noch grösstenteils geschieden, während im Uriranischen die Mediae aspiratae zu Mediae (*bh* zu *b*, *ẑh* = uridg. *ĝh* zu *ẑ* u. s. w.) geworden und dadurch mit den uridg. und urar. Mediae zusammengefallen sind.

Urarische Wandlungen:

1) Uridg. *d^zd, d^zdh* (aus *dd, ddh*) und *dzdh* wurden (nach Vollzug des Wandels von *s, z* in *š, ž* hinter *i, u, r̥*) zu *zd, zdh*. Ai. *mēda-s* 'Fett' aus urar. **mazda-* uridg. **med^zdo-* oder **mod^zdo-*, vgl. § 698 S. 624. Ai. *dēhí* av. *dazdi* 'gib' aus urar. **dazdhi* uridg. **ded^zdhi* d. i. **de-d-dhi*. Ai. *kiyēdhā́-* 'vielumfassend, capax' urar. **kii̯azdhā-* d. i. *kiyat+dhā-*. Av. *ni-^uruzda-* 'verschlossen' zu ai. *rōdha-ti*. Av. 2. Pl. Med. *vōizdūm*, wahrscheinlich 'ihr verschafftet', *s*-Aorist zu ai. *á-vitsi*, uridg. also **u̯idz-dhu̯-* (mit Einführung der starken Wurzelform an die Stelle der schwachen). Vgl. § 698. 699. 700 (über ai. *daddhí* u. dgl. S. 628 f.), ferner § 830, a.

2) Das erste *k̂* der uridg. Gruppe *k̂sk̂* schwand in urar. Zeit: ai. *pr̥cchá-ti* av. *pər^əsa^iti* 'er fragt', uridg. **pr̥k̂-sk̂e-ti*, W. *prek̂-*. Vgl. § 614 mit Anm., § 707 Anm.

3) Zwischen Nasal und Geräuschlaut erfuhren urar. *p, t, k* und *b, d, g* eine Minderung der Intensität. Wir schreiben urar. *ŋ^kt, ŋ^gd* u. s. f. — Ai. *paŋti-ṣ́* 'Fünfheit', av. Acc. *paŋtaŋhu-m* 'Fünftel', urar. **paŋ^kt-*. — Nom. Sg. ai. *párāŋ* av. *parą̄š* 'fortgewandt, weggewandt', urar. **parāŋ^k-š*, vgl. Acc. ai. *párāñc-am*. — Ai. *yuŋdhí* Imper. 'schirre an' zu Ind. *yunák-ti*. Gthav. 2. Pl. Med. *mər^əng^əduyē* 'ihr zerstört' (*ng* = *ŋ*), zu 3. Pl. *mər^ənč-a^itē* (II S. 993). — Nom. Sg. ai. *sán* av. *hąs* 'seiend', urar. **san^t-s*. Ai. Nom. Sg. *mahā́n* und *mahā́* 'gross' aus **mahān^ts*, vgl. Acc. *mahā́nt-am* (§ 1007, 11, f). Von av. *sand-* 'vollziehen' *s*-Aor. *a-sąsat̰* urar. *-*ān^tsa-t* und *sąs* urar. *-*ān^ts-t*. — Av. Dat. Abl. Pl. *t̰bišyanbyō* 'den Feinden' urar. **du̯išian^dbhi̯as*, vgl. Gen. Pl. *t̰bišyant-ąm*.

Anm. 1. Diese Reduction muss älter gewesen sein als der Übergang von *kš* in *xš* im Iran. (§ 715), sonst wäre z. B. Nom. Sg. **parąxš* entstanden. Älter auch als der Übergang von urar. *tst* in *st* im Iran. (§ 715), sonst wäre urar. auslautendes *-ntst* nicht zu *-ns* geworden (av. *sąs* 'er vollzog, bereitete'), sondern zu *-nst* (§ 715 Anm.). Formen wie *a-sąsaṯ* sind ohne Beweiskraft, weil *ts* im Iran. auch nach Vocalen zu *s* wurde (§ 715). Andrerseits erklären sich Formen wie av. *ϑrąfᵇδa-* 'gesättigt' (zu ai. *tr̥mpá-ti* 'er sättigt sich', vgl. § 718, a) leicht als Neubildungen. Ferner muss die Reduction älter gewesen sein als der Übergang von *ān* + *s* in *ąs* im Ai. (§ 401, 2), sonst könnte der Nom. von *mahánt-* nur als *mahán*, nicht auch als *mahą́* erscheinen. Man wird sie also für urarisch halten müssen.

Im Ai. schwankt die Schreibung zwischen *-ŋt-*, *-ŋdh-* und *-ŋkt-*, *-ŋgdh-*, was verschieden gedeutet werden kann. Ob Schreibungen wie *yuŋkṣ̌ē* (AV.) *chantsat* (RV.) *astāmpsīt* (TB.) die lebendige Aussprache genau wiedergeben, d. h. ob unreducierte Tenuis gesprochen wurde, mag bezweifelt werden. Jedenfalls kann die Tenuis, falls sie als Stellungslaut gesprochen worden ist, überall durch Systemzwang neu eingeführt sein. Man berücksichtige auch Fälle wie *pratyáŋ-k-sá rájan-t-sōma* § 401, 6 S. 353 und die Doppelheiten wie *tāmrá- : tāmbra-* § 401, 1 S. 350.

Anm. 2. Bartholomae's Annahme (Stud. II 94 ff. Gr. d. iran. Ph. I 11), dass auch zwischen Nasalen eine Reduction der Verschlusslaute im Urar. stattgefunden habe, ist unbewiesen. Wegen des Ai. s. Wackernagel Ai. Gr. I 269, wegen des Iran. § 722.

709. Altindisch.

I. Die urar. Tenues blieben im Allgemeinen, z. B. *pitár-* 'Vater' ar. **pitár-* uridg. **pətér-*. Entsprechend urar. *ś*, z. B. *áśva-s* urar. **aśu̯a-s* uridg. **eḱu̯o-s*; über *cch* = uridg. *sḱ* s. § 614, über *ṣ̌ṭ* = uridg. *ḱt* § 615, über *kṣ̌* = uridg. *ḱs*, *ḱþ* § 616.

a) Formen mit Media für Tenuis, wie ved. *tuj-é* Dat. 'der Nachkommenschaft' neben *tuc-é*, stammen aus den Volksdialekten, wo die Tenuis in weitem Umfang zur Media wurde. S. Wackernagel Ai. Gr. I 117.

b) Urar. *tˢt* = uridg. *tˢt* wurde *tt* (vgl. *tt* aus uridg. *-tst-* § 828, a), z. B. *sattá-s* 'gesessen'. S. § 698.

Anm. 1. Über Doppelheiten wie *paŋkti-ṣ̌ : paŋti-ṣ̌* s. § 708, 3 mit Anm. 1.

Anm. 2. Über Doppelheiten wie *sattrá-m : satrá-m* s. § 706 Anm. und § 942.

Anm. 3. Nach der Lehre der ind. Phonetiker konnten vor Zischlauten die Tenues aspiriert gesprochen werden, z. B. *aphsarás-* für *apsarás-* (Bezeichnung himmlischer Weiber). Vgl. gr. φσ, χσ für ψ, ξ § 729, a, 1.

Anm. 4. *g* für *k* vor mit *n*, *m*, *v* anlautenden Suffixen war nicht lautgesetzlich, z. B. *vagnú-ṣ̌* 'das Tönen, Geräusch' *vāgmín-* *vāgvín-* 'beredt' zu *vácas-* *vā́c-*, *śagmá-s* 'vermögend, hilfreich' zu *śaknṓ-ti*. *g* stammt hier aus dem Compositionssandhi (vgl. *vā́g-vid-* 'redekundig'), der seinerseits wieder vom Satzsandhi abhing (vgl. z. B. *vā́g madhurā́*). Vgl. § 713 Anm. 3, § 1001, 5, a.

710. II. Die urar. Tenues aspiratae blieben im Allgemeinen, z. B. *śaṅkhá-s* 'Muschel' : gr. κόγχο-ς; *vḗttha* 'du weisst' : gr. οἶσθα. Mit uridg. *s̑kh-* *chinát-ti* 'er spaltet' : gr. σχίζω, s. § 614.

Anm. 1. Über Tenues aus Tenues asp. durch Wirkung des Hauchdissimilationsgesetzes § 713.

Anm. 2. Das Alter und die Art der Entstehung der ai. Tenuis asp. sind in vielen Fällen zweifelhaft. Vgl. § 703 Anm.

711. III. Die urar. Mediae blieben im Allgemeinen, z. B. *dádā-ti* 'er gibt' : gr. δίδωσι. Urar. *ź* wurde *j*, z. B. *jánas* 'genus' aus **źanas*, s. § 612; über [*ẓ*]*ḍ*, [*ẓ*]*ḍh* = uridg. *ĝd*, *ĝdh* s. § 615, 3, über *ḍbh* = uridg. *ĝbh* § 615, 4.

Urar. an- und inlautend *bzh*, *dzh*, *ǯžh* (uridg. *ĝzh*, *ĝđh*), *gžh* (uridg. *gzh*, *gᵘzh*, *gᵘđh*), über die § 700 zu vergleichen ist, wurden zu *ps*, *ts*, *kṣ*, *kṣ*. — *báps-ati* 3. Pl. zu *bábhas-ti* 'er verzehrt'; entsprechend *psā́-ti* urar. **bzhā-ti*. *lapsya-tē* Fut. zu *labha-tē* 'er fasst, ergreift'. — *gṛ̥́tsa-s* 'rasch, gewandt' urar. **ghṛdzha-*, W. *ghredh-*. *vētsya-ti* Fut. zu *vídhya-ti* 'er durchbohrt'. — *a-vākṣ̌ī-t* 'vexit' *s*-Aor. zu *váha-ti*, uridg. **u̯ēĝzh-* von W. *u̯eĝh-* : av. *uz-važat̰*. *kṣ̌am-* 'Erde' uridg. **ĝđhem-*, gr. χθών. Vgl. § 616, 3. 4. § 920, 4. — *dákṣu-ṣ̌* 'brennend' urar. **dhagžhu-*, W. *dhegᵘh-*. *já-kṣa-ti* 'er verzehrt', 3. Pl. *kṣa-n*, zu Perf. *ja-ghā́sa*. *kṣ̌ára-ti* 'er fliesst, zerrinnt' urar. **gžhara-ti*, W. *gᵘđher-* gr. φθείρω. Vgl. § 642. 689. 827. 920, 4.

Das Gesetz war jünger als die Hauchdissimilation § 713: vgl. z. B. *dákṣu-ṣ̌* urind. **dagžhu-* aus **dhagžhu-* wie Part. *dagdhá-s* aus **dhagdha-*, oder *gṛ̥́tsa-s* urind. **gṛ̥dzha-* aus **ghṛ̥dzha-* wie Part. *gṛ̥ddha-s* aus **ghṛ̥ddha-*.

Anm. Vgl. noch über Wandel von *b* in *v* Wackernagel Ai. Gr. I 183 f., über *l* aus *ḍ* oben § 575, 9, über Doppelheiten wie *yuədhi* : *yuəgdhi* § 708, 3 mit Anm. 1.

712. IV. Die urar. Mediae aspiratae blieben im Allgemeinen, z. B. *bhára-ti* 'er trägt' : gr. φέρω; *mádhu* 'Süssigkeit, Honig' : gr. μέθυ; *gharmá-s* 'Glut' : gr. θερμό-ς. Urar. *gh'* = uridg. *gh*, *gᵘh* wurde über **jh* (vgl. *jahi* § 713, β) zu *h*, z. B. *hán-ti* 'er schlägt' neben 3. Pl. *ghn-ánti* : gr. θείνω, s. § 643. 690. Ebenso wurde urar. *ẑh* = uridg. *ĝh* über **jh* (vgl. *já·hā-ti* § 713, β) zu *h*, z. B. *dēhī-* 'Aufwurf, Wall' : gr. τεῖχος, s. § 613. 617.

Zwischenvocalische *dh*, *ḍh*, *bh* erscheinen oft zu *h* geworden. Der Übergang vollzog sich in dem ai. Dialekt, der die Hauptgrundlage des Ved. bildete, wahrscheinlich hinter unbetontem Vocal. Ausnahmen teils durch Analogiewirkung, teils durch Dialektmischung. Vgl. v. Bradke ZDMG. 40, 657 ff., Wackernagel Ai. Gr. I 250 ff. *-hi* = *-dhi* Endung der 2. Sg. Imp., z. B. *i-hí* 'geh' : gr. ἴ-θι, s. II S. 1321. *-mahē* Endung der 1. Pl. Med., z. B. *bhárā-mahē* : av. *-maide* gr. -μεθα, s. II S. 1382. *sa-há* 'zusammen' : *sadha-* in Compp., av. *ha-δa*; *i-há* 'hier' : präkr. *i-dha*. *gāhá-* 'Tiefe, Inneres' : *gādhá-s* 'Untiefe, Furt', air. *bādim* 'ich tauche unter, ertränke'. *lōhitá-s* 'rot' : *rudhirá-s* 'rot'. *hitá-s* Part. zu *dhā-* 'setzen', ursprünglich nur hinter vocalischem Auslaut. — Imp. *rirīhí* aus **rirīḍhí* von *rih-* 'lecken', s. § 615, 3. — *grāhiya-s* 'zu ergreifen' : Präs. *gr̥bhṇá-ti*; die Form *gr̥hṇá-ti* zeigt Übertragung des *h* in anteconsonantische Stellung. *kakuhá-s* 'hoch' : *kakúbh-* 'Gipfel'.

Formen wie *dēhí* aus **dazdhi*, *rirīhí* aus **ririẓḍhi* zeigen, dass der Übergang zu *h* erst nach Schwund von *z*, *ẓ* geschehen ist.

713. V. Mehreren uridg. Articulationsarten Gemeinsames.

Tenues und Mediae aspiratae verloren ihre Aspiration, wenn auf sie im Auslaut derselben Silbe oder im Anfang der nächsten Silbe eine Aspirata folgte.

α) Tenuis aus Tenuis asp. *kumbhá-s* 'Topf, Krug' urar. **khumbha-s* : av. *xumba-* 'Topf'. *caskhāla* Perf. zu *skhala-tē*

'er strauchelt' (§ 649 S. 587). *pamphaṇa-t* Intens. zu *phaṇa-ti* 'er springt'. — Ob *śákhā* 'Zweig' aus urar. **śhākhā* entstanden ist, bleibt zweifelhaft (§ 599. 617).

β) Media aus Media asp. *bṓdha-ti* 'er erwacht, ist achtsam' aus **bhaudha-ti*, Part. *buddhá-s* : got. *ana-biuda* 'ich trage auf'. *budhná-s* 'Boden' : lat. *fundu-s*. *drṓgha-s* 'arglistige Schädigung' : aisl. *draug-r* 'Gespenst'. *dá-dhā-ti* 'er setzt, legt' aus **dha-dhā-ti*. *vidátha-m* 'gottesdienstliche Versammlung' aus **u̯idhatha-*, zu *vidhá-ti* 'er dient (den Göttern)'. *ja-ghā́na* 'er schlug' aus **jha-ghā́na*, Imp. *jahí* 'schlag' aus **jha-dhi* (§ 712). — Entsprechend *já-hā-ti* 'er verlässt, gibt auf' aus urar. **źha-źhā-ti* : av. *za-zāiti*, s. § 617.

Die Hauchdissimilation war älter als der Übergang von *jh* = urar. *gh'* in *h* (§ 643. 690), als der von *jh* = urar. *źh* in *h* (§ 613), wenn nicht gar *źh*, schon ehe es zu *jh* wurde, das *h* einbüsste (§ 617), älter auch als der Übergang von *bzh*, *dzh*, *ʒźh*, *gźh* in *ps*, *ts*, *kṣ*, *kṣ* (§ 711. 827).

Anm. 1. Die Dissimilation erscheint vielfach nicht, wo die zweite Aspirata einem Suffix, vielleicht gar nicht, wo sie einem zweiten Compositionsglied angehörte, z. B. *-hábhiṣ* Instr. Pl. von *-hán-* 'tötend', *dhuɱgdhvam* 2. Pl. Med. von *duh-* 'melken', *prōth-átha-s* 'das Schnauben', *abhí-bhūti-ṣ* 'Übermacht', *garbha-dhí-ṣ* 'Ort der Begattung, Nest'. (Ob das erste Glied von *sabar-dhúk* dem gr. ἄφαρ entspricht, ist zweifelhaft, vgl. Pedersen KZ. 32, 265). Es erklärt sich dies leicht durch Systemzwang und Re- oder Neucomposition.

Durch Analogiewirkung drang auch in die Formen wie *dákṣu-ṣ* urind. **dagźhu-* (aus **dhagźhu-*, § 711) vielfach die Med. asp. statt der lautgesetzlichen Media wieder ein. So *dhákṣu-ṣ*, ferner z. B. *a-dhākṣī-t* nach *a-dhāk*, Loc. Pl. *-bhútsu* statt **-butsu* (W. *bheudh-* 'wachen') nach Nom. Sg. *-bhút*. In Fällen wie *a-dhāk*, *-bhút* (wo die Aspiration nach § 1003, 8 schon in uridg. Zeit aufgegeben war) neben *dáha-ti*, *-búdham* schien es, als ob die Wurzel die Aspiration des Schlussconsonanten auf den Anlaut zurückgeworfen habe; dies wurde für mancherlei Neuschöpfungen massgebend.

Nach den Formen, in denen einsilbige Reduplication die Aspirata aufgegeben hatte, wie *pam-phaṇat*, *jáɱ-ghanti* (*han-* 'schlagen'), liess man auch im Anlaut zweisilbiger Reduplication die Aspiration fallen, z. B. *páni-phaṇat-*, *barī-bharti* (*bhar-* 'tragen'). Im Ved. noch lautgesetzlich *bhári-bhrati* u. dgl. Vgl. II S. 848.

Anm. 2. Über *ḷ*, *ḷh* aus *ḍ*, *ḍh* s. § 575, 2.

Anm. 3. Vor Suffixen, die mit Nasal beginnen, erscheinen für die dentalen und die gutturalen Verschlusslaute öfters die entsprechenden Nasale *n*, *ŋ*. Z. B. *vidyúnmant-* 'blitzend' von *vidyút-* 'Blitz', *bhinná-s* 'gespalten' von *bhid-*, *ánna-m* 'Speise' von *ad-*, *kakúnmant-* 'gipfelnd' von *kakúd-* 'Gipfel', *mṛnmáya-s* 'aus Erde, Lehm bestehend' von *mṛ́d-* 'Erde'; *tvaŋmaya-s* 'aus Haut bestehend' zu *tvác-* 'Haut', *jāŋmāyana-* (v. l. *jāgmāyana-*), Beiwort von *udakapātra-*, von *jágmi-ṣ* 'gehend', *stiŋnō-ti* von *stigh-* 'steigen'. Vgl. auch Gen. Pl. *ṣaṇṇā́m* von *ṣák̑ṣ-* (*ṣáṣ-*) 'sechs'. Der Nasal beruht wahrscheinlich auf Übertragung aus dem Compositionssandhi (vgl. *vidyun-mālā-* 'Kranz von Blitzen', *tvaŋ-manya-s* 'für Haut geltend', *ṣáṇ-ṇavati-ṣ* '96'), der seinerseits wieder vom Satzsandhi abhing. Dabei ist zu beachten, dass das 'Suffix' *-maya-* ursprünglich ein Nomen, also Compositionsglied gewesen ist mit der Bedeutung 'Stoff, Material' (Bartholomae ZDMG. 46, 294), so dass z. B. *tvaŋmaya-* dem *tvaŋmanya-* unmittelbar gleichgestellt werden darf. Vgl. § 709 Anm. 4. § 1001, 5, a. 1007, 9. Nicht einleuchtend ist mir die Annahme von Bartholomae Stud. II 98, ZDMG. 50, 712 f., dass *bhinná-* aus **bhind-ná-* entstanden und hiernach einerseits *ánna-m*, anderseits aber auch *tán nas* gesprochen worden sei.

714. Iranisch.

I. Die urar. Tenues *p*, *t*, *k*, *k̑* hielten sich vor Sonanten und hinter Spiranten, z. B. av. *pita* apers. *pitā* 'Vater' : ai. *pitā́* gr. πατήρ; av. *vəhrkō* 'Wolf' : ai. *vṛ́ka-s* lit. *vìlka-s*; av. *ča* apers. *čā* 'und' : ai. *ca* gr. τὲ; av. *spaś* 'Späher' : ai. *spáś-* lat. *-spex*. Urar. *ś* erscheint im Allgemeinen als *s*, z. B. av. *aspō* apers. *aspa-* 'Pferd' : ai. *áśva-s* lat. *equo-s*; über *s* = uridg. *sk̑* s. § 614, über *št*, *šk* = uridg. *k̑t*, *k̑q* § 615, über *š* = uridg. *k̑s*, *k̑þ* § 616.

715. *p*, *t*, *k*, *k̑* wurden im Uriran. vor Consonanten (*k̑* nur vor *i̯* vorkommend) zu stimmlosen Spiranten (*f*, *ϑ*, *x*, *š*), ausser wenn ein Spirant vorausging.

Av. apers. *fra-* 'vor' : ai. *prá* gr. πρό. Av. *ϑri-* 'drei' : ai. *tri-* gr. τρεῖς. Av. *puϑrō* 'Sohn' : ai. *putrá-s*. Av. *xrūra-* 'blutig' : ai. *kravíṣ-* 'rohes Fleisch'. Av. *suxra-* 'flammend, rot' apers. *ϑuxra-* Eigenn. : ai. *śukrá-s* 'hell, klar, lauter'. — Av. apers. *taxma-* 'schnell, stark', zu av. *taka-* 'Lauf'. Av. *xᵛafna-* 'Schlaf' : ai. *svápna-s*. Av. *šyaoϑna-m* 'Verfahren, That, Werk' : ai. *cyāutná-*. — Av. *ϑwąm* apers. *ϑuvām* d. i. *ϑvām* 'dich' (§ 326, 2 S. 301) : ai. *tvā́m*. *āfənt-əm* 'aquosum'

aus **ap-u̯ant-*, vgl. § 325, 2, b S. 299. — *ərəzifya-* 'sich streckend im Flug, Falke' : ai. *r̥jipyá-s*. Av. *haiϑya-* 'wahr': ai. *satyá-s*. Av. *šyaoϑnə-m* s. o., apers. *a-šiyava-m* d. i. *a-šyava-m* 'ich marschierte' : ai. *cyáva-tē* 'er regt sich, setzt sich in Bewegung'. — Av. *áfš* 'Wasser' : ai. *áp* urar. **áp-s*. Av. *-fšu-* 'Vieh' neben *pasu-* : ai. *paśú-* 'Vieh', vgl. § 618 mit Anm. Av. *baxšaiti* 'er verteilt', Aor. Med. gthav. *baxštā*: ai. *bhakṣa-ti á-bhakta* (§ 641). — Npers. *haft* 'sieben' : ai. *saptá*. Av. *baxta-* npers. *baxt* 'Zugeteiltes, Schicksal' : ai. *bhaktá-* 'zugeteilt'.

Hinter Spiranten blieb *t* im Uriran. auch dann, wenn noch ein Consonant folgte: apers. *bāxtri-š* 'Baktrien'; *hu-vaxš-tra-* Eigenn. ('schönwüchsig'); av. *uštrō* 'Kamel' : ai. *úṣṭra-s*. Vgl. dagegen apers. *ϑri-* av. *ϑri-* 'drei', ferner § 716, a.

Urar. *tk̑* wurde urir. wahrscheinlich *šk̑*, woraus av. *sč*, apers. *šč*, z. B. av. *usča* 'hinauf', apers. *aniyaščiy* 'irgend anderes'. S. § 576, 2.

Auch in urar. *tk* ging *t* in eine Spirans über, doch ist deren Art nicht genauer zu bestimmen. Av. erscheint *δk* und *t̰k*. S. § 576, 3.

Urar. uridg. *tst* und *tsth* wurden *st*. Av. *ava-pasti-* 'das Herabfallen' : ai. *patti-ṣ*. Av. *čisti-š* 'Einsicht' : ai. *cítti-ṣ*. Gthav. *urūraost* 'er verhinderte' urar. **rurautst*, vgl. *urūraoδa* ai. *rurṓdha*. Av. apers. *basta-* 'gebunden', W. *bhendh-*, Neubildung nach Formen wie **masta-* 'betrunken' npers. *mast* : ai. *mattá-s* (vgl. § 700 S. 629). — Gthav. *vōistā* 'du weisst': ai. *vḗttha*.

Urar. uridg. *ts* erscheint im Av. als *s*. *t* muss schon im Uriran. spirantisch geworden sein; aus *ts* kann aber in der Zeit, in der urar. *s* zu *h* wurde (§ 836), noch nicht *s* entstanden sein. Der uriran. Wert des urar. *ts* ist nicht genauer zu bestimmen. Vgl. § 941 Anm. und Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 7, Hübschmann Pers. Stud. 219. Av. *masyō* npers. *māhī* 'Fisch' : ai. *mátsya-s*. Gthav. *drəgvasū* Loc. Pl. von *drəgvant-* 'lügnerisch' : vgl. ai. *kḗśavatsu*. Gthav. *dasvā* 'gib' : ai. *da-t-svá*. Av. *pourutās* Nom. Sg. von *pouru-tāt-* 'Fülle' : ai. *dēvá-tāt*, lat. *novi-tās*.

Entsprechend av. *st* aus urar. uridg. *tst*. *nāist* 'er schmähte' *s*-Aor., vgl. gr. ὄνειδος 'Schmähung, Tadel'.

Anm. Der Übergang von *tˢt* und von *tst* in *st* fand erst statt, nachdem auslautendes uridg. *-st* zu *-s* geworden war: mit *ᵘrūraost* und *nāist* vgl. z. B. *ās* 'er war' aus **ās-t* uridg. **ĕs-t*. Vgl. auch § 708 Anm. 1 über *sąs*.

716. Speciell Avestisches.

a) Uriran. *xt*, *ft* (§ 715) wurden vor *r*, *v* zu *xϑ*, *fϑ*, welche gleichzeitig mit den aus urar. *kth*, *pth* entstandnen *xϑ*, *fϑ* (§ 718) in *xδ*, *fδ* übergingen. *vaxᵊδra-* 'Wort, Spruch': ai. *vaktrá-m*. *vaxδwa-* 'dicendus': ai. *váktva-*. *fᵊδrō* Acc. Pl. 'Väter' urar. **ptr-as*, vgl. Dat. Pl. *ptərᵊ-byō* (vgl. b). *nafᵊδr-ō* 'des Enkels': ai. Dat. Sg. *náptr-ē*. Vgl. dagegen apers. *bāx-tri-š* 'Baktrien'.

Anm. Hinter Zischlauten erfuhr *t* diese Wandlung nicht, vgl. *stri* 'Frau', *uštrō* 'Kamel', *yaštva-* 'venerandus', wie apers. *ʰu-vaxštra-*.

b) *ft* vor Vocalen wurde *pt* (das *f* muss bilabial gewesen sein). *hapta* 'sieben': npers. *haft* ai. *saptá*. *hu-kərᵊpta-* 'schöngestaltet': ai. *kl̥ptá-*; Dat. Pl. *ptərᵊ-byō* 'patribus' Nom. Sg. gthav. *pᵃtā*, vgl. *fᵊδr-ō* unter a.

c) *š*, *əš* aus uriran. *rt*, *r̥t*. *mašyō* 'Mensch': ai. *mártiya-s*. *a-məša-* 'unsterblich': ai. *a-mr̥̥ta-*. S. § 469, 3. 504, 1.

717. Speciell Altpersisches.

a) *ϑr* aus uriran. *ϑr*, z. B. *ϑri-* 'drei'. S. § 470, 1.

b) *šy* aus uriran. *ϑi̯*, z. B. *hašiya-* d. i. *hašya-* 'wahr': av. *haiϑya-*. Vgl. § 287, 2 S. 268.

718. II. Die urar. Tenues aspiratae *ph*, *th*, *kh*, *kh'* wurden im Uriran. teils zu *f*, *ϑ*, *x*, *š*, teils zu *p*, *t*, *k*, *č*. (Urar. *śh* = uridg. *k̂h* ist in der uridg. Verbindung *sk̂h* nachweisbar, die als *s* erscheint: *hi-siδyāṯ* 'er würde spalten' npers. *gu-sistan* 'zerbrechen' = apers. **vi-sistanaiy* von *sk̂hid-* 'spalten', s. § 614.)

a) *f*, *ϑ*, *x*, *š* aus *ph*, *th*, *kh*, *kh'*, wenn ihnen kein Zischlaut vorausging und sie nicht zwischen Nasal und Sonant standen. Av. *safa-* 'Huf': ai. *śaphá-s*. Av. *paϑ-* 'Weg' Instr. Sg. *paϑ-a*, apers. Acc. *paϑi-m*: ai. *path- pathi-*. Av. *yaϑa*

apers. *yaϑā* 'wie' : ai. *yá-thā*. Gthav. *xšaya-ϑā* 'ihr herrscht': ai. *kṣáya-tha*. Av. *xā* 'Quelle' : ai. *khā́-*. Av. *haxa* 'Genosse, Freund', apers. *haxāmaniš* Eigenn. : ai. *sákhā*. Av. *haši-* 'Genosse, Freund', in Compp., aus urar. **sakh'i-*; ai. *sakhi-* Neubildung nach *sákhā*.

Urar. *pth kth* wurden im Av. über *pϑ kϑ*, *fϑ xϑ* zu *fδ xδ* (vgl. *vaxəδra-* u. dgl. § 716, a). *ϑrąfəδa-* 'gesättigt' = urar. **tramptha-*, eine Neubildung, vgl. ai. *tr̥mpá-ti* 'er sättigt sich' (vgl. § 708 Anm. 1). *uxδa-* 'gesprochen' : ai. *ukthá-m* 'Spruch'; 2. Sg. Perf. *vavaxδa* 'du hast gesagt' : ai. *uváktha*.

b) *p, t, k, č* aus *ph, th, kh, kh'* nach Zischlaut und zwischen Nasal und Sonant. Av. *spara-ṯ* 'er stiess, schnellte': ai. *sphurá-ti*. Gthav. *vōistā* 'du weisst' : ai. *véttha*, vgl. gthav. *dadāϑā* 'du hast gegeben' : ai. *dadátha*. Gthav. *stā* 'ihr seid': ai. *s-thá*, vgl. gthav. *xšaya-ϑā* (a). Av. *pantā* 'Weg' : ai. *pánthā-s*. *skārayant-* 'ins Wanken bringend' : ai. *skhála-ti* 'er strauchelt'. *skənda-* 'Spaltung' *sčandayeiti* 'er zerspaltet': ai. *skhada-tē* (Gramm.).

719. III. Die urar. Mediae *b, d, g, g'* und die urar. Mediae aspiratae *bh, dh, gh, gh'* fielen im Uriran., indem die aspirierten Laute die Aspiration verloren, in *b, d, g, ǰ* zusammen. Auch urar. *ž* = uridg. *ĝ* und *žh* = uridg. *ĝh* fielen zusammen, in *ž*, woraus av. *z*, apers. teils *z* teils *d*, s. § 611. 612. 613; über av. *z* aus uridg. *zĝh* s. § 614, über av. *žd, žb* aus uridg. *ĝdh ĝbh* § 615, 3. 4., über av. *z* aus uridg. *ĝzh* § 616, 3, über av. apers. *šn* aus uridg. *ĝn, ĝhn* § 618.

720. a) Uriranisch blieben *b, d, g, ǰ* grossenteils unverändert, sicher im Anlaut vor Vocalen sowie nach Nasalen und Zischlauten.

Urar. Mediae. Av. apers. *dūra-* 'fern' : ai. *dūrá-*. Av. *gāu-š* apers. *gau-* 'Rind' : ai. *gāú-ṣ*. Av. *ǰvaiti* 'er lebt' (§ 64, 6 S. 79), apers. 2. Sg. Conj. *ǰīvāhy* : ai. *jī́va-ti*. Av. *vindaiti* 'er findet' : ai. *vindá-ti*. Av. *angušta-* npers. *angušt* 'Finger, Zehe' : ai. *angúṣṭha-s*. Av. *nazda-* npers. *nazd* 'nahe' : ai. Comp. *nédīyas-*. Av. *mazga-* 'Mark' : ai. *majján-* (vgl. jedoch § 642).

Urar. Mediae asp. Av. *bav^{a}iti* 'er wird', apers. Conj. *bavātiy* : ai. *bhávа-ti.* Av. *darši-š* 'heftig', apers. *a-d(a)ršnauš* 'er wagte' : ai. *dhárṣa-ti.* Av. *gar^{ə}ma-* apers. *garma-* 'warm': ai. *gharmá-s.* Av. *ǰa^{i}nti* 'er schlägt, tötet', apers. *a-ǰanam* 'ich schlug' : ai. *hán-ti.* Av. *fra-skəmba-* 'Pfeiler' : ai. *skambhá-s.* Av. *zəmbayaδwem* 'ihr zermalmtet' : ai. *jambháya-ti.* Av. *anda-* 'blind' : ai. *andhá-* 'blind, dunkel'. Av. *zaŋga-* 'Knöchel' : ai. *jáŋghā.* Av. *rənǰaye^{i}ti* 'er beschleunigt' : ai. *ra̧háya-ti.* Av. *dazdi* 'gib' : ai. *dēhí* urar. **dazdhī.* Av. *sna^{i}ϑīž-bya* 'mit Schlagwaffen', vgl. ai. *havír-bhiṣ.* Av. *mīžda-* npers. *muzd mužd* 'Lohn' : ai. *mīḍhá-.*

721. b) Vielfach finden sich in den alt- und neuiran. Sprachen statt der Verschlusslaute Spiranten (*w, δ, γ, ž*), deren Entstehungszeit grösstenteils unsicher bleibt.

α) Uriran. war der Wandel in *w, γ* vor ar. Zischlauten. Av. *diwža^{i}dyāi* 'zu betrügen' aus urar. **dibzha-* (oder **dhibzha-*), vgl. ai. *dípsa-ti,* d. i. **di-[d]bzha-* (oder **dhi-[d]bzha-*), zu ai. *dábha-ti* (§ 700); hierzu *dafšnya-* 'betrogen' aus **dawžn-* urar. **dabzhn-* (oder **dhabzhn-*) nach § 835. Gthav. *aoγžā* 2. Sg. Med. 'du sagtest' aus urar. **augžha,* W. *eugh-* (§ 700).

Entsprechend wurde im Uriran. *d* vor *z* zur Spirans, und es entstand aus dieser Consonantengruppe weiter *z̦* (vgl. *s* aus *ts* § 715 S. 644). Av. *aēsma-* 'Brennholz' aus **aēzma-* (§ 835), urar. **aidzhma-* d. i. **aidhs-mo-* (§ 700 S. 626).

Anm. 1. Urar. *d* vor *z* in *dzd(h), d^{z}d(h)* kommt hier nicht in Betracht, da es bereits urarisch geschwunden war.

β) Unsicher bleibt dagegen die Zeit der Entwicklung der jgav. Spiranten, wo im Gthav. und im Apers. Verschlusslaute geschrieben sind. *a^{i}wi* gthav. *a^{i}bī* apers. *abiy* 'herzu, herbei' : ai. *abhí.* *vaēδa* gthav. *vaēdā* 'er weiss' : ai. *vḗda.* *haδiš-* apers. *hadiš-* 'Sitz' : ai. *sádas-.* *baγa-* apers. *baga-* 'Gott', gthav. *bāga-* 'Austeilung, Teil' : ai. *bhága-s bhāgá-s.* *baža-ṯ* 'er verteile, gebe' : ai. *bhája-t,* vgl. dagegen gthav. *aoǰaŋh-ā* 'mit Kraft' : ai. *ójas-ā* (§ 643). *ma^{i}δya-* gthav. *ma^{i}dya-* 'medius' : ai. *mádhya-.* *awra-* 'Wolke' : ai. *abhrá-.* *uγra-* gthav. *ugra-* 'stark' : ai. *ugrá-.* *γ^{ə}nā-* gthav. *g^{ə}nā-* 'Frau' : ai. *gná-.* *γ^{ə}mata-* 'adeundus', *ǰaγmūšī-* Part. 'die ge-

kommen ist' : ai. *jagmúṣī*. *garᵊwa-* 'Mutterleib' : ai. *gárbha-*. *zarᵊδaya-* 'Herz' gthav. *zərᵊd-ā* Instr. Sg. : ai. *hṛd-*. *darᵊya-* gthav. *darᵊga-* apers. *darga-* 'lang' : ai. *dīrghá-s*. *duγδa* gthav. *dugᵊdā* 'Tochter' urar. **dhugdhā*. Die apers. *b, d, g, j* in Übereinstimmung mit dem Jgav. als Spiranten zu lesen unterliegt keinen ernstlichen Bedenken. Dagegen müssen die gthav. Zeichen notwendig als Verschlusslaute betrachtet werden.

Anm. 2. Bartholomae (Gr. d. iran. Ph. I 6. 162 f.) fasst die gthav. Verschlusslaute als die erhaltenen uriranischen. Dagegen möchte Hübschmann (zuletzt IF. Anz. 6, 39), auf Grund der neuiran. Sprachen und auf Grund von alten Entlehnungen aus dem Pers. ins Armenische, die spirantische Articulation nach Vocalen dem Uriran. zuschreiben. Die Verschlusslaute im Gāthādialekt und im Südbalūčī könnten auf Rückverwandlung (vgl. das German. § 792) beruhen.

Anm. 3. Im Jgav. erklärt sich die Media statt der Spirans in Formen wie *a-bavaṯ* 'er wurde', *da-dāϑa* 'du hast gegeben', *apa-baraⁱti* 'er trägt fort', *apa-gaⁱti-* 'das Weggehn' leicht aus dem Einfluss des unaugmentierten und unreduplicierten Simplex; in dem die Media, weil anlautend, bleiben musste. Vgl. arm. *e-ber* für **e-ver* § 727 Anm. und Gleichartiges in andern Sprachen.

722. c) Uriranisch wurde *-bn-* zu *-mn-*, *-dn-* zu *-nn-*.

Av. apers. *kamna-* 'wenig' aus **kabna-*, vgl. av. Superl. *kambišta-*. Npers. *nam* 'feucht' = apers. **namna-* aus **nabna-* urar. **nabhna-*, zu av. *napta-* 'feucht'. Npers. *gum* 'verloren' aus **gubna-* : aksl. *gubiti* 'zu Grunde richten'.

Av. *buna-* 'Grund, Boden', npers. *bun* 'Fundament, Grund': ai. *budhná-*. Av. *sana-ṯ* 'er erschien', zu *saδayeⁱti* ai. *chadá-ya-ti*. Npers. *šikanam* 'ich zerbreche' uriran. **skadnā-mi*, zu av. *sčindayeⁱti* 'er zerbricht'. Über *-n-* § 941 Anm. Vgl. auch av. *asna-* *āsna-* 'nahe' aus urar. **āzdna-* § 835.

Anm. Av. *gərᵊwnāⁱti* 'er ergreift' (ai. *gṛbhṇā-ti*) war Neubildung, vgl. aksl. *gybnąti* für lautgesetzl. *gynąti* § 814, 2.

Bartholomae's abweichende Ansicht über dieses uriran. Lautgesetz (Stud. II 94 ff., IF. 1, 489, Gr. d. iran. Ph. I 11) scheint mir unbegründet. Vgl. Hübschmann IF. Anz. 6, 32 f.

723. IV. Mehreren uridg. Articulationsarten Gemeinsames.

Die zwischen Nasal und Geräuschlaut in urar. Zeit entstandenen reducierten Verschlusslaute schwanden im Iran., z. B. av. *pantanhu-m* Acc. 'Fünftel' urar. **panḳt-*. S. § 708, 3.

Armenisch.

724. I. Die uridg. Tenues sind sehr verschieden behandelt worden.

a) Als Tenuis erhalten ist *k* = uridg. *q*, *qᵘ* in verschiedenen Stellungen, z. B. *mukn*, Gen. *mkan*, 'Maus, Muskel': ai. *mūṣaka-s*, s. § 644. 691. Ferner *t* hinter *s*, z. B. *asteł* 'Stern, Gestirn' : ai. *stár-*, s. § 577. Vgl. *s* aus uridg. *k̑*, z. B. *sar* 'Höhe' : ai. *śíras-*, s. § 619.

b) Übergang der Tenuis in Media hinter *n*, *r*, z. B. *ənderḱ* 'Eingeweide' : gr. ἔντερα; *mard* 'Mensch' : ai. *mr̥tá-s*; *hing*, 'fünf' : ai. *páñca*; *argel* 'Hinderniss' : gr. ἀρκέω. S. § 577, 1. 644. 691.

c) Aspirierte Tenuis. *t́* aus *t* im Anlaut vor Vocalen und hinter anlautendem *p*, z. B. *t́ar̄amim* 'ich welke' : gr. τέρσομαι; *t́eli* 'Ulme' : gr. πτελέᾱ, s. § 557, 5. 577, 1. *ḱ* aus *qᵘ* in *lḱanem* 'ich verlasse' : gr. λείπω, s. § 691. *ḉ* aus *qᵘ* vor urspr. palatalen Vocalen, z. B. *aḉ-ḱ* 'Augen' : aksl. *oči*, s. § 691.

ṕ aus *sp*, *ps*, z. B. *ṕoit́* 'Eifer' : gr. σπουδή; *eṕem* 'ich koche' : gr. ἕψω, s. § 557, 4. *x* in *xer̄* 'schielend, querköpfig' (: lit. *skeȓsa-s* gr. ἐπι-κάρσιος, s. § 644) scheint ein durch ursprünglich vorausgehendes *s* bedingtes *ḱ* vorauszusetzen (vgl. *sxalem* § 725). Vgl. auch *ç* aus *sk̑*, *k̑s*, z. B. *haçi* 'Esche': ahd. *asc*; *veç* 'sechs' : gr. Ϝέξ, s. § 619; zu *ç* aus *k̑sk̑* in *harçi* 'ich fragte' vgl. § 707 Anm.

d) *v* aus *p* zwischen Vocalen und vor *i̯*, *t*, *n*, z. B. *ev* 'und, auch' : ai. *ápi*, s. § 557, 2.

i̯ (*y*) aus *t* zwischen Vocalen, z. B. *ałay* 'er mahlt' aus **ałat[i]*, s. § 577, 4.

e) *h* aus *p* im Anlaut vor Vocalen, z. B. *hing* 'fünf' : ai. *páñca*, s. § 557, 1[1]).

1) *hay* 'Armenier' (vgl. § 562) stellt v. Patrubány Beitr. zur

f) Spurloser Schwund von *p-* vor *r, l,* von *t-* vor *r,* z. B. *erastank* 'Steiss': gr. πρωκτό-ς; *luanam* 'ich wasche': gr. πλέω; *erek* 'drei': ai. *tráy-as* (vgl. *bir* 'grosser Stock': gr. φιτρό-ς, aber *haur* 'des Vaters': gr. πατρ-ός), s. § 557, 3. 577, 3. Vgl. *lu* 'hörbar' aus **slu-*: ai. *śrutá-s,* s. § 619.

725. II. Uridg. Tenuis aspirata. *x* = uridg. *qh qᵘh*: *çax* 'Zweig': ai. *śākhā*; *sxalem sxalim* 'ich gehe fehl, irre, strauchle, sündige': ai. *skhala-tē,* s. § 599. 649. — Unsicher ist, ob *ç-* in *çax* aus uridg. *ŝkh-* hervorgegangen ist, s. § 599.

726. III. Die uridg. Mediae wurden zu Tenues (vgl. das Germanische § 796). *amp* 'Wolke': ai. *ámbu,* s. § 558. *bu* 'Eule' (gr. βύᾶς) scheint als onomatopöetische Bildung die Media festgehalten zu haben. — *tiv* 'Tag': ai. *divā*; *ost* 'Zweig': gr. ὄζο-ς d. i. *ozdo-s,* s. § 578. — *kṙunk* 'Kranich': lit. *gérvė*; *kin* 'Frau': got. *qinō*; mit *c* für *k* hinter *u bucanem* 'ich ernähre': ai. *bhuñja-ti,* s. § 644. 691. — Entsprechend *c* aus uridg. *ĝ,* wie *cer* 'Greis': ai. *járant-,* s. § 620; *s* aus *c* vor Conson.: *ks-kic* aus **kic-kic,* s. ebend.

727. IV. Die uridg. Mediae aspiratae wurden zu Mediae. *ban* 'λόγος': ai. *bhána-ti,* s. § 559. — *diem* 'ich sauge': ai. *dháya-ti,* s. § 579. — *mēg* 'Nebel': ai. *mēghá-s*; *gan* 'Schläge': gr. φόνο-ς; mit *ǰ* für *g* vor palatalem Vocal *ǰerm* 'warm': gr. θερμό-ς, s. § 644. 691. — Entsprechend *j* aus uridg. *ĝh,* wie *jaunem* 'ich weihe': ai. *ju-hṓ-ti,* s. § 621. — Vgl. denselben Wandel im Phrygisch-Thrakischen, z. B. phryg. ἀββερετ: gr. ἔφερε, αδδακετ: gr. ἔθηκε, thrak. βρῦτος βροῦτος 'Bier': lat. *dē-frutum.*

Hinter Vocalen ging *b* in *v, ǰ* in *ž, j* in *z* über. Instr. Sg. *mardo-v,* vgl. *dster-b,* s. § 559. — *iž,* Gen. *iži,* 'Viper': gr. ὄφι-ς, s. § 691. — *lizum* 'ich lecke': ai. *lih-,* s. § 621.

Anm. Man beachte *lusavor* 'hell' und daneben *lusaber* 'lucifer'. Letzteres, gleichwie das augmentierte *e-ber,* mit *b,* weil der Zusammenhang mit *berem* empfunden wurde. Vgl. jgav. *a-bavat* u. dgl. § 721 Anm. 3.

---

arm. Ethnol. I (Ethnol. Mitth. aus Ungarn B. 5) 1897 S. 5 f. mit *hayim* 'guardare, mirare, vòlger l'occhio' zu ai. *pāyú-* 'Hüter, Beschützer'.

Griechisch.

728. I. Die uridg. Tenues behielten im Allgemeinen ihre Articulationsart bei, z. B. πατήρ 'Vater' : ai. *pitā́*; τὲ 'und' : ai. *ca*. Nur durch combinatorischen Lautwandel traten Änderungen ein.

729. a) Übergang von Tenuis in Tenuis aspirata fand statt:

1) in den Lautgruppen *ks*, *ps* (ξ, ψ). Denn von einem Teil der Griechen, wie von den Attikern, ist χσ, φσ geschrieben worden. Vgl. ai. *phs*, *khṣ̌* aus *ps*, *kṣ̌* § 709 Anm. 3. Auf att. Inschriften auch σχ, σφ durch Metathesis, vgl. § 992.

Solcher Einfluss des σ zeigt sich auch in Formen, wo σ selbst vor ν geschwunden ist (§ 855). ἄχνη 'Spreu' aus *ἀκσ-νᾱ, vgl. kypr. ἀκοσ-τά 'Gerste', lat. *acus -eris*, got. *ahs* N. 'Ähre'. λύχνο-ς 'Leuchte' aus *λυκσ-νο-, vgl. av. *raoxšna-* 'glänzend', lat. *lūna* aus **loucsnā* (§ 760, a, 1), preuss. *lauxnos* 'Gestirne' und ai. *rukṣá-* 'glänzend'. ἀράχνη 'Spinne', vgl. lat. *arānea* aus **aracsn-* (§ 760, a, 1).

Anm. 1. Dass entsprechend κσμ zu χμ geworden sei, dass z. B. πλοχμό-ς aus *πλοκσμο-ς hervorgegangen sei, ist nicht erweislich. Vgl. τέκμαρ aus *τεκσμαρ § 616, 1. Dagegen ist τέφρᾱ 'Asche' hierher zu stellen, falls es nicht von W. *dheg*[uh]*h-* abzuleiten, sondern mit umbr. tefra zu verbinden ist, das auf **tepsro-* zurückgeht (§ 760, a, 1, § 875).

2) κατ + ἕζω 'ich setze' wurde im Urgriech. zu καθέζω, d. h. τ + *h* kam in den Silbenanlaut. Auch konnte in nachhomerischer Zeit in einigen Dialekten, wie im Attischen, zwischen Vocalen stehendes *h* auf einen vorausgehenden Verschlusslaut übergehen oder auf vorausgehendes ρ, welches seinerseits wieder vorhergehende Tenuis in Tenuis asp. verwandelte. ἐφίορκο-ς 'meineidig' (ἐφιορκέω) aus *ἐπι-hορκος, älter *ἐπι-σορκος. αὐθάδης 'selbstgefällig, anmassend' zu αὐτό-ς und ἁδεῖν. οἰχῶρος· οἰκουρός (Hes.) aus *οἰκο-ὁρος (dagegen οἰκουρό-ς aus *οἰκο-ὀρος). φρουρά ion. φρουρή 'Wache' aus *προ-ὁρᾱ. φροῦδο-ς 'fürder des Weges' aus *προ-ὁδος. In derselben Weise τέθριππο-ν 'Viergespann' aus *τετρ-ἱππον (§ 476, 6). Vgl. die § 851 besprochenen ἱερό-ς aus *ihερο-ς etc.

3) Enthielt ein Wort in zwei benachbarten oder durch eine andre Silbe getrennten Silben eine Tenuis und eine (urgriech.) Tenuis aspirata, so wurde in verschiednen Dialekten nicht selten der Hauch der Tenuis aspirata auf die Tenuis übertragen. Dieser Vorgang hob die Wirkungen des urgriech. Hauchdissimilationsgesetzes (§ 740) zum Teil wieder auf. Er ist durch inschriftl. Überlieferung bekannt. Z. B. att. Ἀνθίλοχος aus Ἀντίλοχος, Νιχάρχων aus Νικάρχων, Φάνφαιος aus Πάμφαιος, styr. Θιμόνοθος aus Τιμόνοθος, att. Θέθις aus Θέτις, Θεμισθοκλῆς aus Θεμιστοκλῆς, orop. χυθρίς aus χυτρίς 'Trinkgeschirr'. Verwandlung einer Tenuis, die aus Ten. asp. entstanden war, z. B. in att. θηθίς aus τηθίς 'Tante', ἀνεθέθη aus ἀν-ετέθη 'er wurde aufgestellt', böot. Φίθων aus Πείθων.

Vgl. ἁριθμό-ς aus ἀριθμό-ς 'Zahl', ἕχω aus ἔχω 'ich habe' § 850 Anm. 1, § 851.

Anm. 2. Oft ist durch Analogiewirkung Ten. asp. für Ten. eingetreten, z. B. in att. ἀλείφω 'ich salbe mit Öl', neben λίπα ai. *limpá-ti*, in δέχομαι 'ich nehme an', neben ion. dor. lesb. δέκομαι, in den Perfecta wie δέδειχα, zu δείκνῡμι 'ich zeige'. S. II S. 1230.

730. b) Übergang von Tenuis in Media:

1) wo die Tenuis auf griech. Boden vor stimmhaften Verschlusslaut zu stehen kam (in Fortsetzung des uridg. Lautgesetzes § 697), z. B. hom. ὑββάλλω 'ich unterbreche' = ὑπ(ο)-βάλλω.

2) Im Pamphyl. (ν)δ aus ντ, z. B. πέδε 'fünf' = att. πέντε, ἄγωδι 'agant' = dor. ἄγωντι. Zur Nichtschreibung des Nasals s. § 408, 8.

Anm. Zuweilen Media für Tenuis durch Analogiewirkung, z. B. mess. κεκλεβώς zu κλεπ- 'stehlen' (Präs. κλέπτω etc.) nach Wurzeln auf β. Vgl. G. Meyer Gr. Gr.² S. 202 [³ S. 271 f.].

731. c) *tu̯*- wurde σσ- σ-, z. B. σάκος φερε-σσακής : ai. *tvác*- 'Haut'. Im Inlaut wurde -*tu̯*- att. böot. zu ττ, sonst zu σσ, z. B. att. τέτταρες hom. τέσσαρες 'vier'. S. § 339.

d) Im Kypr.-Ark. wurde urgr. *tu̯'* = uridg. *qu̯* zu einem Spiranten, z. B. kypr. σὶς = att. τὶς, s. § 656, 3 S. 594.

732. II. Die uridg. Tenues aspiratae hielten in urgriech. Zeit ihre Articulationsart fest, z. B. σφαραγέομαι

'ich prassle, zische' : ai. *sphūrja-ti* 'er prasselt, zischt'; σφέλας 'Schemel, Fussbank' : ai. *phálaka-m* 'Brett, Latte, Fussgestell, Bank'; πλάθανο-ν 'Kuchenbrett' : ai. *pr̥thú-ṣ* 'breit'; gr. οἶσθα 'du weisst' : ai. *vḗttha*; σχίζω 'ich spalte' : ai. *chinátti* 'er spaltet'; κόγχο-ς 'Muschel' : ai. *śaṅkhá-s* 'Muschel'; σφάλλομαι 'ich strauchle, irre mich' : ai. *skhala-tē* 'er strauchelt, geht fehl'.

Ihre einzeldialektischen Schicksale waren dieselben, die die uridg. Mediae asp. erfuhren, welche im Urgriech. mit ihnen zusammenfielen (§ 738—740).

733. III. Die uridg. Mediae behielten in urgriech. Zeit im Allgemeinen ihre Articulationsart bei, z. B. βύκτης 'heulend' : ai. *buk-kāra-s* 'das Brüllen des Löwen'; δίδω-μι 'ich gebe' : ai. *dáda-mi* 'ich gebe'; ἄγω 'ich führe' : lat. *agō*; βοῦ-ς 'Rind' : ai. *gáu-ṣ* 'Rind'; δελφύ-ς 'uterus' : ai. *gárbha-s* 'Mutterleib, Leibesfrucht'.

In einzeldialektischer Zeit erfuhren sie Abänderungen teils durch spontanen, teils durch combinatorischen Wandel:

734. a) Einzeldialektisch, zu verschiedenen Zeiten, entstanden stimmhafte Spiranten, die in der neugr. Aussprache ihre Fortsetzung haben. Übergang von β in *v* schon in vorrömischer Zeit ist für das Lakon. und das El. dadurch erweislich, dass urgriech. *u̯* (ϝ) durch β dargestellt wurde, z. B. lak. Εὐβάλκης el. βοικίαρ; vgl. die spätlat. Schreibung *Bictorinus* für *Victorinus* § 366. 768, 3. Im Attischen wurde β, wie es scheint, erst um den Beginn der christl. Zeitrechnung Spirant. — Wandel von δ in Spirans ist am frühesten im El. nachzuweisen, wo der neue Laut auf den ältesten Inschriften (6.—5. Jahrh. v. Chr.) durch ζ dargestellt ist, z. B. ζέ, ζίκαια, ϝειζώς. Dass auf den jüngeren el. Inschriften δ, nicht ζ, geschrieben ist, erklärt sich daraus, dass mittlerweile auch in andern Dialekten δ Reibelaut geworden war, ohne dass man das Schriftzeichen änderte; man schloss sich in Elis in der Darstellung des Spiranten durch δ diesen andern Griechen an. Im Att. wurde δ wohl erst in christlicher Zeit Spirant. Im ägypt. Griech. ist, ausser vor ι, die Aussprache *d* noch für das 2. Jahrh. n. Chr. nachweisbar, s. Hess. IF. 6, 132. Die Spirans war zunächst wohl postdental, im Neugriech. ist sie

interdental (*đ*). — Übergang von γ in Spirans *j* oder auch in *i̯* in der Nachbarschaft von palatalen Vocalen bekundet sich in den Schreibungen pamph. Μhειάλητι = Μεγάλητι (ohne ι Μεαλειτιδῶν Μεαλίνα Μιαλίνα), Πρειίας = Πρεγίᾶς = Περγίᾶς, wozu ι als Ausdruck von *i̯* in pamph. Ἐστϝέ(ν)διιυς u. dgl. (§ 278 S. 257) zu vergleichen ist; ferner in böot. ἰών = ἐγών, tarent. und sonst ὀλίος = ὀλίγος, Φιαλεύς = Φιγαλεύς, Τράιλος = Τράγιλος. Auf Aussprache des γ als *j* oder *i̯* in gewissen Lautverbindungen deuten überdies die im 2. Jahrh. v. Chr. vorfindlichen Schreibungen wie ὑγιγαίνις, Σαραπιγῆον, κλαίγω (Blass Musspr.[3] 107), womit sich β als Ausdruck für ϝ vergleicht.

Für sich steht arkad. ζ aus urgriech. *du̯'* = uridg. *g̑u̯* in ζέλλω, neben δέλλω (att. βάλλω), s. § 656, 3 S. 594.

Anm. Nach Kretschmer Vas. 148 f. wäre frühzeitiger Übergang von δ in *đ* für die Verbindung -δμ- anzunehmen wegen Ἄσμητος = Ἄδμητος, Κάσσμος = Κάδμος u. a. Ich bin nicht überzeugt. Es scheint mir immer noch die Annahme vorzuziehen, dass zunächst in Fällen wie ὀδμή, Πολυφράδμων durch Neubildung σ an die Stelle von δ kam und in der Zeit, als hier δμ und σμ neben einander standen, das Schwanken auch auf andre Fälle, wie Ἄδμητος, übertragen wurde. Vgl. § 408 Anm. 2 S. 361.

735. b) Wandel in Tenuis erfolgt in zwei Fällen:

1) wenn die Media auf griech. Boden vor stimmlosen Geräuschlaut zu stehen kam (in Fortsetzung des uridg. Lautgesetzes § 696). Dies geschah, wenn uridg. Media asp. oder *zh, đh* folgten, die urgriech. stimmlos wurden (vgl. *s* aus *z* in μισθό-ς, uridg. **mizdho-s*), z. B. *ῥοπθό-ς 'geschlürft' (umgewandelt in ῥοπτό-ς nach πεπτό-ς etc.) aus **srobdho-s* d. i. **srobh-to-*; ξένο-ς 'fremd' urgr. **kshen-* aus **gzhen-* d. i. **ghs-en-*, ψώω 'ich zermalme' urgr. **phsō-* aus **bzhō-* d. i. **bsh-ō-*; χθών 'Erde' urgr. **kthon-* aus **gdhon-* uridg. **ĝđhon-*. Vgl. § 700.

2) im Silbenanlaut durch Assimilation an die Tenuis im Anlaut einer benachbarten Silbe. Dieser Wandel gehörte der Volkssprache an und ist uns nur durch die Inschriften bekannt. Z. B. Μεκακλῆς = Μεγακλῆς, Κλαύκων = Γλαύκων, τότω = δότω 'dato', Τυ(ν)τάρεως = Τυνδάρεως. S. Kretschmer Vas. 144 f. 234, KZ. 33, 466 ff.

736. c) Wandel in stimmlose Aspirata erfolgte, wenn die Media mit *h* im Anlaut des folgenden Wortes zusammentraf. Att. inschr. ουθοι = οὐδ' οἱ, jungatt. οὐθείς (neben οὐδε-μία) aus οὐδ' εἷς. Der Process hatte sicher viel weitere Verbreitung als die graphische Darstellung in unsern Quellen an die Hand giebt: ὅ γ' ἥρως z. B. ist etymologische, nicht phonetische Schreibung. Vgl. Verf. Gr. Gr.[2] 52.

Anm. 1. Kretschmer Vas. 152 combiniert mit dieser Erscheinung passend die Assimilation der Articulationsart der Silbenanlaute in Διθύραμφος = Διθύραμβος, Θυφειθίδης = Τυφειδίδης (Vasenaufschr.).

Anm. 2. Durch Analogiebildung kam die Ten. asp. an die Stelle der Media in Formen wie Perf. ἦχα, zu ἄγω, τέτριφα, zu τρίβω. S. II S. 1230.

737. d) Uridg. *zd* hielt sich bis in die historische Zeit hinein, σδ oder ζ geschrieben, z. B. ὄζο-ς lesb. ὔσδο-ς 'Zweig': got. *ast-s* 'Ast', uridg. **ozdo-s*. Dieses *zd* wurde gleichzeitig mit dem aus uridg. *di̯* im Urgriech. entstandenen *zd* (§ 298) im Att. zu *z* vereinfacht. Vgl. § 856.

e) λλ aus δλ, z. B. πέλλῡτρον, s. § 581, 3.

738. IV. Die uridg. Mediae aspiratae wurden im Urgriech. zu Tenues aspiratae (vermutlich gleichzeitig mit dem Wandel von uridg. *zh* in *sh* und von uridg. *đh* in *þh*, § 859, 2. 920 f.), z. B. φέρω 'ich trage': ai. *bhára-ti*; μισθό-ς 'Lohn': ai. *mīḍhá-*; ἔχω 'ich habe': ai. *sáha-tē*; θείνω 'ich schlage' φόνο-ς 'Mord': ai. *hán-ti* 'er schlägt' 3. Pl. *ghn-ánti*.

Die uridg. aspirierten Mediae und aspirierten Tenues sind in urgriech. Zeit unterschiedlos zusammengefallen, vgl. § 732.

Anm. Durch Analogiewirkung ist öfters Media an die Stelle der urgr. Tenuis asp. gekommen, z. B. hom. κατα-λέγμενος (zu λέχος), att. κρυβήσομαι (zu κρύφα). S. Osthoff Z. G. d. Perf. 298 f. 317.

739. a) Die urgriech. Tenues asp. *ph, th, kh* blieben wohl in den meisten Mundarten bis in die historische Zeit hinein unverändert. Sie sind mit der Zeit überall zu tonlosen Spiranten (*f, þ, ch*) geworden, und zwar wahrscheinlich durch die Mittelstufe von Affricatae (*pf, tþ, kch*) hindurch. Diese allmählich vorrückende Verschiebung in ihren einzelnen Stadien

örtlich und zeitlich genauer zu bestimmen ist nicht mehr möglich. Einerseits gingen die verschiedenen Dialekte nicht gleichmässig voran, anderseits vollzog sich auch innerhalb desselben Dialektes die Verschiebung der drei Aspiratae nicht überall gleichzeitig[1]). Auch ergaben sich Unterschiede aus der verschiedenen Natur der den Aspiraten benachbarten Laute, vgl. z. B. die Schreibung στ für σθ in böot. ἐφάπτεστη el. λυσάστω lokr. ἐλέστω thess. πεπείστειν neben sonstigem θ (z. B. θεός) in denselben Mundarten. Mit am festesten und längsten behaupteten sich die Aspiratae im Att., wie besonders die assimilatorische Entstehung des anlautenden *h* in ἕχω aus ἔχω u. dgl. (§ 996), ihre Wiedergabe bei den Römern (*p*, *t*, *c* in archaischer Zeit, seit etwa 100 v. Chr. *ph*, *th*, *ch* in der Schreibart der Gebildeten) und die Darstellung von lat. *p* durch φ (Σολφίκιος u. a.) zeigen. In Ägypten wurden φ, θ, χ noch im 2. Jahrh. n. Chr., ausgenommen θ vor ι, als Tenues asp. gesprochen, s. Hess IF. 6, 124 ff. *th* wurde im Lak. zu *s* (anlautend, zwischenvocalisch und zwischen ν oder ρ und Vocal), z. B. σιοφόρος, Σήριππος, μουσίδδει d. i. μῡθίζει, und dieser Laut lebt noch im Zakonischen fort, z. B. *séri* = θέρος (vgl. § 6 S. 8). In andern Gegenden muss θ zu interdentalem *þ* und dieses weiter zu labiodentalem *f* geworden sein: nur so versteht man φ für θ in φεῶν, φύοντες (§ 581, 4). Diese Schreibung mit φ macht aber zugleich einigermassen wahrscheinlich, dass auch *ph* in φέρω Spirans geworden war (§ 561, 2). Für das Pamphyl. ergibt sich mit Wahrscheinlichkeit spirantische Aussprache von φ aus der Schreibung φίκατι für Ϝίκατι. [Vgl. Kretschmer Ath. Mitth. 21, 413 ff.]

740. b) Die urgriech. Tenues asp. verloren in urgriech. Zeit die Aspiration, wenn im Anlaut der nächsten oder über-

---

1) Vergleichbar sind die Ungleichmässigkeiten, die sich in der Verschiebung der stimmlosen Tenues in Aspiratae — Affricatae — Spiranten im Hochdeutschen beobachten lassen. So haben wir z. B. bei *p* heute noch alle vier Stufen, über verschiedne Dialekte verteilt: z. B. *punt* : *phunt* : *pfunt* : *funt*. Anderseits gibt es Dialekte, die z. B. neben *pfunt* oder neben *funt* die Stufe *khann* (nicht *kχann* oder *χann*) aufweisen.

nächsten Silbe ebenfalls eine Aspirata gesprochen wurde. Dieses Dissimilationsgesetz war jünger als der Aspirationsverlust in urgr. *khį* (§ 297), daher z. B. θᾱσσων 'schneller' neben Superl. τάχιστο-ς (§ 409, 2)[1]; auch jünger als urgr. *ks, ts* an der Stelle von uridg. *gzh, dzh,* mag man *ks, ts* für rein lautgesetzlich entwickelt halten oder für analogisch eingedrungen (§ 859, 2), daher z. B. θρέξομαι Fut. neben τρέχω 'ich laufe', θέσσασθαι 'flehen' neben πόθο-ς von W. *gʷhedh-* (§ 656 1, S. 593). Unser Dissimilationsgesetz betraf zugleich das urgriech. *h,* worüber § 345. 850.

πυθέ-σθαι 'erkunden' aus **phuthé-,* uridg. **bhudhé-* : ai. *bṓdha-ti* (§ 713, β), got. *ana-biuda.* πείθω 'ich rede einem zu' : lat. *fīdō.* ἀμπέχω 'ich umgebe' aus *ἀμφ-έχω. τίθημι 'ich setze' aus **dhi-dhē-mi,* Aor. ἐτέθην aus *ἐ-θε-θην. τριχ-ός 'des Haares' : Nom. θρίξ. Kret. Τεύφιλος = Θεό-φιλος. κεφαλή 'Kopf' : ahd. *gebal* 'Schädel, Kopf'. κανθύλη 'Geschwulst, Geschwür' : got. *gund-s* ahd. *gund* 'Geschwür'. σκεθρό-ς 'knapp' aus *σχε-θρο-ς, zu σχεῖν. ἐκε-χειρίᾱ 'Einstellung von Feindseligkeiten', zu ἔχω. ἀρκε-θέωρος 'Anführer einer heiligen Gesandtschaft', zu ἄρχω. Inschriftliche Zeugnisse beweisen, dass die Wirkung dieses urgriech. Lautgesetzes in den historischen Mundarten in viel weiterem Umfang erhalten war, als die handschriftliche Überlieferung an die Hand gibt, vgl. z. B. noch att. Πωσφόρος = Φωσ-φόρος, Ἀντεσφόρου = Ἀνθεσφόρου, delph. lak. Ἐκέφῡλος = Ἐχέ-φῡλος u. a. bei Schulze KZ. 33, 386 ff. [, G. Meyer Gr. Gr.[3] 280 ff.]. Höchst wahrscheinlich wurde oft aus etymologischen Rücksichten Aspirata für Tenuis geschrieben.

Anm. Der durch die Wirkung des Hauchdissimilationsgesetzes geschaffne Lautstand wurde durch mehrere Factoren beträchtlich verändert (vgl. § 850 Anm. 1). 1) Durch Metathesis, z. B. ἀμφίσκω für ἀμπίσχω (wo die Compp. mit ἀμφι- einwirkten), Imper. σώθητι für *σωτη-θι (wo die Formen mit σωθη-, wie σωθῆναι, einwirkten), vgl. Φύτιος aus Πύθιος u. s. w. § 998. 2) Durch regressive Assimilation, z. B. att. θηθίς 'Tante' aus τηθίς, das seinerseits urgriech. *θηθις (vgl. lit. *dėdė* 'Oheim') gewesen war, s. § 729, 3. 996.

1) κίσσα 'krankhaftes Gelüst' nicht aus *χιχι̯α (Schulze Quaest. ep. 125), sondern zu κοῖται (§ 343).

3) Durch Systemzwang und Neubildung (vgl. 1). Hierdurch trat Tenuis asp. für lautgesetzliche Tenuis an erster Stelle ein, z. B. ἐχύθην zu χέω 'ich giesse aus' (dagegen lautgesetzlich ἐτέθην), σχεθέμεν zu σχεῖν (dagegen lautgesetzlich σκεθρό-ς), Composita wie ἀμφι-χέω 'ich umgiesse' παχύ-χῡμος 'dicksaftig' (vgl. ai. *-hábhiṣ abhi-bhūti-ṣ* § 713 Anm. 1). Diese Neubildung von der unter 2) genannten lautmechanischen Wirkung reinlich zu scheiden ist nicht möglich. Oft mögen beide Factoren zusammen gewirkt haben, etwa bei lokr. θεθμό-ς 'Satzung' neben Pind. τεθμό-ς. Umgekehrt wurde infolge von Formassociation auch lautgesetzliche Tenuis asp. an erster Stelle durch Tenuis ersetzt, z. B. Fut. πεύσομαι πείσω, für *φεύσομαι *φείσω, nach πεύθομαι πείθω etc.

741. V. Mehreren uridg. Articulationsarten Gemeinsames.

Erwähnt sind schon der Übergang von uridg. Tenues asp. und Mediae asp., die im Urgriech. zusammenfielen, in Spiranten (§ 739) und der Übergang derselben Laute in Tenues (§ 740). Ausserdem gehören folgende Erscheinungen hierher.

a) Wirkung von *i̯* auf vorausgehende urgriech. *k*- und *t*-Laute. Urgr. *ki̯, khi̯* wurden im Urgriech. zu einer langen Spirans, woraus att. etc. ττ, kret. θθ, ion. etc. σσ, s. § 296. — Urgr. *ti̯, thi̯* wurden im Urgr. zu τσ, welches noch in dieser Periode postconsonantisch und im Anlaut zu σ wurde, sonst aber blieb und später zu ion. σσ, σ, att. σ u. s. w. wurde, s. § 297. — Urgr. *gi̯, di̯* wurden im Urgr. über *dj* zu *zd*, auch noch historisch *zd* (σδ, ζ), jünger *z* (vgl. § 737, d), s. § 298.

742. b) Aus uridg. *tˢt, tˢth, dᶻd, dᶻdh* (§ 698) entstanden in urgriech. Zeit στ, σθ, zδ, σθ. Ob *dᶻdh* über *zdh* oder über *tˢth* (*tsth*) zu σθ geworden ist, bleibt unklar.

tˢt. ἄ-ιστος 'ungekannt, unkundig' : ai. *vittá-s* 'gefunden, erkannt, bekannt', air. *ro fess* 'scitum est', ahd. *gi-wisso* Adv. 'gewiss', W. *u̯eid-*. ἄ-παστος 'nüchtern', zu πατέομαι. ἴστε 'ihr wisst', zu οἶδα. — *tˢth.* οἶσθα 'du weisst' : ai. *vḗttha*, zu οἶδα. ἥσθης 'du freutest dich' Gf. **e-su̯ātˢthēs*, zu ἥδομαι (II S. 1377 f.). — *dᶻd.* μαζό-ς μασδό-ς 'Brust' : ai. *mḗdana-m* 'Mastung' etc., s. § 698. — *dᶻdh.* μασθό-ς Nebenform von μαζό-ς : ai. *mḗdha-s* 'Fettbrühe', s. a. O. κύσθο-ς 'Höhlung,

weibliche Scham' : got. *huzd* etc., uridg. **kudzdh-*, s. § 699. ἴσθι Imp. 'wisse' zu οἶδα : alit. *veizdi* 'sieh', s. § 698. πέπισθι Imp. 'vertraue' zu πέποιθα, s. § 699.

Böot. -ττ- aus -στ-. ἴττω = ἴστω 'er wisse'. Vgl. ἔττε § 844.

743. c) Uridg. *t*, *d* wurden folgendem Zischlaut im Urgr. assimiliert, wenn der Lautgruppe ein Consonant vorausging oder nachfolgte, *t* auch vor auslautendem *s*. Die so entstandene Geminata wurde dann vereinfacht, z. B. *nss* zu *ns*, *ssn* zu *sn*. Loc. Pl. kret. βάλλονσι att. βάλλουσι aus *βαλλοντ-σι, zu βάλλων, -οντος, 'werfend'. Aor. kret. ἔσπενσα att. ἔσπεισα aus *ἐ-σπεντ-σα, zu σπένδω 'ich bringe ein Trankopfer dar', ion. ἤμερσα aus *ἄμερτ-σα, zu ἀμέρδω 'ich beraube'. νυξί Loc. Pl. zu νύκτ-ες 'noctes'. — πάσχω 'ich erdulde' aus *πατσχω, zu παθεῖν, Gf. **qu̯n̥tsk̂hō* (§ 700 S. 625). ὀσφραίνομαι 'ich rieche' Gf. **odz-gu̯hr-*, zu lat. *odor*, s. § 654. νόσφι 'entfernt, weg von' wohl aus **nodz-bhi*, zu νῶτο-ν 'Rücken'. Gortyn. Fίσϝο- hom. ἶσο-ς att. ἴσο-ς 'gleich' aus **u̯its-u̯o-*, zu εἶδος (§ 345, c S. 315). νόσο-ς hom. νοῦσο-ς (d. i. *νόσϝο-ς) 'Krankheit' vermutlich aus **nodzhu̯o-*, zu νωθρό-ς 'matt, kraftlos, schlaff, träge', ai. *ādhrá-s* 'schwach, arm, dürftig, gering', ahd. *anado anto* 'die Kränkung, die einem widerfährt' (a. O.). κάσμορος· δύστηνος (Hes.) aus *κατ-σμορος, W. *smer-*, vgl. κατὰ μμοῖραν, εἵμαρται § 852, c. 853, c. ἄσμενο-ς 'sich freuend' aus *ϝατσμενο-, zu ἥδομαι (II S. 1178. 1180). Hierher vielleicht Formen mit Suff. *-smo- -smen-*, wie δασμό-ς 'Teilung', zu δατέομαι, σχίσμα 'Spalt', zu σχίδαξ 'Scheit', s. II S. 163. 349. πύννο-ς· ὁ πρωκτό-ς (Hes.) aus *πυστνο- : ai. *putāu* Du. 'die Hinterbacken', mhd. *vut* aisl. *fuđ* 'cunnus'; βλέννος N. 'Schleim' βλεννό-ς 'langsam von Verstand' wahrscheinlich aus **mletsno-*, zu ai. *vi-mrada-ti* 'er erweicht' *mr̥tsnā* 'Lehm, Thon', s. IF. 6, 103; δέννο-ς 'Schimpf, Schande' aus *δεσνο-ς Gf. **gu̯edzhno-*, zu lit. *gė́da* 'Schande' mhd. *kwāt* 'Unrat', W. *gu̯edh-*; zu -νν- aus -σν- vgl. § 853, c. — Nom. Sg. νεότης 'novitas' aus *-τᾱτ-ς, vgl. Gen. -τητ-ος.

Ob in den Fällen, wo der Schlusslaut der Gruppe eine Media aspirata oder *zh* war, die Assimilation schon vor dem

Wandel dieser Laute in Tenuis asp. und *sh* (*s*) stattfand oder erst nachher (z. B. *dzbh — zbh — sph* oder *dzbh — tsph — sph*), bleibt ungewiss. Vgl. § 742 über *d*^{z}*dh*, § 744 über *gzgh*.

744. d) *k*, *g* schwanden im Urgriech. vor *s*-Laut + *k*-Laut durch Dissimilation (vgl. § 707 Anm.). ἐίσκω 'ich mache ähnlich' aus *Ϝε-Ϝικ-σκω, zu ἔοικα. λάσκω 'ich töne, schreie' aus *λακ-σκω, zu λακεῖν. δίσκο-ς 'Wurfscheibe' aus *δικ-σκο-ς, zu δικεῖν. Böot. ἔσγονος d. i. ἔzγονος 'Abkömmling' aus *ἐγz-γ-. ἔσχατο-ς 'am weitesten aussen befindlich' Gf. **eĝzgho-* d. i. **eĝhs-qo-*, zu ἐξ. αἶσχος 'Schande' Gf. **aigᵘ̯zghos* d. i. **aigᵘ̯hs-qos*, zu got. *aiwiski* 'Schande' lat. *aeger* (§ 665, 3). Bei den beiden letzten bleibt wieder zweifelhaft, ob *gzgh* zunächst zu *zgh* oder zunächst zu *kskh* geworden ist, vgl. § 743 extr.

In analoger Weise schwand *p*-Laut vor *s*-Laut + *p*-Laut. βλάσφημο-ς 'schlimme Worte redend' d. i. *βλαβ[ε]σ-φᾱμο-, zu vergleichen mit ὀσ-φραίνομαι § 654 S. 591.

Man beachte, dass, wenn auf *k*-Laut+*s*-Laut ein andrer Consonant als ein *k*-Laut und auf *p*-Laut + *s*-Laut ein andrer Consonant als ein *p*-Laut folgte, der *s*-Laut schwand, z. B. δέκτο aus *δεκσ-το, τέκμαρ aus *τεκσμαρ, ἐχθός aus **eĝzdhos*, γεγράφθαι aus *γεγραπσθαι, βδέω aus *βzδεω (§ 855. 857). Daraus ergibt sich, dass das wurzelauslautende *gᵘ̯* in **aigᵘ̯z-ghos* (αἶσχος) noch als *k*-Laut geschwunden ist, vor seinem Schwund nicht jenen Wandel in einen *p*-Laut erfahren hatte, den z. B. ἐνιψάμην (ai. *a-nāikṣ̌ī-t*) zeigt (§ 652). Da nun das zweite β von βλαβ- wahrscheinlich uridg. Labiovelarlaut gewesen ist (§ 500), βλάσφᾱμος aber aus *βλαψφᾱμος entstanden sein muss, so folgt weiter, dass unser Dissimilationsgesetz auch noch nach dem Wandel der *qᵘ̯*-Laute in *p*-Laute in Wirksamkeit gewesen ist.

745. e) Uridg. *ts* und *dzh* zwischen Sonanten wurden im Urgriech. zu τσ. Dieses τσ wurde — gleich dem aus uridg. *ti̯*, *thi̯*, *dhi̯* in gleicher Stellung entstandnen urgr. τσ (§ 297) — ion. σσ, σ, att. σ, lesb. σσ, böot. ττ, kret. ττ, ζ, θθ, sonst σσ oder σ. Hom. δάσσασθαι att. δάσασθαι kret. δάτταθθαι δάζαθαι *s*-Aor. zu δατέομαι 'ich teile'. Lesb. ἐδίκασσα att. ἐδίκασα kret. ἐδίκαζα *s*-Aor. zu δικάζω 'ich richte'. Böot.

κομιττάμενος att. κομίσαι *s*-Aor. zu κομίζω 'ich besorge'. Hom. ποσσί att. ποσί Loc. Pl. zu ποδ- 'Fuss'; kret. Ἀρκάθθι Loc. zu Nom. Pl. Ἀρκάδ-ες. Pind. θέσσασθαι 'flehen' *s*-Aor. aus **g*ᵘ*hedzh*- = **g*ᵘ*hedh-s*-, zu πόθο-ς, s. § 656, 1 S. 593.

Dass σσ irgendwo lautgesetzlich aus *dzh* hervorgegangen sei, ist freilich nicht erweislich. Aber auch das Gegenteil ist nicht zu beweisen. Vgl. § 700 Anm. 1 S. 627.

746. f) Verwandlung von Verschlusslauten vor Nasalen in Nasale.

1) Urgr. πμ, βμ, φμ, deren Verschlusslaut meist uridg. *q*ᵘ-Laut war, wurden μμ. ὄμμα 'Auge' aus *ὀπ-μα, zu ὄπ-ωπα. λέλειμμαι Perf. Med. zu λείπω 'ich lasse'. κέκαμμαι 'ich bin gebogen' aus *κεκαμμ-μαι *κεκαμπ-μαι, vgl. 3. Sg. κέκαμπ-ται. τέτριμμαι Pf. Med. zu τρίβω 'ich reibe'. γέγραμμαι Pf. Med. zu γράφω 'ich schreibe'. ψάμμο-ς 'Sand' aus *ψαφμο-ς, zu ψαφαρό-ς 'zerbröckelt, zerrieben' ψῆφο-ς 'Stein'.

Anm. Für Wackernagel's Ansicht (KZ. 30, 294), -μμ- nach langem Vocal sei lautgesetzlich zu -μ- geworden, fehlt es an beweiskräftigen Beispielen.

βν wurde μν. σεμνό-ς Part. zu σέβομαι 'ich scheue'. μνάομαι 'ich freie', zu böot. βανᾶ, s. § 653.

2) Urgr. *-gn-*, *-gm-* wurden allgemeingriechisch zu *-ŋn-*, *-ŋm-*, z. B. in γίγνομαι 'ich werde', στυγνό-ς 'verhasst', ἀγμό-ς 'Bruch'. γ bezeichnete *ŋ* auch in ἔφθεγμαι neben 2. Sg. ἔφθεγξαι 3. Sg. ἔφθεγκται (zu φθέγγομαι 'ich gebe einen Laut von mir'), ἐλήλεγμαι neben 2. Sg. ἐλήλεγξαι etc. (zu ἐλέγχω 'ich überführe'), indem *-ŋgm-* durch *-ŋŋm-* zu *-ŋm-* geworden war (vgl. κέκαμμαι unter 1). *ŋn* wurde zum Teil durch νν ausgedrückt, z. B. Ἀριάννη (Ἀριάνη) auf att. Vasen für Ἀριάγνη (Verf. IF. 5, 379 f.), gort. γιννόμενον; auf att. Inschr. auch durch γγν : Ἀγγνούσιος. Was dann weiter die Schreibung ν betrifft, wie γίνομαι auf att. Inschr. seit etwa 300 v. Chr., dor. γίνομαι γινώσκω, thess. γινυμέναν, böot. γινιούμενον, so ist anzunehmen, dass *ŋ* vor *n* im Lauf der Zeit (wohl nicht überall gleichzeitig) mit Hinterlassung von 'Ersatzdehnung' ganz geschwunden ist, (z. B. γίνομαι). Doch mag mit der Schreibung ν zum Teil auch noch die ältere Stufe *ŋn* gemeint sein.

3) In einzelnen Dialekten wurde δμ zu νμ, weiter μν, z. B. att. μεσό-μνη, s. § 408 Anm. 2 S. 361.

747. g) Auf dem Übergang von *i* vor Vocalen in *i̯*, der seit urgriech. Zeit im schnelleren Redetempo geschah (§ 82 S. 96), beruht der ins Urgriech. hinaufreichende Wandel von τι in σι z. B. in πλούσιος 'reich', zu πλοῦτο-ς, ἀνεψιός 'Neffe', zu lat. *nepti-s*, ion. Gen. φάσιος φασίων ('Anzeige') zu Nom. φάτι-ς ('Gerücht'). Vor vocalischem Anlaut entstanden τίθησι 'er setzt', εἴκοσι '20' u. a. Durch Ausgleichung kam σι vielfach auch vor Cons. zu stehen, z. B. φάσις φάσιν nach φάσιος etc. (infolge unseres Lautgesetzes ging das Wort φάτις in zwei Wörter auseinander), τίθησι ταῦτα nach τίθησι αὐτά u. s. w. Auf dem gleichen Übergang von ε in ε̯ (vgl. θε̯οί § 118 S. 117) dürfte der Wandel von *πετέομαι (zu Aor. dor. ἔπετον 'ich fiel') in πεσέομαι beruhen, und so lässt sich auch σ im Gen. φάσεος aus vorhistor. φάτε̯ος = φάτε[ι̯]ος erklären. τι̯, τε̯ wurden zunächst zu τσι̯, τσε̯, hieraus σι̯, σε̯. Vgl. Verf. Ber. d. sächs. G. d. W. 1895 S. 46 ff.[1]).

Anm. Ich glaube, trotz att. ἔστι neben τίθησι, nicht, dass τ in der Verbindung στ von diesem Wandel ausgeschlossen war. Lesb. ἔσσι 'er ist' (nur mit Nom. Pl. Neutr. als Subject überliefert) erklärt sich am einfachsten aus *ἐστσι̯; dass andere Griechen, während sie die Formen φησί, τίθησι verallgemeinerten, beim Verbum subst. die Form ἔστι durchführten, rührt daher, dass hier 2. u. 3. Sg. zusammenfielen (hom. syrak. ἐσσί 'du bist'). Ferner gehören hierher die Substantiva auf -ασις, zu Verba auf -αζω, wie ἡλίασι-ς 'das Richteramt in der Heliaia', deren ältere Form -ασσι-ς war (arg. ἁλίασσις u. a., s. Danielsson Zur argiv. Bronzeinschrift, Eranos I): -ασσις (-ασις) : -αστός = δίωξις βάσις : διωκτός βατός; ebenso σχίσι-ς 'das Spalten' zu σχίζω etc. Dagegen πύστι-ς πίστι-ς wie λάκτι-ς φάτι-ς. Dass in jenem Fall -σσις -σις die Oberhand gewann, erklärt sich aus der Verknüpfung mit dem danebenstehenden σ-Aorist, ἡλίασις : ἡλιάσασθαι, σχίσις : σχίσαι.

Dieses σ wurde, wie sonstiges urgr. σ, nach Vocalen im Lak., Arg., Kypr. zu *h*, im Eretr. zu ρ, z. B. lak. Αἰνηhίᾱς,

---

1) Die gegen die obige Erklärung des σ von πλούσιος etc. gerichteten Bemerkungen von Kretschmer Einleit. 278 f. halte ich nicht für zutreffend. [Wie wir, im Wesentlichen jetzt auch G. Meyer Gr. Gr.³ 386 ff.]

arg. δᾱμοhίᾳ = att. δημοσίᾳ, kypr. 3. Pl. Conj. φρονέωϊ aus *φρονέωνσι (§ 408, 8 S. 362), eretr. παρα-βαίνωριν Κτηρίᾱς (orop. δημορίων). Vgl. lak. ἐνhηβώhαις eretr. ὀμνυούρᾱς § 297 S. 275, lat. arg. ἐποίϝηhε = att. ἐποίησε, lak. ἐνίκᾱhε = att. ἐνίκησε und el. ἐποίηα (II S. 1179).

Dasselbe vor Vocalen zu *i̯* gewordne ι afficierte in einigen Mundarten auch vorausgehendes δ. Man schrieb teils ζι, teils ζ, deren Aussprache nicht genau zu bestimmen ist, z. B. phok. Ζιονύ[σιος] segest. Σεγεσταζίη, kypr. κορζίᾱ = att. καρδίᾱ, ζάει· πνεῖ (Hes.) neben Διά-θεμις, lesb. Ζόννῡσος κάρζᾱ. Vgl. Verf. Ber. d. sächs. G. d. W. 1895 S. 50 f.

Albanesisch.

748. I. Die uridg. Tenues sind im Allgemeinen bei dieser Articulationsart geblieben. Z. B. *pata* 'ich hatte' : ai. *páti-ṣ̌*; *ti* 'du' : lat. *tū*; *keik kek* 'böse, schlecht' : lit. *keñkia*; *kolε* 'Husten' : ags. *hwósta*. *k̂* erscheint als *s* und als θ, z. B. *so-nte* 'heut Nacht' : gr. κεῖνο-ς; *ϑενί* 'Niss, Lausei' : gr. κονίς; *s* auch aus uridg. *sk̂*, z. B. *hē hie* 'Schatten' : ai. *chāyā́*.

a) Hinter Nasalen gingen die stimmlosen Verschlusslaute in stimmhafte Mediae über. *mbesε* 'Nichte' aus **n[e]pōti̯ā* : ai. *nápāt* etc., s. § 149. *δεndεr* 'Schwiegersohn' : lit. *żénta-s*. *n-dεń* 'ich ziehe, strecke' : gr. τείνω. *n-ǵiř* neben *kir* 'ich mache heiser'. *m-bihem* neben geg. *pi̯hem* 'ich erstarre' auf Grund von ngr. πήγω 'ich mache erstarren'.

b) *-pn-* wurde über *-mn-* zu *-m-*. *ǵumε* 'Schlaf' : gr. ὕπνο-ς.

c) *h* aus uridg. *sq*. *hař* 'ich gäte aus' : lit. *skiriù* (§ 631 S. 570 f.).

Anm. Sichere Beispiele für die Vertretung der urid. Tenues asp. kenne ich nicht. Vgl. G. Meyer Alb. Stud. 3, 6.

749. II. Die uridg. Mediae sind im Allgemeinen bei dieser Articulationsart verblieben. Z. B. *m-buš* 'ich fülle an' : gr. βῡνέω; *duai* 'Garbe' : ai. *dā́man-* 'Band'; *n-grē* 'ich hebe auf, wecke auf' : ai. *jāgar-ti*; *n-gā* 'ich laufe' : gr. βῆναι. *ĝ* erscheint als *z, δ, d,* z. B. *-zet* 'zwanzig' : lat. *vī-gintī*; *δεndεr* 'Schwiegersohn' : lat. *gener*; *deša* 'ich liebte' : ai. *jōṣa-s*.

gzh- scheint zu *ks-* geworden zu sein, woraus histor. *h-*: *huai* 'fremd' aus **gzhēn-*, zu gr. ξένο-ς lat. *hos-ti-s* (§ 645 S. 582, § 700).

III. Die uridg. Mediae aspiratae haben in vorhistorischer Zeit die Aspiration eingebüsst und sind mit den uridg. Mediae zusammengefallen. Z. B. *mbε* 'bei' : ai. *abhi-tas*; *djek* 'ich verbrenne, brenne an' *djegóń* 'ich mache brennen' : gr. θεπτανό-ς; *šteg-u* 'der Durchgang' : gr. στοῖχο-ς. *ĝh* erscheint als *z*, *δ*, *d*, z. B. *zoȓε* 'Darm' : ai. *hirá*; *δjes* 'caco' : ai. *hada-ti*; *dimεn* 'Winter' : ai. *himá-s*.

Den uridg. Mediae und Mediae asp. Gemeinsames:

a) *d* zwischen Vocalen und nach *r* wurde interdentales *đ* (ð), z. B. *l'oδem* 'ich werde müde' : gr. ληδεῖν, s. § 583.

b) Kamen die stimmhaften Geräuschlaute in den Auslaut zu stehen, so wurden sie stimmlos. *el'b-i* 'die Gerste', aber *el'p* 'Gerste' (gr. ἄλφι). *djegóń*, aber *djek*, s. o. 2. 3. Sg. Präs. *δjet* 'cacas, cacat' aus **δjed*, zu 1. Sg. *δjes* aus **δjez* = uridg. **ĝhed-i̯ō*, s. o. *porδε* 'Furz', aber *pjerϑ* 'ich furze' (ai. *párda-tē*). *voδa* 'ich stahl', aber *vjéϑ* 'ich stehle' (lat. *vehō*).

c) *-dn-* wurde *-n-*. *punε* 'Arbeit, Sache' aus **spudnā* : gr. σπεύδω. *štüń* 'ich stosse' aus **stūdniō* : got. *stautan* 'stossen'.

750. Allen drei uridg. Articulationsarten Gemeinsames:

a) Uralb. *ti̯*, *di̯* wurden *s*, *z*. *l'us* 'ich flehe, bitte' aus **luti̯ō*. *δjes* 'caco' aus **δjez* (§ 749), Gf. **ĝhedi̯ō*. S. § 301, c. d. S. 278.

b) Die vor ursprünglich palatalen Vocalen aus *k*, *g* entstandenen *ḱ*, *ǵ* (§ 645. 692) wurden im scutar. Dialekt zu *tš*, *dž*, z. B. *ḱafε* 'Kehle, Hals' scut. *tšaf*, *ǵā* 'Jagd' scut. *džajε*.

c) In Epirus sind *ḱ*, *ǵ* vor *t*, *n*, *m* zu *j* geworden, z. B. *mijtε* = *miḱtε* 'die Freunde'.

Italisch.

751. Während die uridg. Tenues, Tenues aspiratae und Mediae in älterer urital. Zeit im Allgemeinen ihre Articulationsart beibehielten, wurden die Mediae aspiratae zu Tenues asp.

(wie im Griechischen), wodurch sie mit den uridg. Tenues asp. zusammenfielen. Noch vor der Wandlung der Mediae aspiratae in Tenues asp. gingen uridg. *d^z^dh* und *dzdh* in *zdh* über; dieses wurde gemeinsam mit uridg. *zdh* zu *sth*, welches seinerseits wieder gemeinsam mit uridg. *sth* im Lat. als *st* erscheint.

752. Ur- und gemeinitalische Veränderungen.

I. Die uridg. Tenues.

a) Das uridg. Lautgesetz, wonach Tenues vor Mediae zu Mediae wurden (§ 697), blieb in Kraft. Tenues und Mediae stiessen infolge der urital. und der späteren Vocalsynkopierungen oft zusammen, s. § 240. Lat. *ab-dūcō ob-dūcō sub-dūcō* aus **ap*[*o*]- **op*[*i*]- **ks-up*[*o*]-*doucō* : vgl. *ap-eriō op-eriō* (§ 361), *super*, gr. ἀπὸ ἐπὶ ὑπὸ, osk. *op eizois* 'apud eos'.

753. b) Uridg. *ts* wurde urital. *ss*, das im Lat. nach langen Vocalen, Liquiden, Nasalen und vor Consonanten zu *s* vereinfacht ist. Lat. *con-cussī s*-Aor.: *con-cutiō*. *svāsī* : *svādeō*, gr. ἥδομαι. *vīsō*, umbr. revestu 'revisito' : got. *ga-weisōn* 'nach jemand sehen', ai. *vivitsa-ti* 'er erkundigt sich', W. *u̯eid-* (II S. 1025). *arsī s*-Perf. zu *ardeō*. *cēna* alat. *cesna*, osk. kerssnaís 'cenis' umbr. *šesna* 'cenam', Gf. **qert-snā*, zu ai. *kart-* 'zerschneiden, abschneiden'. *scāla* aus **skantslā*, zu *scandō*. *ēsca* aus **ēts-qā* : lit. *ėska* 'Frass', ahd. *ās* 'esca', aksl. *jasli* 'Krippe', zu Stamm **ēd*[*e*]*s*- lit. *ĕdes-i-s* 'Frass'. — *pēs*, vgl. Gen. *ped-is*; *novitās*, vgl. Gen. *novitāt-is*; *con-cors*, vgl. Gen. *-cord-is*; *ferēns* umbr. zeřef 'sedens', urital. *-ns* (vgl. § 415, 5. 754). Die Vereinfachung von *-ss* nach kurzem Vocal geschah im Lat. im Satzinlaut erst in historischer Zeit, vgl. *mīless* aus **mīlets* bei Plautus (§ 414 Anm. S. 371 f.). — Hier mag auch *os oss-is* genannt sein, zu ai. *asthán-* gr. ὀστέο-ν 'Knochen' : *oss-* aus **ost*[*e*]*s*-, vgl. § 703 Anm. S. 633.

Wo in den ital. Sprachen *t* und *s* erst durch Vocalsynkope zusammengerieten (§ 240 S. 214 ff.), hat das Osk.-Umbr. *ts* festgehalten, während im Lat. von Neuem *ts* zu *ss*, *s* wurde. Osk. Vezkeí 'Vetusco' aus **Veteskei* oder **Vetoskei*. Osk. húrz 'hortus', umbr. pihaz 'piatus'; umbr. vakaze = *vakaz

se 'vacatio sit' aus **vakāti-s*. Lat. *possum* aus **pot-som*, alat. *potis sum*, *pote sum* (II S. 905), *pars* aus **parti-s*, *mēns* aus **menti-s*, *damnās* = *damnātu-s*, *nox* 'nachts' aus Gen. **noct-es* oder **noct-os*. Auch osk. az 'ad' hat nicht urital. *ts*, sondern ist eine jüngere Erweiterung von *ad* nach *aps*, *ops* u. a.

Anm. 1. Für osk.-umbr. z = *ts* ist in den Denkmälern mit lateinischer Schrift *s* geschrieben, z. B. osk. *pous* neben puz, umbr. *puse* neben puze, *pihos* neben pihaz: eine ungenaue Darstellung des Gesprochenen, zu der man dadurch geführt wurde, dass im Lat. die Folge *ts* ungebräuchlich war.

Anm. 2. Die Zusammensetzungen wie lat. *asserō assequor* können urital. *ss* haben; aber auch erst später durch Recomposition entstandene **atserō* etc. mussten wiederum zu *asserō* etc. werden. Ob osk. *aserum* 'asserere' *asserum* oder *atserum* zu lesen ist (vgl. Anm. 1), bleibt zweifelhaft.

754. c) Uridg. *t^s^t* wurde im Urital. ausser vor *r* zu *ss*, woraus im Lat. nach langen Vocalen, nach Liquidae und Nasalen *s*; im Umbr. ist *-rss-* zu *-rf-*, *-nss-* zu *-f-* geworden (vgl. § 415, 4. 753). Lat. *ob-sessus* zu *sedeō*, umbr. *sesust* 'sederit' (? II S. 1242) : ai. *sattá-s* av. *hasta-*, W. *sed-*. Lat. *ūsu-s* päl. *oisa* 'usa', zu lat. *ūtor*. Lat. *caesu-s*, zu lat. *caedō*. *caesiu-s caesullae*, osk. *Caisidis* 'Caesidius' Kaísillieís 'Caesellii' : lit. *skáista-s skaidrù-s* 'hell, glänzend'. Lat. *svāsum*, zu *svādeō*. Lat. *vorsu-s* (§ 483, 7), osk. Ϝερσορει 'Versori' umbr. *trah-uorfi* 'transverse', zu lat. *vertō* : vgl. ai. *vr̥ttá-s* 'versus' aksl. *vrъsta* 'Lage, Zustand'. Lat. *per-culsu-s*, zu *per-cellō* aus **-celdō* (§ 587, 5) : gr. κλαδ- 'zerbrechen', Part. κλαστό-ς. *scānsum*, zu *scandō*. *vīcēnsimu-s vīcēsimu-s*, Gf. **u̯ik̑m̥t^s^to-* : böot. Ϝικαστό-ς, s. II S. 493 f. *vīrōsu-s* aus urital. **u̯īzo-u̯ensso-s* : vgl. av. *aš̌avasta-* 'rein, gerecht' (§ 318 S. 294, § 352, 3 S. 318). Umbr. mefa *mefa* 'mensam', lat. *mēnsu-s*, gebildet wie *tēnsu-s pānsu-s*.

Anm. 1. Lat. *ēst ēstis* (W. *ed-*) für **ēs* **ēsis* nach Formen wie *est estis*, *fert fertis*, gleichwie *com-ēstus* (neben lautgesetzlichem *com-ēsus*) nach *gestu-s* u. dgl. Umgekehrt drang auch *-s-* (*-ss-*) für lautgesetzliches *st* ein: *cēnsu-s* für **censtu-s*, von W. *k̑ens-*, vgl. osk. *an-censto* 'incensa'; *pīnsum* neben *pistum*, zu *pīnsō*; *hausum* neben *haustum*, zu *hauriō*. Man beachte, dass die *s*-Aoriste und die Nomina mit suffixalem *-tr-* von Wurzeln auf *s* und von Wurzeln

auf dentale Verschlusslaute lautgesetzlich die gleichen Ausgänge hatten, z. B. *hausī* : *svāsī*; *essem* : *ēssem* (für **ēsem*); *pistrīx* : *ēstrīx*. Vgl. aber auch § 759 Anm.

Dagegen erscheint uridg. *^{t}str* (vgl. § 706) als *str* (wie im Germ., s. § 794, e). *assestrīx* neben *assessor*. *pedestris* : *pedit-ēs*. Hierher vermutlich osk. *castrous* 'fundi' umbr. kastruvuf 'fundos' lat. *castra* : mit lat. *cassi-s*, air. *cathir* 'Stadt', ahd. *huota* 'Hut, Fürsorge' von W. *kat-* 'bergen'.

Anm. 2. In der italischen Sprachentwicklung entstandenes *tt* blieb unverändert, nur dass es im Lat. nach langem Vocal zu *t* vereinfacht erscheint. Lat. *attulī* aus *ád tulī*; *cette* aus **ce-d[ă]te*, Pl. zu *ce-do*; *cottī-diē* aus **quot[i]tei-* (§ 662, b); *mattu-s* aus **ma-d[i]to-s*, alat. *ad-gretus* d. i. *-grettus* aus **-gred[i]to-s* (*adgretus* : *ad-gressu-s* = *alitu-s* : *altu-s*, *ē-licitus* : *ad-lectus*); *fertōte* aus **fertōtte* d. i. **fertōd-te* (II S. 1326). Für osk. úittiuf 'usio, usus' ist die Gleichsetzung mit einem lat. **ūtiō* (**oit-i̯ōn-*) näher liegend als die mit einem lat. **ūtitiō*, s. v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 420, II 64.

755. d) Lat. osk.-umbr. *g* aus *c* in der Lautgruppe *-əkl-*. Lat. *angulu-s* umbr. *anglom-e* 'in angulum', zu lat. *ancu-s*. Osk. *ungulus* 'anulus' (Fest.), zu lat. *uncu-s*. Lat. *singulu-s* aus **seəclo-*, zu uridg. **sm̥-k̑-* in ai. *śáśvant-* 'sich gleichmässig erneuernd, alle nach der Reihe' u. a. (Verf. Ausdr. f. d. Totalität 25 ff.). Umbr. *angla-* 'oscen', eigentl. 'inclamans avis'.

756. e) *k* in der Gruppe *-əkt-* scheint im Urital. reduciert worden oder völlig geschwunden zu sein. Lat. *quīntu-s*, osk. Púntiis päl. *Ponties* 'Quinctius' aus **k^{u}eək^{u}to-* : gr. πέμπτο-ς, s. § 665, 1. Osk. Tintiriis, vermutlich zu lat. *tīnctor tinguō*.

Anm. 1. Die lat. Participien wie *vīnctu-s ūnctu-s jūnctu-s* und *quīnctu-s Quīnctus* können *c* leicht durch Analogiewirkung wiederbekommen haben. Erst durch Vocalsynkope sind zu *nct* gekommen *cūnctārī*, aus **concitārī* (zu ai. *śaəkita-*), und *cūnctu-s*, aus **co-enquitos *cōnquitos* (Verf. Ausdr. f. d. Totalität 20 ff.). In derselben Weise wie lat. *sānctu-s cīnctu-s* müssten auch osk. saahtúm 'sanctum' umbr. sahta *sahatam* 'sanctam' und umbr. *śihitu* 'cinctos' in uroskischumbr. Zeit *k* wiedergewonnen haben (vgl. § 415, 3). Dass die urital. Reduction nur das ursprünglich labialisierte *q*, also nur die uridg. Verbindung *-əq^{u}t-*, nicht *-əqt-* und *-ñk̑t-* betroffen habe, in welchem Fall im Lat. z. B. *ūnctu-s* (zu *unguō*), nicht aber *cīnctu-s nānctu-s* u. s. w. Neubildungen wären, ist lautphysiologisch wenig glaubhaft. Vgl. Buck Osk. Voc. 172 f., v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 342 f.

Auch Schwund von *k* zwischen Liquida und *t*, *s*, *m*, *n* möchte ich der uritalischen Periode zuweisen. Lat. *forti-s*, osk. *fortis* 'fortius, potius', zu ai. *b̥rhánt-* *b̥r̥dha-s*, W. *bherĝh-* (§ 514); über alat. *forctu-s* s. Anm. 2. Lat. *tortu-s* : *torqueō*. *sartu-s* : *sarciō*. *multa* 'Strafe', osk. *moltam* 'multam' umbr. *motar* 'multae' : wahrscheinlich zu lat. *mulcāre* (§ 500. 514). Lat. *ultu-s* : *ulciscor*. *fultu-s* : *fulciō*. — Lat. *ursu-s* : ai. *ṛ́kṣa-s* gr. ἄρκτο-ς 'Bär'. *torsī* : *torqueō*. *tersī* : *tergō*. *fulsī* : *fulciō* und *fulgeō*. *mulsī* : *mulgeō*. — Lat. *tormentu-m*, osk. turumiiad wohl 'torqueatur' aus **tormeād* : lat. *torqueō*. Lat. *fulmentu-m* : *fulciō*. *urna*, umbr. urnasier 'urnariis' : lat. *urceu-s*. Lat. *quernu-s* *querneu-s* : *quercu-s*.

Anm. 2. In lat. *mulctu-s* und in dem neben *mulsī* vorkommenden *mulxī*, in *mulcta* = *multa* 'Strafe' und in *sarctē* = *sartē* kann *c* leicht neu eingefügt sein (bei *mulctu-s* und *mulcta* zur Scheidung von *multu-s* 'viel'?), ähnlich wie in *quīnctu-s* neben *quīntu-s* u. dgl. (s. o.) Auch liesse sich *mulctu-s* auf ein **mulgito-s* zurückführen, vgl. *cūnctārī* aus **concitārī*, *doctu-s* aus **docito-s*. In letzterer Weise wegen alat. *forctus forctis* ein **forgito-* (ai. *barhaya-ti*) neben der dem ai. *b̥r̥dha-* entsprechenden Participialform anzunehmen hindert nichts.

Das Osk.-Umbr. gewährt nur in sofern einen chronologischen Anhaltspunkt, als umbr. *motar* zeigt, dass der *k*-Schwund vor die uroskischumbr. Vocalsynkope zu setzen ist, s. § 485, 3.

757. II. Die uridg. Tenues aspiratae und Mediae aspiratae fielen uritalisch in Tenues aspiratae zusammen (§ 751). Der Wandel von *bh* etc. in *ph* etc. ging parallel dem Wandel von *zh* (= uridg. *zh* und *đh*) hinter Mediae in *sh*, durch den z. B. uridg. *gzh* zu *ksh* (weiter zu *ks*) geworden ist (§ 883).

a) Die urital. aspirierten Tenues wurden ausser hinter *s* uritalisch zu tonlosen Spiranten : *f*, *þ*, *χ*, *χ*, *χᵘ* = uridg. *ph*, *th*, *k̂h*, *qh*, *qᵘh* und *bh*, *dh*, *ĝh*, *gh*, *gᵘh*. *χ* wurde im Urital. im Anlaut vor Vocalen und zwischenvocalisch weiter zu *h*. Auf dieser Stufe ist das Osk.-Umbr. im Allgemeinen geblieben, während im Lat. im Inlaut aus den Spiranten (nicht aus *h*) stimmhafte Medien entstanden sind.

1) Ursprüngliche Tenues aspiratae. Für den Anlaut gibt es kein sicheres Beispiel. Lat. *hāmu-s* zu ahd. *hamo* 'Hamen'

oder zu aisl. *gapa* 'den Mund weit öffnen' (gr. χαβόν· καμπύλον. στενόν und χαμόν· καμπύλον Hes.). *fallō* zu ahd. *fallan* 'fallen' *falla* 'Falle, decipula' oder zu ags. *dwellan* 'hemmen, irren' gr. θολερό-ς 'trüb, verworren' (II S. 980). *fidēs* 'Darmsaite' vielleicht zu gr. σφίδη 'Darm, Darmsaite', uridg. *phid-* und *sphid-* (§ 818, 2). — Inlaut. Lat. **mandarīnu-m* (franz. *mandrin* 'Planscheibe, Eisenbohrer', osk.-umbr. *mamphur* (*manfar*) 'ein Stück der Drehbank' : ai. *mántha-ti*, s. § 571. 589 S. 536 f. Lat. *congiu-s* : ai. *śaṅkhá-s* gr. κόγχο-ς lett. *senze* 'Muschel' (§ 631).

Anm. Dass die uridg. Tenuis asp. *th* auch ausser hinter *s* zu *t* geworden sei, wofür man z. B. lat. *rota* : ai. *rátha-s* 'Wagen', *pōns pontis* : ai. *pánthā-s* 'Pfad, Weg' anführt (vgl. v. Planta Osk.-umbr. Gramm. I 469 ff.), ist mir nicht wahrscheinlich. S. § 703 mit Anm.

2) Ursprüngliche Mediae aspiratae. Lat. *ferō*, umbr. *ferar* 'feratur' : ai. *bhára-ti*. Lat. *fēlāre*, umbr. feliuf 'lactantes' : ai. *dháya-ti*. Lat. *formu-s* : ai. *gharmá-s*. Lat. *homō*, osk. humuns 'homines' umbr. *homonus* 'hominibus' : got. *guma*. Lat. *mihī*, umbr. *mehe* 'mihi' : ai. *máhyam*.

758. b) Hinter *s* gingen die urital. Tenues asp. in Tenues über (vgl. gthav. *vōistā* : ai. *vēttha* neben *dadāϑā* : ai. *dadátha* § 718).

1) Ursprüngliche Tenues asp. Lat. 2. Sg. *vīdis-tī* : ai. *vēttha* gr. οἶσθα 'du weisst', vgl. II S. 1343. *spernō* : ai. *sphurá-ti* 'er schnellt, zuckt', gr. σφυρό-ν 'Ferse, Knöchel' (vgl. § 499 S. 453 f.). *scindō* : ai. *chinátti* 'er spaltet', gr. σχίζω 'ich spalte', W. *sk̑hid-* (§ 599). Zweifelhaft lat. *scelus* zu ai. *skhala-tē* 'er strauchelt' gr. σφάλλομαι 'ich strauchle' (§ 649).

2) Ursprüngliche Mediae asp. Uridg. *d^zdh* und *dzdh* wurden urital. zu *zdh*, woraus *sth* (§ 751).

α) Uridg. *d^zdh*. Lat. *custōs* : got. *huzd* 'Hort, Schatz' etc., zu gr. κεύθειν, § 699. *hasta*, umbr. *hostatu* 'hastatos': air. *tris-gat^aim* 'ich durchbohre', got. *gazd-s* 'Stecken', zu ai. *á-gadhita-* 'umklammert'. *castu-s*, zu gr. καθαρό-ς 'rein'.

Anm. Durch Neubildung nach Formen mit *-ss- -s-* = uridg. *-t^st-* entstanden Formen wie lat. *jussu-s* (W. *i̯eudh-*), *gressu-s* (zu got.

gridi-). S. § 700 S. 627. Dagegen waren *fīsu-s* und *dī-vīsus*, ebenso wie *vīsu-s*, nicht mit dem Suffix uridg. *-to-*, sondern mit ursprünglichem Suffix *-so-* gebildet, s. § 759 Anm.

Lat. *crēdō* aus **crezdō* gehört mit air. *cretim* 'credo' zu ai. *śrad dhā-* 'vertrauen, gläubig sein' (getrennt z. B. RV. 2, 12, 5 *śrád asmāi dhatta* 'glaubet an ihn'), *śraddhā-* 'Vertrauen'. Man erwartet lat. **crestō*. In den Formen wie urital. **kresthamos*, **kresthethe-d*, **kresthato-s* (*crēdimus*, *crēdidit*, *crēditu-s*) kann durch andre Compp. von *dhē-* (vgl. osk. prúffed 'prodidit, proposuit, posuit' = **profefed*, prúftú-set = **pro-fato-*, lat. *con-didit -ditu-s*) die lautgesetzliche Entwicklung zu *st* gehemmt, bez. wieder rückgängig gemacht worden sein. Oder ist ein Präsens **crest[e]dō* über **crezddō* zu **crezdō*, *crēdō* geworden? Vgl. § 785 Anm. über air. *cretim*.

β) Uridg. *dzdh*. *aestu-s aestās* : agerm. *Aisto-mōdius* ahd. *gan-eista* 'Feuerfunken' aus **aidzdh-* d. i. **aidhs-t-*, zu ai. *ēdhas-* gr. αἶθος, s. § 700 S. 626, Anm. 3 S. 628.

γ) Hie und da ist nicht zu entscheiden, ob uridg. *zdh* oder *d^z^dh* bez. *dzdh* zu Grund lag. Z. B. bei *vastu-s* 'weit', das wegen air. *fot* 'Länge' auf urital. **u̯astho-s* zurückzuführen ist[1]).

759. III. Die uridg. Mediae sind im Urital. im Allgemeinen bei ihrer Articulationsart geblieben. Lat. *trab-is* Gen., osk. triíbúm 'aedificium' umbr. *trebeit* 'versatur' : got. *þaúrp*. Lat. *dīcō*, osk. deíkum 'dicere' umbr. *deitu* 'dicito'. Lat. *rēg-is* Gen., osk. Regatureí 'Rectori' : ai. *rājan-*. Lat. *unguen* : ai. *añji-ṣ*. Osk. bivus 'vivi' : ai. *jīvá-s*.

a) Das uridg. Gesetz, nach dem Mediae vor stimmlosen Geräuschlauten zu Tenues wurden (§ 696), blieb in Kraft:

1) Indem uridg. *zh*, *đh* stimmlos wurden, wurde die vorausgehende Media zur Tenuis, *gzh* zu *ksh* (*ks*) u. s. w. *vēxī* (W. *u̯eĝh-*), *nīnxit* (W. *sneigu̯h-*), *nūpsī* (W. *sneubh-*) können lautgesetzlich aus den uridg. Formen mit *ĝzh*, *gu̯zh*, *bzh* (vgl. av. *uz-važa̰t* etc.) entstanden, aber auch, wie *vectu-s* u. dgl., neugebildet sein (§ 700 S. 627). Derselbe Zweifel bei *jussī* (W. *i̯eudh-*), *dī-vīsī* (ai. *vidh-*): *dzh* ist

1) [Über andre Fälle von lat. *st* aus *zdh* s. jetzt Ceci Nuovo contrib. alla fonist. del lat., Roma 1896, S. 33 ff.]

über *tsh* zu *ts*, *ss* geworden, oder sie waren Neubildungen nach Formen mit uridg. *ts*. Dagegen braucht bei folgenden Formen die rein lautgesetzliche Entstehung nicht angezweifelt zu werden. *seru-m* 'der wässrige Teil von etwas' aus **ksero-m* (§ 761): ai. *kṣ́dra-ti* 'er fliesst, zerrinnt, schwindet' av. *vī-γžārayeiti* 'er lässt überfliessen', gr. φθείρω 'ich verderbe, vernichte' συμ-φθείρω 'ich lasse (Farben) in einander verfliessen'. *russu-s* 'rot' aus **rudzho-*: ahd. *rosmo* 'Rost' (§ 796, b), lit. *rùsva-s* 'rotbraun' (§ 918, 2), zu gr. ἔρευθος N., lat. *rubor*. Osk. *nesimois* 'proximis' umbr. *nesimei* 'proxime': air. *nessam* nkymr. *nesaf*, Gf. **nedzh-m̥mo-* aus **nedh[e]s-* (§ 700 Anm. 2. 3 S. 628); entsprechend osk. messimais vermutlich 'medioximis' aus **medzh-*, zu ai. *mádhya-s* 'medius'.

Anm. Derselbe Zweifel wie bei Perf. *jussī*, *dī-vīsī* besteht für mich auch bezüglich *dī-vīsus* und *fīsu-s*, die man für *to*-Participia zu erklären pflegt. Urital. ī wird bei *fīsu-s* durch osk. Fiisíais umbr. Fisiu wahrscheinlich und wird demnach auch für *dī-vīsus* und für *vīsu-s* anzunehmen sein. Man darf von **bhīdzho-*, **u̯īdzho-* (d. i. **bhīdhso-*, **u̯īdhso-*) und **u̯ītso-* ausgehen. **bhīdzho-* gehörte zu *fīdus-tu-s foedus* gr. εὐ-πειθής hom. πείση got. *us-beisns* (§ 796, c). *vīsu-s* wäre identisch mit got. *un-weis* urgerm. **u̯īso-*, das einerseits mit ai. *vḗdas-* gr. εἶδος und ϝισϝο- (aus **u̯its-u̯o-*), anderseits mit got. *ga-weisōn* lat. *vīsere* zu verbinden ist, s. § 794. *dī-vīsus* aber hätte mit ahd. *wīsan* 'meiden, vermeiden' engeren Zusammenhang (zur Bedeutung vgl. Osthoff M. U. 4, 78 ff.). Zu den nominalen und verbalen (*e*)*s*-Stämmen gehörige Adjectiva konnten sich im Italischen um so leichter der Kategorie der *to*-Participia angliedern und geradezu gleichwertig mit ihnen werden (*vīsus* z. B. mit dem im Umbr. erhaltenen *to*-Particip *uirseto-* 'visus'), weil schon im Urital. Participia auf *-so-s* bestanden, deren Ausgang uridg. *-tˢto-s* war (§ 754). So mögen auch unter den Formen wie *fīxu-s torsu-s cēnsu-s lapsu-s* (vgl. II S. 217, Osthoff Z. G. d. Perf. 552 ff.) noch einige alte *so*-Adjectiva unterlaufen. Auch scheint das Umbrische ein gleichartiges *so*-Particip, urital. **aukso-s* im Sinne des lat. *auctus*, zu bieten in *orer ose* 'his (donis) macte', wozu *auxilium*, gr. αὔξω, ai. *úkṣa-ti ṓjas-* zu vergleichen ist, s. II S. 1021 mit Fussn. 1. Diese *so*-Adjective verhielten sich zu den älteren *to*-Participia ebenso wie die Superlative auf *-simus* zu denen auf *-timus*. Die Vocallänge in *vīsus* etc. aber wäre dieselbe wie die in got. *-hūs*, zu gr. κεῦθος; mhd. *brūs* 'der Braus, das Brausen', zu aisl. *brióta* ags. *breótan* 'brechen, hervorbrechen'; ags. *rūst* 'Rost' aus **rūdzdh-* d. i. **rūdhs-t-*, zu gr. ἔρευθος N.; **k̑r̥s-* (ai. *śīrṣá-m* 'Kopf' gr. κόρση 'Schläfe'), zu

**k̑eres-*; **tm̥̄s-* (lit. *tìmsra-s* 'schweissfüchsig'), zu **temes-*; gr. ὦμο-ς 'Schulter' aus **ὠμσ-ο-*, zu lat. *umer-u-s*, u. a., wo die Dehnung nach dem von Streitberg IF. 3, 305 ff. Entwickelten unauffällig ist.

2) Zusammensetzungen mit *ad*, lat. *attulī*, *asserō* osk. *aserum* 'asserere' aus **atserō*, **ad-serō*, lat. *accipiō*, *appellō*, ferner *iccircō* (*idcircō*), *topper* = **tod-per*, osk. púkkapíd mit púd componiert u. dgl. (§ 585, 1). Lat. *fertōte* aus **fertōtte* d. i. **fertōd-te* (II S. 1326).

3) Mit Vocalsynkope, grösstenteils einzeldialektisch: lat. *mattu-s* aus **mad[e]to-s*, *cette* aus **ce-d[a]te*, *praecō* aus **praiccō* = **prai-d[i]cō*; osk. *actud* 'agito', fruktatiuf 'usus' aus **frūg[e]tā-*, umbr. fiktu 'figito' (vgl. § 666 mit Anm.).

b) *di̯* wurde zu *i̯i̯*, woraus im Anlaut *i̯-*; sichere Beispiele für den Inlaut nur im Lat. Lat. *Jov-is*, osk. Iuv-eí umbr. Iuv-e 'Jovi': ai. *dyāú-ṣ̌*. Vgl. v. Planta Osk.-umbr. Gramm. I 410 ff., Thurneysen IF. Anz. 4, 38. Lat. *peior* aus **pei̯i̯ōs*, **ped-i̯ōs*, zu *pessimu-s*. *baiulu-s* von einem Präs. **badi̯ō*: gr. βαστάζω 'ich trage'. *caia caidre* aus **cai̯i̯ā-*, **caidi̯ā-*, zu *caedō*. *aemulus* vermutlich aus **ad-i̯emolo-* mit Synkopierung des Vocals der zweiten Silbe: ai. *yamá-* 'Zwilling'.

Fal. *foied* 'hodie' aus **hō-di̯ēd*; ob sich der Lautwandel im An- oder im Inlaut vollzogen hatte, bleibt ungewiss.

Vermutlich wurde auch *gi̯* zu *i̯i̯*. Lat. *maior* aus **magi̯ōs*, zu *magis*, so dass sich dieser Comparativ zu *maximu-s* wie *peior* zu *pessimu-s* verhielt; *ĝh* im Auslaut dieser Wurzel ist nur im Ar. nachgewiesen, während die andern Sprachen *ĝ* zeigen (§ 704); das *h* des vielleicht dazu gehörigen osk. Mahii[s (neben Maís, Maiiúí) scheint nur Lesezeichen zu sein, wie in stahínt, sakahíter. Ein zweites Beispiel für *i̯i̯* aus *gi̯* könnte *aiō* (neben *ad-agium prōd-igium*, *axāre*) sein, das erst secundär der *ī*-Classe verfallen wäre (alat. *aībam*); es steht aber über den ursprünglichen Auslaut der Wurzel nichts fest (s. Osthoff Z. Gesch. d. Perf. 174 ff., Hübschmann IF. 4, 117 f.).

760. IV. Mehreren uridg. Articulationsarten Gemeinsames.

a) Uritalisch sind *k*, *p* vor *s* + Cons. und *g*, *b* vor

z + Cons. geschwunden[1]). Der Beweis für die Richtigkeit dieser Datierung ist nicht aus dem Osk.-Umbr. (z. B. osk. Σεστες 'Sestius', zu lat. *sex*) zu erbringen, weil sich hier die Assimilation von *k, p* an folgendes *s* auch bei anderer Stellung dieser Verbindungen findet, wo sie einzeldialektisch stattgefunden haben muss (z. B. osk. meddíss 'iudex' aus **med-dik-s*, § 769, b. 772, a). Hingegen darf man lat. *dexter* gegenüber *Sestius illūstri-s* u. a. geltend machen. Das *x* von lat. *dexter* kann nicht, wie das von *sextu-s* u. a., durch Analogie wiederhergestellt sein. Der Schwund des *k* in *Sestiu-s* u. s. w. war also älter als der Ausfall des *i* in **déxi·t(e)ro-s*. Dieser Ausfall ist aber aller Wahrscheinlichkeit nach bereits uritalisch geschehen (§ 240 S. 214). Für urital. Alter des Wegfalls der ersten Media in *gzd* u. dgl. haben wir keinen unmittelbaren Anhalt; es ist aber wahrscheinlich, dass er gleichzeitig mit dem entsprechenden in den Tenuisgruppen erfolgt ist.

1) *ksk*. Lat. *poscō* aus **porc-scō*, umbr. *peperscust* 'precatus erit', W. *prek̂-*. Lat. *misceō*, W. *meik̂-*. *discō* aus **dicscō*, älter **di-tc-scō*, vgl. *didicī*. *aesculu-s*, zu hom. αἰγανέη 'Jagdspeer (von Eichenholz)'. *sescentī*, zu *sex*. *Esquiliae*, zu *ex*. Osk. *comparascuster* 'consulta erit', zu kú]mparakineís 'consilii'. Vgl. § 707 Anm. S. 637. — *kst*. Lat, *Sestiu-s* fal. *Sesto*, osk. Σεστες 'Sestius' umbr. sestentasiaru 'sextantariarum', zu lat. *sex*. Lat. *postulāre*, osk. pestlúm 'templum', zu W. *prek̂-*, vgl. § 585, 2 S. 531. Lat. *illūstri-s* aus **in-loucs-tri-s*, zu *lūceō*. — *ksn, ksm, ksl, ksu̯*. Lat. *lūna* prän. *lōsna* urital. **lousnā* aus **loucs-nā* : av. *raoxšna-* 'leuchtend'. Entsprechend haben *sēnī*, *arānea*, *sub-tēmen*, *sēmēnstri-s*, *āla*, *sēvirī* aus **secsnoi*, **aracsn-* (zu gr. ἀράχνη, § 729, 1), **-tecsmen* (zu *texō*), **secs-mēnstri-s*, **acslā* (zu *axilla*), **secs-viroi* ihr *c* schon uritalisch verloren.

psp. Lat. *asportō*, *asper* aus **ap-sper* ursprünglich

1) Auch *t* schwand urital. vor *s* + Cons. Aber *ks*, *ps* vor Sonanten verharrten im Urital. (abgesehen vom Anlaut), während *t* folgendem *s* auch vor Sonanten assimiliert wurde. S. § 753. Über die Angleichung von *d* an folgendes *z*, *zh* s. § 751. 758. 759.

'wegstossend, abstossend' (Osthoff IF. 6, 16 f.). — *psk.* Lat. *suscipiō, susque, oscen.* — *pst.* Lat. *ostendō* umbr. *ostendu* 'ostendito'[1]), *sustineō, astulit.* — *psm.* Lat. *āmittō* aus **as-m-*, *sūmō* aus **su[p]s-[e]mō* (§ 240 S. 214). — *psr.* Umbr. tefra 'carnes quae cremantur' *tefru-to* 'de rogo', osk. tefúrúm 'sacrificium' aus urital. **tesro-* (§ 875), dies aus **teps-ro-*, zu lat. *tepor*, ai. *tápas-*, air. *tes* aus **teps-tu-* (§ 565 S. 516); vielleicht ist gr. τέφρā nächstverwandt (§ 729 Anm. 1). — *psu̯.* Lat. *āvolāre* aus **as-v-*, *sūrsum* aus **sūvorsom*, dieses aus **susvorsom.*

Anm. 1. Durch Neubildung und durch Vocalsynkope kam man von Neuem zu den Gruppen *csc, cst, psc, pst.* Durch Neubildung: *sexcentī, sextu-s Sextiu-s, abscēdō, obscēnu-s, obscūru-s, obstō, abstineō* u. a. Durch Synkope: *dexter* (s. o.); *mixtu-s* (*mīxtu-s?*) aus **mixito-s* (zu ai. *mēkṣaya-ti*, Perf. *mimikṣḗ*, II S. 1029); *jūxtā* aus **jūgistā.* Im Osk.-Umbr. ging die Tenuis von Neuem verloren, z. B. osk. destrst 'dextra est' umbr. *destram-e* 'in dextram'; hiernach könnte z. B. Σεστες die gleiche Neubildung sein wie lat. *Sextiu-s.*

Anm. 2. Nicht ganz klar ist das Verhältniss von lat. *sūmō* zum umbr. sumtu 'sumito', das ein urital. **sup-[e]mō* voraussetzt. Lat. *sūmō* zunächst aus **suzmō*, nach welchem alat. *surēmit surēmpsit* (Paul. Fest. p. 425 Th. de P.) mit *r* aus *z* entsprang. Vermutlich wurde urital. **supmō *summō* zu **supsmō *susmō* umgebildet, woraus lat. **suzmō, sūmō* (vgl. *subtendō* umbr. sutentu : *sustineō*).

2) *gzd, bzd* u. dgl. Lat. *sēdecim* aus **sez-d-*, zu *sex.* Dazu Compp. mit *ex*, wie *ē-dō, ē-bibō.* Es wird einst auch **abz-* vor *d, g, b* gesprochen worden und zu **az-* lat. *ā-* geworden sein, z. B. *ā dīvō* aus **a[b]z deivō.* Lat. *ā* ist vor den stimmhaften Verschlusslauten, vor *m, n, l, v* lautgesetzlich entsprungen (gleichwie *ē* vor denselben Lauten aus *ex*) und von da aus verallgemeinert worden.

761. b) Anlautende *ks, ps*, deren Tenuis zum Teil nach § 759 aus Media hervorgegangen war, wurden zu *s*. Lat. *s-ub s-uper*, osk. supruis 'superis' umbr. *subra* 'supra' *somo* 'summum', aus *[e]x-*, vgl. gr. ἐξ-ύπερθε. Lat. *dis-sipāre* : ai. *kṣipá-ti* 'er wirft'. *sen-ti-s sen-tu-s* : gr. ξαίνω 'ich kratze,

1) Wackernagel's Vermutung (Beitr. z. Acc. 18), *ostendō* enthalte *ōs-* 'ins Gesicht, vor die Nase', überzeugt mich nicht.

kämme'; *novācula* aus **snovā-* (§ 877, a): ai. *kṣṇótra-* 'Wetzstein', von W. *qes-* (II S. 968. 989. 1009. 1013). *situ-s* 'Hinschwinden, Verwelken, Vermodern, Rost, Schimmel' : ai. *kṣiti-ṣ* 'Vergehen, Untergang', gr. φθίσι-ς 'Hinschwinden', uridg. **qᵘ̯phi-*. *situ-s* 'gegründet, gelegen, wohnend, ruhend' : ai. *kṣḗ-ti* 'er weilt, wohnt', gr. κτίσι-ς 'Anbauung', uridg. *k̂pi-*. *seru-m*, *serēnu-s* : av. *vī-γžārayeⁱti* etc., uridg. *gᵘ̯dher-*, s. § 759. *sabulu-m* aus urital. **psaflo-m* : gr. ψάμμο-ς 'Sand' aus *ψαφμο-, ψῆφο-ς 'Steinchen'; wenn diese Wörter mit gr. ψῆν ψώχω, ai. *bhásman-* 'Asche' verwandt sind, so war *bzh-* der uridg. Anlaut. *sternuō* ist wohl mit Rücksicht auf gr. πτάρνυμαι 'ich niese' auf **pster-* zurückzuführen und kann *p-* auch nach § 760, a verloren haben.

Anm. Dass der Lautwandel urital. war, ist wahrscheinlich. Doch ist nicht sicher, dass er zu einer Zeit, wo **po-sinō* (*pōnō*) *po-situ-s* noch in engerem Zusammenhang mit *sinō situ-s* gefühlt wurde, stattgefunden habe, und dass *po-situs* nach dem Simplex für **po-xito-s* eingetreten sei. Es kann nämlich ein aus **po-xinō* entstandenes **poxnō* weiter zunächst zu **posnō* geworden und von dieser Form aus in den andern Formen des Verbalsystems *s* statt *x* eingeführt worden sein. Vgl. *surēmit* nach **suzmō* § 760 Anm. 2.

762. c) Verschlusslaute vor Nasalen.

1) Uridg. *-pn-*, *-bn-*, *-bhn-* sind uritalisch zu *-mn-* geworden. Dass *-pn-* zunächst zu *-bn-* wurde, zeigt das zu *scăpu-s* gehörige lat. *scabellu-m* = urital. **scabnolo-m*, neben *scamnu-m*, s. § 241, a S. 218, § 242 S. 219. Lat. *somnu-s* neben *sopor* : ai. *svápna-s* 'Schlaf, Traum'. *damnu-m* : gr. δαπάνη 'Aufwand'. *omni-s* aus **opni-* oder **ompni-*, zu *op-s opulentu-s*, ai. *ápnas-* 'Reichtum, Besitz', gr. ὄμπνη 'Reichtum, Feldfrüchte' (vgl. v. Planta Osk.-umbr. Gramm. I 429). Osk. amnúd vielleicht mit *-pn-*, s. Verf. IF. 6, 309. Lat. *Samniu-m* aus urital. **Saphn-* : vgl. osk. Safinim (mit *ī* in zweiter Silbe) 'Samnium' oder 'Samnitium', lat. *Sabīnu-s*. Umbr. *tremnu* 'in tabernaculo', zu *trebeit* 'versatur' W. *treb-*. Mehrdeutig ist das geschichtliche Verhältniss von lat. *amnuere*, *amnegāre* zu *abnuere*, *abnegāre*[1]).

1) Das *-mn-* von lat. *amni-s* (mit dem Bartholomae IF. 6, 309 osk. amnúd verbinden möchte) wird verschieden, aus *-pn-*, *-bn-*, *-bhn-* und aus *-bdn-*, gedeutet, vgl. Johansson IF. 4, 139 ff.

Entsprechend urital. *-mm-* aus *-pm-*, *-bhm-*. Nach langer Silbe erscheint *-mm-* im Lat. zu *-m-* vereinfacht. Lat. *summu-s*, umbr. *somo* (d. i. *sommo*) 'summum', zu *super*. Lat. *rūmentu-m* aus **rūmmento-*, zu *rūpī*. Lat. *glūma* aus **glūmmā*, zu *glūbō*, vgl. ahd. *klioban* 'klieben, spalten'. *sarmentu-m*, zu *sarpō*; *dēcermina* (Pl.), zu *dē-cerpō*; der Gegensatz zwischen *sarpsī sarptum*, *carpsī carptum* einerseits und den zu *torqueō* gehörigen *torsī tortum* (woneben *tormentu-m*) anderseits zeigt, dass der Verlust des *p* in *-rpm-* auf Rechnung des nachfolgenden *m* kommt, dass *-rmm-* Mittelstufe war.

2) Uridg. *-tn-*, *-dn-* sind zu *-nn-* und uridg. *-dm-* ist zu *-mm-* geworden. Sichere Belege nur im Lat., doch widerspricht das Osk.-Umbr. (vgl. v. Planta Osk.-umbr. Gramm. I 394 ff. 416 f.) nicht der Annahme, dass der Assimilationsprocess uritalisch war. Im Lat. Vereinfachung von *-nn-*, *-mm-* nach langer Silbe. Lat. *annu-s* aus **atno-s* : got. *aþn* 'Jahr'. *penna* aus **petnā* : akymr. *etn* 'Vogel'[1]. *mānāre* aus **mādnāre*, zu *madeō*. *Percenniu-s*, vgl. osk. Perkedne[ís, in welcher Form zwischen *d* und *n* ein Vocal synkopiert zu sein scheint. *mercennāriu-s*, zu *mercēs -ēdis*; entweder von einer Stammform **mercĕd-* oder nach § 930, 4 zunächst aus **mercēnario-s*. *mamma* aus **madmā* u. andre Wörter mit urspr. *dm* s. § 587, 3. Vgl. auch *m* aus *dm* im Anlaut: *māteriē-s* aus **dmā-* 'bauen' (§ 407, 1 S. 357).

Aus dem Umbr. gehört une hierher, falls es, wie wahrscheinlich ist, Abl. zu utur 'ὕδωρ' war, vgl. ai. Gen. *udn-ás* 'Wassers', gr. Ἀλοσ-ύδνη.

-nn- vielleicht aus urital. *-þn-* in lat. *cunnu-s*, zu gr. κυσό-ς· ἡ πυγή. ἢ γυναικεῖον αἰδοῖον (Hes.) = *κυθι̯ο-ς und zu κύσθο-ς 'cunnus' = uridg. **kudᶻdho-* (§ 699. 742). Doch kann auch von **cutno-* ausgegangen werden, vgl. *cuturnium* vas, quo in sacrificiis vinum fundebatur (Paul. Fest. p. 35 Th. d. P.), gr. κύτος 'Höhlung'.

---

1) *pesna* bei Festus ist nicht zuverlässig überliefert, worüber J. Schmidt Plur. 175. Eventuell müsste angenommen werden, *penna* sei nach § 930, 4 aus **pēnā* entstanden, dieses aus *pesna*, **petsnā*.

3) Wie *p* und *t* vor Nasalen zunächst zu *b* und *d* geworden sind, so dürfte auch *k* zwischen Vocal und Nasal im Urital. zur Media geworden sein. Lat. *signu-m sīgnu-m* Gf. **sequ̯no-m*, zu *īn-seque*, s. § 665, 1 und 2. *dignu-s dīgnu-s*, zu *dece-t* oder von W. *deiḱ-* 'weisen' (II S. 136). *agna* 'spica', zu *acus* 'Spreu', got. *ahana* 'Spreu'. *īlignu-s īligneu-s*, zu *īlex -icis*. *segmentu-m*, zu *secāre*. *magmentu-m*, zu *mactāre macellu-m*. Marr. *asignas* 'prosiciae' (vgl. *asignae* κρέα μεριζόμενα Philox.), wahrscheinlich zu lat. *secāre*.

Anm. Osk.-umbr. Wörter mit *-kn- -km-*, wie umbr. *peracni-* osk. dekmanniúís, und lat. *acna acnua* können nicht als Gegenbeweis gelten, s. v. Planta Osk.-umbr. Gramm. I 379 ff. Ob auch im Anlaut *kn* schon urital. zu *gn* geworden ist, muss dahingestellt bleiben. Dass *-ŋkn-* und *-ŋgn-* damals noch nicht zusammenfielen, dürfte sich aus dem Gegensatz von lat. *quīnī cōnīveō* und *cōgnōscō* ergeben.

763. Lateinisch.

I. Die urital. Tenues sind im Allgemeinen erhalten geblieben, z. B. lat. *pater* : gr. πατήρ.

a) Abgesehen von dem in Kraft gebliebenen Gesetz § 752a, ist Tenuis zur Media geworden in *bibō*, aus **pibō*: ai. *píba-ti* (§ 972).

b) Tenuis asp. aus Tenuis findet sich in *pulcher*, *sepulchrum*, *Gracchus*, *lympha* u. a. Dass hier ein lat. Lautgesetz vorliege (Schulze KZ. 33, 386), ist kaum glaublich. Vielmehr gab wohl der Umstand, dass man bei griech. Lehnwörtern mit φ, χ, θ von der alat. Darstellung mit *p*, *c*, *t* zu den Zeichen *ph*, *ch*, *th* überging (§ 739), Veranlassung, diese *ph*, *ch*, *th* auch auf nichtgriech. Wörter zu übertragen, mit denen man etymologisch spielte, vgl. die Verknüpfung von *pulcro-* mit πολύχρους, von *limpa* mit νύμφη.

c) Auf römischem Boden entstandnes *ts* wurde zu *ss*, gleichwie urital. *ts* zu *ss* geworden war, z. B. *possum*, s. § 753. In gleicher Weise *ff* aus *pf*, *tf*, z. B. *offerō* aus **opferō*, *suffodiō* aus **supfodiō*, *officīna* aus **op[i]-facīna*, *afferō* aus **atferō*.

Anm. 1. Dagegen sind *ks*, *ps* vor Sonanten wie auch in *sextus*, *extendō*, *dexter*, *abstineō*, *obstrūdō* u. dgl. (§ 760) bis in die

Kaiserzeit geblieben. In dieser wurden in der Volkssprache *k, p* dem *s* angeglichen (*bissit visit* inschr. = *vīxit, isse* = *ipse*, s. Stolz Hist. Gramm. I 320). Das spätlat. *ss* aus *x*, *ps* vergleicht sich dem spätlat. *tt* aus *ct* (*ottāvus*) und *tt* aus *pt* (*settembris*), worüber § 564, 3 S. 515, § 605, 2 S. 552, § 636 S. 574.

d) *ŋc* in *ŋcn* schwand mit Ersatzdehnung. *quīnī* aus **quinc-noi* u. a., s. § 414, 3 S. 372.

e) *l-* aus *spl-*, *stl-* durch die Zwischenstufe *sl-*. *lien*: gr. σπλήν ai. *plīhán-* 'Milz' (§ 549, c S. 505). *līs* neben *stlīs*. Die Gegensätze *lien* : *splendeō* und *līs* : *stlīs* (*sclī-s*) beruhen auf satzphonetisch verschiedner Behandlung des Anlautes. S. § 585, 2 S. 531 f., § 1024, 4.

764. II. Die urital. Mediae sind im Allgemeinen erhalten geblieben, z. B. *datu-s* : gr. δοτό-ς; *genus* : gr. γένος.

a) Über Wandel in Tenues vor Tenues s. § 759, a. Ausserdem dürfte *dr* zu *tr* geworden sein (Thurneysen KZ. 32, 562 ff.). *taeter taetra* : *taedet*. *atrōx* : *odium*. *nutrīre*: ahd. *niozan* ags. *néotan* 'geniessen' (anders Froehde BB. 21, 194). *uter utris* 'Schlauch' : gr. ὑδρίᾱ 'Wasserkrug'. *lutra* 'Fischotter' wahrscheinlich durch Anlehnung an *lutum* aus **utra* umgebildet: ai. *udrá-s* 'Wassertier', gr. ὕδρᾱ 'Wasserschlange', ahd. *ottar* 'Otter'. Vgl. noch *citru-s*, entlehnt aus κέδρο-ς, und prän. *Alixentrom*.

b) Über *l* aus *d*, z. B. *lacruma*, und über *r* aus *d*, z. B. *ar-vehō*, s. § 587, 6. 7.

c) Über *ll* aus *dl*, z. B. *sella*, und über *ll* aus *ld*, z. B. *sallō*, s. § 587, 4. 5.

765. III. Die urital. aus Tenues asp. entstandenen stimmlosen Spiranten und *h* sind verschieden behandelt worden.

a) Im Anlaut sind die stimmlosen Spiranten meist als solche erhalten geblieben, und zwar sind sie da in *f* zusammengefallen: *ferō* mit uridg. *bh-* § 563; *fēlāre* mit uridg. *dh-* § 589; *feru-s fundō* mit uridg. *ĝh-* § 605, 3; *formu-s frāgrāre* mit uridg. *gᵘ̯h-* § 664. 665, 3. Urital. *χr-*, *χl-* sind zu *gr-*, *gl-* geworden: *gradior*, *glaber*, § 635.

Für eine Anzahl von lat. Wörtern mit *f-* sind Nebenformen mit *h-* bezeugt, z. B. *febri-s hebri-s*, *fānu-m hānu-*

lu-m, fordu-s hordu-s, faba haba. Diese Reduction war jedenfalls dialektisch, doch ist ihr Ursprungsgebiet nicht näher zu bestimmen (*haba* war auch faliskisch). S. v. Plant Osk.-umbr. Gramm. I 463, Stolz Hist. Gr. I 289 f. Vgl. *f-* für *h-* § 767, 3.

766. b) Die stimmlosen Spiranten sind im Inlaut in stimmhafte Verschlusslaute übergegangen. *tibī, b* aus *f, bh*: umbr. *tefe*, § 563. *rubru-m, b* aus *þ, dh* : umbr. rufru, § 589. *mediu-s, d* aus *þ, dh* : osk. mefiaí, § 589. **mandarīnu-m* franz. *mandrin, d* aus *þ, th* : osk.-umbr. *mamphur*, § 571. 589, 2, b. 757, a, 1. *lingō, g* aus *χ, ĝh* : gr. λείχω, § 604. *congiu-s, g* aus *χ, qh* : ai. *śaṅkhá-s*, § 631. *ningui-t, gv* aus *χᵘ, gᵘh* : gr. νείφει, § 664. *frāgrāre, g* aus *χᵘ, gᵘh* : gr. ὀσ-φραίνομαι, § 665, 3.

767. c) Urital. *h*, im Anlaut vor Vocalen und zwischenvocalisch aus *χ* entstanden, ist zunächst geblieben. *homō, h* aus *ĝh* : got. *guma*; *vehō, h* aus *ĝh* : gr. ὄχο-ς, s. § 604. *hosti-s, h* aus *gh* : got. *gast-s*, s. § 635.

1) In der Volkssprache muss *h-* frühzeitig reduciert worden sein, daher *ānser* für **hānser*, inschr. *eredes ostia* für *heredes hostia* u. dgl. Daher auch umgekehrt *h-* geschrieben bei unaspiriertem Anlaut, z. B. *humeru-s* für *umeru-s*. Auch frühzeitig zu den Germanen gekommene Wörter mit *h-* lassen Nichtaussprache des Lautes im Munde der Römer erkennen, z. B. got. *aúrtja* 'Gärtner' got. *aúrtigard-s* ags. *ort-ȝeard* 'Garten' ahd. *orzōn* 'excolere' aus *hortu-s* (vgl. Kluge Freiburger Festgruss f. Osthoff 3 f.).

Anm. 1. Es ist anzunehmen, dass die Weglassung des *h-* und seine Hinzusetzung mitunter durch etymologische Rücksichten bestimmt waren: etwa *ānser* wegen *anas*, *hinuleu-s* für *inuleu-s* (gr. ἔνελο-ς 'Hirsch') wegen *hinnu-s hinnulu-s*. Vgl. ahd. *(h)eiscōn* mhd. *heischen* nach *heiȝan*, *(h)elmboum* 'Ulme' nach *helm* 'galea', *(h)ōra* 'Ohr' nach *hōren* 'hören' u. dgl.

2) *-h-* schwand hinter *i*. *lien* : ai. *plīhán-* 'Milz'. *praeda* aus **prai-heda*, zu *prehendō*. *meiō* aus **meihō* (neben *mingō*), Gf. **meiĝhō*. Mit nachträglicher Vocalcontraction *bīmu-s* aus **bi-himo-s*. — *nēmō* aus **ne-hemō*. Das Nebeneinander von *nihil nīl, mihi mī, prehendō prēndō, vehemēns vēmēns, cohors cōrs, praehibeō praebeō, prōhibeō prōbeō* u. dgl. repräsentiert

den Gegensatz von Lento- und Allegroformen, vgl. *dīvitior dītior*, *dēesse dēsse* u. dgl. § 968.

Anm. 2. Unwahrscheinlich ist mir die Annahme, dass *h* in *maior, aiō* geschwunden sei. S. § 759, b S. 672.

3) Für *h*- findet sich auch *f*- geschrieben, z. B. *folus* = *holus* (*ĝh*-), *fostis* = *hostis* (*gh*-). Wir haben § 605, 4 gesehen, dass es sich hier um eine dialektische Erscheinung handelt.

768. IV. Mehreren urital. Articulationsarten Gemeinsames.

1) *kn*- wurde *gn*- und fiel mit urspr. *gn*- zusammen. *gn*- ist weiter unter gewissen satzphonetischen Bedingungen zu *n*- geworden. *gnīxu-s nītor* : got. *hneiwan* 'sich neigen', W. *kneigᵘ̯h*-. *nīdor* : gr. κνῖσα (aus *κνῑτσ-) 'Fettdampf'. *gnātu-s nātu-s*, zu *genus*. *gnōscō nōscō*, *gnāru-s nāru-s* : gr. γι-γνώσκω. Ob *gn*- zunächst in *ŋn*- übergegangen ist, bleibt ungewiss.

Inlautendes postvocalisches -*gn*- = urital. -*kn*- -*gn*- (§ 762, 3) wurde im Urlat. zu -*ŋn*- [1]), worauf vorausgehendes *e* in *i* überging (§ 121, 3 S. 122) und zum Teil (nur in gewissen Verkehrskreisen?) Vocaldehnung eintrat. Beispiele mit urspr. *kn*, wie *signu-m sīgnu-m*, s. § 762, 3. Mit urspr. *gn* z. B. *līgnu-m*, zu *legere*. Hinter alter Vocallänge wurde *ŋn* zu *n* vereinfacht, z. B. *frūnīscor*, zu *frūgēs*; *fīni-s*, zu lett. *beiga* 'Ende, Neige' lit. *pa-baigà* 'Ende' (vgl. Osthoff IF. 5, 296 f.); dass *sēgni-s* zu gr. ἦκα 'sacht, langsam' gehöre (vgl. Osthoff a. O. 297), ist mir nicht wahrscheinlich.

Ebenso sind urital. -*km*- und -*gm*- zusammengefallen. Ob aber auch hier *g* zu *ŋ* wurde, ist fraglich. Nach langem Vocal ist es geschwunden. Mit urspr. -*km*- z. B. *segmentu-m, magmentu-m*, s. § 762, 3. Mit urspr. -*gm*- z. B. *agmen*, zu *agō*. Schwund nach Vocallänge: *lūmen*, zu *lūceō*, vgl. ags. *léoma* 'Glanz'; *ex-āmen*, zu *amb-āgēs*; *con-tāminō*, zu *con-tāgium*; *sūmen*, zu *sūgō*; *jūmentu-m*, zu *jūgera*; wo in jüngerer Zeit -*gm*- aufkam, blieb es, wie in *augmen augmentu-m*, sei es,

1) Nicht wahrscheinlich ist mir die Annahme von Parodi Arch. glottol. Suppl. I 4 f., dass Vocal + *gn* zu Nasalvocal + *gn* geworden sei.

dass dieses mit ai. *ōjmán-* lit. *augmũ* identisch war und *g* von *augeō* neu eingeführt worden ist, oder dass ein **augumen* (vgl. *monumentu-m*) zu Grunde lag.

Anm. Kretschmer Einl. 128 nimmt an, dass altes *-gm-* nach kurzen Vocalen mit Ersatzdehnung zu *-m-* geworden und *agmen* aus **agimen* entstanden sei. Aber es liegt kein triftiger Grund vor, *agmen* : *jūmentum* (mit altem *-gm-*) anders zu beurteilen als *segmentum* : *lūmen* (mit altem *-cm-*).

Wie § 762 Anm. erwähnt ist, sind *-ŋkn-* und *-ŋgn-* im Lat. nicht zusammengefallen. S. die Beispiele § 414, 3.

2) Urlat. *gu̯* = uridg. *g̑* und *g̑h* wurde in bestimmten Fällen zu *v*, z. B. *veniō*, *nūdu-s* aus **no[g]u̯edo-s*, *niv-em*, *torvo-s*, s. § 663. 664.

3) Urlat. zwischenvocalisches *b* = uridg. *b*, *bh*, *dh* (z. B. *bibō*, *libet*, *jubeō*) wurde im 2. Jahrh. n. Chr. Spirant. Daher von da an Schreibungen wie *quivus* für *quibus* und *cibes* für *cives*.

769. Oskisch-Umbrisch.

I. Die urital. Tenues sind im Allgemeinen erhalten geblieben, z. B. osk. patír 'pater' umbr. *pacer* 'pacatus'.

a) Im Osk.-umbr. ist urital. *kt* in *χt*, urital. *pt* in *ft* übergegangen, aus *ft* im Umbr. weiterhin (vermutlich durch die Mittelstufe *χt*, s. § 564, 5) *ht* geworden. — 1) *kt*. Osk. Úhtavis 'Octavius', saahtúm 'sanctum'. Umbr. rehte 'recte', uhtur 'auctor'. *h* ist im Umbr. öfters nicht geschrieben, woraus erhellt, dass es auf ein Minimum reduciert worden oder ganz geschwunden ist, z. B. neben sahta auch satam-e sate *sahatam* 'sanctam' etc., speture 'spectori'. Vgl. § 71 S. 85 über die Verwendung des Schriftzeichens h. — 2) *pt*. Osk. *scriftas* 'scriptae', ufteis 'optati'. Umbr. *screihtor* 'scripti'.

b) Im Osk.-Umbr. ist urital. *ks* in jeglicher Stellung über *χs* zu *ss* geworden (vgl. § 776). Päl. *usur* wahrscheinlich 'uxor'. Osk. destrst 'dextra est', umbr. *destram-e* 'in dextram', vgl. § 760, a. Osk. meddíss meddís 'iudex'.

Anm. Wenn päl. *sacaracirix* Fem. war, also '*sacratrix', so muss *k* nach den andern Casus wiederhergestellt sein. Es kann aber auch Masc. gewesen sein. Dann war es ein Nom. wie umbr. fratreks 'fratricus' und fällt unter § 772, a.

Für osk.-umbr. *ss* aus urital. *ps* fehlt es an zuverlässigen Beispielen.

c) Im Umbr. erscheinen urital. *-pr-*, *-tr-* als *-br-*, *-dr-*. subra *subra* 'supra'; kabru 'caprum', *cabriner* 'caprini'. *podruhpei* 'utroque', doch daneben *fratrus* 'fratribus' u. dgl. Zu *adrer* 'atris' s. § 764, a. Osk. embratur 'imperator', aber päl. *empratois* 'imperatis'. Vgl. v. Planta a. O. I 547 ff.

d) Im Umbr. wurden die Tenues zu Mediae hinter Nasalen, die Stellung im Auslaut ausgenommen (z. B. *sent* 'sunt', *benurent* 'venerint'). *ander* 'inter': osk. anter. *tursiandu* 'terreantur'. *andendu endendu* 'intendito', woneben *entelust* 'intenderit' durch Einfluss des Simplex und der Compp. wie *ostendu* 'ostendito'. *fondlir-e* 'in *fontulis'.

770. II. Die urital. Mediae sind im Allgemeinen erhalten geblieben, z. B. osk. *deicum* 'dicere', umbr. *deitu* 'dicito', osk. aragetud 'argento', umbr. *ager* 'ager'.

a) Osk.-umbr. Tenuis aus Media nach § 759 a, 3, z. B. **aktōd* osk. *actud* umbr. aitu 'agito' aus urital. **agetōd*.

b) Osk.-umbr. *-nn-* aus urital. *-nd-*. Osk. úpsannam 'operandam', umbr. *pihaner* 'piandi', s. § 413, 1. Osk. pún umbr. *ponne pone* 'quom', urital. **k̯uon-de* aus **k̯uom-de*, und osk. *pan* umbr. pane 'quam' = alat. *quam-de* (*m* für *n* nach *quam*), s. § 413, 1. Umbr. an-penes 'impendes'.

Anm. Maurenbrecher's Ansicht (Jbb. f. class. Ph. Suppl. 21, 337 f.), dass *ponn(e)*, *pann(e)* aus **pom-ne* **pam-ne* entstanden seien, ist unhaltbar, weil *-mn-* in diesen Dialekten nicht zu *-nn-* geworden ist. Nach den osk.-umbr. Formen wäre Carm. Sal. fr. 6 und 34 *quonde*, *tande*, bezieh. *quomde*, *tamde* zu schreiben, oder auch *quonne*, *tanne*; letztere wie alat. *dispennite*, *distennite*, worin man mit Recht einen Dialektismus sieht.

Entsprechend umbr. umen 'unguen' aus **omben*, urital. **oŋgu̯en*, s. § 663 S. 599.

c) Umbr. *-l-* (*-ll-*?) wohl aus *-ndl-*: a-pelust 'impenderit', *en-telust* 'intenderit' auf Grund von **pend-lo* (vgl. lat. *pendulu-s*), **tend-lo-*. Vgl. II S. 1242, v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 348 f.

d) Umbr. ř, *rs* aus *d* zwischen Vocalen, z. B. teřa 'det'. Volsk. *ar-* = lat. *ad*, mars. *apur* = lat. *apud*. S. § 588, 2. 3 S. 534 f.

e) Umbr. *n-* aus *gn-*. natine 'natione': lat. *gnātu-s*.

naratu 'narrato' : lat. *gnāru-s*. Vgl. dagegen osk. Cnaives 'Gnaei', päl. *cnatois* 'natis', deren *c* graphisch = *g* ist.

771. III. Die urital. aus Tenues asp. entstandnen stimmlosen Spiranten und *h* sind im Allgemeinen unverändert geblieben, z. B. osk. *fust* umbr. *fust* 'erit' : lat. *fuit*; osk. sífeí 'sibi' umbr. *tefe* 'tibi'; osk. fakiiad 'faciat', umbr. *facurent* 'fecerint'; osk. mefiaí 'in media'; umbr. *foner* 'faventes'; umbr. vufetes 'votivis, consecratis' (ai. *vāghát*); osk. humuns 'homines' umbr. *homonus* 'hominibus'; osk. feíhúís 'muris' (gr. τεῖχος); umbr. *mehe* 'mihi'.

a) *h* muss, wie im Lat. (§ 767, 1), schwachen Klang gehabt haben. Vgl. umbr. eretu neben heris 'vis' u. a. bei v. Planta Osk.-umbr. Gramm. I 445.

b) Im Umbr. ist *-mf-* zu *-mb-* geworden. *combifia-* 'mandare, nuntiare' aus **com-fifiā-* : gr. πείθω, W. *bheidh-*, s. § 589, 2, b S. 536. *ambr-* aus uroskischumbr. **amfer-* 'um' (Neubildung nach anter etc.) in *ambretuto* 'ambiunto' : vgl. osk. amfret wohl aus **amfer-sent* 'circum sunt' (§ 881, 1). In *amboltu* scheint *amb-* = **amfi* (gr. ἀμφί) enthalten.

772. IV. Mehreren urital. Articulationsarten Gemeinsames.

a) Im Osk. und Umbr. erscheint das durch osk.-umbr. Vocalausstossung entstandne *ks* (*ks* aus *gs* nach § 770, a) teils als *ss*, teils als *ks*. Osk. meddíss aus **-dikĕs* 'iudices'. Umbr. *uas* 'vitium' wohl aus **u̯akos*, zu vakaze 'vacatio sit'. In den Formen wie osk. μεδδειξ 'iudices', umbr. fratreks *fratrexs* 'fratricus' scheint *k* von den andern Casus aus wieder hergestellt zu sein; entsprechend päl. volsk. Plur. *medix* und marr. *lixs*, falls es 'leges' (nicht 'lex') zu deuten ist.

Umbr. *osatu* 'operato' aus **opsātū*, urital. **opesātōd*. In osk. úpsannam 'operandam' war *ps* wohl eher bewahrt als durch Analogiewirkung restituiert.

-fs = lat. *-bus* (vgl. II S. 709) nur in osk. luisarifs etwa '*lusaribus', sonst -ss -s, *-s*, z. B. teremníss 'terminibus' *ligis* 'legibus'. Umbr. nur -s, *-s*, z. B. berus 'verubus'.

Umbr. Acc. Pl. *capif* aus **capid-f*; vgl. zur Bildung dieses Casus § 441 S. 409.

Im Umbr. wurde secundär entstandnes *-kt-* über *-χ't-* zu *-i̯t-*. aitu *aitu* 'agito' : osk. *actud*. teitu *deitu* 'dicito' : osk. **deictud*. Vgl. hiermit *-ht-* = urital. *-kt-* § 769, a.

Anm. Bei der Spärlichkeit der Überlieferung ist umbr. ařveitu *arsueitu* 'advehito' schwer zu beurteilen. Vgl. v. Planta a. O. I 356 f. Jedenfalls scheint mir die Form nicht zum Beweis dafür ausreichend, dass urital. *χ* (**u̯eχō* = lat. *vehō*) im Urumbr. noch *χ* gewesen sei.

Secundär entstandnes *-ft-* fiel im Umbr. mit urital. *-pt-* (§ 769, a) zusammen. hahtu hatu *hatu* 'capito' wohl aus **hafitōd*, vgl. osk. *hafiest*. vetu 'dividito' aus **u̯eifetōd*, s. II S. 925.

b) Im osk. Dialekt von Bantia wurde antevocalisches *-ti-* zu *ti̯*, woraus *ts*, weiter vielleicht *s*. *Bansae* Loc. 'Bantiae', vgl. *Bantins* 'Bantinus'; es kann *Bantsae* und *Bansae* gelesen werden (§ 753 Anm. 1). Vgl. bant. *meddixud* 'potestate iudicis' aus **meddiki̯ūd*. Gleiches im Mars.: *Martses* 'Marsis', echtlat. '*Martiis'.

Entsprechend bant. *z-* aus *di-* durch die Mittelstufe *di̯-* in *zicolom ziculud* 'diem, die', das sich zu capuan. iúkleí so verhielt, wie Diúveí zu Iúveís (§ 282, 2 S. 265, § 304 S. 280). Dieses bant. *z* ist vielleicht *dz* zu lesen. Vgl. sabin. *Clausus* 'Claudius', wo *s* jedenfalls einen stimmhaften Laut bezeichnet, und lat. *rosa*, das mittelbar aus gr. ῥοδίᾱ oder ῥοδέᾱ stammt, übrigens schon auf griechischem Boden selbst *δz* bekommen haben könnte (§ 747 S. 663).

c) Im Umbr. vor palatalen Vocalen ç, *ś* aus *k*, und i, *i* aus *g* : çimu 'ad citima, retro', *muieto* 'muttitum'. Entsprechend i, *i* aus *g* hinter *i* : Iiuvinu- *Iiouino* 'Iguvinus'. S. § 606.

Altirisch.

773. I. Die uridg. Tenues behielten im Urkelt. im Allgemeinen ihre Articulationsart bei ausser *p*, das, abgesehen von seiner Verbindung mit gewissen Consonanten, schon damals völlig geschwunden zu sein scheint (§ 565).

Im Ir. erhielten sich *t*, *c* als Nachfolger der urkelt. *t*, *k* *ku̯* (uridg. *t*, *k̂* *q* *qu̯*) im absoluten Anlaut und hinter

Spiranten und *r*, *l*. — *temen* 'dunkelgrau' : ai. *támas-*. *ocht* 'acht' : gr. ὀκτώ. *nert* 'Kraft, Macht' : gall. *Nerto-briga*. *t*-Präter. *ro alt* 'educavit', *com-alte* 'Pflegebruder'. — *cride* 'Herz' : lit. *szirdì-s*. *cara* 'Freund' : lett. *kâr-s*. *cethir* 'vier' : gall. *petor-ritum*, ai. *catvár-as*. *scáth* 'Schatten' : got. *skadu-s*. *scēl* 'Erzählung, Nachricht' : nkymr. *chwedl*, W. *seq^{u}-* (§ 669). *orc* 'Schwein' : lit. *par̃sza-s*.

774. a) Vorirische Änderungen der Tenues.

1) *-χt-* aus uridg. *pt*, *k̂t*, *qt*, *q^{u}t*. *secht n-* 'sieben' : mkymr. *seith*, lat. *septem*. S. § 565, 1. — *ocht* 'acht : nkymr. *wyth*, ai. *aṣṭáú*. *recht* 'Gesetz' : nkymr. *rhaith* 'Recht', lat. *rēctu-s*, W. *reĝ-*. *techt* 'das Gehen' : nkymr. *taith* 'iter', W. *steigh-* (Ersatz von uridg. *-gdh-* durch *-qt-* nach § 700 S. 628). *in-nocht* 'hac nocte' : nkymr. *peu-noeth* 'quavis nocte'. Gall. Münzaufschrift *Luχterios* (bei Caesar *Lucterius* geschrieben) = air. *lucht^{a}ire* 'lanista'. S. § 607. 637. 672.

775. 2) *-ss-* aus uridg. *-t^{s}t-*. *mess* 'Urteilen, Gericht' aus **met^{s}tu-*, W. *med-*, gall. *Messulu-s* (*Međđulu-s Međđu-gnatius*). *fiss* 'Wissen' aus **u̯it^{s}tu-*, *ro fess* 'scitum est' aus **uit^{s}to-* : gr. ἄ-ιστος, W. *u̯eid-*. *grēss* 'Unbill' aus **grenssu-*, zu *in-grennim* (§ 418, 3 S. 378).

Anm. Vgl. dagegen air. *atreba* 'habitat, possidet', nkymr. *athref* 'mansio, possessio', gall. *Atrebates* aus **ad+treb-*.

776. 3) *-χs-* aus uridg. *ps*, *k̂s*, *qs*, *q^{u}s* (vgl. *-χt-* § 774); *-χs-* wurde ir. *-ss-* (vgl. niederdeutsch und teilweise mitteld. *-ss-* aus *-χs-*, z. B. *wassen* = *wachsen*). *lass^{a}ir* 'Flamme' : nkymr. *llachar* 'coruscus, igneus', gr. λάμπω 'ich leuchte'. S. § 565, 1. — *dess* 'dexter' : akymr. *dehou* 'dexter', gall. *Dexsiva*, uridg. **dek̂s-*. *sessed* 'sextus' : akymr. *chuechet*, Gf. **su̯ek̂s-*. *no tes* 'effugiam', *s*-Conj. zu *techim* 'ich fliehe', W. *teq-*. S. § 607. 637.

777. 4) *-ss-* aus uridg. *-ts-*. *messimir* 1. Pl. des *s*-Fut. zu *mid^{i}ur* 'ich urteile'. Mir. *se^{i}ss* 'er sitzt' : ai. *sátsa-t*, W. *sed-* 'sedere' (II S. 1191).

778. 5) Uridg. *sp-* = ir. *s-*, brit. *f-*, z. B. *selg* 'Milz' : mbret. *felch*, s. § 565, 3.

Uridg. *-st-* = ir. und brit. *-ss-*. *is* 'est' : akymr. *iss is* 'est' : gr. ἐστὶ. *ta^{i}riss^{i}ur* 'ich bleibe stehen, bestehe' *sessam*

'das Stehen' : gr. ἵστημι 'ich stelle', lat. *sistō* (II S. 1085). *ro chloss* 'er wurde gehört' aus **klus-to-* (II S. 219), *cluas* F. 'Ohr' aus **kloustā-*, zu *cloor* 'ich höre', vgl. ai. *śruṣṭí-ṣ* 'Willfährigkeit', asächs. *hlust* 'Gehör', lit. *kláusti* 'fragen'. *fāss fās* 'leer, vanus' : lat. *vāstu-s*, ahd. *wuosti* 'wüst'. *dorus* (Dat. Pl. *doirsib*) 'Thür' aus **doressu-*, älter **dṷores-tu-* : corn. *daras*. Daneben im Brit. aber auch *-st-*, z. B. nkymr. *clust* 'Ohr', *gwest* 'Schmaus' = mir. *feis*. — Anlautendes *st-*, soweit es nicht urkelt. zu *t-* geworden ist (§ 888), erscheint ir. als *s-*, brit. als *s-* und *st-*. *samaigim* 'pono' : nkymr. *sefyll* 'stare', gr. στάμνο-ς 'Krug' ('Ständer'), στῆναι 'sich stellen'. *seirt* 'Stärke': mbret. *serz* 'ferme, droit', gr. στερεό-ς 'starr, hart, fest'. Nkymr. *seren* corn. *steren* nbret. *sterenn* 'Stern' : lat. *stella* got. *stairnō* 'Stern'. Irischem *sr-*, *sl-* aus *str-*, *stl-* steht im Brit. stets *str-*, *stl-* gegenüber, z. B. *sruith* 'alt, ehrwürdig' : akymr. *strutiu* 'antiquam gentem', lit. *strùju-s* 'Greis' aksl. *stryjь* 'Oheim'; *sliss* 'Seite' : nkymr. *ystlys* 'Seite' (lat. *latus* aus **stlatos*?). — Wie es kam, dass *st* (abgesehen von *str- stl-*) im Brit. verschieden (vertreten ist, ist unklar. Vgl. Ascoli Arch. glott. ital., serie gen. Suppl. per.), 2, 100 ff., Foy IF. 6, 317 ff. [u. § 888 Anm.].

779. 6) In *-pn-* ist *p* schon urkelt. zu einer Spirans geworden. Diese schwand im Ir. mit Ersatzdehnung: *suan* 'Schlaf' aus **supno-s*. S. § 565, 2.

780. 7) Die Tenues in dreifachen Consonantengruppen.

α) *-rt-* aus *-rkt-*. *timm-orte* 'compressus', zu *orgun* 'occisio'; zur 3. Sg. *ro ort* 'delevit' s. II S. 907. *Flaith-bertach* : nkymr. *berth* 'pulcher, nitidus', got. *bairht-s* 'hell'.

-rs-, *-[n]s-* aus *-rks-*, *-ŋks-*. *orr* (*-rr-* aus *-rs-*, s. § 894) 3. Sg. des *s*-Fut., zu *orgun* 'occisio'. *corr* 'Kranich' vermutlich ebenfalls mit *-rr-* aus *-rs-*, aus **korksā*, vgl. abret. *corcid* 'ardea' (aus **korkio-*). — *-tīs* 'venias' aus **-t[o]-incses*, s. § 418, 3 S. 379.

-ln- (ir. *-ll-*) aus *-lpn-*. *tallaim* 'ich passe, finde Raum': lit. *telpù* 'ich passe hinein' *talpnu-s* 'fassend, umfangreich'.

β) Schwund von *p*, *k*, *t* vor *s* + Cons.

tes 'Hitze' : nkymr. *tes* 'Hitze', aus **teps-tu-* : lat. *tepor*.

con-mescatar 'miscentur' : nkymr. *mysgu* 'mischen', Gf. **mik̂-sk̂-*. *faiscim* 'ich drücke, dränge, presse' : nkymr. *gwasgu* 'premere, comprimere', ai. *vāha-tē* 'er drückt, drängt, presst' (§ 700 Anm. 2, § 786, 2). *nascim* 'ich binde' *nasc* 'Ring' : nbret. *naska* 'binden', ahd. *nuscia* 'Spange, Mantelschnalle', W. *nedh-*. *uisce* 'Wasser' aus **utskiā* : ai. *útsa-s* 'Quelle', gr. ὕδος N. 'Wasser'. *mesc* 'berauschend, berauscht', zu *mid* 'Meth' ai. *mádhu* oder zu ai. *máda-* 'Rausch'. Mir. *lasc* 'schlaff' vermutlich mit aisl. *lǫsk-r* 'weich, schlaff' von W. *lēd-* 'lassen', dagegen *lesc* 'piger' : nkymr. *llesg* 'infirmus, languidus' von W. *legh-* sich legen', woher auch ahd. *ir-lisku* 'ich erlösche' Gf. **legzĝhō*. In diesen Fällen hinterliess der vor *sk* assimilierte Consonant im Brit. noch irgend welche Nachwirkung (etwa *-ssk-* mit Silbengrenze in *-ss-*). Denn urspr. postvocalisches *-sk-* erscheint in diesem Sprachgebiet als *ch*, wie in nkymr. *beich* = air. *basc* 'Halsband' (lat. *fascia*).

Anm. Die in der 1. Aufl. von mir vertretne Ansicht, dass *sk* in *uisce mesc* u. a. aus *tk* entstanden sei, hält Foy IF. 6, 325 für ebenso gut wie die Zurückführung auf *-tsk-*. Bündig zu widerlegen ist sie freilich nicht, sie dünkt mich aber jetzt weniger wahrscheinlich. S. auch Strachan BB. 20, 25 f. und vgl. § 795 Anm. 1.

timme 'Warmhalten' aus **teps-miā*, vgl. oben *tes*. *grēimm* 'progressus' aus **grensmen-* d. i. **grend+smen-*, zu *in-grennim* 'ich verfolge', vgl. *grēss* § 775. *druimm* (Pl. *drommann*) 'Rücken, Bergrücken' aus **drotsmen-*, lat. *dorsu-m* aus **dortso-* oder **dortsto-* (§ 753 u. 754 S. 665 f.). *boimm* 'Stück, Bissen' aus **boksmen-*, zu *-boing* 'frangit' Aor. *bocht*, ai. *bhaŋga-s* 'Bruch'. Nir. *dream* 'Bündel' : nbret. *dramm* 'Bündel' aus **dreksmo-*, zu gr. δράσσομαι 'ich fasse, greife' (so viel, als in die Hand geht). — Air. *lōn luan* 'Licht, Mond' aus **louksno-* : av. *raoxšna-* 'leuchtend', preuss. *lauxnos* 'Gestirne'.

toll 'hohl' *toll* (Gen. *tuill*) 'Loch' : nkymr. *twll* 'foramen' aus **tukslo-*, zu gr. τύκο-ς 'Meissel', aksl. *is-tukati* 'sculpere'. *uall* 'Überhebung, Hochmut' zu *ōs uas* mkymr. *uch* 'oben' gall. *Uxello-dūnum* (vgl. § 219, 4 S. 200).

781. 8) *t* wurde ir. brit. im absoluten Anlaut prätonischer Silben zu *d*. *do-gáir* 'er ruft', aber *tó-gairm* 'Ruf',

ebenso brit. *do-* (kymr. *du- dy-* etc.) : urkelt. Präfix und Präpos. **to.* *do-máthir* 'deine Mutter', aber *co-t-máthir* 'mit deiner Mutter', ebenso nkymr. *dy wlat* 'dein Land', aber *yth wlat* 'in deinem Land' : ai. *táva* etc., s. II S. 823 f. Artikel *in-d* aus **sen+to-*, s. II S. 767 und Sommer Zur Lehre vom Pron. pers. inf. in air. Gloss. S. 52 f. (= Z. f. celt. Ph. 1, 228 f.).

Dass hier die Tenuis das Ursprüngliche ist, wird dadurch bestätigt, dass betontes *de- di-* niemals zu *te- ti-* wird.

782. b) Irische Änderungen der Tenues.

1) *t, c* wurden nach Vocalen zu *þ, χ*, die man *th, ch* schrieb. Hieraus hinter schwachtonigen Vocalen (ausser im Auslaut) *đ, ʒ*, die man *d, g* schrieb gleich den aus den urspr. Mediae entstandenen stimmhaften Spiranten (§ 788); doch treten *d, g* consequent nur für die palatalisierten *đ, ʒ* auf.

Anm. 1. Nach Zimmer KZ. 32, 198 ff. soll schon in air. Zeit das Reibungsgeräusch der stimmlosen Spiranten stark reduciert und *h* aus *th, ch* geworden sein. Auch sollen *d* und *g* damals schon zusammengefallen sein (vgl. § 788 Anm.).

máthir 'Mutter' : lat. *māter*. *cath* 'Kampf' : gall. *catu-*, ahd. *hadu-*. 2. Pl. *berthi berthe* und *-berid* 'fertis' : gr. φέρε-τε (II S. 1358 f.). *nemed n-* 'Heiligtum' aus **nemeto-n* : gall. νεμητον. *molad* 'das Loben' aus **molātu-s*. — Secundär wurde *th* hinter *n, l, s* wieder zum Verschlusslaut, z. B. *oentu* 'unitas' gegen *be^{o}thu bethu* 'Leben', *molta* Gen. zu *molad* 'Lob, Preis', *cēstu* Acc. Pl. zu *cēssad* 'Leiden'.

Anm. 2. In der 1. Aufl. ist gelehrt: die Spiranten der Präpositionen *a^{i}th-* 'wieder' (gall. *ate-*) und *frith-* 'gegen' assimilierten sich, wenn die Präposition den Hauptton hatte, dem anlautenden Verschlusslaut des folgenden Wortes, z. B. *tht* zu *tt*: *ni frittāit* 'non obsistunt', *thg* zu *gg*: *tacc^{a}ir tac^{a}ir* 'congruus, decens' aus **t[o]-a^{i}th-g^{a}ir*. Es handelt sich jedoch nicht um *a^{i}th-* 'wieder', sondern um eine Präposition *ed-*, prätonisch *ad-*, z. B. *tacc^{a}ir* = **to-ad-g-*, s. Thurneysen IF. Anz. 6, 194, Z. f. celt. Ph. 1, 4. Und in der Präposition *fri(th)* war, wie Thurneysen jetzt annimmt, der Dental ursprünglich auslautend, die Assimilation also auch hier regelrecht.

fiche 'zwanzig' : akymr. *uceint*, ai. *vįśati-ṣ*. *-sechetar* 'sequontur', W. *seqụ-*. *-cech^{u}in* 'cecinit', redupl. Perf. zu *canim* 'cano'. *marcach* 'equester' : mkymr. *marchawc*, vgl. gall. *Ben-*

acu-s; *cumachtach* 'potens', wovon das Verbum *cumacht*^{a}*igim* 'potior'. Gen. *cathrach* Acc. *cathr*^{a}*ig*, zu *cathir* 'Stadt'.

Über die Entstehung von Spiranten aus Tenues im bedingten Anlaut, z. B. *ā thuath* 'o Volk', s. § 1028, 1.

783. 2) Nach Nasalen wurden *t*, *c* zu *dd*, *gg*—*d*, *g*, worauf der Nasal (mit Ersatzdehnung) schwand. Die Zeichen *t*, *c* waren hier, wie vielfach, Ausdruck für die Media (vgl. § 72 S. 86 und Thurneysen KZ. 32, 568 f.); im Neuir. wird *d*, *g* geschrieben. *cēt* 'hundert' : nkymr. *cant*, lat. *centu-m*. *ōac ōc* 'jung' : nkymr. *ieuanc*, lat. *juvencu-s*. S. § 419, 1.

3) Postvocalisch schwanden *t*, *c* vor Nasalen und Liquidae, die Gruppe *-tr-* ausgenommen (z. B. *briathar* 'Wort' aus **breitrā*). Der Schwund war jünger als der *a*- *o*-Umlaut des *i* (§ 85 S. 98 f.). *ēn* 'Vogel' : akymr. *etn* 'Vogel', W. *pet-*. *dāl* 'Zusammenkunft' : akymr. *datl* 'forum'. *scēl* 'Erzählung, Nachricht' : nkymr. *chwedl* 'fabula, rumor'. *cenēl* 'Geschlecht' : akymr. *cenetl* 'gens, genus, natio'. *scēn* 'Schrecken' aus **scacno-*, zu *scuchim* 'ich gehe weg, weiche', lit. *szóku* 'ich springe'. *dēr* 'Thräne' : abret. *dacr* gr. δάκρυ 'Thräne'. *-chēr* 1. Sg., *-chiu*^{i}*r* 3. Sg. Perf. zu *crenim* 'ich kaufe', s. II S. 1247. *dual* 'Flechte, Locke, Franse' : got. *tagl* 'Haar'. *-cēl* 'celabo' aus **-ceclā-m* oder **-ciclā-m* (II S. 945). *mu*^{i}*nēl* 'collum' : nkymr. *mynwgl* 'Hals'. *ro chuala* 'ich hörte' aus **cucloṷa* : mkymr. *ciglef* (II S. 1246).

acn, *acr*, *acl* sind mit *agn*, *agr*, *agl* nicht zusammengefallen: während jene über *aχn*, *aχr*, *aχl* zu *ēn*, *ēr*, *ēl* wurden, erscheinen diese als *ān*, *ār*, *āl* (§ 787).

784. II. Die uridg. Tenues aspiratae sind urkeltisch zu Tenues geworden, wie die Mediae asp. zu Mediae (§ 785). Sie erscheinen demnach wie die urspr. Tenues behandelt. *ph*. *se*^{i}*r* 'Ferse' Acc. Du. *di pherid* : nkymr. *ffer* 'talus, malleolus', ai. *sphurd-ti* 'er schnellt, zuckt', gr. σφυρό-ν 'Ferse, Knöchel'. Vgl. air. *selg* 'Milz' § 565, 3. 778. — *th*. *-the* Endung der 2. Sg. Med. in Formen wie *fo*^{i}*lsigthe* 'revela', *clu*^{i}*nte* 'exaudi' (vgl. *oentu* § 782); im *s*-Aor. *-sser* (mit Anhängung des deponentialen *r*) aus **-ster*, wie *sessam* (§ 778),

vgl. II S. 1278. 1379. *tricc* 'schnell', *traig* (Gen. *traiged*) 'Fuss' nkymr. *troed* 'Fuss' gall. *ver-tragos* 'Windhund' ('Schnellläufer' oder 'Grossfuss') lassen sich mit gr. τρέχω 'ich laufe' Fut. θρέξομαι, got. *þragjan* 'laufen' ahd. *drigil* 'Diener' aisl. *þrǿll* 'Diener' (urnord. **þrāhila-*) vereinigen, wenn man uridg. *threkh-* : *thregh-* (vgl. § 702) ansetzt.

Zweifelhaft bleibt, wegen § 703, die uridg. Articulationsart des urkelt. *t* in *lethan* 'breit' akymr. *litan* gall. *Litano-briga.*

785. III. Die uridg. Mediae und Mediae aspiratae sind im Keltischen wahrscheinlich in éinem Fall geschieden geblieben: *gᵘ̯* = urkelt. *b*, dagegen *gᵘ̯h* = urkelt. *g*, worüber § 668 ff. Vielleicht auch uridg. *ld* = ir. brit. *ll*, dagegen uridg. *ldh* = ir. *ld*, worüber § 591.

Sonst sind die beiden Articulationsarten, infolge von Verwandlung der uridg. Mediae asp. in Mediae, zusammengefallen.

Die urkelt. Mediae sind im Altir. Verschlussmediae geblieben im absoluten Anlaut; hinter *r* und *l* (die uridg. Gruppe *-ld-* vielleicht ausgenommen, s. o.); in den urkelt. Verbindungen *zg*, *zd*; *d* überdies, wenn es mit nachfolgendem *s* secundär zusammenstiess. Hinter *r*, *l* wurde auch *bb*, *dd*, *gg* oder *p*, *t*, *c* geschrieben, um anzudeuten, dass nicht ein Spirant zu sprechen sei. Aus *zd* entstand *dd* (durch die Mittelstufe *đd*), dargestellt durch *t*, *tt*. Vgl. § 783.

a) Anlaut. Ursprüngl. Mediae. *dēr* 'Thräne' : abret. *dacr*, gr. δάκρυ. *geⁱn* 'Geburt' : nkymr. *geni*, W. *ĝen-*. *gāir* 'Ruf' : nkymr. *gawr*, ai. *gir-*. *beo* 'lebendig' : nkymr. *byw*, got. *qiu-s*. — Ursprüngl. Mediae aspiratae. *berim* 'ich trage' : ai. *bhára-ti*. *dīnu* 'Lamm' : mbret. *denaff*, ai. *dháya-ti*. *gam* 'Winter' : akymr. *gaem*, gr. χιών. *gabim* 'ich nehme, ergreife, gebe' : nkymr. *gafael*, got. *giban*. *guⁱrid* 'er erhitzt, erwärmt' : nkymr. *gor* 'Brut', gr. θερμό-ς.

b) Hinter *r*, *l*. Ursprüngl. Mediae. *cerd cerdd cert* 'Kunst, Handwerk' : nkymr. *cerdd* 'Kunst', gr. κέρδος 'Gewinn'. *garg* 'rauh, wild, grausam' : gr. γοργό-ς 'heftig, wild'. *ferg ferc* 'Zorn' : ai. *ūrjā́* 'Kraftfülle', gr. ὀργή 'Leidenschaft, Zorn'. — Ursprüngl. Mediae aspiratae: *orbe orbbe orpe* 'hereditas':

got. *arbi* 'das Erbe'. *meldach melltach* 'acceptus, gratus' : ai. *márdha-ti* 'er lässt nach, wird lässig', gr. μαλθακό-ς 'weich, zart', as. *mildi* 'mild, gütig, gnädig'. *selg* 'Milz' : ai. *plīhán-* 'Milz', gr. σπλάγχνα 'Eingeweide'. *orgun orggun orcun* 'Verwüsten, Zerstören, Töten, Raubzug' : gall. *Orgeto-rix*, vermutlich zu ai. *r̥ghāya-ti* 'er bebt vor Leidenschaft, rast, tobt' ahd. *arg* 'das Arg, Nichtswürdiges, Böses' (zur Bedeutungsentwicklung vgl. **ĝheizd-* unter c).

c) Hinter *z*. Urkelt. *zg* wurde ir. *đg*. *medg* 'Molken' d. i. *međg* (neuir. *meidhg*) : nkymr. *maidd*, gallolat. *mesga* 'Molken' d. i. *mezga*, aksl. *mozgъ* 'Mark', s. § 816. *Tadg Tadc* : gall. *Mori-tasgus*. — Urkelt. *zd* (uridg. *zd*, *zdh*, $d^{z}d$, $d^{z}dh$) wurde über *đd* zu *dd*. *net nett* 'Nest' : nkymr. *nyth* 'Nest' (aus **nyđđ*), ai. *nīḍá-s* 'Ruheplatz, Lager, Nest', lat. *nīdu-s*, ahd. *nest* 'Nest', uridg. **nizdo-s*. Mir. *goet* 'Wunde' *ro-gaet* 'wurde verwundet' air. *congoite* 'compunctus' : ai. *hḗḍas-* 'Ärger, Zorn' av. *zōižda-* 'hässlich', ahd. *geist* 'Geist' (vgl. aisl. *geisa* 'wüten'), lit. *żaizdà* 'Wunde', uridg. **ĝheizd-* **ĝhoizd-*. *gat* 'Weidenrute' *tris-gat*^{a}*im* 'ich durchbohre' : lat. *hasta*, got. *gazd-s* 'Stecken', uridg. **ghad*^{z}*dho-* (§ 700 S. 626). *mát* F. 'Schwein', Gf. **mōd*^{z}*dā* oder **mōd*^{z}*dhā*, s. § 698 S. 624. *ma*^{i}*te* 'Stecken' mir. *matan* 'Stange, Keule' : ahd. *mast* 'Mastbaum', uridg. **mazdo-* oder **mad*^{z}*do-*. *fota* 'lang' : lat. *vastu-s* 'weit', uridg. **u̯azdho-* oder **u̯ad*^{z}*dho-*. *cu*^{i}*t* (Gen. *cota*) 'Teil, Portion' : nkymr. *peth* 'res, pars', urkelt. **ku̯ezdi-*, vermutlich zu lit. *kedė́ti* 'zerbersten'.

d) *ro-fetar* 'ich weiss' aus **u̯id*[*e*]*s-*, von W. *u̯eid-* 'videre': *d* vor *s*, bez. vor dem aus diesem entstandnen *h* (§ 891, 1) blieb Verschlusslaut, während *h* schwand. Vgl. II S. 1196.

Anm. Air. *cretim* 'ich glaube' gehört mit lat. *crēdō* zu ai. *śrad dhā-*, s. § 758 Anm. Wegen nkymr. *credu* (nicht **crethu*) ist wahrscheinlich von urkelt. **kred d-* auszugehen, d. h. das Wort wurde damals erst zum festen Compositum und das urkelt. *-dd-* blieb im Ir. Verschlusslaut, vgl. *ata*^{i}*met* 'sie gestehen' = **ad-da*^{i}*met* u. dgl.

786. Änderungen der urkelt. Mediae in voririscher Zeit.

1) Im Urkelt. wurden Mediae vor Tenues zu Tenues in Fortsetzung des uridg. Gesetzes § 696, z. B. *atreba* 'habitat, possidet' gall. *Atrebates* aus **ad-treb-*, *-acciu* 'ich sehe' = **ad-ciu* (§ 590).

2) Uridg. *d^zd(h)* wurde urkelt. *zd(h)* und fiel mit uridg. *zd(h)* zusammen, z. B. *gat* 'Weidenrute' urkelt. **gazdo-*, uridg. **ghad^zdho-*. S. § 785, c.

Dagegen sind die Mediae vor uridg. *z* und *zh* im Urkelt. stimmlos geworden, was Stimmlosigkeit der ganzen Consonantengruppe nach sich zog. *gzgh*, *dzgh* wurden *kskh*, *tskh*, woraus *sk*: *faiscim* 'ich drücke' nkymr. *gwasgu* 'premere' aus **u̯agzgh-* : ai. *vāha-tē*; *lesc* 'piger' nkymr. *llesg* 'infirmus, languidus' aus **legzgh-*; *nascim* 'ich binde' nbret. *naska* 'binden' aus **nədzgh-*. S. § 780, β. — *bzh*, *dzh*, *gzh* fielen mit uridg. *ps*, *ts*, *ks* zusammen. *ps* wurde urkelt. *χs* (§ 565, 1) : corn. *guhien* 'Wespe' nbret. *guohi*, zu ahd. *wefsa* von W. *u̯ebh-* 'weben', s. § 796, *b*. *nessam* nkymr. *nesaf* 'proximus' aus **nedzhm̥mo-* von **nedh[e]s-*. *-tiasam tēisme* 1. Pl. Conj. zu *tiagim* 'ich schreite, gehe', W. *steigh-*. *lēimm* nkymr. *llam* nbret. *lamm* 'Sprung', zu air. *lingid* 'er springt auf' (ai. *rǻha-tē*, II S. 915), hat **l̥əgu̯zhmen-* als Grundform, urkelt. **l̥əksmen-* (§ 780, β. 893); entsprechend *drēimm* 'das Erklimmen', zu mir. *dringid* 'er erklimmt' (ai. *dr̥hd-ti*, II S. 1000). — Vgl. dieselbe Behandlung der Verschlussmediae im Germ. § 796, b.

3) Vermutlich mit urkelt. *-nn-* aus *-ndn-*: *ceinn* 'Schale, Schuppe', nkymr. *cenn* 'corium, cutis, pellis' abrit. *Cuno-cenni*, zu aisl. *hinna* 'hüllende Haut'; gall. *benna*, eine Art Wagen, ursprünglich wohl 'geflochtener Korb' von W. *bhendh-* 'binden'. Näheres bei Lidén BB. 21, 107 ff.

4) *b* in urkelt. *bn* (uridg. *bn*, *bhn*, *gu̯n*) ist wohl in urkelt. Zeit Spirans geworden. Im Ir. erscheint *mn*. *fu-domain* 'tief' aus **-dubni-* : nkymr. *dwfn* 'tief', gall. *Dubno-rix Dumno-rix*, Gf. **dhubno-*. *omun* 'Furcht' aus **obno-* : nkymr. *ofn* 'Furcht', gall. *Ex-obnus Ex-omnus*, Gf. **obhno-*. *mnā* 'des Weibes' zu Nom. *ben*, Gf. **gu̯nās*. S. § 566 S. 518.

787. Änderungen der urkelt. Mediae in ir. Zeit.

1) In den Verbindungen Voc. + *bl*, *dr*, *dl*, *gn*, *gm*,

gr, gl wurde der Verschlusslaut spirantisch und schwand dann mit Ersatzdehnung. *nēl,* Gen. *niu*ⁱ*l*, 'Wolke' : nkymr. *niwl* 'Wolke', Gf. **nebhlo-*, vgl. gr. νεφέλη 'Nebel, Wolke'. *at-bēla* 'er wird umkommen, sterben' aus **beblāt* oder **biblāt*, redupl. Fut., s. II S. 945. *guala* 'Schulter' aus **gublōn-* : gr. κῦφό-ς 'bucklig', aksl. *gъbežь* 'Biegung' *gybъkъ* 'biegsam'. — *āram* 'Zahl' aus **ad-rīmā*, zu *rīm* 'Zahl' : nkymr. *eirif* 'Zahl'. — *āl*ᵃ*ind* 'schön' aus **ad-landi-*, zu *la*ⁱ*nn.* — *ā*ⁱ*n* 'das Treiben' *tā*ⁱ*n* 'das Forttreiben, Raubzug' aus **agni-* oder **āgni-*, zu *agat* 'agant'. Demin.-Suffix *-ān*, z. B. *Broccān* : akelt. *-agnos*, z. B. *Brocagnos*. Redupl. Perf. *ad-gēn* 'cognovi', 3. Sg. *-geu*ⁱ*n* aus **gegna,* **gegne*, vgl. ai. *jajñāú*; *ro gēnar* 'natus sum' aus **gegn-*, vgl. ai. *jajñé*, s. II S. 1246. 1248 f. *fēn* 'Wagen' aus **u̯egno-* : nkymr. *cy-wain* 'vehere', W. *u̯eĝh-*. *uan* 'Lamm' aus **ogno-* : nkymr. *oen* 'Lamm', Gf. **ogu̯hno-*, s. § 671. *brōn* 'Kummer, Sorge' aus **brugno-* : nkymr. *brwyn* 'Schmerz, Traurigkeit', zu lit. *gráużiu* 'ich nage'. — *tlām* 'Handvoll Wolle' aus **tlagm-*, zu *tlacht* 'Gewand', ahd. *floccho* 'Flocke' (§ 593, 1). *mām* 'Dienst' aus **magmo-*, zu *mug* 'Diener', got. *magu-s* 'Knabe'. — *ār* 'Schlacht, Blutbad' aus **agro-* : nkymr. *aer* 'Schlacht' acorn. *hair* 'clades', gall. *Su-agros*, gr. ἄγρᾱ 'Jagd'. *fris-gēra* 'respondebit' aus **gegrāt* oder **gigrāt*, zu gr. γῆρυ-ς 'Stimme'. — *ā*ⁱ*l* 'angenehm' (urspr. 'passend') aus **pagli-*, W. *pāĝ-* (§ 701 S. 630). *māl* 'Edler, Fürst' aus **maglo-* : nkymr. *mael* abrit. *Maglo-cune*, akelt. *Maglo-cunus*. *ro giu*ⁱ*l* 'adhaesit' aus **gigle*, redupl. Perf. zu *glenim*, W. *glei-*, s. II S. 1247.

Anm. *-br-* hat diese Behandlung nicht erfahren, vgl. z. B. *gabor* = nkymr. *gafr* gall. *gabro-* 'Geiss'. Daher *do-bēr* 'ich werde geben' Neubildung nach *-bēl -gēr* u. a. redupl. Futura, gleichwie mir. *fo-dēma* für air. *-didma*.

Ersatzdehnung hat wohl auch bei Wurzelauslaut urkelt. *əg* vor Nasal stattgefunden. Zwar die von Verbalstämmen auf *-əg* gebildeten Abstracta mit Suffix *-men-*, welche Schwdstf. der Wurzel mit *ə̥* hatten, *lē*ⁱ*mm* 'Sprung' etc., gehören nicht hierher, da sie ehemals *-s-* zwischen der Wurzel und *-men-* gehabt haben (§ 443, 1 S. 411, § 786, 2); wohl aber vermut-

lich *buaⁱn* 'das Ernten', das zu *-boⁱng* 'frangit' ai. *bhaṅga-* 'Bruch' gehört; es kann allerdings vielleicht ebenso gut auf **bogni-* als auf **boṅgni-* zurückgeführt werden (vgl. *bocht* 'fregit').

788. 2) Nach Vocalen (abgesehen von § 787) gingen urkelt. *b, d, g* in *ƀ, đ, ȝ* (*bh, dh, gh* im Neuir.) über. Für diese wurden die Zeichen *b, d, g* verwendet (im Gegensatz zu denen *bb, dd, gg* und *p, t, c* die nicht spirantisch gewordnen Verschlusslaute darstellten). Im Auslaut wurden die Spiranten wohl stimmlos gesprochen, vgl. *tech* neben *teg* 'Haus', *camᵃiph* neben *camᵃib* 'dennoch'.

Anm. Nach Zimmer (KZ. 32, 198 ff.) sollen *đ* und *ȝ* intervocalisch schon in air. Zeit zusammengefallen sein und ihr Reibungsgeräusch stärker reduciert haben. Vgl. § 782 Anm. 1.

Beispiele. Ursprüngl. Mediae. *ebᵃim* 'ich trinke' : ai. *píbāmi*. *cride* 'Herz' : gr. καρδίᾱ. *agat* 'agant' : gr. ἄγω. *tige* 'des Hauses', Nom. *tech teg* : gr. στέγεος στέγος. — Ursprüngl. Mediae aspiratae. *trib* Dat. 'tribus' : ai. *tri-bhiṣ*. *riad* 'das Fahren' : aisl. *riđa*. *lige* 'Bett' : gr. λέχος.

Über die Behandlung der urkelt. *b, d, g* im bedingten Anlaut s. § 1028, 1.

789. 3) Urkelt. *mb, nd, ṅg* sind im Verlauf der air. Zeit zu *mm, nn, ṅṅ* geworden. Als historische Schreibung wurden *mb, nd* beibehalten neben *mm, nn*. (Dies Schwanken in der Schreibung führte dazu, *nd* auch für altes *nn* zu setzen: z. B. *cend* für *cenn* 'Kopf' urkelt. **ku̯enno-s*.) *ṅṅ*, nach alter Weise *ng* geschrieben, findet sich später hie und da auch durch *nn*, bezw. *nd* dargestellt: z. B. *cinnit* für *cingit*.

Ursprüngl. Mediae. *camm* 'krumm' : corn. *cam* 'strabo' abrit. und gall. *cambo-* in Eigenn., gr. σκαμβό-ς 'krumm, krummbeinig'; mit uridg. *-ṅgu̯-*, falls lit. *kéngė* 'Wandhaken' dazu gehört. *ro sescᵃind* 'er sprang' : ai. *skánda-ti*, doch vgl. § 635 S. 573. Mir. *bond bonn* 'solea' : gr. πύνδαξ 'Grund, Boden', lat. *fundu-s*; könnte auch *-ndh-* gehabt haben, s. § 704 S. 633. *con-boⁱng* 'confringit' : ai. Perf. *babháñja* 'er brach'. *imb n-*, *imm n-* (Gen. *imme*) 'Butter' : lat. *unguen*, ai. *añji-ṣ* 'Salbe'. Mir. *tomm* 'kleiner Hügel' : ai. *tuṅga-s* 'emporstehend, gewölbt; Anhöhe', gr. τύμβο-ς 'tumulus'.

Ursprüngl. Mediae aspiratae. *imb imm* 'um' : gall. *ambi-*, gr. ἀμφὶ. *imbl[iu] iml[iu]*, Acc. mir. *immlind*, 'Nabel' : gr. ὀμφαλό-ς. *land lann* 'freier Platz' : got. *land*. *cum-ung* 'enge' : gr. ἄγχω. *esc-ung* 'Aal' : lat. *angui-s* etc., s. § 655. 671.

Die Assimilation scheint in nichthaupttoniger Silbe früher stattgefunden zu haben als in haupttoniger. Darauf deutet, dass das Präfix, welches haupttonig als *ind-* erscheint (gall. *ande-*), prätonisch stets *inn- in-* lautet (II S. 1000). Man beachte auch das stehende *-mm -m* im Dat. (Instr.) Sg. der neutralen *n*-Stämme, wie *anmimm anmim* II S. 636.

Germanisch.

790. In urgerm. Zeit wurden die uridg. Tenues im Allgemeinen zu Tenues asp. und fielen so mit den uridg. Tenues asp. zusammen. Aus diesen Tenues asp. wurden stimmlose Spiranten. Diese wurden (gleichzeitig mit uridg. *s*) stimmhaft, wenn nicht der unmittelbar vorausgehende Sonant den Hauptton des Wortes trug. Diese Vorgänge vollzogen sich, als das Urgermanische noch die uridg. Accentstellung hatte. Die uridg. Mediae asp. wurden zu stimmhaften Spiranten, so dass sie mit den uridg. Tenues und Tenues asp. teilweise zusammenfielen. Die uridg. Mediae aber wurden zu Tenues. Diese Processe, die sich etwa in dem Zeitraum 500—250 v. Chr. abgespielt haben mögen, bilden zusammen die sog. urgermanische Lautverschiebung. In einzeldialektischer Zeit wurde an diesem Stand wiederum mehreres abgeändert, besonders im Deutschen. Von diesen jüngeren Neuerungen werden wir nur die gotischen und die deutschen näher ins Auge fassen (§ 799 ff.).

791. Die urgermanischen Wandlungen.

I. Die uridg. Tenues und Tenues aspiratae.

a) Die Tenues wurden aspiriert und fielen dadurch mit den ererbten Tenues asp. zusammen. Die urgerm. *ph, th, kh* wurden alsdann, wahrscheinlich über *pf, tþ, kχ,* zu *f, þ, χ* ausser hinter Spiranten (§ 793. 794, e).

Anm. Andere halten dafür, dass die uridg. Tenues direkt, durch Lockerung des Verschlusses, zu stimmlosen Spiranten ge-

worden seien (Sievers Phon.[4] 262, Noreen Abriss 115). Die obige Deutung (vgl. Jellinek PBS. Beitr. 15, 284) ist aber einfacher, weil sie die Entwicklung der uridg. Tenues nicht von der der uridg. Tenues asp. trennt; diese beiden Articulationsarten erscheinen, wie hinter Vocalen, auch hinter Spiranten zusammengefallen (urgerm. *st* = uridg. *st* und *sth* etc.).

Im Anlaut vor Vocalen wurde das Reibegeräusch des *χ* so weit reduciert, dass der Hauchlaut *h* entstand. Dagegen blieb der Laut anderwärts, namentlich vor *t*, *s* (§ 793), spirantisch, nur fand hier wohl einige Minderung des Reibegeräusches statt (vgl. § 799. 805).

f, *þ*, *h* blieben bis ins einzeldialektische Leben im absoluten Anlaut und wenn der unmittelbar vorangehende Sonant den Worthauptton trug.

Ursprüngl. Tenues. Got. *faihu* 'Vermögen, Geld', ahd. *fihu* aisl. *fé* 'Vieh' : ai. *páśu*. Got. *hafjan* ahd. *heffen* aisl. *hefia* 'heben' : lat. *capiō*. Got. *þaúrnu-s* aisl. *þorn* 'Dorn' : ai. *tṛ̥́ṇa-m*. Got. *wairþan* 'werden' : ai. *várta-tē*. Got. *ƕis* ahd. *hwes wes* aisl. *huess* 'wessen' : gr. τέο, πόθεν. Got. *aƕa* ahd. *aha* 'Wasser' : lat. *aqua*. Got. *wulf-s* ahd. *wolf* aisl. *ulf-r* 'Wolf' : ai. *vṛ̥́ka-s*.

Ursprüngl. Tenues aspiratae. Mhd. *kerve* 'Kerbe', ags. *ceorfan* 'kerben, schneiden, schnitzen' : gr. γράφω 'ich ritze, schreibe'. Got. *skaþjan* 'schaden' : gr. ἀ-σκηθής 'ungeschädigt'. Got. *þragjan* 'laufen', ahd. *drigil* aisl. *þrǽl* (urnord. **þrāhila-*) 'Diener' : gr. τρέχω 'ich laufe' Fut. θρέξομαι, air. *tricc* 'schnell', W. *threkh- thregh-*, s. § 784. Ags. *ear-đ ar-đ* 'du bist', vgl. ai. Endung der 2. Sg. *-tha*, *-thās* (II S. 1344). Ahd. *huoh* 'Spott, Hohngelächter' : gr. καχάζω καγχάζω 'ich lache', ai. *kakha-ti* (Gramm.) 'er lacht'. Vorausgesetzt, dass die ar. Tenuis asp. altererbt war (s. § 703), gehören u. a. auch noch folgende Wörter hierher: ahd. *feim* 'Feim, Schaum' : ai. *phēna-s* 'Feim, Schaum', lat. *spūma*; ahd. *huof* aisl. *hóf-r* 'Huf' : ai. *śaphá-s* av. *safa-* 'Huf'; got. *wiþōn* 'schütteln' : ai. *vyátha-tē* 'er schwankt, kommt aus seiner Ruhe'. Noch unsicherer ist urspr. Tenuis asp. in ahd. *rad* 'Rad' : ai. *rátha-s* lat. *rota*. Vgl. noch § 757 über die Zusammenstellung von ahd. *fallan*

aisl. *falla* 'fallen' ahd. *falla* 'decipula' (lit. *pülu* 'ich falle') mit lat. *fallō* und von ahd. *hamo* 'Hamen' mit lat. *hāmu-s.*

792. b) Die Spiranten *f, þ, χ* wurden, gleichwie uridg. *s* (§ 903), stimmhaft (*ƀ, đ, ʒ*), wenn der unmittelbar vorausgehende Sonant nicht den Wortaccent hatte und wenn nicht *t, s* unmittelbar folgten. Man nennt diesen Vorgang das Verner'sche Gesetz (s. KZ. 23, 97 ff.). Durch ihn fielen die urgerm. *f, þ, χ* mit den uridg. *bh, dh, gh* zusammen, und sie machten nun alle weiteren Entwicklungen mit ihnen gemeinsam durch.

Die urgerm. *ƀ, đ, ʒ* wurden noch in urgerm. Zeit zu den Verschlusslauten *b, d, g* hinter Nasalen und in der Gemination (§ 798); *ʒu̯* wurde zum Teil zu *u̯*. Andre Übergänge in Verschlusslaute fanden in einzeldialektischer Zeit statt, worüber unten zu handeln sein wird.

In der folgenden Beispielsammlung sind die Formen, in denen eine nachurgerm. Abänderung der stimmhaften Spiranten stattgefunden hat, eingeklammert. Wegen der Aussprache der got. *b, d, g* beachte man § 73 S. 87 u. Nachtrag z. d. St.

Ursprüngl. Tenues. Urgerm. **līƀṓ,* älter **līfṓ* 'ich hafte, bleibe', ai. *limpá-ti* 'er beschmiert' : got. *bi-leiba,* ahd. (*bi-lību*) as. *bi-līƀu* ags. *be-līfe* (*f* ist Zeichen für *ƀ*). **seƀundó-,* älter **sefunþó-* 'septimus' (**sepm̥tó-* durch Dissimilation aus **septm̥tó-,* vgl. ai. *saptatí-ṣ́,* § 980): got. **sibunda,* ahd. (*sibunto*) as. *sivondo.* — **fađér-,* älter **faþér-* 'Vater', ai. *pitár-* : got. *fadar,* ahd. (*fater*) as. (*fader*), aisl. *fađer.* Ai. *damitá-s* 'domitus': got. *ga-tamida-,* ahd. (*gi-zemit*). Ai. *bhára-tē* 'fertur' : got. *bairada.* **χarđú-,* älter **χarþú-* 'hart' vgl. gr. κρατύ-ς : got. (*hardu-s*), ahd. (*hart*), aisl. *harđ-r.* Ai. *vartáya-ti* 'er setzt in drehende Bewegung' : got. (*fra-wardja*) ahd. (*far-wert*[*i*]*u*) 'ich verderbe, entstelle'. **χundó-n,* älter **χunþó-n* 'hundert', ai. *śatá-m* : got. *hund,* ahd. (*hunt*) as. *hund,* aisl. *hund-rađ.* — **su̯eʒrū́-,* älter **su̯eχrū́-* 'Schwiegermutter', ai. *śvaśrū́-* : ahd. (*swigar*) ags. *sweʒer,* vgl. got. *swaíhra* 'Schwiegervater' zu ai. *śvásura-s.* **u̯īʒó-,* älter **u̯īχó-* von W. *u̯eiq-* 'vincere' : got. *wigana-* 'Kampf' (*ʒ*?), aisl. *vega* 'kämpfen, töten' (*g* Zeichen für *ʒ*), ahd. (*wīgant*) as. *wīgand* (*g* Zeichen für *ʒ*) ags. *wīʒend*

'Kämpfer', vgl. got. *weiha* ahd. *wîhu* 'ich kämpfe' Gf. **u̯eiqō*. **li(ȝ)u̯i-*, älter **liχu̯i-* Opt. Prät. von W. *leiqu̯-* 'linquere', ai. *riricyā-t* : ahd. as. *liwi* 'er liehe', vgl. got. *leiƕa* ahd. *lîhu* 'ich leihe' Gf. **leiqu̯ō*. **u̯ulȝu̯i*, älter **u̯ulχu̯i* 'Wölfin', ai. *vr̥kí-* : ahd. (*wulpa*) aisl. *ylg-r* (§ 676, a. 686), vgl. got. *wulf-s* § 791. **aŋgén-*, älter **aŋχén-*, gr. ἀγκών 'Bug', ai. *aŋká-s* 'Biegung' : got. *hals-agga* 'Halsbiegung, Nacken' ahd. (*ancha*) 'Genick'. **i̯ūŋgó-*, älter **i̯ūŋχó-* (**i̯u[u̯]uŋχó-*) 'jung' ai. *yuvaśá-s*: got. *jugg-s*, ahd. *iung*, aisl. *ung-r*, vgl. got. *jūhiza* 'jünger' aus **i̯ūŋχizō*.

Ursprüngliche Tenues asp. Aisl. *mǫndull* 'Quirl, Drehholz', zu ai. *mántha-ti* 'er rührt, dreht, quirlt' (§ 571). Aisl. *meiđr* 'zugeschnittenes Holz, Balken', zu ai. *mēthí-ṣ̌* 'Pfeiler, Pfosten'. Got. 2. Sg. Prät. *mundēs* 'du meintest', vermutlich = ai. *ma-thás*, s. II S. 1275. — Ungewiss bleibt, ob got. *ga-nagljan* 'nageln' (ȝ?) ahd. (*nagal*) aisl. *nagl* 'Nagel' uridg. *qh* oder *gh* hatten, s. § 702.

Anm. 1. Von besondrer Wichtigkeit ist das Verner'sche Gesetz für das Verständnis des sogen. 'grammatischen Wechsels', worunter man das durch die letztbesprochnen Lautgesetze häufig entstandne Nebeneinander von stimmlosen und stimmhaften Spiranten (auch *s* : *z*, § 903) in demselben Formensystem versteht. Hier zeigen die westgerm. und die nord. Dialekte vielfach altertümlichere Verhältnisse als das Gotische. In dieser Sprache hat sich dieser Wechsel nur selten, z. B. in *jugg-s* : *jūhiza*, *fra-wairþan* : *fra-wardjan*, *hūhru-s* : *huggrjan*, gehalten und sind gewöhnlich die lautgesetzlich entstandenen Differenzen durch Formübertragung, allermeistens zu Gunsten des stimmlosen Spiranten, ausgeglichen worden. Den ai. *vártāmi* 'verto', *vavárta* Perf. Ind. 1. Sg., *vavr̥timá* 1 Pl., *vavr̥tāná-* Part. Med. entsprachen im Urgerm. **u̯érþō*, **u̯órþa*, **u̯urđumé*, **u̯orđonó-*; hieraus mit lautgesetzlicher Fortentwicklung der Spiranten ahd. *wirdu*, *ward*, *wurtum*, *wortan*, ags. *weorđe*, *weard*, *wurdon*, *worden* (zu der Participialform vgl. II S. 142. 144). Ebenso waren lautgesetzlich ahd. *zîhu* 'ich zeihe', *zēh*, *zigum*, *gi-zigan*, *slahu* 'ich schlage', *sluoh*, *sluogum*, *gi-slagan* u. a. Dagegen got. *wairþa*, *warþ*, *waúrþum*, *waúrþan-s*; *ga-teiha*, *-taih*, *-taihum*, *-taihan-s*; *slaha*, *slōh*, *slōhum*, *slahan-s*; ausnahmsweise erscheint neben *filha* 'ich verberge', *falh*, *fulhum*, *fulhan-s* noch *fulgin-s* 'verborgen', aber dieses durch adjectivischen Gebrauch dem Verbalsystem entrückt. Besonders stark war seit urgerm. Zeit die formale Zersplitterung bei den starken Verba, die einen uridg. *qu̯-*

Laut als Wurzelauslaut hatten, da hier zu dem grammatischen Wechsel noch andre lautgesetzliche Differenzierungen hinzukamen (§ 674 ff.). Auch hier hat das Gotische regelmässig ausgeglichen (vgl. § 680). Zum grammatischen Wechsel beim Verbum s. noch II S. 928. 984. 1164. 1252. 1256.

Zahlreiche Beispiele für den gramm. Wechsel bei Noreen Abriss 129 ff., Streitberg Urgerm. Gramm. 126 ff., Wood Germ. Studies (Univ. of Chicago) 2, 7 ff.

Anm. 2. Über Bugge's Hypothese, nach der die stimmlosen Spiranten auch im Wortanlaut stimmhaft werden konnten, muss ich mich begnügen auf Noreen Abriss 125 ff., Streitberg Urgerm. Gramm. 125 f. zu verweisen.

793. c) Uridg. Tenuis + Tenuis oder + Tenuis asp. (abzusehen ist dabei von uridg. *t*^s*t*, *t*^s*th*, § 795) erscheint seit urgerm. Zeit als stimmlose Spirans + Tenuis, z. B. uridg. *pt*, *pth* als *ft*. Der Übergang der vorderen Tenuis in Spirans war wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Wandel der uridg. Tenues in Spiranten vor *s*, z. B. urgerm. *fs* aus uridg. *ps*, und das Zusammenfallen der an zweiter Stelle stehenden uridg. Tenues und Tenues asp. in Tenues wahrscheinlich gleichzeitig mit demjenigen, das man hinter ursprünglicher Spirans (uridg. *s*) beobachtet, z. B. urgerm. *sp* = uridg. *sp* und *sph*. Hiernach und im Hinblick auf die Behandlung dieser Lautgruppen in andern idg. Sprachen (vgl. osk.-umbr. *χt*, *χs* (*ss*) aus urital. *kt*, *ks*, z. B. osk. Úhtavis, meddíss § 769, kelt. *χt*, *χs* (ir. *ss*) aus *kt*, *ks*, z. B. air. *recht*, *dess* § 774. 776) ist anzunehmen, dass zunächst, unabhängig von der eigentlichen 'urgerm. Lautverschiebung' und vor dieser, *p*, *k* vor *t*, *th*, *s* zu Spiranten geworden sind. Ob die an zweiter Stelle stehenden uridg. Tenues durch alle Zeiten und die Tenues asp. nach Verlust der Aspiration unverändert reine Explosivae geblieben sind, oder ob sie an der in § 791 besprochenen Verschiebung bis zu einer gewissen Stufe Teil hatten und dann in Tenues rückverwandelt wurden (vgl. ahd. *cumft* aus **cumfþi-* § 423, 3, got. *huzd* aus **hozđa-* § 797, a), ist nicht zu entscheiden. Jedenfalls liegen ähnliche Verhältnisse vor wie im Irischen, Iranischen, Griechischen, Italischen: air. *iasc* 'piscis' gegenüber *fiche* 'zwanzig' (§ 782); gthav. *vōistā* 'du weisst' gegenüber *dadāϑā* 'du hast gegeben' (§ 718); gr.

dial. στ = älterem *sth* neben sonstigem θ = *þ* aus *th* (§ 739), vgl. auch ngriech. ἐχτρό-ς = ἐχθρός, φτάνω = φθάνω, σκίζω = σχίζω (Thumb Handbuch 13); lat. *scindō vīdistī* mit urspr. *skh, sth* gegenüber sonstigem ital. *χ, þ* aus *kh, th* (§ 757).

1) Übergang von *p, k* in *f, χ* vor uridg. *t, th, s*. Got. *hliftu-s* 'Dieb' : gr. κλέπτη-ς 'Dieb'; Perf. *hlaft* 'du stahlst' uridg. Endung *-tha*. Ahd. *nift* 'Nichte' : lat. *nepti-s*. Ahd. *refsen* 'tadeln, schelten, züchtigen' : vgl. ai. *rapás-* 'körperlicher Schaden' (II S. 1105). Got. *raíht-s* ahd. *reht* 'recht': gr. ὀρεκτό-ς 'gereckt, ausgestreckt', lat. *rēctu-s*. Got. *naht-s* ahd. *naht* 'Nacht' : ai. *nákti-ṣ* 'Nacht'. Got. *leiht-s* ahd. *līht* 'leicht' aus **linχ[u̯]ta-z,* zu lit. *leñgva-s* 'leicht' (§ 684). Got. Perf. *slōht* 'du schlugst' zu Präs. *slaha,* vgl. oben *hlaft*. Got. *saíhs* ahd. *sehs* 'sechs' : gr. ἕξ. Got. *wahsjan* ahd. *wahsan* 'wachsen' : ai. *úkṣa-ti* 'er erstarkt, wächst heran' (II S. 1021).

In urgerm. anlautendem *ks-* = uridg. *kþ-* ist *k-* im Urgerm. und zwar vielleicht schon vor der Verschiebung von *ks* zu *χs* geschwunden: got. *sauþ-s* 'Opfertier', ahd. *siodan* aisl. *sióða* 'sieden, kochen' von W. *k̂þeut-,* ahd. *sedal* 'Sitz, Wohnsitz' wahrscheinlich von W. *k̂þei-*. S. § 920, 1.

Anm. 1. Über got. *niþji-s* neben ahd. *nift* s. § 707.

2) Vertretung von uridg. Tenues und Tenues asp. hinter Spiranten durch Tenues.

Ursprüngl. Tenues. Got. *speiwan* ahd. *spīwan* aisl. *spýia* 'speien' : lit. *spiduju* 'ich speie'. Ahd. *hrespan* 'rupfen, raffen' : lat. *crispu-s*. — Got. *stairnō* ahd. *sterno* aisl. *stiarna* 'Stern' : gr. ἀστήρ 'Stern'. Got. ahd. *ist* 'ist' : ai. *ás-ti*. Got. *hliftu-s* 'Dieb' : gr. κλέπτη-ς. Got. *naht-s* ahd. *naht* aisl. *nǫtt* 'Nacht' : ai. *nákti-ṣ*. — Got. *skeinan* ahd. *scīnan* aisl. *scína* 'scheinen, glänzen' : gr. σκιά 'Schatten'. Ahd. *eisca* 'Heischung, Forderung' : umbr. *eiscurent* 'poposcerint, arcessierint'.

Ursprüngl. Tenues aspiratae. Ahd. *sporo* aisl. *spore* 'Sporn', ahd. *spuri-halz* 'hinkend, lahm' : ai. *sphurá-ti* 'er schnellt, zuckt', gr. σφυρό-ν 'Ferse, Knöchel'. Ahd. *spān* 'Span' ndl. *spaan* 'Holzspan, Schaufelbreite am Ruder' : ai. *sphyá-s* 'Holzspan', gr. σφήν (σφην-ός) 'Keil'. — Got. *last* 'du lasest' *hlaft* 'du stahlst' *slōht* 'du schlugst', Endung uridg.

-tha, vgl. ai. *vḗttha* gr. οἶσθα 'du weisst'; über got. *waist* ahd. *weist* 'du weisst' u. s. w. s. II S. 1344. — Got. *skaidan* ahd. *sceidan* 'scheiden': gr. σχίζω 'ich spalte', ai. *chinátti* 'er spaltet', s. § 599. Minder sicher ist die Zugehörigkeit von got. *skulan* ahd. *scolan* 'schuldig sein, sollen' zu ai. *skhala-tē* 'er strauchelt, geht fehl', gr. σφάλλομαι etc., s. § 649.

Anm. 2. Über den Verlust des *t* in got. ahd. *sibun* neben Lex Sal. *septun* 'septem' s. § 792 S. 697, § 980.

794. d) Uridg. *-ts-* vor Voc. wurde *-ss-*. Ob dieser Übergang gleichzeitig mit dem Wandel von *-ps-, -ks-* in *-fs-, -χs-* (§ 793) geschah, bleibt zweifelhaft; vgl. z. B. gr. σσ aus τσ neben erhaltenem πσ, κσ. *-ts-* ist mit *-tˢt-* zusammengefallen (e); das aus ihnen entstandne *-ss-* wurde nach langer Silbe zu *-s-*.

Isl. *hniss* 'afsmak eller stark smak vid mat': gr. κνῖσα oder κνίσσα 'Fettdampf' aus *κνῑτσ-, lat. *nīdor,* zu aisl. *hníta* 'stossen, sticken'. Unsicher ist, ob got. *wissa* ahd. *wissa* 'ich wusste' auf einem *s*-Aor. der W. *u̯eid-* beruhte, vgl. hom. ἴσαν (II S. 1186).

Got. *un-weis,* Gen. *-weisis,* 'unkundig', ahd. *wīs* aisl. *vís-s* 'weise' urgerm. **u̯ītsо-*, zu ai. *vḗdas-* 'Kenntniss', W. *u̯eid-,* vgl. § 759 Anm. Aisl. *hrósa* 'rühmen' zu *hróđr* (Gen. *-rs, -rar*) 'Ruhm' (vgl. II S. 395). Ahd. *ās* 'Aas', nebst lat. *ēs-ca* aksl. *jas-li* 'Krippe' aus **ēts-*, zu lit. *ė́des-i-s* 'Frass'. Got. *ga-weisōn* 'nach jemand sehen, besuchen': ai. *vivitsa-ti* 'er erkundigt sich', lat. *vīsō,* engstens mit got. *un-weis* (s. o.) zusammenhängend (II S. 1019. 1025).

e) Uridg. *tˢt, tˢth* wurden ausser vor *r* zu *ss,* woraus *s* nach langer Silbe (vgl. d), mit folgendem *r* zu *str.* Vgl. dieselbe Behandlung im Italischen § 754.

Ahd. *gi-wis* 'gewiss' Adv. *gi-wisso*: gr. ἄ-ιστος etc., W. *u̯eid-,* s. § 775. As. ags. aisl. *sess* 'Sitz, Sessel': ai. *sattá-s* etc., s. § 698. Got. ahd. *missa-* 'verfehlt, abweichend' z. B. in got. *missa-dēds* 'Missethat' ahd. *missa-līh* 'verschieden', ferner in ahd. *missen* aisl. *missa* 'verfehlen, vermissen', zu ahd. *mīdan* 'vermeiden, unterlassen', lat. *mittō* (§ 930, 4) Part. *missu-s.* Got. *ga-qiss* (St. *-qissi-*) 'Verabredung', zu *qiþan*

'sagen'. Nominalsuffix *-assu-* = gr. -αστυ-, zu Verba auf *-atjan* = gr. -αζειν, s. II S. 311 f.

Vereinfachung von *-ss-* zu *-s-*. Ahd. *muosa* 'ich musste', zu got. *ga-mōtan* 'Raum haben, können' ahd. *muoȥan* 'müssen'. Hierher wohl auch aisl. *meis-s* 'zugehauenes Holzgerät' (zum Tragen, zum Messen u. s. w.), zu got. *maitan* aisl. *meita* 'abhauen, schneiden'. Bei den meisten Wörtern, die man hierher zieht, liegt vielmehr uridg. *-ts-* oder *-dzh-* zu Grunde.

str. Got. *blōstrei-s* 'Opferer', ahd. *bluostar* 'Opfer', zu got. *blōtan* 'opfern'. Ags. *fóstor* aisl. *fóstr* 'Nahrung', zu got. *fōdjan* 'ernähren', gr. πατέομαι 'ich esse'.

Anm. Beispiele für uridg. *t*ᵗ*th* im Germ. scheinen zu fehlen. Es ist aber anzunehmen, dass für got. *waist* ahd. *weist* 'du weisst' im Urgerm. einmal **u̯aiss[a]* (= ai. *vēttha* gr. οἶσθα) gesprochen wurde. Die historische Form war Neubildung nach got. *last* etc., s. § 793, 2 S. 700 f.

795. f) Verlust von Tenues vor *s* + Consonant.

1) Verlust von *t*, in Übereinstimmung mit § 794, d. Aisl. *beisl* 'Gebiss' Gf. **bhoitslo-*, zu got. *beitan* 'beissen'. Got. *hunsl* ags. *húsel* aisl. *húsl* 'Opfer' aus **χu̯untslo-*, zu av. *spənta-* aksl. *svętъ* 'heilig'. — Ags. *for-molsnian* 'zu Staub werden' aisl. *mylsna* 'Staub' : ai. *mr̥tsna-* 'Staub, Pulver' *mr̥tsnā-* 'Lehm, Thon', zu ai. *mr̥̄d-* 'Lehm, Thon'. Ahd. *brōsma* as. *brōsmo* 'Brocken, Brosam' zu ags. *bréotan* aisl. *brióta* 'brechen'. — Ags. *lǽs*, Gen. *lǽswe*, in *blód-lǽs* 'Aderlass' aus **lētsu̯a*, zu got. *lētan* 'lassen', W. *lē(i)d-*, vgl. lit. *laisva-s* 'frei' (§ 375, 8 S. 334), vgl. *rǽs* § 796, b. — Ahd. *wascan* aisl. *vaska* 'waschen', zu got. *watō* 'Wasser' ags. *wǽt* 'nass' air. *uisce* 'Wasser' (§ 780, β). Mhd. *krīschen* 'kreischen', zu mndl. *krīten* mhd. *krīȥen* 'kreischen'. Ahd. *loscēn* 'verborgen sein', zu aisl. *lúta* 'sich ducken'. Vgl. II S. 1036 f. Aisl. *lǫsk-r* 'weich, schlaff' : mir. *lasc* 'schlaff' gGf. **lətsqu̯o-*, zu **lēd-* got. *lētan* 'lassen'. Aisl. *beisk-r* 'scharf', zu got. *baitr-s* 'bitter', vgl. oben aisl. *beisl*. Ahd. *rasc* 'schnell, gewandt, kräftig', aisl. *rǫsk-r* 'keck', zu ahd. *rad* 'Rad' *rado* Adv. 'schnell'.

Anm. 1. Andre derartige Nomina auf urgerm. *-ska-z -sku̯a-z* s. II S. 240, Noreen Abriss 116 f., Persson BB. 19, 272, Much. PBS.

Beitr. 17, 60. Ob diese alle das Suffix *-sqo-* (*-sq^{u}o-*) hatten, ist freilich fraglich. Es kann im Urgerm. *-sk-* aus *-tk-* entstanden sein (vgl. § 576, 2. 3), und so mögen einige von diesen Nomina vielmehr Suffix *-qo-* (*-q^{u}o-*) enthalten. (Dass das mit ags. *túsc* 'Zahn' öfters verglichne ai. *a-datka-* 'zahnlos' aus **-datska-* entstanden sei, wie Kahle Zur Entwickl. d. cons. Decl. 17 behauptet, ist unrichtig; trotzdem kann aber das ai. Wort nicht beweisen, dass für *túsc* von Gf. **dn̥t-qo-* auszugehen sei. Wie verhält sich ahd. *zinko* 'Zinke' zu mhd. *zint* aisl. *tind-r*?) Vgl. § 780 Anm.

2) Verlust von *k* steht fest für die Gruppe *ksk*. Ahd. *forscōn* 'forschen': ai. *pr̥cchá-ti* etc., uridg. **pr̥k̑-sk̑-*. Ahd. *misken* ags. *miscian* 'mischen': lat. *misceō* etc., uridg. **mik̑-sk̑-*. Vgl. auch ahd. *ir-leskan* 'erlöschen', das wohl von W. *legh-* abzuleiten ist, s. § 796 S. 705 (unter ζ).

Anm. 2. Wenn auf *ks* ein andrer Consonant als *k* folgte, blieb es im Urgerm. als *χs*. Got. *maihstu-s* 'Mist' (§ 796, b), *wahst-s* 'Wachstum'; dass *χ* in **fuəχsti-z* 'Faust' = ahd. *fūst* (zu aksl. *pęstь* lit. *kùmstė*, s. § 442 Anm. S. 410) in urgerm. Zeit noch nicht geschwunden ist, zeigt die Ersatzdehnungslänge im Ahd., s. § 421, 3. Got. *ga-rēhsn-s* 'Bestimmung, Plan', *rōhsn-s* 'Hof, Vorhof'; got. *fulhsni* 'Geheimnis' aisl. *fylxni* 'Versteck'. Ahd. *ahsala* ags. *eaxl* aisl. *ǫxl*: lat. *āla* (§ 805 S. 713). Got. *þreihsl* 'Bedrängnis', *skōhsl* 'böser Geist'. Got. *taihswa* 'die Rechte'. Die einzige Ausnahme des Got., *waúrstw* 'Arbeit', zu *waúrkjan* 'wirken', findet durch die Lautgruppierung *rχstu̯* ihre Erklärung. Über Schwund von *χ* vor *s* + Cons. im Ahd. s. § 805.

Anm. 3. Uridg. *pst* erscheint als *fst* in got. *haifst-s* 'Zank, Streit' neben ags. *hǽst*. S. § 803 und Noreen Abriss 175 f.

ζ) Verlust von *k* in *skl-*, *skn-* (vgl. § 802). Ahd. *sliozan* afries. *sluta* 'schliessen' (über die afries. Schreibung *scluta* s. J. Schmidt Kritik 39 f.) as. *slutil* 'Schlüssel', zu lat. *claudō*, urspr. Anlaut *skl-*. Ebenso mhd. *slanc* ndl. *slank* 'schlank', zu ags. *hlanc* 'mager, schmal'. Ahd. *solan* neben *scolan* 'sollen' *sculd* 'Schuld' (lit. *skelė́ti* 'schuldig sein') wohl auf Grund von Formen wie Opt. **skl-ī-*. — Aisl. *snykr* neben *hnykr* 'Gestank', urspr. Anlaut *skn-*. Ebenso aisl. *snøypa* 'kastrieren' neben got. *dis-hniupan* 'zerreissen'. — Vgl. Noreen Abriss 172.

Anm. 4. Über Verlust von *t* in den Gruppen *-ntn-*, *-ntm-*, *-nti̯-* s. § 798, c.

796. II. Die uridg. Mediae.

a) Die Mediae wurden zu Tenues, ausgenommen der

erste Consonant in den uridg. Verbindungen *$d^{z}d$, $d^{z}dh$.* Got. *diup-s* as. *diop* aisl. *diúp-r* 'tief' : lit. *dubù-s* 'tief, hohl'. Got. *tiuhan* as. *tiohan* 'ziehen', aisl. *tióa* 'ausreichen, helfen' : lat. *dūcō*. Got. *ast-s* ahd. *ast* 'Ast' : gr. ὄζο-ς uridg. **ozdo-s*. Got. *kniu* ahd. *kniu* 'Knie' : lat. *genu*. Got. *qiu-s* ahd. *quec* aisl. *kuik-r* 'lebendig' : gr. βίο-ς 'Leben'. Ahd. *māsca* aisl. *mǫskue* 'Masche' : lit. *mezgù* 'ich stricke' *māzga-s* 'Knoten'.

b) In einer frühen Periode des Urgerm. wurden *$d^{z}d$* und *$d^{z}dh$* zu *zd* und *zdh* und fielen mit uridg. *zd, zdh* zusammen.

$d^{z}d$. Ahd. *mast* ags. *mæst* 'Mast, Mästung', Gf. **məd^{z}do-*, vgl. ai. *mēda-s* gr. μαζό-ς § 698. Vgl. ahd. *nest* 'Nest' : ai. *nīḍá-s*, uridg. **ni-zdo-*.

Anm. Ist ahd. *ganz* als *ga-nz* mit *mast* zu verbinden und enthält es als zweiten Teil **-md^{z}do-* (vgl. § 421, 1), so wäre anzunehmen, dass dieses über **-mzdo-* zu **-mdo-* wurde.

$d^{z}dh$. Got. *huzd* ahd. *hort* ags. *hord* aisl. *hodd-r* 'Schatz': gr. κύσθο-ς etc., uridg. **kud^{z}dh-*, s. § 699. Got. *gazd-s* ahd. *gart* aisl. *gadd-r* 'Stachel' : lat. *hasta* etc., uridg. **ghad^{z}dh-*, s. § 700 S. 626. Ahd. *ort* as. *ord* aisl. *odd-r* 'Spitze' (vgl. agerm. *Osd-ulfus* = as. ags. *Ord-ulf*) wahrscheinlich aus **ud^{z}dho-* zu *ud+dhē* 'aufstellen, emporrichten' (ai. *úd* 'in die Höhe, heraus', got. *ūt* 'hinaus, heraus'); anders G. Meyer Alb. Stud. 3, 62, Johansson IF. 3, 245. Vgl. got. *mizdō* 'Lohn' : ai. *mīḍhá-*, uridg. **mizdh-* (§ 904). —

Im Gegensatz zu dieser Behandlung von uridg. *$d^{z}d$, $d^{z}dh$* steht die Behandlung der uridg. Mediae vor ursprünglichem *z, zh,* nach welcher uridg. *$d^{z}dh$* von uridg. *dzdh* geschieden geblieben ist. Es sind nemlich die uridg. Mediae vor *z, zh* zu Tenues geworden, was Stimmlosigkeit der ganzen Consonantengruppe nach sich zog. *dzh, dzdh, dzgh* wurden *tsh, tsth, tskh,* woraus *ss, st, sk* nach § 794. 795 f, 1. *gzh, gzdh, gzgh* und *bzh* wurden *ksh, ksth, kskh* und *psh,* woraus *χs, χst, sk* und *fs* nach § 793. 795 f, 2. Vgl. dieselbe Behandlung der Mediae im Kelt. § 786, 2.

α) Uridg. *dzh* = urgerm. *ss*, nach langer Silbe *s*. Got. *-hūs* ahd. *hūs* aisl. *hús* 'Haus' Gf. **kūdzho-* d. i. **kūdh-so-*, zu ags. *hýdan* gr. κεύθειν 'verbergen', wozu auch got. *huzd*

(s. o.); vgl. lat. *cūlu-s* aus **kŭdzh-lo-* (§ 883). Aisl. *eisa* 'glühende Asche' aus **aidzh-*, W. *aidh-*, vgl. ahd. *gan-eista* unten. Ags. *rǽs* 'Rat' Gf. **rēdzhu̯ā* d. i. **rēdhs-u̯ā*, zu ai. *rā́dhas-* 'das Geben, Huld', vgl. *lǽs* aus **lēts-u̯ā* § 375, 8 S. 334, § 795. Got. *ana-busns* 'Gebot' Gf. **bhudzh-ni-*, zu *-biudan*, W. *bheudh-*. *us-beisns* 'Geduld' Gf. **-bhīdzhni-*, zu *beidan*, W. *bheidh-*, vgl. lat. *fīsus* § 759 Anm. S. 671. Ahd. *rosmo rosamo* 'Rost, aerugo' Gf. **rudzh-men-*, zu *rost* 'Rost' Gf. **rudzdho-* d. i. **rudhs-to-*, s. β; bei *rosmo* ist *s* aus *ss* durch die Stellung vor *m* veranlasst (§ 942).

β) *dzdh* = urgerm. *st*. Die Beispiele, wie ahd. *gan-eista*, *rost* sind § 700 Anm. 3 S. 628 angeführt.

γ) *dzgh* = urgerm. *sk*. Schwed. *rosc* 'Rost, aerugo' aus **rudzgho-* d. h. **rudhs-qo-*, vgl. ahd. *rost* aus **rudzdho-* zu gr. ἔρευθος N., lat. *rubor* (§ 759, a, 1).

δ) *gzh* = urgerm. *χs*. Ags. *miox meox* ostfries. *miux* 'Dünger', urgerm. **miχso-* aus **miĝzho-* d. i. **miĝhso-*, zu got. *maihstu-s* 'Mist' (Kern IF. 4, 108. 112).

ε) *gzdh* = urgerm. *χst*. Got. *maihstu-s* 'Mist', urgerm. **miχstu-* aus **miĝzdhu-* d. i. **miĝhs-tu-*.

ζ) *gzgh* = urgerm. *sk*. Mhd. *meisch* 'Met, mulsum', zu aksl. *mězga* 'Saft, Baumsaft', Gf. **moiĝzgho-* d. i. **moiĝhs-qo-* (§ 700 S. 625). Ahd. *ir-lisku* 'ich erlösche', wahrscheinlich ursprünglich 'ich lege mich' von W. *legh-*, Gf. also **leg^zĝhō* d. i. **legh-sk̂ō*. Vgl. dagegen ahd. as. *marg* aisl. *merg-r* 'medulla' aus uridg. **mozgho-*. Hiernach sind uridg. *zgh* und *gzgh* in derselben Weise im Germ. geschieden geblieben wie uridg. *zdh* und *dzdh*.

η) Ebenso urgerm. *fs* aus *bzh*, da ahd. *wafsa wefsa* ags. *wæfs* 'Wespe' wahrscheinlich von W. *u̯ebh-* 'weben' abzuleiten sind. Hierfür sprechen ausser bair. *webes* (s. Kluge Et. Wtb. unter *wespe*) auch av. *vawžaka-* 'Spinne' bal. *gvabz* 'Biene, Wespe, Horniss', die von ai. *ūrṇa-vā́bhi-ṣ* 'Spinne' nicht zu trennen sind.

797. III. Die uridg. Mediae aspiratae wurden

a) im Allgemeinen zu stimmhaften Spiranten, so dass sie mit den uridg. Tenues und Tenues asp. zum Teil zu-

sammenfielen. Mit diesen machten sie die in § 792 behandelten Änderungen gemeinsam durch. *ƀ*, *đ* sind vielleicht nicht nur hinter Nasalen und in der Gemination (§ 798), sondern auch im absoluten Anlaut schon in urgerm. Zeit zu *b*, *d* geworden.

Anm. Ob zwischen *bh*, *dh*, *gh* und *ƀ*, *đ*, *ʒ* die Zwischenstufe *bƀ*, *dđ*, *gʒ* d. h. stimmhafte Affricata gelegen hat (vgl. Jellinek PBS. Beitr. 15, 268 ff.), bleibt unsicher.

Got. *baíra* ahd. *biru* aisl. *ber* 'fero' : ai. *bhárāmi*. Ahd. (*bibar*) ags. *beofor* (*f* Zeichen für *ƀ*) 'Biber' : ai. *babhrú-ṣ̌* 'braun' aus **bhabhru-*. Got. *kalbō* 'weibliches Kalb', ahd. (*kilburra*) ags. *cilfor-lomb* 'Mutterlamm' : ai. *gárbha-s* 'Leibesfrucht, Junges'. Ahd. *kamb* ags. *comb* aisl. *kamb-r* 'Kamm' : ai. *jámbha-s* 'Zahn'. — Got. *daúr* ahd. (*tor*) as. *dor* 'Thor', aisl. *dyrr* Pl. 'Thür' : gr. θύραι. Got. *-biudan* ahd. (*biotan*) ags. (*béodan*) aisl. *bióđa* 'bieten' : ai. *bódha-ti* 'er erwacht, merkt, wird inne'. Got. (*haírda*) ahd. (*herta*) ags. (*heord*) aisl. *hiǫrđ* 'Herde' : ai. *śárdhas-* 'Schar, Herde'. Got. (*huzd*) ahd. (*hort*) ags. (*hord*) aisl. (*hodd-r*) 'Schatz', urgerm. **hozđa-*, s. § 796, b. Got. *bindan* ahd. (*bintan*) as. ags. *bindan* aisl. *binda* 'binden' : ai. *bándhana-m* 'das Binden'. — Got. (*gast-s*) ahd. (*gast*) ags. *ʒiest ʒyst* aisl. (*gest-r*) 'Gast' : lat. *hosti-s*. Got. *ga-wigan* (*ʒ*?) 'bewegen', ahd. (*wegan*) 'sich bewegen' ags. *weʒan* aisl. *vega* (*g* Zeichen für *ʒ*) 'tragen' : ai. *váha-ti* 'vehit'. Ahd. (*marg*) ags. *mearʒ* aisl. *merg-r* (*g* Zeichen für *ʒ*) 'Mark, medulla' : aksl. *mozgъ* 'Mark'. Got. *aggwu-s* ahd. *engi* aisl. *ǫng-r* 'enge' : gr. ἄγχω 'ich schnüre'. Got. *siggwan* ahd. *singan* aisl. *syngua* 'singen' : gr. ὀμφή 'Stimme'. Got. *snaiwis* ahd. *snēwes* 'des Schnees', urgerm. **snai*[*ʒ*]*u̯eso* : gr. νίφα 'nivem', s. § 676, b. Ahd. *troum* aisl. *draum-r* 'Traum', urgerm. **đrau*[*ʒ*]*u̯-ma-z*, zu ahd. *triogan* 'trügen', s. § 681, d.

b) Uridg. *dzdh*, *gzdh*, *dzgh*, *gzgh* wurden *st*, *χst*, *sk*, *sk*, z. B. ahd. *gan-eista* 'Feuerfunken' agerm. *Aisto-mōdius*, zu lat. *aestu-s*, W. *aidh-*, s. § 700 Anm. 3 S. 628, § 796 S. 704 f.

798. IV. Uridg. Verschlusslaute verschiedner Articulationsart in einigen Consonantenverbindungen.

a) Die nach § 792 aus uridg. inlautenden *pn*, *tn*, *kn* und nach § 797, a aus uridg. inlautenden *bhn*, *dhn*, *ghn* ent-

standnen *ƀn*, *đn*, *ʒn* wurden vor haupttonigem Vocal zu *ƀƀ*, *đđ*, *ʒʒ*, weiterhin zu *bb*, *dd*, *gg*. In gleicher Stellung wurden uridg. *bn*, *dn*, *gn* zu *bb*, *dd*, *gg*. Gleichzeitig mit der Verschiebung der einfachen uridg. Mediae zu Tenues (§ 796, a) wurden die geminierten Mediae weiterhin zu *pp*, *tt*, *kk*, welche dann nach langer Silbe Vereinfachung erfuhren. Beispiele s. § 421, 7 S. 383 f.

b) Das nach § 792 aus uridg. *tl* und nach § 797, a aus uridg. *dhl* entstandne *-đl-* wurde zu *-ll-*. Beispiele s. § 593, 4 S. 540.

c) Dentale Verschlusslaute schwanden zwischen *n* und *n*, *m*, *i̯*:

1) Ahd. *sinnan* 'reisen, gehen' aus **sentn-* : got. *sinþ-s* air. *sēt* 'Weg'. Mhd. *zinnen* 'brennen' : got. *tandjan* 'anzünden' = ahd. *sinnan* : got. *sandjan*; das zu Grunde liegende urgerm. *tund-* (got. *tundnan* ahd. *zunten*) gehörte samt ahd. *zuscen* (II S. 1037) zu ai. *dunṓ-ti* 'er brennt' und war eine Bildung wie got. *standan* (II S. 1043). Ahd. *hunno* 'Centurio' : got. *hund* lat. *centu-m*, urspr. wohl Nom. **hundō* Gen. etc. **hun[t]n-* (vgl. Kögel PBS. Beitr. 16, 514). Aisl. *hinna* 'hüllende Haut' aus **qendnā-* : air. *ceinn* 'Schale, Schuppe', s. § 786, 3. Aisl. *huǫnn* 'Angelica archangelica' vielleicht aus **k̂u̯ondhnā-* : lat. *combrētu-m*, lit. *szveñdrai* (Pl.) eine Art Schilf.

Anm. Formen wie got. *swinþnan*, *tundnan* waren jüngere, einzeldialektische Bildungen.

2) Got. *tigum* 'decadibus' zunächst aus **teʒunmi(z)* (§ 421, 2), Gf. **dek̂m̥t-mi(s)*, vgl. ai. *daśád-bhiš*, s. II S. 716. 720.

3) Got. *sunji-s* 'wahr' *sunja* 'Wahrheit' *bi-sunjanē* 'rings herum' : ai. *satyá-s* 'wirklich', gGf. **sn̥t-i̯o-*. Ahd. *zinna* 'Zinne, Zacke' : mhd. *zint* aisl. *tind-r* 'Zinne'. Ahd. *minna* as. *minnia* 'Erinnerung, Liebe' aisl. *miniar* 'Gaben zum Andenken' : got. *ga-minþi* 'Gedächtnis'. Ahd. *hevianna* 'Hebamme' : got. *hafjandei* F. 'hebend'. Vgl. auch das Nebeneinander von ags. *synn* und ahd. *suntia suntea* as. *sundea* 'Sünde' (§ 312 S. 287), von ags. *benn* und *bend* got. *bandi* 'Band'. Im Paradigma solcher Feminina wechselten ursprünglich *ī* und *i̯*, z. B. got. Nom. *-i* Gen. *-jōs*. Es war also got. *bandi* lautgesetzlich,

Gen. *bandjōs* aber Neubildung für **banjōs.* Lautgesetzlich kam nach der Wirksamkeit des in Rede stehenden Gesetzes die Gruppe *-ndj-* zustande in Formen wie got. *sandja* 'ich sende', s. § 275. — Über westgerm. *-nni̯-* aus *-ni̯-* in ahd. *zinna* etc. s. § 423, 1. 948.

d) Got. *arm-s* ahd. *arm* 'arm' urgerm. **arƀma-* : zu got. *arbaiþ-s* 'Bedrängnis, Not' oder zu gr. ὀρφανό-ς 'verwaist', lat. *orbu-s.*

799. Die gotischen Wandlungen.

Der urgermanische Consonantenstand erfuhr im Gotischen nur geringfügige Änderungen.

1) Urgerm. *χ*, das zum Teil schon vorgotisch zu *h* geworden war, wurde vielleicht auch sonst überall zu *h*, z. B. in *taihun* 'zehn', *hlaifs* 'Brot', *filhan* 'verbergen', *nahts* 'Nacht', *saihs* 'sechs'. Jedenfalls ist in keiner Stellung das ursprüngliche Reibungsgeräusch des *χ* ungemindert geblieben. Vgl. in diesem § S. 709 und § 791 S. 696.

2) Die urgerm. *ƀ*, *đ*, *ȝ* (= uridg. *p*, *t*, *k* und *bh*, *dh*, *gh*) waren nach Nasalen und in der Gemination, *ƀ* und *đ* überdies vielleicht auch im absoluten Anlaut schon im Urgerm. zu stimmhaften Mediae geworden (§ 792. 797. 798, a).

Im Got. nun waren *b* und *d* jedenfalls im Anlaut Verschlusslaute und wurde wohl auch *ȝ* im Anlaut zu *g*, z. B. **ȝasti-z* 'Gast' zu *gasts.* Letzteres ist daraus zu erschliessen, dass *g-* in got. Namen von lat. Schriftstellern nicht bloss mit *g*, sondern auch mit *c* wiedergegeben wird.

Dass *ƀ*, *đ* im Inlaut nach Vocalen Spirans blieben, folgt besonders aus ihrer Verwandlung in *f*, *þ*, wenn sie nach den got. Lautgesetzen in den Auslaut oder vor *s* zu stehen kamen. *gif* 'gieb' *gaf* 'er gab' neben *giban* (*ƀ*). Acc. *hlaif* Nom. *hlaifs* neben Gen. *hlaibis* (*ƀ*). *liuhaþ* 'Licht' neben Gen. *liuhadis* (*đ*). *nasiþs* 'gerettet' neben Gen. *nasidis* (*đ*). Hinter Consonanten fehlt im Allgemeinen diese Verwandlung, z. B. *lamb* 'Lamm', *swarb* 'er wischte', *dumbs* 'stumm', *hund* 'hundert', *gards* 'Hof' Acc. *gard, gazds* 'Stachel', *huzd* 'Schatz', doch ist wenigstens für *b* hinter *r*, *l* spirantische Aussprache wahrscheinlich (Hench Journ. of Germ. Phil. 1, 45 ff.). Vgl. § 1029, 10.

Wie weit *ʒ* im Got., vom Anlaut abgesehen, zu *g* weiterentwickelt worden ist, lässt sich nicht entscheiden. Ein dem Wechsel *b — f*, *d — þ* entsprechender Wechsel ist in der Schrift nicht vorhanden. Es erscheinen nur z. B. Acc. *wig* und Nom. *wigs*, neben Gen. *wigis*. Doch ist wohl möglich, dass *wiχ*, *wiχs*, *wiʒis* gesprochen worden ist. Dass man *χ* nicht besonders bezeichnete, erklärt sich leicht, wenn *h* durchgehends *h* war oder nur ein schwaches Reibungsgeräusch hatte (s. o.).

800. Die althochdeutschen (bezieh. westgermanischen) Wandlungen.

I. Die urgerm. Tenues (§ 793. 794, e. 796. 798).

a) Im Hd. wurden *p*, *t*, *k* im Anlaut sowie hinter Consonanten und in der Gemination zu Affricatae (durch die Mittelstufe *ph*, *th*, *kh*): *pf* (*pf* und *ph* geschrieben), *tʒ* (meist *z* geschr., vgl. § 593, 2) *kχ* (*kh* und *ch* geschr.). Doch war allgemeinhd. nur *tʒ* (*z*). *pf* in allen Fällen im Oberd. und Ostfränk., nur nach *r*, *l* im Rheinfränk. (im Südrheinfränk. auch nach *m*). *kχ* nur im Oberd.

Bei den geminierten *pp*, *tt*, *kk* handelt es sich sowohl um die urgerm. Geminatae, die allermeistens aus einfachen Verschlusslauten + *n* hervorgegangen waren (§ 421, 7. 798), als auch um die durch die urwestgerm. Consonantendehnung (§ 807) entstandenen Geminatae.

p. — Oberd. ostfränk. *pflegan phlegan* 'pflegen': rhein- und mittelfränk. as. *plegan*. Oberd. ost- und rheinfränk. *helpfan helphan* 'helfen', *thorph* 'Dorf' : mittelfränk. as. *helpan*, *thorp*. Oberd. ostfränk. *skepphen skephen* 'schaffen' : rhein- und mittelfränk. *skeppen* as. *skeppian* got. *skapjan*. Oberd. *chnoph chnopf* ostfränk. *knopf* 'Knopf' : rhein- und mittelfränk. *knopp* ags. *cnæpp* aisl. *knapp-r*.

pf wurde schon im 9. Jahrh. zu *f* hinter *r*, *l*: *dorf*, *werfan* 'werfen', *helfan*, *welf* 'catulus'.

t. — *ziohan* 'ziehen' : as. *tiohan* got. *tiuhan*. *herza* 'Herz': as. *herta* got. *hairtō*. *sezzen setzan* 'setzen' : as. *settian* got. *satjan*. *snizzāri* 'Bildschnitzer', urgerm. **snitt-*. *scaz* 'Schatz': as. *skat* got. *skatt-s* aisl. *skatt-r*.

k. — Oberd. *khorn chorn* 'Korn': fränk. as. *korn* got. *kaúrn*. Oberd. *chraft* 'Kraft' : fränk. *kraft* ags. *cræft*. Oberd. *werch* 'Werk' : fränk. as. *werk*. Oberd. *wecchen wechen* 'wecken' : fränk. *wecken* as. *wekkian* got. *-wakjan*. Oberd. *poch*, Gen. *pocches poches*, 'Bock' : fränk. *bock* ags. *bucca* aisl. *bokk-r bukk-r bokke*.

Ausnahmen. 1) Überall unverschoben blieben die drei Tenues hinter Spiranten (*sp*, *st ht ft*, *sk*). *spīwan* 'speien': as. *spīwan* got. *speiwan*. *stein* 'Stein' : as. *stēn* got. *stain-s*. *ist* 'ist' : as. got. *ist*. *naht* 'Nacht' : as. *naht* got. *naht-s*. *haft* 'gefangen' : as. *haft*. *skeidan* 'scheiden' : as. *skēđan* got. *scaidan*. *fisc* 'Fisch' : as. *fisc* got. *fisk-s*.

Unabhängig von der Verschiebung des *k* zu *kχ* (*kh*, *ch*) im Oberd. war der nicht auf dieses Gebiet beschränkte Übergang von ahd. *sk* in *š* (mhd. nhd. *sch*) durch die Mittelstufe *sχ*. Diese Mittelstufe wurde schon im Ahd., jedoch nicht überall zu gleicher Zeit, erreicht. Zwar blieb *sk*, *sc* bis ins 11. Jahrh. die normale Schreibung, aber schon vorher erscheint daneben oft auch *sch*, was die begonnene Verschiebung anzudeuten scheint.

Anm. Über die Schreibungen *sg*, *sb*, *sd*, *hd*, *fd* für *sk*, *sp*, *st*, *ht*, *ft* vgl. Braune Ahd. Gr.[2] 99. 112 f. 130 und die hier cit. Liter., Wilmanns D. Gr. I 40. 44 [[2] 70. 74].

2) Über unverschobenes *t* in *tr*, z. B. *triuwa*, *wintar*, s. § 802.

801. b) *p*, *t*, *k* wurden im Hd. hinter Vocalen zu den Spiranten *ff*, *ʒʒ* (vgl. § 593, 2), *hh* (wahrscheinlich durch die Zwischenstufen *ph*, *th*, *kh*—*pf*, *tʒ*, *kχ*). Im Auslaut wurden diese zu *f*, *ʒ*, *h* vereinfacht, ebenso später *ff*, *ʒʒ* nach langem Vocal.

p. — *offan* 'offen': as. *opan* aisl. *openn*. *slaf*, Gen. *slaffes*, 'schlaff' : ndl. *slap*; *slāffan slāfan* 'schlafen' : as. *slāpan* got. *slēpan*.

t. — *wiʒʒan* 'wissen' *weiʒ* 'ich weiss' : as. *witan wēt* got. *witan wait*. *hwaʒ* 'was' : as. *hwat*. *lāʒʒan lāʒan* 'lassen': as. *lātan* got. *lētan*.

k. — *wahhēn* 'wachen' : as. *wakōn* got. *wakan*. *dah*,

Gen. *dahhes*, 'Dach' : ags. *dæc* aisl. *þak*. *ih* 'ich' : as. got. *ik*. *zeihhan* 'Zeichen' : as. *tēkan* got. *taikn-s*.

Anm. Merkwürdig ist, dass im Mittelfränk. *-t* in *that* 'das', *it* 'es', *wat* 'was', *allet* 'alles' unverschoben geblieben ist. Vgl. die Erklärungsversuche bei Braune Ahd. Gr.[2] 67, Behaghel Gr. d. germ. Ph. I 590.

Über die Nichtverschiebung des *t* in *hlūttar* u. dgl. s. § 802.

c) Zuweilen Verlust von *t* und *k* zwischen Consonanten (vgl. § 795, g), z. B. *geislīh* = *geistlīh* 'geistlich', *kiturslīhho* = *kiturstlīhho* Adv. 'kühn', *rehlīh* = *rehtlīh* 'geziemend', *fleislīh* = *fleisclīh* 'fleischlich', *wista* = *wiscta* 'er wischte', *hursta* = *hurscta* 'er trieb an'.

802. Ausgenommen von den unter a (§ 800) und b (§ 801) besprochenen Verschiebungen war *t* in der Verbindung *tr*. Ahd. *triuwa* 'Treue' : as. *treuwa* got. *triggwa*. *wintar*, Dat. *wintre wintere*, 'Winter' : as. *wintar* got. *wintru-s*. Hinter Vocalen *ttr* durch die westgerm. Consonantenverdoppelung (§ 807). *hlūttar*, Gen. *hlūttres hlūttares*, 'lauter' : ags. *hlúttor* got. *hlūtr-s*. *bittar*, Gen. *bittres bittares*, 'bitter' : as. *bittar* aisl. *bitr*. *zittarōn* 'zittern' : aisl. *titra* (II S. 966). In den Formen *wintar*, *hlūttar*, *bittar* war schon seit urwestgerm. Zeit *t* von *r* getrennt. Es kam aber auf die Dauer nicht zu den zu erwartenden **winzar*, **hlūȥȥar*, **biȥȥar*, da Ausgleichung im Paradigma stattfand; vgl. *acchar* 'Acker', *apful* 'Apfel' für lautgesetzl. *ahhar*, *afful* (§ 807).

803. II. Die urgerm. *f*, *þ*, *χ h* (§ 791. 793) sind im Allgemeinen unverschoben geblieben. Der Wandel von *þ* in *d* (s. § 804) war ein verhältnissmässig junger Process und erstreckte sich auch über das niederd. Sprachgebiet.

a) *f* blieb stimmlose Spirans, wurde aber im Inlaut zu einer stimmlosen Lenis, die *v* (*u*) geschrieben wurde, z. B. *hof*, Gen. *hoves*, 'Hof' : ags. aisl. *hof*.

Vor *s* + Cons. ist *f* geschwunden in *heisti* 'heftig' : ags. *hǽste* 'heftig', got. *haifst-s* 'Zank, Streit' (zur Etymologie Uhlenbeck PBS. Beitr. 21, 104). Vgl. auch nhd. *haschen* = got. **hafskōn* II S. 1037.

804. b) *þ* wurde über *đ* zu *d*. *þ* und *đ* sind durch *th*, *đ* auch durch *dh* dargestellt. Die Entwicklung zum Verschlusslaut vollzog sich zuerst im Bair., im 8. Jahrh., am spätesten, etwa im 10. und 11. Jahrh., in den nördlichen mitteld. Mundarten. Z. B. *thaȥ dhaȥ daȥ* 'das' : as. *that* got. *þata*. Vgl. § 1030, 3.

In der Verbindung *thw- dw-* erscheint schon im Spätahd. *d-* zu *t-* vorgerückt, z. B. *thwerh dwerh twerh* mhd. *twerch* 'quer' : got. *þwairh-s*. Vgl. § 593, 3.

Urgerm. *-þl-* erscheint ahd. as. als *-hl-* (*-hal-* durch Vocalentfaltung, s. § 491, 3). *mahal*, Gen. *mahles*, 'Versammlung, Gericht' : ags. *mæđl* got. *maþl*. *bīhal* 'Beil' urgerm. **bīþla-*, s. § 706 Anm. Dieses *h* in unmittelbarer Berührung mit dem folgenden *l* schwand weiterhin, gleich dem urgerm. *h*, nach § 805, 2: *mālōn* 'vor Gericht laden' aus *mahlōn*.

Urgerm. *-mþ-* entwickelte sich zu *-mft-*, z. B. *cumft* 'das Kommen', s. § 423, 3.

805. c) Urgerm. *χ* ist vor *t*, *s* spirantisch geblieben, z. B. in *naht* 'Nacht', *wahsan* 'wachsen'. Auch wo es in den Auslaut zu stehen gekommen war, erscheint es als Spirant und ist hier mit urgerm. *k* (§ 801) zusammengefallen, z. B. *noh* 'noch' = got. *naúh*, wie *ioh* 'Joch' = got. *juk*. In späteren ahd. Quellen wird in allen diesen Fällen der spirantische Wert durch *ch* bezeichnet (wie mhd. nhd.): *nacht*, *wachsan*, *noch*, *ioch*. In den Fällen, wo *h* nicht seit urgerm. Zeit im Auslaut gestanden hat, wie *noh*, *hōh* 'hoch' (vgl. mhd. *vich* neben *vihe* ahd. *fihu* 'Vieh'), hat in der Reduction zu *h* begriffnes *χ* durch die Stellung im Auslaut das volle Reibungsgeräusch wiedergewonnen. Vgl. § 791 S. 696.

χ schwand vor *s* + Cons. (vgl. § 795, 2). *mist* 'Mist': got. *maihstu-s*. *wast* 'Wachstum' : got. *wahst-s*; ahd. *wahst* Neubildung nach *wahsan*. *lastar* 'Schmähung, Schmach', zu *lahan* 'schelten'. *fūst* 'Faust' aus **funχsti-z* : aksl. *pęstь*, s. § 442 Anm. S. 410. *wasmo* 'Wachstum', zu *wahsan*; *wahsmo* wie *wahst*, s. o. *deismo* 'Hefe', zu *dīhan* 'an Gestalt zunehmen'. *zeswa* 'die Rechte' : got. *taihswō*. *wislen* 'wechseln', Dat. Sg. *wesle* Pl. *weslum* zu *wechsal* 'Wechsel'; die Formen *wehsle*

wehslum und Verbum *wihslen* sind Neubildungen. Als Neuschöpfungen sind auch anzusehen *sehsto* 'der sechste', nach *sehs*, *ahsla ahsala* 'Achsel', nach dem Nom. Sg. **ahsal* = urgerm. **aχslā* (: lat. *āla* aus **acslā*).

h zwischen Vocalen war schon ahd. ein schwacher Hauchlaut. Daher Schreibungen wie *sean* = *sehan*, *dīan* = *dīhan*, bei Notker *zēn* = *zehen* u. dgl.

Im Anlaut schwand *h* vor *n*, *r*, *l*, *w* gegen Ende des 8. Jahrh. und zwar früher auf oberd. als auf fränk. Gebiet. *hnīgan nīgan* 'sich neigen' : got. *hneiwan*. *hreini reini* 'rein': got. *hrain-s*. *hlūttar lūttar* lauter' : got. *hlūtr-s*. *hwaȝ waȝ* 'was' : got. *ƕa*. Vor denselben Lauten schwand *h*, wenn ein Vocal vorausging, hinter kurzem Vocal mit Ersatzdehnung. *sīnu* 'ecce' aus *sih-nu*. *wīnessi* 'Heiligung' aus *wīhnessi*. *wīrouh* 'Weihrauch' aus *wīhrouh*. *huolīh* 'ridiculus' aus *huohlīh*. Vgl. *mālōn* aus *mahlōn* § 804.

806. III. Die urgerm. *ƀ*, *đ*, *ȝ* und *b*, *d g*; die letzteren wurden urgerm. hinter Nasalen, *b*, *d* vielleicht auch im Anlaut gesprochen (§ 792. 797).

a) Urwestgerm. wurden *ƀ*, *đ*, *ȝ* zu Verschlussmediae bei der Gemination (§ 807). As. *sibbia* ags. *sibb* 'Sippe' : got. *sibja* (*ƀ*), aisl. Pl. *sifiar*. As. *biddian* ags. *biddan* 'bitten': got. *bidjan* (*đ*) aisl. *biđia*. As. *huggian* ags. *hycȝ(e)an* 'denken' : got. *hugjan* (*ȝ*?).

b) Urwestgerm. wurde *đ* auch ausser der Gemination (a) durchgängig zu *d*, so dass der im Urgerm. entstandne Unterschied *đ* und *d* hier völlig wieder aufgehoben wurde, z. B. as. *fader* ags. *fæder* 'Vater' : got. *fadar* (*đ*) aisl. *fađer*; as. *bregdan* ags. *breȝdan* 'schwingen, zücken' : aisl. *bregđa*.

Im Ahd. blieb nun *d* grösstenteils im Mittel- und Rheinfränk., während es anderwärts zu *t* vorrückte. Z. B. ostfränk. oberd. *bintan* (*pintan*) 'binden', *tohter* 'Tochter', *biotan* (*piotan*) 'bieten', *muoter* 'Mutter' = mittel-, rheinfränk. *bindan*, *dohter*, *biodan*, *muader* : as. *bindan*, *dohter*, *biodan*, *mōdar*. Dagegen war *tt* auch rheinfränk. : *bitten* = as. *biddian*.

c) Minder klar ist die Geschichte von *ƀ*, *ȝ* im Ahd.,

weil die Zeichen *b*, *g* möglicherweise zum Teil die Spirans ausdrückten.

Im Anlaut wurde Verschlusslaut gesprochen: fränk. *beran* 'tragen' *gast* 'Gast', wofür im Oberd. *peran*, *kast*, vgl. § 1030, 3. Ebenso hinter Nasalen: fränk. *lamb* 'Lamm' Pl. *lembir*, *singan* 'singen', wofür oberd. *lamp lempir*, *sinkan*. Ebenso in der Gemination: fränk. *sibba sippa* oberd. *sippa* 'Sippe', fränk. *huggen* oberd. *hukkan* 'denken'.

Den Spiranten *ƀ* nach Vocalen und Liquidae (im Auslaut *f*) zeigt noch das Mittelfränk.: *gevan* 'geben' Prät. *gaf*, *selvo* 'ipse' = as. *geƀan gaf*, *selƀo*. Übergang zum Verschlusslaut steht andrerseits für das Bair. fest: *kepan kap*, *selpo*. Die andern ahd. Mundarten zeigen *b*, und es ist strittig, wie weit dieses Verschlusslaut oder Spirans war; nur wo *b* und *p* wechseln — z. B. oberfränk. im Auslaut *starb starp* 'er starb' — erweist sich der Laut klar als Explosiva.

Ob und wie weit *g* in Formen wie *ouga* 'Auge', *sorga* 'Sorge' im Fränkischen Spirans war, ist wieder zweifelhaft. Im Oberd. steht Verschlusslaut zum Teil fest durch die Schreibung *k*, *c*, z. B. *ouca*, *sculdikēm*; doch weist andererseits z. B. alem. (10/11. Jahrh.) *antseida* = *antsegida* 'Verteidigung' auf *ʒ* hin; *ʒ* mag vor *i* länger als sonst Reibelaut geblieben sein.

Anm. Weiteres über die schwierige Frage der Entwicklung der urgerm. *ƀ*, *ʒ* und *b*, *g* im Hochd. s. Behaghel Gr. d. germ. Ph. I 584 f., Braune Ahd. Gr.[2] 67 ff., 99 ff., 114 ff., Wilmanns D. Gr. I 51 ff. [[2] 85 ff.], Kauffmann Schwäb. Mund. 228 ff. 237 ff. und die dort cit. Liter.

807. IV. Mehreren Articulationsarten Gemeinsames.

Im Urwestgerm. wurden vor *i̯* die urgerm. Tenues, Mediae und Spiranten gedehnt (verdoppelt), vor *u̯* die urgerm. *k*, *χ* (?), vor *r*, *l* die urgerm. Tenues, endlich vermutlich vor *n* die urgerm. Verschlusslaute und Spiranten. Vgl. § 948.

Nach langer Silbe und im Auslaut erscheint die Geminata wieder vereinfacht; im Ahd. ist sie zum Teil noch geschrieben.

Gemination durch *i̯*. *skeppen skepphen*, *sezzen setzan*, *wecken wecchen*, s. § 800. — *heffen* 'heben', as. *hebbian*: got. *hafjan*. *smiththa smidda smitta* 'Schmiede', ags. *smiđđe*:

aisl. *smiđia.* *hlahhen* 'lachen', ags. *hliehhan* : got. *hlahjan.* — *sibba sipp(e)a, bitten, huggen hukkan,* s. § 806. Mit Wiedervereinfachung nach langer Silbe: *leiten* (oberd. auch noch *leittan*) 'leiten', as. *lēdian* = got. **laidjan*; *wulpa* 'Wölfin' aus **u̯ulƀi̯-* (§ 676, a. 682. 686). — *rinka* 'Schnalle, Spange' aus **hriŋgi̯ō-*, zu *hring* 'Ring'.

Durch *u̯*. *nackot* 'nackt' : got. *naqaþ-s*; daneben *nahhut* mit urgerm. einfachem *k*. *hh* aus urgerm. *χu̯* vielleicht noch hie und da in den ältesten Denkmälern, z. B. *sehhan* 'sehen' *nâhhitun* 'sie nahten' : got. *saíƕan, nēƕidēdun*; infolge des urgerm. Schwunds des *u̯* vor dunklem Vocal (§ 674) wären hier meistens Doppelformen entstanden, von denen die ohne Gemination obsiegten. S. jedoch jetzt Zupitza Germ. Gutt. 60 ff.

Durch *r, l*. Gen. *bittres bittares,* wonach Nom. *bittar,* s. § 802. Gen. *ackres ackares* 'des Ackers', wonach Nom. *ackar* für lautgesetzl. *ahhar* : got. *akr-s*. Pl. *epphli epfli* 'Äpfel', wonach Nom. Sg. *apphul aphul apfol* für lautgesetzl. *afful* (vgl. *affoltra* 'Apfelbaum') : aisl. *eple* N. 'Apfel'. Die Formen *ahhar, afful* zeigen, dass, als die Consonantendehnung eintrat, in den Formen wie Nom. Sg. **akra*[*z*] die Liquida als Consonant nicht mehr bestand (§ 491, 3).

Durch *n*. Hier kommt besonders das *n* der sogen. schwachen Declination in Betracht, welches nur in einem Teil der Casus mit dem vorausgehenden Consonanten in unmittelbarer Berührung war, z. B. Gen. Pl. **knaƀƀnō*[*n*] neben Nom. Sg. **knaƀo* 'Knabe' (vgl. got. *aúhsnē* : *aúhsa*). Solcher Wechsel zwischen kurzer und gedehnter Consonanz führte zu Ausgleichungen in doppelter Richtung, zur Ausbildung doppelter Paradigmen: ahd. *chnappo* und *chnabo*, mhd. *knappe* und *knabe*. Weitere Beispiele: Ahd. *tropfo* und *troffo* 'Tropfen' : aisl. *drope*. Nhd. schweiz. *šprotzə* und ahd. *sprozzo* 'Sprosse' : aisl. *sprote*. Ahd. *broccho* 'Brocken', zu *brehhan* 'brechen' got. *gabruka* F. 'Brocken'. — Mhd. *schroffe* und *schrove* 'Felsklippe', zu ahd. *screvōn* 'mit Einschnitten versehen'. Ahd. *scahho* 'Landzunge' mhd. *schache* 'Stück einzelnen Waldes', zu ags. *sceaʒa* 'Buschwald' (ʒ nach § 792). — Ahd. *rappo* und *rabo* 'Rabe', zu *hraban* 'Rabe'. Mhd.

slitte 'Schlitten' : aisl. *slede*. Ahd. *roggo rokko* as. *roggo* 'Roggen', zu aisl. *rugr* lit. *rugŷs* 'Roggen'.

Baltisch-Slavisch.

808. Urbaltischslavisches.

In der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft verharrten die uridg. Tenues und Mediae, während die Tenues asp. und Mediae asp. die Aspiration verloren und mit jenen zusammenfielen. Vgl. das Keltische § 784. 785.

Die uridg. *k̂ k̂h ĝ ĝh* waren in dieser Periode *ś*-Laute, s. § 625.

809. I. Die uridg. Tenues und Tenues asp. Beispiele:

Tenues. Lit. *pìlna-s* aksl. *plъnъ* 'voll' : ai. *pūrṇá-s*. Lit. *tą̃* aksl. *tъ* Acc. Sg. 'den' : ai. *tá-m*. Lit. *kà-s* aksl. *kъ-to* 'wer?' : ai. *ká-s*. Lit. *szvitĕ́ti* aksl. *svьtéti* 'glänzen' : ai. *śvi-trá-s*, W. *k̂u̯eit-*.

Tenues aspiratae. Lit. *spiriù* 'ich stosse mit dem Fusse, schlage aus' : ai. *sphurá-ti* 'er schnellt, zuckt', gr. σφυρό-ν 'Ferse, Knöchel'. Lit. *spragĕ́ti* 'prasseln, knistern' : ai. *sphū́r-ja-ti* gr. σφαραγεῖ-ται 'er prasselt, zischt'. Lit. *mentùrė* 'Quirl', aksl. *mętą* 'ich rühre um, verwirre' : ai. *mántha-ti* 'er rührt, dreht, quirlt', osk.-umbr. *mamphur* 'ein Stück der Drehbank' (§ 571. 589). Lit. *žëm-kintis* 'den Winter über aushaltend' *pa-kantà* 'Geduld' : gr. παθεῖν 'erdulden'. Lit. *skýsta-s* 'dünnflüssig' *skëdrà* 'Span', aksl. *štitъ* 'scutum' (ursprüngl. 'Holzbrett') *čistъ* 'rein' : ai. *chinátti* 'er spaltet', gr. σχίζω etc., vgl. § 597, 2 S. 545. Lett. *senze* 'Muschel' aus **senke* : ai. *śaṅkhá-s* gr. κόγχο-ς 'Muschel'. Minder sicher ist Tenuis asp. in: lit. *spáinė* 'Schaumstreifen' preuss. *spoayno* aksl. *pěna* 'Schaum' : ai. *phḗna-s* 'Feim, Schaum'; lit. *pŭlu* 'ich falle' ahd. *fallan* 'fallen' : lat. *fallō* (vgl. § 757, a, 1 S. 669); lit. *kìni-s* 'eingewühltes Schweinelager' : ai. *khaní-ṣ* 'wühlend; Mine, Fundgrube für Edelsteine'. — Einiges bleibt zweifelhaft wegen § 703, z. B. lit. *platù-s* 'breit' neben ai. *pr̥thú-ṣ* und gr. πλατύ-ς.

810. Wandel des urbaltischslav. *t*.

a) *ts* wurde *ss*, woraus *s*; die Kürzung zu *s* hat sich

wahrscheinlich je nach der verschiedenen Lautumgebung in verschiedenen Zeiten vollzogen (§ 941 ff.). — Vor Verschlusslauten. Lit. *ěste* 'ihr werdet fressen', aksl. *jaste* 'ihr asset' aus **ēts-te,* W. *ed-* (II S. 1101. 1187 f.). Lit. *ėska* 'Frass': lat. *ēsca,* Gf. **ēts-qā* (§ 753 S. 665). Lit. *spansku-s* 'eng, drückend', zu *spandyti* 'spannen' aksl. *pąditi* 'drängen, treiben'. — Im Auslaut. Lit. *vežąs* aksl. *vezy* 'vehens' Gf. **u̯eghont-s*: ai. *vdhan* (§ 428, d S. 392). — Vor Nasal und Liquida. Lit. *ěsme* 'wir werden fressen', vgl. oben *ěste.* Aksl. *čismę* und *čislo* 'Zahl', zu *čьtą* 'ich zähle'. Lit. *krìsla-s* 'Abfall, Brocken', zu *krintù* 'ich falle ab' Prät. *kritaũ.* Aksl. *jasli* Pl. 'Krippe' aus **ētslo-,* vgl. oben *jaste.* — Vor *i̯, u̯.* Lit. *mèsiu, ěsiu, kir̃siu* 1. Sg. Fut. zu *metù* 'ich werfe', *ědu* (vgl. oben *ěste* und ai. Fut. *atsyā́mi*), *kertù* 'ich haue'. *ěsva* Du. 'wir beide werden fressen'. *laisva-s* 'frei', zu *léidżu* 'ich lasse', vgl. ags. *lǽs* § 795 f, 1. — Vor Sonanten. Lit. *ěsime* 'wir werden fressen' (II S. 1101), aksl. *jasъ* 'ich ass' *jasi* 'du issest', vgl. ai. *átsi* 'du issest'. Lit. *nar̃sa-s* 'Zorn', zu *nirstù* 'ich ergrimme' Prät. *nirtaũ.* Aksl. *čisъ* 'ich zählte', zu *čьtą.*

b) *tˢt* wurde *st.* Lit. *vir̃sti* 'umfallen, sich wandeln', aksl. *vrъstь vrъsta* 'Bewandniss, Lage, Zustand': ai. *vr̥tti-ṣ̌* 'das Rollen, Verfahren, Benehmen' *vr̥ttá-m* 'Lage', W. *u̯ert-.* Aksl. *čьstь* 'Ehre', zu *čьtą* 'ich zähle, rechne, ehre'. Lit. *ěsti ěst* 'er frisst' aksl. *jastъ* 'er isst': ai. *átti,* W. *ed-.* Lit. *dũste* aksl. *daste* 'ihr gebt', redupl. Präs. von *dō̆-* 'geben', s. II S. 937 f. Lit. *pěscza-s* 'zu Fuss befindlich' aus **pēsti̯a-s,* zu *pėdà* 'Fussstapfe'; dial. *pěszcza-s* s. § 912, 3.

c) *t* der Gruppe *k̑tm* ist geschwunden in lit. *ãszma-s* preuss. *asma-n* Acc., aksl. *osmъ* 'achter', vgl. ai. *aṣ̌ṭamá-s* air. *ochtmad.*

811. II. Die uridg. Mediae und Mediae asp. Beispiele:

Mediae. *dubù-s* 'tief, hohl', aksl. *dъbrъ* 'Schlucht': got. *diup-s* 'tief'. Lit. *dũti* aksl. *dati* 'geben': lat. *dōs.* Lit. *gìria* 'Wald', aksl. *gora* 'Berg': ai. *girí-ṣ̌* 'Berg'. Lit. *żìrni-s* 'Erbse', aksl. *zrъno* 'Korn': got. *kaúrn* 'Korn'.

Mediae aspiratae. Lit. *bijóti-s* aksl. *bojati sę* 'sich

fürchten' : ai. *bhdya-tē* 'er fürchtet sich'. Lit. *dĕ́ti* aksl. *dĕti* 'legen, setzen' : ai. *dhā́ma* 'Gesetz, Weise, Wohnort'. Lit. *snĕ̃ga-s* aksl. *snĕgъ* 'Schnee' : gr. νίφ-α 'nivem'. Lit. *žëmà* aksl. *zima* 'Winter' : gr. χειμών 'Winter'.

812. Wandel des urbaltischslav. *d*.

a) *d^z dh* scheint urbaltischslav. zu *zd* geworden zu sein. Alit. *veizdi veizd* 'sieh' : ai. *viddhí* gr. ἴσθι, vgl. II S. 1321. 1323.

Anm. 1. Dass auch das Slav. die dem lit. *veizdi* entsprechende Form besessen habe, darf aus aksl. *viždь* nicht geschlossen werden, da dieses, wie aus poln. *widz* etc. hervorgeht, aus urslav. **vīdi̯ь* entstanden ist. Zur Erklärung des slav. Imperativausgangs *-di̯ь* hat man, wie es scheint, von *daždь* 'gib' auszugehen. Ein dem lit. *dů́di* = uridg. **dŏ-dhi* (vgl. gr. πῶ-θι) entsprechendes **dādь* wurde nach dem reduplic. Opt. **dādi̯ē-* (vgl. 2. Pl. *dadi-te*) zu **dādi̯ь* umgestaltet. Nach **dādi̯ь* schuf man **vīdi̯ь* etc.

b) Vielleicht war auch der Wegfall von *d* vor *m*, *u̯* urbaltischslavisch.

dm. Lit. *ẽmi* aksl. *jamь* 'ich esse' : ai. *ádmi*. Lit. *dū́mi* aksl. *damь* 'ich gebe' aus **dōdmi*, vgl. 3. Sg. *dū́sti dastъ*. Lit. *demi* 'ich lege, setze' aus **dedmi*, vgl. 3. Sg. *dèsti*. Aksl. *plemę* 'Stamm, Geschlecht' aus **pledmen-*, zu *plodъ* 'Frucht'. Russ. *vymja* 'Euter' aus **ūdmen-*, zu ai. *ū́dhar* 'Euter'. Eine Ausnahme machte die Gruppe *-bdm-* : aksl. *sedmъ* 'septimus', wo *-bdm-* nach § 814, 2 zu *-dm-* geworden ist.

du̯. Lit. *dū́va* aksl. *davĕ* 1. Du. 'wir beide geben' aus **dōd-u̯-*, vgl. oben. Lit. *blaiva-s* 'hell, licht, nüchtern' aus **blaidva-s* : aksl. *blĕdъ* 'bleich', ahd. *pleiȥa* 'livor'. Lit. *smárvė* 'Gestank', zu *smirdĕ́ti* 'stinken'. Eine Ausnahme machte die Lautgruppe *-ndu̯-* : aksl. *lędvija* 'Lende, Niere', zu lat. *lumbu-s* ahd. *lentin* § 375 S. 335, § 589, 2, b S. 536.

Anm. 2. Durch Neubildung kamen die Gruppen *dm*, *dv* wieder auf in lit. *ĕdmi ĕdme ĕdva*, *ráudmi* 'ich wehklage', *sĕ́dmi* 'ich sitze' u. a. Über lit. *er̃dva-s* 'geräumig' s. Leskien Bild. d. Nom. 344. Aksl. *medv-ĕdь* 'Bär' ('Honigesser') erklärt sich durch das danebenstehende *medъ*.

813. Litauisches.

a) In Formen wie Part. Präs. Act. *lìpdamas* (*lipù* 'ich

klettre, steige'), *vilkdamas* (*velkù* 'ich schleppe') schwankt in einigen Dialekten die Aussprache zwischen *pd*, *kd* und *bd*, *gd*. Die ersteren nach den Formen wie *lìpti lìpsiu*, *vilkti vilksiu*. Entsprechend *mèsdama-s* neben *mèzdama-s* (*metù* 'ich werfe') nach *mèsti*, *kláusdama-s* neben *kláuzdama-s* (*kláusiu* 'ich frage') nach *kláusti* (§ 912, 4). Vgl. § 49.

Anm. 1. Über die Schreibungen wie *degsiu degti* s. § 696 Anm.

b) Vielfach Schwund von Verschlusslauten zwischen Consonanten (vgl. § 810, c), z. B. *añkaklė* = *añtkaklė* 'Aufhalsung, Belästigung' und *añ kāklo* = *añt k.* 'auf dem Halse' (das vor Consonanten entstandne *añ* wird in gewissen Dialekten auch antevocalisch gebraucht); *deszims* = *deszimts* 'zehn'; *kuskà* 'Umhängetuch' = poln. *chustka*; *czeslyva-s* = *czestlyva-s* 'ehrenvoll, prächtig' (Lehnwort); *dūkrà* 'Tochter' = **dūktrà*; *nakvóju nakvýnė* = *naktvóju* 'ich übernachte' *naktvýnė* 'Nachtherberge'; *barzskutis barskutis* = *barzd-skutis* 'Bartschaber, Schermesser'; *skùzbezdali-s* = *skùzdbezdali-s* 'Staubpilz'; *żaltý-s* 'Schlange' neben *żalkti-s* (vgl. Leskien Bild. d. Nom. 552); *balna-s* 'Sattel', bei Bretkun *balgna-s*, preuss. *balgna-n*; *burmìstra-s* = *burgmìstra-s* 'Bürgermeister'.

c) Dialektisch *z* aus *zd* vor Vocalen, z. B. *lìzas* 'Nest' = *lìzda-s*, *lazà* 'Stock' = *lazdà*, *spúrzu* 'ich flattre' aus *spúrzdu*. Vgl. griech. *z* aus *zδ* § 298 S. 276.

Anm. 2. Die Annahme, dass ursprüngliches *-tk-* im Lit. als *-sk-* erscheine, ist nicht gerechtfertigt. Die hierfür von Zubatý Arch. f. sl. Ph. 16, 408 angeführten *ėska*, *spansku-s* enthielten *-tsk-*, s. § 810, a. *mèsk* 'wirf' (zu *metù*) nicht aus **met-ki*, sondern nach *mèsti* gebildet, s. II S. 1317 f. (unwahrscheinlich ist mir Prusík's Deutung KZ. 33, 157 f.).

814. Slavisches.

a) Vollständige Assimilation von Verschlusslauten an folgende Consonanten. Die hierdurch entstandne Doppelconsonanz ist, wie sonst immer (vgl. § 941 ff.), vereinfacht worden.

1) Tenues.

p vor *t*, *s*, *n*. Aksl. *teti* 'schlagen', Ind. *tepą*. *po-čréti* 'schöpfen' aus **-čerptī*, Ind. *po-čръpą*. *greti* 'graben, rudern', Ind. *grebą*. *dlato* 'Meissel' aus **dolpto*, vgl. *dlъbą* 'sculpo', preuss. *dalpta-n*. — *osa* 'Wespe' : lit. *vapsà* 'Bremse'. *krésъ*

'τροπή, mutatio temporum' : lit. *kreìpti kraipýti* 'kehren, wenden'; das *s* dieses Wortes zeigt, dass der Schwund des *p* jünger war als die Verwandlung des *s* in *ch* im Slav. (§ 913). *grěsъ s*-Aor. zu *grebą*. — *sъnъ* 'Schlaf' : gr. ὕπνο-ς. *pri-lьną* 'ich klebe an etwas' neben *pri-lьplją*, dasselbe. *za-kleną* 'ich verschliesse' neben *zaklepъ* 'claustrum'.

Anm. 1. Aksl. *netijь* 'Neffe, Vetter' = gr. ἀνεψιό-ς kann auf slav. Boden aus **nept-* entstanden sein, aber auch nach got. *niþji-s* beurteilt werden, s. § 707 S. 637. — *pri-lьpną* neben *-lьną*, *topną* neben *toną* 'ich sinke unter' (*topiti* 'versenken'), *o-slьpną* 'ich erblinde' (*slěpъ* 'blind') u. a. haben *p* durch Formassociation neu aufgenommen oder sind überhaupt erst gebildet worden, nachdem die Wirksamkeit des Gesetzes erloschen war.

t vor *n*, *m*, *l*. *o-svьnąti* 'hell werden' neben *svьtěti* 'hell sein, glänzen'. — *vrěmę* 'Zeit' aus **vertmę* : ai. *vártman-* 'Bahn'. — Der Schwund von *t* vor *l* gehört, wie der Schwund von *d* vor *l* (s. unten 2), nur der südl.-östl. Abteilung der slav. Sprachen an: Part. Prät. Act. aksl. *plelъ*, zu *pletą* 'ich flechte', dagegen poln. osorb. *pletł*.

k vor *t*, *ch*, *s*. *pętъ* 'quintus' : lit. *peñkta-s*, s. § 647, 5; diese Assimilation nur vor unpalatalisiertem *t*, vgl. *tešti* aus **tektī* u. a. ebendas. — *těchъ* 'ich lief' aus **těkchъ*, 2. Pl. *těste* aus **těkste*, *s*-Aor. zu *teką*, s. § 647, 6.

2) Mediae.

b vor *d*, *n*. Aksl. *sedmъ* 'septimus' : vgl. gr. ἕβδομο-ς, vgl. § 701 Anm. 1, d S. 631, § 812, b [1]). *gъną* 'ich biege, falte' neben *sъ-gybati* 'falten'. *gyną* neben *gybają* 'ich gehe zu Grunde'.

Anm. 2. *gybną* Neubildung wie *pri-lьpną*, s. Anm. 1.

d vor *n* (vgl. *d* vor *m*, *u̯*, § 812, b). Aksl. *vъz-bъną* 'ich erwache' neben *bъděti* 'wachen'. *u-vęną* neben *u-vędają* 'ich werde welk'. *bronъ* 'weisslich' : ai. *bradhná-s* 'falb'. *věno* 'Mitgift' zu *vedą* 'ich führe' : vgl. gr. ἔεδνο-ν, W. *u̯edh- u̯ed-* (§ 704 S. 633). *lěnъ* 'faul' vermutlich zu gr. ληδεῖν 'träge sein' got. *lat-s* 'träge'. Vgl. lett. *brînu* aus **brîdnu* **brendnu* u. a. II S. 985.

1) Minder sichere Beispiele von *-d-* aus *-bd-* bei Hoffmann BB. 21, 143 f.

Anm. 3. So viel ich sehe, kann im ganzen slav. Sprachgebiet, wo *dn* erscheint, z. B. serb. *padnuti* čech. *po-padnouti*, das *d* neu eingeführt sein (vgl. *pri-lьpnq, gybnq* Anm. 2. 3), und da *věno* und *lěnъ* auch im Westslav. ohne *d* auftreten und die für diese Wörter angegebnen Etymologien plausibel sind, so dürfte der Ansicht, dass *d* in *dn* im Urslav. geschwunden ist, nichts im Wege stehen.

Der Schwund von *d* vor *l* gehört, wie der von *t* vor *l* (s. o. 1), nur der südl.-östl. Abteilung der slav. Sprachen an. Aksl. *palъ* Part. Prät. Act. zu *padą* 'ich falle'. *šilo* 'Pfrieme': poln. *szydło*. *žęlo* 'Spitze, Stachel' : poln. *żądło*. *jela* 'Tanne': poln. *jodła*, preuss. *addle*. Eine Ausnahme macht das Part. aksl. *šьlъ* 'gegangen' (neben *šьdъ*), das auch im Westslav. ohne *d* erscheint: čech. *šel* osorb. *šoł*; der Grund dieser Ausnahme ist mir unklar.

b) In jüngerer Zeit Ausgleichung der Articulationsart nach dem in § 276, 1 besprochenen Wegfall von ь und ъ, z. B. *oblek*[ъ]*čiti* = *oblьgъčiti* 'erleichtern', *lekkyjь* = *lьgъkyjь* 'leicht', *opšteno-žitьcь* 'κοινόβιος' = *obьšteno-*, nslov. *gde* poln. *gdzie* = aksl. *kъde* 'wo'.

c) *sn* aus *skn*. Aksl. *plesnąti* neben *pleskati* 'klatschen'. *blьsnąti* 'glänzen' neben *blěskъ* 'Glanz'.

Die Reibelaute (Spiranten).

815. Der idg. Ursprache sind folgende Reibelaute zuzuschreiben.

1) *s*-Laute. *s* und *sh* (stimmlos), *z* und *zh* (stimmhaft). *sh, z, zh* kamen nur in Verbindung mit Verschlusslauten vor und waren secundären Ursprungs, z. B. *tsh* aus *ths*, wie *qth* aus *qht* (§ 700); *dzh* aus *dhs*, wie *gdh* aus *ght* (ebendas.); *zd* aus *sd*, wie *gd* aus *qd* (§ 697).

Der Ansatz von uridg. *sh, zh* hat an *þh, đh*, deren Charakter als Aspiratae durch gr. χθ, φθ verbürgt ist, eine starke Stütze.

2) *þ*-Laute. *þ* und *þh* (stimmlos), *đ und đh* (stimmhaft). Diese Spiranten kamen nur hinter *k̂*-, *q*- und *qᵘ*-Lauten vor. Im Griechischen und im Keltischen sind sie zu dentalen Verschlusslauten geworden, anderwärts zu *s*-Lauten, z. B. gr.

ἄρκτο-ς mir. *art* lat. *ursu-s* ai. *ṛ̥kša-s* 'Bär'. *þh* und *đh* sind wahrscheinlich auf dieselbe Weise entstanden wie *sh* und *zh* (s. o.).

Über die Qualität der Laute, die wir *þ*, *đ* schreiben, s. § 919.

3) Die palatale Spirans *j*, zu unterscheiden vom consonantischen *i* (*i̯*).

Die *s*-Laute.

Indogermanische Urzeit.

816. 1) *s*. — **septm̥* 'sieben' : ai. *saptá*, arm. *evtn*, gr. ἑπτά, alb. *štatε* aus **sεtatε*, lat. *septem*, air. *secht n-*, got. *sibun*, lit. *septynì* aksl. *sedmь*. — **seno-s* 'alt' : ai. *sána-s*, arm. *hin*, gr. Fem. ἕνη, lat. *senex*, air. *sen*, got. Superl. *sinista*, lit. *sẽną-s*. — Pron. reflex. **su̯o- *su̯e-* : ai. *svá-s* 'eigen, suus', arm. *in-k̔n* (Gen. *-k̔ean*) 'ipse', gr. ἕ 'sich' ὅς 'sein', air. *fēin fadēin* 'selbst', got. *swēs* 'eigen', preuss. *swai-s* aksl. *svojь* 'eigen, suus'. — W. *sneigh-* 'schneien' : av. *snaēža-ṯ* 'es soll schneien', hom. ἀγά-ννιφος 'sehr beschneit' νίφ-α 'nivem', mir. *snechta* 'Schnee', got. *snaiw-s* 'Schnee', lit. *snēga-s* aksl. *snégъ* 'Schnee'. — W. *sreu-* 'fliessen' : ai. *srávati* 'er fliesst', arm. *aṙogane-m* 'ich benetze', gr. ῥεῖ 'er fliesst', air. *sruaim* ahd. *stroum* 'Strom', lit. *sravėti* 'sickernd fliessen' aksl. *o-strovъ* 'Insel'. — W. *stā-* 'stehen' : ai. *sthíti-š* gr. στάσι-ς 'das Stehen, Stillstehen', arm. *stana-m* 'ich besitze, habe in der Gewalt, erstehe, kaufe', lat. *statiō*, air. *-tau* 'sum' aus **stāi̯ō*, got. *staþ-s* 'Stätte', lit. *stóna-s* aksl. *stanъ* 'Stand'. — *u̯es-* 'kleiden': ai. *vás-tē* 'er zieht an' Perf. *vavasē*, *vásana-m vástra-m* 'Kleidung, Gewand' *vásman-* 'Decke', arm. *z-gest* 'Kleid' *z-genum* 'ich ziehe mich an' (*z-* Präfix), hom. ἕσσαντο ἕσαντο 'sie zogen an' ἐσθής 'Kleidung' lesb. Fέμμα ion. εἷμα 'Kleid', alb. *višem* 'ich kleide mich an', lat. *vesti-s*, got. *ga-wasjan* 'sich kleiden' mhd. *wester* 'Taufkleid'. — **ĝheslo-* 'tausend' : ai. *sa-hásra-m*, gr. lesb. χέλλιοι ion. χείλιοι. — W. *dhers-* 'wagen, kühn sein' : ai. *dhárša-ti* 'er wagt', äol. θέρσος ion. θάρσος 'Kühnheit', got. *ga-dars* 'ich wage', lit. *drąsù-s* 'mutig'. — **dek̑s-* : ai. *dákšiṇa-s* gr. δεξιό-ς alb. *djaϑtε* lat. *dexter* air. *dess* akymr. *dehou* got. *taihswa* lit. *dešinė̃* ('dextra') aksl. *desьnъ* 'dexter'.

s häufig als suffixales Element. In Futura und Aoristen (II S. 1018 f. 1090 ff. 1169 ff.), z. B. Fut. ai. *sthāsya-ti* gr. στήσω lit. *stósiu*, Aor. ai. *á-sthiṣi* gr. ἔ-στησα lat. *stārem* aksl. *stachъ* von W. *stā-* 'stehn'. — Endung der 2. Sg. *-s* (II S. 1340 ff.), z. B. Opt. ai. *bhárē-ṣ* gr. φέροι-ς got. *bairai-s* 'feras' preuss. *imai-s* 'nimm', ai. *syá-s* gr. εἴη-ς lat. *siē-s sī-s* ahd. *sī-s* 'sis'. — Nominales Stammsuffix *-es-* (II S. 386 ff.): Gen. Sg. ai. *jánas-as* gr. γένε-ος lat. *gener-is*, air. *tige* 'Hauses' aus *[*s*]*teges-os* = gr. στέγε-ος τέγε-ος, aksl. *nebes-e* 'Himmels'; got. *riqiza-* N. 'Finsternis', lit. *debes-i-s* 'Wolke'. — Nominativzeichen *-s* (II S. 531 ff.): ai. *vṛ́ka-s* gr. λύκο-ς lat. *lupu-s* 'Wolf', gall. *tarvo-s* 'Stier', got. *wulf-s* lit. *vil̃ka-s* 'Wolf'.

2) *z*. — **ni-zdo-* 'Niederlassungsort' (*ni-* 'nieder', W. *sed-* 'sitzen'): ai. *nīḍá-s* 'Ruheplatz, Lager, Nest', arm. *nist* 'Lage, Sitz, Besitz', lat. *nīdu-s*, air. *net* ahd. *nest* 'Nest'. — **ozdo-s* 'Ast, Zweig': arm. *ost*, gr. ὄζο-ς, got. *ast-s*. — Ai. *hēḍa-s* 'Ärger, Unmut, Zorn' av. *zōiždišta-* 'verhasstest, garstigst', air. *goite* 'verwundet', ahd. *geist* 'Geist', lit. *żaizdà* 'Wunde' *į-żaizdus* 'schädlich', *d*-Erweiterung von *ĝheis-* in got. *us-gaisjan* 'ausser sich bringen' aisl. *geisa* 'wüten'. — Av. *azdibīš* Instr. Pl. von St. *ast-* 'Knochen'. — **mezg-* 'tauchen': ai. *májja-ti* 'er taucht unter, sinkt unter' *madgú-ṣ* ein Wasservogel, lat. *mergō mergu-s*, lit. *mazgóti* 'waschen'. — Ahd. *māsca* aisl. *mǫskue* 'Masche', lit. *mezgù* 'ich stricke' *mãzga-s* 'Knoten'. — **zgu̯-es-* **zgu̯-ē-* Erweiterung von W. *segu̯-*: gr. σβέσσαι ion. σβῶσαι 'löschen, dämpfen', s. § 653 S. 590.

bh-Casus von *s*-Stämmen: ai. *uṣádbhiṣ* von *uṣas-* 'Morgenröte' *viprúḍbhiṣ* von *vi-prúṣ-* 'Tropfen', av. *snaiϑižbya* von *snaiϑiš-* 'Schlagwaffe', gr. ἐρέβεσ-φι zu ἔρεβος 'Finsternis'. — Ai. *mīḍhá-m* 'Kampfpreis, Kampf' av. *miždə-m* gr. μισθό-ς got. *mizdō* aksl. *mьzda* 'Lohn'. — **z-dhi* 'sei' von W. *es-* 'sein': gthav. *zdī* gr. ἴσθι. — *zĝh-* Schwdstf. der Wurzel *seĝh-*: av. *zazuš-təmō* 'siegreichst' aus **se-zĝh-us-*, gthav. *zaē-mā* 'wir mögen festhalten' aus **zĝhoi-*, gr. σχήσω ἔ-σχον, vgl. § 614. — Av. *mazga-* 'Mark, medulla', gallolat. *mesga* air. *medg*

'Molken', ahd. as. *marg* preuss. *musgeno* aksl. *mozgъ* 'Mark'; über ai. *majján-* s. § 642.

Anm. Thurneysen KZ. 30, 351 ff. sucht *z̥* d. i. sonantisches *z* für die uridg. Zeit zu erweisen. Obwohl diese Hypothese mehrfach Beifall gefunden hat, dürfte sie kaum richtig sein. S. ausser Noreen Abriss 2 f. und der hier cit. Lit. Persson Stud. 103 f., Kretschmer KZ. 31, 376, Collitz BB. 18, 229, Bartholomae IF. 3, 21 Gr. d. iran. Ph. I 3, Wackernagel Ai. Gr. I 38.

817. 3) *sh* ist direkt nicht mehr nachweisbar. Wenn aber z. B. *bhs* zu *bzh* (wie *bht* zu *bdh*) und wenn *pht* zu *pth* geworden ist (§ 700), so wird auch *phs* zu *psh* geworden sein. Hiernach ist z. B. *tsh* für den *s*-Aor. aksl. *męsъ*, zu *mętą* 'ich rühre um' von W. *menth-*, und für das *s*-Fut. gr. πείσομαι (zu πένθος 'das Erleiden, Trauer') lit. *kęsiu* (*kentìma-s* 'das Leiden, Dulden') von W. *q̑ṷenth-* vorauszusetzen.

4) *zh* nur hinter Mediae. *bzh*: ai. *bá-ps-ati* 3. Pl. zu *bá-bhas-ti* 'er kaut, verzehrt', daneben *psā-ti*, gr. ψώω 'ich zermalme'. Av. *vawžaka-* 'Spinne' bal. *gvabz* 'Biene, Wespe, Horniss', ahd. *wafsa* 'Wespe', W. *ṷebh-*, s. § 796, b. — Av. *aēsma-* 'Brennholz' aus **aidzh-mo-*, aisl. *eisa* 'glühende Asche'. Ai. *gŕ̥tsa-s* 'rasch, gewandt' aus **ghr̥dzha-*, W. *ghredh-*. Osk. *nesimois* 'proximis', air. *nessam* nkymr. *nesaf* 'proximus' aus **nedzh-m̥mo-*, aus **nedh*[*e*]*s-*. — Ai. *uz-vāžat* 'er entführte' ai. *á-vākšīt* 'vexit', lat. *vēxī*, uridg. **ṷēĝzh-* von W. *ṷeĝh-* 'vehere'. — Gthav. *aoγžā* 'du sagtest' urar. **augžha*, W. *eugh-*, s. § 700 S. 625. Ai. *ja-kšạ-ti* 'er verzehrt' 3. Pl. *kšạ-n*, zu Perf. *jaghā́sa*. Gr. ξένο-ς 'fremd', alb. *huai* 'fremd' (zunächst wohl aus **ksēn-*), Gf. **gzhĕn-*, zu lat. *hos-ti-s* aksl. *gostь*, s. § 645 S. 582.

818. Änderungen der *s*-Laute in uridg. Zeit.

1) *ss* wurde *s* vor Consonanten, eine Kürzung, die auch im Einzelleben der Sprachen stattgefunden hat, so oft diese Lautverbindung neu entsprang (§ 942). **aisk̑- *isk̑-* aus **ais-sk̑- *is-sk̑-*: ai. *iccha-ti* 'er verlangt', arm. *aiç* 'Untersuchung', umbr. *eiscurent* 'poposcerint, arcessierint', ahd. *eisca* 'Heischung, Forderung' (lit. *jëszkóti* aksl. *iskati* 'suchen'), vgl. ai. *-ēšati* etc. **ausk̑- *usk̑-* aus **aus-sk̑- *us-sk̑-*: ai. *ucchá-ti* 'er leuchtet

aur', lit. *aũszo* 'er tagte', vgl. ai. *uṣás-*. Gr. ἔσκε 'er war', lat. *escō*, von W. *es-* 'sein'. **n̥sme-* 'wir', **usme-* 'ihr' aus **n̥s-sme-*, **us-sme-* : ai. *asmá- yuṣmá-* lesb. ἄμμε ὔμμε, s. II S. 803 f. — Oft in der Compositionsfuge. Ai. *duṣṭuti-ṣ* 'schlechtes Loblied' aus **dus-stuti-*, gr. δύστο-ς δύστηνο-ς 'miser' ('mit dem es schlecht steht') aus **dus-stā-*; einzelsprachliche Neubildung war ai. *duḥstha-*. Ai. *upástha-s* 'Schooss' aus **upas-stha-*, zu *upás-* 'Schooss'. Gr. δύσχιστο-ς 'schwer zu spalten' aus δυσ-σχ-. Lat. *distō, discindō, dis-*enthaltend. Got. *twistandan* 'sich trennen', *ustass* 'Auferstehung', *diskritnan* 'zerreissen' (intr.) = *twis-standan, us-stass, dis-skritnan* (diese etymologischen Schreibungen mit *ss* sind die häufigeren).

Ferner *-s* aus *-ss* im Auslaut. Ai. 2. Sg. *á-ghas* 'du frassest', vgl. 2. Du. *á-ghas-tām*, av. *čōiš* 'du versprachst', vgl. 1. Sg. *čōišəm*. Nom. Sg. *mūs* aus **mūs-s* 'Maus' : gr. μῦς lat. *mūs*, vgl. Nom. Pl. ai. *mū́ṣ-as* lat. *mūr-ēs*.

Anm. 1. Vielleicht erklärt sich hiernach das auffallende *s* statt *ss* in **esi* 'du bist' = ai. *ási* av. *ahi* gr. εἶ neben gr. ἐσ-σί alat. *ess* (aus **essi*) und im Loc. Pl. von *s*-Stämmen im Ar., wie ai. *ą́hasu* av. *ązahu* (*ąhas- ązah-* 'Enge, Bedrängnis'), neben ai. *mánassu* gr. μένεσσι : **esi* wurde auf Grund des Injunct. **es* (aus **es-s*), **an̂ĝhesu* auf Grund des Loc. Pl. **an̂ĝhes* (aus **an̂ĝhes-s*) gebildet. Man kann aber auch annehmen, dass intersonantisches *ss* im Uridg. einmal vereinfacht war (s. § 946), dann aber, ebenfalls noch uridg., von Neuem aufkam (z. B. **es-si* nach der Analogie von **ĕt-si* 'du issest') und nunmehr bis in einzelsprachliche Zeit blieb. Vgl. II S. 701. 1340, Bartholomae IF. 3, 52, Gr. d. iran. Ph. I 19, Wackernagel Ai. Gr. I 111.

2) Mit *s* + Cons. anlautende Wurzeln entbehren oft, meist in mehreren Sprachen übereinstimmend, dieses *s*, ohne dass man jedesmal einzelsprachlichen lautmechanischen Schwund anzunehmen berechtigt ist. Dieses Schwanken ist am häufigsten vor Verschlusslauten.

Beispiele. Ai. *páśya-ti* 'er sieht' av. *pašnə-m* 'Augenlid', alb. *paśε* 'ich sah' (? s. § 864, a), aksl. *paziti* 'achtgeben' (§ 701): ai. *spáś-* 'Späher' av. *spasyeiti* 'er sieht', lat. *speciō*, ahd. *spehōn* 'spähen'. *phḗna-s* 'Schaum', ahd. *feim* 'Feim, Schaum', aksl. *pěna* 'Schaum' : lat. *spūma*, lit. *spáinė* 'Schaum-

streifen' preuss. *spoayno* 'Schaum'. — Gr. τέγος 'Dach', lat. *tegō*, aisl. *þak* 'Dach' : ai. *sthagana-m* 'das Verbergen, Verhüllen', gr. στέγος 'Dach', lit. *stóga-s* 'Dach' aksl. *o-stegъ* 'toga'. Ai. *tudá-ti* 'er stösst', lat. *tundō*, aisl. *þot* 'Luftzug, Ungestüm' : alb. *štüń* got. *stauta* 'ich stosse'. Ai. *tanayitnú-ṣ* 'dröhnend, donnernd', lat. *tonāre*, ahd. *donar* 'Donner' : ai. *stanayitnú-ṣ* 'Donner', gr. στένω 'ich dröhne, ächze, jammre', ags. *stunian* 'stöhnen', lit. *stenëti* aksl. *stenati* 'ächzen, stöhnen'. — Ai. *śēpa-s* 'penis', lat. *cippu-s* : prakr. *chepa-* 'penis', gr. σκοῖπος· ἡ ἐξοχὴ τῶν ξύλων, ἐφ' ὧν εἰσιν οἱ κέραμοι, σκίμπων 'Stab', lat. *scīpiō*. Ai. *śúpti-ṣ* av. *supti-š* 'Schulter' : nd. *schuft schucht* 'Schulterblatt'. — Ai. *kṛdhú-ṣ* 'verkürzt', lak. κυρσίο-ν 'Knabe' : ai. *á-skṛdhōyu-ṣ* 'unverkürzt, reichlich', gr. σκυρθάλιος· νεανίσκος (Hes.), lit. *nu-skur̃dęs* 'im Wachstum verkümmert'. Ai. *kūrda-ti* 'er springt, hüpft', gr. κόρδαξ ein Tanz : gr. σκαίρω 'ich hüpfe, springe, tanze' mhd. *scherze schirze* 'ich springe lustig'. Ai. *candrá-s* 'schimmernd', lat. *candeō* : *su-ścandrá-s* 'schön schimmernd', alb. *hεnε* 'Mond'. Ai. *khañja-ti* 'er hinkt', ahd. *hinchan* 'hinken' : gr. σκάζω 'ich hinke', aisl. *skakkr* 'hinkend, schief'. — Ai. *mṛdú-ṣ* 'weich', gr. βλαδαρό-ς 'locker, schwammig' aus *μλαδ-, ahd. *malz* 'weich' ags. *meltan* 'schmelzen' : ahd. *smelzan* 'schmelzen'. Got. *maitan* ahd. *meizan* 'hauen, schneiden' : gr. σμίλη 'Schnitzmesser, Bildhauerwerkzeug', ahd. *smeidar* 'Künstler'. — Got. *nēþla* ahd. *nādala* 'Nadel' : ai. *snā́van-* 'Sehne', gr. ἔ-ννη 'nebat', air. *snīm* 'das Spinnen', ahd. *snuor* 'Schnur'. Av. *napta-* 'feucht' apers. νάπας 'Quelle' : ai. *snapáya-ti* 'er schwemmt'; das ebendazu gehörige lat. *Neptūnus* (II 1157, M. U. 1, 49, Kretschmer Einl. 133) kann im Lat. aus **sneptūno-* entstanden sein nach § 877, a. Ai. *narmá-s* 'Scherz' *nṛtú-ṣ* 'Tänzer', ahd. *narro* 'Narr' : aisl. *snarr* 'hurtig' ahd. *snurring* 'Possenreisser'. — Ai. *raśmí-ṣ* 'Strang, Riemen, Leitseil' air. *cuim-rech* 'Fessel' : ahd. *strang* 'Strang' (*str-* aus *sr-*, § 901). — Ai. *lēhmi* gr. λείχω air. *ligim* ahd. *leckōm* lit. *lëžiù* aksl. *ližą* 'lingo' : aisl. *sleikia* 'lecken' mhd. *slecken* 'naschen'. Aksl. *lěvъ* 'laevus' : ahd. *slēo* 'stumpf, kraftlos'. — Ai. *vēpa-tē* 'er zittert', lat. *vibrāre*, ahd. *weibōn* 'schweben, schwanken' *wipf* 'Schwung' : ahd. *sweibōn*

'schweben, schwanken' aisl. *suífa* 'schweben' (vgl. § 701). Arm. *veç* 'sechs' (vgl. preuss. *uscht-s* 'sechster') : gr. Ϝέξ ἕξ aus *σϜέξ, nkymr. *chwech* air. *sē* 'sechs' (*mōr-feser* 'magnus seviratus, sieben Mann').

Dass *s*- in solchen Formen der Rest eines Präfixes sei, wie Schrijnen annimmt (Étude sur le phénomène de l'*s* mobile etc., Louvain 1891), ist nicht nachweisbar. Wahrscheinlich in den meisten Fällen, wo *s*- fehlt, ist dieser Consonant durch satzphonetische Einflüsse, nach bestimmten Consonanten im Auslaut des vorausgehenden Wortes, geschwunden. Ausserdem mögen Dissimilation gegen *s* + Cons. im Inlaut (vgl. ai. *cáni-ścadat* neben *candrá-s*, gr. πα-σπάλη neben πάλη 'feines Mehl', ferner lat. *turdu-s*, älter **turzdo-*, und aisl. *þrǫst-r* 'Drossel' neben lit. *strãzda-s*, s. 3) und Angleichung von begriffsverwandten Wurzeln (vgl. etwa mhd. *stroufen strupfen* neben *roufen rupfen*, engl. *squench* = *quench* + *squelch*, s. Indices S. 170) stattgefunden haben. Vgl. Noreen Abriss 202 ff., Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 33 f., Wackernagel Ai. Gr. I 264 ff., v. Sabler KZ. 31, 280 f., Bloomfield A. J. of Ph. 16, 411 f., Sütterlin IF. 4, 101 ff. und die dort cit. Lit.

Dasselbe Schwanken bei anlautendem *z*- in *gᵘ̯es*- lit. *gesýti* : *zgᵘ̯es*- gr. σβῶσαι σβέσαι, wo *z*- geschwunden ist, da *zgᵘ̯es*- eine Erweiterung der W. *segᵘ̯*- war (§ 653 S. 590). *gᵘ̯es*- aus *zgᵘ̯es*- vielleicht durch Dissimilation der *s*-Laute.

3) In reduplicierten Bildungen erscheint die Gleichheit des Silbenanlautes *s* + Cons. oft durch dissimilatorischen Schwund des einen *s* aufgehoben. Das Ar., das Griech. und das Ital. zeigen Schwund des ersten *s*, z. B. ai. *ta-sthā́u*, *ca-skánda*, *pa-spr̥dhḗ*, Perf. von *sthā*- 'stehen', *skand*- 'springen', *spardh*- 'wetteifern'; gr. κο-σκυλμάτια 'Lederschnitzel', lat. *qui-squiliae*. Ob dieser Schwund von *s* schon in uridg. Zeit begonnen hat, bleibt zweifelhaft. Vgl. § 981, II S. 857.

Anm. 2. Die Ansicht, dass die aus *s* entstandenen ar. *ś* und slav. *ch* unmittelbaren historischen Zusammenhang haben, dass sich *s* in einer östlichen Dialektgruppe des Uridg. in *ś* verwandelt habe (s. besonders Pedersen IF. 5, 74 ff.), stösst zwar nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten, ist indessen weit davon entfernt, als gesichert gelten zu können. Sie kann nur aufrecht erhalten werden

unter Annahme einer Anzahl unerweislicher Voraussetzungen, wie z. B. dass ar. *-iš-* = uridg. *-əs-* nicht gleichzeitig mit *-iš-* = uridg. *-is-*, sondern erst später, auf ar. Boden, entstanden sei, oder dass die Verschiedenheit der Vertretung von ursprünglichem *ls* durch ar. *rš*, dagegen balt.-slav. *ls* (Pedersen S. 55 f. 81) auf einer einzelsprachlichen Verwandlung von *s* in *š* oder von *š* in *s* beruhe. Richtig ist allerdings, dass im grossen Ganzen unter denselben Bedingungen im Ar. *š* erscheint, unter denen im Slav. *ch* auftritt. Aber gar nicht selten haben ja die idg. Sprachen nachweislich unabhängig von einander genau dieselben oder ähnliche Lautentwicklungen durchgemacht. Ich lasse demnach diese Hypothese (die übrigens auch auf uridg. *z* angewendet werden müsste, da dieses im Ar. unter denselben Bedingungen als *ž* erscheint, unter denen *s* als *š* auftritt) bis zu besserer Begründung auf sich beruhen. Vgl. § 906, 2.

Anm. 3. Ebenso ist zwar beachtenswert, aber nicht ausreichend gestützt die Annahme von Kluge (Gr. d. germ. Ph. I 353 [[2] 407], Et. Wtb.[5] s. v. *wahr*, vgl. auch Wadstein IF. 5, 9 f.), dass in gewissen Fällen in uridg. Zeit *s* vor *r* mit Ersatzdehnung geschwunden sei: lat. *vēr-* aisl. *vār* 'Frühling' aus **u̯es-r-*, vgl. gr. ἔαρ = *Ϝεσαρ; lat. *vēru-s*, air. *fīr* 'wahr', ahd. *wār* 'wahr' (got. *tuz-wērjan* 'zweifeln'), aksl. *věra* 'Glaube' aus **u̯es-ro-*, vgl. ahd. *wesan* 'sein.

Arisch.

819. Urarische Wandlungen.

1) *s* wurde *š* hinter *i*- und *u*-Vocalen (auch hinter *i* = uridg. *ə*, § 194), hinter Liquiden (unsilbischen und silbischen) und hinter *š, k*. *š* blieb im Iranischen unverändert, im Ai. ging es in das cerebrale *ṣ* über (Ausnahmen s. § 824). Durch diesen Wandel von *s* in *š* fielen uridg. *st, sq* mit *k̂t, k̂q* im Urar. zusammen, s. § 615.

Hinter *i*- und *u*-Voc. Ai. *ti-ṣṭha-ti* av. *hištaiti* 'er steht' apers. *a-hištatā* 'er stand' : gr. ἵ-στη-σι lat. *si-sti-t*, W. *stā-*. Ai. *viṣá-m* 'Gift', av. *vīšavant-* 'giftig' : lat. *vīru-s*. Ai. *ni-ṣādáyati* av. *ni-šāδayeiti* 'er setzt nieder', zu ai. *sādáya-ti*, W. *sed-*. Loc. Pl. ai. *áśvē-ṣu* av. *aspaē-šu* 'in equis' apers. *mādai-šuvā* 'in Medis' : vgl. aksl. *vlьcěchъ*, uridg. *-oi-su*. Nom. Sg. ai. *páti-ṣ* av. *paiti-š* 'Herr' apers. *dād(a)rši-š* Eigenn. : gr. πόσι-ς lat. *hosti-s*. — Ai. *śiṣánt-* 'unterweisend' *śiṣṭá-s* 'unterwiesen, zurechtgewiesen', gthav. *sīšā* 'lehre' *a-sištā* 'in der Erwartung' neben ai. *śā́s-ti* 'er unterweist' gthav. *sās-tū* 'er unter-

weise' : lat. *castu-s* 'züchtig', uridg. *k̂əs-*. Ai. *kraviṣ-* 'rohes Fleisch' : gr. κρέας 'Fleisch'. — Ai. *juṣṭá-s* av. *-zuštō* 'beliebt', ai. *jṓṣa-s* av. *zaošō* 'das Belieben, Gefallen', ai. *jōṣṭár-* 'liebend' apers. *daušta* 'Freund' : gr. γευστέο-ν 'man muss kosten lassen', lat. *gustu-s*, got. *kiusan* 'prüfen, wählen'. Ai. *śúṣka-s* av. *huška-* apers. *huška-* 'trocken', W. *saus-*. Gen. Sg. ai. *vásō-ṣ* av. *vaŋhə̄u-š* 'boni' apers. *kurau-š* 'Cyri' : lat. *manūs*, got. *sunaus* lit. *sūnaũs* 'Sohnes'.

Hinter Liquiden. Ai. *dhárṣa-ti dhṛṣṇó-ti* 'er wagt', av. *darši-š* 'heftig' apers. *a-d(a)ršnauš* 'er wagte' : äol. θέρσος etc., s. § 816. Ai. *tarṣa-s tṛ́ṣṇā* av. *taršna-* npers. *tiš* 'Durst' : gr. τέρσομαι 'ich werde trocken', got. *þaúrsu-s* 'dürr'. Av. *narš* gthav. *nərəš* Gen. Sg. von *nar-* 'Mann'. Ai. *pitṛ-ṣvasar-* 'Vatersschwester' zu *svásar-* 'Schwester'.

Hinter *ś* = uridg. *k̂*. Uridg. *k̂s* war urar. wahrscheinlich *χš*, woraus ai. *kṣ*, iran. *š*, z. B. ai. *vákṣi* av. *vaši*, 2. Sg. zu ai. *váśmi*. S. § 616, 1.

Hinter *k* = uridg. *q*, *qᵘ*. Uridg. *qs*, *qᵘs* war urar. *kš*, woraus ai. *kṣ*, iran. *xš*, z. B. ai. *bhakṣa-ti* av. *baxšaiti* zu ai. *bhája-ti*; ai. *vakṣyā́mi* gthav. *vaxšyā* zu ai. *vácas-*. S. § 641. 688.

Im Ved. zeigen die mit *s* anlautenden Wörter nicht nur dann *ṣ*, wenn sie zweites Compositionsglied sind, sondern vielfach auch im Satzzusammenhang, allerdings in der Regel nur bei engerer syntaktischer Verbindung. Z. B. *divi ṣán* 'im (am) Himmel befindlich'.

Anm. *š* verbreitete sich seit urar. Zeit durch Analogiewirkung über sein Gebiet hinaus. Schon im Urar. scheint bei den *i-*, *u-* und *r*-Stämmen im Acc. Pl. *-nš* für *-ns* eingetreten zu sein, worüber Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 132. Im Ai. wurde z. B. im Anschluss an *piṣ-* 'zermalmen' (in *piṣṭá-* etc.) auch *piṣánti* für **pisanti* (vgl. lautgesetzliches *nisatē*) und weiterhin *pináṣṭi* für **pinas-ti* gesprochen. S. § 401 Anm. S. 351 f. Ferner erscheint im Ai. und im Apers. im Verbum ein durch den Auslaut eines Präfixes bedingtes *š-* in augmentierte Formen verschleppt, z. B. ai. *ny-áṣadat* apers. *niy-ašādayam* nach *ni-šad-* 'niedersitzen'; im Ai. der *š*-Laut auch hinter der Reduplicationssilbe, z. B. Perf. *vi-taṣṭhē* für *vi-tasthē* nach *vi-ṣṭhā-* 'sich ausbreiten'. Des Weiteren wurde *š-* auch hinter Präpositionen und Compositionsgliedern gesprochen, auf deren

Auslaut lautgesetzlich *ṣ*- gefolgt war, z. B. ai. *ava-ṣṭambh-* 'stützen' nach *vi-ṣṭambh-*, *sa-ṣṭúbh-* (Name eines Metrums) nach *anu-ṣṭúbh- tri-ṣṭúbh-*, *savya-ṣṭhár-* 'der links stehende Wagenkämpfer' nach *savyē-ṣṭhar- rathē-ṣṭhá-*, entsprechend av. *fra-šinčanti* 'sie vergiessen' (neben lautgesetzlichem *fra-hixta-* 'vergossen'). Die ai Form *ṣṭhīv-* 'spucken' ist überhaupt verallgemeinert worden, *sthīv- ist nicht mehr überliefert. Hiermit vergleicht sich av. *xštā-ṯ* 'er stand' (Präs. *hi-štaⁱti*), dessen *xš-* im Anlaut aus *š-* entstand nach § 837. In av. *fra-xštāⁱte* 'er soll hervortreten' erscheint das im Anlaut erzeugte *xšt-* in den Inlaut übertragen. Im Apers. hat die *š*-Form des Pron. reflex. und des Pron. demonstr. uridg. **si-* die *h*-Form ganz verdrängt, z. B. Acc. Sg. *šim* = av. *hīm*. Ähnliches in andern Sprachen, z. B. aksl. *chodъ šьdъ* statt **sodъ* **sьdъ* nach *pri-šьdъ* etc., s. § 907 Anm. 1.

Umgekehrt ist auch *s* für lautgesetzl. *š* eingetreten. Ai. Perf. *si-sicur* neben *si-ṣicur*, Präs. *siñcá-ti* 'er giesst aus', av. *hi-spōsəmna-* 'spähend' zu *spasyeⁱ-ti*. Ai. *ánu-sthana* 'seid dabei', *anu-sthita-* neben *anu-ṣṭhita-* 'begleitet', *gō-sáni-* neben *gō-ṣáṇi-* 'Rinder verleihend', *tri-saptá-* neben *tri-ṣaptá-* '21', *pitṛ-sadman-* 'Leichenacker' neben *pitṛ-ṣvasar-*, *ṛ́k-sama-* neben *ṛ́k-ṣama-* '*ṛc*-ähnlich'; av. *paⁱti-hinčaⁱti* 'er begiesst' für **paⁱti-š-*, *ni-xᵛabdayeⁱti* 'er schläfert ein' (*xᵛ*- aus *su̯-*, § 836, a, α) neben ai. *ni-ṣvāpayati*.

Wie *s* hinter *i-*, *u*-Vocalen (und Liquidae) urar. zu *š* wurde, so *z* zu *ž*, das im Ind. weiter cerebral (*ẓ*) wurde. In Folge dieses Wandels fielen uridg. *zdh*, *zbh* mit *ĝdh*, *ĝbh* im Urar. zusammen, s. § 615. Av. *miždə-m* 'Lohn', ai. *mīḍhá-m* 'Kampfpreis, Kampf' : gr. μισθό-ς etc., s. § 816. Av. *duždå* 'übel gesinnt', ai. *dūḍā́ś-* 'unfromm' *dū́ḍhi-* 'böse Gesinnung hegend', zu ar. *duš-*. Av. *siždya-* 'aufgebend' *sīždyamna-* 'zurückweichend' neben *syazda-ṯ* 'er wich zurück', zu ai. *śiṣa-ti* 'er lässt übrig'. Av. *snaⁱϑīžbya* Dat. Du. von *snaⁱϑiš-* 'Schlagwaffe', ai. *viprúḍbhiṣ* Instr. Pl. von *vi-prúṣ-* 'Tropfen'.

ĝzh war urar. wahrscheinlich *ǯžh*, woraus ai. *kṣ*, av. *ž*, entsprechend der Vertretung von *k̂s* durch ai. *kṣ* av. *š*. Av. *uz-važa-ṯ* 'er entführte', ai. *a-vākṣīt* 'vexit' von W. *u̯eĝh-*. S. § 616, 3.

gzh gᵘzh waren urar. *gžh*, woraus ai. *kṣ* av. *γž*, entsprechend der Vertretung von *qs qᵘs* durch ai. *kṣ* av. *xš*. Ai. *dákṣu-ṣ* 'brennend' von W. *dhegᵘh-*. Gthav. *aoγžā* 'du sagtest' von W. *eugh-*. S. § 642. 689.

820. 2) Uridg. *sk̂, sk̂h* wurde im Urar., wie es scheint, zu *śś, śśh,* woraus ai. *cch,* iran. *s,* z. B. ai. *gáccha-ti* av. *jasaiti* 'er kommt'. Entsprechend av. *z* = uridg. *zĝh,* z. B. gthav. *zaē-mā* 'wir mögen festhalten'. S. § 614.

821. 3) Urar. *sk̂* (vor ursprünglich palatalen Vocalen) aus uridg. *sq sqᵘ* (§ 640. 643. 690) wurde zu *śk̂*. Hieraus ai. *śc,* av. *sč* apers. *šč*. Ai. *káś-cid* av. *kas-čiṯ* apers. *kaš-čiy* 'irgend wer'. Ai. *paścā́* av. *pasča* 'hinten, nachher' neben av. *paskāṯ*. Ai. *sá-śca-ti* 'sequitur' neben *sí-ṣak-ti*. *-ścandrá-s* 'glänzend'. Av. *sčandayeiti* 'er zerspaltet' : vgl. ai. *skhada-tē,* av. *skənda-* 'Spaltung', urar. also *skh-*, *śkh'-*. Vgl. av. *sč* apers. *šč* aus urar. *tk̂* § 576, 2. — Dem urar. *šk* hinter *i, u* etc. (1) entsprach wohl *š'k̂* (*śk̂*) vor palatalen Vocalen. Hieraus ai. *śc* (der palatalisierte *š*-Laut wurde also im Ai. nicht cerebral), av. *šč*. Compp. mit ar. *duš-* 'übel', wie ai. *duś-cít-* neben *duṣ-kara-s*, av. *duš-čiϑra-* neben *duš-kərəta-*. Ai. *vṛścá-ti* 'er zerreisst' neben *vrdścana-m -vraska-*. Ai. *agníś-ca* 'ignisque', av. *aŋhuš-ča* 'dominusque'.

Entsprechend wurde urar. *zĝ* = uridg. *zg zgᵘ* zu *žĝ*. Hieraus ai. *jj*. *májja-ti* 'er taucht unter' : lit. *mazgó-ti* 'waschen' etc., s. § 816. *rájju-ṣ* 'Strick, Seil' : lit. *rezgù* 'ich stricke'. Wegen *madgú-ṣ* aus **mazgu-* (§ 830, a) ist anzunehmen, dass der Entwicklungsweg *žĝ—d'ĝ—jj* gewesen ist; vgl. auch *újjiti-ṣ* aus **ud-jiti-* § 575, 5.

822. 4) *-s* hinter *ă* wurde im Satzauslaut zu einem dem ai. Visarga (*ḥ*) ähnlichen Laut. Näheres hierüber in § 1005, 5.

823. Altindisches.

Von den als Fortsetzung der uridg. *s*-Laute für das Urar. anzusetzenden Lauten *s*, (*sh* in *psh* etc.,) *z* (*zbh* etc.), *zh* (*bzh* etc.), *ś* (*śk̂*), *š, ž* (*žbh* etc.), *žh* (*ʒžh* etc.), *š'* (*š'k̂*) sind im Ai. nur *s, š'* (*ś*) unverändert erhalten geblieben. *s* z. B. in *saptá* 'septem', *ásti* 'est'. *š'* (*ś*) z. B. in *duś-cít-*, s. § 821.

Die auf ind. Boden geschehenen Wandlungen sind die folgenden:

824. 1) Die urar. nichtpalatalen *š*-Laute wurden cerebral, zu *ṣ*-Lauten. *tíṣṭha-ti* : av. *hištaiti*. *páti-ṣ* : av. *paiti-š*.

vakšyámi : av. *vaxšya*. **miždhá-m mīḍhá-m* : av. *miždə-m*. *a-vākšīt* : av. *uz-važaṭ*. S. § 819.

Zwei Fälle, wo *š* nicht zu *ṣ*, sondern zu *s* geworden ist, erklären sich als Dissimilationserscheinungen, aus der Abneigung gegen die Folge mehrerer Cerebrale:

a) vor *r*, *r̥ r̥̄* (vgl. § 468, 1). *tisr-ás* F. 'drei' Instr. *tisr̥bhiṣ* Gen. *tisr̥̄ṇám* : av. *tišrō*. Gen. *usr-ás* 'der Morgenröte' neben Voc. *uṣar*. *támis-rā* 'Finsternis' neben *támiṣīcī* F. 'betäubend, ermattend'. *si-sr-atē* 3. Pl. Präs. neben *sara-ti* 'er fliesst', wonach *si-sar-ti* statt **si-ṣar-ti* u. dgl. — *ṣr* nur durch Systemzwang, wie 3. Pl. *a-juṣran*, von *juṣ-* 'sich erfreuen'.

b) Aus *s*—*š*—*ṣ* oder *s*—*ṣ*—*ṣ* in drei auf einander folgenden Silben wurde *s*—*s*—*ṣ*. 2. Sg. Med. Prec. *yāsiṣīṣṭhās* (II S. 1305) zu *a-yāsiṣam*, *s*-Aor. von *yā-* 'gehen'. *si-sak-ṣi* 2. Sg. neben *sí-ṣak-ti* 'sequitur'. *si-sīrṣa-ti* Desid. von *sar-* 'fliessen'.

825. 2) Urar. *šḱ* erscheint als *śc*, z. B. *káś-cid*. S. § 821.

826. 3) *s* wurde *ś*, wenn ein *ś*, und wurde *ṣ*, wenn ein *ṣ*-Laut am Schluss derselben oder im Anfang der nächsten Silbe folgte.

a) *śváśura-s* 'Schwiegervater' aus **svaśura-s* : av. *xᵛasurō*, lat. *socer*. *śmáśru-* 'Schnurrbart' : air. *smech* 'Kinn'. *śáśvant-* 'jeder der Reihe nach' aus uridg. **sm̥-ḱ-*, s. § 439.

Anm. 1. Oft wird die entgegengesetzte Ausgleichung von *ś*—*s* zu *ś*—*ś* angenommen für *śaśá-s* 'Hase' wegen ahd. *haso* ags. *hara* 'Hase' (vgl. auch Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 19). Wegen κεκῆνας· λαγωούς. Κρῆτες (Hes.) ist mir wahrscheinlicher (vgl. Hopkins A. J. of Ph. 14, 30), dass *śaśá-* eine reduplicierte Bildung war. Das german. Wort ist ohne Reduplication. Preuss. *sasni-s* 'Hase' ist zweideutig.

Anm. 2. In einer Anzahl von Wörtern erscheint *ś* für *s* und *ṣ*, ohne dass eine völlig befriedigende Erklärung gefunden ist, z. B. *śuṣ-* 'trocknen' *śúṣka-s* 'trocken' neben av. *huška-* apers. *ʰuška-* 'trocken' (vgl. § 842 Anm.). S. Wackernagel Ai. Gr. I 225 f. und die hier cit. Lit. [wozu jetzt noch Bartholomae ZDMG. 50, 718 f.].

b) *á-ṣāḍha-s* 'unüberwindlich' aus **-sāžḍha-*, von W. *seǵh-* 'bewältigen' (§ 615, 3). In *pr̥tanā-ṣáh-am* Acc. *-ṣáṭ* Nom. 'das Feindesheer besiegend' stammt *ṣ* aus den *bh*-Casus : **-ṣaž-bhiṣ* (historisch *-ṣaḍbhiṣ*) aus **-sažbhiṣ*.

Anm. 3. Eine gleichartige Assimilation nimmt man für ai. *ṣáṣ-* av. *xšvaš* 'sechs' an, und Pedersen IF. 5, 76 f. verbindet aksl. *šestь* mit ihnen zu einer uridg. Form, in der *s—š* zu *š—š* geworden sei. Da indessen auch an semitischen Einfluss gedacht werden darf (Kretschmer KZ. 31, 418 f.), bleiben diese *š*-Formen hier besser bei Seite.

827. 4) Die aspirierten Zischlaute verloren die Aspiration.

Anm. Für *ps*, *ts* etc. aus *psh*, *tsh* etc. (§ 817) scheint es an Beispielen zu fehlen.

bzh, *dzh* etc. *dípsa-ti* Desider. zu *dábha-ti* 'er schädigt': gthav. *diwžaidyāi* 'zu betrügen'. *gṛ́tsa-s* 'rasch, gewandt' zu *gṛ́dhya-ti* 'er schreitet aus'. *a-vākṣīt* *s*-Aor. zu *váha-ti* 'vehit', W. *u̯eĝh-* : av. *uz-važat̰* 'er entführte'. *dákṣu-ṣ* 'brennend' zu *dáha-ti* 'er brennt', W. *dheg̑ʷh-*.

Dieser Aspirationsverlust trat erst ein, nachdem das Hauchdissimilationsgesetz gewirkt hatte, z. B. urar. **dhagžhu-* — urind. **dagžhu-* — histor. *dákṣu-*. S. § 711. 713 mit Anm. 1.

5) Die aus stimmhaftem Geräuschlaut + *zh* bestehenden Consonantengruppen wurden stimmlos: *bzh* wurde *ps* u. s. w. Beispiele s. unter 4.

Welches von beiden Gesetzen, 4) und 5), zuerst gewirkt hat, ist nicht zu entscheiden.

828. 6) Verlust von *s*- und *š*-Lauten trat zwischen Consonanten ausnahmslos ein, wenn diese Verschlusslaute waren.

a) Verlust von *s*, *z*. *alipta* aus **a-lips-ta* 3. Sg. Med. zu 3. Pl. *alipsata*, *s*-Aor. zu *limpá-ti* 'er beschmiert'; *tāptam* aus **tāps-tam* 2. Du. zu Ind. *a-tāpsīt*, *s*-Aor. zu *tápa-ti* 'er ist heiss, kasteit sich'. *aptúr-* 'geschäftig' aus **aps-tur-*, zu *ápas-* 'Werk'. *achānta* d. i. *achāntta* 2. Pl. neben 3. Pl. *achānts-ur*, *s*-Aor. zu *chanda-ti* 'er scheint' (vgl. II S. 1176). *utthā-* 'aufstehn' aus **ut-sthā-*. — *babdhā́m* aus **babzdhām* 3. Du. Imper. zu *bá-bhas-ti* 'er zermalmt, kaut'.

Hiernach erklärt sich auch *tt* aus uridg. *tˢt*, das im Iran. *st* wurde, z. B. *sattá-s* = av. *hastō* lat. *sessu-s* (§ 698. 709, b).

b) Verlust von *š*, *ž*. *á-bhakta* 3. Sg. Med. zu 1. Sg. *á-bhakṣi*, *s*-Aor. zu *bhája-ti* 'er teilt zu': gthav. *baxštā* 'er

nahm Teil'. *sá-gdhi-ṣ* 'gemeinsames Mahl' aus **-gždhi-*, *a-gdha-* 'ungegessen' aus **-gždha-*, 3. Sg. Med. *gdha* aus **gždha*, von *ghas-* 'essen'.

Anm. 1. Ferner hat Verlust von *z* in den urar. Lautgruppen *nzdh nzbh* stattgefunden. *mandhātár-* 'der Sinnige, Andächtige' aus **manz-dh-*, zu *mánas-* 'Sinn'. *mānbhiṣ* (Gramm.) Instr. Pl. von *mą̄s-* 'Fleisch'. Im Urar. wurde **māmz-bh-* (vgl. got. *mimz* 'Fleisch') zu **mānz-bh-* (§ 400, 1), und hieraus ist *mānbhiṣ* entweder unmittelbar oder durch die Mittelstufe **māndbh-* (§ 830, a) entstanden. Ob der Instr. Pl. von *pųs-* 'Mann' (starke Stammform *púmą̄s-*) *pumbhiṣ* oder *pųbhiṣ* gelautet hat, ist zweifelhaft (s. Pischel Ved. Stud. II 310 f.). Keine von beiden Formen kann die lautgesetzliche Fortsetzung des für das Urind. vorauszusetzenden **punz-bhiṣ* gewesen sein. Eventuell wurde ein aus diesem erwachsenes **punbhiṣ* nach *púmān púmą̄sam* etc. in *pumbhiṣ* umgewandelt.

Anm. 2. Nicht klar ist der Entwicklungsweg von uridg. *k̑st*, *g̑zd*, *psk̑*, da *k̑*, *g̑* im Urar. keine Verschlusslaute mehr waren.

a-praṣṭa Med. zu *á-prākṣīt* von *praś-* 'fragen': gthav. *fraštā* neben 1. Sg. *frašī*. *ṣóḍaśa* '16' *ṣōḍhá* '6fach' aus **ṣažḍ(h)-*, zu *ṣaṣ-ṭi-ṣ* '60', Gf. **seg̑zd(h)-*, (vgl. lat. *sēdecim* aus **segz-d-*): gthav. *ϑwarōždūm* 'ihr bestimmtet', *s*-Aor. mit *-g̑zdh-*. Ist *k̑st*, *g̑zd* im Urar. *χšt*, *ʒžd* gewesen, wie § 616 vermutet worden ist, so liegt es nahe, im Ai. *χ*, *ʒ* vor *št*, *žd* geschwunden sein zu lassen.

rapśá-tē 'er strotzt' aus **raxpsk̑e-ti*. Wenn *sk̑* im Urar. zu *śś* geworden ist, so handelt es sich hier wohl um Vereinfachung der Geminata *śś* hinter *p*. Vgl. § 614. 943.

829. 7) Für zu erwartende *-ss-*, *-ṣṣ-* beim Zusammentreffen von *s*, *ṣ* als Wurzelauslaut mit *s*, *ṣ* als Anlaut verbaler Suffixe erscheinen *-ts-*, *-kṣ-*. *a-vātsīt* *s*-Aor. zu *vása-ti* 'er wohnt'. 2. Sg. *dvēkṣi* zu 1. Sg. *dvēṣ-mi* 'ich hasse'. Dagegen im Loc. Pl. von *s*-Stämmen nie *-tsu -kṣu*, sondern *-ssu*, *-ṣṣu* (vgl. die Behandlung im Sandhi § 1007, 11, c).

Eine allseitig befriedigende Erklärung dieser Erscheinungen ist noch nicht gefunden. S. Wackernagel Ai. Gr. I 137. 178 f. u. die hier cit. Lit. [hierzu jetzt noch Bartholomae ZDMG. 50, 710 f.].

Anm. 1. Wackernagel erklärt mit Bartholomae KZ. 29, 574 *kṣ* für eine Nachahmung von *kṣ* = *k̑s*: neben *dvḗṣṭi* sei *dvḗkṣi* getreten nach dem Muster von *vákṣi* neben *váṣṭi* von *vaś-* 'wollen' etc. Ebenso bestimmt aber deutet er *-ts-* als eine lautmechanische Entwicklung von *-ss-*. Mir scheint, dass *kṣ* und *ts* nicht in dieser

Weise ganz verschieden beurteilt werden dürfen. Vermutlich entwickelten sich in den Geminatae *-ss-*, *-śś-*, die auf zwei Silben verteilt waren, *t* und *k* in der Silbenfuge; in *-sts-* *-ṣkṣ-* schwand dann der erste Zischlaut, wie in *vṛkṣi* aus **vṛṣkṣi*, *vivrakṣa-ti* aus **vi-vraskṣa-ti*, zu *vṛścá-ti* 'er zerreisst' *-vraska-*. Im Loc. Pl. ist diese Entwicklung durch Systemzwang gestört worden.

Anm. 2. *-ḥsu* und *-ḥṣu* im Loc. Pl., z. B. *mánaḥsu* neben *mánassu*, zu *mánas-* 'Sinn', *yájuḥṣu* neben *yájuṣṣu*, zu *yájuṣ-* 'Opferspruch', waren Neubildungen. S. § 1001, 5, a. 1007, 11, c. II S. 702.

830. 8) Die stimmhaften Zischlaute zwischen Sonant und Media oder Media aspirata.

a) Urar. *z*. — Uridg. *zd(h)* fiel im Urar. mit uridg. *dzd(h)* zusammen, s. § 708, 1. *azd(h)* wurde zu *ēd(h)*, *āzd(h)* zu *ād(h)*. *sēdyā́-t* aus **sazdyā-t* Opt. Perf. von W. *sed-* 'sitzen' : av. *hazdyā-ṯ*. *nḗdīyas-* 'näher' : av. *nazdyah-* 'näher', vermutlich **na-zd-* zu derselben W. *sed-* gehörig, eigentlich 'ἐφίζων, προσήμενος'. *ēdhí* 'sei' aus **az-dhí*, neben gthav. *z-dī*, s. II S. 1322. *ādhvē* 'ihr sitzt' aus **āz-dhvē*, 3. Sg. *ā́s-tē*. *śaśādhi* Imper. neben *śaśāsa* 'er befahl'. *ādaghná-s* aus **āz-d-* 'bis an den Mund (*ā́s-*) reichend'. Vgl. gthav. *ϑrāzdūm* 'ihr schütztet', *s*-Aor. zu Präs. 3. Pl. *ϑrāyente*.

zg(h), *zb(h)* wurden *dg(h)*, *db(h)*. *madgú-ṣ* ein Wasservogel, *madgura-s* 'Taucher' : lit. *mazgó-ti* 'waschen', vgl. *májja-ti* (b). — *uṣádbhiṣ*, *mādbhiṣ* Instr. Pl. zu *uṣás-* 'Morgenröte', *mā́s-* 'Monat'. Vgl. auch § 828 Anm. 1 über *mānbhiṣ*.

Anm. 1. Instr. Pl. *mánōbhiṣ* für **manadbhiṣ* war Neubildung. S. § 1001, 5, a. 1007, 11, d. II S. 652. 702.

b) Urar. *źǵ* wurde *jj*, z. B. *májja-ti* neben *madgú-ṣ*, s. § 821. Wegen *majján-* 'Mark, medulla' neben av. *mazga-* (: ahd. as. *marg*) s. § 642.

c) Urar. *ž*. — Uridg. *zd(h)*, *zb(h)* hinter *i*, *u* etc. fiel im Urar. zusammen mit uridg. *ĝd(h)*, *ĝb(h)*, s. § 615, 3.

Ai. *īḍ(h)*, *ūḍ(h)* aus *iẓḍ(h)*, *uẓḍ(h)*, urar. *ižd(h)*, *užd(h)*. *nīḍá-s* 'Ruheplatz, Lager, Nest' : arm. *nist* etc., s. § 816. *mīḍhá-m* 'Kampfpreis, Kampf' : av. *miždə-m* 'Lohn'. *pīḍaya-ti* 'er drückt, presst' aus **pižd-* oder **pīžd-*; wird teils auf **pī-zd-* 'aufsitzen' (W. *sed-*) zurückgeführt (s. II S. 1077, v. Rozwadowski IF. 5, 353 f.), teils auf **pīz-d-* d. i. *d*-Erwei-

terung von ai. *piṣ-* 'pinsere' (Fick Wtb. I⁴ 84, Johansson IF. 2, 48), was für die hier in Rede stehende lautgeschichtliche Frage gleichgiltig ist; die erstere Deutung ist semasiologisch wahrscheinlicher[1]). *dūḍā́ś-* 'unfromm', *dū́ḍhī-* 'böse Gesinnung hegend': av. *duždā* 'übel gesinnt'. *hḗḍa-s* 'Ärger, Unmut, Zorn' aus **hēẓḍa-* : av. *zōiždišta-* 'verhasstest, garstigst'. *á-stōḍhvam* 2. Pl. Med. neben 3. Pl. *a-stōṣata*, zu *stāú-ti* 'er lobt, preist'.

Anm. 2. *dviḍḍhi* Imper. von *dviṣ-* 'hassen' *viviḍḍhi* Imper. von *viṣ-* 'thätig sein' u. a. sind Neubildungen von derselben Art wie *uḍḍhi* von *vaś-* 'wollen'. S. § 615 Anm. 1 S. 560. Ferner *dur-d(h)-* in *dur-dṛ́śīka-s* 'übel aussehend' *dur-dhára-s* 'unhemmbar' etc. nach *dur-uktá-m* 'böses Wort' etc. (vgl. § 1007, 11, e).

Anm. 3. Dieselbe Behandlung wie *ẓḍ(h)* erfuhr die Gruppe *ẓṇ*, welche durch Neubildung zustande gekommen war: *dūṇā́śa-s* 'schwer zu erreichen', *dūṇā́śa-s* 'schwer zu vertilgen' aus **duẓ-ṇ-*, wo **duẓ-* aus der Stellung vor stimmhaften Geräuschlauten eingedrungen war. Vgl. § 1005, 5. 1007, 11, d.

ḍbh aus *ẓbh*, vgl. *dbh* aus *zbh* (a). *dviḍbhiṣ*, *viprúḍbhiṣ* Instr. Pl. von *dviṣ-* 'Hasser', *vi-prúṣ-* 'Tropfen': vgl. av. *snaiϑižbya* Dat. Du. von *snaiϑiš-* 'Schlagwaffe'.

Anm. 4. Durch Neubildung *havír-bhiṣ* von *havíṣ-* 'Opfertrank', *cákṣur-bhiṣ* von *cákṣuṣ-* 'Auge', s. § 1007, 11, d, II S. 652. 702.

831. Iranisches.

Von den als Fortsetzung der uridg. *s*-Laute für das Urarische anzusetzenden Lauten *s*, (*sh* in *psh* etc.,) *z* (*zbh* etc.), *zh* (*bzh* etc.), *ś* (*śk*), *ṣ*, *ẓ* (*ẓbh* etc.), *ẓh* (*ǯẓh* etc.), *ś'* (*ś'k*) sind im Iran. erhalten geblieben *s*, *z*, *š*, *ž*:

s vor *p*, *t*, *k*, *n* und hinter *t*. Av. *spas-* 'Späher' : ai. *spáś-*. Av. *asti* apers. *astiy* 'er ist' : ai. *ás-ti*. Av. *skəmba-* 'Säule' : ai. *skambhá-*. Av. *paskāt̰* 'nachher' neben *pasča* (§ 832). Av. *snaēžā-t̰* 'es soll schneien' : got. *snaiw-s*. *sāsna-* 'Lehre' : vgl. ai. *śā́sana-m*. Av. *masyō* 'Fisch' : ai. *mátsya-s*, s. § 715 S. 644.

z vor *d*, *g*. Av. *hazdyā-t̰* Opt. Perf. von W. *sed-* 'sitzen' : ai. *sēdyā́-t* § 830, a. Av. *vaṅhaz-dā* 'Bestes gebend', apers. *vahyaz-dātaʰ* Eigenn. Gthav. *zdī* 'sei' Gf. **z-dhi* : gr. ἴσθι. Av. *mazga-* 'Mark' : aksl. *mozgъ*.

1) Für sie ist jetzt auch Bartholomae ZDMG. 50, 686.

š durchweg, z. B. av. *hištaiti* apers. *a-hištatā*, s. § 819.
ž durchweg, z. B. av. *miždə-m*, s. § 819.

Die auf iran. Boden erfolgten Wandlungen sind die folgenden:

832. 1) Urar. *šk̑* erscheint av. als *sč*, apers. als *šč*, z. B. av. *kas-čit̰* apers. *kaš-čiy*. S. § 821.

Urar. *š'k̑* erscheint av. als *šč*, z. B. *duš-čiϑra-*. S. ebend.

833. 2) Die urar. aspirierten Zischlaute *zh*, *žh* (*sh*, *šh* sind, wie im Ind., nicht nachweisbar) haben uriranisch die Aspiration eingebüsst. Av. *aēsma-* npers. *hēzum* 'Brennholz' uriran. **aizma-* Gf. **aidzhmo-* (§ 721, a. 817. 835). Av. *diwžaidyāi* 'zu betrügen' urar. **dibzha-* : ai. *dípsa-ti* Desid. von *dábha-ti* 'er schädigt' (§ 834); av. *dafšnya-* 'betrogen' urar. **dabzhn-* (§ 834. 835). Gthav. *aoγžā* 2. Sg. Med. 'du sagtest' urar. **augžha*, W. *eugh-*. Av. *uz-važat̰* 'er entführte' urar. **u̯ažžha-t* : ai. *a-vākṣīt* 'vexit', W. *u̯eĝh-*.

834. 3) Urar. *s*, *z* wurden uriranisch hinter *p*, *b* zu *š*, *ž* (vgl. § 618, 1). Av. *drafšō* npers. *dirafš* 'Fahne' : ai. *drapsá-s*. Av. *āfš* 'Wasser' : ai. *áp* urar. **āp-s*. Gthav. *nafšū* aus **nap*[*t*]*-su*, zu Acc. *napāt-əm* 'Abkömmling'. Av. *awž-dāta-* 'ins Wasser gelegt' aus urar. **abzh-* Gf. **m̥bzh-*, zu ai. *ámbhas-* 'Wasser'. Av. *dafšnya-*, *diwžaidyāi* s. § 833.

Zwischen *f* und *r* wurde *š* im Av. wieder zu *s*, z. B. *fsəratu-š* 'Vollstreckung'.

835. 4) Die stimmhaften Zischlaute wurden vor Nasalen stimmlos (vgl. § 618, 2). Av. *aēsma-* 'Brennholz' aus **aizma-*, s. § 833. *dafšnya-* aus **dawžn-*, s. § 833. *asna- āsna-* 'nahe' urar. **ăzdna-*, vgl. ai. *á-sanna-* 'nahe' aus **ā-sadna-* und av. *na-zd-yah-* 'näher' von W. *sed-* 'sedere'; **ăzdna-* wurde über **ăzna-* (§ 722) zu *ăsna-*.

Anm. Zu Jackson's Deutung von *zōišnu-* aus **zaiž*[*d*]*nu-* (vgl. *zōiždišta-*) s. Bartholomae ZDMG. 50, 689.

836. 5) Urar. *s* ist an- und inlautend meistens uriran. zu *h* geworden. Av. apers. *hama-* 'gleich' : ai. *samá-*. Av. *haēnā-* apers. *hainā-* 'Heer' : ai. *sénā-*. Av. *ahi* apers. *ahy* 'du bist' : ai. *ási*; 1. Sg. av. *ahmi* : ai. *ásmi*. Av. *ahura-*

'Herr, Gott' : ai. *ásura-*. Av. *pāhi* 'du schützest' : ai. *pā́-si.* Av. *jahikā-* 'Buhlerin' : ai. *hasrā́* 'Buhlerin'. Av. *dąhišta-* 'der klügste' : ai. *dą́siṣṭha-*. Gthav. *ahura-hyā* 'Gottes', apers. *kāra-hyā* 'Heeres' : ai. *-sya.*

Anm. 1. Über Nichtbezeichnung des *h* im Altpers., z. B. *ʰu-*, *aʰura- aʰištatā*, und über *ʰuv* = *hv*, z. B. *haraʰuvatim*, s. § 66, 5.

Besondre Fälle:

a) Uriranisches.

α) *hu̯* im Anlaut ist unter besonderen satzphonetischen Bedingungen zu der (labialisierten) Spirans *xᵛ* geworden, z. B. av. *xᵛa-* npers. *xᵛēs* neben av. *hva-* apers. *ʰuva-* d. i. *hva-*: ai. *svá-*. S. § 325, 2, d S. 300.

β) Urar. *sr* im Anlaut ist nur zum Teil zu *hr-* geworden woraus weiterhin *r-*: av. *urūiδi* 'im Fluss' (vgl. § 469, 2), apers. *rautaʰ* 'Fluss' : ai. *srṓtas-*; av. *raŋhah-* 'hinfällig, fallsüchtig' : ai. *a-srasat* 'er fiel'. Daneben muss *sr-* unter besonderen Bedingungen, z. B. nach *-t*, geblieben sein. Im Av. ging es dann in *ϑr-* (auch *sr-* geschrieben) über. Av. *ϑraxti- sraxti-* 'Ecke' : ai. *srakti-ṣ́.* *ϑraotah-* 'Fluss' : apers. *rautaʰ*, s. o.

b) Avestisches.

α) Uriran. *hm-* erscheint als *m-*. *mahi* 'sumus' : ai. *s-mási.* *marənt-* 'gedenkend' neben redupl. *hi-šmarənt-*, ai *smára-ti.* Vgl. inlaut. *-hm-* in *ahmi* etc.

Anm. 2. Dieser Anlaut *m-* wurde auf den Inlaut übertragen, z. B. *hu-mərᵊtōiš* 'guten Andenkens', *mi-marō* 'gedenkend' für **hi-ṣ̌marō* (vgl. II S. 857 f.).

β) Uriran. *-h-* vor urar. *a*-Vocal erscheint als *ŋh.* *nā̊ŋhābya* Instr. Du. 'naribus' : apers. *nāha-m* ai. *nā́sā-*. Sg. Instr. *vačaŋh-a* Dat. *-aŋh-e* Gen. *-aŋh-ō* urar. **u̯akas-ā -as-ai -as-as*, vgl. Loc. Sg. *vačahi* Loc. Pl. *vačahu* (*vačah-* 'Wort'). *aŋha-ṯ*, *aŋhə-n* Conj. 'sit, sint' : ai. *ása-t, ása-n.* Part. Perf. *haŋhanuš-* 'verdient habend' : ai. *sa-sanúṣ́-*.

γ) Uriran. *-hr-* erscheint als *-ŋr-* (*-ngr-*). *aŋrō mainyuš* 'der böse Geist' : pehl. *Ahrman.* *hazaŋrə-m* 'tausend' : ai. *sahásra-m.* *daŋra-* gthav. *dangra-* 'kundig' : ai. *dasrá-s.*

δ) Für uriran. *hi̯* erscheinen *hy* und *h́y*, im Inlaut daneben *ŋh* und *ŋ́h.* Durch *h́* (dieses besonders oft im Gthav.)

und *n̈ə* ist eine specifische Einwirkung des *i̯* zum Ausdruck gebracht (vgl. § 64, 10). *hyā-t̰* gthav. *h̃yā-t̰* 'sit' : ai. *syā́-t*. Jgav. *ahe aiṅhe* (*-e* = *-ya*, s. § 64, 9) gthav. *ahyā* 'eius' *ah̃yā-čā* 'eiusque' : ai. *asyā́*, vgl. apers. Gen. Sg. Fem. *ahyāyā*. *vahyah- vah̃yah- vaṅhah- vaṅ̃hah-* 'besser' : apers. *vahyaz-dātah* Eigenn., ai. *vásyas-*.

ε) Uriran. und gthav. *-hu̯-* erscheint jgav. als *ṅuh* d. i. *ṅhv*, wofür auch bloss *ṅh* geschrieben wird (§ 64, 10). *bara-ṅuha* Imp. 'bring' : ai. *bhára-sva*, vgl. gthav. *gūša-hvā* 'höre'. *aoǰaṅuhat-* 'kräftig' : ai. *ójas-vat-*. Vgl. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 167. Über *x*^{v} = urar. *su̯* im Wortinlaut s. § 325, 2, d S. 300.

c) Altpersisches. Inlautendes uriran. *-hm-* erscheint als *-m-*. *amiy* 'sum' : av. *ahmi* ai. *ásmi*; 1. Pl. *amahy* (II S. 895). *amāxam* Gen. 'unser' : av. *ahmākəm* ai. *asmā́kam*.

837. 6) Anlautendes *š* vor Cons. wurde uriran. zu *xš*. Av. *xštā-t̰* 'er stand' (vgl. § 819 Anm.) : ai. *á-sthāt*. Av. *xšvaš* 'sechs' : gr. Ϝέξ ἕξ aus *σϜεξ, nkymr. *chwech*. Av. *xšma-* Neubildung zu *yūšma-* Personalpronomen 'ihr' : ai. *yuṣma-*, vgl. Bartholomae IF. 1, 185 ff. 2, 260 ff. Dieser Wandel ist im Apers. nur für das auf uridg. *ǵn-* zurückgehende *šn-* nachzuweisen, s. § 618, 2.

Wo im Inlaut *xšt* für *št* erscheint, dürfte es auf Übertragung aus dem Anlaut beruhen. S. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 36.

Armenisch.

838. Für die uridg. aspirierten *sh, zh* habe ich keine Belege. Uridg. *z* vor Media ist mit der Media nach § 726 stimmlos geworden : *nist* 'Lage, Sitz, Besitz' : ai. *nīḍá-s* etc.; *ost* 'Zweig' : gr. ὄζο-ς etc., s. § 816.

Uridg. *s* erhielt sich vor *t, k* (im Inl.), *x* (im Anl.), in der Gemination *ss* und hinter (ausgefallenem) *n, m*. *stana-m* 'ich besitze, erstehe' : ai. *sthiti-ṣ* etc., s. § 816. *sterǰ* 'unfruchtbar' (von Thieren) : ai. *stari-* gr. στεῖρα 'unfruchtbar', alb. *štjeřε* 'Lamm, junge Kuh', lat. *sterili-s*, got. *stairō* F. 'unfruchtbar'. *astł*, Gen. *astel*, 'Stern' : ai. *str̥-* gr. ἀστήρ lat. *stella*

corn. *steren* got. *stairnō* 'Stern'. *z-gest* 'Kleid' : ai. *vástra-m* etc., s. § 816. — *oskr* 'Knochen' : nkymr. *asgwrn* corn. *ascorn* 'Knochen'. — *sxale-m* 'ich gehe fehl, irre' : ai. *skhala-tē* 'er strauchelt, geht fehl', gr. σφάλλο-μαι 'ich strauchle, irre mich'. — *es* 'du bist' aus **es-si* : hom. ἐσσί (II S. 888. 1340). — *amis*, Gen. *amsoy*, 'Monat' : lesb. Gen. μῆνν-ος aus *μηνσ-ος, lat. *mēnsi-s*, air. Gen. *mīs*, gGf. **mēns-*. *z eris* Acc. 'tres' : got. *þrins* etc. *us*, Gen. *usoy*, 'Schulter' : ai. *ą́sa-s* gr. ὦμο-ς (aus *ὤμσο-) got. *ams* 'Schulter'.

839. Wandlungen des uridg. *s*.

1) *s*- im Anlaut vor Vocalen ist teils zu *h*- geworden, teils geschwunden (satzphonetische Doppelheit?).

hin 'alt' : ai. *sána-s* etc., s. § 816. Ob *h*-, Präfix, aus **hu-*, in *h-lu* 'gehorsam' *h-mut* 'erfahren, kundig', mit av. *hu-* ai. *su-* 'wohl, sehr' urverwandt oder aus dem Pers. entlehnt war, bleibt fraglich. Vgl. noch Bugge's Combinationen KZ. 32, 41 f.

evťn 'sieben' : ai. *saptá* etc., s. § 816. *aɫ* 'Salz' : gr. ἅλ-ς lat. *sāl* air. *salann* got. *salt* aksl. *solь* 'Salz'. *amaṙn* 'Sommer' : ai. *sámā* 'Halbjahr, Jahreszeit, Jahr', air. *sam* ahd. *sumar* 'Sommer'. *en* 'sunt' : ai. *sánti*, vgl. II S. 1362 f.

840. 2) *s* schwand zwischen Vocalen. *k̕oir* 'Schwester', Pl. *k̕or-k̕* : ai. *svásā svásār-as*. *lu*, Gen. *luoy*, 'Floh' aus **pluso-* : ai. *plúši-š* ein schädliches Insekt, alb. *pl'ešt* 'Floh'. *nu*, Gen. *nuoy*, 'Schwiegertochter' : ai. *snušá-* gr. νυό-ς lat. *nuru-s* ahd. *snur* aksl. *snъcha* 'Schwiegertochter'. *mukn*, Gen. *mkan*, 'Maus, Muskel' : ai. *mūšaka-s mūšikā* 'Maus, Ratte'.

841. 3) *s* in Consonantengruppen.

a) *-y-* aus *-si̯-* ist zweifelhaft: Gen. Sg. *mardo-y* zu Nom. *mard* 'Mensch' : ai. *mr̥tá-sya*. S. II S. 595.

b) *k̕-* aus *su̯-*, z. B. *k̕oir* 'Schwester' : ai. *svásar-*. S. § 331, 1.

c) *s* ist vor Nasalen geschwunden.

nu 'Schwiegertochter' : ai. *snušá-* etc., s. § 840. *neard*, Gen. *nerdi*, 'Nerv, Sehne' : ai. *snā́van-* 'Band, Sehne' av. *snāvarᵊ* 'Sehne', gr. ἐύ-ννητος 'schön gesponnen', air. *snīm* 'Ge-

spinnst' *snathe* 'Faden', ahd. *snuor* 'Schnur'. *z-genum* 'ich ziehe mich an' aus **ues-nu-* : gr. εἴνῦμι ἕννῦμι (II S. 1010). *gin* 'Kaufpreis' aus **uēsno-* : ai. *vasná-* gr. ὦνο-ς (aus *Fωσνο-) 'Kaufpreis'. Zur Chronologie des Wegfalls des *s* vor *n* s. § 117 Anm. 1.

mi, Gen. *mioj*, 'eins' aus **sm-* : gr. μία 'eine' aus *σμ-ια, zu **sem-* 'eins'. *mair* 'Ceder, Pinie, Fichte' : aksl. *smrěča* 'Ceder' kroat. *smraka* 'Fichte'. *em* 'sum' : ai. *ás-mi* etc. *um* Dat. Loc. zu *o* 'wer', *orum* Dat. Loc. zu *or* 'welcher' : ai. *asmāi asmín* etc., s. II S. 784.

d) *sr* und *rs* wurden *ṙ*, z. B. *keṙ* Gen. 'der Schwester' Gf. **suesr-os*; *taṙamim* 'ich welke' : gr. τέρσο-μαι. S. § 473, 1.

sl- wurde *l-*. *lav* 'besser' : lat. *salvo-s* etc., s. § 526. Vgl. *l-* aus *sl-* = uridg. *k̂l-* § 619.

e) *p̆* aus *sp, ps*, z. B. *p̆oit* 'Eifer' : gr. σπουδή; *ep̆em* 'ich koche' : gr. ἕψω. S. § 557, 4.

f) *ç* aus *sk̂, k̂s*, z. B. *aiç* 'Untersuchung' : ahd. *eisca*; *veç* 'sechs' : gr. ἕξ. S. § 619.

g) *sq* (*sqh*) im Anlaut scheint durch *x-* und *š-* vertreten zu sein. *xeṙ* 'schielend' etc. : lit. *skeȓsa-s*. *šert* 'legno spaccato' : gr. σχεδάριο-ν. S. § 644 S. 581.

842. 4) Uridg. *s-* erscheint an uridg. *k̂*, das im Anlaut der nächsten Silbe folgt, assimiliert in *skesur* 'Schwiegermutter' : ahd. *swigar*, uridg. **suek̂rū-*. S. § 331.

Anm. Nach Bugge KZ. 32, 29 soll *sosk* 'rein, pur, leer, eitel, unnütz' zu ai. *śúṣka-* (vgl. § 826 Anm. 2) gehören und anlautendes *s* durch assimilierenden Einfluss des inlautenden *s* erhalten haben. *moruk* 'Bart', das man mit air. *smech* ai. *śmáśru-* (§ 826, a) verbindet, führt Bartholomae Stud. II 13 ff. auf ein **hmohru-* zurück, in dem der inlautende Consonant dem anlautenden angeglichen sei; man erwartet in diesem Falle freilich eher **moṙuk*.

843. 5) *s* im Auslaut hinter Vocalen ist geschwunden. *mard* 'Mensch', *iž* 'Viper' : ai. *mr̥tá-s, áhi-ṣ*. *haur* 'Vaters': gr. πατρ-ός. Dagegen Acc. Pl. *z eris* : got. *þri-ns*; *z mards* Gf. **mr̥to-ns* (§ 838). Vgl. § 236.

Griechisch.

844. I. Uridg. *s*. Dieser Laut ist in folgenden Fällen bis in die historische Gräcität entweder in allen Mundarten oder in einem Teil derselben erhalten geblieben.

1) In Verbindung mit stimmlosen Verschlusslauten (urgriech. Ausnahmen § 855). σπαίρω 'ich zucke, zapple' : ai. *sphurá-ti* 'er stösst mit dem Fusse weg, zuckt, zittert', lat. *spernō*, ahd. *sporo* 'Sporn', lit. *spirìù* 'ich stosse mit dem Fusse'. ἧσ-ται 'er sitzt' : ai. *ástē*. γιγνώσκω 'ich lerne kennen' : lat. *nōscō*. σχίζω 'ich spalte' : ai. *chinátti* 'er spaltet', lat. *scindō*, got. *skaida* 'ich scheide'. σκάνδαλο-ν 'Fallstrick, Stellholz' : ai. *skánda-ti* 'er schnellt, springt', lat. *scandō* (? air. *ro sesc^a^ind*, s. § 635). ἐνί-σποι Opt. Aor. zu ἐνέπω 'ich sage, erwähne' : air. *co-sc* 'Zurechtweisen, Strafe', W. *seqṷ-*. σφάλλομαι 'ich strauchle, irre mich' : ai. *skhala-tē* etc., s. § 838. — ἕρψω Fut. zu ἕρπω 'serpo' : ai. *srapsya-ti sarpsya-ti*. ἄξων 'Achse' : ai. *ákṣ̌a-s* lat. *axi-s* ahd. *ahsa* lit. *aszì-s* aksl. *osь* 'Achse'. λείψω Fut. zu λείπω 'ich lasse' : ai. *rēkṣ̌ya-tē*, lit. *lìksiu*.

Die auf den Inschriften der verschiedensten Dialekte häufig vorkommende Doppelschreibung des postvocalischen σ vor Verschlusslauten und vor μ, z. B. ἄρισστος, γράψασσθαι, Ἀσσκληπιός, κόσσμος, ist daraus zu erklären, dass die Silbengrenze in das *s* fiel (§ 948). Vgl. Meister IF. 4, 182 ff. [G. Meyer Gr. Gr.³ 304 f.]. Dieselbe Erscheinung bei *zb, zd*, s. § 856.

Anm. Dass vereinzelt auch anlautendes und auslautendes *s* doppelt geschrieben wurde (Kretschmer Vas. 176), widerspricht dieser Deutung nicht. Diese Doppelschreibung war eine Folge des graphischen Schwankens zwischen ἄριστος und ἄρισστος etc.

In mehreren Mundarten findet sich Assimilation von σ an den folgenden Consonanten. Böot. ἔττε = ἔσ-τε 'bis' d. i. ἔς τε, wie ἴττω = ἴστω § 742; ὀπιτθο-τίλᾱ 'Tintenfisch' = ὀπισθο-. Lak. ἄ-ττᾶσι· ἀνά-στηθι Hes., ἀκκόρ = ἀσκό-ς 'lederner Schlauch'. Kret. μέττες 'bis zu' neben μέστα ark. μεστ' (der Ursprung des στ in diesem Wort ist freilich nicht klar) und viele Beispiele für θθ aus σθ, wie πρόθθα, χρῆθθαι; θθ = στ

in ἵθθᾶντι 3. Pl. Conj. zu att. ἵστημι (II S. 1297). Vgl. δδ aus ζδ, γγ aus ζγ § 856, und präkr. *tth* aus *st*, *pph* aus *sp* etc., z. B. *hattha-* = ai. *hasta-*.

ts intervocalisch erscheint in den meisten Dialekten als σσ oder σ, dagegen im Böot. als ττ, im Kret. als ττ, ζ, z. B. hom. δάσσασθαι kret. δάτταθθαι δάζαθαι, att. κομισάμενος böot. κομιττάμενος. S. § 745. Über *ts* in andern Stellungen s. § 743.

845. 2) Vorgriech. *-ss-* hinter Vocalen blieb in vielen Dialekten als σσ erhalten. *s*-Aor. und *s*-Fut. hom. ἔζεσσα zu ζέ[σ]ω 'ich sprudle', ἐτέλεσσα zu τελέω 'ich beende' (aus *τελεσ-ι̯ω), ἔσσεται zu ἔστι 'er ist', lesb. τέλεσσαι ἔσσονται, thess. ἐσσομένᾱν, böot. τελέσσαι, herakl. ἐσσῆται, Archim. ἐσσεῖται; Loc. Pl. hom. lesb. στήθεσσι zu στῆθος N. 'Brust', hom. lesb. thess. böot. delph. megar. πάντ-εσσι; hom. ἐσσὶ 'du bist'. Dies σσ erscheint im Att. regelmässig, seltner anderwärts vereinfacht: ἐτέλεσα, ἔσονται, ἔπεσι.

Anm. 1. Das σσ von καλέ-σσαι ὀμό-σσαι u. ähnl. Aoristen war nicht die Vorstufe des σ von καλέσαι, ὀμόσαι, sondern ursprünglich hatten alle Dialekte σ, und σσ wurde von den Formen τελέσ-σαι etc. herübergenommen. S. Schulze KZ. 33, 126 ff.

Anm. 2. Vorgriech. *ss* einerseits und *ts*, *ti̯* andrerseits waren, wie das Böot. zeigt, im Urgriech. noch getrennt (s. § 745). Kret. Ϝέτεθθι zeigt θθ wie Ἀρκάθθι (τσ), πορτίαθθαν (τι̯, genauer κι̯, s. § 297 Anm.); über die Entstehung dieser Bildung (oder Schreibung) kann um so weniger ein sichres Urteil gefällt werden, als der Lautwert dieses kret. θθ unbekannt ist.

Gemeingriechisch war Vereinfachung von *ss* hinter Consonanten. Loc. Pl. att. μησί kret. μηνσί d. i. *μηνσ-σι, zu Gen. lesb. μῆνν-ος aus *μηνσ-ος (vgl. § 408, 4. 838). Aor. τέρσασθαι d. i. *τερσ-σασθαι bei späteren Dichtern und ἐτέῤῥατο· ἐξηράνθη Hes. (-ρρ- aus -ρσ-, § 846), zu τέρσομαι 'ich werde trocken', W. *ters-*.

846. 3) Hinter ρ (uridg. *r*, *r̥*, *r̥̄*). Lesb. θέρσος hom. θάρσος 'Kühnheit', W. *dhers-*. Hom. ἔ-κερσα *s*-Aor. zu κείρω 'ich schere'; ἔφερσεν· ἐκύησεν Hes. : ai. *á-bhārṣam* (II S. 1171); ὦρσα zu ὄρνῡμι 'ich errege'. Ion. kret. ἔρσην hom. ἄρσην 'männlich' : ai. *r̥ṣa-bhá-s* 'männlich, Stier'. Hom. ὀρσο-θύρη 'hochgelegne Thür' (att. ὄρρο-ς s. u.): ai. *r̥ṣ-vá-* 'hoch', air.

err 'Schwanz, Ende', ahd. *ars* 'Arsch' (vgl. Persson BB. 19, 273). Ion. κόρσῃ 'Schläfe' : ai. *śīrṣá-m* 'Kopf'. Durch Anlehnung an -αρσ- = *r̥s* erklärt sich historisches -ρασ- : θρασύ-ς θράσος neben θαρσύ-ς θάρσος lesb. θέρσος; τρασιά neben ταρσό-ς 'Darre' τέρσομαι; πράσο-ν 'Lauch' neben *παρσο-ν in dem Bergnamen Παρράσιον, vgl. lat. *porrum*.

Im Att. und in einigen andern Dialekten wurde ρσ zu ρρ : θάρρος, ἄρρην, ὄρρο-ς 'Arsch', κόρρη. Formen wie Loc. Pl. ῥήτορσι, θηρσί standen unter Systemzwang.

Hinter λ. Hom. *s*-Aor. κέλσαι 'treiben', ἔλσαι ἐέλσαι 'drängen, einschliessen'. Hom. τέλσο-ν 'Grenzfurche' entweder zu ai. *kárṣa-ti* 'er furcht, pflügt' *karṣū́-ṣ* 'Furche' oder zu τέλος N. 'Wende, Ende'. Vermutlich hierher auch ἄλσος 'Hain' : aksl. *lěsъ* 'Wald' aus **elsъ* (Pedersen IF. 5, 56).

Ob in derselben Weise, wie ρσ zu ρρ wurde, λλ aus λσ geworden ist, bleibt bei der Dürftigkeit der Überlieferung unsicher. πέλλα· λίθος Hes. scheint zu ai. *pāṣyà-m* ahd. *felis* (§ 468, 2 S. 430) zu gehören, wonach *πέλσα als ältere Form anzusetzen wäre.

Anm. Mehrere Gelehrte (Wackernagel KZ. 29, 127 ff., Solmsen 29, 352 ff. 30, 600 f. 34, 452 f. IF. 7, 44 ff., Johansson KZ. 30, 420 f., Kretschmer 31, 443, Schulze Quaest. ep. 96, Froehde BB. 20, 221 ff. u. a.) nehmen an, dass urgriech. antevocalische *rs*, *ls* in der Stellung vor dem Hochton zu *rz*, *lz*, weiter ρρ, λλ geworden seien und dass späterhin im Ion.-Att. u. s. w. Vereinfachung zu ρ, λ mit Ersatzdehnung stattgefunden habe. Man erklärt hiernach z. B. οὐρά : ὄρρο-ς; κουρεύς : κόρσῃ; δειράς kret. Δηράς : Δέρρα, und insbesondre die Aoristformen wie lesb. ἔφθερρα att. ἔφθειρα und lesb. ἔστελλα att. ἔστειλα. Diese Aoriste können aber auch als Neubildungen nach dem Muster von denen wie ἔκτεινα, ἔνειμα angesehen werden und sind darum nicht beweiskräftig. Und auch im Übrigen ist mir die Deutung aus verschiedner Stellung des Accentes nicht ausgemacht. Ein Teil der vorgebrachten Beispiele mag allerdings ρσ, λσ gehabt haben, trotzdem fehlt es an einem wirklich evidenten Beleg für Wackernagel's Regel. [So urteilt auch G. Meyer Gr. Gr.[3] 354 Fussn. 1.] Die schwierige Frage kann hier nicht erledigt werden, ich möchte aber darauf hinweisen, dass für ein paar Wörter die Annahme nahe liegt, sie haben ursprünglich *rsi̯* gehabt. Hier konnte *z* durch *i̯* hervorgerufen werden, vgl. den Wandel von *si̯* nach Vocalen zu *zi̯* § 345. Mit οὐρά vgl. ai. *r̥ṣ-vá-*, s. oben. οὖροι (B 153) stellt

Froehde a. O. zu aisl. *vǫrr*, Gen. *varrar*, 'Furche, Ruderzug' aus **u̯arsu-*. Für χείρων 'geringer' ist Entstehung aus *χερσϝων durch ai. *hrasvá-* 'minder, kurz, klein' nahe gelegt; χέρηες führten wir § 345 auf *χερεσϝες zurück, vgl. auch air. *gerr* 'kurz' aus **gerso-*[1]). Ebenso liesse sich χειρ- 'Hand' (gort. χῆρανς, Th. Baunack Philol. 55, 479) aus *χερσϝ-, auf Grund eines St. **ĝhersu-*, erklären; es vergliche sich mit Gen. υἷος, γουνός etc. (§ 205 Anm. 2 S. 182). Über λσ vgl. auch J. Schmidt KZ. 32, 387 f., der, ohne das Accentstellungsgesetz anzuerkennen, πῖλος auf *πιλσο- zurückführt (wegen Schmidt's Deutung von οὖλος s. Bartholomae IF. 3, 178).

847. 4) In der Lautgruppe *-nsi̯-* : νίσομαι 'ich kehre zurück' aus *νι-νσ-i̯ο-, W. *nes-*. S. § 294.

Im Anlaut scheint *si̯-* teilweise zu σ(σ)- att. τ(τ)- geworden zu sein: σάω 'ich siebe', att. δια-ττάω. S. ebend. mit Anm. 1.

848. 5) Im Auslaut. ἵππο-ς 'Pferd' : ai. *áśva-s* lat. *equo-s*. ἔ-φερε-ς 'du trugst' : ai. *á-bhara-s*. Acc. Pl. kret. τόνς att. τούς 'die' : got. *þans*. σύ-ζυξ 'zusammengespannt' : lat. *con-jux*. νεό-της 'Jugend' : lat. *novi-tąs*. Vgl. § 1018, 10.

849. 6) In der Anlautgruppe *sm-*. σμερδαλέο-ς 'fürchterlich' : ahd. *smerzo* 'Schmerz'. σμίλη 'Schnitzmesser' : ahd. *smid* 'Schmied'. σμικρό-ς (neben μικρό-ς) 'klein' : ahd. *smāhi* 'gering', zu W. *smē(i)k-*. σμύχω 'ich lasse verschwälen, verbrenne durch Schmochfeuer, mache durch seelischen Schmerz abzehren', Aor. σμυγῆναι : mhd. *smouch* 'Rauch, Dunst' ags. *sméocan* 'rauchen', lit. *smáugiu* 'ich würge'.

Schwierig ist die Frage, ob und unter welchen Umständen *su̯-* als σ- geblieben ist. Man führt hierfür u. a. an: σέλας 'Glanz' : av. *xvarᵊnah-* 'Glanz, Majestät'; σιγή 'Schweigen': ahd. *swīgēn* 'schweigen' (W. *su̯īk- su̯īg-*). Vgl. Kretschmer KZ. 31, 422 f., Persson BB. 19, 263 ff., G. Meyer Alb. Stud. 3, 53 f. Vermutlich stand σέλας mit σμερδαλέο-ς σμικρό-ς und

1) Sollte χείρων vielmehr aus *χερσi̯ων entstanden sein (vgl. S. 314 Fussn. 1 über χερείων), so würde ich annehmen, dass *rs*, wie vor *u̯*, so auch vor *i̯* zu *rz* geworden sei. Vgl. § 294 über postvocalisches *si̯*. — Das zweisilbige *χερεσ- hat sein Analogon im av. *zaraheh-ī-*, Fem. des Comparativs, = urar. **źharas-i̯as-ī-*, vgl. ai. *hrásīyas-*. Das erste *a* von *zarah-* als Anaptyxis zu betrachten (*zᵃrah-*), wie Bartholomae IF. 5, 368 thut, ist unnötig.

dgl. auf einer Linie und verhielt sich zu Ϝός ὅς hom. ϜϜός 'suus' (aus *σϜο-), wie σμερδαλέος zu μειδῆσαι hom. φιλο-μμειδής (aus *σμειδ-). Vgl. auch σάω : ὑμήν § 294 mit Anm. 1.

850. Wandlungen des *s* in urgriech. Zeit.

1) Im Anlaut vor Vocalen und zwischen Vocalen wurde *s* im Urgriech. zu *h*.

a) Im Anlaut ging *h*, der sogen. Spiritus asper (vgl. *h*- aus *i̯*- § 291), schon in vorhistorischer Zeit im Lesb., El., in einem Teil der kret. Mundarten (Gortyn u. a.) und im As.-Ion. in den Spiritus lenis über. Im Att. u. s. w. blieb *h*-. Doch ging der Hauch später auch hier, doch nicht allenthalben gleichzeitig, verloren. Etwa seit dem 5. Jahrhundert n. Chr. wurde in ganz Griechenland *h*- nicht mehr gesprochen. ὁ 'der' : ai. *sá* got. *sa*. ἁμῶς 'irgendwie' : ai. *sama-* got. *sum-s*. ἵστημι 'ich stelle' : av. *hištaiti*, lat. *sistō*. ὗ-ς 'Schwein' : lat. *sū-s* ahd. *sū*.

h- ging in urgriech. Zeit verloren, wenn im Anfang der nächsten oder übernächsten Silbe eine Aspirata oder *h* folgte. ἔχω 'ich habe' aus *ἕχω (vgl. ἕξω, ἔ-σχο-ν) : ai. *sáha-tē* 'er bewältigt'; redupl. ἴ-σχω aus *ἵ-σχω, vgl. ἵ-στημι. ἀ-θρόοι 'zusammen, gesamt' : ai. *sadhry-àñc-* 'zusammenstrebend, gesamt'; ἀ-δελφό-ς 'Bruder' : ai. *sá-garbhya-s* 'aus demselben Leib geboren'; ἄ-λοχος 'Lagergenossin'; vgl. daneben ἅ-παξ 'einmal'. ἄμαθο-ς 'Sand' : ahd. *sant* nhd. dial. *sampt* 'Sand'. ἔδεθλο-ν 'Sitz' neben ἕδος 'Sitz' : ai. *sádas-* 'Sitz, Sitzung'. ἀμό-θεν 'von irgendwoher' neben ἁμῶς, s. o. αὖο-ς 'trocken, dürr' aus *αὑhος, dieses aus *hαυhος : lit. *saũsa-s* 'trocken', ahd. *sōrēn* 'verdorren'. Vgl. die Wirkung des Hauchdissimilationsgesetzes bei dem urgriech. Ϝh (§ 345) und bei den urgriech. Tenues aspiratae (§ 740), ἔχω : ἕξω = τριχός : θρίξ.

Wie bei den Aspiratae, so mag auch bei *h*- die Dissimilation in weiterem Umfang geherrscht haben, als unsre literarische Überlieferung an die Hand gibt. Wenn z. B. bei den Artikelformen ὁ ἡ (ἁ) οἱ αἱ auf den Inschriften von Dialekten, die *h*- im Allgemeinen festgehalten haben, die Aspiration nicht selten ungeschrieben ist (s. Thumb Spir. asp. 100), so ist dieses teilweise wenigstens daraus zu erklären, dass

man auf Grund des Dissimilationsgesetzes z. B. ὁ ὗς, οἱ θεοί, ἡ (ἁ) ὁδός etc. gesprochen hat.

Anm. 1. Der durch die Wirkung des Hauchdissimilationsgesetzes geschaffne Lautstand wurde durch zwei Factoren öfters verändert (vgl. § 740 Anm.). 1) Durch regressive Assimilation, z. B. att. ἕχω (so auf den Inschr. des 6. und 5. Jahrh. v. Chr.) aus ἔχω (vgl. Verf. Gr. Gr.[2] 73 Fussn. 1), gleichwie Ἁφροδίτη aus Ἀφροδίτη, ἁριθμό-ς aus ἀριθμό-ς, in welchen Wörtern der Spir. lenis ursprünglich war (vgl. § 729, 3), und gleichwie ἱερό-ς aus *ἰhερο-ς (§ 851)[1]. 2) Durch Systemzwang und Neubildung konnte *h*- für lautgesetzlichen Spiritus lenis eintreten, z. B. ἁμόθεν für ἀμόθεν nach ἀμοῦ ἀμῶς, ἑθῆναι nach εἶναι von W. *sē*-, ἁ-θρόοι für ἀ-θρόοι nach ἅ-παντες, ὁλό-φωνος ὁλό-χρῡσος u. dgl. Diese Neubildung von der unter 1) genannten lautmechanischen Wirkung reinlich zu scheiden ist nicht möglich. Oft mögen beide Factoren zusammen gewirkt haben. Umgekehrt wurde durch Systemzwang auch Spiritus lenis für Spiritus asper eingeführt, z. B. αὐστηρό-ς 'trocken, herb, streng' nach αὖο-ς αὐαλέο-ς.

Mit 2) vergleiche man Fälle des analogischen Eintritts des Spiritus asp. für den Spiritus len. oder des letzteren für den ersteren in Wörtern, deren Formen sämtlich von jeher ausserhalb der Wirkung des Hauchdissimilationsgesetzes gestanden hatten. Dor. ἁμές att. ἡμεῖς 'wir' (ai. *asmá*-) nach ὑμές ὑμεῖς; ἧσται 'er sitzt' (ai. *ás-tē*) nach Formen von ἑδ- 'sitzen'; herakl. ὀκτώ 'octo' nach ἑπτά 'septem'. Dor. ἐντί att. εἰσί 'sie sind' (ai. *s-ánti*) nach ἐστί (ai. *ás-ti*).

Anm. 2. Von dem urgriech. Wandel von *s*- in *h*- ist zu trennen der einzeldialektische in kypr. pamph. ὕν = att. σύν 'mit' u. a. (Hoffmann Gr. Dial. I 201 f.), vgl. den einzeldialektischen Wandel des urgriech. att. etc. intervocalischen σ in *h* § 851 Anm. 2.

Den urgriech. Übergang von *s*- in *h*- hat keines von den im Vorgriech. oder Urgriech. aus *ks*-, *ps*- entstandnen *s*- mitgemacht. Das Nebeneinander von ἄμαθο-ς ἄμμο-ς und ψάμαθος ψάμμο-ς ist von verschiednen Wörtern ausgegangen: ἄμαθο-ς = nhd. *sampt* ahd. *sant* (s. o.), ψάμμο-ς aber aus *ψαφ-μο-ς (§ 746, 1). ψάμαθο-ς und ἄμμο-ς sind Combinationsbildungen.

851. b) Intervocalisches -*h*- aus -*s*- schwand. Hom. ἦα att. ἦ 'ich war' : ai. *ásam*, vgl. Du. ἦσ-τον. νέομαι 'ich komme, kehre heim' (νόσ-το-ς 'Heimkehr'): ai. *nása-tē* 'er gesellt sich

1) Das durch das urgriech. Hauchdissimilationsgesetz aus *ἑ-hεχον entstandene *ἔεχον εἶχον scheint im Att., im Gegensatz zu ἕχω, den Spiritus lenis festgehalten zu haben. So ist es leicht erklärlich, dass man später dauernd zu ἔχω zurückkehrte nach Massgabe des Verhältnisses von ἐργάζομαι zu εἰργαζόμην (Fεργ-) u. dgl.

zu', got. *ga-nisan* 'davon kommen, geheilt werden'. γένεος γένους 'generis' : ai. *jánas-as*. φέρεαι φέρῃ 'ferris': ai. *bhára-sē*.

Dieser Wandel fand wohl auch hinter α = uridg. *n̥* (§ 437) statt. δαῆναι 'lernen' ἀ-δαής 'unkundig', zu δήνεα aus **danses-* : ai. *das-rá-s* 'wunderthätig' *dáṃsas-* 'kluge, herrliche That' (uridg. **dn̥s-*, **dans-*). Minder sicher ist der Hervorgang von δαυλό-ς 'dicht bewachsen' aus *δασυ-λο-ς = **dn̥su-lo-*, vgl. lat. *dēnsu-s*. Die Formen δάσος δασύ-ς könnte man so deuten, dass σ in *δενσος (vgl. βένθος : βαθύ-ς) länger geblieben war (vgl. § 854) und hiernach in *δαh- neu eingeführt wurde. Doch ist wohl alb. *dent* 'ich mache dicht, stopfe voll' (Pass. *dendem*) verwandt, und dann fragt sich, ob nicht *dēnsu-s* aus **dentso-* und δασύ- aus *δατσυ- hervorgegangen ist. Bezzenberger BB. 7, 71, Gött. g. Anz. 1896 S. 961 verbindet δαυλό-ς mit ai. *dōṣá* 'Abend, Dunkel'[1]).

Anm. 1. Intervocalisches σ der historischen Gräcität ist nirgends als lautgesetzliche Fortsetzung von uridg. *s* in gleicher Stellung anzusehen. Über τίθεσαι δίδοσαι u. dgl. s. II S. 1378, über ἦσαν ᾔδεσαν u. dgl. S. 1365, über ἔστησα u. dgl. S. 1179.

In der Zeit, als noch *-h-* gesprochen wurde, trat dieses, wenn es den Anlaut der zweiten Silbe bildete, vor wortanlautenden Vocal oder verband sich mit vorausgehender Tenuis zur Tenuis aspirata. Hom. att. ἱερό-ς thess. böot. dor. ἱαρό-ς 'kräftig, heilig' aus *ἰhερο- *ἰhαρο- : ai. *iṣirá-s* 'kräftig, frisch, blühend'. Hom. att. εὕω 'ich senge, brenne' (ἀφεύω) aus *εὐhω : ai. *ṓṣa-ti* lat. *ūrō*. Hiernach erklärt sich am einfachsten ἑ- als Augment in ἕηκα ἧκα εἷμεν aus *ἐ-hη- *ἐ-hε-, W. *sē-*, εἱπόμην aus *ἐ-hεπ-, zu ἕπομαι 'sequor', u. dgl. (II S. 861). Die Fälle der Verwandlung von Tenues in Tenues asp., wie ἐφίορκο-ς aus *ἐπι-hορκος, φροῦδο-ς aus *προ-hοδος, sind schon § 729, 2 genannt. Im Grunde sind diese Vorgänge wohl dieselben wie wenn Ἀφροδίτη, ἔχω zu Ἁφροδίτη, ἕχω (§ 850 Anm. 1) oder Νικάρχων zu Νιχάρχων, τηθίς zu θηθίς wurde (§ 729, 3. 740 Anm.), so dass wir als Entwicklungsweg *ἰhερος *ἐπιhορκος — *hιhερος *ἐφιhορκος — ἱερός ἐφίορκος anzunehmen haben.

---

1) σπάω wohl nicht aus **spn̥sō*, sondern aus **spəsō* (II S. 1024 f.). ἄορ 'Schwert' schwerlich zu ai. *así-ṣ* lat. *ēnsi-s*.

Dieser ganze Process war jünger als die Wirksamkeit des urgriech. Hauchdissimilationsgesetzes.

Anm. 2. Von dem urgriech. Wandel von *-s-* in *-h-* ist der einzeldialektische zu trennen (vgl. § 850 Anm. 2). Z. B. lak. Αἰνηhίᾱς, ἐνhηβώhαις. S. § 747 S. 662 f..

852. 2) Die Lautgruppen *sẓ*, *sį*, *s* + Liquida, *s* + Nasal im Anlaut.

a) *sẓ-* wurde urgriech. zu stimmlosem *ẓ* oder, was dasselbe ist, zu *h* in der *u*-Mundstellung (Fh), z. B. *Fhεκαστο-ς aus *σFεκαστο-. Der Laut war zunächst eine Geminata, wie hom. πατέρι FFῷ u. dgl. lehrt. Indem nun für die *u*-Stellung die Stellung des folgenden Vocals eintrat, entstanden die Formen wie att. ἕκαστο-ς. Durch Hauchdissimilation urgriech. *Fέθος (att. ἔθος) aus *Fhεθος. S. § 345.

sį- scheint in derselben Weise zu *h-* geworden zu sein: ὑμήν ὕμνο-ς. S. § 294.

b) *sr-*, *sl-* wurden urgriech. zu stimmlosen *rr-*, *ll-*, die einzeldialektisch weiter zu *r-* (ῥ-), *l-* reduciert worden sind; der vollere Anlaut noch bei Homer, z. B. περὶ δὲ ρρόος, βέλεα ρρέον, ὅτε λλήξειεν. Die Stimmlosigkeit findet sich inschriftlich gelegentlich durch PH, ΛΗ ausgedrückt, entsprechend dem FH für stimmloses *ẓ*. Wegen ῥ vgl. auch Hess IF. 6, 133. ῥέω 'ich fliesse' ῥοαί 'die Fluten', kerkyr. inschr. ρhoFαῖσι, W. *sreu-* (§ 462). ῥοφέω 'ich schlürfe' : lit. *srebiù* 'ich schlürfe'. λαβεῖν 'nehmen', ägin. λhαβών att. Λhάβετο-ς (Nom.) oder Λhάβητ-ος (Gen.); *σλαβ- als ältere Form ergibt sich auch aus att. εἴληφα (§ 853, b), vgl. auch Buck Osk. Voc. 22 f. λείβω 'ich träufle, giesse' (hom. ὄφρα λλείψαντε): air. *sliab* etc., s. § 553. Der vollere Anlaut kam durch Neubildung in den Inlaut zu stehen, z. B. ἔ-ρρεον, hom. ἔ-λλαβε, κατα-ρρέω, hom. ἄ-λληκτος (zu λήγω 'ich höre auf' aus *σληγω : ahd. *slach* 'schlaff, träge'). Nachdem aber im Anlaut die Geminata vereinfacht worden war, kam auch einfaches ρ, λ in den Inlaut, z. B. hom. καλλί-ροος (neben καλλί-ρροος), ἔ-ληγε. Im Allgemeinen wurde im Inlaut bei ρ die Geminata, bei λ die einfache Consonanz bevorzugt, z. B. att. nur ἔ-ρρει und nur ἔ-λαβε. ἔ-λαβε etc., weil neben den Wörtern mit dem Anlaut

sl- zahlreiche mit *l-* standen, wie λείπω von W. *leiqu-*. ἔ-λαβον zu λαβών wie ἔ-λιπον zu λιπών, wie auch Perf. λελάβηκα (att. noch εἴληφα aus *σεσλᾱφα) nach λέλοιπα eintrat. Vgl. § 333 S. 307, § 945, 2, § 1019, 4.

c) Parallel der Entwicklung von *sr-*, *sl-* ging die von *sm-*, *sn-* (soweit nicht ersteres als σμ- geblieben war, z. B. in σμερδαλέο-ς, s. § 849). μειδῆσαι 'lächeln', hom. φιλο-μμειδής: ai. *smdya-tē* 'er lächelt'. μείρομαι 'ich erhalte Teil', μοῖρα 'Anteil, Schicksal', hom. κατὰ μμοῖραν, ἔ-μμορε, ἄ-μμορος, dor. ἐμμόραντι· τετεύχασιν; urspr. *smer-* ergibt sich klar aus κάσμορος· δύστηνος (Hes.), das aus *κατ-σμορος entstanden ist (vgl. § 743)[1]), und aus ἡμορίς, εἵμαρται (§ 853, c). μία 'eine' aus *σμ-ια : arm. *mi* § 841, c. νίφ-α Acc. 'Schnee', hom. ὥς τε ννιφάδες, ἀγά-ννιφος : av. *snaēža-t̰* etc., s. § 816. νέω νήθω 'ich spinne', hom. ἔ-ννεον ἐύ-ννητος : ai. *snávan-* etc., s. § 841, c. νέω (Fut. νεύσομαι) 'ich schwimme', νόα· πηγή. Λάκωνες, ἔ-ννυθεν· ἐκέχυντο (Hes.): ai. *snāu-ti* 'er entlässt Flüssigkeit'. Nachdem die Geminata im Anlaut vereinfacht war, wurde, wie bei λ (b), die einfache Consonanz im Inlaut Regel unter dem Einfluss derjenigen Wörter, die von jeher mit *m-*, *n-* anlauteten: z. B. hom. ἐπι-μειδήσᾱς αἰνό-μορος att. ἐ-μειδίᾱσα wie ἐπι-μένω ἔ-μενον (zu μένω); ἔ-νευσα wie ἔ-νεμον (zu νέμω). Perf. lesb. μέμορθαι : εἵμαρται = λελάβηκα : εἴληφα. Entsprechend att. νένευκα (für *εἴνευκα) u. dgl. m. Mit μέμορθαι vgl. lat. *memor* § 877, a.

Stimmlosigkeit des μμ-, νν- ist für keines der genannten Beispiele direkt nachweisbar. Es findet sich aber att. inschr. τῷ Μhεγα[ρεῖ] neben hom. ἐνὶ μμεγάροισι 'im Saal', μhεγάλου 'magni' neben hom. δόρυ μμέγα, τε μμεγάλην, kerkyr. inschr. Μhείξιος, und der Zusammenhang mit λhαβών ist unverkennbar. Freilich weist bei μέγας und μεῖξαι keine der verwandten Sprachen auf *sm-* hin. Vermutlich wurde, was bei μείρομαι u. a. lautgesetzlich war, auf Wörter mit urspr. Anlaut *m-* übertragen, gleichwie altes ἔ-λλαβον in der nachhomer. Poesie

1) Eine jüngere Bildung war hom. κάμμορο-ς, aus *κατ-μορος.

die Formen ἔλλιπον ἔλλαθον nach sich gezogen hat[1]). Vgl. noch § 945, 2. 1019, 4.

853. 3) In den Lautgruppen *su̯*, *si̯*, *s* + Liquida, *s* + Nasal **hinter Vocalen** ist *s* urgriech. stimmhaft geworden.

a) *su̯* wurde zunächst *zu̯*: *ναzϝο-ς z. B. wurde lesb. ναῦο-ς dor. thess. νᾱό-ς ion. νηό-ς att. νεώ-ς. S. § 345.

In gleicher Weise scheint *si̯* zunächst *zi̯* geworden zu sein: hom. λιλαίομαι z. B. aus *λιλαzι̯ο-. S. § 294.

b) *sr*, *sl* wurden *zr*, *zl* (vgl. ἐγ[z] λιμένος aus ἐκς λ- § 1018, 10), hieraus ρρ, λλ, die mit Ersatzdehnung vereinfacht wurden; die Stufe λλ ist im Lesb. (Thess.?) erhalten geblieben. Lesb. χέλλιοι ion. att. χείλιοι lak. χήλιοι 'tausend' (über att. χίλιοι s. § 118 Anm.): ai. *sa-hásra- sahasríya-*. ἵλαθι 'sei gnädig' aus *σι-σλα-θι, lesb. ἔλλαθι aus *σε-σλα-θι, W. *sel-* (II S. 935. 942). θραυλό-ς 'zerbrechlich' aus *θραυσ-λο-, vgl. gr. θραυσ-τό-ς, lat. *frūs-tu-m* (nkymr. *dryll* 'Bruchstück' aus **druslio-*?). Ion. τρήρων 'Fürchtling' aus *τρασ-ρων, Gf. **tr̥s-*, s. § 502. ἶρι-ς 'Regenbogen, farbiger Kreis um etwas, Hof um den Mond' aus *ϝισρι-, vgl. ai. *viṣaya-* 'Bereich, Umgebung' *-vēṣaṇa-* 'Umkreis, Hof um den Mond'. αὔριο-ν 'morgen' aus *αὐσ-ρ-ιο- : ai. *us-rá-s* 'morgendlich' (II S. 170). σειρό-ς 'heiss, sommerlich' aus **tu̯eis-ro-*, zu σείω σέ-σεισ-ται, vgl. ai. *tvēṣá-s* 'ungestüm, heftig, funkelnd, flammend'. Das für das Lesb. zu erwartende ρρ ist nicht belegt[2]).

Wo im Satz- oder Compositionssandhi -ς mit λ- zusammenkam und ihm assimiliert wurde, blieb man bei λλ, z. B. kret.

---

1) Im Pāli lautgesetzlich *sappañña-* = ai. *sa-prajña-* 'mit Verstand begabt' mit *pp* aus *pr* und daneben *sa-pañña-* durch Einführung des *p-* (aus *pp-*) des Simplex. Ebenso *jātikkhaya-* = ai. *jāti-kṣaya-* und *jāti-khaya-* u. a. Nach der Analogie von diesen Formen ist nun zuweilen Geminata auch da eingeführt worden, wo gar keine Doppelconsonanz im Anlaut vorhanden gewesen war, z. B. *vi-bbheda-*, *anu-ddayā*. Dasselbe im Prākrit. S. Pischel KZ. 35, 147 ff.

2) Lesb. ἶρος ist mehrdeutig und kann nicht beweisen, dass -σρ- in diesem Dialekt ebenso behandelt sei wie im Ion.-Att. Siehe W. Schulze Quaest. ep. 210 und Mulvany Journ. of. Phil. 25, 131 ff. Die Erklärung, die der letztere von dem oben etymologisierten ἶρις gibt (S. 141 Fussn. 1), ist semasiologisch unwahrscheinlich.

τὶλ λῇ, ἐλλείπω aus *ἐ[κ]σ-λείπω (att. ἐκ-λείπω), ἀμφιλλέγω aus *ἀμφισ-λέγω (vgl. ἀμφισ-βητέω); hingegen z. B. att. δύσ-λυτος δύσ-λεκτος. Ob es auch solches ρρ aus σρ gab, ist nicht sicher (vgl. Mucke Cons. gem. II 30).

c) *sm*, *sn* wurden *zm*, *zn*, hieraus μμ, νν, die im Lesb. und Thess. blieben, anderwärts mit Ersatzdehnung vereinfacht wurden. Lesb. thess. ἔμμι 'ich bin', ion. att. εἰμὶ dor. ἡμὶ : ai. *ásmi*. Lesb. ἄμμε thess. ἀμμὲ 'uns' ion. att. ἡμεῖς dor. ἁμές 'wir' : ai. *asmá-*. Kret. ὅ-τιμι 'cui' : vgl. av. *čahmi* (II S. 784). Lesb. Fέμμα ion. εἷμα 'Gewand' : ai. *vásman-*, s. § 816. Att. ἦμεν 'wir waren' : ai. *ásma*. Att. etc. ζῶμα 'Gurt' aus *ζωσ-μα : lit. *jůsmũ* 'Gurt'. Lesb. φάεννο-ς ion. φαεινό-ς att. contr. φᾱνό-ς 'leuchtend' dor. Φάηνος aus *φαFεσ-νο-ς. Lesb. σελάννᾱ att. σελήνη 'Mond' aus *σελασ-νᾱ. Ion. att. εἵμαρται 'es ist zugeteilt, beschieden' aus *σε-σμαρται, ἡμορίς 'ohne Anteil' aus *ἀ-σμορις (vgl. § 852, c). Att. βῡνῶ 'ich stopfe voll' aus *βυσνεω, vgl. βύσ-τρᾱ 'Pfropf', alb. *mbuš* 'ich fülle an'. Über νν ausserhalb des Lesb. und Thess. s. Mucke a. O. 17 f., Schulze Quaest. ep. 167.

Wo in der historischen Gräcität -σμ- erscheint, war diese Gruppe überall entweder aus *-tsm-* entstanden, z. B. in κάσμορος (§ 743), oder σ war analogisch eingeschleppt, z. B. in ἐσμὲν 'wir sind' für εἰμὲν nach ἐστὲ, ἔζωσμαι 'ich bin gegürtet' für ἔζωμαι nach ἔζωσται (II S. 1230 f.); vgl. auch σμ im Compositionssandhi, wie δυσ-μενής. Erst einzeldialektisch wurde das σ in dieser Verbindung stimmhaft, wie die Schreibung ζμ, z. B. κόζμος ψήφιζμα, und kret. κόρμο-ς = att. κόσμο-ς zeigen; vgl. ἐγ[z] Μυρίνης aus ἐκς Μ- § 1018, 10.

Dem -σμ- der historischen Gräcität entsprach eine Gruppe *-σν-, die durch die Stufe *-zn-* (vgl. ἐγ[z] νήσων aus ἐκς ν- § 1018, 10) zu -νν- wurde. πύννο-ς, βλέννο-ς aus *πυτσνο-, *βλετσνο-, s. § 743. Für (ion.) εἵνῡμι 'ich bekleide' aus *Fεσνῡμι kam als Analogiebildung nach ἑσθῆναι ἠμφίεσται u. s. w. ein *ἕσνῡμι neu auf, woraus ἕννῡμι, ebenso ein *ζωσνῡμι, woraus ζώννῡμι, als Neubildung nach ζωσθῆναι etc., s. II. S. 1011 f. Im Sandhi Πελοπόννησος aus *Πελοπόσ-νησος

(Πέλοπος νῆσος), delph. τοὺν νόμους aus τοὺς νόμους, τὸν νόμους aus τὸς νόμους (Bull. de corr. hell. 19, 14). Dagegen war der Systemzwang stärker als die Wandlungsneigung in δύσ-νοος δύσ-νιπτος u. dgl.

854. 4) *ms ns* vor Vocal wurden im Urgriech. (vor Wirksamkeit des Vocalkürzungsgesetzes § 929, 1) zu *mz*, *nz*—μμ, νν, die im Lesb. und Thess. blieben, anderwärts mit Ersatzdehnung vereinfacht wurden. Lesb. ἔνεμμα ion. att. ἔνειμα dor. ἔνημα, *s*-Aor. zu νέμω 'ich erteile'. ὦμο-ς 'Schulter' aus *ὤμσο- uridg. **ōms*- : ai. *ą́sa-s* 'Schulter'; äol. (Theokr.) ἐπομμάδιο-ς 'auf den Schultern befindlich' aus *ὀμσ- (Ablaut), falls es nicht nach § 947 zu beurteilen ist. Lesb. ἔμεννα ion. att. ἔμεινα dor. ἔμηνα, *s*-Aor. zu μένω 'ich bleibe'. Ion. att. ἔφηνα, ὕφηνα, *s*-Aor. zu φαίνω 'ich zeige', ὑφαίνω 'ich webe'. Ion. δήνεα Pl. 'Ratschläge, Anschläge' aus *δανσεσ-, ἀδανές· ἀπρονόητον (mit -ᾱ-) = ion. ἀδηνές : ai. *dą́sas*- 'kluge, herrliche That' (anders, aber mich nicht überzeugend J. Schmidt Kritik 51 f.); vgl. ἀ-δαής § 851. Gen. ion. att. χην-ός dor. χᾱν-ός 'der Gans' : ai. *hąsd-s* lat. *ānser* mir. *gēis* ('Schwan') ahd. *gans* lit. *żąsì-s* 'Gans'. Lesb. μῆνν-ος thess. μειννός ion. att. dor. μην-ός Gen. 'des Monats' : arm. *amis* etc., s. § 838.

Anm. Über das ᾱ von att. τετρᾶναι, λειᾶναι s. § 187. Att. ὑφᾶναι statt ὑφῆναι war eine Neubildung nach diesen.

855. 5) Schwund von *s* zwischen Consonanten (wir behandeln hier zugleich dasjenige stimmlose σ, welches nach § 858 aus uridg. *z* hervorgegangen war).

Während in den Lautgruppen κσκ κσχ, πσπ πσφ der erste Consonant der Gruppe schwand (z. B. ἐίσκω, βλάσφημος § 744) und in der Gruppe τσ + Cons. τ dem σ assimiliert wurde (z. B. πάσχω aus *πατσχω § 743), ist sonst σ zwischen Consonanten, wenn der Schlusslaut der Gruppe nicht *i̯* oder *u̯* war, ausgedrängt worden[1]).

Hom. ἔμεικτο 'er mischte sich' aus *ἐ-μεικσ-το, zu ἔμειξα (II S. 1179). Ion. att. ἐκτείνω 'ich strecke aus' aus *ἐκσ-τείνω,

1) Der Process hat sich im Neugriech. wiederholt, z. B. ψεύτης (-*eft*-) aus ψεύστης (-*efst*-), wenn nicht Neubildung zu ψεῦμα etc.

ἐκ τοῦ aus *ἐκς τοῦ, lokr. ἐχθός 'ausserhalb' aus *eĝzdhos gegen ἔσχατο-ς aus *eĝzgho- (§ 744. 858); nach ἐκτείνω ἐκφέρω wurde z. B. ἐκ-καλέω statt ἐσ-καλέω gebildet, während einige Dialekte, das Thess., Böot., Arkad.-Kypr. und das Kret., das lautgesetzliche ἐσ- vor Gutturalen beibehielten (z. B. thess. ἐσ-κιχρέμεν), dieses aber auch in die Stellung vor andre Consonanten brachten (z. B. thess. ἐσ-θέμεν böot. kret. ἐς τῶν, arkad. ἐσ-περᾶσαι). Att. ἔκπεδο-ς 'sechsfüssig' aus *ἑκσ-πεδος, ἓκ ποδῶν, vgl. böot. ἐσ-κη-δεκάτη; att. ἑκ-καί-δεκα war Neubildung wie ἐκ-καλέω. Inf. Perf. Med. πεπλέχθαι, γεγράφθαι aus *πεπλεκσθαι, *γεγραπσθαι, zu πλέκω 'ich flechte', γράφω 'ich schreibe', vgl. δεδό-σθαι. ὀφθαλμό-ς 'Auge' vermutlich aus *ὀπσ-θαλμο- ('Augapfel'), zu θάλαμο-ς 'innerstes Gemach, versteckter Wohnort, Bienenzelle', θαλάμη 'Höhle, Lager, Schlupfwinkel, Herzkammer' (Verf. Ber. d. sächs. G. d. W. 1897 S. 32 ff.). πτάρνυ-μαι 'ich niese' vermutlich aus *πσταρνυ- : lat. *sternuō*. τέκμαρ 'Zeichen, Merkmal' aus *τεκσμαρ : gthav. *čašman-*, s. § 616, 1 S. 561. Mit *khn* aus *ksn* ἄχνη 'Spreu', λύχνο-ς 'Leuchte', ἀράχνη 'Spinne' und vielleicht mit *phr* aus *psr* τέφρᾱ 'Asche', s. § 729, 1 mit Anm. 1.

Inf. Pf. Med. ἐσπάρθαι, ἐστάλθαι zu σπείρω 'ich säe', στέλλω 'ich mache fertig, sende', vgl. oben πεπλέχθαι. παρτάδες· ἄμπελοι (Hes.) aus *παρ-στάδ-ες. ἄρμενο-ς 'passend' aus *ἀρσ-μενο-, zu Act. ἄρσᾱς, πάλτο 'er stiess an' zu Act. πῆλαι. πτέρνα 'Ferse' (§ 929, 1) : ai. *pā́rṣ̌ṇi-ṣ̌* andfränk. *fersna* 'Ferse'.

Anm. Nur scheinbar ist -νθ- aus -νσθ- entstanden in πεφάνθαι πέφανθε. S. II S. 1231. 1383.

856. II. Uridg. *z*. Dieser Laut hat sich im Griech. vor Mediae bis in die historische Gräcität hinein behauptet. Vor *b*, *g* wurde er gewöhnlich durch σ, später (seit dem 4. Jahrh. v. Chr.) auch durch ζ dargestellt (z. B. πρεζβευτής, Πελαζγικόν). *zd* wurde teils σδ (Lesb.-As.), teils ζ geschrieben. Vgl. *zd* aus uridg. *dzd* in μαζό-ς § 742.

σβέννῡμι 'ich dämpfe, mässige, lösche', 1. Pl. ζείναμεν (Hes.), uridg. *zgu̯-es-, s. § 653. 818, 2. ἄσβολο-ς 'Russ', vermutlich zu ahd. *asca* 'Asche'. ἐπεσ-βόλος 'Worte schleudernd, dreist redend'. πρέσ-βυ-ς kret. πρεῖσ-γυ-ς 'der Alte',

vermutlich mit ai. *purō-gavá-s* 'Vortreter, Führer' zusammenhangend (vgl. II S. 406. 564). μίσγω 'ich mische' zu *mezg-* 'tauchen' (§ 816, 2 S. 723), s. Wackernagel KZ. 33, 39. ὄζο-ς 'Zweig' lesb. ὔσδο-ς (§ 141) : arm. *ost* got. *ast-s*. ἄζω 'ich dörre' ἀζαλέο-ς 'dürr, trocken' : čech. apoln. *ozd* 'Malzdarre'. ὄζο-ς 'Begleiter, Gehilfe' d. i. ὀ-zδο- 'Mitgänger', zu ὁδό-ς, s. W. Schulze Quaest. ep. 497 f., Johansson IF. 3, 199 f. Διόσδοτος Διόζοτος 'von Zeus geschenkt' (III, 1 S. 348). Ἀθήναζε 'nach Athen' aus *Ἀθᾱνανz-δε (§ 408, 4 S. 359).

In verschiedenen Dialekten findet sich σσ für σ = *z* und σζ d. i. *zzd* für ζ geschrieben, z. B. Λέσσβος, Θεόσζοτος. Dies ist nach ἄριστος u. dgl. § 844 zu beurteilen.

ρδ aus zδ im Thess.: Θεόρδοτο-ς neben Θεόζοτος böot. Θειόσδοτος, Neubildung nach *Διόσ-δοτος, s. o. Ohne Dialektangabe μιργάβωρ· τὸ λυκόφως bei Hes. = ion. *μισγ-ηως.

zδ wurde im Att. u. a. in späterer Zeit zu *z* vereinfacht, dagegen im Böot., Lak. u. a. zu δδ assimiliert, gleich dem auf uridg. *di̯* beruhenden zδ, s. § 298. Z. B. ἄδδαυον· ξηρόν. Λάκωνες (Hes.), zu ἀζαλέο-ς. Vgl. auch gortyn. ἐδδίηται aus *ἐz-δ-, älter *ἐγz-δ- (ἐκ-δίηται), τοῖδ δέ, πατρὸδ δόντος. Kret. γγ aus zγ: πρεγγευταί = πρεσγευταί und πρειγευταί (γ = γγ) = πρεισγευταί, s. o.; ἔγγονος 'Sprössling' aus (böot.) ἔσγονος, älter *ἐγz-γ- (ἔκ-γονος). Vgl. ττ aus στ und κκ aus σκ § 844.

857. Wandel des *z* in urgriechischer Zeit.

1) Während in der Gruppe γzγ das erste γ geschwunden ist (z. B. böot. ἔσ-γονος, § 744), ist sonst *z* zwischen Consonanten ausgedrängt worden. βδέω 'pedo' aus *βzδε[σ]ω von W. *pezd-* : klruss. *bzdity* čech. *bzdíti*, lat. *pēdō* aus *pezdō*, mhd. *vist* 'Fist', slov. *pezdēti*. Att. inschr. ἐγ Διός, ἐγ βουλῆς aus *ἐγz Δ-, β-; hiernach auch ἐγ Γαργηττίων, während im Thess., Böot. u. s. w. das vor γ lautgesetzlich entstandene ἐz auch vor δ, β zu stehen kam, z. B. arkad. ἔσδοσις für ἔγδοσις. Att. inschr. ἐγ δακτύλων wie ἔκ-πεδος, zu ἕξ 'sechs'. Vgl. die Behandlung des *s* § 855.

858. 2) Vor den uridg. Mediae asp. wurde *z* gleichzeitig mit diesen stimmlos (§ 738). Beispiele: ἐρέβεσ-φι, μισθό-ς ἴσθι, ἔσχον, s. § 816. Vgl. σθ aus uridg. *d^z^dh* § 742.

Über θθ aus σθ, z. B. kret. χρῆθθαι, s. § 844 S. 742 f.

Ob in Formen wie lokr. ἐχθός = uridg. **eǵzdhos* der Zischlaut zu der Zeit geschwunden ist, als er noch stimmhaft war, oder erst nach Entwicklung von **eksthos*, ist nicht auszumachen. Vgl. § 744. 855.

859. III. Uridg. *sh* und *zh*.

1) *sh* hinter Tenues ist im Urgriech. zu *s* geworden. Freilich bleibt zweifelhaft, ob eines von den in Betracht kommenden Beispielen, wie Fut. πείσομαι 'ich werde erleiden' Gf. **qᵘentsh-* d. i. **qᵘenth-s-* (§ 817), rein lautgesetzliche Entwicklung war.

2) *zh* hinter Mediae ist ebenfalls im Urgriech. zu *s* geworden, vermutlich durch die Zwischenstufe *sh* hindurch, z. B. *bzh—psh—ps*, vgl. χθ aus *ĝđh*, φθ aus *gᵘđh* § 920 f. ψώω 'ich zermalme', zu ai. *bhas-*. ξένο-ς 'fremd', zu lat. *hos-ti-s*. Bei Formen wie Fut. εὔξομαι (εὔχομαι), Aor. θέσσασθαι (ποθέω, W. *gᵘhedh-*) bleibt rein lautgesetzliche Entwicklung zweifelhaft. S. § 700 Anm. 1 S. 627, § 735, 1.

Albanesisch.

860. I. Uridg. *s*. Der Laut ist in keiner Verbindung als *s* erhalten.

1) Im Anlaut vor Vocalen erscheint *s* als *š*, *h*, *ǵ*, *ϑ*. Jedenfalls war *s-* teilweise zu *χ-* geworden (vgl. slav. *ch* aus *s*, § 913), das als *h-* erscheint und aus dem auch *ǵ-* herzuleiten ist. Der Wechsel zwischen dem stimmlosen *h-* und dem stimmhaften *ǵ-* kann durch satzphonetische Unterschiede hervorgerufen sein oder auch dadurch, dass der nachfolgende Vocal ursprünglich teils stark-, teils schwachtonig war (*h-* in jenem, *ǵ-* in diesem Fall). *ϑ-* scheint durch *s* am Ende derselben oder im Anfang der nächsten Silbe bedingt zu sein. Ganz unklar ist noch der Gegensatz von *h- ǵ-* einerseits und *š-* anderseits, wenn auch *š-*, wie es scheint, nur vor palatalen Vocalen auftritt. Vgl. G. Meyer Alb. Stud. 3, 44 ff., Pedersen IF. 5, 82.

a) *š*. *šatε* 'Karst' aus **sekti-* (*a* wohl wie in *ǵaštε* 'sechs',

s. § 119) : lat. *secāre secula*, ahd. *seh* 'Pflugmesser, Karst', aksl. *sěką* 'ich haue'. *śī* 'Regen' : gr. ὕει 'es regnet' (§ 110). *śüta* Pl. 'angeschwollene Drüsen', zu **sū-* 'sus', vgl. lat. *scrōfulae* von *scrōfa*.

b) *hel'k' hek'* 'ich ziehe' : gr. ἕλκω 'ich ziehe', lat. *sulcu-s*, ags. *sulh* 'Pflug'. *ül* 'Stern' aus *hül* : air. *sūil* 'Auge'.

c) *ǵarpεr* 'Schlange' : ai. *sárpāmi* gr. ἕρπω 'ich krieche', lat. *serpō*. *ǵalε* 'lebendig, lebhaft, mutig, kräftig, fett' : lat. *salvo-s* (§ 349). *ǵalpε* (*ǵal'pε*? Pedersen KZ. 33, 549) 'Butter': ai. *sarpiṣ-* 'geklärte Butter', got. *salbōn* 'salben'. *ǵak* 'Blut' : lit. *sakaĩ* Pl. 'Harz' aksl. *sokъ* 'Saft'. *ǵaśtε* 'sechs' : lat. *sex*. *ǵerp* 'ich schlürfe' : lat. *sorbeō* lit. *srebiù* 'ich schlürfe', vgl. § 539, 2 S. 493. *ǵi* 'Busen' : lat. *sinu-s*. *ǵumε* 'Schlaf' : gr. ὕπνο-ς aksl. *sъnъ* 'Schlaf' (§ 748, b).

d) *ϑań* 'ich trockne, dörre' aus **saus-n-* : lit. *saũsa-s* 'trocken'. *ϑi* 'Schwein' : gr. ὗ-ς lat. *sū-s* ahd. *sū* 'Sau', Gf. **sū-s*, vgl. *śüta* (a).

861. 2) *s* zwischen Vocalen erscheint als *ś*. *veś* 'ich kleide an' aus **u̯esō*, Pass. *viśem*, *véśurε* 'Kleid' : ai. *vásana-m* etc., s. § 816. *ǵeś* 'ich knete (Brot)' : ahd. *iesan* 'gähren, schäumen', ai. *yasa-ti* 'er sprudelt', gr. ζέω 'ich siede, sprudle'. *pruś* 'brennende Kohlen, Glut' aus **pruso-* : ai. *plōṣa-ti* 'er brennt', lat. *prūriō*, got. *frius* (Gen. *friusis*) 'Kälte'. *m-buś* 'ich fülle an' : gr. βύσ-τρᾱ 'Pfropf'. *δaśε* 'ich gab' *s*-Aor. von W. *dŏ-* 'geben' : ai. Conj. *dāsa-t* aksl. *dachъ* (II S. 1172).

862. 3) *si̯*, *su̯*.

a) *ś* aus *si̯* wohl im Anlaut von *śoś* 'ich siebe' aus **si̯ā-s-* : gr. σάω 'ich siebe'. S. § 294 Anm. 1. Im Inlaut *ś* aus *si̯* etwa in *n-ǵeś* 'ich umgürte', aus **-jōs-i̯ō* : gr. ζωσ-τό-ς lit. *jús-ta-s* 'gegürtet'; doch kann *n-ǵeś* auch auf **-jōsō* zurückgeführt werden.

b) *su̯-* erscheint als *v-*, z. B. *vjehεr̃ vjer̃* 'Schwiegervater': got. *svaíhra*. S. § 349. Ursprüngliches *-su̯-* scheint unbelegt.

863. 4) *s* in Verbindung mit Nasal und Liquida.

a) *s* geht voraus. Belegt sind *sm-*, *-sm-*, *-sn-*, *-sl-*, in denen allen *s* geschwunden ist. *mjekrε* 'Kinn, Bart' : lit. *smakrà* air. *smech* 'Kinn' (§ 597, 2 S. 547); über ai. *śmáśru-* § 826, a

jam 'ich bin' : ai. *ás-mi.* *ϑom* 'ich sage' aus **k̑ēns-mi* : ai. *śą̄sa-ti* 'er recitiert, lobt', lat. *cēnseō*, vgl. b. — *anε* 'Seite, Saum, Ufer, Borte' aus **ausnā* : ai. *ṓṣṭha-s* etc., s. § 213, 5 S. 193[1]). *ϑań* 'ich trockne, dörre' aus **saus-niō*, s. § 860, d. — *kołε* 'Husten' aus **kās-lā* : ahd. *hwuosto* etc., s. § 188 S. 167.

b) *s* folgt nach. Die Nasale in *-ms-*, *-ns-* sind geschwunden (§ 411, 7). *miš* 'Fleisch' aus **memso-* : got. *mimz* ai. *mą̄s-* aksl. *męso* 'Fleisch'. In *ϑom* 'ich sage' aus **k̑ēns-mi* schwand der Zischlaut wegen des folgenden *m* (a). — *ł* aus *ls*: *kał* 'Ähre, Stengel, Halm' aus **kolso-s* : aksl. *klasъ* 'Ähre' aus **kolsъ*. *r* aus *rs* vielleicht in *ter* 'ich trockne an der Luft', *termε* 'der Sonne ausgesetzt' *š-tras* d. i. *-tr-as* 'ich trockne mich', vgl. gr. τέρσομαι 'ich werde trocken' lat. *torreō* etc.; vgl. auch § 921 über *arí*.

864. 5) *s* in Verbindung mit uridg. Verschlusslauten.

a) *s* geht voraus.

sp- wurde *p-*. *punε* 'Arbeit, Geschäft, Sache' aus **spudnā* : gr. σπουδή 'Eifer'. In *pašε* 'ich sah' (: lat. *speciō*) kann *s-* schon in uridg. Zeit geschwunden sein (§ 818, 2 S. 725).

st erscheint an- und inlautend als *št*. *štjeřε* 'Lamm, junge Kuh' : ai. *starī-* etc., s. § 838. *štek* 'Durchgang' : ai. *ati-ṣṭigham* 'übersteigen', gr. στείχω air. *tiagaim* 'ich schreite, gehe', got. *steiga* 'ich steige', lit. *staigýti-s* 'eilen'. *štriń* 'ich breite aus, strecke aus' : ai. *str̥ṇá-mi* gr. στόρνῡ-μι lat. *sternō* aksl. *stьrą* 'sterno'. *ašt* 'Knochen' : ai. *asthan-* gr. ὀστέο-ν 'Knochen'. *pl'ešt* 'Floh' (*e* aus *eu* oder *ou*, § 217) : ai. *plúṣi-ṣ* ein schädliches Insekt, arm. *lu*, Gen. *luoy*, 'Floh' aus **pluso-*.

sk̑ = *h* an- und inlautend, z. B. *hē hie* 'Schatten' : ai. *chāyā́* etc., *ńeh* 'du kennst' : lat. *gnōscō* etc. S. § 623, 2.

sq- = *h-*, z. B. *hař* 'ich gäte aus' : ahd. *sceran*. S. § 645.

Anm. G. Meyer Alb. Stud. 3, 7 verbindet *šoh* 'ich sehe' 2. Sg. *šeh* mit got. *saíhvan* und setzt **sek-skō* als Grundform an. Das ist wenig wahrscheinlich. Ich vermute in *šoh* eine Bildung wie *ńoh* und zwar ein **squ̯ē-skō* (**squ̯ō-sk̑ō*), dessen Stamm sich zu gr. ἐνι-σπήσω aisl. *skáld* urgerm. **skē-đla-* (II S. 951) stellt; zur Be-

1) Man beachte § 411, 9. Daher darf geg. *ūn* tosk. *urε* 'angebranntes Scheit' nicht auf **us-no-* zurückgeführt werden.

deutung der W. *seq*ᵘ- vgl. § 665, 1. Das *š* von *šoh* statt des zu erwartenden *h* vergliche sich mit dem *š* von *šatε* etc. § 860, a. Auch an ai. *khyā-ti* 'er schaut, scheint, macht bekannt' liesse sich anknüpfen, falls dieses im Anlaut ein *s* eingebüsst hat.

b) *s* folgt nach.

š aus *ts* in den *s*-Aor. *pašε* 'ich hatte' neben *pata*, *l'ašε* 'ich liess' zu Präs. *l'ē* geg. *l'ą* aus **lǝd-nō*, W. *lēd-*. *š* aus *k̂s* in *pašε* 'ich sah', *ģaš-tε* 'sechs', während in *djaϑ-tε* 'dexter' *ϑ* erscheint, s. § 623, 2.

865. 6) *s* im Auslaut ist geschwunden. *na* 'wir' aus **nos* : ai. *nas*; *ne* 'uns' aus **nōs* : lat. *nōs*. *kε-tó* Nom. Pl. Fem. 'diese' aus **tās*. *ϑi* 'Schwein' aus **sū-s*. *mī* 'Maus' aus **mūs*, älter **mūs-s* (§ 818, 1). *δεmp* 'Zahn' aus **ĝombho-s* : gr. γόμφο-ς.

866. II. Von den drei andern uridg. *s*-Lauten, *sh*, *z*, *zh* scheint nur *zh* in *gzh* belegt, woraus *h*. *huai* 'fremd' aus **gzhēn-* W. *ghes-* : gr. ξένο-ς lat. *hos-ti-s*, s. § 632. 645. 749. Ebenso vielleicht *ha* 'ich esse' (Pass. *hahem*) zu ai. *ghas-* 'essen' 2. 3. Sg. *á-ghas*, redupl. *ja-kṣa-ti*, wobei von themavocalischem **gzhe-* **gzho-* auszugehen wäre; G. Meyer Alb. Wtb. 144 vergleicht ai. *khā́da-ti* 'er kaut, isst'.

Italisch.

867. I. Uridg. *s* ist in folgenden Fällen bis ins einzeldialektische Leben erhalten geblieben.

1) Im Anlaut vor silbischen und unsilbischen Vocalen, vor *m*, *n*, *l* und vor Verschlusslauten.

Lat. *sunt*, osk. set umbr. *sent* 'sunt' : ai. *s-ánti* etc. (II S. 1362 f.). Lat. *sibi sovo-s suo-s*, osk. sífeí 'sibi' súvad 'sua' umbr. *seso* 'sibi' : aksl. *sebě* 'sibi', av. *hava-* 'eigen' etc. (II S. 806 f.). Lat. *sedeō*, umbr. *sesust* 'sederit' : ai. *sádas-* gr. ἕδος 'Sitz', mir. *seiss* 'er sitzt', got. *sitan* 'sitzen', lit. *sė́sti* aksl. *sěsti* 'sich setzen'.

Lat. *siem* = ai. *syā́m* oder *siyā́-m* 'sim'. Lat. *svāvi-s* : ai. *svādú-ṣ* 'suavis'. Lat. *soror* aus **su̯esōr* : ai. *svásar-* 'soror'. Osk. svaí umbr. sve *sue* 'si'. Vgl. § 362.

Umbr. *smursim-e* vielleicht 'ad murcim', vgl. v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 489. Umbr. snata 'umecta' : ai. *snā́-ti* 'er

schwemmt, badet', air. *snām* 'Schwimmen'. Osk. slaagid 'fine, confinio', vielleicht zu air. *slicht* 'Spur, Geleise' (Verf. IF. 6, 307 f., v. Planta a. O. II 622 f.).

Lat. *spectō*, umbr. speture 'spectori' : ai. *spáś-* 'Späher, Wächter'. Lat. *stō*, osk. stahínt 'stant' umbr. *stahitu* 'stato' : ai. *sthā-* 'stehen'. Lat. *scrībō*, osk. *scriftas* 'scriptae' umbr. *screihtor* 'scripti' : gr. σκάρῑφο-ς 'Griffel, Umriss'. Beispiele für *stl-* s. § 585, 2.

868. 2) In *-sm-*, *-sn-*, *-sl-*.

Pälign. *prismu* 'prima' oder 'Prima', vgl. lat. *prīs-cu-s* II S. 406 f. Umbr. pusme 'cui', *esme esmei* 'huic' : ai. *ká-smāi asmāi*.

Osk. fíísnam 'templum' umbr. fesnaf-e 'in fanum' urital. **fēs-nā-*, vgl. lat. *fēriae* und *fānum* aus **fas-no-* (§ 198). Osk. pälign. *casnar* 'senex', vgl. lat. *cānu-s* aus **casno-* und *cascu-s*, ags. *hasu* 'graubraun'. Umbr. ahesnes 'aënis', zu lat. *aes aer-is*.

sl in umbr. *disleralinsust* wahrscheinlich 'irritum fecerit', zu lat. *līra*, wovon Adj. **leizāli-*; vgl. lat. *dīlacerō* aus **dis-l-*; ein Grund zu der Annahme, dass *-sl-* im Wortinnern anders als hier, im Compositionssandhi, behandelt gewesen sei, liegt nicht vor.

Vermutlich ist *s* auch in den Verbindungen *-si̯-* und *-su̯-* im Urital. geblieben. Als unmittelbare Fortsetzung von *si̯* betrachte ich *si* in umbr. urnasier 'urnariis' u. dgl. S. § 876.

869. 3) In *-ms-*, *-ns-*, *-rs-*.

-ms- und *-ns-* fielen urital. in *-ns-* zusammen. Lat. *cōnserō* aus **com-serō* u. dgl. mehr s. § 413, 2. Lat. *cēnseō*, osk. *censaum* 'censere' : ai. *śą́sa-ti*, s. § 863, a. Lat. *mēnsi-s*, umbr. menzne 'mense' (§ 415, 1): arm. *amis* etc., s. § 838. Lat. *ānser* : ai. *hąsá-s* etc., s. § 854. Lat. *pīnsō pīnsiō* : ai. *pi̧ṣ́ánti* 'sie zermalmen'.

-rs-. Umbr. *tursitu* tusetu 'terreto', zu uridg. *ters-*, gr. ἔτερσεν, s. § 539, 2 S. 493, § 547, 10 S. 502. Umbr. *farsio fasio* fasiu 'farrea', Gf. **bhars-* : aksl. *brašьno* 'Speise' aus urslav. **borsьno*, neben **bhares-* got. *bariz-ein-s* 'gersten'.

Anm. Wie dem umbr. *-rs-* im Lat. *-rr-* gegenüberstand, so

hatten die Umbrer wohl auch noch *-ls-* gegenüber lat. *-ll-* (§ 878). Vgl. v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 498 (über das dort besprochene osk. púllad s. § 413, 6).

870. 4) In *-sp-*, *-st-*, *-sk-*. — Lat. *crispu-s* : ahd. *hrespan* 'rupfen, raffen'. — Lat. *estō est*, osk. *estud* est umbr. *est* : gr. ἔστω ἐστὶ. Lat. *pistu-m*, umbr. pistu 'pistum' : ai. *piṣṭá-s* 'zermalmt, zerrieben'. — Lat. *poscō*, osk. *com-parascuster* 'consultus erit' umbr. *eiscurent* 'poposcerint, arcessierint' (II S. 1034 f.). Lat. *vasculu-m*, umbr. *uesclir* 'vasculis'.

871. 5) In *ps*, *ks*, *ts*. — Lat. *serpsī* : ai. *a-srāpsīt a-sārpsīt* (Gramm.) gr. εἷρψε 'serpsit'. Lat. *dexter*, osk. destrst 'dextra est' umbr. *destram-e* 'in dextram' aus **deksitero-* (§ 240, 1 S. 214, § 760), s. § 769, b. Über lat. *s-* aus *ps-*, *ks-* s. § 761. — *ts* wurde *ss*, z. B. lat. *vīsō* umbr. re-vestu. S. § 753.

872. 6) In uridg. *ss*, das mit uridg. *ts* zusammengefallen ist. Lat. *gessī* zu *ges-tu-s*, *gerō*. Vereinfachung des *ss* hinter langem Vocal (§ 944): lat. *hausī* aus **haus-sai*, zu *haus-tu-s*, *quaesō* aus **quais-sō*, zu *quaerō* (II S. 1025).

873. 7) Oft im Auslaut. Lat. *hortu-s*, osk. húrz 'hortus' umbr. pihaz *pihos* 'piatus' : gr. λύκο-ς. Lat. *avi-bus*, osk. teremníss 'terminibus' luisarifs etwa '*lusaribus' umbr. berus 'verubus' (§ 777, a). Vgl. § 1023, 14.

874. Ur- und gemeinital. Wandlungen des *s*.

1) *s* zwischen silbischen Vocalen wurde *z*. Dieser Laut blieb im Osk. (durch s und durch *z* dargestellt), im Pälign. (*s* geschrieben) und wohl auch in andern sabell. Mundarten, während im Umbr. und im Lat. *z* weiter zu *r* wurde. Im Lat. war der Process des Rhotacismus ca. 330 v. Chr. abgeschlossen; bei Festus und anderwärts sind noch alat. Formen mit *s* überliefert, welches *z* zu lesen ist.

Lat. *erō*, osk. *ezum* umbr. *erom* 'esse' : ai. *ása-t* 'sit'. *s*-Aor. lat. *stārem forem juvārem* (vgl. *es-sem*), osk. *censazet* 'censebunt' (vgl. *deiuas-t* 'iurabit') fusíd 'foret', päl. *upsaseter* 'operaretur', umbr. furent 'erunt' (vgl. fust 'erit'): ai. *á-sthiṣi* aksl. *stachъ* etc. (II 1184). Lat. *equārum*, osk. *egmazum* 'rerum' umbr. *pracatarum* 'munitarum' : ai. *tā́sām* hom. θεάων etc. (II S. 692 f.). Lat. *cūra*, päl. *coisatens* 'curaverunt' umbr.

kuraia 'curet', urital. **koizā-*. Lat. *flōr-is* zu Nom. *flōs*, osk. Fluusaí 'Florae'. Osk. *eizeis* eiseís umbr. *erer* 'eius' : ai. *ē-ṣá* (II S. 768). Alat. Formen mit *s* = *z* sind z. B. *dasi*, *robosem*, *fesias*.

Im Osk. scheint *z*, wenn es secundär vor *m* zu stehen kam, geschwunden zu sein (während ursprüngliches *-sm-* blieb, s. § 868). *maimas* 'maximae' aus **maiz[e]mo-* neben *mais* 'magis', vgl. lat. *plūrimu-s*, *maximu-s*.

Im Umbr. fehlt der Rhotacismus in Formen wie *osatu* 'operato' aus **opsā-* (osk. úpsannam), *onse* uze 'in umero' (§ 415, 1), *ostensendi* 'ostendentur' aus **os-tendez-*. Der vorausgehende Vocal war im Uroskischumbr. synkopiert worden und *z* ist in allen diesen Formen wieder zu *s* geworden. Vgl. § 881, 1.

Anm. Fast alle Fälle, wo der Rhotacismus im Lat. und Umbr. scheinbar unterblieben ist, haben eine plausible Erklärung gefunden. Über lat. umbr. *-āsio-* u. dgl. s. § 868. 876. Über *posuī* *positu-s* § 761 mit Anm. Über *nāsu-s* (vgl. *nāsturtiu-m*, *nārēs*), das im Zusammenhang mit aksl. *nosъ* beurteilt werden muss, s. Johansson BB. 18, 24 f., Pedersen IF. 5, 45 f. Vgl. ferner Stolz Hist. Gr. I 278 ff., Lindsay Lat. Langu. 305 f., v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 524 ff.

875. 2) Die Lautgruppe *sr* wurde urital. *þr* (vgl. av. *ϑraotah-* = ai. *srótas-*, § 836, a, β). Hieraus entstand *fr* (vgl. brit. *fr-* aus *sr-* § 886), das im Lat. im Inlaut zu *br* wurde. Vgl. dieselbe Entwicklung des urital. *þr* = uridg. *dhr* § 589.

Lat. *frīgus* : gr. ῥῖγος 'Frost', gGf. **srīgos*, lett. *strēgele* 'Eiszapfen', nslov. *srēž* 'Frost, Eis'. *frāgu-m* : gr. ῥάξ, Gen. ῥᾱγός, 'Weinbeere'. *fretum* : ahd. *stredan* 'fervere' (vgl. § 901). Für den Anlaut gewährt das Osk.-Umbr. kein sicheres Beispiel, s. v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 477.

Anm. Im Lat. ein paar mal auch *r-* statt *fr-*, wie *rigeō* neben *frīgus*, *rūmen*, *Rūmō* und *Rōma* (**rou̯emā*) zu *sreu-* 'fliessen' ai. *sráva-ti*. S. Osthoff M. U. 5, 62 ff. Entweder haben wir es hier mit uridg. Doppelgestaltung des Anlautes nach § 818, 2 zu thun (*rigeō* : *frīgus* = ai. *raśmi-ṣ* : ahd. *strang*) oder mit einer satzphonetischen Verschiedenheit, die sich erst in urital. Zeit ausbildete. Im letzteren Fall wäre *sr-* unter gewissen Bedingungen im Urital. unverändert geblieben und hätte später das *s-* verloren; es vergliche sich lat. *dīrumpō*, das lautgesetzlich aus einem nach dem Übergang von *sr*

in *pr* aufgekommenen **dis-rumpō* entstand (durch abermalige Einführung von *dis-* das plaut. *disrumpō*), s. § 877, b.

Unklar ist noch das Verhältnis von lat. *vēr-* zu gr. ἔαρ 'Frühling' aus *Fεσαρ, vgl. § 818 Anm. 4 und Bartholomae BB. 17, 118. 340 f.

Lat. *cōn-sobrīnus* aus **su̯esr-īno-*, zu *soror*, uridg. **su̯esor-* **su̯esr-*. *cerebru-m* aus **ceras-ro-* oder **ceres-ro-* : ai. *śiras-* 'Haupt' etc. *fūnebri-s*, zu *fūnus -eris fūnes-tu-s*. *muliebri-s*, zu *mulier-* aus **mulies-*. *crābrō* : lit. *szirszũ* aksl. *srъšenъ* 'Horniss, Bremse' (§ 529). *februo-m* aus **dhu̯es-ro-* (s. Persson Stud. 82). *membru-m* aus **mens-ro-*, älter **mems-ro-* (§ 413, 2) : air. *mīr* 'Stück Fleisch' (§ 893), got. *mimz* 'Fleisch', aksl. *męzdra* 'feine Haut auf frischer Wunde, das Fleischige an etwas' (§ 914). *Simbruviu-m*, Gegend im Land der Aequer, vermutlich 'confluvium', aus **sem-sroṷio-*, W. *sreu-* 'fliessen'. *fimbria* aus **dhu̯ensriā*, ursprünglich 'Herabhängendes', zu ai. *dhvą́sa-ti* 'er fällt herab'. *tenebrae* aus **temasrā-* : ai. *támisrā* 'das Dunkel' mndl. *deemster* 'dunkel'; das *n* drang aus **tensro-* uridg. **tems-ro-* (§ 413, 2) ein, dem die schwache Stammgestalt von **temes-* zu Grunde lag (anders, aber nicht überzeugend Bréal Mém. 6, 260). *fr* hat sich im Lat. in *īnfrā* erhalten, falls dieses auf **insrād* zurückgeht, s. § 589 Anm. S. 536. Umbr. t e f r a 'carnes quae cremantur' *tefru-to* 'de rogo', osk. t e f ú r ú m 'sacrificium' aus urital. **tesro-*, älter **teps-ro-*, s. § 760, a, 1. Auch dürfte italien. napol. *uttrafe* = **uttafre* (*ottobre*) ein Rest aus osk. Zeit sein, die Monatsnamen *Septembri-* etc. aber scheinen uridg. *sr* zu enthalten (s. § 986 und Thurneysen KZ. 30, 490, v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 477).

876. Lateinisches.

1) Ursprüngliches *-si̯-* ist im Lat. teils durch *-si-*, teils durch *-ri-* vertreten. Einerseits *vāsiu-s* und Namen auf *-āsius*, *-ēsius*, *-īsius*, *-ūsius*, mit umbr. u r n a s i e r 'urnariis' p l e n a s i e r 'plenariis' zusammengehörig (vgl. auch osk. s a k r a s i a s 'sacrariae' päl. *Ualesies* 'Valerius'); *indūsiu-m*, *amāsiu-s* (anders über diese beiden Wörter Stolz Hist. Gr. I 563, Wölfflin's Arch. 10, 163), *bāsiu-m*; dazu noch *disjungō disjectu-s*. Andererseits mit *r* *vāriu-s Papīriu-s*, *Etrūria*, *Veneriu-s*, *hauriō* u. a. Vermutlich beruht diese doppelte Vertretung auf Verschieden-

heit der Sprechgeschwindigkeit, infolge deren *i* bald consonantisch, bald silbisch gesprochen ward. *viāsiu-s* war die Allegro-, *viāriu-s* die Lentoform, vgl. gr. πλούσιο-ς : πλούτιος § 747. Berücksichtigt man, dass postvocalisches *s* vor Nasal und Liquida im Osk.-Umbr. stimmlos geblieben, dagegen im Lat. stimmhaft geworden ist (§ 868. 877), so steht zu vermuten, dass *s* in umbr. urnasier immer stimmlos geblieben war, dass es hingegen im Lat. sowohl in *-si-* als auch in *-si̯-* zunächst stimmhaft gesprochen wurde. Während nun *-zi-* weiter zu *-ri-* wurde, verhinderte *i̯* in *-zi̯-* den Übergang in *r*, und man kehrte zu *s* zurück.

Uridg. *-su̯-* ist nur im Lat. belegt. Z. B. **prusu̯īnā* wurde **pruzu̯īnā*, **prūu̯īnā*, *pruīna*. *s* wird auch hier erst auf lat. Boden zu *z* geworden sein. Vor *su̯* waren Consonanten geschwunden in *sēvirī*, *trāvehor*. S. § 362, b S. 324, § 414, 1, b.

877. 2) Urital. *sm*, *sn*, *sl* (vgl. § 867. 868) haben im An- und Inlaut *s* verloren, nachdem dieses, sicher im Inlaut, vielleicht auch im Anlaut, zu *z* geworden war. Für die Mittelstufe *-zm-* vgl. alat. *surēmit surēmpsit* aus **suz-*, Neubildung nach Präs. **suzmō* (historisch *sūmō*) aus **su[p]s-[e]mō*, § 760 Anm. 2.

a) Anlaut.

merda : lit. *smirdėti* 'stinken'. *mīru-s* : ai. *smdya-tē* 'er lächelt', aksl. *smėją sę* 'ich lache'. *memor*, von W. *smer-*, scheint eine Neubildung von derselben Art zu sein wie lesb. μέμορθαι, s. § 852, c, II S. 858. — *nat* : umbr. snata etc., s. § 867. *nuru-s* : ai. *snuṣā́* etc., s. § 840. *nūbō* : aksl. *snubiti* 'lieben, freien, werben' (vgl. *cōnūbium* aus **con-snūbio-*). *laxu-s languēō* : gr. ἄ-λληκτος 'unaufhörlich' kret. λαγᾶσαι 'loslassen', ahd. *slach* 'schlaff, träge'. *lūbricu-s* : got. *sliupan* 'schlüpfen'. *līma* : ahd. *slīm* 'Schleim', W. *slei-* 'glatt, schlüpfrig sein'. Vgl. auch *novācula* aus **[k]snou̯ā-* § 761, sowie *l-* aus *s[t]l-*, wie in *locu-s* § 585, 2.

b) Inlaut. Die Gruppen *sm*, *sn*, *sl* standen teils seit uridg. Zeit hinter Sonanten, teils waren vor ihnen andre Consonanten geschwunden. Vorausgehende Vocale erfuhren Ersatzdehnung. Alat. kommen noch die Schreibungen *sm*, *sn* vor.

sm, sn, sl seit voritalischer Zeit hinter Sonanten. — *prīmus* : päl. *prismu* (§ 868). *ōmen* (alat. *osmen*, Varro) aus **oųis-men* (§ 352, 3), zu gr. ὄϊομαι 'ich glaube' aus *ὀϜισ-ἰο- (§ 294). *dīmidiu-s, dīmoveō* aus **dis-m-*. — *cānu-s, fānum, aēnu-s aēneu-s* s. § 868. *pēni-s* aus **pesni-* : ai. *pás-as* gr. πέος N. 'männliches Glied'. *dē-gūnō* neben *dē-gus-tō*, W. *ĝeus-*. *dīnumerō* aus **dis-n-*. In *satin* aus *satis-ne, viden abin* aus *vidēs-ne abīs-ne* ist langer Vocal nach Wegfall des schliessenden *-e* verkürzt worden. — *mūlu-s* aus **mus-lo-* : alb. *mušk* 'Maultier'. *Aurēliu-s* aus **Auses-lio-*, zu *aurōr-a*. *pālārī*: ahd. *fasōn* 'hin und her suchen'. *dīluō* aus **dis-l-*.

[*n*]*sm*, [*n*]*sn*, [*n*]*sl*, z. B. *īmu-s, trāmūto*; *cōnūbiu-m, trānō*; *ālu-m, trāloquor*. S. § 414, 1, b. [*p*]*sm* : z. B. *sūmō, āmittō*. [*k*]*sm*, [*k*]*sn*, [*k*]*sl*, z. B. *sēmēnstris, sēnī, āla*. S. § 760, a, 1. [*s*]*sm* aus *tsm* vermutlich in *rēmu-s* aus **retsmo-* (zu gr. ἐρετ-μό-ς), vgl. *triresmos* C. I. L. I 195 [möglich ist auch **rēsmo-* als Grundform, s. Niedermann *E* und *i* S. 56]. Entsprechend [*ns*]*sl* aus *ntsl* in *scāla*, zu *scandō*, [*rs*]*sn* aus *rtsn* in *cēna* alat. *cesna*, zu osk. kerssnaís. [*rk*]*sl* in *mantēlum*, zu *tergō*. S. § 483, 7. 753.

sm, sn, sl sind ausserdem aus *stm, stn, stl* entstanden. *pōmērium pōmerīdiānus* aus **post-m-* (durch Recomposition *postmerīdiānus*) und *pōne* aus **post-ne*, vgl. osk. pustmas *posmom* umbr. pustnaiaf pusnaes *postne*. *īlicō* aus **in-slōcō*, älter **en-stlocōd*, s. § 585, 2.

Eine besondre Behandlung zeigt vorital. urital. *rsn*. *cernuo-s* aus **cersn-* (vgl. ahd. *hirni* aus **hirzn-* § 903), zu *cerebru-m* aus **ceres-ro-* ai. *śīrṣán-*. *perna* aus **persnā* : ai. *pā́rṣṇi-ṣ* andfränk. *fersna* 'Ferse'. *rsn* wurde urlat. zunächst zu *rzn* wegen des *r*, vgl. *terreō* aus **terzeō* § 878. Als dieser Process sich vollzog, blieb der Zischlaut in **cer*[*s*]*snā* (*cēna*) noch stimmlos. Daher das verschiedne Resultat der Entwicklung. *cernuo-s* : *cēna* = *terreō* : *arsī* (aus **artsī*) und *cernuo-s* : *trānō* (aus **trans-nō*) = *terreō* : *censeō*; ferner *cernuo-s* : **ce*[*r*]*snā* = *hordeu-m* : *tostu-s* (§ 882). In allen Fällen ausser in urital. *rs* vor Nasal (und Liquida) wurde *s* erst in jüngerer Zeit stimmhaft.

Mit *cernuo-s* ist wahrscheinlich *alnu-s* auf gleiche Linie zu stellen, aus **alsno-* : lit. *elksni-s* 'Eller' (mit eingefügtem *k*), weiter vgl. ahd. *elira* aksl. *jelьcha* 'Eller', deren Verhältnis zu jenen Formen allerdings (trotz Pedersen IF. 5, 40) nicht recht klar ist. *alnu-s* : *cernuo-s* = *terreō* : *collu-m* (§ 878).

Endlich sind hier noch *dīrumpō, dīruō* zu erwähnen, die aus urlat. **dis-r-* (§ 875 Anm.) in derselben Zeit entstanden, in der **dis-l-* zu *dīl-* wurde. Hierher auch, wie ich vermute, das viel behandelte, aber noch nicht plausibel gedeutete *id meā rēfert* : es entstand auf Grund von *id* (*ad*) *meās rēs fert*, vgl. *hoc eo fert, quo intendis* und ἐς τί ὑμῖν ταῦτα φαίνεται φέρειν.

878. 3) Urlat. *rs, ls* wurden *rz, lz*, weiter *rr, ll*. *terreō* : umbr. *tursitu, farreu-s* : umbr. *farsio* s. § 869. *torreō* neben *tostu-s* aus **tors-to-* : gr. τέρσομαι 'ich werde trocken'. *errō* : got. *aírzei-s* ahd. *irri* 'irre'. *vorrō verrō* (§ 144, 3 S. 143) : aksl. *vrъchą* 'ich dresche'. *ferre* aus **ferse*, vgl. *es-se*. *pulcerrimu-s* aus **pulcrisemo-*, s. § 241, a. — *collu-m* : got. *hals*, Gen. *halsis*, 'Hals'. *velle* aus **vel-se*. *facillimu-s* aus **faclisemo-*. *gilvo-s* vermutlich aus **gillvo-s* : lit. *gel̃sva-s* 'gelblich, fahl', und *silva* aus **sillvā*, **selsu̯ā*, zu gr. ἕλος 'feuchte Niederung, die mit Gras, Gebüsch oder Bäumen bestanden ist' (Niedermann *E* und *i* S. 70 ff.); *-ill-* wie in *facillimu-s*.

Auch im Auslaut *-rr, -ll*, jünger *-r, -l* aus *-rs, -ls*, z. B. *terr* (Plaut.), *ter* aus **ters* (II S. 507), vgl. *terr-uncius*. *ter*, *par* : *pars* = *terreō* : *arsī*. Vgl. § 414 Anm. S. 371 f., § 945, 1. 1023, 14.

879. 4) *-sf-*, auf italischem Boden zusammengekommen, wurde *ff* : *differō, difficili-s*.

880. 5) Sonstige Fälle von Schwund des *s*. Da die osk.-umbr. Parallelformen zu den im Folgenden zu nennenden umgestalteten Formen des Lat. nicht belegt sind, so bleibt das Alter des Schwundes unklar.

a) *-nqu-* aus *-nsqu-*. *inquam, inquiō* aus **in-squā-m*, **in-squiō*, von W. *sequ̯-* in lat. *in-sexit* gr. ἔνι-σπε, s. II 956. 1075. *co-inquō* vielleicht aus **-in-squō*, zu *secāre* (§ 635);

ist dies richtig, so hätte eine mit *stinguō* für **stingō* u. dgl. (§ 666 Anm.) zu vergleichende Umbildung von älterem *-*skō* stattgefunden. Vgl. Stolz Hist. Gr. I 157. 324.

b) Verlust durch Dissimilation in den Gruppen *sp, st, sc* im Beginn der Wurzelsilbe reduplicierter Formen: *spopondī, stetī, scicidī* aus **spe-spondai*, **ste-stai*, **sce-scidai*. S. II S. 857 (wegen umbr. stiti-steteies s. II S. 1433).

c) *ipse* aus **is-pse*, vgl. *eum-pse, ea-pse. vōpte* 'vos ipsi' aus **vōs-pte*.

881. Oskisch-Umbrisches.

1) Während im Umbr. voritalisches *-rs-* geblieben ist, wie in *tursitu* (§ 869), ist im Osk. *-rz-*, *-rr-* entstanden, hieraus weiter *r* mit Dehnung des vorausgehenden Vocals. teer[úm terúm 'territorium' aus **terso-* : lat. *terra*; die Deutung des osk. Wortes aus **tēro-* = air. *tīr* 'Gebiet' ist wegen § 134 unhaltbar. Zur Vocaldehnung vgl. § 937, 4.

Wo dagegen *-rs-* antevocalisch erst durch osk.-umbr. Synkope zusammenkam (urital. *r* + Voc. + *z*), erscheint im Osk. *-rr-*, im Umbr. *-rf-*. Osk. h]errins 'caperent' aus **heresēnt*, s. II S. 1196. Osk. sverrunei (Dat. Sg.) Bezeichnung einer Amtsperson, aus urital. **su̯erez-ǫn-* (§ 121, 1 S. 121). Osk. Kerri 'Cereri' Kerríiai umbr. *Śerfie* 'Cereali' : lat. *Cerer-em*, urital. **kerez-*. Vermutlich auch umbr. parfam *parfa* 'parram' aus **parezā*, worauf sich lat. *parra* ebenfalls zurückführen lässt. Im Umbr. ist *z* nach der Synkope wieder stimmlos geworden gleichwie in *onse* uze aus **omez-* u. a. (§ 874), und *rs* wurde *rf* wie in *trah-uorfi* 'transverse' (§ 754).

Osk. amfret 'circum sunt' aus **amf*[*e*]*r sent*, vgl. pússtíst 'post est'. Diese Deutung von amfret scheint mir vorzuziehen der Erklärung als 'ambiunt' aus **amfr-eent*, mit dem gleichen Ausgang wie sent 'sunt' (vgl. v. Planta Osk.-umbr. Gramm. II 291. 455).

2) Kam im Osk. ein intervocalisch aus *s* entstandenes *z* durch Vocalsynkope unmittelbar vor *m* zu stehen, so fiel es weg: *maimas* 'maximae' aus **maiz*[*e*]*mās*. Vgl. urital. *sm* in päl. *prismu* § 868.

3) Im Auslaut erscheinen uridg. *-ns* und *-nts* im Umbr. als *-f*, z. B. turuf 'tauros', zeřef 'sedens'. S. § 415, 5. 7. § 753. Zum auslautenden uridg. *s* im Osk.-Umbr. s. auch § 1025, 9.

882. II. Uridg. *z*.

1) Vor uridg. Mediae blieb *z* im Urital. unverändert.

zg wurde lat. *rg*. *mergō mergu-s* : ai. *májja-ti* etc. W. *mezg-*, s. § 816.

In *zd* fiel im Lat. *z* mit Ersatzdehnung aus, vielleicht zur selben Zeit, als das *z* in den aus urital. *-sm-*, *-sn-*, *-sl-* entstandenen *-zm-*, *-zn-*, *-zl-* schwand (§ 877, b). *nīdu-s* aus **nizdo-s* : ai. *nīḍá-s* etc., s. § 816. *pēdō pōdex* aus **pezd-* **pozd-* : slov. *pezdēti* etc., s. § 857. Auch im Compositionssandhi, z. B. *dīdūcō* aus **diz-d-*, *trēdecim* aus **trēz-d-*, *jūdex* aus **jouz-d-*, *quīdam* aus **quiz-d-*; dazu Fälle, wo vor *z* noch ein Consonant geschwunden ist, wie *trądūcō* aus **tranz-d-*, **sēdecim* aus **segz-d-*. Durch Systemzwang Nom. Sg. *eis-dem* neben *īdem* (II S. 776), Dat. Pl. *iīs-dem* u. dgl. (vgl. *eōrumdem* § 413, 1).

Mit *dīdūcō* vgl. *dībālō*, *dīgerō*; ein urital. **diz-g-* wäre in ungestörter Entwicklung zu **dir-g-* geworden (vgl. oben *mergō*).

Schwund des *z* in *rzd*. *hordeu-m* : ahd. *gersta* 'Gerste'. *turdu-s* : aisl. *þrǫst-r* lit. *strãzda-s* 'Drossel'. *hordeum* : *tostus* aus **torsto-* = *cernuo-s* : *cēna* aus **ce*[*r*]*snā* (§ 877, b S. 765).

Chronologisch wichtig ist *audiō* aus **du̯iz-diō*. Hier schwand zuerst das *i* der zweiten Silbe, dann erst *z*. S. § 240, 2 S. 215. Entsprechend wohl auch *ūndecim ūndēvīgintī* aus **oin*[*o*]*z-d-*.

Im Osk.-Umbr. ist *zg* nicht belegt. *zd* vielleicht in umbr. *ander-sistu̦* 'intersidito', wenn nemlich hierin älteres **sizd*[*e*]*tōd* zu sehen sein sollte. In diesem Falle wäre auch lat. *sīdō* auf **si-zdō* zurückzuführen.

Anm. *ander-sistu* kann aber auch als *-*sirstu* = altumbr. *-siřtu gelesen werden (§ 71 S. 85). Das ergäbe ein **sīdō* oder **sidō*, das mit lat. *sīdō* auf uridg. *sīd-* bezogen werden kann (s. § 549, c S. 504).

2) Uridg. *zbh, zdh, zgh* wurden urital. *sp, st, sk.* Sichere Beispiele nur für *zdh. aestu-s aestās* aus **aidzdh-.* S. § 758, 2, β, γ. Vgl. *custōs, hasta* mit uridg. *d^z^dh,* § 699. 700 (S. 626). 758, 2, α, und *spernō, vīdistī* mit uridg. *sph, sth,* § 758, 1.

883. III. Uridg. *sh* und *zh.* Ersteres ist, wie es scheint, unvertreten. *zh* in *bzh, dzh, gzh* wurde im Urital., wohl gleichzeitig mit den uridg. Mediae aspiratae, stimmlos, und weiter entstanden *ps, ts* (woraus *ss*), *ks.* Beispiele sind früher gegeben, wie lat. *s*-Aor. *nūpsī* W. *sneubh-, dī-vīsī* ai. *vidh-, vēxī* W. *u̯eĝh-, ninxi-t* W. *sneigu̯h-*; *fīsu-s* osk. Fiisíais umbr. Fisiu Gf. **bhīdzho-* W. *bheidh-,* lat. *russu-s* W. *reudh-*; osk. *nesimois* 'proximis' umbr. *nesimei* 'proxime' von **nedh*[*e*]*s-,* osk. messímaís vermutlich 'medioximis' zu ai. *mádhya-.* S. § 700 S. 627, § 759, a, 1 mit Anm.

Lat. *cūlu-s* aus urital. **cuslo-* oder **cūslo-* (§ 877, b), Gf. **kŭ̄dzh-lo-,* zu gr. κεύθειν, vgl. gr. κύσθο-ς 'Höhlung, weibliche Scham' aus **kud^z^dh-* § 699 und ahd. *hūs* 'Haus' aus **kūdzho-* § 796, b, α S. 704. *vēlu-m* aus **ve*[*c*]*slo-* (§ 877, b), Gf. **u̯egzh-lo-,* zu *vehō vēxī.*

Altirisch.

884. I. Uridg. *s* ist in folgenden Fällen bis ins Air. erhalten geblieben.

1) Im absoluten Anlaut vor Vocalen, ebenso im Gall., während im Brit. etwa im 8. Jahrh. *h-* entstanden ist. *su-so-* 'gut', z. B. *su-th^ai^n* 'perpetuus' (*tan* 'Zeit') : gall. *Su-carus,* nkymr. *hy-gar* nbret. *he-gar* 'amicus', ai. *su-* 'gut'. *sēt* 'Weg': nkymr. *hynt* mbret. *hent* 'Weg', got. *sinþ-s* 'Gang, Mal'. *sam^ai^l* 'Gleichniss, Bild' : nkymr. *hafal* 'similis, par', gr. ἅμα 'zugleich', lat. *simili-s.*

Jedoch ist *s-* vor schwachtonigem Vocal, in prätonischen Formen im ganzen gäl.-brit. Zweig vorhistorisch geschwunden. Bestimmter Artikel air. *in ind* nbret. *an* aus **sen-do-* d. i. **sen+to-* (II S. 767); über Erhaltung des *s* in air. *issind* aus **in sen-ti* u. dgl. s. § 418 Anm. 3. Air. *it* akymr. *int* 'sunt'

aus **s-enti* : ai. *s-ánti* (II S. 906). Air. *am^ail* 'wie' akymr. *amal* 'ut' neben *sam^ail hafal* (s. o.).

885. 2) *s-* aus *su̯-* (gall. *sv-* kymr. *chw-*), z. B. *siur* 'Schwester' : nkymr. *chwaer* ai. *svásar-*. S. § 369, 7 S. 329.

886. 3) *sm-*, *sn-*, *sr-*, *sl-* sind erhalten (auch im Gall. erhalten, im Brit. *m-*, *n-*, *fr-*, *l-*). *smech* 'Kinn' : lit. *smakrà* etc., s. § 863, a. *smir* 'Mark' : nkymr. *mer* 'Mark', got. *smairþr* 'Fett, Fettigkeit'. — *snām* 'das Schwimmen' : nkymr. *nawf* 'das Schwimmen', ai. *snā́-ti* etc., s. § 867. *snāthe* 'Faden' : nkymr. *noden* 'Faden', ai. *snā́van-* etc., s. § 841, c. Mir. *snechta* 'Schnee' : av. *snaēžā-t̰* etc., s. § 816. — *sruth* 'Strom' : nkymr. *ffrwd* abret. *frut* 'Strom' : ai. *srava-ti* etc., s. § 816. — *slemun* 'glatt' *sliab* 'Berg, Gebirge' (vgl. λίψ· πέτρα, ἀφ' ἧς ὕδωρ στάζει Hes.) : nkymr. *llyfn* 'glatt', gr. λείβω 'ich träufle, giesse' (Hom. ὄφρα λλείψαντε), lat. *lībāre*, ahd. *slīfan* 'gleiten'. *slucim* 'ich schlucke' : nkymr. *llyncaf* 'ich verschlucke', gr. λυγγάνομαι 'ich habe den Schlucken, schluchze', ahd. *slucko* 'Fresser, Schlemmer'. *slān* 'heil, gesund' mit nicht uridg. *sl-*, Gf. **sl̥-no-*, s. § 526, 2 S. 477.

887. 4) Ursprünglich antevocalisches *s* blieb hinter Nasalen, die selbst schwanden; auch im Brit. wurde *s* in diesem Fall erhalten. Z. B. *mīs* Gen. 'des Monats' (Nom. *mī*) : nkymr. *mis* lat. *mēnsi-s* etc. S. § 418, 3. 1027, 2.

888. 5) *s* blieb vor *p*, *k*, zum Teil auch vor *t*.

sp-, *sph-* (§ 784) im absoluten Anlaut erscheint als *s-*, hinter Vocalen als *f-* (*ph-*), im Brit. als *f-* (*ff-*), z. B. *se^ir* 'Ferse' Acc. Du. *di pherid* : nkymr. *ffer* 'talus, malleolus', ai. *sphurá-ti* etc. Inlautend als *-sc-* (kymr. *-ch-*), wie *fescor* 'Abend' : nkymr. *ucher* gr. ἕσπερο-ς etc. S. § 565, 3.

st- anlautend wurde urkelt. oder urgälischbrit. teilweise zu *t-*. *tiag^aim* 'ich schreite, gehe' *techt* 'Gang' nkymr. *taith* 'Weg' : ai. *ati-ṣṭigham* 'übersteigen' etc., s. § 864, a. *tend* nkymr. *tyn* 'fest, steif' : aisl. *stinn-r* 'hart, rauh'. *-tau* 'ich bin' aus **stā̆i̯ō* : ai. *sthā-* etc., s. § 816. In andern Fällen ist aber *st-* urkelt. geblieben und im Ir. zu *s-* geworden, z. B. *sam^aigim* 'pono' aus **stam-*. S. § 778. Inlautend *-st-*

hinter Vocalen erscheint im Ir. stets als *-ss-* (*-s-*), z. B. *ro chloss* 'er wurde gehört' aus **klus-to-*; *fāss fās* 'leer, vanus': lat. *vāstu-s*. S. a. O.

[Anm. Für die Thatsache, dass inlautendes *-st-* im Brit. als *-st-* und als *-ss-*, im gälischen Zweig nur als *-ss-* erscheint, versucht v. Rozwadowski Quaestiones grammaticae et etymologicae (Cracoviae 1897) p. 22 sqq. folgende Erklärung. Urkelt. *-st-* vor dem Hauptton wurde in urkelt. Zeit zu *-ss-*, bei anderm Tonsitz blieb es; diesen Stand bewahrte das Brit., während im Gäl. nachträglich auch das urkeltisch gebliebene *-st-* in *-ss-* überging. Z. B. akymr. *iss is* air. *is* = gr. ἐστί, proklitisch; nkymr. *gwas* 'Diener' (gall. *Dago-vassus*) air. *foss* 'Bursche, Diener' = gr. Ϝαστό-ς 'Bürger'; dagegen nkymr. *gwastad* 'planus, constans, aequus' air. *fossad* 'fest' aus urkelt. **vó-statos* (ai. *upa-sthita-s*); nkymr. *gwest* 'Schmaus' mir. *feis* 'Essen' aus **u̯ésti-s*. Das Material scheint mir zu dürftig, um einen solchen Schluss zu rechtfertigen. Auch dürfte die Frage, wie inlautendes *st* behandelt worden ist, von der Frage nach den Schicksalen des anlautenden *st* kaum zu trennen sein.]

sk. *scuchim* 'ich gehe weg, weiche': av. *sačāite* Conj. 'er gehe vorüber', got. *skēwjan* 'gehen', lit. *szóku* 'ich springe' (§ 607). *con-mescatar* 'miscentur': nkymr. *mysgu* lat. *miscēre* (§ 780, β). *scēl* 'Erzählung, Nachricht': nkymr. *chwedl*, und *co-sc* 'Zurechtweisen, Strafe': nkymr. *co-sp*, W. *sequ̯-* (§ 669).

889. 6) *s* blieb hinter Verschlusslauten, ausser bei nachfolgendem Nasal (§ 893) und wenn es im ursprünglichen Auslaut stand (896). — *ps*. *lassair* 'Flamme': nkymr. *llachar* 'coruscus, igneus', zu gr. λάμπω (§ 565, 1). — *ts*. *messimir* *s*-Fut. zu *-midiur* 'ich urteile' (§ 777). *uisce* 'Wasser' aus **utskio-s*: ai. *útsa-s* (§ 780, β). — *dess* 'dexter': akymr. *dehou*, uridg. **dek̑s-*. *-tīs* 'venias' aus **-t[o]-incse-s*, zu *-ticim* (§ 418, 3). *no tes* 'effugiam' aus **teqs-*, *s*-Conj. zu *techim*. S. § 607. 637. 776.

890. 7) Uridg. *-ss-*. *-accastar* 'cernatur' aus **-ád-cessāthar* Conj. zum *s*-Aor. (II S. 1186) von *ad-ciu* 'ich sehe' aus **-kesiō*, vgl. *ad-chess* 'visum est' aus **-kes-to-*. Über *s*-Präterita wie *ro-charsam* aus **-carassomo[s]* s. II S. 1198 f. Vgl. Foy IF. 6, 330.

891. Verbindungen, in denen *s* im Irischen verändert vorliegt.

1) Zwischen silbischen Vocalen ist *s* im Gäl.-Brit. zu *h* geworden und dann völlig geschwunden. Nach Zimmer KZ. 32, 199 war *h* im Ir. am Ende des 7. Jahrh. schon spurlos verschwunden. *fiu* nkymr. *gwiw* 'würdig' : gall. *Bellovesus,* ai. *vásu-* 'gut'. *siur* nkymr. *chwaer* 'Schwester' : ai. *svásar-* lat. *soror.* Mir. *ro fiu* 'er schlief' aus **u̯e-u̯ose* : ai. *uvāsa,* s. II S. 1246. *cloor* 'audiam', zu *ro chloss* 'er wurde gehört' : ai. *śrṓṣa-ti* 'er horcht', as. *hlust* aksl. *sluchъ* 'Gehör' (II S. 1022). Mir. *au ō,* Gen. *aue,* 'Ohr' : gr. οὖς (aus *ὄος) lat. *auri-s* got. *ausō* lit. *ausì-s* aksl. *ucho* 'Ohr'. *beri* 'fers' aus **bere*[*s*]*i, ammi* 'wir sind' aus **esme*[*s*]*i, tige* 'des Hauses' aus **tege*[*s*]*o*[*s*], s. § 258.

Hierher gehört auch uridg. *-si̯-*. Nach § 307 wurde *i̯* hinter Consonanten silbisch und das nunmehr intersonantische *s* schwand. *ad-ciam* 'wir sehen' aus **-kesi̯omos,* s. § 890. Vgl. nkymr. *haidd* nbret. *heiz* 'Gerste' aus **sasii̯o-,* älter **sasi̯o-* (ai. *sasyá-* 'Feldfrucht'), wie nkymr. *cerydd* nbret. *carez* 'Tadel' = air. *caire* aus **kari̯ā.*

892. 2) *-su̯-* zwischen Vocalen ist *f* (*ph*), *b* geworden, z. B. *do-sefainn* 3. Sg. Ind. Perf., *toibned* 3. Sg. Imper. Präs. zu *do-sennat* 'sie jagen, treiben'. S. § 369, 7 S. 329.

893. 3) *-s-* ist folgender Nasalis und Liquida im Gäl.-Brit. assimiliert, im Gall. noch erhalten.

-sm-. *ammi* nkymr. *ym* 'wir sind' aus **esmesi,* s. § 418 Anm. 1, II S. 906. *gorm* (Pl. *gormma*) nkymr. *gwrm* 'blau' aus **gorsmo-s.* *timme* 'Warmhalten' aus **te*[*p*]*smiā.* *druimm* 'Rücken' aus **dro*[*t*]*smen-*. *boimm* 'Stück, Bissen' aus **bo*[*k*]*smen-*. S. § 780, β. Vgl. gall. *Rosmerta, Cintusmus.*

-sn-. *huinnius* nkymr. *onnen* 'Esche' aus **osn-* : lat. *ornu-s* aus **ozeno-,* lit. *ũsi-s* aksl. *jasenъ* 'Esche'. *lōn luan* 'Licht, Mond' aus **lou*[*k*]*sno-,* s. § 780, β. Mir. *ro senaich* 'stillavit' d. i. *se-snaich* (über *ai* s. § 254 Anm.), Perf. zu *snigid.*

-sr-. *cīr* F. 'Kamm' aus **qēsrā* : aksl. *česati* 'kämmen' *kosa* 'Haar'. *ar n-* 'unser' proklitisch aus **insron* Gf. **n̥srōm* :

got. *unsar*, s. § 265. *mīr* 'Stück Fleisch' aus **mēmsr-*: lat. *membru-m*, s. § 875.

-sl-. *coll* akymr. *coll* 'Hasel' : gall. *Coslum*, lat. *coru-lu-s corylu-s*, ahd. *hasal* aisl. *hasl* 'Hasel'. *giall* 'Geisel' aus **geislo-* : ahd. *gīsal* aisl. *gisl* 'Geisel'. *ciall* nkymr. *pwyll* 'Sinn, Verstand' entweder aus **q̯ei-slā*, vgl. ai. *ciké-ti caya-tē* 'er bemerkt, nimmt wahr', oder aus **q̯eit-slā*, vgl. ai. *céttar-* 'Aufmerker'. *toll* 'hohl' nkymr. *twll* 'foramen' aus **tukslo-*, *uall* 'Überhebung' zu *ōs* mkymr. *uch* s. § 780 S. 687. *ro selach* 'ich schlug nieder' d. i. *se-slach*, Perf. zu *sligim*.

894. 4) *rs*, *ls* vor Voc. sind im Gäl.-Brit. zu *rr*, *ll* geworden: im Gall. *rs* und *rr*, *ls*.

gerr 'kurz' nkymr. *gerran* 'Zwerg' aus **gerso-* : gr. χείρων 'geringer' aus *χερσϝων oder *χερσι̯ων, ai. *hrasvá-s* 'minder, kurz, klein' (§ 846 Anm.). *ferr* 'besser' (gall. Ουερεσικνος?) : ai. *várṣ̌īyas-* 'höher', lit. *virszù-s* 'das Obere'. *err* 'Schwanz' aus **ersā* : gr. ὄρρο-ς 'Arsch' etc., s. § 846. *etarru etarro* 'unter ihnen' aus **etar-su* (*-su* Acc. Pl. von Stamm *so-*). *-arr-* = uridg. *-r̥s-*, z. B. *carr* 'biga', s. § 516, 4 S. 468 f. Ingleichen wurde *rks* über *rs* zu *rr*, z. B. *orr* 3. Sg. des *s*-Conj. zu *orgun* 'occisio', s. § 780, α.

all N. 'Klippe' wahrscheinlich aus **[p]alsos* : ai. *pāṣāṇá-s* 'Stein' aus **parṣ̌-*, ahd. *felis* 'Fels' (§ 468, 2). *mellaim* 'ich betrüge' *mell* 'Sünde, Fehler' vermutlich aus **mels-* : lett. *me'lst* (Prät. *me'lsu*) 'verwirrt reden, phantasieren', gr. μέλεο-ς 'vergeblich'.

895. 5) Schwund von *s* zwischen *r* und Verschlusslaut. *terc* 'rarus' aus vorkelt. **tersq̯o-* : lat. *tesquo-s* (§ 483, 7). *tart* 'Durst' aus vorkelt. **tr̥sto-* (§ 516, 4 S. 469) : lat. *tostu-s* (§ 483, 7), ahd. *durst* 'Durst'.

Anm. Dafür, dass *kst* urkelt. zu *kt* geworden sei (Zimmer KZ. 30, 213 f.), finde ich keine beweiskräftigen Beispiele.

896. 6) Im Auslaut ist im Gäl.-Brit. jedes *s* durch die Mittelstufe *h* geschwunden, sowohl das ursprünglich postvocalische *s*, als auch das von den ursprünglichen Lautgruppen *-ns*, *-ts*, *-nts*, *-ks*, *-nks* und *-st -tst -kst -nkst* übrig gebliebene;

die das *s* begleitenden Consonanten sind alle vorher weggefallen, bezieh. ihm assimiliert worden ausser vorausgehende *r, l* (*-rks, -rts, -lks*). Dieser Verlust des *s* war jünger als die durch vorausgehenden Vocal bewirkte sogen. 'Aspiration' der Anlautsconsonanten (§ 1028, 1); denn wo *-s* gestanden hatte erscheint diese Anlautsveränderung nicht. Im Gall. und auf den Ogominschr. ist *-s* noch erhalten.

bou bō Gen. 'bovis' aus **bou̯-os* : gr. βο-ός; ogm. *Lugudeccas* = air. *Luigdech*, Gen. zu Nom. *Lugaid*. *tarb* 'Stier': gall. *tarvo-s*. Nom. Pl. *mnā* 'Frauen' aus **bnās*, *tuatha* 'Völker' aus **tōtās* : vgl. osk. *scriftas* 'scriptae'.

firu Acc. Pl. aus **u̯iro-ns* : gr. kret. τό-νς, vgl. gall. *artvass* (II S. 675). *mī* 'Monat' (Gen. *mīs*) aus **mēns* : gr. μείς 'Monat'. *beothu bethu* 'Leben' aus **bi̯u̯otūt-s* : lat. *servitūs* (Gen. *-tūt-is*). *care cara* 'Freund' aus **carant-s* : lat. *amāns* (Gen. *-antis*). *rī* 'König' (Gen. *rīg*) aus **rīc-s* : gall. *Dubno-rix*, lat. *rēx*. *aire* 'princeps' aus **ariac-s*, vgl. Gen. *airech*. *comēir* 'erhebe dich' aus **com-ecs-recs-s* 2. Sg. Inj. des *s*-Aor. zu *con-ērgim*. *tair* 'veni' aus **t[o]-air-incs-s*, dass. zu *-icim*.

nī 'non est' aus vorkelt. **nēst* d. i. **ne est* (dagegen *is* 'est' aus **esti*), vgl. Thurneysen Z. f. celt. Ph. 1, 5 f. *ro-char* 'er liebte' aus **-caras-t*, *s*-Aor. zu *caraim*. *do-n-fē* 'er führe uns' aus **-vets-t* (§ 938, 2), Inj. des *s*-Aor. zu *fedim*. *for-tē* 'subveniat, iuvet' aus **-steics-t*, dass. zu *for-tiagim*. *co-tī* 'donec veniat' aus **-t[o]-incs-t*, dass. zu *-icim*. *co du-inmail* 'ut eliciat', dass. zu *du-r-inmailc* 'promulgavit'.

Im Mir. ist *h-* nach vocalischem Auslaut die Nachwirkung des *-s*, z. B. *a h-ech* 'ihr (eius) Pferd', wo *a* im Ausgang = ai. *asyā́s*, aber *a ech* 'sein Pferd', wo *a* im Ausgang = ai. *asyá* ist, *nī h-innraic* 'non est honestum'.

897. II. Uridg. *z. zd, zg* und *zdh, zgh* fielen nach § 785 im Urkelt. zusammen. *z* wurde gäl.-brit. zu *đ*; im Gall. ist urkelt. *zg* erhalten, urkelt. *zd* unbelegt.

đd wurde ir. *dd, d* (air. *t, tt* geschrieben), dagegen brit. *đđ* (kymr. *th*, acorn. *d*, später *th*, bret. *z*). *net nett* 'Nest' : nkymr. *nyth* acorn. *neid* nbret. *neiz*, ai. *nīḍá-s* etc., s.

§ 816. Uridg. *zd, zdh* und uridg. *d^zd, d^zdh* sind urkelt. zusammengefallen. S. § 785, c.

đg blieb im Ir. in haupttoniger Silbe (air. *dg, dc* geschrieben); wegen des Brit. s. Foy IF. 6, 336. *medg* (nir. *meidhg*) 'Molken' : gallolat. *mesga* d. i. *mezga* 'Molken' : av. *mazga-* ahd. as. *marg* 'Mark' etc., s. § 785, c. 816. In nachhaupttoniger Silbe dagegen erscheint *rg* : *di-birc^iud* Inf., mir. *dib^airg* Imper. neben *du-bidcet* 'iaculantur'.

In den uridg. Verbindungen *gzgh, dzgh* ist *z* mit den umgebenden Consonanten stimmlos geworden, z. B. *fa^iscim, nascim*. S. § 786, 2.

898. III. Uridg. *sh* und *zh*. Ersteres ist unvertreten. Die *zh* enthaltenden Gruppen *bzh, dzh, gzh* wurden urkelt. *ps* (woraus *χs*), *ts* (woraus *ss*), *ks* (woraus *χs*). S. § 786, 2.

Germanisch.

899. I. Uridg. *s*. Dieser Laut hat im Urgerm. nur geringfügige Änderungen erlitten, indem er nach dem Verner'schen Gesetz stimmhaft (*z*) wurde und *sm, sl* vielleicht zum Teil zu *mm, ll* vorrückten.

Die Fälle, wo *s*, ausserhalb der Wirkung des Verner'schen Gesetzes stehend, urgermanisch unverändert blieb, sind die folgenden.

1) Anlautend vor Vocalen (silbischen und unsilbischen), *m, n, l*. — Vor silbischen Vocalen. Got. *sunu-s* ahd. as. ags. *sunu* aisl. *sun-r* 'Sohn' : ai. *sūnú-ṣ̌* gr. υἱό-ς 'Sohn', air. *suth* 'Geburt, Frucht', lit. *sūnù-s* aksl. *synъ* 'Sohn'. Got. *saian* ahd. *sāen* 'säen' : gr. ἧμα 'Wurf', lat. *sēmen*, air. *sīl* 'Samen', lit. *sė́ju* aksl. *sějǫ* 'ich säe'. — *si̯-, su̯-*. Got. *siujan* ahd. *siuwen* 'nähen' : ai. *syūtá-s* lit. *siúta-s* 'genäht' (§ 312, 1). Got. *swistar* ahd. *swester* 'Schwester' : ai. *svásar-*. — *sm-, sn-, sl-*. Got. *smairþr* ahd. *smero* 'Fett' : air. *smir* 'Mark'. Ahd. *smoccho* ags. *smocc* 'Unterkleid, Hemd' mhd. *smiegen* 'schmiegen', aisl. *smiúga* 'durch etw. kriechen' : lit. *smunkù* 'ich rutsche gleitend' aksl. *smykati sę* 'kriechen, schlüpfen'. Got. *snaiw-s* ahd. *snēo* 'Schnee' : av. *snaēža-t̰* etc., s. § 816.

Got. *snōrjō* F. 'Flechtwerk, Korb', ahd. *snuor* 'Schnur, Band': ai. *snávan-* etc., s. § 841, c. Got. *slēpan* ahd. *slāfan* 'schlafen' ahd. *slaf* 'schlaff': aksl. *slabъ* 'schlaff'. Ahd. *slingan* 'hin und herziehend schwingen, winden': lit. *slenkù* 'ich schleiche' aksl. *sląkъ* 'krumm'.

900. 2) An- und inlautend vor Verschlusslauten. Got. *speiwan* ahd. *spīwan* 'speien': lat. *spuo*, lit. *spiáuju* 'ich speie'. Got. *stik-s* 'Zeitpunkt', ahd. *stih* 'Stich, Punkt': gr. στίζω 'ich steche', lat. *in-stīgāre*. Got. *skeinan* ahd. *scīnan* 'scheinen, glänzen': gr. σκιά 'Schatten'. — Ahd. *hrespan* 'rupfen, raffen': lat. *crispu-s*, nkymr. *crych* 'kraus' (§ 565, 3). Got. ahd. *ist* 'er ist': gr. ἔσ-τι. Got. *batist-s* ahd. *bezzist* 'bester': vgl. gr. μέγιστο-ς. Got. *fisk-s* ahd. *fisc* 'Fisch': lat. *pisci-s*, air. *iasc* 'Fisch'. Ahd. *forscōn* 'forschen': lat. *poscō*.

901. 3) An- und inlautend wurde *sr* zu *str* vor dem Wirken des Verner'schen Gesetzes. Ahd. *stroum* *strōm* aisl. *straum-r* 'Strom': ai. *sráva-ti* 'er fliesst'. Got. *austrō-* in Eigenn. (*Austro-goti*), ags. *éastro* ahd. *ōstarūn* F. Pl. 'Ostern': ai. *usrá* 'Morgenröte'. Loc. Sg. got. *swistr* aisl. *systr* 'der Schwester' aus **s̯uesr-i*: ai. Dat. Sg. *svásr-ē*; in Formen wie Nom. Sg. got. *swistar* ahd. *swester* ist *t* von den Casus mit schwundstufigem Suffix analogisch eingeführt worden. Ahd. *dinstar* 'finster' urgerm. St. **þinstro-*: ai. *tamisra-m* 'Finsternis'. Aisl. *strođenn* Part. zu *serđa* 'Unzucht treiben', s. § 518, 2 S. 470.

Anm. Die Präposition *us* erscheint im Got. vor *r-* als *ur-*, z. B. *urruns* 'Ausgang', *urrūmnan* 'sich erweitern', daneben z. B. *us-agjan*, *us-beidan*. Das vergleicht sich mit lat. *dīrumpō* gegenüber *cerebrum* etc. Auch *usrūmnan* findet sich, als jüngere Neubildung neben *urrūmnan*, gleichwie lat. *disrumpō* neben *dīrumpō*. S. § 875 Anm., § 877, b S. 766.

902. 4) Inlautend (und auslautend) in Verbindung mit vorausgehendem Verschlusslaut. Ahd. *refsen* 'züchtigen, tadeln, strafen', vgl. ai. *rápas-* 'körperliche Beschädigung'. *ss* aus *ts*, z. B. isl. *hniss*, got. *un-weis*, s. § 794. Got. *aúhsa* ahd. *ohso* 'Ochse': ai. *ukṣán-* 'Ochse'.

Anm. Für die vorgerm. Geminata *ss* in antevocalischer Stellung fehlt es an sicheren Belegen im Germ. Got. *is* aisl. *es* 'du bist' kann dem gr. ἐσσί, aber auch dem ai. *ási* gleichgesetzt werden.

903. Stimmlosigkeit und Stimmhaftigkeit des uridg. *s* nach Massgabe des Verner'schen Gesetzes. Wie *f*, *þ*, *χ* (§ 792), wurde *s* stimmhaft (*z*), wenn der unmittelbar vorausgehende Sonant nicht den Wortaccent hatte, ausser in Verbindung mit uridg. stimmlosen Verschlusslauten (§ 900—902). *z* blieb im Got. Im Westgerm. wurde es zu *r* und fiel mit uridg. *r* zusammen, so weit es nicht schon als *z* vorher geschwunden war (im Auslaut). Im Nord. wurde es ebenfalls zu *r*, dieses bewahrte aber gegenüber dem uridg. *r* eine besondre Qualität (nord. run. *ʀ*, § 74 Anm. 3) und bewirkte qualitative Änderung vorausgehender Vocale (*ʀ*-Umlaut).

a) Zwischenvocalisch. Ahd. *chiusu* 'ich prüfe', *chōs*, *churum*, *-choran*, aisl. *kýs*, *kaus*, *kørom*, *kørenn*, got. *kiusa*, *kaus* : ai. *jṓṣāmi*, *jujṓṣa*, *jujuṣimá*, *jujuṣāṇá-s*, W. *ĝeus-* 'kosten, prüfen', gleichwie ahd. *wirdu*, *ward*, *wurtum*, *wortan*, W. *u̯ert-*. Ags. *mýs* ahd. *mūsi* 'Mäuse' : ai. *mū́ṣ-as*. Ahd. *des* (got. *þis*) 'des' aus **þé-so* : ai. *tá-sya* (II S. 585. 779). Ahd. *snur* aisl. *snør* 'Schwiegertochter' : ai. *snuṣā́*. Got. *riqiza-* 'Finsterniss' : ai. *rájas-*. Got. *bairaza* 2. Sg. Pass. zu *baira* 'ich trage' : ai. *bhárasē*. So *z* auch im Anlaut des zweiten Gliedes eines nominalen Compositums: ahd. *mezzi-rahs* 'Speisemesser', zu *sahs* 'Messer', woneben auch *mezzi-sahs* mit dem *s* des Simplex.

Im Got. ging *z*, wenn es nach Tilgung eines auslautenden Vocals selbst auslautend wurde, in derselben Weise in *s* über, wie *ƀ*, *đ* in *f*, *þ* (§ 799). *riqis* 'Finsternis' neben Gen. *riqizis* etc., gleichwie *liuhaþ* neben Gen. *liuhadis* etc. Adv. *airis* 'früher' neben Nom. Sg. *airiza*. 2. Sg. *bairis* 'du trägst' wahrscheinlich aus **birizi* : aisl. *ber-r*, ai. *bhára-si*. Vgl. § 1029, 10.

b) Nas., Liqu. + *s* + Voc. Got. *amsa-* 'Schulter' : ai. *ą́sa-s*. Got. *mimza-* 'Fleisch' : ai. *mąsá-m*. Dat. Sg. got. *anza* gegen aisl. *áse* (**ansē*) 'dem Balken', also urgerm. **anzá-* : **ánsa-*. — Ahd. aisl. *ars* 'Arsch' urgerm. **arsa-z* : gr. ὄρρο-ς. got. *ga-þairsan* 'verdorren' : ai. *tárṣaṇa-m* 'Durst' neben ahd. *derr(i)u* 'ich mache trocken, dörre' : ai. *tarṣáya-ti* 'er lässt dürsten, schmachten'. Got. *marzja* 'ich ärgre', ahd. *merr(i)u*

'ich halte auf, störe, beirre' : ai. *marṣaya-ti*, W. *mers-* (II S. 1163). Ahd. *fersana* andfränk. *fersna* ags. *fyrsn* 'Ferse': ai. *pā́rṣṇi-ṣ* 'Ferse'; daneben, auf Endbetonung weisend, got. *fairzna*. Ahd. *hirni* 'Hirn' aus **hirzniá-* gegen ndl. *hersen* 'Hirn' aisl. *hiarse* 'Kopfwirbel' aus **hérsan-*, zu lat. *cerebru-m* *-cernuo-s* (§ 875. 877, b). Vgl. noch ndd. Conj. *dürne* II S. 1008. 1013. — Got. *hals* (Gen. *halsis*) ahd. *hals* (Gen. *halses*) 'Hals' : lat. *collu-s collu-m* aus **colso-*. Got. *ga-talzjan* 'belehren, unterrichten' (*un-tala-* 'ungelehrig'), Denominativum, gebildet wie ahd. *refsen* § 902. Aus *lz* entstand westgerm. *ll*. Auf urgerm. **ƀélsō, *ƀólsa, *ƀulzumé, *ƀulzonó-* beruhen ahd. *bellan* 'bellen' ags. *bellan* 'bellen, schreien, brüllen' : vgl. ai. *bhā́ṣa-tē* 'er spricht' aus **bhárṣa-tē* (§ 468, 2), *bháṣa-ti* 'er bellt' aus **bhr̥ṣá-ti* (§ 503, 5), lit. *bilstu* 'ich fange an zu reden' *bal̃sa-s* 'Stimme, Ton'; *ll* ist hier im Verbalsystem in derselben Weise verallgemeinert worden wie *rr* = urgerm. *rz* in ahd. *werran* 'verwirren' (Part. *gi-worran*), zu *wurs-t* 'Wurst' ('Gemengsel') : lat. *vorrō verrō* aus **u̯ersō*. Ebenso *ll* aus *lz* in ahd. *swellan* 'schwellen', woneben *swuls-t*; *swellan* zu *swil* N. 'Schwiele' aus **su̯iliz*, vorgerm. **su̯elos*, wie gr. αὔξω zu ai. *ójas-* u. dgl. (II S. 1019).

Anm. 1. Was ist aus *-mz-*, *-nz-* (vgl. got. *mimza- anza*) im Westgerm. geworden? *-mm-*, *-nn-*, die man erwarten möchte, scheinen nicht vorzukommen. Ahd. *gi-dunsan* lässt sich als Neubildung nach *dinsan* ('ziehen') deuten, es ist aber auch wohl denkbar, dass *-mz-*, *-nz-* lautgesetzlich zu *-ms-*, *-ns-* geworden sind. Über *-nz-* im Nord. vgl. Noreen Gr. d. germ. Ph. I 465, Abriss 135.

c) Inlautend *s* vor *n, m, l* (über *-sr-* s. § 901).

sn blieb unverändert; *zn* blieb im Got., wurde *rn* im Ahd., *nn* im Nord. Got. *asnei-s* 'Tagelöhner', ahd. *esni* ags. *esne* 'Knecht' urgerm. **ásnii̯a-*, zu got. *asan-s* 'Ernte' : preuss. *assani-s* aksl. *jesenь* 'Herbst'; daneben aisl. *ǫnn* 'Ackerbau' (aus **aznu*) und ahd. *arn* F. 'Ernte'. Got. *razn* aisl. *rann* 'Haus', urgerm. **razná-*, zu ahd. *rasta* 'Rast, Ruhe, Verbleiben'. Ahd. *lirnēn lernēn* ags. *leornian* 'lernen', zu got. *lais* 'ich weiss' *laisjan* 'lehren'. Mhd. *zwirn* 'Zwirn' ahd. *zwirnēn* 'Fäden zweifach zusammendrehen', urgerm. **tu̯iz-ná-*, vgl. mittelengl.

twis-t 'Zweig', isl. *twistra* 'zerteilen', lat. *bīnī* aus **du̯is-no-*. Vgl. Beispiele mit uridg. *rsn* unter b, S. 778.

Anm. 2. Bei vorausgehendem palatalen Vocal erscheint im Westgerm. auch Wegfall des *z*. So as. *līnōn* : ahd. *lirnēn*; ags. *twin* : mhd. *zwirn* (*twin* ist schwerlich von *zwirn* zu trennen und mit lit. *dvynù* zu verbinden). Eine allseitig befriedigende Erklärung ist für diese Erscheinung (vgl. auch § 904, 1 über as. *mēda* ahd. *mieta* neben ags. *meord*) noch nicht gefunden. S. Sarrazin BB. 15, 278 ff. und Sievers PBS. Beitr. 18, 409, der annimmt, dass *z* im Westgerm. hinter Vocallänge geschwunden sei. Es müssten dann *līnōn*, *twin* urgerm. *ī* gehabt haben. Vgl. auch as. *hīr* 'hier' neben *hēr* (Kögel IF. 3, 285 f.). Wegfall von *z* muss wohl auch für ahd. *iuwer* ags. *éower* gegenüber got. *izwara* aisl. *yđuar* (II S. 804) angenommen werden.

mm nach Voc. erscheint als Fortsetzung von uridg. *sm* in got. *imma* 'ihm' *þamma* 'dem', wonach *blindamma* etc.: ai. Dat. *asmāi*, *tásmāi*. Ferner got. *im* ahd. *b-im* aisl. *em* 'ich bin' wohl aus urgerm. **immi* = ai. *ásmi* (II S. 908). Auch hat vielleicht diese Assimilation in agerm. Σεγίμηρος *Segimērus* neben *Seges-tes* got. *sigis* N. 'Sieg' stattgefunden und ist dann *m* für *mm* eingetreten nach den Composita, die *-mēro-s* mit einfachem *m* hatten. In allen diesen Fällen kann *-mm-* aus dem nach dem Verner'schen Gesetz entstandnen *-zm-* hervorgegangen sein (**immi*, *þamma* wären in schwachtoniger Stellung entsprungen). Doch kommt man nicht zu voller Gewissheit, da *-sm-* = uridg. *-sm-* nach Voc. in historischer Zeit unbelegt scheint.

Anm. 3. Streitberg's Combination bezüglich des ahd. *demu* (PBS. Beitr. 15, 505 f.), das wir II S. 784 mit lit. *támui* aksl. *tomu* zusammengestellt haben, und bezüglich des einfachen *m* in *Segimērus* ist möglich, aber es fehlt viel zur Evidenz, da solche Reduction von Geminaten nach schwachtonigem Vocal in so alter Zeit sonst nicht vorzukommen scheint. Wenn *demu* wirklich einmal *mm* hatte, so möchte ich eher glauben, dass die Vereinfachung durch Analogiewirkung geschah, sei es, dass man nach *deru* u. a. offne Silbe herstellte, oder dass die Instrumentalformen mit *-mi* (ahd. *zi houbitum* ags. *dǽm*, II S. 638, 782) einwirkten.

sl blieb unverändert. *zl* erscheint westgerm. und nord. als *ll* (für das Gotische fehlen Belege). Aisl. *hasl* ahd. *hasal* 'Hasel' urgerm. **hásla-z* : air. akymr. *coll*, s. § 893. Aisl. *gisl* ahd. *gīsal* 'Geisel' : air. *giall*, s. ebend. Mhd. *krol* (Gen.

krolles) 'gekräuselt, lockig' *krolle* 'Locke', mengl. *crullen* 'kräuseln' zu mhd. *krūs* 'kraus', urgerm. **krozlá-*. Aisl. *hrolla* 'zittern, beben' neben *hriósa* 'schaudern', zu gr. κρυσ-ταίνω 'ich mache gefrieren'.

d) Dem Verner'schen Gesetz unterlag wahrscheinlich auch das uridg. auslautende *s*, z. B. urgerm. **u̯ólfa-z* = ai. *vŕ̥ka-s* : aisl. *ulf-r*. Im Got. musste *-z* wieder stimmlos werden: *wulf-s*. Vgl. § 1029, 8.

Anm. 4. Wie bei *f* : *ƀ*, *þ* : *đ*, so lässt sich auch bei *s* : *z* oft Störung des lautgesetzlichen Standes durch Systemzwang und Neubildung beobachten. Einige Beispiele sind schon namhaft gemacht worden. Mit Rücksicht auf § 792 Anm. 1 sei hier noch bemerkt, dass sich die Uniformierungstendenz des Gotischen bei den *s*-Lauten ebenso zeigt, wie bei den andern Spiranten. Z. B. *kiusa*, *kaus*, *kusum*, *kusan-s* (ahd. *churum*, *-choran*), *wisa*, *was*, *wēsum* (ahd. *wārum*), wie *waírþa*, *warþ*, *waúrþum*, *waúrþan-s*; Caus. *nasjan* : *ga-nisan* gegen ahd. *nerien* : *ga-nesan*.

Anm. 4. Das urwestgerm. *s* wurde vor *i̯* durch die westgerman. Consonantengemination zu *ss*, z. B. ahd. *lōss(i)u* 'ich löse' = got. *lausja*. S. § 948.

904. II. Uridg. *z*.

1) *z* ist postvocalisch vor uridg. Media asp. im Urgerm. geblieben (§ 797). Mit uridg. *zdh* fiel uridg. *d^z^dh* im Urgerm. zusammen (§ 796, b S. 704). *z* blieb im Got. und wurde *r* im Westgerm. und Nord.

Ahd. as. *marg* ags. *mearȝ* aisl. *merg-r* 'Mark, medulla': av. *mazga-* etc., s. § 816. Got. *asgō* 'Asche', woneben ahd. *asca* aisl. *aska* 'Asche' mit uridg. *g* (hierzu gr. ἄσβολο-ς 'Russ'?); über den Wechsel der Articulationsart s. § 704. Got. *mizdō* ags. *meord* 'Lohn' : ai. *mīḍhá-m* etc., s. § 816; daneben ahd. *mēta* *mieta* as. *mēda* ags. *méd*, die auf eine Vr̥ddhiform **mēizdhā-* weisen und das *z* verloren haben (§ 903 Anm. 2).

2) *z* + Media ist im Urgerm. zu *s* + Tenuis geworden (§ 796, a). Got. *ast-s* ahd. *ast* 'Ast', ahd. ags. *nest* 'Nest', ahd. *geist* ags. *ȝást* 'Geist', ahd. *măsca* aisl. *mǫskue* 'Masche', s. § 816. Mhd. *vist* 'Fist, Bauchwind' : slov. *pezdēti* etc., s. § 857; auf Grund des Verhältnisses von **risti-* 'Erhebung' (ahd. *ur-rist* etc.) zum Verbum *rīsan* u. dgl. kam man durch proportionale Analogiebildung zum starken Verbum mhd. *vīsen*

aisl. *fisa* 'pedere'. Ahd. *gersta* 'Gerste': lat. *hordeu-m* aus **horzd-*.

3) Uridg. *dzdh, dzgh, gzdh, gzgh* sind zu urgerm. *st, sk, χst, sk* geworden, z. B. ahd. *gan-eista*, schwed. *rosc*, got. *maihstu-s*, ahd. *ir-lisku*. S. § 796, b S. 705.

905. III. Uridg. *sh* und *zh*. *sh* ist unbelegt. *zh* in den Verbindungen *dzh, gzh, bzh*, die urgerm. zu *ts, ks, ps*, weiterhin zu *ss* (*s*), *χs, fs* geworden sind, z. B. got. *-hūs*, ags. *miox meox*, ahd. *wafsa*. S. § 796, b S. 704 f.

Baltisch-Slavisch.

906. I. Uridg. *s*. Wie weit dieser Laut in der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft unverändert geblieben ist, ist zweifelhaft.

1) Zunächst ist sicher, dass *s* in Verbindung mit uridg. *k̂*, das damals ein *š*-Laut war, diesem assimiliert worden ist, z. B. lit. *szduju* aksl. *sują* von W. *sk̂eu-*, lit. *aszì-s* aksl. *osь* aus uridg. **ak̂si-*. S. § 627, 1. 2.

2) Im Slav. erscheint nun *ch* für *s* hinter *r, k, i, u*, und da das Lit. nach denselben Lauten oft *sz* aufweist, am häufigsten nach *r*, und für die Fälle, wo *s* erscheint, eine Rückverwandlung von *sz* in *s* anzunehmen wohl möglich ist, so ist vielleicht eine urbaltischslavische Affection des *s* hinter jenen Lauten anzuerkennen (Pedersen IF. 5, 77 ff.). Wurde damals ein *š*-Laut gesprochen, so muss dieser von dem aus uridg. *k̂* entstandenen *š*-Laut verschieden gewesen sein.

Anm. 1. Jedenfalls bedarf die Frage noch genauerer Untersuchung, namentlich durch Heranziehung der Fälle, wo im Lit. *sz* für *s* in anderen Verbindungen als den angegebenen erscheint, und durch Heranziehung des Lett. und Preuss. Das Suffix lit. *-iszka-* aksl. *-ьsko-* und lit. *jëszkóti* aksl. *iskati* 'suchen' dürften aus dem German. entlehnt sein (II S. 260). Über Pedersen's Hypothese, dass die in Rede stehende Affection des *s* sogar ins Uridg. hinaufreiche, s. § 818 Anm. 3.

Anm. 2. Unaufgeklärt ist noch das anlautende *š* in lit. *szeszì* aksl. *šestь* 'sechs'. Vgl. § 826 Anm. 3, § 912, 2.

907. Wir verzeichnen nunmehr die Fälle, wo uridg. *s* gemeinsam im Balt. und im Slav. als *s* auftritt.

1) Im Anlaut vor silbischen Vocalen und vor *u̯*, *m*, *n*, *r*, *l*, *p*, *t*, *k*.

Lit. *septynì* aksl. *sedmь* 'sieben' : ai. *saptá* etc., s. § 816. Lit. *sūnù-s* aksl. *synъ* 'Sohn' : ai. *sūnú-ṣ̌* etc., s. § 899.

Anm. 1. Aksl. *chodъ* 'Gang', Part. *šьdъ* 'gegangen' von W. *sed-* sind zu ihrem *ch š* in *pri-choditi pri-šьdъ* u. dgl. (nach § 913) gekommen (Pedersen IF. 5, 62 f.). Vgl. § 819 Anm. über ai. *ṣ̌ṭhīv-* u. dgl.

Lit. *sveriù* 'ich wäge' *svarù-s* 'schwer' : alb. *vjer* 'ich hänge auf' (§ 349), ahd. *swāri* 'schwer'. Preuss. *swai-s* aksl. *svojь* 'sein, eigen' aksl. *svatъ* 'Verwandter' : ai. *svá-* 'eigen' etc.

Anm. 2. Vielleicht ist im Slav. auch *chv-* als Vertreter von *su̯-* anzuerkennen. Vgl. Pedersen IF. 5, 66.

Lett. *sméiju* aksl. *směją sę* 'ich lache' : ai. *smáya-tē* etc., s. § 877, a. Lit. *smunkù* 'ich rutsche gleitend', aksl. *smykati sę* 'kriechen, schlüpfen' : mhd. *smiegen* 'schmiegen'. Lit. *snĕga-s* aksl. *sněgъ* 'Schnee' : av. *snaēža-ṯ* etc., s. § 816. Aksl. *snъcha* 'Schwiegertochter' : ai. *snuṣ̌á* etc., s. § 840.

Uridg. *sr-* erscheint im Slav. durchgehends, im Lit. dialektisch als *str-*. Lit. *sravà* 'Fliessen, Bluten' *srovė̃ strovė̃* 'Strömung' (lett. *strâwe*), aksl. *struja* 'Strömung' : ai. *sráva-ti* 'er fliesst' etc. Lit. *sraĩgė straigė̃* 'Schnecke'. Vgl. § 911, 4. 914.

Anm. 3. Aksl. *chromъ* 'hinkend' muss wohl mit ai. *srāmá-s* 'lahm' verbunden werden. S. Pedersen's Deutungsversuch IF. 5, 70 f.

Lit. *slenkù* 'ich schleiche', aksl. *sląkъ* 'krumm' : ahd. *slingan* 'hin und her ziehend winden' *slango* 'Schlange'. Lit. *slĕka-s* preuss. *slaix* 'Regenwurm', russ. *slimak* 'Schnecke' : lat. *līmax*, mhd. *slīm* 'Schleim'.

Lit. *spĕju* 'ich habe Zeit, Musse', aksl. *spěją* 'ich habe Erfolg' : ai. *sphāti-ṣ̌* 'das Fettwerden', lat. *spēs*, ahd. *spuoen* 'gelingen'. Lit. *staigýti-s* 'eilen', aksl. *stignąti* 'wohin kommen' : gr. στείχω etc., s. § 864, a. Lit. *skabĕti* 'schneiden', aksl. *skoblь* 'radula' : lat. *scabō*.

908. 2) In den Verbindungen *-ms-*, *-ns-*, *-ls-*, *-ps-*, *-ts-*, *-ss-*, soweit nicht im Slav. *s* durch nachfolgendes *i̯* verwandelt worden ist (§ 915).

ms, ns. Preuss. *mensā menso* aksl. *męso* 'Fleisch' (über lit. *mėsà* § 426 Anm. 1) : ai. *mąsá-m* got. *mimza-* 'Fleisch'. Lit. *imsiu* Fut. zu *imù* 'ich nehme', aksl. *jęsъ* Aor. zu *imą* 'ich nehme'. — Lit. *żąsì-s* 'Gans' : ai. *hąsá-s* etc., s. § 854. Lit. *tęsiù* 'ich dehne' *tąsù-s* 'dehnbar' : got. *at-þinsan* 'herziehen'. Aksl. *tręsą* 'ich erschüttre', s. II S. 1026. Ačech. Loc. Pl. *Polás*, zu Nom. Pl. aksl. *poljan-e* 'Feldbewohner'; urslav. **poljąsъ* wurde nach *polja-mъ -mi* umgebildet (§ 425, II S. 703. 705). Lit. *pį́siu* Fut. zu *pinù* 'ich flechte', aksl. *pęsъ* Aor. zu *pьną* 'ich spanne, hänge'.

ls. Lit. *balsa-s* 'Stimme' : ai. *bhāṣa-tē* ahd. *bellan*, s. § 903, b S. 778. Aksl. *klasъ* 'Ähre' urslav. **kolsъ* : alb. *kal* 'Ähre, Stengel, Halm' (§ 863, b). Aksl. *glasъ* 'Ton, Stimme', vermutlich zu lat. *gallu-s* aisl. *kalla* 'nennen, rufen', deren *ll* auf *ls* zurückgeführt werden k a n n. Aksl. *lěsъ* 'Wald' aus **elsъ* : gr. ἄλσος 'Hain'. Lit. *skìlsiu* Fut. zu *skìlti* 'Feuer anschlagen'.

ps. Lit. *kreipsiu* Fut. zu *kreipiù* 'ich wende, kehre', aksl. *krěsъ* 'τροπή, Sonnenwende' aus **krěpsъ*. Lit. *raũpsa-s* 'Aussatz' zu *rupù-s* 'rauh' *raupa-s* 'Pocke'. Aksl. *vysokъ* 'hoch' aus **vypsokъ* : gr. ὕψι Adv. 'hoch', zu gr. ὕπο ahd. *ūf* etc. Vgl. § 814, 1.

ts wurde *ss*, weiter *s*, z. B. lit. *ësiu* aksl. *jasъ*. S. § 810, a.

ss wurde *s* (vgl. § 810, a. 941 f. 946). Lit. *lèsiu* Fut. zu *lesù* 'ich picke auf', got. *lisa* 'ich lese zusammen', ebenso *jűsiu* zu *jűs-mi* 'ich gürte', *tęsiu* zu *tęsiù* 'ich dehne ziehend'. Aksl. *nasъ* Loc. zu *my* 'wir', aus **nōs-su*, s. II S. 820 f. Lit. *esì* (preuss. *essei assai*) aksl. *jesi* 'du bist' wird am einfachsten aus **es-sai* (wie aksl. *jasi* etc.) gedeutet: vgl. gr. ἐσ-σί; es ist aber zugleich möglich, dass uridg. **esi* (ai. *ási*) zu Grunde lag und *-i* nach der Analogie der Formen auf *-sai* zu *-ai* wurde.

909. 3) Im Inlaut in *st, sk* (uridg. *sq, squ̯*), soweit nicht folgendes *i̯* im Slav. Wandel von *s* in *š* herbeigeführt hat (§ 915). Hierbei ist zu beachten, dass im Slav. *s* auch nach *i, u, r* und (weggefallenem) *k* auftritt. Hinter diesen Lauten

wäre nach Pedersen's Hypothese im Urbaltischslav. *š* gesprochen gewesen und das *sz* in lit. *jëszkau* u. dgl. ein Überrest dieses *š* (§ 906, 2).

Lit. *ės-ti* aksl. *jes-tъ* 'er ist' : ai. *ás-ti*. Lit. *jũsta* 'Gürtel', zu *jũs-mi* 'ich gürte'. Preuss. *austi-n* 'Mund', aksl. *usta* 'Mund': ai. *ṓṣṭha-s* 'Oberlippe' (§ 194 S. 173). Lit. *dė̃ste búste dèkste* 2. Pl. Fut. (Injunct. des *s*-Aor.) zu *dė̃ti* 'legen', *búti* 'sein', *dègti* 'brennen', entsprechend aksl. *děste byste žaste* (aus **žěkste*) *žrěste* (aus **žerste*) 2. Pl. Aor. zu *děti* 'legen', *byti* 'werden', *žešti* 'brennen', *žrěti* 'verschlingen' (II S. 1186 ff.). Lit. *kúmstė* 'Faust' aus **puṇkstė*, aksl. *pęstь* 'Faust' : ahd. *fūst* 'Faust', gGf. **pn̥qʷsti-* (§ 442 Anm., § 647, 6). Lit. *suskì-s* 'Krätze' zu *susù* 'ich werde krätzig, räudig'. Aksl. *iska-ti* 'suchen': *icchá-ti* etc.; lit. *jëszkóti* aksl. *iskati* dürfte frühe aus dem German. (ahd. *eiscōn*) entlehnt worden sein (vgl. § 597, 2). Russ. *treská* 'Stockfisch' : aisl. *þorsk-r* 'Dorsch', vermutlich zu W. *ters-* 'trocknen'.

910. 4) Im Inlaut zwischen silbischen Vocalen und in den Verbindungen Vocal + *su̯*, *sm*, *sn*, *sl*, wenn der dem *s* vorausgehende Vocal nicht *i* oder *u* war. Bei *sn*, *sl* ist von dem Fall abzusehen, dass *i̯* folgte (§ 915).

Lit. *gesaũ gesýti* 'löschen' *gesmė̃* 'kleines eben noch glimmendes Feuer', aksl. *gasiti* 'exstinguere' *gasnąti* 'exstingui': gr. σβεσ- (§ 653. 818, 2 S. 727). Lit. *rasà* aksl. *rosa* 'Thau': ai. *rasā́* 'Nass, Flüssigkeit'. Lit. *nósi-s* aksl. *nosъ* 'Nase' : ai. *nā́sā-* 'Nase', lat. *nārēs*, ahd. *nasa* 'Nase'. Lit. *debesì-s* 'Wolke', aksl. *nebese* Gen. 'Himmels' : ai. Gen. *nábhas-as*. Lit. *lesù* 'ich picke auf' : ahd. *lisu*. Aksl. *po-jasъ* 'Gürtel', lit. *jũsti* 'gürten', W. *i̯ōs-*. Aksl. *měsęcь* 'Monat' : ai. *mā́s-* 'Mond, Monat'. — Lit. *ėsva* aksl. *jesvě* 1. Du. 'wir sind' : vgl. ai. *s-vás*. — Lit. *esmì* aksl. *jesmь* 'ich bin' : ai. *ásmi*. Lit. *jůsmũ* 'Gurt' : gr. ζῶμα aus *ζωσμα. Aksl. *kosmъ* 'Haar' neben *kosa* 'Haar' (lit. *kasà* 'Haarflechte' ist der Entlehnung aus dem Slav. verdächtig), *česati* 'kämmen', W. *qes-* in gr. ξαίνω (II S. 989). — Lit. *dů-snu-s* 'freigebig', aksl. *ba-snь* 'fabula'. Aksl. *po-jasnъ* 'Gürtel' : gr. ζώνη aus *ζωσ-νᾱ, vgl. oben *pojasъ*. Aksl. *vesna* 'Frühling', vgl. lit. *vasarà* 'Sommer' ai. *vasantá-s*

'Frühling'. — Lit. *aslà* 'Estrich'. Aksl. *česlъ* 'Kamm', zu *česati*.

911. Im Litauischen erscheint uridg. *s* ausser den in § 907—910 verzeichneten Fällen auch in folgenden regelmässig als *s*.

1) In den Verbindungen *si̯*, *sti̯*, *ski̯*, *sni̯*, *sli̯*, wo im Slav. *š* auftritt. *siú-ti* 'nähen' : aksl. *ši-ti* 'nähen', ai. *syū-tá-s* 'genäht'. *lesczau* aus **lesti̯au*, Opt. zu *lesù* 'ich picke auf'. *sùskiu-s* 'ein Krätziger'. *ką́snio* Gen. zu *ką́sni-s* 'Bissen'. *ů́slio* Gen. zu *ů́sly-s* 'Schnüffler'.

2) Hinter *i*- und *u*-Vocalen (auch abgesehen von § 909) und hinter *k*, wo im Slav. *ch* (*š*) Regel ist.

lýsė 'Beet' : aksl. *lěcha* 'area', lat. *līra*. *paisýti* '(Gerste) abklopfen' : aksl. *pьchati* 'stossen', lat. *pīnsō pistu-m*. *tri-su tri-sè* Loc. Pl. 'in tribus' : aksl. *trьchъ* ai. *triṣú*. *musaĩ* Pl. 'Schimmel' : aksl. *mъchъ* ahd. *mos* 'Moos'. *saũsa-s* 'trocken' : aksl. *suchъ* gr. αὖο-ς 'trocken'. *ausì-s* 'Ohr' : aksl. *ucho* lat. *auri-s*.

prusnà 'Maul', preuss. *prusna-n* 'Gesicht' (zur Bedeutung vgl. lat. *ōs*), zu lit. *prausiù* 'ich wasche (das Gesicht)', eigentl. 'ich spritze'. *pa-klusnù-s* 'gehorsam', preuss. *po-klusma-n* 'gehorsam', zu lit. *klausà* 'Gehorsam'. *gýsla* preuss. *-gislo* 'Ader' : aksl. *žila* 'Ader' aus **žichlā*, vermutlich zu lat. *fīlu-m* aus **fīslo-*. *veislė̃* 'Brut' *veislù-s* 'fruchtbar', zu *veisiù* 'ich pflanze fort'.

lìksiu Fut. zu *lěkù* 'ich lasse'. *dáuksinti* 'vermehren' *duksu-s* 'reich, reichlich versehen', zu *daũg* 'viel'. Preuss. *lauxnos* 'Gestirne' : aksl. *luna* 'Mond' aus **louchnā*, älter **loukchnā*, av. *raoxšna-* 'glänzend'.

Hinter den angegebenen Lauten findet sich im Lit. zuweilen *sz*, z. B. *vetusza-s* 'alt' gegen lett. *wez-s* aus **wetsa-s*, älter **wetusa-s* (aksl. *vetъchъ*), *júszė* 'schlechte Suppe' gegen preuss. *juse* 'Fleischbrühe' (aksl. *jucha* 'Brühe, Suppe', ai. *yūṣa-m* 'Brühe', lat. *jūs*), *duksz-ta-s* 'hoch' gegen lett. *áugst-s* (vgl. lat. *augus-tu-s*). Pedersen IF. 5, 77 ff. hält auf Grund seiner Hypothese (§ 906, 2) dies *sz* für bewahrtes urbaltischslav. *š*.

3) Im Auslaut. *dẽva-s* preuss. *deiw-s* 'Gott' : ai. *dēvá-s*

lat. *deu-s*. *vandeñs* ostlit. *vunden-es* Gen. Sg. 'Wassers', preuss. *kermen-es* 'Körpers' : lat. *homin-is*.

4) *s* vor *r* ist nicht bloss im Anlaut (§ 907), sondern auch im Inlaut erhalten. In beiden Fällen dialektisch *str*, z. B. *nastraĩ nasraĩ* 'Rachen' wie *strovė̃ srovė̃*. *str* auch im Lett., z. B. *strâwe* 'Strom'. Vgl. J. Schmidt Kritik 33 ff., Bezzenberger Gött. g. Anz. 1896 S. 956 ff. Dieselbe *t*-Entwicklung in lit. *asztrù-s* aus *aszrù-s* § 627 S. 568.

912. Im Lit. erscheint das uridg. *s* noch in folgenden Fällen (vgl. *sz* aus *s* § 911, 2) verändert.

1) *rs* = lit. *rsz*. *mar̃sza-s* 'Vergessen' : ai. *marṣ̌a-s* 'geduldiges Ertragen'. *ver̃szi-s* 'Kalb' : lat. *verrēs* aus **versēs*, ai. *vṛ̥ṣ̌a-s* 'Stier'. *virszù-s* 'das Obere' : aksl. *vrъchъ* 'cacumen', ai. *várṣ̌īyas-* 'höher'. *szirszũ̃ szirszlỹ-s* 'Wespe' : aksl. *srъšenь* 'crabro', lat. *crābrō* aus **crāsrō*. Nach der Pedersen'schen Hypothese wäre *rš* von urbaltischslav. Zeit her erhalten (§ 906, 2).

Anm. 1. Formen wie Fut. *gérsiu* stehen unter Systemzwang (*kélsiu*, *dũsiu* etc.). Zu Gunsten hohen Alters von *rsz* = uridg. *rs* spricht, dass *rs* = uridg. *rts* geblieben ist, z. B. *gar̃sa-s* 'Schall', zu *girdė́ti*, *nar̃sa-s* 'Zorn', zu *į-nir̃tęs* 'erzürnt' (vgl. Leskien Ablaut 338). Lit. *sker̃sa-s* 'quer, schielend' und aksl. *črěsъ* 'ultra' möchte ich trotz Pedersen S. 54 von arm. *xeṙ* (*x-* aus *sq-*) lat. *cerritu-s cerrō* nir. *cearr* (§ 644) nicht trennen: ich nehme an, dass in urbaltischslav. **skerso-* das inlautende *s* durch das anlautende *s* gehalten, bezieh. wieder hergestellt worden ist.

2) *sz* für *s* durch Fernassimilation. *szeszura-s* 'Schwiegervater' : gr. ἑκυρό-ς lat. *socer* etc. *szą-szlavýnas* = *są-sz-* 'Kehrichthaufen' : aksl. *są-* ai. *sam-* 'samt'. Auch *szeszì* 'sechs' kommt in Betracht, doch scheint sein *sz-* im Zusammenhang mit dem *š-* von aksl. *šestь* erklärt werden zu müssen, s. § 906 Anm. 2.

3) *scz'* aus *stį* wurde in einigen Gegenden *szcz'*; der Entwicklungsgang war *stš'—s't'š'—š't'š'* (vgl. § 316, 4. 5 über aksl. *ištą* aus **iskįą*, *tlъšta* aus **tъlstįā*). *kláuszczau* (*kláuszcze*) aus *kláusczau* Opt. zu *kláusiu* 'ich frage'. Vgl. *pė́szcza-s* aus *pė́scza-s* 'zu Fuss befindlich' = **pēd+tįo-s* (§ 810, b).

Anm. 2. Part. *kláuzdama-s* nicht aus *kláusdama-s*, sondern *-zd-* war das Ursprünglichere. S. § 813, a.

913. Im Slavischen erscheint das uridg. *s* in folgenden Fällen verändert.

1) Als *ch* (*χ*) erscheint es hinter *i*- und *u*-Vocalen, *r* und *k*, ausgenommen wenn *t* oder *k* unmittelbar auf *s* folgten (§ 909). Vielleicht war dieses *ch* aus einem urbaltischslav. *š* entstanden (§ 906, 2).

ch ist unter denselben Bedingungen zu *š* (*š'*) und zu *s* geworden, unter denen *k* in *č* (*č'*) und in *c* übergegangen ist (§ 647, 1. 2. 3): *š* vor den älteren silbischen palatalen Vocalen und aus *chį*, *s* dagegen vor dem aus *oi* entstandenen *ě*. Weggefallen ist *ch* vor Nasalen und vor *l*.

a) *ch*. *lěcha, pъchati, trъchъ, mъchъ, suchъ, ucho*, s. § 911, 2.

žrěchъ aus **žerchъ*, *s*-Aor. zu *žъrą* 'ich verschlinge'. *vrъchъ* 'cacumen' aus **vъrchъ*, s. § 912, 1. *vrъchą* 'ich dresche' aus **vъrchą* : lat. *vorrō verrō*.

ch aus *kch* (uridg. *qs qᵘs*) : *těchъ* *s*-Aor. zu *teką* 'ich laufe'. S. § 647, 6.

b) *š* aus *ch* vor den älteren palatalen Vocalen. *vrъše-tъ* 3. Sg. zu *vrъchą*. *srъšenь* 'crabro' (§ 912, 1). *slyšati* 'hören' zu *sluchъ* (§ 137, 2). *brašьno* 'Speise' aus **borchьno* : lat. *farr*- umbr. *farsio* 'farrea'. *myšь* 'Maus' Gf. **mūsi-s* : ai. *mū́ṣ*- etc. *vlъkъši* F. 'gezogen habend' : lit. *vil̃kusi*, ai. *vidúṣī* (II S. 318).

Dieser Übergang fand auch dann statt, wenn *ch* von dem palatalen Vocal durch *v* getrennt war, z. B. *vlъšve* Voc. zu *vlъchvъ* 'Zauberer'. Vgl. aksl. *cvisti* = čech. *kvísti* § 647, 4 S. 585.

c) *š* aus *chį*. *duša* 'Seele' aus **douchįā*, zu *duchъ* 'Athem'. *sъšą* 'ich trockne', Inf. *sъchati* (II S. 1081).

d) *s* aus *ch* vor dem aus *oi* im Slav. entstandenen *ě* (*i*). *vrъsěte* 2. Pl. Opt. zu *vrъchą*. *vrъsi* Nom. Pl. zu *vrъchъ*.

e) *ch* vor *n*, *l* geschwunden. *črъnъ* 'schwarz' aus **cъrchnъ* : preuss. *kirsna-n* ai. *kr̥ṣṇá-s* 'schwarz'. *luna* aus **louchnā*. *žila* 'Ader' : lit. *gýsla*. Für gleichartigen Schwund vor *m* gibt es keine ganz sicheren Beispiele (s. Pedersen IF. 5, 68).

Anm. Durch Neubildung sind die lautgesetzlichen Verhält-

nisse, nach denen uridg. *s* einerseits erhalten wurde, anderseits in *ch* überging, das teils blieb, teils zu *š* wurde, teils schwand, vielfach getrübt worden. Besonders oft ist *ch* (*š*) über seinen ursprünglichen Bezirk hinausgegangen. Beispiele: *čьso* Gen. zu *čь-to* 'quid', Neubildung nach *če-so* (II S. 779). *pěsnь* 'Gesang' (zu *pojq pěti* 'singen') nach *basnь* und ähnl. Die *s*-Aoriste *dachъ* (*dati* 'geben'), *děchъ* (*děti* 'legen'), *orachъ* (*orati* 'pflügen'), *cělěchъ* (*cělěti* 'heil werden'), *vrьgnqchъ* (*vrьgnqti* 'werfen') u. dgl. nach *bychъ* (*byti* 'werden'), *pluchъ* (*pluti* 'schiffen'), *vichъ* (*viti* 'winden'), *chvalichъ* (*chvaliti* 'loben') etc.; auch *jachъ* für *jasъ* (aus **ětsom*) 'ich ass' u. dgl. Loc. Pl. *rąka-chъ* (*rąka* 'Hand') nach *vlъcěchъ*, *nošьchъ*, *synochъ* (**synъ-chъ*). *jachati* 'vehi', *bachati* 'prahlen', *ąchati* 'riechen' (II S. 1026) nach *duchati* 'respirare' etc. (Pedersen IF. 5, 51). Ferner *ch* durch Neubildung vor *n*, *m*, *l*, *t*. *sъchnq* 'ich trockne' zu *sъchati suchъ* (vgl. *pi-lьpnq* für *-lьnq* § 814 Anm. 1). Russ. *suchméń* 'Dürre'. Aksl. *u-sъchlъ* 'trocken'. Zu **vьrchъ* (*vrьchq*) schuf man Inf. **verchtī*, woraus weiterhin *vrěšti* (§ 647 Anm. S. 585).

914. 2) Während uridg. *sr* im Anlaut zu *str* und uridg. *k̑r* im Inlaut über *sr* ebenfalls zu *str* geworden ist (§ 627 S. 568, § 907), ist die Entwicklung von uridg. *sr* im Inlaut nicht recht klar. *str* erscheint in *sestra* 'Schwester', zu ai. *svásr-* etc., dagegen *zdr* in *nozdri* Pl. 'Nasenlöcher', zu lit. *nasraĩ* 'Rachen', und in *męzdra* 'feine Haut auf frischer Wunde, das Fleischige an etwas', zu lat. *membru-m membrāna*, air. *mīr* 'Stück Fleisch' (§ 875. 893). Vielleicht ist *zdr* die lautgesetzliche Umgestaltung und *sestra* durch **sesā* **seser-* mit stimmlos gebliebenem *s* oder durch *bratrъ* (vgl. § 496 Anm. 2) erzeugt worden. Falls *sr* zunächst zu *zr* geworden ist, vergleichen sich *iz-d-rešti* 'aussagen', *bez-d-rala* 'ohne Pflug', nslov. *zdrěl* (neben *zrěl*) nsorb. *zdrjały* 'reif' = aksl. *zrělъ* 'reif' u. dgl.

915. 3) Uridg. *si̯*, soweit es nicht nach § 913 über *chi̯* zu *š* geworden ist, wurde gleichzeitig mit dem aus uridg. *k̑i̯* entstandenen *si̯* zu *š*. *šiti* 'nähen' aus **si̯ūtī* = lit. *siúti*. *gašq* 'ich lösche', 2. Sg. *gasiši*. Vgl. § 316, 3.

Durch den Wandel von *ni̯*, *li̯*, *ki̯*, *ti̯* in *ń*, *l'*, *č'*, *t'χ'* ist auch unmittelbar vorausgehendes *s* (zum Teil aus *ts* entstanden) palatalisiert worden, und es entstanden abulg. die Gruppen *šń*, *šl'*, *št'*, *št'*, z. B. *myšljq* 'ich denke' zu Inf. *mysliti*, *ištq* 'ich suche' zu Inf. *iskati*, *goštq* 'ich bewirte' zu Inf. *gostiti*. S. § 316, 3. 4. 5.

Ebenso wurde *sk* vor palatalen Vocalen abulg. zu *št*, z. B. *štapъ* aus **skēpъ*. S. § 647, 1.

916. 4) *s* ist im Auslaut geschwunden, sowohl das ursprünglich auslautende als auch das secundär in den Auslaut gekommene, z. B. *vlъkъ* 'Wolf' : lit. *vilka-s*. S. § 1034, 8.

917. II. Uridg. *z*.

Uridg. *zd*, *zg*. Slov. *pezdēti* klruss. *pezdity bzdity* čech. *bzdíti* 'fisten' : lat. *pēdō* aus **pezdō* etc., s. § 857, 1. Čech. apoln. *ozd* 'Malzdarre' : gr. ὄζω 'ich dörre'. Lit. *mazgóti* 'waschen' : ai. *májja-ti* etc., s. § 816. Lit. *mezgù* 'ich stricke' *mãzga-s* 'Knoten' : ahd. *māsca* aisl. *mǫskue* 'Masche'. Lit. *rezgù* 'ich stricke' aksl. *rozga* 'Zweig' : ai. *rájju-ṣ* 'Strick, Seil'.

Uridg. *zdh*, *zgh*. Aksl. *mьzda* 'Lohn' : ai. *mīḍhá-m* etc., s. § 816. Preuss. *musgeno* aksl. *mozgъ* 'Mark' : av. *mazga-* etc., s. ebend. *ǵzgh* in aksl. *mězga* 'Saft, Baumsaft' : mhd. *meisch* 'Met, mulsum', von W. *meiǵh-* (§ 700 S. 625, § 796, b, ζ).

zd oder *zdh* in lit. *kláuzdinu kláuzdama-s*, zu *kláusiu*, s. II S 1052 ff. 1428. Über *-sd-* § 912 Anm. 2.

Aksl. *moždanъ* 'markig' aus **mozgénъ* wie *štapъ* aus **skḗpъ*. S. § 647, 1.

918. III. Uridg. *sh* und *zh*.

1) *tsh* kann vorliegen in lit. *kęsiu* Fut. von *kenczù* 'ich dulde', Gf. **qᵘentshįō*, W. *qᵘenth-*, und in aksl. *męsъ* Aor. von *mętą* 'ich rühre um', Gf. **mentsho-m*, W. *menth-*. S. § 817.

2) Als Fortsetzung von uridg. *bzh*, *dzh*, *gzh* sind für das Urbaltischslav. *ps*, *ts* (*s*), *ks* anzusetzen, die als lautgesetzlich entwickelt gelten müssen, wenn auch die allermeisten Beispiele als unter Systemzwang stehend keine Beweiskraft haben. Lit. *vapsà* 'Bremse', aksl. *osa* 'Wespe' aus **opsā* (§ 814, 1) : ahd. *wafsa* von W. *u̯ebh-* (§ 796, b, η S. 705). Lit. *srē̃psiu* 'ich werde schlürfen', W. *srebh-*. Aksl. *grěsъ* 'ich grub', W. *ghrebh-*. Lit. *raũsva-s* 'rot' *rùsva-s* 'rotbraun' lett. *rûsa* 'Rost' aus **reudzh-*, vgl. lat. *russu-s* etc. § 759, a, 1. Lit. *vèsiu* 'ich werde führen', aksl. *věsъ* 'ich führte', W. *u̯edh-*. Lit. *vèsziu* 'veham', aksl. *věsъ* 'vexi', W. *u̯eǵh-*. Lit. *dèksiu* 'ich werde brennen' aksl. *žěchъ* 'ich brannte', W. *dhegᵘh-*.

Die *þ*-Laute.

919. Diese nur hinter *k̂*, *q*- und *qᵘ*-Lauten auftretenden Spiranten, *þ*, *þh*, *đ*, *đh*, erscheinen im Griech. und im Kelt. als dentale Verschlusslaute, im Ar., Ital., Germ. und Balt.-Slav. als *s*- oder *š*-Laute. Die Qualität dieser uridg. Reibelaute, die möglicherweise unter einer unbekannten Bedingung aus den *s*-Lauten entstanden waren, ist nicht genauer zu bestimmen; die Zeichen *þ* und *đ* sind nur ein Notbehelf.

þh und *đh* scheinen auf dieselbe Weise entstanden zu sein wie *sh* und *zh* (§ 700. 815, 1).

920. Ich gebe zunächst für jede von den vier Articulationsarten Beispiele.

1) *þ* in *k̂þ*, *qþ*.

k̂þ. — W. *k̂þei-* : ai. *kṣiti-ṣ* av. *šiti-š* 'Wohnung, Siedelung', ai. *kṣḗtra-m* av. *šōiϑrə-m* 'Grundbesitz, Land', gr. κτίσι-ς 'Ansiedelung' rhod. κτοίνα 'Wohnsitz, Gemeindebezirk', lat. *situ-s* 'gegründet, angelegt, gelegen, hausend, ruhend', lit. *szeimýna* preuss. *seimīn-s* aksl. *sěmija* 'Gesinde'; dazu vermutlich auch ahd. *sedal* as. *sethal* 'Sitz, Wohnsitz' ahd. *sidilo* 'agricola', vgl. § 706, a. — W. *k̂þeut-* : ahd. *siodan* aisl. *sióða* 'sieden, kochen' got. *sauþ-s* 'Opfertier', lit. *szuntù* (Prät. *szutaũ*) 'ich schmore, brühe'. Da hierzu auch ahd. *swedan* 'langsam dampfend verbrennen' mhd. *swadem* 'Schwaden' gehört, so liegt Verknüpfung mit ai. *kvátha-ti* 'er kocht, siedet' nahe. Hier wäre *k̂þu̯-* zu *kv-* vereinfacht worden, wie *ĝđhm-* zu *gm-* in Gen. *gm-ás*, zu *kṣam-* 'Erde'. *kvátha-ti* : *kṣvḗda-ti* = *gm-ás* : *kṣm-ás* (Satzdoppelformen). — **tek̂þ-* : ai. *tákṣan-* av. *tašan-* 'Bildner', gr. τέκτων 'Zimmermann', lat. *texō*, ahd. *dehsala* 'Beil, Hacke', lit. *taszýti* 'behauen' aksl. *tesati* 'hauen' *tesla* 'Axt'. — **r̥k̂þo-* **ark̂þo-* 'Bär' : ai. *ŕ̥kṣa-s* av. *arᵊšō* (zum Anlaut vgl. § 504, 4), arm. *arǰ* gr. ἄρκτο-ς, alb. *ari* (? § 921), lat. *ursu-s* aus **urcso-s*, mir. *art* nkymr. *arth* aus **arkto-* (vgl. air. *timm-orte* § 780, α). — **âk̂þ-* : ai. *ákṣi akṣan-* av. *aši* 'Auge', gr. böot. ὄκταλλο-ς 'Auge'; nach Fr. Müller Wiener Ztschr. f. d. K. d. Morg. 9, 299 würde hierzu arm. *aṙaǰ* 'Vor-

derteil' (*ar-* Präpos.) gehören, doch weiss ich das stimmhafte *ǰ* nicht zu rechtfertigen (über *arǰ* s. § 921 S. 792).

qþ. — W. *qþen-* : ai. *kṣaṇó-ti* 'er verletzt' apers. *a-xšata-* 'unverletzt', gr. κτείνω 'ich töte'. — Ai. *kṣáya-ti* av. *xšayeiti* 'er herrscht', ai. *kṣatrá-m* 'Herrschaft', apers. *xšāyaϑiya-* 'König', gr. κτάομαι 'ich erwerbe' κτῆμα 'Besitz' (lat. *satelles*, eigentl. 'regius'?). — Gr. κτέρας 'Besitz, Vermögen' κτέρεα 'Ehrengaben an die Verstorbenen', aksl. *chrana* 'cibus' *chraniti* 'bewahren' urslav. **chorna*.

k̂þ oder *qþ.* — Gr. κτίλο-ς 'ruhig, still', lat. *sileō*, got. *ana-silan* 'still sein'.

2) *þh* in *k̂þh, qᵘþh.*

k̂þh. — Ai. *rákṣas-* 'Qual, Unhold' av. *rašō* 'Qual', gr. ἐρέχθω 'ich schleudre hin und her, erschüttre'.

qᵘþh. — Ai. *kṣiṇā́-ti kṣiṇó-ti* 'er vernichtet, lässt vergehen' *kṣíti-ṣ́* 'das Vergehen, Untergang' (über *jh* in präkr. *jhīṇo* s. Bartholomae ZDMG. 50, 721) av. *xšyō* 'des Hinschwindens, Elends', gr. φθίνω 'ich vernichte' φθίσι-ς 'das Hinschwinden', lat. *situ-s* 'das Hinschwinden, Verwelken, Rost, Schimmel', air. *tinaid* 'er verschwindet' aus urkelt. **ktinu-* (ai. *kṣiṇu-mas* gr. φθινύ-θω).

3) *đ* nur, wo die Verbindung *k̂þ* im Wurzelauslaut vor folgender Media nach § 697 zu *ĝđ* werden musste. Ai. *vi-tāḍhi* Imper. 'zerhaue' aus **tēĝđ-dhi*, zu Ind. *tā́ṣṭi* aus **tēk̂þ-ti* (§ 616 Anm. 3).

4) *đh* in *ĝđh, gᵘđh.*

ĝđh. — Ai. *kṣam-* 'Erde', gr. χθών 'Erde' χθαμαλό-ς 'niedrig'; *ĝ* ist gesichert durch av. *zəm-* lit. *žẽmė* aksl. *zemlja* (§ 921).

gᵘđh. — Ai. *kṣára-ti* 'er fliesst, zerrinnt, schwindet' av. *vī-γžārayeiti* 'er lässt überfliessen', gr. δια-φθείρω 'ich verderbe, vernichte' συμ-φθείρω 'ich lasse (Farben) in einander fliessen', lat. *seru-m, serēnu-s* (vgl. *liquidu-s* zu *liquēre*). — Minder sicher ist die Verbindung von gr. φθόνος 'Verkleinerung, Herabsetzung, Neid' mit av. *a-γžānvamnəm*, da diese Form und die ihr beigelegte Bedeutung 'ewig' nicht feststehen.

921. Bemerkungen zu den in § 920 aufgeführten Beispielen:

In éinem Fall erscheinen allgemeinidg. im Anlaut Nebenformen ohne den *þ*-Laut, bei **ĝđhem-* 'Erde': av. *zəm-* gr. χαμαί lat. *humu-s* got. *guma* lit. *žẽmė* aksl. *zemlja* (vgl. § 616, 4 mit Anm. 2). Es wird dies verschieden gedeutet, z. B. so, dass *ĝđh-* zu *đĝh-* umgestellt worden und dann *đ* geschwunden sei. Satzphonetischer Wandel mag im Spiel gewesen sein, aber zugleich ist die Schwdstf. **ĝđhm-* in Betracht zu ziehen, die ohne Umstellung der Laute erleichtert worden sein könnte [vgl. Foy ZDMG. 50, 137 f.].

Anm. 1. Die Hypothese, dass *ĝđh-* und *đĝh-* uridg. gewechselt haben, hat einen gewissen Anhalt an gort. κατα-σκένῃ, zu κτείνω (?), att. (Vas.) Φιλοσκῆτ[ης] = Φιλοκτήτης, zu κτάομαι, πρό-σφατον· τὸ ἀρτίως γινόμενον, νέον, νεαρόν (Hes.), zu φθάνω. Es müssten uridg. auch *qþ-* und *þq-*, *q*ᵘ*þh-* und *þq*ᵘ*h-* gewechselt haben und *þ* im Anlaut zu gr. σ- geworden sein. Wie in χαμαί, so wäre in καίνω κέκονα (neben κτείνω) der *þ*-Laut geschwunden. Das bleibt freilich alles recht unsicher. Vgl. § 408, 2 (wegen καίνω), Kretschmer KZ. 31, 428 ff., Wackernagel Ai. Gr. I 241. Für av. *źgar-* neben *γźar-* möchte ich jedenfalls einzelsprachliche Metathesis annehmen.

Arisch. Man beachte, dass *k̂þ* und *q(*ᵘ*)þ* im Iranischen als *š* und *xš* in derselben Weise geschieden sind wie *k̂s* und *q(*ᵘ*)s*. Ai. Part. *taṣṭá-s* aus **takṣṭa-s* wie *a-praṣṭa* aus **a-prakṣṭa*. S. § 616.

Armenisch. *arǰ* zunächst wohl aus **arć* nach § 724, b. Nach *veç* 'sechs' (§ 619) darf man vermuten, dass *k̂s* und *k̂þ* auch im Arm. getrennt geblieben sind.

Griechisch. *đh* wurde im Urgriech. zu *þh*, demgemäss *ĝđh* zu *χϑ*, *g*ᵘ*đh* zu *φϑ*, gleichwie *zh* zu *sh* (§ 859, 2).

Der *þ*-Laut erscheint ausser in den Anm. 1 genannten Formen durch σ vertreten in den dialektischen Formen: ψείρει· φθείρει (Hes.); ψίσις = φθίσις (Hes.); ψατᾶσθαι· προκαταλαμβάνειν (Hes.), zu φθάνω gehörig, für welches sichere Anknüpfung in anderen Sprachen nicht gefunden ist.

Anm. 2. Gehört Πολύκτωρ als *πολυ-κτ-τωρ (vgl. ai. *dēvá-tta-* u. dgl. § 547, 9 S. 500 f.) zu πολυ-κτήμων, so muss angenommen werden, dass der *þ*-Laut schon vor der Verwandlung in τ geschwunden ist. Auffallend ist ἄρκο-ς ἀρκίλο-ς neben ἄρκτο-ς: vermutlich eine volksetymologische Umgestaltung der Form mit -ρκτ-.

Albanesisch. *arí* 'Bär' ist schwer zu beurteilen. Sollte es zunächst aus **arhi* oder aus **arsi* (vgl. *ter* § 863, b) entstanden sein, so wäre nach *paše, ģaš-te* § 864, b zu vermuten, dass auch in dieser Sprache *k̑þ* und *k̑s* getrennt geblieben sind.

Italisch. Der Übergang von *ks-* in *s-* scheint, wie bei uridg. *ks-*, uritalisch gewesen zu sein. S. § 761. — Lat. *sub-tēmen* aus **-tecsmen*, s. § 760, a, 1. 877, b.

Altirisch. Die beiden einzigen einigermassen sicheren Beispiele sind *art* und *tinaid*. *tāl* 'Zimmeraxt', das man zu *tek̑þ-* zu stellen pflegt, müsste auf urkelt. **taktlo-* oder **tāktlo-* zurückgeführt werden, vgl. Verf. Ber. d. sächs. G. d. W. 1897 S. 19 f.

Germanisch. Über den Übergang von anlautendem *k̑þ* über *ks* in *s* im Urgerm. s. § 793, 1. S. 700.

Balt.-Slav. Die Vertretung von *k̑þ* durch lit. *sz*, aksl. *s* entspricht der von uridg. *k̑s* (§ 627, 2).

Die palatale Spirans *j*.

922. Im Anlaut ist *j-* von *i̯-* nur im Griech. deutlich geschieden geblieben, indem jenes zu *dj-* (ζ-), dieses zum Spiritus asper geworden ist (vgl. § 291). Ausserdem haben vielleicht das Albanesische und das Germanische die beiden Laute auseinandergehalten. In den andern Sprachzweigen sind *j-* und *i̯-* zusammengefallen.

Gr. ζυγό-ν ai. *yugá-m* lat. *jugu-m* corn. *iou* nkymr. *iau* got. *juk* lit. *jùnga-s* aksl. *igo* aus **i̯ъgo* (§ 105) 'Joch'. Gr. ζωστό-ς av. *yāsta-* 'gegürtet', alb. *n-ģeš* 'ich umgürte', lit. *jū́sta-s* 'gegürtet' aksl. *po-jasъ* 'Gurt'. Gr. ζέω 'ich siede, sprudle', ai. *yásya-ti* 'er siedet, sprudelt', alb. *ģeš* 'ich knete Brot', nkymr. *ias* 'fervor, ebullitio', ahd. *iesan* 'gären, schäumen'. Gr. ζειαί Pl. 'Spelt' φυσί-ζοος 'Getreide hervorbringend', ai. *yáva-s* 'Getreide, Gerste', lit. *javaĩ* Pl. 'Getreide'. Gr. ζύμη 'Sauerteig', ai. *yū́ṣa-m* 'Brühe', lat. *jūs*, lit. *júszė* 'schlechte Suppe' aksl. *jucha* 'Brühe, Suppe'.

j- konnte sich im Uridg. nicht, wie *i̯-*, mit folgendem *a*-Vocal, bei dessen Reduction, zu *i* verbinden, daher ai.

yastá-s gr. ζεστό-ς wie *paktá-s* πεπτό-ς gegenüber **ikto-s* ai. *iṣṭá-s* neben ai. *yája-ti* gr. ἅζε-ται (§ 547, 3).

Dass im Arischen *j* frühe zu *i̯* geworden ist, zeigt das reduplicierte ai. *yḗṣa-ti* av. *yaēšyeiti* aus urar. **i̯a-i̯š-* uridg. **je-js-* (II S. 943).

Über die Entwicklung von *dj-* im Griechischen zu *zd-* (ζ-) etc. s. § 298. Böot. δυγόν (Gramm.) wie Δεύ-ς. Kret. τώνα· ζώνη (Hes.) wie Τῆνα.

Ob im Albanesischen *j-* und *i̯-* geschieden geblieben sind, ist nicht sicher. S. § 301, 1.

Dasselbe gilt für das Germanische, s. § 308 Anm.

923. In ein paar Wörtern steht den griech. Verbindungen κτ, χθ in andern Sprachen *k̂*-Laut + *i̯* gegenüber, in ähnlicher Weise wie den κτ, χθ in einigen Wörtern andere Sprachen *k*-Laut + *s* entgegenstellen (z. B. τέκτων : ahd. *dehsala*, s. § 919 ff.). Es liegt die Vermutung nahe, dass in diesen Fällen in uridg. Zeit *j*, wie in **jugó-m*, oder ein diesem nahe stehender Spirant gesprochen wurde. Für χθ wäre *ĝjh* die Vorstufe gewesen, entsprechend dem *ĝđh* von χθών.

ἰκτῖνο-ς 'Weihe, Hühnergeier', ai. *śyēná-s* 'Adler, Falke' av. *saēnō* 'Adler' (= **syaēnō*, s. § 287, 2 S. 268), arm. *çin* 'milvus'.

Anm. 1. Ob im Arm. *k̂j-* und *k̂i̯-* geschieden geblieben sind, ist nicht zu entscheiden. In *çin* kann ein *i̯* assimiliert worden sein wie in *çu*, s. § 290. Aus *seav* 'schwarz' neben ai. *śyāvá- śyāmá-* (dass es sich hier um uridg. *i̯*, nicht *j*, handelt, ist durch das schwundstufige *ī* in aksl. *sinъ* russ. *sivyj* sichergestellt) ist für die Behandlung von *k̂i̯-* im Arm. nichts zu entnehmen : *seav* ist zunächst auf **siav* zurückzuführen, und war es ein echtarm. Wort, so war sein ursprünglicher Anlaut *k̂i̯-* (vgl. **di̯ēu-* : **di̯ēu-* u. dgl. § 282 S. 263 ff.); vielleicht ist es aber aus dem Pers. entlehnt. S. § 81.

χθές ἐχθές 'gestern' χθιζό-ς (§ 118 Anm.), ai. *hyás* npers. *dī dīg* 'gestern'. Hierzu lat. *hesternu-s heri*, got. *gistra-dagis* 'morgen', für die Wegfall von *j* in einzelsprachlicher Zeit nicht nachweisbar ist.

Wegen des prothetischen ἰ- (vgl. ἰκτῖνο-ς) liegt es nahe, auch ἰχθύ-ς 'Fisch' neben arm. *jukn* lit. *żuvì-s* preuss. Acc. Pl. *suckans* hierher zu stellen.

Anm. 2. Die Heranziehung von aschwed. *gyus*, Name eines Fisches, ist, wie Ehrismann PBS. Beitr. 18, 229 f. zeigt, höchst problematisch, falsch die von ai. *kṣ́ú-* 'Speise' (Uhlenbeck ibid. 22, 190), da dieses Wort zu *ghas-* gezogen werden muss.

Anm. 3. Ich vermag nicht anzuerkennen, dass zwischensonantisches uridg. *j* bis jetzt irgendwo wahrscheinlich gemacht ist. S. Korsch IF. Anz. 7, 51, Fortunatov BB. 22, 180 f.

Zum combinatorischen Lautwandel.

924. Unsere bisherige Darstellung der Lautgeschichte (§ 79—923) hat die Einzellaute nach dem für die idg. Urzeit zu erschliessenden Lautbestand zum Einteilungsprincip genommen. Dieses Princip bietet, in Absicht auf bequeme Orientierung in der Mannigfaltigkeit der Erscheinungen, grosse Vorteile gegenüber andern Einteilungsgründen. Es lässt aber, wie alle für eine entwicklungsgeschichtliche Darstellung überhaupt brauchbaren Gruppierungsprincipien, eine Anzahl von Erscheinungen, die gleicher Natur sind, nicht zu übersichtlicher Darstellung kommen. Und gewisse Erscheinungen lassen sich bei ihm überhaupt kaum unterbringen, z. B. die, welche man unter dem Namen Haplologie begreift. Es sind das alles Fälle des combinatorischen Lautwandels, bei dem die Veränderung eines Lautes durch einen andern Laut oder andre Laute des Wortes bedingt ist, oder auch mehrere Laute zugleich entweder durch gegenseitige Einwirkung oder durch Einwirkung von andern Lauten einen Wandel erfahren.

Solche Fälle sollen nunmehr dargestellt werden, doch nur diejenigen, für die mir eine gesonderte Behandlung ganz besonders wünschenswert erscheint[1]). Dabei handelt es sich zum grossen Teil nur darum, Erscheinungen, welche oben an verschiedenen Orten zerstreut zur Sprache gekommen sind,

1) Zu diesen gehört auch die Dissimilation einander unmittelbar berührender Laute. Ich habe dieses Capitel aber übergangen, weil es von Schwierigkeiten der verschiedensten Art umlagert ist und eine kurze übersichtliche Darstellung zustande zu bringen mir nicht gelungen ist. Eine Specialuntersuchung wäre sehr erwünscht.

unter den einheitlichen phonetischen Gesichtspunkt zu bringen, unter dem sie betrachtet werden müssen. Einiges aber haben wir uns überhaupt für diesen Abschnitt aufgespart.

Quantitätswechsel von Einzellauten und Consonantengemination.

925. Dehnung wie Kürzung erfahren sowohl die Sonanten als auch die Consonanten. Anlässe zu solcher Veränderung gibt es sehr verschiedne, und sie sind in den älteren Sprachphasen oft nicht mit Sicherheit zu bestimmen.

Unter Consonantengemination versteht man die Verteilung eines Consonanten auf zwei Silben, so dass die Druckgrenze in den Consonanten fällt. Wird so ein kurzer Consonant geminiert, so wird er dadurch nicht notwendig lang. Meistens ist dies allerdings wohl der Fall. Deshalb und weil es in den älteren Sprachen meist unmöglich ist, die Quantität der zu Geminatae gewordenen einfachen Consonanten zu bestimmen, verbinden wir die Betrachtung der Geminationserscheinungen überhaupt mit der Betrachtung des Quantitätswechsels der Consonanten.

1) Kürzung langer Sonanten.

926. In uridg. Zeit fanden Kürzungen statt infolge von Schwachtonigkeit, z. B. **dhətó-s* 'gesetzt' (ai. *hitá-s*) aus **dhētó-s*. S. § 547, 2.

927. Arisch. Im Altind. ist das *ā* in den Diphthongen *āi*, *āu* (z. B. *árāikṣam*, *nāúṣ*, s. § 224 ff.) frühzeitig verkürzt worden und zwar, wie es scheint, in der Weise, dass, was das *ā* an Dauer verlor, dem zweiten Teil des Diphthongs zu Gute kam, so dass die Gesamtdauer der Silbe dieselbe blieb (vgl. § 54 S. 62). Vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 40 f. Ausserdem erscheint im Auslaut *-ā* zu *-a* verkürzt vor anlautendem Vocal, s. § 1007, 2.

Anm. Im Mittelind. Verkürzung langer Vocale vor Geminatae, die entweder auf ursprünglicher Doppelconsonanz beruhten oder aus einfachem Consonanten entstanden waren, z. B. präkr.

kiḍḍā khĕḍḍā pāli *khiḍḍā* = ai. *krīḍā* 'Spiel', prākr. *mutta-* = ai. *mū́tra-* 'Harn', *pĕmma-* = ai. *prēmán-* 'Liebe', *ĕvva* = ai. *ēvá* 'gerade, eben', pāli *bhummi-* 'Erde' = ai. *bhūmi-*. Vgl. § 947, 1.

Im Avest. erscheint langer Vocal in offner Pänultima beim Antritt einer Enklitika oder eines Secundärsuffixes verkürzt, z. B. *čaϑwaras-ča* 'quattuorque' neben *čaϑwārō*, *aiϑivant-* 'schrecklich' neben *āiϑi-š* 'Schrecken'. Nach den hierdurch entstandnen Doppelformen scheint analogisch Vocallänge für alte Vocalkürze eingedrungen zu sein, z. B. *hāitīm* für älteres *haitīm* Acc. Sg. Fem. von *hant-* 'seiend, wirklich' (= ai. *satī-m*) neben *haitīm-ča*. Vgl. § 1048, 3 und Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I S. 171 und die hier cit. Lit.

928. Armenisch. Die langen Vocale sind in vorhistorischer Zeit allermeistens, wenn nicht durchgehends, gekürzt worden. Am deutlichsten zeigt sich die Kürzung in ursprünglicher Schlusssilbe und in der Silbe, die der ursprünglich vorletzten vorausging. Hier sind die langen Vocale ebenso ausgestossen worden wie die kurzen, müssen also vor der Ausstossung gekürzt geworden sein. Z. B. *dustr* 'Tochter' aus **dustir*, älter **dustēr* : gr. θυγάτηρ, s. § 236; *mti* Gen. zu *mit* 'Sinn', älter **mēti-* : gr. μήδομαι, s. § 237.

Anm. Dass die Längen zunächst vor *i̯*, *u̯*, Nas., Liqu. + Geräuschlaut verkürzt worden sind, wie in andern Sprachen, ist nicht erweislich. Das *i* = uridg. *ē* in *sirt* 'Herz' (§ 131) zeigt, dass zu der Zeit, als *ē* zu *ī* wurde, vor *r* + Cons. in inlautenden Silben noch die Länge bestand (vgl. *-berj* 'Höhe' mit ursprünglichem *ĕ*), es müsste denn sein, dass es einen Nom. **sir* = gr. κῆρ uridg. **k̑ērd*, mit frühzeitigem Verlust des schliessenden Dentals, gegeben hatte, dessen *i* auf die andern Casus übertragen wurde.

929. Griechisch.

1) In urgriech. Zeit wurden lange Vocale vor *i̯*, *u̯*, Nas., Liqu. + Consonant (ausgenommen Nas., Liqu. + *i̯*, *u̯*) verkürzt.

Instr. Pl. λύκοις aus *λυκωις : ai. *vŕ̥kāiṣ* (II S. 717). Opt. 1. Pl. γνοῖμεν, δραῖμεν aus *γνωιμεν, *δρᾱιμεν, zu Ind. ἔγνων, ἔδρᾱν (II S. 1301. 1307). αἰ[ϝ]ών 'Zeitraum, Ewigkeit' aus *ᾱἰϝων : vgl. ai. *ā́yun-* § 228. Ζεύς aus *Ζηυ-ς : ai. *dyāú-ṣ* 'Himmel'. βοῦς 'Rind' aus *βωυ-ς : ai. *gāú-ṣ*. ναῦς

ναυσί aus *νᾱυ-ς *νᾱυ-σι : ai. *nāú-ṣ nāu-ṣú*[1]). νεῦρο-ν 'Sehne' aus *σνηυρο-ν : av. *snāvarə* 'Band, Sehne' (II S. 960). αὕτη 'haec' aus *ᾱὑτᾱ d. i. **sāu-tā* : av. *hāu* 'die' (§ 234). S. ferner II S. 865 über die scheinbar augmentlosen herod. Präteritalformen αἴτεε εὔχετο etc. und § 224 Anm. über κεῖται, § 230 über στεῦται.

Part. γνόντ-ες aus *γνωντ-ες, 3. Pl. Ind. ἔμιγεν aus *ἐ-μιγηντ, vgl. 1. Pl. ἐμίγημεν (II S. 1364). Nom. Sg. μείς 'Monat' aus *μενς, älter *μηνς, vgl. Gen. lesb. μῆνν-ος unten. ορ, ολ aus ωρ, ωλ (uridg. *r̥, l̥*) in Formen wie στόρνῡμι, ὀρθό-ς, πολλοί, βούλομαι aus *βολνο-μαι, s. § 527. πτέρνα 'Ferse' vermutlich aus *πτηρσνα : ai. *pā́rṣṇi-ṣ* 'Ferse'.

Über eventuelle Vocalkürzung in sigmatischen Aoristformen wie ἔτεισα, ἔδειξα, ἔπλευσα, ἔζευξα, ἔκερσα s. II S. 1180.

Das urgriech. Kürzungsgesetz kam erst in Wirksamkeit, 1) nachdem intervocalisches σ zu *h* geworden war, wie hom. ἠώς aus *ᾱὐσως zeigt (§ 216 Anm. 234. 235), 2) nachdem *s* vorausgehendem Nasal assimiliert war, wie lesb. Gen. μῆνν-ος aus *μηνσ-ος, hom. etc. ὦμο-ς aus *ὠμσο-ς zeigen (§ 854), 3) nachdem *-t, -d* im absoluten Auslaut geschwunden waren: φέρων 'ferens' aus *φερωντ, κῆρ 'Herz' aus *κηρδ, wahrscheinlich auch 3. Pl. hom. μιάνθην kret. δι-ελέγην aus -ηντ (-εν war also im Satzinlaut entstanden), 3. Sg. ἄγῃ aus -ηιτ (§ 229).

Anm. 1. Unsere Vocalkürzung beruhte wahrscheinlich auf relativer Quantitätsverschiebung, d. h. was z. B. bei **gnōnt-es* dem *ō* an Dauer abging, wurde dem *n* zugelegt, es entstand also **gnon̄tes*, woraus später *gnontes*. Bei dieser Auffassung begreift sich, warum *μηνν-ός (aus *μηνσ-ός) sein η beibehielt.

Anm. 2. Nach Vollzug der Kürzung kamen vielfach lange Vocale von Neuem in die Stellung vor *i̯, u̯*, Nas., Liqu. + Cons., teils lautgesetzlich, teils durch Neubildung. Lautgesetzlich z. B. κλῄς 'Schlüssel' aus κληΐς, ῥᾷστο-ς 'der leichteste' aus ῥάιστο-ς, ion. τωὐτό att. ταὐτό aus τὸ αὐτό, ὁρῶντες 'sehende' aus ὁράοντες. Durch Neubildung z. B. ἦμεν, ἦτουν, ᾤδεον, ηὐξάμην, ηὖξον, ἤντησα, ἦρχον, ὤρνυον (§ 229. 235, II S. 865 f.), ἄγῃς (vgl. oben ἄγῃ), ἐμ-πλῆτο, μεμ-

1) Schulze's Ansicht (Quaest. ep. 38), ναυσί hom. ναῦφι ναυσίκλυτος beruhten auf einem alten Ablaut νᾰϝ- : νᾱϝ-, halte ich nicht für gerechtfertigt.

νῆμην, ἄηνται, μέμνηνται, πλῆντο, φέρωνται (II S. 956. 1290. 1307 f. 1386), kret. μηνσί att. μησί (§ 408, 4 S. 360), hom. νηθ-ς νηυ-σί (neben lautgesetzl. ναῦ-φι ναυσί-κλυτος) nach νη[F]-ός etc., spätgr. λήμψομαι aus λάμψομαι + λήψομαι u. dgl.

2) In gewissen Dialekten kam in jüngerer Zeit ein dem unter 1) besprochenen Gesetz analoges Kürzungsgesetz neu auf, z. B. att. inschr. ἐπ-ευξημένον (1. Jahrh. v. Chr.) aus ἐπ-ηυξημένον, zu αὐξάνω 'ich vermehre', ther. εὐχούμην (röm. Zeit) aus ηὐχούμην, zu αὐχέω 'ich prahle'.

3) In gewissem (noch nicht genauer festgestelltem) Umfang wurden Vocale vor Vocalen gekürzt, z. B. ion. νέες aus νῆες 'Schiffe', ἔα aus ἦα 'ich war', βασιλέος aus βασιλῆος 'Königs', kret. ἵλεος aus ἵληο-ς 'gnädig, geneigt', χρέος aus χρῆος 'Schuld', Fοικέος Fοικέα βασιλέος aus -ῆος -ῆα, zu Nom. auf -εύ-ς.

Neben dieser Quantitätsreduction steht die sogen. 'quantitative Metathesis' oder 'Halbcontraction' im Ion.-Att., z. B. ion. att. τεθνεῶτος 'mortui' aus τεθνηότος, πόλεως 'der Stadt' aus πόληος, ion. στέωμεν 'sistamus' aus στήομεν, att. βασιλέως -έᾱ aus -ῆος -ῆα, νεώς 'Schiffs' aus νηός, ἑώρων 'ich sah' aus *ἠόρων, ἑάλων 'ich wurde gefangen' aus *ἠᾱλων (II S. 862). Vgl. Verf. Gr. Gr.[2] 38 f., Johansson BB. 15, 167 ff., Schulze Quaest. ep. 265. Mit dieser Erscheinung vergleicht sich herakl. und bei Rhinthon ιω aus εο, z. B. ἐμετρίωμες, ἐμίω (Solmsen KZ. 32, 543 ff., Schulze Quaest. ep. 363), wo ι als ἰ̯ zu lesen ist (vgl. § 82. 118). Die quantitative Reduction des Vocals der ersten Silbe ging Hand in Hand mit Quantitätszuwachs des Vocals der zweiten. ἐμι̯ω : θε̣ός πόλι̯ος : ἐμέο θεός πόλιος = χρέως : χρέος : χρῆος. Vgl. av. *-yā-* aus *-ia-* § 935 und aisl. *gióta* (*gjóta*) aus **geǫta* = ahd. *giozan* 'giessen'.

4) Seit den letzten vorchristlichen Jahrhunderten sind die Quantitätsunterschiede in der griech. Sprache allmählich aufgehoben worden. Alle unbetonten Vocale werden heute kurz, alle betonten halblang gesprochen.

Anm. 3. Nach langem Vocal und Diphthong erscheint einfacher Consonant öfters geminiert, z. B. thess. inschr. μναμμεῖον. Ob damit eine Minderung der Quantität des vocalischen Elementes verbunden gewesen ist, ist nicht zu entscheiden. S. § 947, 1.

930. Italisch.

1) Im Urital. wurden lange Vocale vor *i̯*, *u̯*, Nas., Liqu. + Cons. gekürzt.

Die aus den Langdiphthongen entstandnen Kurzdiphthonge wurden wie die ursprünglichen Kurzdiphthonge behandelt (§ 207 ff. 218. 246 ff. 249). Lat. *lupīs* alat. *oloes*, osk. *nesimois* 'proximis' umbr. veskles *uesclir* 'vasculis' : ai. *vṛ́kāiš*; lat. *cēnīs*, osk. kerssnaís 'cenis', umbr. anzeriates 'observatis' aus *-āis*. Lat. *aevom* vermutlich aus **āiu̯o-* : vgl. ai. *āyu- āyun-* § 228. Osk. Púmpaiians aus *-āi-i̯o-*, s. § 247, 2, v. Planta II 10 f. Lat. *dīxī* vermutlich aus **dēik̑-s-*, vgl. *rēxī* (§ 224). *diūs* in *nudiūstertius*, aus **di̯ēu-s* : ai. *dyāú-š* (§ 230). *aurōra* vielleicht aus **āusōs-ā* : vgl. gr. ἠώς (§ 234).

Lat. *ventu-s* aus **u̯ēnto-* : ai. *vā́nt-* gr. ἄεντ- (aus *ἀϝηντ-) 'wehend'. *plantant-em, vident-em* aus **plantānt-, *vidēnt-*, vgl. *plantā-s vidē-s*; osk. Ϝαλε vermutlich 'valens'. Lat. *mēnsi-s* wahrscheinlich aus **mĕnsi-s* (§ 414, 1), dieses aus **mēnsi-s* : Gen. lesb. μῆνν-ος air. *mīs*. *armu-s, pars, palma* u. dgl. aus **ārmo-s* etc., s. § 529. *perna* vermutlich aus **pērsnā* (§ 877, b) : ai. *pā́rṣṇi-š* 'Ferse'.

Der Process der Vocalkürzung hat sich im Lat. wiederholt, wo die in Rede stehenden Verbindungen durch Vocalsynkope von Neuem zustande gekommen sind. *gaudeō* aus **gāv[i]deō*, zu *gāvīsu-s*. *ardu-s ardeō* neben *āridu-s*.

2) Vocallänge erfuhr im Lat. meistens Minderung vor unmittelbar folgendem Vocal. *pleō, taceō* aus **plēō, *tacēō* (II S. 1087). *deorsum* aus **dēorsum* (§ 352, 2). *deu-s* aus **dēu-s, balineu-m balneu-m* aus **-ēum* (βαλανεῖο-ν), s. § 207 Anm., § 352, 2. *neutiquam* aus **nē-utiquam* (Verf. IF. 6, 83 f. 89). *fideī* aus *fidēī, reī* aus *rēī*. *illius* aus *illīus*. *suō* aus **sūō* (II S. 1075). *fruor* aus **frū[u̯]ōr* (§ 666 Anm., § 667, b)[1]. *pruīna* aus **prū[u̯]īnā* (§ 876). Perf. *statuī* aus *statūī* (Solmsen Stud. 166 f.). Hierher gehören auch plautinische Messungen wie *mĕ id* aus *mē id*.

1) In starktoniger Silbe ging das *u̯* von *ūu̯* wohl nur vor *o*-Vocalen verloren nach § 352, 2. Vgl. *ūva, ūvidu-s*.

Dieses sicher der gewöhnlichen Alltagssprache angehörige Kürzungsgesetz genauer zu formulieren ist noch nicht gelungen. Neben rein lautlichen Factoren, welche Erhaltung der Länge bedingten, scheint auch Analogiewirkung, Länge conservierend oder hervorrufend, eine Rolle gespielt zu haben, vgl. *fidĕī* : *fidēs* und *fīō fīunt* : *fīs fīmus*.

3) Im Lat. wurden lange Vocale im Auslaut (vor anlautenden Consonanten) und vor schliessenden *-m*, *-r*, *-l*, *-t* verkürzt, worüber § 1023, 4. 9.

4) In derselben Sprache erscheint öfters, wahrscheinlich unter dem Einfluss stark geschnittenen Silbenaccents, langer Vocal verkürzt und folgender Consonant gedehnt. *cūpa cuppa*: ai. *kūpa-s* 'Grube, Höhle'. *Jūpiter Juppiter*, urspr. nur Voc. Sg. = gr. Ζεῦ πάτερ. *cippu-s* : ai. *śēpa-* 'Schwanz, penis', gr. σκοῖπος (§ 818, 2 S. 726). *Āpennīnus Appennīnus*. *mūtīre muttīre*. *lītera* (inschr. *leitera*) *littera*. *mittō*, vgl. *mīsī*, wahrscheinlich zu ahd. *mīdan* 'verlassen, vermeiden' (vgl. *ā-mittere*); die Stufe **mītō* ist vielleicht durch das *mitat* der Dvenosinschr. repräsentiert; *cosmittere* (Paul. Fest.) weist auf *smit-* : *mit-* (§ 818, 2). *mūcu-s muccu-s*. *būca bucca*. *nārāre* (*narare* schrieb Varro vor) *narrāre* aus **gnārāre*, zu *gnāru-s* : umbr. n a r a t u *naratu* 'narrato, declarato'. *pāricīda parricīda* : gr. πηό-ς dor. πᾱό-ς 'Verwandter' aus **πᾱσο-ς*. *ālūcinārē allūcinārē* : gr. ἠλεό-ς 'verwirrt, bethört'. *āliu-m alliu-m*, zu *hālāre*, *īlicō illicō* s. § 414, 1, b. *īlex *illex* (italien. *elce* 'Steineiche'). *cucūlu-s cucullu-s*. *anguīla anguilla*. Für *mm*, *nn* gibt es nur unsichre Belege, wie *dāma damma*, *pannu-s* (: gr. πῆνο-ς 'Gewebe'), vgl. auch Maurenbrecher Philol. 54, 628 f. Gleichartiges im Roman., s. Meyer-Lübke Roman. Gramm. I 458.

Verwandt hiermit ist die Verkürzung auslautender Längen bei Anschluss eines enklitischen Wortes, wie *quŏque* aus **quōque*, *hŏ-diē* aus **hō-diē*, *sĭ-quidem*, *tŭ-quidem*, *mĕ-quidem*, *nĕ-quis*, *nesciŏ-quis*. S. die Literaturnachweise bei Osthoff IF. 5, 290 und Skutsch Vollmöller's Roman. Jahresber. 2, 58.

931. Altirisch.

1) Bereits voririsch, wahrscheinlich urkeltisch sind die

langen Vocale in den Schlusssilben mehrsilbiger Wörter vor uridg. *-m*, *-i̯*, *-u̯* verkürzt worden. S. § 254, 1.

2) Durch den Einfluss des exspiratorischen Tones der Anfangssilben wurden im Ir. die langen Vocale der nichthaupttonigen Silben verkürzt, und zwar zunächst die seit urkelt. Zeit auslautenden, z. B. **tōta* (historisch *tuath* 'Volk') aus **tōtā*, dann auch alle andern, z. B. *tuatha* 'Völker' aus **tōtā*[*s*], *marcach* 'equester' aus **marcāc*[*o-s*]. S. § 254, 4. 7.

3) Wie weit in den seit urkelt. Zeit haupttonigen Silben und in den andern Silben vor Eintritt der durch die Schwachtonigkeit bewirkten Vocalreductionen lange Vocale vor Nas., Liqu., *i̯*, *u̯* + Cons., wie in andern europ. Sprachen, gekürzt worden sind, ist noch zu untersuchen. Nkymr. *gwynt* 'Wind', wenn echt kelt., weist auf **u̯ento-* = uridg. **u̯ēnto-* : ai. *vā́nt-*. Air. *-gart* u. dgl. mit *ar*, *al* aus *ār*, *āl* s. § 530. Dagegen hat **mēns-* 'Monat' die Vocallänge urkelt. bewahrt: air. *mī* Gen. *mīs* (nkymr. corn. *mis*); ebenso **mēmsr-* 'Stück Feisch' : air. *mīr* (§ 887. 893). *ei* aus *ēi* in *srēdim* 'ich werfe', Gf. **sprēi-d-*, s. § 224. *nau*, Gen. *nōe*, 'Schiff' : ai. *nā́u-ṣ*.

932. Germanisch.

1) Im Urgerm., nach dem Wandel von *ēi* zu *ẹ̄* (§ 226), sind lange Vocale vor *i̯*, *u̯*, Nas., Liqu. + Geräuschlaut ver kürzt worden.

Got. *aiw-s* ahd. *ēwa* 'Zeit, Ewigkeit' : ai. *ā́yu- ā́yun-*, s. § 228. Aisl. *naust* 'Schuppen für Schiffe' : ai. *nā́u-ṣ*[1]). Got. *stiurjan* 'feststellen' ahd. *stiuri* 'stark', urgerm. **steuro-* aus **stēuro-* : gr. στεῦ-ται 'er stellt sich zu etwas an' aus *στηυ-ται (§ 230). Vermutlich ahd. *liof* aisl. *hlióp* 'ich lief' aus **hlēupa*, s. IF. 6, 97 ff. Got. *wind-s* ahd. *wint* 'Wind', urgerm. **u̯ēntó-* (§ 124 Anm. 1) : ai. *vā́nt-*. Got. *jugg-s* ahd. *iung* 'jung' aus **i̯ūŋʒo-*, älter **i̯u*[*u̯*]*uŋʒo-* : ai. *yuvaśá-s* lat. *juvencu-s* etc., ebenso got. *junda* 'Jugend' aus **i̯u*[*u̯*]*undō* : lat. *juventa* (§ 377, 1. 441). Got. *fairzna* ahd. *fersana* 'Ferse', ags. *fyrsn* *i*-Stamm : ai. *pā́rṣṇi-ṣ* 'Ferse'. Vielleicht

1) Anders über got. *aiw-s* und aisl. *naust*, aber mich nicht überzeugend, Möller Anz. f. d. Altert. 20, 136.

hierher auch got. *hairtō* ahd. *herza* 'Herz' : arm. *sirt* 'Herz' (§ 928 Anm.), gr. κῆρ 'Herz' aus *κηρδ.

Die Langdiphthonge und *ēr* erfuhren diese Kürzung auch in Pausa, z. B. got. *gibai* 'der Gabe' aus *-āi*, ahd. *wolfe* 'dem Wolfe' aus *-ōi*, got. *ahtau* ahd. *ahto* 'acht' aus *-ōu*, s. § 272; got. *fadar* ahd. *fater* aisl. *fađer* aus *-ēr* : gr. πατήρ.

Anm. Dass Formen wie got. 3. Pl. *salbōnd* Part. *salbōnd-s* ahd. *salbōnt* Part. *salbōnti* das *ō* erst durch Systemzwang wiederbekommen haben, ist a priori sehr wahrscheinlich. Dagegen ist mir Streitberg's Ansicht, dass *ē* in *ēn, ēi* urgerm. zu *a* geworden sei in got. *haband haband-s* Opt. *habais*, sehr zweifelhaft. S. Noreen Abriss 28, Möller Anz. f. d. Altert. 20, 129 ff., Streitberg Urgerm. Gr. 71 f.

2) Im Got. und im Westgerm. fanden Vocalkürzungen in den schwachtonigen Schlusssilben statt, z. B. got. *frijōndi* 'Freundin' aus **-n̥dī*, ahd. *biru* 'fero' aus **berō*. S. § 1029, 3.

Speciell im Hochdeutschen kamen noch mancherlei Kürzungen in schwachtonigen Silben hinzu, worüber Behaghel Gr. d. germ. Ph. I 570 ff.

933. Baltisch-Slavisch.

1) Im Balt. und Slav. erscheinen lange Vocale vor *i̯*, *u̯*, Nas., Liqu. + Geräuschlaut oft gekürzt.

Formen des *s*-Aor. : aksl. *pluchъ* (*u* aus *ou*), W. *pleu-* 'schwimmen'; *posluchъ* : ai. *á-śrāu̇ṣam*, W. *k̑leu-* 'hören'; *męsъ*, W. *menth-* 'umrühren', *mrěchъ* aus **merchъ*, W. *mer-* 'sterben', s. § 224. 230, II S. 1189. Lit. Instr. Pl. *vilkaīs* : ai. *vṛ̥́kāiṣ*. Lit. *pëmũ* 'Hirtenknabe' : gr. ποιμήν aus *πωιμην, zu πῶυ 'Herde' ai. *pāyú-* 'hütend'. Lit. *jüstant* Ger. zu *jǘstō-me* 'wir gürten', aksl. *imąšta* Gen. Sg. Part. zu *ima-mъ* 'wir haben' (II S. 959). Lit. *asztuñta-s* 'der achte' zu *asztûnì* 'acht'.

Wie weit solche Kürzung urbaltischslav. war, ist nicht festgestellt. Jedenfalls trat damals bei gestossener Betonung überhaupt noch keine oder keine so weit gehende Kürzung ein wie bei schleifendem Accent. Hierauf weist 1) lit. *idu* = *ëu*, z. B. *ridugmi*, s. § 232 (darauf, dass in der historischen Zeit in *ei, ai, ë, an, ar* u. dgl. bei Stosston das erste Element länger ist als bei Schleifton, ist weniger zu geben); 2) der

Gegensatz von aksl. *isto* = lit. *inksta-s*, aksl. *lyko* = lit. *lúnka-s* einerseits und aksl. *chvalęt-* aus **chvalint-*, älter **chvalīnt-* anderseits, s. § 427, a. c.

2) Die Quantität der aksl. *ě, a, i, y* ist nicht ermittelt. Diese Laute müssen im Urslav. alle lang gewesen sein, wie die Vergleichung mit dem Baltischen und den andern idg. Sprachen ergibt. In den modernen slav. Sprachen erscheinen die genannten Laute in weitem Umfang verkürzt, wobei die Betonungsverhältnisse wirksam gewesen sind. S. Hirt D. idg. Acc. 70 ff.

3) Über Kürzung von langen Vocalen in Schlusssilben im Balt. und im Slav., z. B. lit. *algà* 'Lohn' = gr. ἀλφή, aksl. *vlъkъ* 'luporum' = gr. λύκων, s. § 1032, 4. 5. § 1034, 5.

2) Längung kurzer Sonanten.

934. Für die uridg. Zeit kommt in Betracht die Entstehung der sogen. Dehnstufenvocale, wie **tēk̑þ-ti* = ai. *tā́ṣṭi*, und die Dehnung auslautender Kürzen, z. B. **eĝ(h)ō* = gr. ἐγώ. S. § 544. 1038 Anm.

935. Arisch.

Im Altind. 1) *ī, ū* aus *iẓ, uẓ*, z. B. *ūḍhá-s* Gf. **uĝdho-s* (§ 615, 3), *nīḍá-s* Gf. **nizdo-s* (§ 830, c). 2) Langer Vocal aus kurzem Vocal + *r* vor *r-*, z. B. *punā ramatē* aus **punar r-* (§ 1007, 7. 11, e). Ferner dialektisch *ā* aus *ar*, z. B. *kāṭá-s* aus *kartá-s* (§ 468, 2).

Im Avest. 1) *āš* aus *art*, z. B. *xvāšārəm* (§ 469, 3). Vermutlich *āf* aus *afw* in *āfəntəm* (§ 325, 2, b). 2) *-yā-* aus *-ia-*, z. B. *hv-aiwyāsta-* 'kräftig geschleudert' aus **-aiwi-asta-* (Caland KZ. 33, 302 ff.). Vgl. herakl. ιω d. i. *i̯ō* aus εο § 929, 3.

Anm. Über die bloss graphischen Vocallängen im Avest. und im Apers. s. § 64. 66.

936. Griechisch. Hier ist Ersatzdehnung eine häufige Erscheinung. Ion.-att. κτείνω aus *κτενι̯ω, φθείρω aus *φθερι̯ω, s. § 293 S. 272. — Ion. ξεῖνο-ς aus ξένϝο-, κούρη aus κόρϝᾱ,

s. § 335 S. 309. — Ion.-att. ἔνειμα aus *ἔνεμσα, ἔμεινα aus *ἔμενσα, s. § 854. — Ion.-att. βουλή aus *βολνᾱ, s. § 408, 3. — Ion.-att. πᾶσα aus *πανσα, s. § 409, 1, b. — Ion. ἄσσον aus *ἄνσσον, s. § 409, 2. — Ion.-att. εἰμὶ aus *ἔσμι, φαεινό-ς (φᾱνό-ς) aus *φαϝεσνο-ς, τρήρων aus *τρασρων, χείλιοι aus *χεσλιοι, s. § 853, b. c. — Ion. νηό-ς aus *νασϝο-ς, s. § 345, b. — Spätatt. etc. γίνομαι aus γίγνομαι, s. § 746, 2.

Anm. Mit der Ersatzdehnung haben nichts zu thun die homerischen Schreibungen wie δείδιμεν, θεουδής, νοῦσος, ἶσος. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist zur Zeit des lebendigen epischen Volksgesanges δέδϝιμεν, θεοδϝής, νόσϝος, ϝίσϝος gesprochen worden (§ 337. 345, c). Später aber fiel das ϝ einfach weg und die vorausgehende Silbe war fortan kurz. Nur die Versnot schuf die Formen mit langem Vocal, die es in unverkünstelter Volkssprache nie gegeben hat. Die Unform νοῦσος fand, wie bei Dichtern, so auch bei Herodot und Hippokrates Aufnahme, die daneben — sehr charakteristisch — νοσέω haben: dies von νόσος abgeleitete Verbum kommt nemlich bei Homer nicht vor. Ferner ist von den Dehnungen, die die Vocale in der lebendigen Sprache erfahren haben, die metrische Dehnung zu scheiden, welche kurze Vocale im Epos in Wörtern wie ἐαρινός ἀθάνατος ὀλόμενος und in Wortverbindungen wie ἐν ἀγορῇ erfuhren. Mit ihrer natürlichen Vocalquantität waren diese im Hexameter unverwendbar. Sie erfuhren, um verwendbar zu werden, Dehnung einer kurzen Silbe. Dies findet in der auf uns gekommenen Darstellung im ionischen Alfabet seinen Ausdruck durch die Schreibungen εἰαρινός, εἰν ἀγορῇ, οὐλόμενος etc. Ob die betreffenden Vocale bei der Recitation in den ältesten Zeiten des lebendigen Volksgesanges wirklich lang gesprochen worden sind, lässt sich nicht wissen. S. Schulze Quaest. epicae, 1892.

937. Italisch.

1) Im Lat. fand in vorhistorischer Zeit Ersatzdehnung statt bei Schwund von *n*, *z* (teils aus uridg. *s*, teils aus uridg. *z*) und *r*: *equōs* aus **equons*, *aēneu-s* aus **aësneu-s*, *ālu-m* aus **anslo-m*, s. § 414, 1. 877, b; *nīdu-s* aus **nizdo-s*, s. § 882, 1; *svāsu-m* aus **svarsso-m*, s. § 483, 7. Ferner schwand *ŋc* vor *n* mit Ersatzdehnung: *cōnīveō* aus **coŋ-cnīveō*, s. § 414, 3.

2) Lat. kurze Vocale vor *ns*, *nf*, *ŋn* wurden verlängert: *cōnsul*, *īnfēlīx*, *cōgnōscō*, *sīgnu-m*, s. § 414, 1. 2. 3. 768, 1[1]).

1) Wann diese Vocaldehnung eingetreten ist, ist unklar. Dass

Auch ist Dehnung vor *ṅc* + Cons. bezeugt, z. B. *jūnctus* *jūnxī*. Vor *ṅ* scheint aber solche Dehnung nur gewissen Verkehrskreisen angehört zu haben. Vgl. Stolz Hist. Gramm. I 229 ff., Lindsay Lat. Langu. 136 ff.

3) Wahrscheinlich im Uroskischumbr. ist *ṅ* in *ṅχt* mit Ersatzdehnung geschwunden: osk. saahtúm 'sanctum', umbr. *sahata* 'sanctam', s. § 415, 3.

4) Im Osk. erscheint Ersatzdehnung in peessl[úm 'templum' aus **perstlo-m*, s. § 484, 1, und in teer[úm 'territorium' aus **terso-m*, s. § 881, 1. Auch ist Dehnung vor *ns* wahrscheinlich wegen keenzstur 'censor'; dass *n* vor *s* reduciert war, ist sicher, s. § 415, 2. — Im Umbr. ist Vocalverlängerung nachweisbar vor *-řst-* und vor *-rs* : *meersta* 'iustam' = *mēřstam aus **medes-tā-*, vgl. meřs 'ius' § 588, 2; *frateer* 'fratres' aus **frāters*, s. § 485, 1. — Vgl. v. Planta Osk.-umbr. Gramm. I 206 ff., Bronisch Osk. *i*- und *e*-Voc. 136. 160 f., Buck Osk. Voc. 171 ff.

938. Altirisch.

1) Ersatzdehnungserscheinungen. Gemeininselkeltisch ist *n* vor *s* geschwunden: *īs* nkymr. *is* aus **ins-*, s. § 418, 3. Im Irischen *n* vor *t*, *ṅ* vor *c* : *sēt*, *ēc*, s. § 419, 1. 783, 2; ferner Verschlusslaute vor Nasalen und Liquiden: eine aus *p* im Urkelt. entstandne Spirans vor *n*, *suan* 'Schlaf', s. § 565, 2; *ēn* = akymr. *etn*, *cenēl* = akymr. *cenetl*, *scēn* aus **scacno-*, *dēr* = abret. *dacr*, s. § 783, 3; *guala* aus **gubl-*, *ālaind* aus **ad-landi-*, *uan* aus **ogno-*, s. § 787.

2) Vocalisch ausgehende haupttonige Monosyllaba erfuhren Vocaldehnung. *mē* 'mich' neben *me-sse*, *fri-m* : gr. ἐμέ (II S. 811). *sē* 'sechs' aus **secs*. *-fē* 'er führe' aus **-vetst*, Inj. des *s*-Aor. zu *fedim*. *brī* 'Anhöhe' aus **brics*, vgl. Gen. *breg* (§ 516).

---

die Verlängerung vor *ns*, *nf* aus uritalischer Zeit stamme, wie jetzt Skutsch annimmt (Satura Viadrina, Festschr. zum 25jähr. Bestehen des philol. Vereins zu Breslau, 1896, S. 123), ist mir sehr zweifelhaft. Zu osk. aanfehtaf s. § 415 Anm. 2.

939. Germanisch.

1) Im Urgerm. wurden *anχ, inχ, unχ* zu *ą̄χ, į̄χ, ų̄χ*, einzeldialektisch entstand dann reine Vocallänge, z. B. got. *fāhan* ahd. *fāhan*. S. § 421, 3.

2) Im Ahd. schwand *h* vor *l, n* mit Ersatzdehnung: *mālōn* aus *mahlōn*, *sīnu* aus *sih-nu*, s. § 804. 805, 2.

Anm. 1. Über as. *līnōn* neben ahd. *lirnēn* u. dgl. s. § 903 Anm. 2.

Anm. 2. Im As., Ags., Afries. wie im Nord. zeigt sich Ersatzdehnung bei schwindendem Nasal vor Spiranten, wie in as. *fīf* ags. *fīf* = got. *fimf* ahd. *fimf* 'fünf', as. *sāfto* ags. *sōfte* = ahd. *samfto* Adv. 'sanft', as. *ōthar āthar* ags. *ōđor* = ahd. *ander*, ags. *ȝōs* aisl. *gǫ́s* = ahd. *gans* 'Gans', as. *ūs* ags. *ús* = ahd. *uns* 'uns'. Gleichartiges im Hd. in junger Zeit in mehreren Mundarten, z. B. in einem Teil der Schweiz, wie *sāft* 'sanft', *gās* 'Gans' (auch vor *ch*, z. B. *trīche* 'trinken').

940. Baltisch-Slavisch.

1) In einem Teil des litau. Sprachgebietes Verklingen von *n* vor *s, sz, ž* mit Ersatzdehnung, z. B. *žāsì-s* (geschrieben *żąsi-s*) 'Gans'. S. § 426, 1. Ferner Dehnung der Kürzen, wenn *n* im Auslaut schwand, z. B. *tā* (*tą̄*) 'den'. S. § 426, 2.

2) Im Urslav. schwand *n* mit Ersatzdehnung in der Verbindung kurzer Vocal + *ns*: *tri* = got. *þrins*, *syny* = got. *sununs*, *vlъky* = got. *wulfans*, s. § 428, d.

Anm. Über angeblichen Schwund von Nasalen vor Nasalen mit Ersatzdehnung s. § 425 Anm.

3) Im Altkirchenslav. erscheinen *ь* und *ъ* durch nachfolgendes *j* zu *i* und *y* gedehnt, z. B. *trijь* aus *trьjь*, *viją* aus *vьją* (§ 87, 2 S. 100, § 128, 3 S. 130), *tъštijь* aus *tъštь-jь*, Bestimmtheitsform von *tъštь* 'leer, nichtig', *novyjь* aus *novъ-jь*, Bestimmtheitsform von *novъ* 'neu'.

3) Kürzung langer, bezieh. Vereinfachung geminierter Consonanten.

941. Es empfiehlt sich, die hierher fallenden Erscheinungen gruppenweise nach dem Verhältnis zu den benachbarten Lauten vorzuführen, da es einen Unterschied macht,

ob vorausgehender Vocal kurz oder lang ist u. dgl. In den meisten Fällen ist der eine Teil der consonantischen Länge aufgegeben worden, weil die Druckgrenze nicht in den langen Consonanten fiel, sondern vor oder hinter ihn.

Nur im Balt.-Slav. erscheinen die Geminatae unter allen Umständen vereinfacht. Doch handelt es sich hier wahrscheinlich nicht nur um éinen Kürzungsprocess, sondern es war z. B. die Kürzung in **ēsste* = lit. *ëste* 'ihr werdet fressen' aksl. *jaste* 'ihr asset' älter als die bei antevocalischer Stellung von **ēss-* in lit. *ësime* aksl. *jasъ*.

Anm. Vom Avest. und Apers. muss im Folgenden abgesehen werden, weil nicht klar ist, ob die Gewohnheit, keine Doppelconsonanten zu schreiben, in der lebendigen Aussprache begründet war oder nur auf Ungenauigkeit der Orthographie beruhte. Man findet einfachen Consonanten nicht nur in solchen Fällen geschrieben wie av. *usnāiti-* 'Abwaschung' = **us-snāiti-*, *pouru̇tās* 'Fülle' = **-utāss* aus **-utāt-s*, wo auch die andern Sprachen gewöhnlich Kürzung zeigen, sondern auch in solchen wie *dušiti-* 'schlechte Behausung' = **duš-šiti-*, *drəgvasū* gthav. 'unter den Lügnerischen' = **-vassu* (§ 715 S. 644), *vaši* 'du willst' = ai. *vákṣi*, apers. *niy-apišam* 'ich schrieb' = urar. **a-piχšam* (§ 616, 1), av. *yezi* 'was nur' = **yaṯ zi*, *buna-* 'Grund, Boden' = **bunna-* aus **budna-* (§ 722), *hāmiϑyāṯ* gthav. Opt. 'er bringe einen um etwas' = **ham-miϑyāṯ*, *aiwyō* 'den Wassern' aus **abbhi̯as*, St. *ap-*. Vgl. Jackson Av. Gramm. 57 f., Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 159. 182. Für das Apers. wäre allerdings Erhaltung von *-ss-* mindestens bis zu der Zeit, wo *s* in *ϑ* überging, sichergestellt, wenn die S. 556 Fussn. 1 angeführte Foy'sche Regel richtig ist. Denn für *-s-* aus *-ss-* erscheint nie *ϑ*.

942. I. Kürzung und Vereinfachung vor Consonanten.

In die uridg. Zeit reicht hinauf die Kürzung von *ss*, s. § 818, 1.

Anm. Uridg. *-tr-*, *-tl-* aus *-ttr-* *-ttl-* halte ich nicht für erwiesen, s. § 706, a.

Altind. *asmá-*, *duṣṭuti-ṣ*, *upástha-s* u. dgl. s. § 818, 1; entsprechend im Satzsandhi z. B. *vāyáva stha* = *vāyávas s-* (§ 1007, 11, c). — Nach dem Gebrauch der Handschriften, bes. der vedischen, tritt vielfach einfacher Consonant statt des doppelten ein, z. B. *satrá-m* = *sattrá-m*, eine Somafeier,

zu *sad-* 'sitzen', *datvá* = *dattvá* Ger. zu *dad-* 'geben', *majñá* = *majjñá* Instr. zu *majján-* 'Mark, medulla', *hṛdyōtá-s* = *hṛd-dyōtá-s* 'inneres Gebrechen'. Auch im Satzsandhi, z. B. *tá tvā* = *tát tvā* 'hoc te', *chinάty asya* = *chinάtty asya* 'scindit eius'. Es handelt sich hier, wie das Gegenspiel *puttrá-s* statt *putrá-s* 'Sohn' u. s. w. zeigt (§ 948), weniger um ein Schwanken in der Quantität des Consonanten als darum, dass die Druckgrenze bald vor, bald in ihn gelegt wurde. Vgl. Wackernagel Ai. Gramm. I 113 f.

Griech. δύστηνος, δύσχιστος, ἔσκε etc., denen sich inschriftl. τῆστήλης, τοὺστρατηγούς, εἰστήλην, εἰσφῆνας, Αἰθαλεὺσταρτός u. dgl. anschliesst, s. § 818, 1. πάσχω aus *πασσχω, älter *πατσχω, ὀσφραίνομαι aus *ὀσσφραινομαι, älter *ὀτσφραινομαι, πύννο-ς aus *πυσνο-, *πυσσνο-, *πυτσνο-, s. § 743. Hom. κάκτανε 'er tötete' aus *κακ-κτανε, vgl. κακκείοντες. Auch inschr. Schreibungen späterer Zeiten wie das häufige ἐκλησίᾱ = ἐκ-κλησίᾱ scheinen hierher zu gehören.

Ital. Lat. *distō, discindō,* s. § 818, 1. *aspiciō* aus **asspeciō,* älter **atspeciō* (*ad speciō*), ebenso *ascendō, astō,* vgl. *asserō. agnōscō* gegen *aggerō. hordeu-m* aus **horrdeo-m,* älter **horzdeo-m,* ebenso *cernuo-s* aus **cerzn-,* vgl. *torreō* aus **torzeō,* s. § 877, b. 882. *gilvo-s, silva* aus **gillvo-s,* **sillvā,* älter **gelsu̯o-,* **selsu̯ā-,* s. § 878. *discō* aus **ditcscō* (vgl. *didicī*) über **diccscō,* **dicscō. pergō* aus **per-r*[*e*]*gō,* vgl. *perrēxī*; *surpuī* = *surrupuī surripuī. datust* aus *datus* [*e*]*st.* — Umbr. sumtu 'sumito' aus **summtōd,* zu 1. Sg. **summō* aus **sup-*[*e*]*mō* oder **sub-*[*e*]*mō* (§ 240, 1 S. 214). *ostensendi* 'ostendentur' aus **os-tenn*[*e*]*z-,* älter **os-tendez-.*

Altir. *uisce* 'Wasser' aus **usskio-s,* älter **utskio-s* u. dgl., s. § 780, β. Vielleicht hierher gall. *Atrebates* (air. *atreba* 'habitat, possidet' nkymr. *athref* 'mansio, possessio', aus *ad treb-*), da intervocalisches *tt,* wie ähnliche Geminatae, dem Altkeltischen nicht fremd war.

German. Got. *mins* Adv. 'weniger' aus **minn*[*i*]*z* u. a., vgl. § 422, 2. Got. *us-fulnan* phonetische Schreibung neben *us-fullnan* 'in Erfüllung gehen'. Got. *twistandan, ustass* u. dgl. s. § 818, 1. Ahd. *wascan* aisl. *vaska* 'waschen' aus

**ųassk-*, älter **ųatsk-*, ebenso ahd. *rasc* aisl. *rǫskr* 'keck', ahd. *rost rosmo* 'Rost', s. § 700 Anm. 3, § 795, 1. 796, b. Ahd. *kusta, branta* Prät. zu *kussen* 'küssen', *brennen* 'brennen', *bouhnunga* 'significatio' zu *bouhhan* N. 'signum', *grimlīcho* Adv. 'auf ingrimmige Weise' zu *grimmēr*.

Balt.-Slav. Lit. *ė́ste* 'ihr werdet fressen' *ė́ska* 'Frass' *ė́sva* 'wir beide werden fressen', aksl. *jaste* 'ihr asset' *jasli* 'Krippe', s. § 810, a.

943. II. Kürzung und Vereinfachung hinter Consonanten.

In die uridg. Zeit hinauf reicht der Übergang von *-stt-* zu *-st-*, s. § 706, b.

Altind. *savya-ṣ́ṭhā́r-* aus **-st-tor-* s. § 706, b. *rapśá-tē* 'er strotzt' vermutlich aus **rapśśa-tai*, Gf. **raxp-sk̑e-tai*, s. § 614. 828 Anm. 2. — Ferner *bhinthá* = *bhintthá* 'ihr spaltet' vgl. 3. Pl. *bhind-ánti, indhḗ* = *inddhḗ* 'er entflammt', vgl. 3. Pl. *indh-dtē*, *achānta* = *achāntta* aus **a-chānts-ta* 2. Pl. des *s*-Aor. von *chand-* 'scheinen' (§ 828, a), *kārtika-s* = *kārttika-s* ein bestimmter Herbstmonat (von *kr̥tti-ṣ́*) u. dgl. Hier handelt es sich wieder (vgl. § 942), wie das Gegenspiel *sarppá-s* für *sarpá-s* 'Schlange' u. s. w. zeigt (§ 948), weniger um eine Veränderung der Quantität des Consonanten als um ein Schwanken bezüglich der Silbengrenze.

Griech. Kret. μηνσί att. μησί aus *μηνσ-σι, τέρσασθαι aus *τερσ-σα-, s. § 845. Oft σ aus solchem σσ, das aus τσ oder τι̯ hervorgegangen war, wie νυξί aus *νυκσσι = *νυκτ-σι, zu νύκτ-ες 'Nächte', kret. βάλλονσι att. βάλλουσι zu βάλλοντ-ες 'die werfenden', ἀμέρσαι *s*-Aor. zu ἀμέρδω 'ich beraube' und thess. πάνσα att. πᾶσα 'die ganze' aus *πανσσα = *παντι̯α, zu πᾶς παντ-ός, καμψό-ς 'gebogen' aus *καμπτι̯ο-ς, s. § 297. 743. Kret. κάρτων aus *καρττων, in andern dor. Dialekten κάρρων aus *καρσσων neben ion. κρέσσων 'stärker' (aus *κρετ-ι̯ων), s. § 297 Anm. Kret. πέντος 'quintus' aus *πενττο-ς aus πέμπτο-ς, vgl. § 561, 1.

Italisch. — Lat. *caelesti-s* aus **-st-ti-s*, s. § 706, b. Im Urital. wurde *ss* aus *tˢt*, *ts* hinter Nas., Liqu. zu *s* : lat. *vorsu-s versu-s* osk. Fερσορει 'Versori', zu lat. *vertō*, ebenso

perculsu-s, sēnsu-s, vīcēnsimu-s und lat. *arsī s*-Perf. zu *ardeō*, s. § 753. 754. Lat. *exiliu-m* aus *exsiliu-m*. *exolvō* aus *exsolvō*. Lat. *Marcu-s* osk. Markas aus **Marcco-* = **Mart-ko-* (§ 585, 1). Lat. *sarmentu-m* aus **sarmmento-* = **sarpmento-* (§ 762, 1). Im Osk.-Umbr. kam oft von Neuem Gelegenheit zu dieser Kürzung infolge der Vocalsynkopierungen, z. B. osk. perek[aís] 'perticis' umbr. *percam* 'perticam' aus **perkkā-* = **pert[i]kā-*, umbr. *couertu* 'convertito', *andendu* 'intendito' zunächst aus **-tentōd* (§ 769, d).

Im Altir. ebenfalls öfters infolge der Synkopierungen, z. B. *cobsud* (*s* aus *ss*) = *com + fossad* (§ 260 S. 244).

German. Die im Urgerm. durch Angleichung von nachfolgendem *n* entstandnen *-pp-*, *-tt-*, *-kk-* sind hinter Consonanten allgemeingerm. vereinfacht, z. B. ahd. *sterz* ags. *steort* 'Sterz' aus **stertt-*, s. § 421, 7. Im Althochd. Kürzung der durch die westgerm. Consonantengemination entstandenen Längen, wie *wulpa* 'Wölfin', *rinka* 'Schnalle', s. § 807. Weiter schwache Präterita wie *warta, wanta, dursta* zu *werten* 'verletzen', *wenten* 'wenden', *dursten* 'dursten'; vgl. aisl. *vende* 'wandte' aus **vendde* u. dgl.

Balt.-Slav. Lit. *tēsiu* 'ich werde dehnen' aus **tens-siō*, *nar̃sa-s* 'Zorn' aus **narssa-*, s. § 810, a. 908.

944. III. Kürzung hinter langen Vocalen und hinter Diphthongen. Diese Kürzung ist von der hinter Vocalen ohne Einfluss der Quantität derselben sich vollziehenden (§ 946) zu trennen. Sie ist mit der Geminatenverkürzung hinter Vocalkürze + Nas. oder Liqu. (§ 943) am nächsten verwandt, z. B. lat. *caesus* wie *sēnsus vorsus* gegenüber *missus*, *rūmentum* wie *sarmentum* gegenüber *summus*.

Italisch. — Als urital. hat *s* aus *ss* zu gelten (für das Osk.-Umbr. s. von Planta Osk.-umbr. Gramm. I 474 f.). *ss* = uridg. *ss* : lat. *hausī, quaesō*, s. § 872. *ss* aus *ts* : lat. Perf. *dīvīsī*, Part. *vīsu-s, dīvīsu-s, fīsu-s*, osk. Fiísíais, s. § 759 mit Anm. *ss* aus *tst* : *svāsum, ūsu-s, caesu-s*, osk. Kaísillieís, s. § 754. — Lat. *nn* aus *dn* : *mānāre*, s. § 762, 2. *mm* aus urital. *pm, phm* : *rūmentu-m, glūma*, s. § 762, 1. *mm* aus *dm* : *rāmentu-m*, s. § 587, 3. — *ll* zeigt diese Kürzung in *sēligō*

aus **sēd-legō, caelu-m* aus **caidlo-m* (§ 587, 4), blieb dagegen, wo es aus *nl* entstanden war, wie *sullu-s, corōlla* (§ 413, 7). — *sēpōnō* aus **sēppōnō*, vgl. *appōnō*, s. § 585, 1. *fertōte* aus **fertōtte*, s. § 754 Anm. 2. *sēcēdō* aus **sēccēdō*, vgl. *accipiō*; Abl. *hōce hōc*, *quōquam* aus **hōcce*, **quōcquăm*, vgl. Nom. Neutr. *hocc quicquam*, s. § 585, 1. *praecō* aus **praiccō*, älter **praid*[*i*]*cō*, s. § 759, 3.

German. In allen Dialekten erscheinen folgende Geminatae verkürzt. *ss* aus uridg. *ts*, *dzh* : got. *un-weis* (Gen. *-weisis*) 'unkundig' ahd. *wīs* 'weise', got. *-hūs* ahd. *hūs* 'Haus', s. § 794, d. 796, b; *ss* aus uridg. *tst* : ahd. *muosa* 'ich musste', s. § 794, e. Im Urgerm. durch progressive Assimilation von *n* entstandene *-pp-*, *-tt-*, *-kk-*, wie ahd. *houf* as. *hōp* 'Haufe' aus **haupp-*, s. § 421, 7. Im Urgerm. aus *-ln-*, *-đl-* entstandenes *-ll-*, wie ahd. *fialun* 'sie fielen' (Inf. *fallan*), *īla* 'studium', s. § 421, 4. 593, 4, ebenso aus *-nu̯-* entstandenes *-nn-*, wie ahd. *spianun* 'sie spannten' (Inf. *spannan*), s. § 376. Dagegen erst ahd. war die Kürzung der durch die westgerman. Consonantengemination entstandnen Längen, wie ahd. *leiten* 'leiten' (oberd. auch noch *leittan*), s. § 807, ebenso die Kürzung in *slāfan, lāȝan* neben *slāffan, lāȝȝan* u. dgl. (§ 801), in *hēro* neben *hērro* 'Herr' (aus *hēriro*) u. dgl.

945. IV. Kürzung im Auslaut und im Anlaut.

1) Auslaut.

In die uridg. Zeit hinauf scheint zu reichen die Kürzung von *-ss* zu *-s*, s. § 818, 1 mit Anm. 1.

Altind. *á-ghas* = **a-ghas-s* 2. Sg. von *ghas-* 'fressen', *á-jāiṣ* = **a-jāiṣ-ṣ* 2. Sg. des *s*-Aor. von *ji-* 'siegen, gewinnen'.

Griech. μῦς 'Maus' = *μῦσ-ς, s. § 818, 1. φυγάς 'Flüchtling' = *φυγασς, älter *φυγατ-ς, vgl. Gen. φυγάδ-ος.

Ital. Lat. *mūs* = **mūs-s*, s. § 818, 1. *es* 'du bist' aus *ess* = **essi* : hom. ἐσσί, *mīles* aus *mīless* = **mīlets*; vgl. *gessī, con-cussī, s*-Perf. zu *gerō, con-cutiō*. *ess, mīless*, die Formen des bedingten Auslautes (im Satzinnern), sind alat. noch nachweisbar, später sind die Formen *es, mīles* verallgemeinert, die im absoluten Auslaut und im Satzinlaut vor Consonanten (nach § 942) entstanden waren. In *pars ferēns*

aus **parts, *ferents* und in *pēs, novitās* aus **pēts, *novitāts* musste *-ss* auch nach § 943. 944 im Satzinlaut frühzeitig zu *-s* werden. — *ter* aus *terr* = **ters, par* aus **parr* = **pars,* vgl. *terreō* aus **terseō* (§ 878); das im Alat. noch erhaltne *terr* (vgl. auch *terr-uncius*) wurde im absoluten Auslaut und vor Cons. zu *ter*, das später verallgemeinert ist. Entsprechend Neutr. *hoc* aus *hocc* (*hoc* geschrieben) = **hod-ce*[1]), während im Abl. *hōc* = **hōd-ce* die Kürzung des *cc*, wie in *pēs* die des *-ss*, auch nach § 944 eintreten musste. — Osk. pún 'quom' aus **ponn*[*e*] u. dgl. s. von Planta Osk.-umbr. Gramm. I 547.

Für das Kelt. vgl. Nom. Sg. gall. *Cinges* (St. *Cinget-*) = air. *cing* 'Krieger' (urkelt. *-ss* aus *-ts*, § 777). Doch ist fraglich, ob die Darstellung des Auslauts genau ist.

Germ. Bei den got. Nom. Sg. wie *us-stass* F. 'Auferstehung' (Gen. *usstassais*), *drus* M. 'Fall' (Gen. *drusis*) ist nicht sicher, ob die verschiedene Gestaltung des Auslauts in Sprache oder Schrift durch die andern Casus beeinflusst war; *hals* M. 'Hals' (Gen. *halsis*), *swēs* 'eigen' (Gen. *swēsis*), *laus* 'los' (Gen. *lausis*) können nach § 943. 944 *-s* gehabt haben. Nom. *wair* 'vir' aus **u̯ira-z* scheint die Stufen **wirz, *wirr* durchlaufen zu haben (§ 1029, 8). — Im Ahd. erscheinen alle langen Consonanten vereinfacht, z. B. *giwis* 'gewiss' Gen. *giwisses, bok* 'Bock' Gen. *bokkes, scif* 'Schiff' Gen. *sciffes, iȥ* 'iss' Inf. *eȥȥan, kan* 'ich kann' Plur. *kunnum, grim* 'grimmig' Gen. *grimmes, fol* 'voll' Gen. *folles.*

Balt.-Slav. Lit. *vežąs* aksl. *vezy* 'vehens' aus **u̯ežonss,* Gf. **u̯eĝhont-s*, s. § 810, a.

2) Anlaut.

Aus dem Altind. gehört hierher *ch-* im absoluten Anlaut, z. B. *chāyā* : gr. σκιά, gegenüber *-cch-* in *gáccha-ti* : gr. βάσκε. S. § 614. 1008, 5.

Griech. Die Geminatae waren teils im Urgriech., teils einzeldialektisch entstanden. a) Hom. σεῦε 'er trieb, jagte'

1) Nach dem Nebeneinander von *hocc* und *hoc* bildete man *hicc* neben *hic*. S. Skutsch BB. 21, 85 f.

neben ὅτε σσεύαιτο, ἔ-σσευε aus *κ̯ιευ-, s. § 296. — Hom. etc. σῆμα 'Zeichen' aus *θι̯ᾱμα neben hom. μέσσο-ς aus *μεθι̯ο-ς, s. § 297. — σάκος 'Schild' neben φερε-σσακής : ai. *tvác-*, s. § 339. — Dor. πᾶμα 'Besitz' neben böot. τὰ ππάματα : ai. *śvā-* (ἵππο-ς : ai. *áśva-s*), s. § 341. — ῥέω 'ich fliesse' neben hom. βέλεα ρρέον, κατα-ρρέω aus *sreu̯-*, λήγω 'ich höre auf' neben hom. ὅτε λλήξειεν, ἄ-λληκτος aus *slēg-*, s. § 852, b. — μείρομαι 'ich erhalte Teil' neben hom. κατὰ μμοῖραν, ἔ-μμορε aus *smer-*, νίφα 'Schnee' neben hom. ὥς τε ννιφάδες, ἀγά-ννιφος aus *sniguh-*, s. § 852, c. — Hom. Ϝό-ς (Ϝhό-ς) 'suus' neben hom. πατέρι ϜϜῷ aus *su̯o-*, s. § 345. — b) ῥήγνῡμι 'ich breche' neben hom. τεῖχός τε ρρήξειν, ἄ-ρρηκτος aus Ϝρηγ-, s. § 333, 2 S. 306 f. — Böot. lak. Δεύ-ς neben Δδεύς (?) kret. Ττῆνα und δοκιμάδδω; δδ zunächst aus zδ, s. § 298. — Vgl. zu diesen Geminatenvereinfachungen § 1019, 4.

Aus dem Lat. dürfen vielleicht genannt werden: *longu-s* aus **dlongo-s*, verglichen mit *sella* aus **sedlā* (§ 587, 4), und *māteriē-s* aus **dmāteriē-s*, verglichen mit *mamma* aus **madmā* (§ 407, 1 S. 357, § 587, 3).

Altir. Aus *st* ist *ss* geworden, aus letzterem *s* im absoluten Anlaut, z. B. *samaigim* 'pono', vgl. *ro chloss*, s. § 778.

946. V. Kürzung zwischen Vocalen ohne Rücksicht auf die Quantität des vorausgehenden Vocals. Diese Vereinfachung geschieht dadurch, dass die Druckgrenze vor die Geminata gelegt wird: *am|ma* wird zu *a|mma*, dies zu *a|ma*.

Im Uridg. ist vielleicht *ss* zu *s* geworden, z. B. **esi* 'du bist' (= ai. *ási* etc.) aus **es-si* (vgl. att. μέσος aus (hom.) μέσσος). S. § 818 Anm. 1.

Im Av. erscheint jede Geminata in der Überlieferung in der Regel vereinfacht, z. B. *dušiti-* aus **duš-šiti-*. Doch ist zweifelhaft, ob die Darstellung des Gesprochenen hier genau ist. S. § 941 Anm.

Aus dem Armen. hierher vielleicht Fälle wie *k̒eṙ* 'der Schwester' = uridg. **su̯esr-os* (§ 473, 1), *'z-genum* 'ich ziehe mich an' aus **u̯esnu-* (§ 841, c). Denn möglicherweise haben Geminatae (*rr*, *nn*) die Vorstufe gebildet.

Im Griech. wurde σσ = uridg. *ss*, *ts*, *ti̯*, *dhi̯* in einigen Dialekten, wie im Att., zu σ, z. B. ἐτέλεσα = hom. ἐτέλεσσα (§ 845), δάσασθαι = hom. δάσσασθαι (§ 844), μέσο-ς = hom. μέσσο-ς (§ 297).

Anm. 1. Im Neugriech. erstreckt sich diese Herstellung offner Silbe durch Vereinfachung der Geminata auf alle Geminatae (die Doppelconsonanten sind nur graphisch), z. B. ἄλλος = *álos*, θαρρῶ = *þaró*, γλῶσσα = *γlósa*, κρεββάτι = *kreváti* (vgl. Thumb Handbuch 20). Man beachte, dass diese Erscheinung gleichmässig im Neugriech., Alban., Rumän. und Slavischen auftritt. Sie wird im Neugriech. nicht spontan aufgekommen sein.

Im Alban. scheinen die Geminatae in derselben Weise wie im Balt.-Slav. vereinfacht zu sein. *šatε* 'Karst' aus **šattε*, älter **saktā* (§ 645 S. 582, § 692). *nεnε* geg. *nanε* 'Mutter': gr. νάννη 'Tante'. *nn* aus *dn* : *punε* 'Arbeit, Sache', s. § 749. *nn* aus *sn* : *anε* 'Seite, Saum', s. § 863, a. *mεmε* 'Mutter': gr. μάμμη. *mm* aus *nm* : *εmεr* geg. *emεn* 'Name', s. § 411, 2. *mm* aus *mn* : *ǵumε* 'Schlaf', s. § 411, 3. *bul'ε* 'Keim, Knospe' entlehnt aus lat. *bulla*. *ll* aus *ln* : *val'ε* 'Wallen, Welle, Woge', s. § 411, 6. *ll* aus *sl* : *kołε* 'Husten', s. § 479, 8. 863, a. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass die auf diese Weise entstandenen intervocalischen *n* im Tosk. nicht, wie die ursprünglich intervocalischen *n*, als *r* erscheinen (§ 411, 9 S. 365 f.).

Im Lat. findet sich die Vereinfachung (nach kurzem Vocal) am Schluss der ersten Silbe drei- und mehrsilbiger Formen, wenn die zweite Silbe lang war. *mamilla* aus **mammilla* : *mamma*. *omittō* aus **ommittō* = **ob-mittō*. *camillu-s* 'Tempelknabe aus vornehmer Familie' vermutlich aus **camm-* **cadm-* : ai. *śad-* 'sich auszeichnen', Pind. κεκαδμένο-ς. *ofella*: *offa*. *pusillu-s* vermutlich aus **puss-*, älter **puts-*, vgl. *putu-s* 'Knabe' (§ 98). *quasillu-s* vermutlich aus **quass-*, vgl. *quālu-s* aus **quaslo-* (Etymologie zweifelhaft). *vacillō* neben *vaccillō*. *Britannī* neben *Brittannī*. *curūli-s* : *curru-s*. *farīna* neben *farr-* (Gen. *farris*); das Wort könnte auch von einem Wurzelnomen *far-* ausgegangen sein. Vgl. Stolz Hist. Gramm. I 225. 279, Lindsay Lat. Langu. 113 f. Vulgärlat. *depanare*, zu *pannu-s*, woher italien. *dipanare* span. *devanar* prov. *debanar*, und weiterhin im Italien. *vanello*, *canocchia* u. dgl. (Meyer-Lübke

Roman. Gramm. I 454. 460). Es scheint, dass diese Bewegung von den Fällen ausgegangen ist, wo auch beim Übergang von der zweiten zur dritten Silbe eine Geminata gesprochen worden ist, so dass eine Dissimilation vorläge. — Auch im Osk. glaubt v. Planta Osk.-umbr. Gramm. I 545 Spuren von Vereinfachung vor der haupttonigen Silbe zu finden.

Anm. 2. Im Roman., ausser dem Italien., sind auch nach der haupttonigen Silbe die geminierten Verschlusslaute und *nn*, *mm* etc. vereinfacht, z. B. span. *gota, copa* rum. *gută, cupă* = lat. *gutta, cuppa*, span. *peña* rum. *pană* = lat. *penna*, span. *mama* = lat. *mamma*, span. *graso* = lat. *crassus*. S. Meyer-Lübke a. O. 453 ff.

Im Air. sind alle Geminatae (ausser *mm*, *nn*, *rr*, *ll*) beliebig doppelt oder einfach geschrieben. In den modernen Dialekten sind sie überall vereinfacht.

In althochd. Zeit begann Vereinfachung der Gemination nach schwachtonigem Vocal, z. B. im flectierten Inf., wie *doufene* = *doufenne*.

Baltisch-Slavisch. Hier sind alle Geminatae vereinfacht. *ss* : lit. 1. Pl. Fut. *lèsime*, aksl. *nasъ*, s. § 908, lit. 1. Pl. Fut. *mèsime*, aksl. *jasъ*, s. § 810, a. Über die Vereinfachung der Nasale s. § 425 mit Anm. Aksl. *otьcь* 'Vater': gr. ἄττα lat. *atta* got. *atta*. Lit. *atësiù* = *at-tësiù* 'ich richte auf', *iszaukiù* = *isz-szaukiù* 'ich rufe aus', *pàsavę* = *pàs savę* 'bei sich'. Aksl. *izobati* = *iz-zobati* 'ausfressen'.

4) Längung kurzer, bezieh. Gemination einfacher Consonanten.

947. I. Zwischen Sonanten. Die Druckgrenze, die zuerst vor dem Consonanten war, wird in ihn verlegt. Dies geschieht nicht nur, wenn die umgebenden Sonanten demselben Wort angehören, sondern auch im Sandhi. Vgl. § 31. 54 Anm.

Im Altind. wurden in ved. Zeit oft wortschliessende *-n*, *-ṅ* hinter kurzem Vocal vor vocalischem Anlaut geminiert, eine Sprechweise, die in der classischen Periode zur Norm gemacht wurde, z. B. *ádhvann á* 'auf dem Weg', *pratyáṅṅ asi* 'du bist zugewendet'.

Anm. 1. Im Mittelind. trat Gemination in vorhaupttonigen Silben ein, sowohl hinter kurzem als auch hinter langem Vocal;

langer Vocal wurde hinterher verkürzt nach § 927 Anm. Prākr. *jitta-* = ai. *jitá-* 'ersiegt, gewonnen', *Mālattī* = ai. *mālatī*, pāli *Kappilāyaṃ* Loc. zu ai. *kapilá*, prākr. *kiḍḍā* pāli *khiḍḍā* = ai. *krīḍá* 'Spiel', prākr. *ĕvvaṃ* = ai. *ēvám* 'so'. Vgl. Pischel KZ. 35, 140 ff.

Griech. In verschiednen Dialekten ist zuweilen, besonders hinter langen Vocalen und Diphthongen, ein Consonant doppelt geschrieben, woraus Aussprache als Geminata zu erschliessen ist. Ob dabei die vorausgehenden vocalischen Längen Quantitätsverminderung erfahren haben, ist nicht zu wissen (auf die überlieferte Schreibung θόρρακες = θώρᾱκες bei Alkaios ist wenig zu geben). Att. inschr. πάλλην, Μελλάνχραινος, ναῦλλον, οἴμμοι, Imbros ἰσχυρροί = ἰσχῡροί, Teos θάλλασσαν, böot. Χαιρρωνέα, thess. μναμμεῖον (dor. μνᾶμα), Δαμμάτρειος (dor. Δᾱμάτηρ), bei Homer Δ 433 πολυπάμμονος (dor. πᾶμα). Im Sandhi: att. ξυννόντι = ξυν-όντι, εἰσσαγωγήν = εἰσ-αγωγήν, kret. συννῇ = συν-ῇ, τὰνν ἡμίναν, korinth. u. anderwärts ἀννέθηκε, samisch ὧνν ἄν, ἣνν ἔχων; böot. σουν-επι-ννευόντων. Man darf annehmen, dass diese Sprechweise viel weiter verbreitet war, als die schriftliche Überlieferung direkt vor Augen stellt.

Im Lat. öfters nach Vocallängen Dehnung in Verbindung mit Quantitätsminderung dieser Längen, wie *cuppa* = *cūpa*, s. § 930, 4. Vielleicht war die Silbentrennung *cu|ppa*, der Consonant also nicht geminiert.

German. Beliebige Consonanten sind im Beginn der nhd. Periode geminiert worden, z. B. *himmel, donner, gottes* = mhd. *himel, doner, gotes*. Im Altwestfries. *nn, mm* aus *n, m*, z. B. *honna* aus *hona* 'Hahn', *t(h)umma* 'Daumen' aus *tūma*, s. van Helten IF. 7, 356 ff.

Anm. 2. Wechsel zwischen einfachem und geminiertem Consonanten hat man seit uridg. Zeit in onomatopöetischen Gebilden, Lallwörtern, Kosenamen u. dgl. Diese Fälle können aber, da es sich bei den geminierten Formen um mehr oder weniger lebendig gebliebne 'Urschöpfung' handelt, mit den obigen Fällen nicht auf gleiche Linie gestellt werden. Die Geminata mag zum Teil ebenso alt oder auch älter sein als die einfache Consonanz. (In gewissen Fällen war die Gemination traditionell fest geworden und wurde dann in Sprachen, die offne Silben liebten, aufgegeben, z. B. alb. *nɛnɛ*, aksl. *otьcь*, § 946). Beispiele: Ai. *pippakā* 'Vogelname', gr.

πιππίζω πιπίζω 'ich piepe'; ai. *kakkha-ti kakha-ti* 'er lacht', gr. κακχάζω καχάζω. Gr. τέττα neben ai. *tatá-s* lat. *tata*, gr. ἄττα lat. *atta* got. *atta*, gr. πάππα, gr. μάμμα lat. *mamma* (vgl. S. 532 Fussn. 1) u. s. w. Hieran schliesst sich die in Eigennamen zum Zweck kosender oder schmeichelnder Gestaltung derselben vorgenommene Gemination an, die sich besonders im Griech. und German. findet und hier ein traditionelles Bildungselement geworden ist, wie gr. Φίλλιος, Σθέννις, Κρίττις, Ἀγαθθώ, Κλέομμις, Θεοκκώ; ahd. *Sicco*, *Aggo*; ai. *cakka-s*, lat. *Varrō* (neben *Vāru-s*); ir. *a Chūcuc*, *a Chūcān* zu *Cuchul*[a]*ind*, *Mīl*[i]*ucc* zu *mīlchū* (vgl. Zimmer KZ. 32, 191 ff.); vgl. II S. 34, v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 540, Mucke Cons. gem. 3, 10 ff. (wo noch andre Lit. verzeichnet ist).

948. II. Vor und hinter Consonanten. Vgl. § 31.

Im Altind. wurde der erste Consonant von Consonantengruppen oft geminiert gesprochen und demgemäss geschrieben, z. B. *puttrá-s* d. i. *put|trás* = *putrá-s* 'Sohn', *aggni-ṣ* = *agni-ṣ*, *sattyá-s* = *satyá-s* 'wahr'. Das Gegenspiel *satrá-m* für *sattrá-m* etc. s. § 942.

Andrerseits wurden Consonanten (ausgenommen die Spiranten) hinter *r*, *h* (nach einigen Grammatikern auch hinter *l*, *v*) oft geminiert, z. B. *sarppá-s* = *sarpá-s* 'Schlange', *árttha-m* = *ártha-m* 'Ziel, Arbeit', *sárvva-s* = *sárva-s* 'ganz', *pitar mmama* 'mein Vater', *jihmmá-s* = *jihmá-s* 'schräg'. Das Gegenspiel *binthá* für *bintthá* etc. s. § 943.

Im Griech. zeigt das Thess. Gemination vor dem aus ι entstandenen i̯ (§ 82), z. B. ἰδδίαν, Gen. πόλλιος, Παυσαννίας, προξεννί[αν] προξεννιοῦν. ττ vor ρ in gortyn. ἀλλόττριος. Weitverbreitet war die Gemination von *s* und *z* vor Verschlusslauten und von *s* vor μ, z. B. ἄρισστος, κόσσμος, Λέσσβος, Θεόσζοτος, s. § 844. 856.

Im Lat. inschr. Schreibungen wie *suppremis*, *aggro*, *Mattrona*, deren Hergehörigkeit angesichts auch sonstigen Schwankens der Denkmäler zwischen Einfach- und Doppelschreibung der Consonanten freilich nicht ganz sicher ist. Vgl. Seelmann Ausspr. 121 ff., Meyer-Lübke Gr. d. roman. Ph. I 364, Stolz Hist. Gramm. I 222 f. Ein unsicheres Beispiel ist auch *quattuor*, s. § 358. Im Osk. Gemination vor *i̯*, *u̯*, *r*, z. B. dekmanniúís '*decumaniis', kúmbennieís Gen. 'conventus', Víteliú 'Italia', Dekkieis 'Decii' (Nom. Dekis),

úíttiuf 'usus' (= lat. **ūtiō*), Mamerttiaís 'Mamertiis'; dekkvíarím 'decurialem'; púnttram 'pontem', alttram 'alteram'. Ferner Gemination von *s* vor *t*, z. B. pússtíst 'post est', kvaísstur 'quaestor'. Daneben auch Einfachschreibung, wie Víteliú, estud 'esto'. Vgl. v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 537 ff.

Im Westgerm. sind in der Zeit der westgerm. Urgemeinschaft Consonanten vor *i̯*, *u̯*, *r*, *l*, *n*, *m* geminiert worden, z. B. ahd. *heffiu* (*heffu*) 'ich hebe' = got. *hafja*. Vor *i̯* wurden alle Consonanten geminiert ausser *r*, vor *u̯* die urgerm. *k*, *χ*(?), vor *r*, *l* die urgerm. Tenues, vor *n* Verschluss- und Reibelaute; Gemination vor *m* nur in vereinzelten Formen. S. § 312, 2. 378. 423, 1. 491, 2. 676, b. 802. 807. 903 Anm. 5. Wie im Osk., erscheinen diese Dehnungen nicht bloss hinter kurzen und langen Vocalen und Diphthongen, sondern auch hinter postvocalischen Nasalen und Liquiden. Im Ahd. ist im grössten Teil des Sprachgebietes die Gemination hinter langen Vocalen und Diphthongen sowie hinter Nasalen und Liquidae frühzeitig wieder rückgängig gemacht worden. S. § 943. 944.

Slavisch. In den ukrain. Mundarten des Kleinruss. Gemination in den Wörtern auf *-ьje* oder *-ьja*, deren *ь* geschwunden ist. Das *j* ist, nachdem es Gemination bewirkt hat, im erweichten Consonanten aufgegangen. Beispiele: *zil'l'a* = aksl. *zelьje* 'Grünzeug', *korińńa* = aksl. *korenьje* 'Wurzelwerk, Gewürz', *bezvid'd'a* = aksl. *bezvodьje* 'Wasserlosigkeit', *sud'd'a* = aksl. *sądьja* 'Richter', *brat't'a* = aksl. *bratьja* 'Brüder'. Dass die Druckgrenze im Consonanten, nicht vor ihm, liegt, zeigt u. a. der Übergang von *o* in *i* in *bezvid'd'a*. Auch weissruss. Dialekte kennen die Erscheinung, z. B. *počteńńe* = aksl. *počьtenьje* 'Achtung', *pit't'e* = *pitьje* 'Getränk'. S. Miklosich Vergl. Gramm. I² 445. 447, Ogonowski Stud. 82.

Einschiebung von Lauten.

1) Anaptyktische Vocale.

949. I. Vocalentwicklung aus Liquida oder Nasal vor einem auf diese folgenden Consonanten. Diese

Entwicklung kann stattfinden, wenn die Silbe zweigipfligen Accent hat: durch den Nebengipfel wird der sonore Consonant silbisch und durch verfrühte Aufhebung der Enge oder des Verschlusses, die zu seiner Hervorbringung hergestellt sind, bildet sich bei forttönender Stimme ein Gleitvocal, der eventuell secundär noch dynamisch verstärkt wird. Das Schwanken zwischen Vorhandensein und Nichtvorhandensein des anaptyktischen Vocals in der Überlieferung eines Dialektes hängt zum Teil mit dem wechselnden Tempo der Rede zusammen: etwa ahd. *berht* Allegro-, *beraht* Lentoform.

Arisch. Seit ved. Zeit zuweilen aus *r* (besonders vor Zischlauten), seltner aus *l*, z. B. *púruṣa-s pūruṣa-s* 'Mann', *malihá-s* = *malhá-s* 'mit einer Wamme versehen'. Häufiger im Mittelind., z. B. präkr. *harisa-* = ai. *harṣa-* 'Freude', *garihai* = ai. *garha-ti* 'er schilt'. Vgl. Wackernagel Ai. Gramm. I 55 ff. Im Avest. regelmässig aus stimmhaftem *r* vor allen Consonanten ausser *y*, *v*; der anaptyktische Vocal ist *ə*, gelegentlich auch *a*, *ō*, z. B. *kərᵊta-* = apers. *k(a)rta-* ai. *kr̥tá-* 'gemacht' (§ 502), *varᵊša-* 'Wald' (§ 504, 4), *maraxtar-* 'Verderber'. Hierher ist auch *ᵊ* (gthav. *ə̄*) hinter wortschliessendem *r* zu ziehen, z. B. *antarᵊ* 'zwischen' = ai. *antár*; die vor Consonanten entstandne Satzinlautform wurde verallgemeinert (vgl. § 1012, 5).

Griechisch. Hinter ρ, λ sind hie und da anaptyktische Vocale geschrieben, z. B. att. Vas. Ἑρεμῆς = Ἑρμῆς, Τέροπων = Τέρπων, el. Σαλαμώνᾱ = Σαλμώνᾱ, lak. tarent. τόρονο-ς = τόρνο-ς ein Drehwerkzeug.

Italisch. Aus dem Lat. kommen nur vereinzelte Schreibungen in Betracht, wie *arimorum* = *armōrum*, *ineritia* = *inertia*, *superestes* = *superstes*, *dulicia* = *dulcia* (vgl. Schlutter Am. J. of Ph. 17, 473 f.). Im Osk. (und Pälign.) regelmässig aus Liquiden vor *k*-Lauten, vor *f*, *v*, *m*, wobei der Gleitvocal die Färbung des vorausgehenden Vollvocals zeigt, z. B. *amiricatud* 'immercato', tríbarakavúm 'aedificare', zu lat. *arx*, aragetud 'argento', Mulukiis 'Mulcius', Alafaternum 'Alfaternorum', σαλαϝς 'salvus' Salaviis 'Salvius', teremenniú 'termina' teremniss 'terminibus', turumiiad 'torqueatur' aus

**tormeād* (§ 756). Aus Nasal in Anafriss 'Imbribus' und Anagtiai 'Angitiae', wo zur Entwicklung des Vocals wohl der Umstand beigetragen hat, dass zwei Consonanten nachfolgten.

Germanisch. Ein urgerm. Fall scheint got. *miluk-s* ahd. *miluh* aisl. *miolk* 'Milch' zu sein, zu ahd. *melchan* gr. ἀμέλγω. Got. *filigrja* Dat. 'dem Versteck' wohl zu *filhan* 'verbergen' (Anbildung an *ligr-s* 'Lager' und *ga-ligri*?)[1]). Mehr und Sichereres im Althochd., wie *forahta forohta* = *forhta* 'Furcht', worüber § 491, 3. — Auch in der Sprache der nord. Runeninschriften, z. B. *worahto* 'ich machte' = got. *waúrhta*, *-wulafʀ* 'Wolf' = aisl. *ulfr*, *hialibi* 'er helfe' = aisl. *hialpi*.

Balt.-Slav. Im Lit. hört man öfters Ansätze zu Anaptyxis, etwa *żaristýti* 'scharren', *marigẽlė* 'Mädchen', *baladóti* 'klopfen'. Im Urslav. muss der Anfang in der Entwicklung von **porsę*, **velką* zu **pr̥osę*, **vl̥eką*, woraus aksl. *prasę*, *vlěką* etc., die Entstehung eines Gleitvocals aus der Liquida gewesen sein, s. § 496.

950. II. Vocalentwicklung aus Liquida oder Nasal hinter einem diesen vorausgehenden Consonanten. Auch hier wird der Sonorlaut zunächst silbisch. Durch Verspätung des Eintritts der specifischen Mundstellung entsteht dann ein schwacher Gleitlaut, der sich zum vollen Vocal entwickeln kann. Die schriftliche Darstellung lässt oft Zweifel, welches Stadium der Entwicklung gemeint ist, da sicher öfters einesteils Cons. + *r*, *n* etc. geschrieben ist, wo der Sonorlaut schon sonantisch geworden ist, andrerseits Cons. + Voc. + *r*, *n* etc., wo noch kein voller Vocal als Stellungslaut gesprochen worden ist. Überdies ist auch hier für die schwankende Schreibung der Wechsel im Tempo der Rede zu berücksichtigen, der es mit sich bringt, dass in derselben Sprachgenossenschaft gewöhnlich mehrere Entwicklungsphasen neben einander existieren. Vgl. § 483, 9.

Im Altind. nur Weniges, was mit Wahrscheinlichkeit

1) [Kluge Gr. d. germ. Ph. I² 478. 508 zerlegt *filigri* in *fi-ligri* und betrachtet *fi-* als Präfix. Die obige Deutung ziehe ich vor.]

hierher zu stellen ist und was wahrscheinlich den Volksmundarten entstammte, z. B. *hirivēra-* = *hrīvēra-* Pflanzenname. Mehr im Mittelind., z. B. prākr. *sirī-* = ai. *śrī-* 'Glück', *kilissai* = ai. *kliśyatē* 'er quält sich ab' (vgl. § 503, 5), *sumarai* = ai. *smara-ti* 'er gedenkt', *sinēha-* = ai. *snēha-* 'Anhänglichkeit', *kasiṇa-* = ai. *kr̥ṣṇa-* 'schwarz', *sakkuṇodi* = ai. *śaknō-ti* 'er kann', *paduma-* = ai. *padma-* 'Wasserrose'. Im Avest. Anaptyxis besonders nach Spiranten und in den Verbindungen *d, g* + Nas., ohne dass der Gleitlaut zum Stellungslaut geworden ist, *ə* (gthav. auch *ə̄*), *a*, ferner *i*, *u* vor *rĭ*, *rŭ*, z. B. *səraoša- sraoša-* 'Gehör', *fəra- fra-* 'vor, fort', *zaranumanō* 'zürnend', *ni-sirinaoiti ni-srinaoiti* 'er überliefert, deponiert', *surunaoiti srunaoiti* 'er hört', *raēxənah-* 'Erbe', *šyaoϑana- šyaoϑna-* 'That', gthav. *usə̄mahī* 'wir wollen', gthav. *dadəmahī* 'wir geben', gthav. *gənā-* = jgav. *γənā-* 'Frau'. Im Apers. die Lautgruppe *duru* aus *dru*, wie *a-durujiyah* 'er log' = ai. *a-druhyat*. Vgl. die Anaptyxis im Npers., Hübschmann Pers. Stud. 171 ff.

Anm. 1. Im Av. erscheinen Secundärvocale überdies zwischen Geräuschlauten jeder Art, z. B. *patā, dugədā, azdibīš, vīžibyō vaxəδra-*. Sie beruhen wohl meistens auf späterer Orthoepie und Abschreiberwillkür. Vgl. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 176, Caland KZ. 33, 461 f.

Im Griech. nur wenig Anhalt in der Überlieferung für diese Anaptyxe. In herakl. delph. ἑβδεμήκοντα 'siebenzig' att. ἕβδομο-ς aus **sebdmo-* ist die Entfaltung urgriech. und durch die Besonderheit der Gruppe *bdm* bedingt. Bei Hipponax βάραγχο-ς = βράγχο-ς 'Heiserkeit', att. Vas. Ἐπίδορομος = Ἐπίδρομος, Papyr. τεροπῇ = τροπῇ 'der Wendung', ἄστερου = ἄστρου 'Gestirns', thess. Inschr. Ἀσκαλαπιόδουρος = Ἀσκληπιόδωρος u. dgl. m. Mehr im Neugr., wie δραχουμή = δραχμή, καπινός = καπνός, σέφκουλο = σέφκλο (σεῦτλον).

Im Alban. vermutet G. Meyer Alb. Stud. 3, 80 anaptyktisches *u* in Wörtern auf *-ulε*, wie *úϑulε* 'Essig', *vétulε* 'Augenbraue'.

Aus dem Lat. hierher *pōcolom pōculum* neben *pōclum*, *stabili-s* aus **stafli-* u. dgl., worüber § 483, 9. Sonst in echt lat. Wörtern Anaptyxis nur in vereinzelten Schreibungen, wie

Terebonio (Inschr. ca. 218 v. Chr.) = *Trebōniō*, jünger *terans tarans* = *trāns*, *magisteratus* = *magistrātus*, *ciribrus* = *crībrum*, *carabro* (ital. *calabrone*) = *crābrō*, *achariter* = *ācriter*, *celeppere* = *clepere*, *ganarus* = *gnārus*. Etwas häufiger in Lehnwörtern, z. B. *Tecumessa*, *dracuma*, *cucinus cicinus*, *techina*, *Ariadine*, *pisiatium* = Τέκμησσα, δραχμή, κύκνος, τέχνη, Ἀριάδνη, ψιάθιον. Vgl. Schlutter Am. J. of Ph. 17, 473 f. Im Osk. (ausser im Dialekt von Capua) zeigt sich regelmässig Anaptyxe in den inlautenden Gruppen Verschlusslaut oder *f* + *r*, *l*, *n* (*dn* ausgenommen), wenn kurzer Vocal vorausgeht. Der Gleitvocal bekam die Färbung des nachfolgenden Vollvocals. paterei 'patri'. púterei-píd 'utroque', pútúrús-píd 'utrique'. σακορο 'sacrum', sakaraklúm '*sacraculum, sacrum'. Pukalatúí zu capu. puklum. *zicolom* 'diem' Abl. *ziculud* Loc. *zicel*[*ei*, vgl. capu. iúkleí (§ 772, b). tefúrúm 'sacrificium', vgl. umbr. tefra (§ 875). *comonom* 'comitium' Loc. *comenei*, aus **comno-* (II S. 137). Dagegen Unterlassung der Anaptyxe bei Länge der vorausgehenden Silbe, z. B. maatreís 'matris' sakarāklúm, *altrei* 'alteri'. Vgl. v. Planta Osk.-umbr. Gramm. I 260 ff., Thurneysen IF. Anz. 4, 38. Über Sadiriis 'Satrius' u. dgl. s. § 952, 1. — Aus dem Roman. vgl. u. a. afranz. *soverain* aus *sovrain*, *beverage* aus *bevrage*.

Aus dem Ahd. gehört nur weniges hierher, wie etwa *besamo* = *besmo* 'Besen', *sparāhari* 'Sprecher', *int-spiranc* 'coaluit' = *-spranc*, *chereffti* Dat. 'der Kraft', *siniumi* 'vafer' = *sniumi*. Der anaptyktische Vocal in *ebanemu*, *fogales* u. dgl. war aus den Formen *eban*, *fogal* etc. übertragen. S. § 423, 2. 491, 3[1]). — Mehreres hierher Fallendes in der Sprache der nord. Runeninschriften, z. B. *warait* 'er schrieb' 1. Du. *waritu* = aisl. *reit rito*, *harabanaʀ* = aisl. *Hrafn*, *buru* 'Brücke' = aisl. *brú*, *Kiristr* = aisl. *Kristr*.

Im Lit. hört man öfters Ansätze auch zu dieser Anaptyxis (vgl. § 949), etwa *g^{i}r^{i}szti* 'zurückkehren', *k^{u}rúmas* 'Strauch', *suk^{e}nė̃* 'Kleid'.

1) Vgl. die Vocalentwicklung vor *w* in ahd. *scatawes*, *zesawa*, *marawēr* u. dgl. § 375 S. 335.

Anm. 2. Wo der erste und der zweite Consonant, zwischen denen der Gleitlaut aufkam, zur Entwicklung dieses Lautes geeignete Sonorlaute waren, kann es zuweilen fraglich sein, aus welchem von beiden Consonanten sich der Secundärvocal entwickelt hat, ob also der Fall zu I oder zu II zu stellen ist, z. B. bei av. *mąnaröiš* (§ 403, 1). Ahd. *aram* 'arm', *wurum* 'Wurm', *charal* 'vir' (§ 491, 3) gehören zu I.

951. III. Vocalentwicklung aus anlautenden Sonorlauten (Prothese). Hier konnte die Anaptyxe nach consonantischem Schluss des vorausgehenden Wortes ebenso eintreten wie bei II (§ 950). Sie findet sich aber vorzugsweise in Sprachen (Armen., Griech.), in denen die Gleitlautentwicklung im Inlaut keine weitere Verbreitung hat. Hier hat sie sich also vermutlich im Satzanlaut eingestellt durch Zurückbleiben der Ansatzrohrarticulation hinter dem Stimmeinsatz.

Im Avest. wurde *rī-*, *rū̆-*, *rv-* zu *irī-*, *urū̆-*, *urv-*, z. B. *irinaxti* 'er lässt'. S. § 469, 2. Hier handelt es sich um Verallgemeinerung der Satzinlautform.

Anm. 1. Sehr zweifelhaft ist Prothese von *i* und *u* in ai *irajyá-ti, ulōká-* u. a. S. Wackernagel Ai. Gr. I 58.

Im Armen. prothetischer Vocal vor *r*, *l*, *ṙ*, die teilweise erst secundär in den Anlaut zu stehen gekommen sind, z. B. *erek* 'Abend' : got. *riqis*; *erek̒* 'drei' : ai. *tráyas*. S. § 473, 5. 557, 3. 577, 3.

Im Griech. fast regelmässig vor ursprünglich anlautendem (stimmhaftem) *r*, seltner vor *l*, *m*, *n*, *ų*. ἔρεβος 'Finsternis' : got. *riqis*, ἀλίνω 'ich bestreiche' : lat. *linō*, s. § 476, 5. ἀμέλγω 'ich melke' : lit. *mélžu*. ὀμῑχέω 'mingo', ἀμῖξαι· οὐρῆσαι (Hes.) : lat. *mingō*. ὀμίχλη 'Nebel' : lit. *miglà* 'Nebel'. ἀμέργω 'ich streife ab, pflücke', ὀμόργνῡμι 'ich wische ab' neben μόρξαντο : ai. *mr̥j-ánti* 'sie wischen'. ἀνεψιό-ς 'Neffe' : lat. *nepōs*. Vor *ų* hat sich der Vocal erhalten, während *ų* selbst geschwunden ist: hom. ἐέρση kret. ἄερσα neben ἕρση 'Tau' : ai. *varṣá-s* 'Regen'; hom. ἔεδνα = ἕδνα 'Brautgeschenke', ἐείκοσι = εἴκοσι 'zwanzig'; οὐρανό-ς dor. ὠρανό-ς 'Himmel' vermutlich aus *ὀ[F]ορανο-ς, vgl. as.-äol. ὄρανο-ς.

Anm. 2. Öfters ist zweifelhaft, ob ein anlautender Vocal griechische Prothese oder aus uridg. Zeit ererbt, eventuell ob er ein Präfix war; auch muss mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass aus vorgriech. Zeit stammende Doppelformen mit und ohne vocalischen Anlaut durch proportionale Neubildung in andern Wörtern vocalischen Anlaut hervorgerufen hat. Hierher gehören z. B. ἀνήρ neben ai. *nár-*, ἄ[F]ησι neben ai. *vā́-ti.* Vgl. Verf. Gr. Gr.[2] 48. 67.

Anm. 3. Prothese findet sich in verschiedenen idg. Sprachen auch vor Geräuschlauten, namentlich vor *s*, bei anlautender Consonantengruppe. Mittelind. gāth. *istrī-* prākr. *itthī-* = ai. *strī-* 'Weib'. Npers. z. B. *ispēd* 'weiss', *isparūd* ein kleiner Vogel, *uspuš* 'Laus', *ustūn* 'Säule', *aspand* 'Raute', *išnōša ašnōša* 'Niesen', *Afrēdūn* (av. *ϑraētaona-*), s. Hübschmann Pers. Stud. 171 ff. Griech. ἴσθι 'sei': gthav. *zdī*; ἰκτῖνο-ς : ai. *śyēná-s*, ἰχθύ-ς, ἐχθές (§ 923). Spätgriech. (Kleinasien) ἰστήλην, ἰστρατιώτης u. dgl. (Thumb IF. 7, 15). Vulgärlat. (inschriftlich erst Ende des 2. Jahrh. n. Chr. auftretend, aber sicher älter) *i* (*e*) vor *s* + Cons., z. B. *ispiritus espiritus*, *iscripta*, *Ismaraydus*.

952. IV. Vocalentwicklung aus silbischen Liquiden und Nasalen. Hier handelt es sich nur um eine Teilstrecke der unter I und II besprochenen mehractigen Lautbewegung. Der schwache unsilbische Stimmgleitlaut kann im Anfang und im Ende des Sonanten entstehen und selber Sonant werden.

1) Gleitlautentwicklung im Anfang des Sonanten.

Hierher gehört zunächst die Entwicklung von uridg. *n̥* zu ar. *an a*, arm. *an*, gr. αν α, ital. *en*, urir. *in an*, germ. *un*, balt. *in* aksl. *ьn ę* (§ 429 ff.) und von uridg. *r̥* zu ai. *ir ur* av. *ər ar*, arm. *ar*, gr. αρ, alb. *ir*, ital. *or ar*, kelt. *ar*, germ. *ur*, lit. *ir* aksl. *ьr* (§ 497 ff.).

In folgenden Fällen ist Liquida oder Nasalis sonans durch Übergang von *ri* vor Vocal in *r̥i̯* u. dgl. entsprungen. Griech. μέτριο-ς wurde im Lesb. über **metr̥i̯os* zu **meteri̯os*, μέτερρος, s. § 82. — Osk. Sadiriis = lat. *Satrius* (päl. *Sadries*) zunächst aus **Sadr̥i̯-*, ebenso Aadiriis Aadíriis = *Ātrius*, Tintiriis = '**Tinctrius*', pústiris 'posterius' (vgl. Thurneysen IF. Anz. 4, 38). Dass diese Erklärung dieser osk. Formen richtig ist, erhellt daraus, dass die Vocalentwicklung hier auch nach langer Silbe stattfand (vgl. dagegen S. 823 über patereí etc.). — Got. *ƕōftuljōs* 'des Rühmens' aus **ƕōftliōz* vgl. *hai-*

mōþlja 'die Heimstätten' *ƕilftrjōm* 'der Bahre', ahd. *lant-sidillo* 'accola, indigena' aus **-siđliō*.

In andern Fällen war ein Vocal synkopiert worden. Uritalische **encr̥tos, *facl̥tās, *scabn̥lom* (aus **en-critos, *fa-clitās, *scabnolom*) wurden zu lat. *incertus, facultās, scabel-lum*; **agr̥s* (aus **agros*) wurde zu lat. *ager* umbr. *ager*. S. § 241. — Im Ir. wurden **coml̥nath, *ingn̥thach* (aus **com-lanath, *ingnathach*) zu *comalnad, ingantach*; **arathr̥, *omn̥* (aus **arathron, *omnos*) zu *arathar, omun*, s. § 254, 9. — Im Ahd. wurden **zimbr̥ta, *eƀn̥līh* (aus **zimbrita, *eƀna-līh*) zu *zimbarta, ebanlīh*; **akr̥, *eƀn* (aus **akraz, *eƀnaz*) zu *ahhar, eban*, s. § 274. 423, 2. 491, 3. 807.

2) Gleitlautentwicklung im Ende des Sonanten. Hierher gehören mittelind. *ri, ru* aus ai. *r̥* (§ 503, 5), arm. *ra, la*, gr. ρα, λα aus uridg. *r̥, l̥* (§ 507. 509), alb. *ri* aus uridg. *r̥* (§ 512), urkelt. *ri, li*, germ. *ru, lu* aus uridg. *r̥, l̥* (§ 516. 518). Zweifelhafter ist die gleichartige Entwicklung aus sil-bischen Nasalen; über gr. ναίω ahd. *nusc(i)a* u. dgl. s. § 430 Anm. 1.

2) Einschiebung von Consonanten.

953. Sie findet sich am öftesten beim Übergang von Nasalen zu andern Lauten. Eilt, wenn bei diesem Übergang die Gaumenklappe zu schliessen ist, dieser Act etwas voraus, so dass der Nasenraum vor der Lösung des Mundverschlusses abgesperrt wird, so kann sich ein Explosivlaut zwischen die beiden Nachbarlaute einschieben.

Nasal + Liquida. *mbr, mbl, ndr* aus *mr, ml, nr*. Ai. *mbr, mbl, ndr* : *tāmbra-, ambla-, índra-*, s. § 401, 1. — Griech. μβρ, μβλ, νδρ, im freien Anlaut βρ, βλ, δρ : ἄ-μβροτος βροτός, μέμβλωκα βλώσκω, ἀνδρός δρώψ, s. § 408, 6. — Alb. *mbl, ndr* : *εmbl'ε, éndεr̃ε*, s. § 411, 1. — Lat. und roman. *mbr, mbl, ndr* : lat. *Cambriānus, lumbrīcus* (vielleicht zu-nächst aus **lomblīcos*), franz. *nombre, comble, moindre*, s. § 413, 8. — Germ. *mbr, mbl, ndr* : urgerm. *mbr* in aschwed. *amper* ahd. *ampfaro*, gm.-germ. in ahd. *zimbrōn* aisl. *timbra* got. *timbrjan* (gewöhnlich *timrjan* geschrieben), ferner mhd.

namblich neben *namelich*, ags. *simble* neben *simle*, mhd. *minder* neben *minre*, s. § 421, 8. — Lit. *pelendrūsė* = *pelen-rūsė* 'Aschenbrödel' u. a.

Anm. Nicht klar ist die Lautentwicklung in Fällen wie ir. *mblicht*, s. § 417, 4.

Nasal + Zischlaut. Ai. *nts*, *ñch*, *ṅks* aus *-n s-*, *-ñ ś-*, *-ṅ s-* : *rā́jantsōma*, *vajriñchnathihi*, *pratyáṅksó*, s. § 401, 6. — Ital. *mps* aus *ms*, osk.-umbr. *nts* (nz) aus *ns* : lat. *dēmpsī* osk. *Numpsi*, osk. keenzstur umbr. menzne, s. § 413, 9. 415, 1. — Nhd. dial. *hampster* = *hamster* ahd. *hamastro*, aisl. *mun(n)z* Gen. zu *munnr* 'Mund'. — Lit. *pinciu*, s. § 426, 3.

m + *t*, *d*. Lat. *emptus* umbr. *emps*, s. § 413, 9. — Ahd. *gituamptin* mhd. *sampt hembde*, s. § 423, 3 Anm. — Preuss. *dessympts*, s. § 426, 3.

Air. vereinzelt *nīmptha* 'non sum' = *nī-m-tha* (Sommer Z. f. celt. Ph. 1, 226).

954. Nicht auf zeitlicher, sondern auf räumlicher Verschiebung beruht die Einschiebung von *t* zwischen *s* oder *š* und *r* und von *d* zwischen *z* oder *ž* und *r*. Alban. *nestrε nestr nestεr* = *nesεr* 'morgen'. — Urgerm. *str* : got. Dat. *swistr* ahd. *stroum*, s. § 901; aisl. *Ástríðr* aus (run.) *Ásríðr*, nhd. dial. *štraube* = *schraube*. — Lit. *asztrù-s* neben *aszrù-s*, aksl. *ostrъ*, s. § 627, 3; lit. dial. *strovė* lett. *strâwe*, aksl. *sestra nozdri izdrešti*, s. § 907. 911, 4. 914. — Vgl. noch thrak. Στρυμών Στροῦαι von W. *sreu-* 'fliessen', lat. *Hasdrubal* aus *Azrubal*, italien. *sdruzzolare* aus **s-rotealare*, sicil. *sdrugilià* aus **s-revigilare*.

Aus der intensiven Palatalisierung der Labiale erklärt sich slav. *plį mlį* etc. aus *pį* etc., wie *pljują*. S. § 316, 2.

Palatalisierung (Mouillierung) und Labialisierung (Rundung) von Consonanten und Epenthese.

955. A) Palatalisierung (Mouillierung) und Labialisierung (Rundung) von Consonanten. Über das Wesen dieser Processe ist § 47 gehandelt. Beide sind öfters nur die Einleitung, der erste Act einer grösseren Verschiebung, welche Consonanten, besonders Verschlusslaute, erleiden.

Meist erfahren wir eben nur durch diese weiteren Umgestaltungen des Consonanten oder durch secundäre Einwirkungen des Consonanten auf den Vocalismus von Nachbarsilben, dass der Consonant palatalisiert oder labialisiert worden ist, und wir müssen annehmen, dass in den älteren Sprachphasen die Übertragung des specifischen Klanges eines Lautes auf den benachbarten Consonanten viel häufiger stattgefunden hat, als die schriftliche Überlieferung uns unmittelbar erkennen lässt.

Ein Teil der Mouillierungs- und Rundungserscheinungen wird erst unter B (§ 960) zusammengestellt werden, wo von 'Epenthese' gehandelt wird, einem Process, der durch Palatal- oder Labialarticulation eines Consonanten eingeleitet wird. Andre Lautveränderungen, die durch denselben Vorgang hervorgerufen werden, kommen in dem Abschnitt über assimilatorische Umfärbung eines Vocals durch den Vocal einer Nachbarsilbe § 961 ff. zur Sprache.

Anm. Wie schon in § 47 angedeutet ist, handelt es sich bei der Modificierung, die der Klang eines Consonanten durch einen Nachbarlaut erfahren kann, nicht bloss um die Einwirkung *i*- und *u*-ähnlicher Laute, sondern auch um die von *a*-Lauten, z. B. im Altirischen *glen*^{a}*id* 'er bleibt hangen' aus **glena-ti*. Es ist im Folgenden auf eine Alles umfassende Darstellung derartiger Einwirkungen nicht abgesehen.

956. I. Palatalisierung.

a) Palatalisierung von Consonanten durch nachfolgende Laute.

Über die von Manchen für die uridg. Zeit angenommene Palatalisierung von *k*-Lauten durch nachfolgende palatale Vocale, z. B. **q*^{u}*'e* = ai. *ca* gr. τὲ lat. *que*, s. § 596 Anm. S. 544.

Arisch. Im Urar. wurden *k*, *g*, *gh* vor allen palatalen Vocalen zu *k' g' gh'*, z. B. ai. *ca* av. *ča* apers. *čā*, s. § 640. 643. 690. *k'i̯* wurde uriran. zu *š'i̯*, z. B. av. *tąšyå*, s. § 643. 690.

Avest. *h̆y*, aus *hy*, *-ŋ́h-* aus *-hy-*, z. B. *h̆yāt̰*, *ah̆yā-cā*, *vaŋ́hah-*, s. § 836, b, ƌ. Der palatale Charakter von *ŋ́h* ist auch noch durch vorgesetztes *i* bezeichnet, z. B. in *da*^{i}*ŋ́hu-š*. — Ferner erscheinen *n*, *r*, die dentalen und labialen Geräuschlaute so-

wie die Gruppe *nt* vor *ĭ, y* und *-e* (aus uriran. *-ai*) mouilliert. Die Erweichung bekundet sich in dem dem Consonanten vorausgehenden *i*, das nur den Gleitlaut beim Übergang von dem weniger palatalen oder nicht palatalen Vocal zum palatalisierten Consonanten, nicht einen Stellungslaut bezeichnet (daher ist der Ausdruck Epenthese hier nicht am Platze)[1]). Regelmässig erscheint dieses *i* nur vor *r*. *a^{i}rišta-* 'unverletzt': ai. *á-riṣṭa-s.* *a^{i}rya-* 'arisch' : ai. *aryá-s.* *ma^{i}nyu-š* 'Geist': ai. *manyú-ṣ.* *bava^{i}ti* 'er wird' Conj. *bavā^{i}ti* : ai. *bháva-ti, bávā-ti.* *aē^{i}ti* 'er geht' : ai. *é-ti.* *kər^{ə}nao^{i}ti* 'er macht' : ai. *kṛṇó-ti.* *stū^{i}δi* Imper. 'preise' : ai. *stu-hí.* *ma^{i}nyāma^{i}de* 'wir denken' : ai. *mányā-mahē.* *ye^{i}δi* 'wenn' : ai. *yádi.* *a^{i}pi* 'auf, in' : ai. *ápi.* *a^{i}wi* gthav. *a^{i}bī* 'über' : ai. *abhí.* *aē^{i}biš* Instr. Pl. *aē^{i}byō,* Dat. Pl. zu *aēm* 'dieser' : ai. *ē-bhíṣ ē-bhyás.* *bara^{i}nti* 'sie tragen' : ai. *bhára-nti.* *ba^{i}rye^{i}nte* 'sie werden getragen' : ai. *bhriyá-ntē.*

Apers. *šy* aus uriran. *ϑi̯*, z. B. *hašiya-* = av. *ha^{i}ϑya-*, s. § 287. 576, 5.

Armen. *č̣* aus uridg. *q, qu̯* und *ǰ* aus uridg. *gh, gu̯h* vor ursprünglich palatalen Vocalen einschliesslich *i̯*, z. B. *č̣orḱ, č̣u, ǰerm*, s. § 290. 691. — *ǰ* aus uridg. *dhi̯* : *mēǰ*, s. § 290.

Griech. πτ aus πι̯, z. B. χαλέπτω, s. § 299. — σσ aus τι̯, θι̯, z. B. πόσσο-ς, μέσσο-ς, s. § 297. ζ aus δι̯, z. B. πεζό-ς, s. § 298. σι, ζι aus τι, δι, z. B. πλούσιο-ς, phok. Ζιονύ[σιος] kypr. κορζία s. § 82. 747[2]). — σσ, ττ aus κι̯, χι̯, z. B. πλήσσω πλήττω, γλῶσσα γλῶττα, s. § 296. 657. ζ aus γι̯, z. B. ἅζομαι, s. § 298. τ, δ, θ aus uridg. *qu̯, gu̯, gu̯h* vor palatalen Vocalen, z. B. τέτταρες, δελφύ-ς, θείνω, s. § 656. — Stimmhafte Spirans aus γ in pamph. Πρειίας = Πρεγίᾶς u. dgl. § 734.

---

1) In *q^{i}ϑyā* kann *i* überhaupt nur Abzeichen des palatalen Charakters des *ϑ* sein. Die Schreiber haben *i* sogar anaptyktischen Vocalen zugesetzt, z. B. *kər^{ə}itīm, da^{i}bitīm.*

2) Auch das neuerdings in der Berliner philolog. Wochenschrift 1897 Sp. 694 f. von Kretschmer gegen dieses Lautgesetz Bemerkte überzeugt mich nicht. Denn nicht nur im Gen. Pl. *φατι̯ων konnte σ entstehen, sondern, wie oben gezeigt ist, auch im Gen. Sg. *φατε̯ος.

Alban. *ń* aus *ni̯* : *ńε* 'eins'; *l' j* aus *ri̯* : *bil'ε bijε*; *l' j* aus *li̯* : *mal'ε majε*; *s* aus *ti̯* : *l'us*; *z* aus *di̯* : **δjez*, woraus *δjes*, s. § 301. 411, 4. — *ḱ, ǵ* aus *k, g* : *ḱeϑ, ǵεndem*, s. § 645. 692. 750, b.

Ital. Lat. *l'* vor palatalen Vocalen, z. B. *celer, porcilia, stabili-s*, s. § 483, 8. 9. — *ḱi* aus *ti* vor Vocalen, z. B. *nunciu-s*, s. § 585, 4. — Auch mag hier der erst dem Anfang des Mittelalters angehörige Übergang von *k* in *tś, ś* und *ts, s* vor palatalen Vocalen genannt sein, z. B. ital. *cento* franz. *cent*, s. § 605, 1.

Im Osk. bekundet sich Palatalisierung von Liquidae und Nasalen durch die Farbe des anaptyktischen Vocals in Formen wie pú̂tereí-píd, *zicel*[*ei*, *comenei*, s. § 950 S. 823; in gleichartiger Weise bei Sadiriis u. dgl., s. § 952, 1. — *s* (*ts*) aus *ti̯* : *Bansae*; *z* (*dz*) aus *di̯* : *zicolom*; *ks* aus *ki̯* : *meddixud*, s. § 772, b. — Umbr. *ś* aus *k* und ein entsprechender stimmhafter Spirant aus *g* vor palatalen Vocalen, wie çimu und *muieto*, s. § 606, 1.

Altirisch. Hier konnten alle Consonanten durch palatale Vocale und durch *i̯* mouilliert werden. Diese Aussprache kommt zunächst durch ein dem Consonanten vorgesetztes *i* zum Ausdruck, welches in derselben Weise wie im Iran. (s. o.) nur als Gleitlaut zu lesen ist, z. B. *e^i^ch* 'des Pferdes' aus **echi*, *be^i^r* 'fer' aus **bere*, *a^i^le* 'alius', *fā^i^th* 'vates' aus **u̯āti-s*, *su^i^de* 'Sitz' aus **sodi̯o-m*, *rū^i^n* Acc. 'Geheimnis' aus **rūni*[*n*]. Dann bekundet sie sich in dem Festhalten an dem *i* der Diphthonge *oi, ai* vor ehemaligem palatalen Vocal der nächsten Silbe, z. B. Plur. *froich, caich*, s. § 210, 2. 3. Ferner in der Umfärbung des reducierten Vocals der schwachtonigen Mittelsilben, z. B. *ro rer^a^ig* aus **reroǵe*, s. § 259 ff. — Kam durch Vocalsynkope ein *u*-farbiger Consonant vor palatalen Consonanten zu stehen, so teilte dieser gewöhnlich jenem die Farbe mit, z. B. *Lu^i^gdech* = ogm. *Lugudeccas*, s. § 262.

Balt.-Slav. Die im ganzen Sprachgebiet seit Beginn der Überlieferung hervortretende Consonantenpalatalisierung[1])

1) Wegen des Preuss. s. Berneker Preuss. Spr. 164.

lässt vermuten, dass diese schon in der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft bis zu einer gewissen Stärke gediehen war. — Im Lit. sind alle Consonanten durch nachfolgende palatale Vocale mouilliert, z. B. *vil'kė* neben *vilkas* (§ 75 S. 91). *i̯* ist im vorausgehenden Consonanten aufgegangen, aus *ti̯*, *di̯* entstanden *cz*, *dż* d. h. erweichte *tš*, *dž*, s. § 315. Vgl. auch § 212 mit Anm. 1 über den *i*-Diphthong in *eimì*, *snaigýti*. Ebenso sind im Slav. alle Consonanten durch nachfolgende palatale Vocale (einschliesslich *i̯*) mouilliert worden. Im Urslav. wurden so *k*, *g*, *ch* zu *č'*, *dž'*, *š'*, z. B. aksl. *po-čьną plačą*, *žeravъ osteža*, *srъšenъ duša*, und, als *oi* zu *ě* geworden war, dieselben Laute zu *c*, *dz*, *s*, z. B. *cělъ*, *bo(d)zě*, *vrъsěte*, s. § 316, 3. 4. 647, 1. 2. 3. 694, 1. 2. 3. 913, b, c, d. 917. Ferner *t'χ'* aus *kt* vor palatalem Vocal, z. B. aksl. *tešti*, s. § 647, 5; aksl. *št'*, *žd'* aus *ti̯*, *di̯*, z. B. *meštą*, *mežda*, s. § 316, 5; aksl. *š*, *ž* aus *si̯*, *zi̯*, z. B. *šiti*, *pišą*, *rěžą* s. § 316, 3; aksl. *šn' šl'*, *št'*, *št'*, *žd'* aus *sni̯*, *sli̯*, *ski̯*, *sti̯*, *zdi̯*, z. B. *myšlją*, s. § 316, 3. 4. 5; aksl. *cv* aus *kv* vor Palatalvocal, z. B. *cvisti*, s. § 647, 4. Auch in *orją*, *volja*, *vonja*, *pljują*, *zoblją* u. dgl. waren *r*, *l*, *n*, *p*, *b* erweicht, s. § 316, 1. 2.

957. b) Palatalisierung von Consonanten durch vorausgehende Laute.

Griech. pamph. Μhειάλητι = Μεγάλητι, böot. ἰών = ἐγών u. dgl., s. § 734 S. 654. — Umbr. Iiuvinu- neben Ikuvinu-, s. § 606, 1 S. 553. — Altir. *Mīliucc* neben Gen. *Mīlcon* u. dgl. — Im Slav. waren *c*, *dz* in *ticati*, *stьdza* u. dgl. mit durch den vorausgehenden palatalen Vocal bedingt, s. § 647, 2.

Anm. Hier mögen auch armen. *dustr*, *bucanem* u. dgl. genannt sein, deren *s*, *c* durch palatalisierten *u*-Laut hervorgerufen scheint (§ 644). Vgl. Sievers Phon.[4] 173 über dän. *tyve*, *pynte*, *kyst*.

Im Osk. bekamen *r*, *l* vor Conson. die Farbe vorausgehender palataler Vocale, z. B. *amiricatud*, teremenniú, s. § 949. — Ebenso im Ahd., z. B. *piricha* 'Birke', s. § 491, 3. 949.

Im Air. teilte palatale Consonanz nachfolgender nicht

palataler Consonanz, mit der sie zusammentraf, die Palatalität mit, z. B. **suidigetho* wurde *suidigtheo*, s. § 262.

958. II. Labialisierung.

a) Labialisierung von Consonanten durch nachfolgende Laute.

Iranisch. Im Uriran. wurde *hu̯-* zu labialisiertem *x*, z. B. av. *xva-* npers. *xvēš*; aus *xv* dialektisch *f*, wie apers. *-farnah-* = av. *xvarənah-*, s. § 325. — Im Av. erscheint *r* regelmässig durch *ŭ*, *v* labialisiert. Dieser Vorgang bekundet sich durch das dem *r* vorgeschriebene *u*, das ebenso zu beurteilen ist, wie das § 956 S. 829 behandelte *i*. *auruša-* 'weiss, schimmernd' : ai. *aruṣ̌á-s*. *dāuru* 'Holz, Speer' : ai. *dā́ru*. *pouru-* 'viel' : apers. *paru-* ai. *purú-*. *pourum* d. i. *pourvəm* (§ 64, 7) 'vorn' : apers. *paruvam* ai. *pū́rvam*. Über die Schreibungen wie *paourvīm* (*paourvīm*), *paoirīm* (*paoirīm*) s. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 157 unter 43. 44.

Im Griech. war Rundung des *k*-Lautes die erste Stufe zu dem Übergang von uridg. *-k̂u̯-*, *ĝhu̯-* in -ππ-, φ-, z. B. ἵππο-ς, παι-φάσσω, s. § 342; vgl. π, β, φ aus den bereits seit uridg. Zeit labialisierten *qu̯*, *gu̯*, *gu̯h* (§ 651 ff.). — *su̯-* wurde zu einem in der *u*-Stellung gesprochenen *h* (Fh), z. B. Fhέ (Fέ, ἕ), s. § 345.

Italisch. Im Lat. war *l* zum Teil abhängig von nichtpalataler Färbung des folgenden Vocals, z. B. *holus*, *porculus*, *stabulum*, s. § 121. 483, 8. 9. Ebenso *c*, *qu* mit labialer Articulation in *jocur*, *coquō* u. dgl., s. § 121. *f-* aus *ĝh-*, vor *u̯*, *u*, z. B. *feru-s*, *fundō*, s. § 356. 605, 3, vgl. auch § 605, 4. 636 über lat. *folus* falisk. *foied* u. dgl. — Im Osk. bekundet sich Labialisierung von Liquidae und Nasalen durch die Farbe des anaptyktischen Vocals, z. B. pútúrús-pid, *zicolom*, *comonom*, s. § 950 S. 823. Ferner osk. Epid[is hierher, wenn es als echt osk. Form zu lat. *equo-s* gehört, s. § 355.

Kelt. Gall. *epo-* 'Pferd' nkymr. *ebol* mit uridg. *k̂u̯*, s. § 369. Kymr. *chw-* aus *su̯-*, z. B. *chwech*, s. § 369. — Im Air. konnten alle Consonanten durch dunkle Vocale labialisiert werden. Diese Färbung kommt zum Teil durch vorgeschriebene *u* oder *o* zum Ausdruck, die, entsprechend dem S. 830 be-

handelten *i*, nur als Gleitlaut zu lesen sind, z. B. *neurt* Instr. 'der Kraft' aus **nertu*, *ad-gaur* 'ich verbiete' aus **-garu*, *friut* 'contra te' aus *frith+*tu*, *eoch* 'dem Pferd' aus **echu*. Ferner bekundet sie sich durch die Umfärbung des reducierten Vocals der schwachtonigen Mittelsilben, z. B. *cubus* aus **com-fissus*, s. § 259 ff.

German. Got. *ƕ*, d. h. mit Rundung gesprochenes *h*, aus uridg. *k̂u̯*, z. B. *aiƕa-*, s. § 375, 1 S. 333.

Für das Lit. kommt vornehmlich der Gegensatz zwischen *ł*, z. B. in *łúszti* 'brechen', *łóti* 'bellen', und palatalem *l* in *lĕkù* etc. in Betracht. Vgl. § 75 S. 91.

959. b) Labialisierung von Consonanten durch vorausgehende Laute.

Im Osk. bekamen *r*, *l* vor Conson. die Farbe vorausgehender dunkler Vocale, z. B. turumiiad, Mulukiis, s. § 949. — Ebenso im Ahd., z. B. *puruc*, *duruft*, s. § 491, 3. 949.

Anm. Aus dem Air. mag hier, zum Vergleich mit § 957, angeführt werden, dass Consonanzen durch vorausgehende nicht-palatale Laute öfters *a*-farbig werden: betontes *ā* färbt so den consonantischen Anlaut der folgenden Silbe, z. B. *brāthair* 'Bruder'; *a*-farbige Consonanz, mit folgender palataler Consonanz zusammentreffend, macht diese *a*-farbig, z. B. *samlaib* aus **samalibi*, s. § 262.

960. B) Epenthese. Die Epenthese setzt Palatalisierung oder Labialisierung eines Consonanten durch nachfolgenden palatalen oder labialen Vocal voraus. Sie entsteht dadurch, dass die dem Consonanten incorporierten Elemente der *i*- und *u*-Stellung zeitlich vorgreifen und sich mit vorausgehendem Vocal zu einem Diphthongen vereinigen. Der Gleitlaut, wie er z. B. in av. *airišta-*, *auruša-*, air. *aile*, *neurt* vorliegt (§ 956. 958), entwickelt sich bei der Epenthese zum Stellungslaut.

Armen. *ail* 'alius' aus **ali̯o-*, ebenso *gail*, *pail*. Das *ē* von *mēǰ* 'Mitte' aus *ei*, Gf. **medhi̯o-*. S. § 290. 691.

Im Griech. ist *i*-Epenthese häufig, wenn der Vocal der ersten Silbe kurz war, z. B. allgemeingr. in φαίνω, σπαίρω, μοῖρα, *κλαιϝω = att. κλαίω, s. § 205. 293. Bei λι̯ kam es in urgriech. Zeit nicht zur Epenthese, sondern erst einzeldialektisch: kret. αἶλο-ς, Ἀπείλων, el. αἰλότρια, s. § 293.

Anm. 1. Epenthese hat nicht stattgefunden in κρείττων 'stärker' neben ion. κρέσσων und in μείζων 'grösser' neben ion. μέζων. Vielmehr ist ihr ει analogisch eingeführt aus χείρων, ἀμείνων, ὀλείζων.

Ob im Griech. auch *u*-Epenthese stattgefunden habe, wofür man sich u. a. auf ταῦρο-ς, κένταυρο-ς, αὐλό-ς und Hesych's γευνῶν beruft, ist sehr zweifelhaft. Zuletzt hierüber Persson Uppsalastudier tillegnade S. Bugge 186 ff.

Unter den german. Sprachen zeigt das Ags. Epenthese in Formen wie *feolu* 'viel' aus **felu*, *mioluc* 'Milch' aus **miluk*.

Anm. 2. Für *i*-Epenthese im Germanischen (vgl. Kluge Gr. d. germ. Ph. I 355, Hoffmann-Krayer KZ. 34, 148) gibt es kein irgend zuverlässiges Beispiel.

Assimilatorische Umfärbung eines Vocals durch den Vocal einer Nachbarsilbe.

961. Die hierher gehörigen Erscheinungen werden oft in zwei Gruppen zerlegt, je nachdem nur eine Anähnlichung stattgefunden hat, z. B. ahd. *gesti* aus *gasti*, — hierunter fallen die meisten Erscheinungen, die man als 'Umlaut' zu bezeichnen pflegt — oder eine vollständige Ausgleichung, z. B. ahd. *mezzinti* aus *mezzanti*. Doch empfiehlt es sich nicht, den Stoff darnach zu gliedern, weil dadurch oft ganz enge Zusammengehöriges, z. B. av. *yešti* aus *yašti* und *yeze* aus *yaze*, auseinandergerissen würde.

Zuweilen ist es nicht ein einfacher Vocal, sondern der erste oder der zweite Component eines Diphthongs, der die Einwirkung von der Nachbarsilbe her erfahren hat, z. B. ahd. *biutit beotamēs* aus *beut-*.

Die Vocale können durch einen Consonanten bezieh. Consonantencomplex getrennt sein oder sich unmittelbar berühren. In jenem Fall zerfällt der Process der Übertragung der Vocalfärbung oft in zwei Acte, indem zunächst die specifische Articulation des Vocals in die Articulation des Consonanten aufgenommen wird und später erst auch den Vocal der Nachbarsilbe ergreift.

Wir behandeln nicht nur die Fälle, wo silbische Vocale, sondern auch die, wo die unsilbischen *i̯*, *u̯* solchen assimilierenden Einfluss geübt haben.

962. 1) Regressive Bewegung.

Avestisch. *a* und *ā* wurden zu *o* und *ō* durch *u*-Umlaut, z. B. *mošu, vī-δōtuš*, s. § 176, 5. 185, 3. — Dieselben Laute wurden durch *ĭ*, *y* und *-e* zu *e* und *ē*, aber nur hinter *y* (vgl. § 102, 1 über lat. *libet* u. dgl.), z. B. *yesnyō*, *yeze* = ai. *yajñíya-s*, *yájē*; *zbayemi* (*e* = *ē*) = ai. *hváyāmi*, *hāčayene* (das vorletzte *e* = *ē*) aus **hāčayāne*, s. § 176, 4. 185, 2. — *əiry* wurde *iry*, z. B. *miryeite*, s. § 504, 3.

Armenisch. *ea* aus *ia*, z. B. *keam*, s. § 81.

Griechisch. *u*-Umlaut von ε zu ο ist wahrscheinlich für γόργυρα neben γέργυρα 'Gefängnis', κοσκυλμάτια 'Lederschnitzel' (: lat. *quisquiliae*) u. einige andere Wörter (J. Schmidt KZ. 32, 344 ff.); über *u*-Umlaut von α zu ο, wie ihn J. Schmidt S. 384 ff. statuiert, s. § 527 Anm. 1 [und Solmsen KZ. 34, 549 ff.]. Häufiger erscheint volle Angleichung eines Vocals an den Vocal der nächsten Silbe, meist in inschriftl. Schreibungen. ο aus ε, z. B. Τροφώνιος = Τρεφώνιος, Τορώνη = Τερώνη (Τερώναον); in manchen Fällen kann nachfolgender und vorausgehender *o*-Vocal eingewirkt haben, wie τριᾱκόντορος 'dreissigrudrig' = τριᾱκόντερο-ς, Ἀλωποκοννήσιοι = Ἀλωπεκοννήσιοι, ἀσφόδολον = ἀσφόδελον. α aus ε, z. B. korinth. Ϝακάβᾱ = att. Ἑκάβη, arkad. Μαλαγκόμᾱς = Μελαγκόμᾱς, herakl. Gen. χαράδεος = hom. τὸ χέραδος 'Geröll, Flussgeröll', spätatt. λακάνη = λεκάνη 'Becken'. ε aus α, z. B. unterital. Vas. ἐλετρυϜόνα = att. ἀλεκτρυών 'Hahn', böot. τρεπέδδᾱς τρεπεδδίτᾱς = att. τράπεζα 'Tisch, Bank', att. del. ἐρετή = ἀρετή 'Tüchtigkeit'; zuweilen kann nachfolgender und vorausgehender *e*-Laut gewirkt haben, z. B. arkad. Ἐρεμένᾱ = att. Ἐραμένη, ἑλένη (Hes.) = ἑλάνη 'Fackel', ebenso in μέγεθος = ion. μέγαθος, falls ε assimilatorisch aus α in Formen wie μεγάθεος ὑπερμεγάθης entstanden sein sollte. Für α aus ο und ο aus α gibt es nur minder sichre Beispiele: etwa kret. ἄναιρον neben hom. ὄναρ 'Traum' (§ 160). Vgl. J. Schmidt KZ. 32, 321 ff. [G. Meyer Gr. Gr.³ 392 f.]. ι aus υ, z. B. βιβλίον 'Büchlein' = βυβλίον, zu βύβλο-ς, Μουνιχίᾱ Μουνιχιών aus Μουνυχίᾱ Μουνυχιών, zu Μούνυχος. υ aus ι, z. B. att. ἥμυσυς = ἥμισυς 'halb', Artake Δυνδυμήν[η] = Διvδυμήνη. Vgl. Kretschmer Vas. 119 ff. ι aus

ε dürfte für ἱστίη ἱστίᾱ neben ἑστίᾱ 'Herd', χίλιοι (*χισλιοι) neben χείλιοι (*χεσλιοι) 'tausend' anzunehmen sein [1]), vielleicht auch für λικριφίς neben λέχριο-ς 'schräg' (vgl. § 118 Anm. S. 119).

Bei vielen von diesen Assimilationen des Griech. spielte wie es scheint, die Accentuation eine Rolle: Tieftonigkeit des Vocals erleichterte seine Umfärbung. Ausserdem aber kommt das Sprechtempo in Betracht: auch schnelleres Tempo begünstigte den Process.

Anm. 1. Ich halte es also nicht für richtig, wenn man die vielfachen Schwankungen zwischen assimilierter und unassimilierter Form nur auf analogische Ausgleichung zurückführt und z. B. für λεκάνη neben λακάνη nur die Nebenform λέκος verantwortlich macht; λεκάνη konnte sich auch für sich allein, als Lentoform, behaupten.

Über Vocalassimilation im Neugriech., z. B. δραπάνι aus δρεπάνι, s. Thumb IF. 7, 35 f.

Albanesisch. *e* aus *a* durch *i*-Umlaut, z. B. *eľp* 'Gerste': gr. ἄλφι; *dem* 'Rind' aus **dami-s* (zu gr. δάμαλι-ς 'Kalb'). Vgl. *eh* § 171.

Italisch. Lat. *i* aus *e* vor *ĭ*, teils bei unmittelbarer Berührung, z. B. *iī iīs* aus *eī eīs*, teils bei trennender Consonanz, z. B. *nihil, cinis, milium*, s. § 121, 4. 5 S. 123. Zahlreiche assimilatorische Umfärbungen von kurzen Vocalen, die der Vulgärsprache angehörten, wie *lacātiō* = *locātiō*, *clavāca* = *cloāca clovāca*, *vixillum* = *vexillum*, *butūmen* = *bitūmen*, s. Parodi Stud. it. di fil. class. 1, 385 ff. *ī* aus *ē* vor Cons. + *i* (z. B. in *suspīciō, subtīlis*) ist unsicher, s. § 134 S. 134 f., S. 505 Fussn. 1. Aus dem Osk. nur ein paar nicht ganz sichere Fälle hierher, wie *pert-umum* 'perimere' neben *pert-emest* (v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 247 ff., Buck Osk. Voc. 167 f.).

Anm. 2. Nicht von einer lautmechanischen Assimilation kann bei lat. *pupugī* für alat. *pepugī*, *stitī* neben *stetī* u. dgl. die Rede sein, s. II S. 1237. — Man stellt hierher auch den Wandel von *e* vor *l* in *o* (*u*) in *holus, olor, colō, porculu-s* u. dgl. Aber *l* hatte nicht ausschliesslich vor dunkeln Vocalen die den Übergang von *e* in *o*

---

1) χθιζό-ς d. i. χθιzδό-ς (neben χθές) und ῥίζα äol. βρίσδα (neben got. *waúrt-s*) legen die Vermutung nahe, dass bei dieser Assimilation zugleich der nachfolgende *s*-Laut eine Rolle gespielt hat.

hervorrufende Färbung (*ł*), sondern auch vor *a* und vor Consonanten, z. B. Conjunct. *molam* aus **mełām* und *pulmentum* aus **pełmentum*. S. § 121, 2. 244. 483, 8. Der Übergang von *e* in *o* in *holus* wird also besser dem Capitel von dem Einfluss von Consonanten auf vorausgehende Vocale (vgl. z. B. got. *ai* aus *i* vor *r*, § 86) zugewiesen.

Keltisch. Air. *e* aus *i* vor *o*, *a*, teils bei unmittelbarer Berührung, z. B. *a^i^le* 'alius', 'alia' aus **aleo*[*s*], **alea*, älter **alios*, **aliā*, s. § 254 Anm. 2 und Nachtr. (p. XLV), § 307, teils bei trennender Consonanz, z. B. *fer* 'vir' aus **u̯iro-s*, *fecht* 'Kriegszug' aus **u̯iktā*, *breg* Gen. 'der Anhöhe' aus **brig-os*, s. § 85. 516. Entsprechend *oe*, *ae* aus *oi*, *ai* vor *o*, *a*, z. B. *oech* 'Feind', *caech* 'caecus', s. § 210. *o* aus *u* vor *o*, *a*, z. B. *cloth* 'berühmt' aus **cluto-s*, *both* 'Hütte' aus **butā*, s. § 103. — Umlautserscheinungen sind ferner der air. Übergang von *e* in *i* vor *r*, *l*, *n*, *d* + *u*, z. B. *as-bi^u^r* 'ich sage' aus **biru*, älter **beru*, s. § 123, und der Übergang von *o* in *u* vor *i* der folgenden Silbe, z. B. *gu^i^n* 'Wunde' aus **guni*[*s*], älter **goni-s*, s. § 146, 1: die Ausgleichung besteht hier in der Herstellung derselben Zungenhöhe, indem die 'mittleren' Vocale *e* und *o* auf die Höhenstufe der 'hohen' Vocale *u* und *i* gebracht worden sind. — Angleichung bei der Umfärbung der reducierten Vocale der schwachtonigen Mittelsilben, z. B. Instr. Pl. *fer^a^ib* aus **ferobi*[*s*], *cubus* aus **com-fissus*, s. § 260. — Im Kymr. *e* aus *a* durch *i*-Umlaut, z. B. *Eu-tigirn* : vgl. gall. *Avi-cantus*.

Germanisch. Urgerm. *e* aus *i* vor *ă*, *ŏ*, *ę̆*, z. B. ahd. *wer* aisl. *ver-r* aus **u̯ira-z*, s. § 86. Im Ahd. *eă eŏ* aus *iă iŏ* (steigender Diphthong), z. B. Nom. Pl. *sippeā* aus *sippiā*, *willeo* aus *willio*, s. § 312 S. 286. Urgerm. *o* aus *u* vor *ă*, *ŏ*, *ę̆*, z. B. ahd. *ioh* aisl. *ok* aus **i̯uko-n*, s. § 104. Im Ahd. *eo* aus *eu* (fallender Diphthong) vor *a*, *o*, *ę*, z. B. *beotan*, *beote*, s. § 220. — Im Ahd. *e* aus *a* vor *ĭ*, *i̯*, z. B. *lembir*, 'Lämmer', s. § 147, 5 S. 145, § 182, 2 S. 163, § 200 S. 177. Im Ahd. *ū̆* (*ui*, *iu*) aus *ū* vor *i*, z. B. *chriuter* (älter *chrūtir*) 'Kräuter', s. § 113. Vielleicht urgerm. *o* aus *a* vor *ọ* in westgerm. *of*, ags. *ot-*, s. § 182 Anm. — Im Ahd. *i* aus *e* vor *u*, z. B. *sibun*, s. § 127; entsprechend *iu* aus *eu*, z. B. *biutu* 'ich biete', s. § 220; derselbe Umlaut im Air., s. o. Vgl. auch

§ 136 S. 135 f. über got. *ei* = *ē* vor *u*. — Urgerm. *i* aus *e* vor *i*, *i̯*, z. B. **isti* got. ahd. *ist*, s. § 124, 4; vgl. *i* aus *e* vor unmittelbar folgendem *i̯* (in der tauto- oder heterosyllabischen Verbindung *ei̯*), z. B. **stīʒō* (got. *steiga* ahd. *stīgu*) aus **steiʒō* (§ 211), **þrii̯es* (got. *þreis* ahd. *drī*) aus **þrei̯es* (§ 124, 2), ferner auch § 136 S. 135 f. über got. *ei* = *ē* vor *i*. — Im Ahd. *u*, *ū* aus schwachtonigen *o*, *ō* vor *u*, wie *gomun* aus **ʒumon-u*[*n*], *zungūn* aus **tuŋgōnu*[*n*], s. § 147, 3 S. 145, § 269 S. 249, § 271 S. 249. Auch sonst erscheinen im Ahd. schwachtonige Vocale der Mittelsilben oft dem Vocal der folgenden Silbe angeglichen, z. B. *meʒʒinti* = *meʒʒanti* 'messend', *framidi* = *framadi* 'fremd', *ki-chorene* = *ki-chorane* Pl. 'electi', *selbomo* = *selbemo* Dat. 'ipsi', *rīchosōn* = *rīhhisōn* 'herrschen', *mammonto mammenteru* zu *mammunti* 'mild, freundlich'.

Baltisch-Slavisch. Ein Umlaut ist im Lit.-Lett. der Wandel von *ei*, *ai* zu *ë* in lit. *dëva-s*, *snëga-s*, wenn wir ihn § 212 Anm. S. 191 richtig gedeutet haben. — Zuweilen *a* aus schwachtonigem *e* vor *a*, z. B. *vaĩvara-s* neben *vaĩveri-s* 'Männchen des Iltis' *voverẽ* aksl. *véverica* 'Eichhorn'. Wurde so in der zweiten Silbe eines dreisilbigen Wortes *e* zu *a* und die erste Silbe war *ve-* vor einfacher Consonanz, so erstreckte sich die Ausgleichung auch noch auf diese Silbe: *vãkara-s* 'Abend' = aksl. *večerъ*; *vasarà* 'Sommer' aus **veserà*, zu gr. ἔαρ 'Frühling'. Vgl. J. Schmidt Plur. 196 f., Solmsen Stud. 25, Zupitza Kritik S. 49 [Wiedemann Handb. S. 29]. — Im Lit. selten, im Lett. häufig erscheint Suffix *-tava-* für *-tuva-*, wahrscheinlich durch Vocalausgleichung, z. B. lit. *piltava-s* = *piltuva-s* 'Trichter', lett. *maltawa* = *maltuwa* 'Mehlkammer' (Leskien Bild. d. Nom. 244. 565 ff.). — Im Slav. zuweilen Vocalausgleichung bei *ъ*, *ь*, z. B. *tъnъkъ* 'dünn' (russ. *tónkij*) aus *tьnъkъ* : ai. *tanuka-s*; umgekehrt *bьždrь*, *bьdrьnъ* aus *bъždrь*, *bъdrьnъ*, zu *bъdrъ* 'wachsam' : lit. *budrù-s*.

Anm. 3. Man wendet den Ausdruck Vocalassimilation oft auch an auf Fälle wie gr. ἕβδομο-ς neben herakl. ἑβδεμήκοντα (durch Ausgleichung att. ἑβδομήκοντα), lat. *pōculum stabilis carābrō*, osk. *zicolom zicel*[*ei* (§ 950). Mit Unrecht, da nicht nachzuweisen ist, dass der Gleitvocal, der sich zum Stellungslaut entwickelte, eine

andre Färbung gehabt hatte, als später der Vollvocal. Eine Umfärbung anzunehmen sind wir also hier nicht berechtigt.

963. 2) Progressive Bewegung.

Armenisch. *olork* 'glatt, poliert, schlüpfrig' aus **olirk*: gr. ὀλιβρό-ς, s. § 372, 3. Andre Beispiele, wie *oroš* neben *oriš* 'separato', *toron* neben *torun* 'robbia', s. bei Bugge Armen. Beitr. 38, IF. 1, 452.

Griechisch. Nur vereinzelte inschr. Beispiele, wie thess. Ϝεκέδᾱμος = böot. Ϝhεκάδᾱμο-ς, ion. Ἑρμώνοσσα = Ἑρμώνασσα, att. Σίβιλλα = Σίβυλλα, del. Κυνθυκῷ = Κυνθικῷ (J. Schmidt KZ. 32, 393, Kretschmer Vas. 120), gortyn. ἄρατρον = ἄροτρον 'Pflug' (falls nicht ἄρᾱτρον zu lesen ist, vgl. herakl. ἀρᾱ́σοντι II S. 957). Vgl. die Fälle, wo vorausgehender und nachfolgender Vocal zusammen gewirkt haben können, wie τριᾱκόντορος, Ἐρεμένᾱ § 962.

Lateinisch. Hier ist häufig Abhängigkeit der Farbe des Vocals der zweiten Wortsilbe von dem der ersten zu constatieren. *anatem, alacer, calamitās, adagium* u. dgl., s. § 244, 1. *fulgur-is* u. dgl., s. § 244, 2. *hebetem, Seneca, vehemēns, elementu-m* u. dgl., s. § 244, 3. *monumentum, documentum* gegenüber *regimentum, alimentum*; *condumnāre* gegenüber *indemnātus*; *possumus, volumus* gegenüber *legimus, agimus*, s. § 244, 4. *cicindēla* = **cicendēla* (vgl. *cicendula* 'Lämpchen', zu *accendō*), vielleicht so auch *vīgintī* aus **vīgentī* (vgl. § 121, 3 S. 122). Manches derartiges im Vulgärlatein, z. B. *oppodum* (inschr.) = *oppidum, tonotru* = *tonitru, similācra* = *simulācra*, s. Parodi Stud. it. di fil. class. 1, 385 ff. Vgl. auch § 442 Anm. über osk. últiumam umbr. *hondomu* neben osk. messímaís etc.

German. Im Ahd. wirkte öfters die starktonige Stammsilbe assimilierend, z. B. *gicorone gicoronero* zu *gi-coran* 'electus', *hōhona* = *hōhana* Adv. 'von oben', *scīnintaz* = *scīnantaz* 'scheinendes', *in mittimen* = *in mittamen* 'inmitten'.

Slavisch. In den Verbindungen *aje, ěje uje, ije* im zusammengesetzten Adj. (II § 409 Anm. 2 S. 771) schwand im Aksl. *j* mit Angleichung des zweiten Vocals an den ersten, z. B. von *dobrъ-jь dobryjь* 'der gute' Gen. *dobraago* = *do-*

brajego, Loc. *dobrěěmъ* = *dobrějemъ*, Dat. *dobruumu* = *dobrujemu*, dazu Loc. *dobljiimъ* (*dobljъ* 'tapfer') mit *ji* aus *jě* nach § 212, 4 S. 192.

Anm. Auch hier (vgl. § 962 Anm. 3) müssen die anaptyktischen Vocale, so weit sich nicht wahrscheinlich machen lässt, dass sie eine Umfärbung erfahren haben, bei Seite bleiben, z. B. osk. *amiricatud*, s. § 949.

Vocalcontraction.

964. Unter Vocalcontraction verstehen wir die Vereinigung zweier einander unmittelbar berührender, mit gesondertem Exspirationshub gesprochener Vocale oder überhaupt Sonanten unter einem Silbenaccent. Dabei entstehen entweder einfache lange Vocale, z. B. gr. ἆθλον aus ἄεθλον, oder Diphthonge, z. B. gr. παῖς aus πάϊς.

Anm. Das Wort Contraction wird oft auch in einem weiteren Sinne gebraucht, indem man darunter auch die Ausgleichung zweier zu éiner Silbe gehörigen Vocale, z. B. der Diphthongverbindung *ai̯* zu *ē*, versteht.

Die etymologische Analyse der Wortformen der einzelnen idg. Sprachen ergibt, dass schon in der Zeit der idg. Urgemeinschaft viele Zusammenziehungen stattgefunden haben. Mehreres, wie **ēsm̥* 'ich war' aus **ĕ-esm̥*, **trī* 'tria' aus **triə*, ist bereits § 543 erwähnt. Andre Beispiele sind: **nēsti* 'non est' aus **nĕ-esti*: ai. *nā́sti*, air. *nīh* (Thurneysen Z. f. celt. Ph. 1, 1 ff.), lit. *nė́sti* ksl. *něstъ* (abulg. *něstъ*); die zahlreichen Nominalcomposita wie ai. *āmā́d-* gr. ὠμηστής 'Rohes essend', ai. *áśvā́janī* 'Peitsche' ('die Rosse antreibend'), gthav. *darᵊgāyu-* 'langes Leben', gr. στρατηγός dor. στρατᾱγός 'Heerführer', φιλήρετμος 'Ruder liebend' (Wackernagel Dehnungsges. 21 ff.); **sou̯* 'dieser' aus **so u*: apers. *hauv*, gr. οὗ-τος (II S. 775). Über die Tonqualität der uridg. Contractionslängen s. § 1038 Anm.

Im Allgemeinen wird wohl in uridg. Zeit, wo Gelegenheit gegeben war, im Innern eines Wortes (Composita eingeschlossen) durch Zusammenziehung Vocallängen oder Diphthonge herzustellen, regelmässig contrahiert worden sein. Doch muss

nicht angenommen werden, dass in die Einzelsprachen nur contrahierte Formen übergegangen sind. Durch Analogiewirkung sind in diesen oft offne Formen neu aufgekommen, z. B. hom. Conj. στήομεν, δώομεν (II S. 1283), att. τιθέᾱσι διδόᾱσι (II S. 1365 f.), ἄ-οζος für ἄν-οζος 'ohne Äste' (II S. 51), got. *aiauk* Perf. zu *aukan* 'vermehren' (II S. 1250), nhd. *ehern, ehe, gehen* für mhd. *ērīn, ē, gēn* nach *silbern hölzern, lange nahe, sitzen geben* etc., aksl. *črъno-okъ* 'schwarzäugig' u. dgl. (II S. 79 f.), und so ist sehr wohl denkbar, dass sich auch bereits im Uridg. wieder offne Formen auf diese Weise neben die zusammengezogenen gestellt hatten, vgl. z. B. ai. *babhūvúṣī* gr. πεφυυῖα lit. *bùvusi* Fem. Part. Perf. 'die gewordene'.

In den einzelsprachlichen Entwicklungen ist Gelegenheit zu Contractionen geschaffen worden 1) durch die eben erwähnte Neubildung von Formen mit Hiatus nach Formen ohne altererbten Hiatus, 2) dadurch, dass syntaktische Wortcomplexe zur Worteinheit verwuchsen, 3) dadurch, dass ein Consonant oder eine Consonantengruppe zwischen Sonanten schwand.

965. Arisch. Ai. *ī* aus *ii*, *ū* aus *uu* in den Perfectformen wie 3. Pl. *īyúr, ūcúr*, zu 3. Sg. *iy-áya, uv-óca*, s. II S. 1220 ff. — Ai. *śrḗṣṭha-s* 'der schönste' aus **śraïṣṭha-s* (so noch vedisch), urar. **śra[i̯]-išṭha-*; aus diesem auch av. *sraēštō*, dass ebenfalls, nach Ausweis des Metrums, auch noch dreisilbig gesprochen worden ist. S. § 288. — Wie viel von den contrahierten Formen wie ai. *yuktāśva-* av. *yuxtāspa-* 'dem die Pferde angeschirrt sind', ai. *sūktá-* av. *hūxta-* 'gut gesprochen', ai. *upāiti* av. *upāiti* 'er geht heran, naht' apers. *frāišayam* 'ich entsendete' die ungestörte Fortsetzung von uridg. zusammengezogenen Formen war und wie viel anderseits durch einzelsprachliche Contraction aus jüngeren hiatierten Neubildungen hervorgegangen ist (vgl. § 964), ist schwer zu sagen.

966. Armenisch. Contraction nach Schwund von *i̯* z. B. in *erek̒*, s. § 290; nach Schwund von *t* z. B. in *hair* 'pater' Pl. *hark̒*, s. § 577; nach Schwund von *s* z. B. in *k̒oir* 'Schwester' Pl. *k̒ork̒*, s. § 840.

967. Griechisch. Hier fanden zahlreiche Contractionen statt, im Wortinnern namentlich in Folge des urgriech. Aus-

falls intervocalischer *i̯*, *s* und des einzeldialektischen Ausfalls von intervocalischem *u̯* (F).

1) In urgriech. Zeit bereits sind vielleicht *ĕ*, *ŏ*, *ă* + *ĭ* oder + *ŭ* nach Schwund von *s*, *i̯* contrahiert worden: z. B. εἶ 'du bist' aus **esi*; μένει 'dem Sinn' aus *μενεσ-ι; εἶμεν 'simus' aus *ἔσι-μεν, εἰδεῖμεν 'sciamus' aus *Fειδεσι-μεν; αὐτό-ς 'ipse' aus *ἀσυ-, zu ai. *asu-* 'Leben, Leben der Seele' av. *aŋhu-* 'Leben, selbst'; δαυλό-ς 'dicht bewachsen' aus *δασυ-? (§ 851). Hom. μένεϊ u. dgl. kann auf Neuschöpfung beruhen.

2) Erst einzeldialektisch, aber keineswegs durchgehends wurden εε, εο, εα, οο, οε etc. zusammengezogen.

Bei qualitativer Gleichheit der Vocale entstand eine Länge derselben Qualität, z. B. att. Ἀθηνᾶ aus Ἀθηνάᾱ, ἱππῆς 'die Ritter' aus ἱππῆες, Περικλῆς aus -κλέης, φιλῇς Conj. 'du liebest' aus φιλέῃς, τιθῇς 'ponas' aus τιθήῃς, δῶμεν 'demus' aus δώωμεν, ion. κερδαλῆ 'Fuchs' aus -έη, Gen. νῆς 'novae' aus νέης, el. Δί aus Διί, strengdor. φιλῆται 'er wird geliebt' aus φιλέεται, μισθῶμες 'wir vermieten' aus μισθόομες. Im Ion.-Att. etc. wurden εε und οο, d. i. *ẹẹ* und *ọọ*, zu *ẹ̄* (ει geschrieben) und zu *ọ̄*, weiterhin *ū* (ου geschrieben), z. B. φιλεῖται, μισθοῦμεν (§ 118, 2 S. 118, § 141 S. 141). Diese Zusammenziehung qualitativ gleicher Vocale erscheint mehrfach vollzogen, während daneben ungleiche Vocale (abgesehen von den vorerwähnten Fällen, wo der zweite Vocal *i* oder *u* war) uncontrahiert auftreten, z. B. att. ἱστᾶσι aus *ἱστάᾱσι neben τιθέᾱσι, διδόᾱσι (II S. 1365), att. πλεῖτε 'ihr schifft' neben 1. Pl. πλέομεν, ion. κερδαλῆ neben Acc. Pl. κερδαλέᾱς, kret. δατῆθθαι 'teilen' aus δατέεσθαι neben Part. δατιόμενος (aus δατεόμενος).

Verschmolzen qualitativ verschiedne Vocale, von denen der zweite *ĕ*, *ŏ* oder *ă* war, so war die Ausgleichung teils progressiv, teils regressiv. a) Progressiv. Att. τῑμᾶτε 'ihr ehrt' aus τῑμάετε, Conj. τῑμᾶτε aus τῑμάητε, 2. Sg. Ind. τῑμᾷς aus τῑμάεις (ει urgriech. *ei*), Conj. τῑμᾷς aus τῑμάῃς, Inf. τῑμᾶν aus τῑμάειν (ει = *ẹ̄*). Dor. ἅλιο-ς lesb. ἄλιο-ς 'Sonne' aus ἀέλιο-ς, νᾱύω (Hes.) aus (gortyn.) νᾱεύω 'ich suche Schutz im Tempel'. Dor. Gen. Ἀτρείδᾱ aus Ἀτρείδᾱο, Gen. Pl. Fem. τᾶν 'der' aus τάων. Att. Acc. Διομήδη aus Διομήδεα (über ὑγιᾶ s. § 187, 2

S. 167), ἀπολώλη 'ich war verloren' aus ἀπολώλεα. Att. διψῆν 'dürsten', ζῆν 'leben' aus *διψηειν, *ζηειν (ει = ẹ̄), τιμῆς 'wertvoll' aus τιμήεις (ει = ẹ̄). Dor. ἐλάσσως att. ἐλάττους (ου = ū) Pl. 'geringere' aus *ἐλασσοες; ο war im Ion. Att. geschlossen, vgl. oben μισθοῦμεν; ου auch aus οει (ει = ẹ̄), wie Inf. μισθοῦν. Att. ἐλάττω Acc. Sg. aus -οα, πρῶτο-ς 'primus' aus *πρωατο-ς (§ 524, 1 S. 474). b) Regressiv. Dor. πρᾶτο-ς = att. πρῶτο-ς. Att. τιμῶμεν aus τιμάομεν, τιμῶ aus τιμάω. Dor. εὐχαριστῶμες 'wir danken' aus εὐχαριστέομες; im Att. ου (ū) aus εο wegen der geschlossenen Aussprache des *o* : εὐχαριστοῦμεν, γένους 'generis' aus γένεος. Att. θῶμεν Conj. 'wir setzen' aus θήωμεν, στῶμεν Conj. 'wir stellen uns' aus στήωμεν, τιμῶν 'der Ehren' aus *τιμήων. Dor. ὅρη 'sieh' aus ὅραε = att. ὅρᾱ.

Durch analogische Einflüsse wurde zuweilen die lautgesetzliche Bahn solcher Contractionen gekreuzt, z. B. att. Neutr. Pl. ὀστᾶ 'Knochen' statt *ὀστῆ aus ὀστέα, ἁπλᾶ 'simplicia' statt *ἁπλῶ aus ἁπλόα mit Rücksicht auf den Ausgang -ᾰ andrer Neutra.

Infolge der sehr geschlossnen Aussprache des o entstanden die Diphthonge ευ, ᾱυ aus εο, ᾱο; dabei ist im Einzelnen oft unklar, auf welcher Stufe der Entwicklung von *o* zu *u* die Vocalverbindung Einsilbigkeit gewann (auch εο ist oft einsilbig d. h. als Diphthong zu lesen, z. B. πόλεος = *poleọs* Theogn. 56). Solches ευ im Ion., Rhod. u. sonst, z. B. σεῦ 'tui' aus σέο, ποιεῦνται 'fiunt' aus ποιέονται, Gen. Ἱπποκράτευς aus -κράτεος. Dieses ευ ist zuweilen ebenso εου geschrieben wie altes ευ (§ 216 S. 196), z. B. Gen. Εὐρυσθένεους. ᾱυ in pamph. Πελώραυ (daneben die Schreibung Ὀροφατίραϝ), kypr. Μίδαυ, ark. Καλλίαυ gegenüber hom. Ἀτρεΐδᾱο, Gen. Sg. von ᾱ-Stämmen.

3) Der Eintritt der Contraction zweier Vocale war zum Teil von Bedingungen abhängig, die ausserhalb dieser Vocale lagen. Hinter Vocalen traten Contractionen leichter ein als hinter Consonanten, z. B. att. Gen. Πειραιῶς Acc. Πειραιᾶ gegen βασιλέως βασιλέᾱ, el. ἐνποιοῖ ποιοῖτο ἐνποιῶν gegen δοκέοι ἐξαγρέων, kret. (Oaxos) λεοῖ gegen τελίοντι (ιο aus εο);

durch Analogiewirkung mancherlei Ausnahmen, wie att. Πειραιέως für Πειραιῶς. Weiter kommt die Silbenzahl des Wortes in Betracht: im Att. haben sich εο, εα, wenn σ, ι̯ geschwunden war, in zweisilbigen Formen erhalten, während sie in mehrsilbigen contrahiert worden sind, z. B. θεό-ς 'Gott' aus *θεσο-ς neben Θούφιλος Θούμαντις, τρέω 'ich zittre' aus *τρεσω, τρέων, δέω 'ich binde' aus *δει̯ω, δέων neben δοῦμεν etc., πέος 'penis' aus *πεσος, δέος 'Furcht' aus *δϝει̯ος, ἔαρ 'Frühling' aus *ϝεσαρ neben ἦρος aus ἔαρος. Auch hier wieder mancherlei Ausnahmen durch Formassociation, wie Θεόφιλος nach θεός, δέουσι nach δέω, umgekehrt τὸ δοῦν nach δοῦντος u. dgl. m.

4) Man beachte die Ungleichmässigkeiten, welche dadurch entstanden sind, dass *u̯* zwischen Vocalen später geschwunden als *i̯* und *s*. So heisst es z. B. im Att. πλέομεν 'wir schiffen', πλέουσι, πλεόμενος von πλέ[ϝ]ω, aber δοῦμεν 'wir binden', δοῦσι, δούμενος von δέ[ι̯]ω, ξοῦμεν 'wir schaben', ξοῦσι, ξούμενος von ξέ[σ]ω.

5) Über die Contraction wortschliessender Vocale mit anlautenden Vocalen, die sogen. Krasis, s. § 1018, 2.

968. Italisch. Wie der Wegfall von *i̯* zwischen Vocalen ins Urital. hinaufzureichen scheint, so mögen auch qualitätsgleiche Vocale, die durch ihn zusammenstiessen, schon damals contrahiert worden sein. Lat. *trēs* osk. tris aus **tre[i̯]es*. Lat. *torrēte* aus **torse[i̯]ete*, umbr. tusetu 'terreto' aus **torse[i̯]etōd*. Lat. *hornu-s* aus **ho-[i̯]ōrino-s*. S. § 303. Ferner kann für das Urital. auch Krasis angenommen werden, s. § 1021, 2.

Lateinisch. Contraction qualitätsgleicher Vocale. Wo uncontrahierte und contrahierte Form neben einander stehen, handelt es sich gewöhnlich um den Gegensatz von Lento- und Allegroform. *ī* : *dītior* aus *dīvitior* (§ 352, 4), *nīl* aus *nihil* (§ 767, 2), *īs* aus *iīs* (§ 121, 4 S. 123). — *ū* : Gen. Pl. *passūm* aus *passuum* u. dgl. seit Plautus. — *ē* : *suēram* aus *suēveram* (§ 352, 4), *vēmēns* aus *vehemēns* (§ 767, 2), *dēsse* aus *dēesse*. — *ō* : *nōnu-s* aus **noono-s* (§ 352, 3), *cōrs* aus *cohors* (§ 767, 2), *cōpia* aus **co-opiā*, *cōram* aus **co-ōram* (zu *ōs*). — *ā* : *lātrīna* aus *lavātrīna* (§ 352, 4).

Bei verschiedener Qualität der Vocale erfolgte die Ausgleichung teils progressiv, teils regressiv. a) Progressiv. *ō* aus *oa* : *cōpula* aus **co-apula*, *cōgō* aus **co-agō*, *cōgitō* aus **co-agitō*, alat. *cōlēscō* aus **co-alēscō*. — *ō* aus *oĕ* : *cōmō cōmptu-s* aus **co-emō *co-emptu-s*, *cunctu-s* (*conctos* Acc. Pl. im Arvallied) wahrscheinlich aus **cōnquo-* = **co-enquo-* (Verf. Ausdr. f. d. Totalität 17 ff.). — *ē* aus *ēa* vermutlich in *dēgō* = **dē-agō*. — b) Regressiv. *ō* aus *ăŏ* : *lōtu-s* aus **laoto-s*, *sōl* aus **săol* (§ 352, 2. 3), *stō sacrō* aus **stāō *sacrāō* (§ 303); durch Neubildung entstanden im Vulgärlatein (nach Ausweis der roman. Sprachen) **stao* und **dao* für *stō*, *dō* (Gröber Wölfflin's Arch. 5, 478). — *ē* aus *āē* : Conj. *nēs sacrēs* aus **nāēs *sacrāēs* (II S. 1292).

Nur selten entstanden durch Contraction fallende Diphthonge. Z. B. *coetus* aus **co-itus*, *coepistī* aus *coĕpistī*, spät *neuter* d. i. *néu̯ter* aus *nĕūter*.

Bei verschiedener Qualität der Vocale unterblieb die Contraction, wenn der zweite Vocal lang war und nach der jüngeren Accentuation den Hauptton hatte: *coáctus*, *coḗgī*, *coágulum*, *aénus*. Bei *coepī* ist die Contraction lautgesetzlich nur in Formen wie *coĕpistī coĕperámus* eingetreten; nach *coepistī* etc. dann *cóe̯pī* etc. *cōctus* neben *coactus* nach *cōgō*.

In jüngerer Zeit durch Neubildung (Recomposition) aufgekommene Formen sind *co-agitō*, *co-alēscō*, *dē-amō*, *co-itus* u. dgl.

Oskisch-Umbrisch. Hier ist wenig von Contraction zu spüren. Osk. *poizad* 'qua' aus **pō eizād*, s. S. 186 Fussn. 1 [vgl. jetzt v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 222]; húrtín 'in horto' aus **horte*[*i̯*]-*en*; vielleicht war die Zusammenziehung in beiden Formen uritalisch. Im Umbr. wurde *i* mit folgendem *ẹ* = *oi* contrahiert, doch erscheint die Verbindung daneben auch uncontrahiert, z. B. *Atiersir* = *Atiersier* (§ 249); unklar bleibt, ob die Doppelgestalt den Unterschied von Lentoform (*Atiersier*) und Allegroform (*Atiersir*) darstellt, oder ob die volleren Formen durch Wiedereinfügung des *i* von den andern Casus her entsprungen sind. Umbr. Nom. Pl. Masc. *dur* 'zwei' aus **duūr* = **duōs* (vgl. § 154 S. 149 f.).

Anm. Man beachte, dass die Gruppen *āō* und *āē*, die die

Römer contrahiert haben, im Osk.-Umbr. offen geblieben sind, z. B. umbr. *stahu* 'sto', *subocauu* 'adoro' (*-uu* als *-ū* zu lesen), osk. **sakahiter** 'sacretur', *deiuaid* 'iuret'. Die Annahme (II S. 1338. 1419), dass umbr. *stiplo*, *aserio* aus *-āo[m]* contrahiert seien, ist falsch: die Formen sind 2. Sg. Imper. (Thurneysen IF. Anz. 4, 39).

969. Altirisch. Zahlreiche Contractionen, zum grössten Teil in Folge des Schwindens von intersonantischem *p* (§ 565, 5), *s* (§ 891, 1), *i̯* (§ 306), *u̯* (§ 368).

cū 'Hund' aus **cuū* : gr. κύων, s. II S. 529. *tē*, Pl. *tēit*, 'heiss' aus **te[p]n̥t-*. *tōr- tuar-* aus **to-for-*, *tō- tū-* aus **to-fo-*, Verbindungen der starktonigen Partikel *to* (§ 781) mit den aus **u̯or*, **u̯o* = ai. *upári*, *úpa* entstandenen *for* 'über, auf', *fo* 'unter' (§ 103 S. 109). *-tau -tō* 'ich bin' aus **stā[i̯]ō*. *cēli* Gen. Sg., Nom. Pl. 'socii' aus **cēlī*, älter **cēlii*, s. § 254 Anm. 2 S. 238. — Nicht sicher ist, ob *trī* 'drei' aus **tre[i̯]e[s]* hervorgegangen ist, s. § 135 Anm., und sehr unwahrscheinlich, dass *-caru* 'ich liebe' die lautgesetzliche Fortsetzung von urkelt. **carā[i̯]ō* war.

bīd aus *biid*, Gen. von *biad* 'victus'. *brō* aus *broo* 'Mühlstein'. *lā* aus *lāa lāe* 'Tag'. *mām* aus *māam* 'maximus'. *mō* aus *māo* 'maior'. *ōc* aus *ōac* 'jung'. *dēc* aus *dēac* 'zehn'. *oldās* 'quam est' aus *oldaas*, *oldāte* 'quam sunt' aus **oldaate* (Rozwadowski Quaest. gramm. et etym., Cracoviae 1897, p. 2 sq.).

Öfters Contraction, wo vocalisch schliessende und vocalisch anlautende präfixale Wörter zusammentrafen, z. B. *forōcrad* 'indicatus est' aus **fo-ro-od-garad*.

970. Germanisch. In den uns hier zunächst angehenden altgerm. Sprachen war wenig Gelegenheit zu Contraction durch Consonantenschwund gegeben. Das hauptsächlichste hierher Gehörige sind die Contractionen, die der Schwund von *i̯* vor *i* und der von *u̯* vor *u* nach sich zogen. Got. *þreis* ahd. *drī* 'drei' aus **þri[i̯]iz*, got. *gasteis* ahd. *gesti* 'Gäste' aus **ʒasti[i̯]iz*, got. *fra-wardeis* 'du lässest zu nichte werden' aus **-u̯arđi[i̯]izi*, *hairdeis* 'des Hirten' aus **hirđi[i̯]isa*, got. *þahais þahaiþ* 'du schweigst, er schweigt' aus **þahē[i̯]izi -ē[i̯]iđi* (II S. 1087 f.), s. § 124, 2. 275, 1. 2. **i̯ūnʒa-z* 'jung'

got. *jugg-s* ahd. *iung* aus **i̯u[u̯]unʒa-z,* got. *niunda* ahd. *niunto* 'der neunte' aus **ni[u̯]undō,* s. § 377. Ausserdem ahd. *weih* 'was ich' aus **hwa* (got. *ƕa*) + *ih* u. dgl. (§ 1029, 7).

971. Baltisch-Slavisch.

Aus uridg. Zeit ererbt war die Contraction in lit. *nėsti* aksl. *nėstъ* 'ist nicht', s. § 964.

Im Lit. zeigt das ältere Ostlitauische eine Contraction. *ne* 'nicht' erscheint mit dem anlautenden *a* einiger Präpositionen zu *nō-* verbunden, z. B. *notamenu* 'ich erinnere mich nicht' = *ne ata-menu.* Vermutlich ist *ne-* zunächst durch Assimilation zu *na-* geworden. S. Garbe Lit. und lett. Drucke des 16. und 17. Jahrh., Bd. 4, p. XXV.

Im Aksl. öfters Contraction beim Zusammenstoss in der Composition. *priti* 'hingehen' = *pri-iti, primą* = *pri-imą* 'ich nehme hin'. Neben den § 963 S. 839 f. besprochenen Formen *dobraago, dobrěėmъ, dobruumu, dobljiimъ* auch *dobrago, dobrěmъ, dobrumu, dobljimъ.* Ebenso erscheinen oft in dem mit **jachъ* zusammengesetzten Imperfectum contrahierte Formen neben den älteren offenen, z. B. *dělachъ* = *dělaachъ* 'ich arbeitete', *pečachъ* = *pečaachъ* 'ich backte', *viděchъ* = *viděachъ* 'ich sah' (II S. 1272).

Fernassimilation von Consonanten.

972. 1) Regressive Assimilation.

Altind. *ś* aus *s* vor *ś,* z. B. *śváśura-s* aus **svaśura-s,* s. § 826, a. — *ṣ* aus *s* vor *ṣ*-Laut, z. B. *á-ṣāḍha-s* aus **a-sāẓḍha-,* s. § 826, b.

Armen. *sk-* = uridg. *k̑u̯-* statt *k-* = uridg. *su̯-* durch Angleichung an *s* = uridg. *k̑* : *skesur* 'Schwiegermutter', s. § 331, 1. 842. — *lôłak* 'animale acquatico' aus *lôłak, łôłem* 'ich verberge' aus **lôłem* (Bugge IF. 1, 443). — Weniger sicher ist Entstehung von *čanačem* 'ich kenne' aus **canačem,* vgl. Aor. *caneay* (W. *ĝen-*), und von *jorj* 'mantello, vesto' aus **dorj,* vgl. *han-derj* 'Kleid, Zurüstung' (Bugge IF. 1, 449, vgl. Hübschmann Arm. Gramm. I 140).

Griech. In der Volkssprache geschahen, wie uns namentlich die Inschriften lehren, viele Ausgleichungen der

Articulationsart: Tenuis für Media z. B. Κλαύκων = Γλαύκων, κλυκύτατος = γλυκύτατος 'suavissimus', Μεκακλῆς = Μεγακλῆς, τότω = δότω 'dato', Ἀτραμυτηνός = Ἀδραμυτηνός, s. § 735, 2; Tenuis aspirata für Media z. B. Θωρόθεος = Δωρόθεος, s. § 736 Anm. 1; vgl. auch Tenuis aspirata für Tenuis, z. B. Ἀνθίλοχος = Ἀντίλοχος § 996. — Rhod. βόλιβο-ς = μόλιβος 'Blei' in περιβολιβῶσαι 'mit Blei befestigen', vgl. βόλιμο-ς § 1000. — Weniger sicher ist assimilatorischer Wandel von θ in σ in paphisch σές = θές 'setze', σάσαι (σᾶσαι) = *θᾶξαι, Aor. zu θάσσω 'ich sitze' (vgl. Hoffmann Gr. Dial. I 124. 201).

Anm. 1. Noch unsicherer ist die Annahme assimilatorischer Veränderung der Articulationsstelle einer Media in γλυκύ-ς, das man mit lat. *dulci-s* zusammenbringt, und in γλάγος 'Milch', das man auf *βλάγος (zu ἀμέλγω mir. *bligim*) zurückführt.

Im Neugr. z. B. Spirans für Tenuis in χοχλάζω = κοχλάζω, φαφλατίζω = παφλατίζω.

In alban. *ϑań* aus **sausn-*, *ϑi* aus **sūs* scheint *ϑ* durch das nachfolgende *s* bedingt zu sein, s. § 860, 1. Berücksichtigt man, dass *ϑ-* = *s-* in den roman. und slav. Lehnwörtern erscheint, z. B. *ϑek* 'ich wärme, röste' = ital. *secco*, *ϑińε* 'graue Haare' = serb. *sinji*, so ist wahrscheinlich, dass in jenen Wörtern *s-* zunächst entweder in *χ-* (*h*, *ǵ*) oder in *ś-* übergegangen und dann durch das folgende *s* in *s-* rückverwandelt worden ist, um dann erst zu *ϑ-* zu werden, oder dass das nachfolgende *s* die Verwandlung des *s-* in *χ-* oder in *ś-* überhaupt verhindert hat und *s-* später direkt in *ϑ-* übergegangen ist; *s-* wurde in beiden Fällen zugleich mit dem der Lehnwörter zu *ϑ-*.

Ital. Urital. oder älter (vgl. das Kelt.) war die Angleichung von *p* an *ku̯* in lat. *quīnque* osk. púmperia-, lat. *coquō* osk. Púpidiis, lat. *querquētum*, s. § 564, 1 S. 514, § 661, 1 S. 598. — Lat. *barba* aus **farba*, vgl. ahd. *bart* 'Bart'. — Lat. *bibō* aus **pibō* : ai. *piba-ti* 'er trinkt' (§ 553). — Vulgärlat. *berbēx* (ital. *berbice* franz. *brebis* etc.) aus *verbēx*.

Anm. 2. Mancherlei im Roman., z. B. mail. *dord* = *turda*, friaul. *dedea* = *taedicare*, span. *jeja* = **saxea*, franz. *chercher* aus *cercher*. S. Meyer-Lübke Rom. Gramm. I 478 f. 542, Gr. d. roman. Ph. I 534 f.

Kelt. Urkelt. oder älter (vgl. das Ital.) war die Angleichung von *p* an *k̯* in air. *cōic* akymr. *pimp* 'fünf', nkymr. *pobi* 'kochen' mkymr. *popuryes* 'pistrix'. S. § 565, 4. 669. — **k̯ek̯-* aus **kek̯-* vermutlich in nkymr. *pybyr* 'strenuus, robustus, fortis' : ai. *śakrá-s* 'stark' (Fick Wtb. II⁴ 58).

Nhd. dial. *šunšt* aus *sunšt* 'sonst' u. ähnl.

Balt.-Slav. Lit. *sz-* aus *s-* : *szeszura-s*, *szą-slavýnas*, s. § 912, 2; *żażivóti* = *zażivóti* 'schnupfen' (wruss. *zaživáć* poln. *zażywać*). *czìcze* = *szìcze* 'hier'. — Aksl. *žegą*, älter **gegą* aus **degą* = lit. *degù*, s. § 595, 2. *chuchota* = *suchota* 'Trockenheit'.

973. 2) Progressive Assimilation.

Arisch. Im Ai. Verwandlung von *n* in *ṇ* durch *r*, *r̥*, *ṣ*, z. B. *bháramāṇa-s*, s. § 401, 4. Dialektisch übte *r* die gleiche Wirkung auf *t*-Laute, z. B. *paṭha-ti* aus **praṭha-ti* = ai. *pratha-ti*, s. § 575, 3. — Av. vermutlich *-m* aus *-n* durch Einwirkung vorausgehender labialer Consonanten, z. B. *ϑrizafəm*, *nāmąm*, s. § 403 Anm.

Aus dem **Armen.** hierher vielleicht *moruk* 'Bart', zu ai. *śmáśru-* aus **smáśru-*. S. § 842 Anm.

Griech. Tenuis für Media z. B. κωλακρέται = κωλαγρέται 'Sammler der Opferstücke', inschr. Τυ(ν)τάρεως = Τυνδάρεως. Media für Tenuis z. B. kret. Ἀγαγλύτω = Ἀγακλύτω. Aspirata für Tenuis z. B. att. inschr. Θέθις = Θέτις, Θεμισθοκλῆς = Θεμιστοκλῆς, s. § 729, 3.

Ital. Aus dem Umbr. scheint hierher zu gehören der Übergang von *-n* in *-m* in numem u. dgl., s. § 415, 6.

Dem **Griech.**, **Ital.** und wohl auch **Armen.** (s. Bugge KZ. 32, 18) gemeinsam war die Assimilation von *m—u̯* zu *m—m* in dem idg. Wort für Ameise: gr. μύρμηξ, lat. *formīca* zunächst aus **mormīcā* (§ 413 Anm. 3), vgl. av. *maoiri* = **maru̯i-*, air. *moirb* aksl. *mravija*; ai. *valmīka-s* aus **malv-*, und durch Umstellung von *rm* zu *mr* weiterhin ai. *vamrá-s* (Anlehnung an *vámi-ti* 'er speit'), gr. Ϝόρμαξ aus *μορϜ-, s. § 991, α. 1000.

Anm. Was man sonst noch aus dem Lat. herangezogen hat, wie z. B. *bubīle* neben *bovīle*, ist wahrscheinlich alles anders zu er-

klären. Dagegen sind roman. Belege für diese Fernassimilation vorhanden, s. Meyer-Lübke Rom. Gramm. I 479.

German. Durch Einwirkung eines labialen Consonanten trat im Urgerm., wie es scheint, *p*-Laut für *ku̯*-Laut ein, z. B. got. *fimf* = uridg. **pen̥qᵘe*. S. § 686. — Das aus ahd. *fior*, ags. *féower*, aisl. *fiórer* M., *fiogor* N. 'vier' zu erschliessende **ku̯eku̯or-* entstand aus **ku̯etu̯or-* (s. Verf. M. U. 5, 53 f.). — Fraglich ist, ob durch anlautenden Labial *n* in *m* verwandelt worden ist, etwa in ahd. *farm* neben *farn* ags. *fearn* 'Farnkraut' : ai. *parṇá-m* 'Feder, Blatt', ahd. *piligrim* aus lat. *peregrīnus* (vgl. Noreen Abriss 152 f., J. Schmidt Kritik 110 ff., Meyer-Lübke Z. f. roman. Ph. 20, 534 f.).

Ferndissimilation von Consonanten [1]).

974. Im Allgemeinen bleibt der stärkere Consonant und wird der schwächere dissimiliert. Stärker kann ein Consonant sein durch seine Stellung in bestimmter Lautumgebung, durch die Nähe des Wortaccentes, durch seinen morphologischen Charakter u. dgl. m. Vgl. Meringer Versprechen 163 ff., Grammont La dissimilation consonantique dans les langues indo-européennes et dans les langues romanes, 1895.

A) Dissimilatorische Veränderung. Was als dissimilatorische Lautmodification erscheint, ist häufig durch 'volksetymologische' Anlehnung hervorgerufen, oder es ist zwar ohne solche Association entstanden, diese kommt aber hinterher hinzu und begünstigt seine Ausbreitung. Es ist hier oft unmöglich, den lautmechanischen vom associativen Wandel zu scheiden. (Unsere Beispielsammlung enthält wahrscheinlich nur weniges, bei dem volksetymologische Verknüpfung den Anstoss zum Lautwandel gegeben hat.)

I. Veränderung von Liquidae.

a) Regressive Dissimilation.

Uridg. vielleicht **gᵘer-gᵘel-* 'gurgeln, schlucken' aus **gᵘel-gᵘel-* u. dgl., s. § 464, 1. — Auch mag damals schon

1) Von i̯, u̯ sehen wir hier ab.

Liquida an erster Stelle zu Nasal geworden sein, vgl. ai. *kárkaṭa-s* lat. *cancer*, s. § 464, 2.

Altind. *ālar-ti* aus **ar-ar-ti* u. a., s. § 468, 3. — Prākr. *ṇōhala-* = ai. *lōhala-* 'lispelnd' (*ṇaṅgala-* = ai. *lāṅgala-* 'Pflug, penis').

Armen. *ełbair*, *ałbiur*: *ł* aus *r* wahrscheinlich durch Dissimilation, s. § 473, 2.

Griech. θηλητήρ = θηρητήρ, ἀργαλέος = *ἀλγαλεος u. a., ngr. πλώρη = πρῷρα, ἀλιστερά = ἀριστερά u. a., s. § 476, 1, b. Kret. μαῖτυρ- = μάρτυρ-, s. § 476 Anm. 1. — γαγγαλίζω vermutlich aus *γαλγαλιζω u. a., ngr. ἀμπενοκλάδι = ἀμπελοκλάδι u. a., s. § 476 Anm. 3.

Lat. *celebrum* = *cerebrum*, *caeruleus* = **caeluleus*, ital. *albero* = *arbero*, *cortello* = *coltello* u. a., s. § 483, 1, b. — *cauculus* = *calculus*, s. § 483, 8. — Vulgärlat. *cuntellum* = *cultellum*, span. *puncella poncella* = ital. *pulcella*.

Kelt. Mir. *bilor* = *biror*, corn. nbret. *beler*; air. *araile* = *alaile* u. a., s. § 488. Nbret. *derc'hel* (neben *delc'her* § 975) = *delc'hel* 'prendre', zu Präs. *dalc'hann*.

German. Ahd. *fluobra* = as. *frōfra*, mhd. *sprīʒel* aus **splītil*, s. § 491, 4. — Mhd. *kniuwel* = *kliuwel*, *enelende* = ahd. *elilenti*, *Nīflant* = *Lievlant* u. a., s. § 491, 6. — Vgl. auch aisl. *ýðuar* aus **iʀɥaʀ* II S. 804.

Balt.-Slav. Lit. *smarktēlis* = *smalktēlis*, klruss. *verbljúd* lit. *verblū́das* = poln. *wielbłąd*, s. § 495.

975. b) Progressive Dissimilation.

Uridg. vielleicht **gᵘer-gᵘel-* 'gurgeln, schlucken' aus **gᵘer-gᵘer-* u. dgl., s. § 464, 1.

Altind. *irvālu-* = *irvāru-*, s. § 468, 3.

Griech. μορμολύττω zu μόρμορος, κεφαλαργίᾱ = κεφαλαλγίᾱ u. a., s. § 476, 1, a.

Alban. *pɛrjéł* = *perjér*, s. § 479, 1.

Ital. Urital. *l—r* aus *l—l*, z. B. lat. *ālāris* umbr. *staflarem*, lat. *simulācrum* sabin. *Falacrīnum*, s. § 482, 1. — Lat. *frāglō* = *frāgrō*, ital. *Mercoledì* = *Mercoredì* u. a., s. § 483, 1, a.

Kelt. Nbret. *delc'her* aus *delc'hel*, vgl. *derc'hel* § 974.

German. Got. *aúrāli* N. 'Schweisstuch' = lat. *ōrārium*. Ahd. *turtul-tūba* = lat. *turtur* u. a., s. § 491, 4. Aisl. *đ* aus *r* z. B. *hrøđe* oder *hréđa* 'Unruhe' zu *hrøra* 'bewegen'.

Balt.-Slav. Lit. *kiřsteliu* = *kiřsteriu*, aksl. *žrъtelъ* = **žrъterъ*, lit. *katrul̃* = **katrur* u. a., s. § 495.

976. II. Veränderung von Nasalen geschieht auf mancherlei Art, fast immer in regressiver Richtung. Die verbreitetsten Dissimilationsformen sind die folgenden[1]).

a) *n—n* wird *l—n*. Griech. λάρναξ = νάρναξ 'Kasten, Kiste' (Λαβύνητος neben Ναβόννηδος apers. *Nabunaita-*)[2]); ngriech. καλανάρχης = κανονάρχης (Anlehnung an καλά?), ἀλισαντίρι = ἀνισαντίρι, μηλίγγας = μῆνιγξ. — Italien. *veleno* = *veneno*, *Bologna* = *Bononia*. — Nbret. *lenad linad* corn. *linhaden linaz* = air. *nen^aid* 'Nesseln'. — Ahd. *slūnīc* mhd. *sliunec* 'guten Fortgang habend, schleunig', zu ahd. *sniumo* 'schnell' got. *sniwan* 'eilen' (vgl. ahd. *sliumo* unter b). — Lit. *léndrė* = *néndrė* lett. *nîdre* 'Schilf, Rohr' (lit. auch *méndrė*, in andrer Weise dissimiliert). *glinda* 'Niss' = russ. poln. *gnida* aus **gnīndā* (§ 427 c), s. Lorentz Arch. f. slav. Ph. 18, 87 f.

b) *n—m* wird *l—m*, besonders wenn noch ein *n* folgt. Griech. λυμνό-ς 'nackt' (Hes.) vermutlich aus *νυμνο-ς, zu ai. *nagná-*[3]); ngriech. ἀλαμένω = ἀνα-μένω, *aloméni* = ἐνούμενοι, λημόρια = νημόρια (μνημόρια). — Italien. dial. *luminari* = *nominare*, *lomè* = *nomà* (*non magis*), *lóme* = *nome*, *lumero* = *numero*, *colomía* = *economia*, port. *Lormanos* = *Normanni*. — Ahd. *sliumo* = *sniumo* 'schnell', s. unter a.

---

1) Beiläufig die Bemerkung, dass ich die oft vorgetragene Deutung von lat. *germen* aus **genmen* (ai. *jánma*) und von *carmen* aus **canmen* (zu *canere*), mag man den Wandel dem unmittelbar folgenden *m* oder zugleich dem nachfolgenden *n* zuschreiben, für unrichtig halte.

2) Dissimilation in progressiver Richtung (wegen der Nachbarschaft des ρ?) in Σατρονῖλος = lat. *Saturnīnus*.

3) πλεύμων 'Lunge' wahrscheinlich nicht aus πνεύμων, sondern zu lit. *plaũczai*.

c) *m—m* wird *v, f—m*. Präkr. *vammaha* = ai. *manmatha-* 'Liebe', päli *vīmaṁs-* = ai. *mī-mąs-* (Desider.) 'erwägen'. — Lat. *formīca, formīdō, forma,* s. § 413 Anm. 3; italien. napol. *vammana* = *mammana.*

977. III. Veränderung von Verschlusslauten und Spiranten. Über den Verlust der Aspiration von Aspiratae s. § 982.

Im Altind. wurden cerebrale Verschlusslaute hinter cerebralen Verschlusslauten dental. *anaḍútsu, anaḍúdbhyas* aus **anaḍuṭsu, *anaḍuḍbhyas,* Loc. Pl., Dat. Pl. zu St. *anaḍvdh-* 'Stier'. *paṣṭhavdt* (TS.) aus *paṣṭhavāṭ* (VS.) 'vierjähriger Stier' zu St. *paṣṭhaváh-*. Vgl. § 615, 4 mit Anm. 2. [Wie jetzt Bartholomae ZDMG. 50, 710. 711 f. zeigt, geschah dieser Wandel auch hinter dem Cerebrallaut *r* : 3. Sg. **srāt* (wonach 2. Sg. ved. *srās* gebildet worden ist) aus **srāṭ,* zu 1. Sg. *a-srākṣam, s*-Aor. zu *sr̥já-ti* 'er lässt los'; Instr. Pl. **prayádbhiṣ* (wonach Loc. *prayátsu* für *prayákṣu*) zu *pra-yáj-* 'Darbringung' (vgl. *upa-yáḍbhiṣ*).] Päl. *kipilla-* = ai. *pipīld-* 'Ameise'. — Italien. *stinco* = *schinco* 'Schienbein', *Chieti* = *Teate.* — Aisl. *tyggua* 'kauen' aus **kyggua,* s. § 312, 1. — Lit. *klebõnas* = *plebõnas* und weissruss. *kliban* = *pleban* 'Pfarrer' (lat. *plēbānus*).

Unsicher: kret. κλάγος = γλάγος 'Milch', ἀβλοπές = ἀβλαβές, s. Kretschmer KZ. 33, 471 f.

[Nach einer von Kluge Gr. d. germ. Ph. I² 507 mitgeteilten Beobachtung Thurneysen's zeigt das Gotische einen auf Dissimilation beruhenden Wechsel zwischen stimmlosen und stimmhaften Spiranten: hinter schwachtonigem Vocal erscheint stimmhafter Spirant, wenn im Anlaut der Silbe ein stimmloser Consonant steht, dagegen stimmloser, wenn die Silbe mit einem stimmhaften Consonanten anlautet. Z. B. *witubni — wundufni* (vgl. § 421, 5 S. 383), *wratōdus* 'Reise' — *gabaúrjōþus* 'Lust', *hatis -izis* 'Hass' — *agis -isis* 'Furcht'. Hoffentlich belehrt uns Th. demnächst auch darüber, auf welcher vorhistorischen Grundlage es sich entwickelt hat. Vgl. auch Wrede D. Lit.-Zeit. 1897 Sp. 178.]

978. B) Dissimilatorischer Schwund[1]).

I. Schwund von Liquidae.

a) Regressive Dissimilation.

Uridg. Schwund von *r* hat man für **tisor-* F. 'drei' (aus **trisor-*), **dakru* 'Thräne' (aus **drakru*) angenommen, s. § 464 Anm. 1 S. 426.

Altind. *vadhra-s* = *várdhra-s* u. a., s. § 468, 4[2]).

Armen. *maturn* 'tempio de' martiri' = gr. μαρτύριον.

Griech. φᾰτρία = φρᾱτρία, ἔκπαγλος = *ἐκ-πλαγλος, δέτρον = δέρτρον u. a., ngriech. θεμμάρι = θρεμμάρι u. a., s. § 476, 2, b.

Alban. *birε* 'Loch' aus **brirε*, älter **brinε* (§ 411, 9), vgl. *brimε* 'Loch'.

Lat. *cībrum* = *crībrum*, *mamor* = *marmor* u. a., afranz. *penre* = *prenre*, sard. *abra* = franz. *arbre* u. a., s. § 483, 2, b.

German. Urgerm. **foȝla-z* aus **floȝla-z*, got. *fugl-s* ahd. *fogal* (unsicher), mhd. *kugel* = *klugel*, *keder* = *kerder* u. a., s. § 491, 1. 5. Nord. dial. (z. B. vestgöt.) *væþer* = *værþer* 'wird', *myþir* = *myrþir* 'mordet'.

Lit. in Lehnwörtern, wie *jómarka-s* 'Jahrmarkt', *kvatěra* 'Quartier', wo der Schwund auch schon in der Sprache, aus der sie stammen, geschehen sein kann.

979. b) Progressive Dissimilation.

Griech. δρύφακτος = δρύφρακτος, μάρτυσι = μάρτυρσι, ὀρθογόη = ὀρθρογόη, γέλγῑθες = *γελγλῑθες u. a., ngr. αὐραγά = αὐραργά u. a., s. § 476, 2, a.

Lat. *praestīgiae* = *praestrīgiae*, *crībum* span. *cribo* = *crībrum* u. a., s. § 483, 2, a.

German. Ahd. *criskimmōn* = *criscrimmōn*, s. § 491, 5.

---

1) Schwerlich gehören hierher griech. ἄττα alban. *at* lat. *atta* got. *atta* aksl. *otьcь* neben ai. *tatá-s* gr. τέττα lat. *tata* corn. *tat* lit. *tĕti-s tĕtis*, alban. *amε* span. port. *ama* ahd. aisl. *amma* neben griech. μάμμα corn. *mam* u. dgl., obwohl Dissimilationen wie arm. *orkor* aus **korkor*, gr. ἐβλάστηκα aus βεβλάστηκα, neugr. ἶντα (εἶντα) aus τίντα leicht daran denken lassen.

2) Über die angebliche Entstehung von ai. *śithirá-s* 'locker' aus **śrithirá-s* s. Bartholomae IF. 7, 96.

Vgl. die Nasaldissimilation in mhd. *pfennic, künic* aus *pfenninc, küninc*.

Aksl. *bratija* = *bratrija*, *prostъ* = **prostrъ*, s. § 495.

980. II. Schwund von Verschlusslauten.

a) Regressive Dissimilation.

Uridg. *-dbh-* aus *-bdbh-* in ai. *nádbhyas*, s. § 707.

Hier mag auch der Schwund des ersten Gutturals in *ksk*, *gzg* erwähnt sein, der fast in allen Sprachgebieten begegnet, z. B. in ai. *pṛcchá-ti*, arm. *harçi*, gr. διδάσκω ἔσχατος, lat. *poscō*, air. *faiscim*, ahd. *misken*, vgl. auch gr. βλάσφημος aus *βλαπσ-φᾱμο-, lat. *asportō* aus **aps-portō*. S. § 614 mit Anm. 619. 627. 707 Anm. 708, 2. 744. 760, a, 1. 780, β. 795, 2.

Armen. *orkor* 'Kehle' aus **kor-kor*, vgl. *ko-kord* 'Kehle'. Vgl. Meillet Mém. 8, 160.

Griech. πῡτίζω 'ich spucke' aus *πτῡτιζω, zu πτύω, πυκτίον = πτυκτίον 'zusammengefaltetes Buch'; in verschiedenen Dialekten σρατός = στρατός, att. Χαιρεσράτη böot. Σροτυλλίς (W. Schulze Gött. g. A. 1896 S. 247 f.); Σαπφώ = Ψαπφώ; reduplicierte Formen, wie Perf. ἔκτημαι, ἔγραμμαι, ἐβλάστηκα = κέκτημαι, γέγραμμαι, βεβλάστηκα (II S. 858) [1]). Ngriech. ἀφέντης = ἀφτέντης, πενῆντα = πεντῆντα, σαχτάριν = σταχτάριν, ἴντα (εἶντα) = τίντα.

Lat. *obsetrīx* = *obstetrīx*; *segestrum segestre* = στέγαστρον; *siliqua* aus **sciliqua*, zu aksl. *skolьka* 'ostreum', *silex* aus **scilic-*, zu *calx* aksl. *skala*.

German. Urgerm. **sepm̥tó-* 'septimus' ahd. *sibunto* aisl. *siunde* aus **septm̥tó-* neben salfränk. *septun* 'septem'; in analogischem Anschluss an das Ordinale entstand got. *sibun* ahd. *sibun* aschwed. *siū*. Dieselbe Dissimilation in ahd. *āband* 'Abend' gegenüber ags. *ǽften-tīd* ais. *aptann*; durch Neubildung ags. *ǽfen*.

---

1) Bei einfacher Consonanz im Wurzelanlaut findet sich diese Dissimilation nur in ἐγείρω 'ich wecke' (vgl. ai. *jā-gar-ti*): vermutlich entstand zunächst ἐγρήγορα, ἐγρήσσω aus *γε-γρη- und wurde hiernach ἐγερ- für *γεγερ- gesprochen.

Slav. Vielleicht nbulg. *agnea-ta* 'die Lämmer' = aksl. *agnęta ta,* Plur. von *agne* = aksl. *agnę* mit postponiertem Artikel (Miklosich Vgl. Gramm. III² 180. 185).

b) Progressive Dissimilation.

Griech. ἀγήοχα böot. ἀγείοχα = ἀγήγοχα dor. ἀγάγοχα Perf. zu ἄγω 'ich führe'. βόλιτος = βόλβιτος 'Mist'. Vaseninschr. Θαλhύβιος = Θαλθύβιος Ταλθύβιος (vgl. § 972).

Lat. *conquiniscō* aus **con-quecnisco,* vgl. Perf. *conquexī.*

Bei ἀγήοχα und *conquiniscō* kann zur Tilgung zugleich der Guttural der Schlusssilbe beigetragen haben.

981. III. Schwund von Spiranten.

a) Regressive Dissimilation.

Uridg. begann vielleicht schon der Schwund von *s* in Reduplicationssilben. Vgl. § 818, 3 S. 727.

Altind. *ti-ṣṭhati* Präs. von *sthā-* 'stehen' aus **sti-ṣṭhati,* Perf. *ta-sthāú,* gegen av. *hištaiti* gr. ἵστημι lat. *sistō. pa-spaśē* Perf. zu *spaś-* 'sehen', gegen av. *hispōsəmna-. ca-skánda káni-ṣkan cani-ṣkadat* von *skand-* 'springen'.

Schwund in der Lautgruppe Zischlaut + *k* + Zischlaut, z. B. *vṛkṣi* = **vṛṣkṣi, vivrakṣa-ti* = **vivraskṣa-ti,* zu *vṛścá-ti* 'er zerreisst'. Vgl. *ádha kṣdrantīṣ* aus **ádhas kṣ-* § 1007, 11, b. Ebenso vermutlich *ts* aus *sts,* s. § 829 Anm.

Griech. κο-σκυλμάτια 'Lederschnitzel' : lat. *qui-squiliae,* κα-σκάνδιξ 'Lauch', πα-σπάλη 'feines Mehl'. Neugr. παστρικός = mgriech. σπαστρικός.

Anm. 1. κσ aus σκσ vermutlich in ὀξύη ὀξέᾱ 'Buche', auf Grund der Stammform *ὀσκ[ε]σ-: vgl. alb. *ah* ahd. *asc* aus **ăsk-* (§ 623, 2). Auch armen. *haçi* könnte *sks* enthalten, s. § 619.

Lat. *qui-squiliae* s. o. Ebenso vielleicht *turdus* aus **turzdo-,* älter **sturzdo-* : lit. *strãzda-s.*

Anm. 2. Der Schwund von *s* in *ipse,* aus **is-pse,* braucht nicht als dissimilatorisch angesehen zu werden. S. § 880, c.

German. Aisl. *þrǫstr* 'Drossel' vielleicht hierher, wie lat. *turdu-s,* s. o. Schwed. *korsten* = *skor-sten* 'Schornstein'.

b) Progressive Richtung.

Iran. Av. *frāγrārayeiti* neben *fra-γrāγrāyeiti* 'er weckt auf', vgl. gr. ἐγρήγορα 'ich bin wach'. Analog av.

ni-srārayā apers. *niy-aϑrārayam* zu av. *ni-širinaoiti* 'er überliefert, deponiert'. Der Schwund in *γrāγrā-* hat möglicherweise schon in der Zeit stattgefunden, als *γ* noch Verschlusslaut war, so dass dieses Beispiel zu § 980, b gehörte.

Ngriech. ξυπάζω = ξυσπάζω.

Lat. *spo-pondī, ste-tī, sci-cidī* zu *spondeō, stō, scindō* (II S. 857).

Abulg. *št, žd* aus *štš, ždž,* z. B. *meštą, mežda,* s. § 316, 4. 5. *st* aus *sts,* z. B. *istěliti = is-cěliti,* s. § 647, 3.

982. IV. Schwund von *h* (Hauchdissimilation) und von *i̯*.

1) Altind. *kumbhá-s* aus **khumbha-s, bṓdha-ti* aus **bhaudha-ti,* s. § 713.

Griech. πυθέσθαι aus **phuthesthai,* s. § 740. *Ϝεhορες (ἔορες) aus *Ϝhεhορες, s. § 345. ἔχω aus **hekhō,* s. § 850.

2) Altind. *sā́nav ávyē = sā́navy ávyē* Loc. Sg. von *sā́nu ávyam* Bez. der Oberfläche der Somaseihe.

Im Slav. scheint bei dem Schwund des ersten *i̯* des uridg. **ĝhi̯āi̯ō* (lit. *żióju*), woraus aksl. *zěją,* irgendwie Dissimilation im Spiele gewesen zu sein. Vgl. § 192 Anm. und Meillet Mém. 9, 137 ff.

Anm. Anhangsweise mag hier noch auf die dem Irischen eigentümliche Dissimilation hingewiesen sein, die II S. 855. 1246 erwähnt ist, z. B. *do-roigu* aus **-ró-gegu, arob-roinasc* neben *ro nenasc.* Hierher auch air. *cōica* mir. *coeca* nir. *caoga* 'fünfzig' statt **cōcecha* oder **cōcīcha?* Vgl. R. Schmidt IF. 1, 43 ff.

Haplologie.

983. So nennen wir (nach Bloomfield u. A.), was auch als Haplolalie, als syllabische Dissimilation oder als syllabische Superposition (Silbenschichtung, Silbenübereinanderschiebung) bezeichnet wird. Es ist der Vorgang, dass von zwei Silben, die den gleichen oder sehr ähnlichen consonantischen Anlaut haben, oder von denen die zweite denselben Consonanten im An- und im Auslaut hat, die eine verloren geht, z. B. lat. *sēmodius = sēmimodius,* gr. Μελάνθιος = *Μελανάνθιος.

Das Wesentliche der Erscheinung ist, dass ein Consonant

oder Consonantencomplex, der wiederholt gesprochen werden sollte, nur einmal, und dass auch nur der eine von den beiden Vocalen der benachbarten Silben zur Aussprache kommt. Steht im Eingang der ersten Silbe eine Doppelconsonanz, so muss, damit die haplologische Kürzung eintreten kann, entweder die ganze Consonantengruppe im Folgenden wiederkehren, wie z. B. in lat. **nūtrītrīx*, woraus *nūtrīx*, oder wenigstens der letzte Consonant, wie z. B. in *Restitūtus*, woraus *Restūtus*, und in ai. **madhyayā*, woraus *madhyā́*. Dagegen bleiben, wenigstens in den älteren Phasen der idg. Sprachen, Formen wie lat. *nūtrītor*, ai. *satyatā́-* ungekürzt [1]).

Sind die Consonanten nicht, wie in *sēmimodius*, **nūtrītrīx*, gleich, sondern nur ähnlich, so kann bei der Concurrenz der beiden Laute entweder der vorangehende obsiegen, wie in gr. τέτραχμον aus τετράδραχμον, nhd. dial. *superintent* (*superntent*) aus *superintendent*, oder der nachfolgende, wie in ai. *madúgha-* aus *madhudúgha-*, apers. *asbāra-* aus **aspabāra-* [2]). Ob die Vocale der beiden Silben gleich sind oder nicht, darauf kommt nichts an. Sind sie verschieden, so beobachtet man allermeistens, dass der Vocalismus der zweiten Silbe den der ersten verdrängt (regressive Bewegung), wie in lat. *sēmimodius*, *Restitūtus*, gr. *ἀλετροτρῖβανος, woraus ἀλετρῖβανος [3]). Beispiele dafür, dass der Vocal der ersten Silbe den der folgenden überwindet (progressive Bewegung), sind ngriech. κατύχη σου aus κακὴ τύχη σου, ai. *manā́k* aus *manānā́k*, *abhikhyā́* aus *abhikhyā́ya* [4]).

Gehören die beiden durch Vocal getrennten Consonanten

---

1) 'Ορτυγένης, das bei Fick-Bechtel Personenn.[2] 4 auf *'Ορτυγιη-γένης (*'Ορτυγ̣η-γένης?) zurückgeführt wird, wird ebendas. 226 richtiger beurteilt. Wenn **equi-cirria*, nicht **equi-quirria* die Grundform von lat. *equirria* war (Solmsen Stud. 30), so wird **equicirria* zunächst durch Assimilation zu **equiquirriā*, dieses zu *equirria* geworden sein.

2) Verbildlicht:	τετ ρα [δ]ραχμον,	*superin t en* [*d*]*ent*,	*ma*[*dh*]*u* *d ugha-*.
3) Verbildlicht:	*sēm*[*i*] *m o dius*,	*Rest*[*i*] *t ū tus*,	ἀλετρ[ο] τρ ῖ βανος.
4) Verbildlicht:	κ α κ[η]τύχησου,	*man ā* *n*[*a*]*k*,	*abhikhy a* *y*[*a*].

derselben Silbe an, so handelt es sich entweder um eine Binnensilbe, wie in dem genannten gr. Μελάνθιος aus *Μελαναvθιος, oder um eine Auslautsilbe, wie in ai. *ávarīvur* = **a-varī-var-ur*.

Lebhaftere, erregtere Rede begünstigt den haplologischen Silbenschwund, und wir werden es, wo die unverkürzte und die verkürzte Form nebeneinander überliefert sind, öfters mit dem Gegensatz von Lento- und Allegroform zu thun haben. Ferner scheint für Sprachen mit vorwiegend exspiratorischer Betonung zu gelten, dass nur schwachtonige Silben unterdrückt werden, so dass z. B. lat. *nūtrīx* = **nūtrītrīx* erst im Anschluss an *nūtrīcis* aus **nūtrītrīcis* etc. aufgekommen wäre.

Anm. 1. Meringer Versprechen 186, Bloomfield Am. J. of Ph. 17, 416 und Wackernagel Ai. Gr. I 280 nehmen haplologische Kürzung auch für den Fall an, dass die beiden Silben durch eine andre Silbe getrennt sind. Diese Art der haplologischen Kürzung ist principiell wohl denkbar, wie ja auch dissimilatorische Änderung oder Tilgung von einzelnen Consonanten trotz einer dazwischenliegenden Silbe nicht ganz selten ist. Mir scheint aber keines von den von jenen Gelehrten vorgebrachten Beispielen sicher (über κῑόκρᾱνον neben κῑονόκρᾱνον s. II S. 12. 47). Eher lassen sich vielleicht ngriech. παραξοφαίνεται aus παραξενο-φαίνεται, μεσαριά aus μέσα μεριά (Hatzidakis KZ. 33, 119) verwerten. Auf diese und gewisse andre Formen haplologischer Silbentilgung (vgl. z. B. ngriech. Πρικούλλις = Προκοπούλλις, ἀπομεινάδι = ἀπομεινεμάδι) soll unten nicht eingegangen werden.

Anm. 2. Die durch Haplologie entstandnen Formen haben oft zu Neuschöpfungen Anlass gegeben. Z. B. hat man im Lat. nach *sēmodius* auch *sēlibra* statt *sēmilibra*, im Ngriech. nach den aus μετὰ τόν, μετὰ τά entstandnen μὲ τόν, μὲ τά auch μ' ἐμένα, μ' ἀνθρώπους u. s. w. gebildet.

984. Arisch.

Altind. *jahi* Imper. 'verlass' = *ja-hī-hi ja-hi-hi*. *tastirḗ* 3. Pl. Perf. Med. von *star-* 'sternere' (AV. 19, 46, 3) = class. *tastar-irē* [1]). *rujā́nās-* 'mit zerschlagner Nase' = **rujāna-nās-*.

1) **tastar-rē* war durch die Concurrenz der beiden *r* ausgeschlossen. **tastir-irē* als Gf. ist unwahrscheinlich wegen des *a* der Reduplicationssilbe (vgl. RV. *tistirḗ* 3. Sg. mit *i* nach der Analogie der Wurzeln mit *i*-Vocalismus). **tastr-irḗ* hätte sein *r* festgehalten (vgl. *dadhr-irḗ* von *dhar-*). Die Änderung der Überlieferung (Whitney schreibt *tastrirḗ*) ist unnötig. [Vgl. v. Bradke IF. 8, 124.]

śēvṛdha- 'lieb, wert' = **śēva-vṛdha-*, *śēvāra-* 'Schatzkammer' = **śēva-vāra-*. *pīnasa-* 'Schnupfen' = **pīna-nasa-*. *pulōman-* E. N. = **pulu-lōman-*. *madúgha-* eine süsse Pflanze (var. l. *madhugha-*) = *madhu-dúgha-* 'Süssigkeit strömen lassend'. — *suvapatyāi* = **suvapatyāyāi* Dat. Sg. Fem. von *suvapatya-* 'gute Nachkommenschaft habend'. *madhyá* 'in der Mitte' = **madhyayá*, vgl. *ṛtayá* 'in der richtigen Weise'. *śaṣpíñjara-* 'gelbrötlich schimmernd wie junger Rasen' = **śaṣpa-piñjara-*. *pāuṣpiñji-* E. N. = **pāuṣpa-piñji-*. — Selten progressive Bewegung bezüglich des Vocals (§ 983). *manāk* 'ein wenig' = *manānák*. *abhikhyá* Ger. 'angeblickt habend' = *abhi-khyáya*. Auch ziehen manche die ved. Dativformen wie *sakhyá* neben *sakhyáya* hierher (vgl. II S. 598). — *vanta* = *vananta* 3. Pl. Med. von *van-* 'gewinnen'. *ávarīvur* = **ávarīvarur* 3. Pl. Prät. zum Intens. *á varīvar-ti* von *var-*. *kánikrad* (vor *arṣati*, RV. 9, 63, 20) 'brüllend' = *kánikradad*. — Vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 278 ff. und ausser der dort cit. Lit. noch Zubatý Arch. f. sl. Ph. 16, 405, J. Schmidt Kritik 53. 100, Bloomfield Am. J. of Ph. 17, 415 ff.

Iran. — Avest. *avaiti* = *avavaiti* 'tanta'. *amərətāt-* = *amərətatāt-* 'Unsterblichkeit'. *tarštəma-* 'am meisten gefürchtet' = **tarštatəma-*. *maiδyāirya-* = **maiδya-yāirya-* Genius des Mittjahrfestes. *fra-zinta* = **-zinənta* 3. Pl. zu *zinā-t̰* 'er nahm weg'. — Apers. *hamātar-* 'die gleiche Mutter habend' = **hama-mātar-*, vgl. *hama-pitar-*. *asbāra-* 'Reiter' aus **aspa-bāra-*. Vgl. auch armen. *aspet-* 'Ritter, Graf' aus apers. **aspa-pati-* ('Pferdeherr'), das die Kürzung wohl schon auf pers. Boden erfahren hat.

985. Griechisch. ἀμφορεύς = ἀμφι-φορεύς 'zweihenkeliger Krug'. ἡμέδιμνον = ἡμι-μέδιμνον 'halber Scheffel'. κωμῳδιδάσκαλος = κωμῳδο-διδάσκαλος 'Komödiendichter'. κατὰ αὐτά = κατὰ τὰ αὐτά u. dgl. ποτής -ῆτος 'das Trinken', πινυτής -ῆτος 'Klugheit' = *ποτο-τητ-, πινυτο-τητ- (II S. 291). κελαινεφής 'dunkelumwölkt' = *κελαινο-νεφής. λιπυρίᾱ (λειπυρίᾱ) 'intermittierendes Fieber' = *λιπο-πυριᾱ. νηλίπους 'barfuss' = *νηλιπο-πους (ἦλιψ 'Fussbekleidung'). κίνναμον = κιννάμωμον 'Zimmet'. Γλαυκλέης = *Γλαυκοκλεης. Ζητρό-ς 'Folterknecht'

= *ζητητρός; ζητόρων· ζητούντων. γράφουσι δὲ ἔνιοι ζητητόρων (Hes.). — κέντωρ 'Stachler' = *κεντητωρ. σκίμπους 'Klappstuhl' = *σκιμπο-πους. θάρσυνο-ς 'getrost' = *θαρσο-συνος. ὀπισθέναρ 'Handrücken' = *ὀπισθο-θεναρ. βδελύκτροπο-ς 'scheusslich' = *βδελυκτο-τροπος. Gortyn. τὰ τρίτρα 'die Verdreifachung, das Dreifache' wohl aus *τριττωτρα. — ἀλετρίβανο-ς 'durch Mahlen zerreibend, Mörserkeule' = *ἀλετρο-τρῖβανος. Πλεισθένης = *Πλειστο-σθενης. — Μελάνθιο-ς = *Μελαν-ανθιος. — Vgl. G. Meyer Gr. Gr.[2] 293 [[3] 393], Verf. Gr. Gr.[2] 74, Kretschmer KZ. 29, 163, Vas. 88. 184, Schulze Quaest. ep. 18. 105. 427 (vgl. auch 470. 532), Fick-Bechtel Person.[2] 4, Grammont Dissimil. 148 ff., J. Schmidt Kritik 109, Danielsson Zur argiv. Bronzeinschr. (Sep.-Abdr. aus Eranos I) p. 9, Fay Class. Rev. 11, 90 ff.

Ngriech. μὲ τά = μετὰ τά, κὰ τά = κατὰ τά. σταματήρα = σταματητήρα. κάνου = κάνενου. διαβάζω = διαβιβάζω. δάσκαλος = διδάσκαλος. σάμι = σησάμι. — Progressive Bewegung bezüglich des Vocals (§ 983). κατύχη σου = κακὴ τύχη σου. ἀλληβόθκια = ἀλληλοβοήθεια. — μέ 'ς τὸ δάσος = μέσα 'ς τὸ δάσος. — Vgl. Hatzidakis Einleit. 153. 438, KZ. 30, 386. 33, 118 ff.

986. Italisch.

Lat. *sēmodiu-s, sēmēstri-s = sēmī-m-. sambūcina = *sambūci-cina. antestārī = *anti-testārī. mediālem = *medī-diālem* (§ 587, 7). *grātulārī = *grāti-tulārī. lūculentātem = lūculentitātem. dēbilitāre = *dēbilitatāre. hērēditārius = *hērēditātārius. calamitōsus = *calamitātōsus. cōnsuētūdō = *cōnsuētitūdō*[1]). *dentiō = *dentītiō. — arcubiī = *arci-cubiī. portōrium = portitōrium. comportrīx = comportātrīx* (Corp. Gl. 4, 588, 24). *Restūtus = Restitūtus.* Vgl. § 698 über *masturbārī. — nūtrīx = *nūtrītrīx. equirria*

1) Die fünf letztgenannten Formen sind hergesetzt als Vertreter von je einem Bildungstypus, der sich analogisch ausgebreitet hat. Dass sich die Kürzung gerade in den erwähnten Beispielen vollzogen habe und diese die Muster für die gleichartigen Bildungen gewesen seien, soll nicht behauptet sein. Die ältesten Formen der fünf Typen sind unbekannt.

vermutlich zunächst aus **equi-quirria*, vgl. S. 858 Fussn. 1. *mājōrius* = *mājōriārius*. — Progressive Bewegung bezüglich des Vocals (§ 983) wahrscheinlich in *venēficus*, aus **venēnificus*, vgl. *venēni-fer*. — *Aniēnsis* = **Aniēnēnsis*. *Septembri-* wahrscheinlich aus **septem-membri-* oder **septu-membri-*, s. § 875 S. 763. *ūndecim* aus **oinon-decem* (und aus **oinoz-d-*, s. § 882, 1) und *vēndō* aus *vēnundō* (*vēnum dō*)[1]).

Wie im Ngriech., scheint die haplologische Kürzung nur schwachtonige Silben betroffen zu haben. Waren die Formen eines Paradigmas verschieden betont, so konnten die verkürzten Formen die andern, in denen die fragliche Silbe starktonig war, nachziehen, wie im Neugr. nach συνόμου = συνονόμου etc. auch σύνομος, σύνομον gesprochen wurde (Hatzidakis Einleit. 438). Dass vortonige Silben dem Schwund mehr ausgesetzt waren als nachtonige, scheint *portṓrium* aus *portitṓrium* zu beweisen, woneben nur *pórtitor* (an welcher Form *portitṓris*, *portitṓrī* etc. eine Stütze hatten).

Eine Schwierigkeit für die Beurteilung der haplologischen Formen des Lat. erwächst daraus, dass nicht klar ist, wie weit die Kürzungen der Zeit der uritalischen Betonung und wie weit sie der Zeit der jüngeren Betonung angehören.

Vgl. Stolz Hist. Gramm. I 332 ff., Keller Gramm. Aufs. 279 ff., Lindsay Lat. Langu. 176, Skutsch D. Lit.-Zeit. 1895 Sp. 1294 f., Grammont Dissimil. 152 ff., Foy ZDMG. 50, 130, Fay Class. Rev. 11, 92.

Anm. *inpraesentiārum* dürfte trotz Wölfflin Arch. 4, 11 aus *in praesentiā hārum* [*rērum*] hervorgegangen sein, nicht aus *in praesentiā rērum*. Wölfflin selbst citiert aus den Schol. Bob. Cic. *in praesentiarum rerum*, wenngleich dies für sich allein nicht viel beweist.

Italien. *avamo* = *avevamo*, *cavalleggieri* = *cavalli leggieri*, port. *moganga* = *mogiganga*, span. *ligamba* = *ligagamba*, *miramolin* = *miramamolin*. S. Car. Michaëlis Stud. 18, Grammont Dissimil. 160 f.

1) Das so entstandene *vēndō* war wohl der Anlass, dass sich *vēneō* aus *vēnum eō* festsetzte. Denn *pessum eō* (neben *pessum dō*, *pessundō*) erfuhr die Zusammenziehung nicht.

Osk.-Umbr. Osk. Herentateis 'Veneris', wie lat. *luculentātem voluntātem* (s. o.). Umbr. *etato* 'itatote' = **ēta-tū-tō, arsmahamo* 'ordinamini' = **arsmāmū-mō.* S. II S. 1327, v. Planta Osk.-umbr. Gramm. I 599 f. II 307 f.

987. Keltisch. Gall. *Leucamulus* = **Leuco-camulus, Clutamus* = **Cluto-tamus.* Vgl. Esser Beitr. zur gallo-kelt. Namenkunde I 46.

988. Germanisch. Nicht ganz sicher ist, dass got. *awistr* (N.), ahd. *awist ewist* (M.) 'Schafstall' aus **au̯i-u̯ist-* und das aus got. *ga-nawistrōn* 'begraben' zu entnehmende **nawistr* 'Behältnis für Tote' aus **nau̯i-u̯istra-* entstanden ist und ihr zweiter Teil zu ahd. *wist* 'Aufenthalt, Wohnort' gehört. *-str* etc. könnten auch Bildungen aus der W. *stā-* 'stehen' gewesen sein, vgl. § 706, b. Ahd. *swibogo* 'bogenförmige Wölbung' aus **swibi-bogo,* vgl. mhd. *swebeboge.*

Anm. Unsicher ist, ob im Ahd. das *-o* des Gen. Pl. F. in *redino* Otfr., *kuninginno* Will. (zu *redina* 'Rede', *kuningin* 'Königin') aus *-ōno* gekürzt und nach diesen Formen dann *āleibo* für *āleibōno* (*āleiba* 'Überbleibsel') u. dgl. geschaffen worden ist.

989. Baltisch-Slavisch. Lit. *akúta-s* = *akůtútas* 'hachelig, mit Grannen versehen', von *akútas* 'Hachel, Granne'. Loc. Sg. Fem. *gerõjeje* = **geroje-joje,* zu Nom. *geró-ji,* Bestimmtheitsform zu *gerà* 'bona'.

Slav. Serb. *bremenoša* = *bremeno-noša* 'Lastträger', *ikonos* = *ikono-nos* 'Bildträger'. Russ. *znamenosec* = *znameno-nosec* 'Fahnenträger', *kornósyj* = **korno-nosyj* 'stumpfnäsig'. Aksl. Fem. Gen. *dobryję* = **dobry-ję̨ję,* Dat. *dobrěji* = **dobrě-jeji,* Instr. *dobroją* = **dobroją-ją* und dieses = **dobroją-jeją,* zu Nom. *dobra-ja,* Bestimmtheitsform zu *dobra* 'bona'.

Lautversetzung (Metathesis).

990. Nicht selten tritt eine Störung in der Reihenfolge der Articulationen ein, aus denen ein Wort oder ein Sprechtakt besteht. Entweder werden zwei Laute umgestellt, die sich unmittelbar berühren, z. B. ags. *fix* = ahd. *fisc* 'Fisch', ags. *burna* ndd. *born* = ahd. *brunno* 'Brunnen'. Oder die Laut-

versetzung geschieht über dazwischenstehende Laute hinweg (Fernversetzung). In diesem Fall ist die Verstellung entweder eine einseitige, d. h. ein Laut gerät an eine andre Stelle des Wortes und die Abfolge der Wortelemente bleibt im Übrigen ungestört, z. B. lat. *cocodrillus* aus *crocodīlus*. Oder sie ist gegenseitig, d. h. zwei Laute vertauschen ihre Stellen, z. B. lat. *porficēs* aus *forpicēs*. Ist die Versetzung einseitig, so kann der Laut vor- oder nachklingen und zugleich seine alte Stelle behaupten, z. B. lat. *pristrīnum* aus *pistrīnum* und *crocodrillus* aus *crocodīlus*. Er kann aber auch vor- oder nachklingen und damit von seiner alten Stelle weichen, z. B. *pristīnum* und *cocodrillus*. Dies sind die einfacheren Formen der Lautversetzung. Die complicierteren, z. B. kret. νεμονηΐᾱ aus νεομηνίᾱ, zu classificieren kann hier nicht unternommen werden.

Der Lautversetzung liegt oft die Tendenz zu Grunde, eine leichtere Gruppierung der Laute herbeizuführen, d. h. solche Lautverbindungen herzustellen, die den Sprechwerkzeugen geläufiger sind, z. B. mhd. *dornstac* nhd. (md.) *dornstag* aus *don*[*e*]*rstac*, ags. *frenȝ* aus *fræȝn* 'fragte', *worms* aus *worsm* 'Eiter'. Am häufigsten zeigt sich das bei der Aufnahme von Fremdwörtern.

Dass von allen Lauten am häufigsten *r* seine Stelle verlässt, scheint damit zusammenzuhängen, dass seine Articulationsweise von dem in den idg. Sprachen üblichen Habitus der Sprachlautbildung am stärksten abweicht (Sievers Phon.[4] 274).

Bei einseitiger Lautversetzung ist die Bewegung ganz überwiegend regressiv, und auch bei reciproker Versetzung ist es wohl meistens der spätere Laut, von dem die Neuerung anhebt: man anticipiert ihn und er verdrängt einen früheren Laut aus seiner Stelle, den man nachholt.

Bei Fernversetzungen spielt die unmittelbare Umgebung des betreffenden Lautes eine gewisse Rolle. Haben zwei Silben von vorn herein ein oder zwei Elemente gemeinsam, so begünstigt das die Versetzung. Vgl. z. B. italien. *treato* aus *teatro*, gr. *thēthis* (θηθίς) aus *tēthis* (τηθίς), mir. *ro cloim-*

-clōiset aus *ro coimclōiset* 'sie wechselten', oberhalbstein. (Graubünd.) *propriest* 'Vorsatz' aus **propost-* (engad. *propöst*), lat. *turunda* aus *rutunda*. Bei einseitiger Versetzung spielt der Vorgang in das Capitel der Fernassimilation hinüber.

Endlich muss noch hervorgehoben werden, dass es auf keinem Gebiet des Lautwandels so schwer ist als bei den Metathesen, das Lautmechanische von den Wirkungen des Systemzwangs und der Analogie zu sondern. In unzähligen Fällen liegt associative Einwirkung klar zu Tage, z. B. lit. Prät. *bridaũ* statt **birdaũ* wegen *bredù* (§ 521, 6 S. 472 f.), gr. σώθητι aus *σωτηθι wegen ἐσώθην σωθῶ etc. (§ 740 Anm. S. 657), italien. *stranutare* (sicil. *stranutari* milan. *stranüdd*) aus *sternutare* durch Einmischung des Präfixes *stra*; besonders oft bei Fremdwörtern, wie z. B. lat. *sacrofagus* statt *sarcofagus* nach *sacrum*, armen. *tšnami* 'Feind' statt **tšmani* (= npers. *dušman* 'Feind') nach *tšnamank̄* 'Beleidigung, Misshandlung'. Häufig aber sind bezüglich solcher Einwirkung nur sehr unsichre Vermutungen möglich, und gewiss viele Metathesen gibt man für rein lautmechanisch aus, die doch irgendwie analogischer Art sind. Wahrscheinlich ist übrigens in vielen Fällen die Association nicht die erste Ursache der Umstellung gewesen, sondern sie bewirkte nur nachträglich Befestigung und Ausbreitung der metathetischen Wortform, wie z. B. italien. (schon vulgärlat.) *padule* aus *palūde* durch *pedule*, *favule* und andre Formen mit dem suffixalen Ausgang *-ule* mag gestützt worden sein.

991. 1) Umstellung unmittelbar sich berührender Laute.

a) Cons. + Nasal, Liquida.

α) Im Uridg. sind die sogen. infigierten Nasale grossenteils, wie es scheint, durch Metathesis in die Wurzelsilbe hineingekommen, z. B. in lat. *pangō*, *fundus*, *unda*, s. § 397. 498 Anm. 2.

Ai. *vamrá-s vamrī́* 'Ameise' aus **varma-* **varmī* (Anlehnung an *vámi-ti* 'er speit'), vgl. *valmī́ka-s* 'Ameisenhaufe' (§ 973).

Span. *nd* aus *dn* : *dandos* aus *dadnos*, *rienda* aus **ret[i]nam* u. dgl.

German. Nhd. alem. *gseng got* = *gesegne* [*es*] *gott*, bair. *sang* = *sagen* u. dgl. Ags. *frenȝ* = *fræȝn* 'fragte', ebenso as. *frang*, ags. *tânc* = *tâcn* 'Zeichen', *worms wyrmsan* = *worsm* 'Eiter' *wyrsman* 'eitern'.

Anm. 1. Umgekehrt z. B. span. *gozne* = *gonze*, *bizna* = *binza*, ags. *clǽsnian* = *clǽnsian*.

β) Npers. Umstellung von *xr*, *fr*, *sr*, *zr*, *mr*, *xl* im Auslaut: *surx* 'rot' = av. *suxra-*, *žarf* 'tief' = av. *jafra-*, *ars* 'Thräne' = av. *asru-*, *gurz* 'Keule' = av. *vazra-*, *narm* 'weich, sanft' = ai. *namra-*, *talx* 'bitter' = pehl. *tāxr* pāz. *tahal*.

Armen. Umstellung von *br*, *tr*, *kr*, *jr*, *bl*, z. B. *surb*, Gen. *srboy*, = ai. *śubhrá-*, s. § 473, 3.

Im Griech. nur Unsicheres, wie κόλχος = κόχλος, s. Lobeck Path. gr. serm. el. I 506, Siegismund Curtius' Stud. 5, 213 ff.

Im Roman. z. B. span. *rn* aus *nr*, wie *viernes* = *Veneris* (sc. *dies*), *yerno* = *generum*, *ld* aus *dl*, wie *molde* = *modulum*, *espalda* = *spatulam*, *tilde* = *titulum*. Anderes bei Meyer-Lübke Rom. Gr. I 481 f.

Kelt. Mir. *bērla* nir. *bearla* = air. *bēlre* 'lingua', gall. *Belatucardus* = *Belatucadrus*, abret. *Rethwalart* = *Rethwalatr*, corn. *whelth* (Pl. *whethlow*) = nkymr. *chwedl* 'narratio'.

Germ. Mhd. *dornstac* = *don*[*e*]*rstac*, *nālde* ndl. *naalde* 'Nadel', mhd. *ingesilg* = *ingesig*[*e*]*l* 'Insiegel'. Ags. *bold* = *botl* 'Gebäude', *seld* = *setl* 'Sitz', *spâld* = *spâtl* 'Speichel', *Cyneȝils* = *-ȝisl*, *ȝyrdels* = *ȝyrdisl* 'Gürtel', *innelfe* = *innefle* 'Eingeweide', *cealfádl* zu *ceaflas* 'Kiefer'. Entsprechend aisl. Suffix *-lda-* = *-đla-*, wie *skáld* 'Dichter', *bílda* 'Beil'; *þor-gils* = *-gísl*, *huls* = *húsl* 'Sakrament', *innylfi* = *innyfli* 'Eingeweide', *alfe* = *afle* 'Stärke'; ferner *galgs* = *gagls* Gen. zu *gagl* 'Vogel'.

Sorb. *jerk* 'Fischrogen' = aksl. *ikra*.

Anm. 2. Umgekehrt z. B. pāl. *kudrūsa-* aus **kōrdūsa-* = ai. *kōradūṣa-* 'paspalum scrobiculatum', port. *agrumento* = *argumento*, im Sicil. *vr* regelmässig aus *rb*, wie *avra*, nir. *fiafraighidh* aus *fiar-faighidh* 'quaestio', aisl. *edle* = *elde*, poln. *pchła* = aksl. *blъcha* 'Floh', nsorb. *drest drost* 'Wasserpfeffer' osorb. *dróst* 'Laichkraut' = poln. russ. *rdest*, osorb. *žrany* = *ržany* 'aus Roggen' zu aksl. *rъžь* 'Roggen'.

γ) Avest. *ru̯-*, weiter *urv-* aus *u̯r-*, z. B. *urvāta-*, s. § 323.

Ebenso anorw. *rw-* aus *wr-*, z. B. *ruæiđi* = aschwed. *vrēþe* 'Zorn'.

Vgl. auch uridg. *ru*, *lu* aus *u̯r̥*, *u̯l̥*, wie **qu̯(e)tru-* av. *čaϑru-* 'vier' § 279.

δ) Griech. μν aus νμ, wie μεσό-μνη, Ἀγαμέμνων. S. § 408 Anm. 2 S. 361, § 746, 3.

Entsprechend nir. *meamna* = air. *menme* 'mens'.

nm- aus *mn-*, wie es scheint, in av. *nmānaya* Imper. 'warte', vgl. armen. *mna-m*.

992. b) *s-* oder *š*-Laut + Geräuschlaut und umgekehrt. Bei dem Nebeneinander von *sk* und *ks* u. dgl. ist in den alten Sprachphasen oft unklar, welche Lautfolge die ursprüngliche war.

Im Uridg. haben wahrscheinlich *sk-* und *ks-* u. dgl. nach bestimmten satzphonetischen Gesetzen gewechselt, z. B. gr. σκίμπτω 'ich stemme' : ai. *kṣipá-ti* 'er wirft, schleudert, setzt nieder, setzt ab', lat. *dis-sipāre* aus **-ksip-* (§ 761); ahd. *scioban* 'schieben, stossen', lit. *skubù-s* 'flink' : ai. *kṣúbh-* 'Ruck, Stoss'. Ebenso vielleicht *þk-* und *kþ-* in gr. -σφατον : φθάνω, s. § 921 mit Anm. 1.

Arisch. Av. *žgar-* neben *γžar-* 'fliessen' = ai. *kṣar-* uridg. **gu̯dher-*, s. § 920, 4. Im Npers. im Auslaut *-γz* = apers. *zg* : *maγz* 'Gehirn' = av. *mazga-*; ferner *sp* aus *fs*, z. B. *časpīdan* aus *čafsīdan* 'anpacken, kleben'.

Griech. Im Att. in der Vulgärsprache σχ, σφ aus χσ, φσ (§ 729, 1), z. B. Σχενοκλῆς = Χσενοκλῆς Ξενοκλῆς, εὐσχάμενος = εὐξάμενος, σφυχή = ψυχή, ἔγρασφεν = ἔγραψεν. Ausserdem Einiges aus andern Dialekten, wie äol. dor. σκίφος = ξίφος (vermutlich ξ-ίφος, zu ai. *śas-* 'schneiden, schlachten'), äol. σκένο-ς (nicht zuverlässig bezeugt) = ξένο-ς (§ 859, 2), äol. σπέλλιον = ψέλλιον 'Armband', äol. σπαλίς = ψαλίς 'Scheere' (in den beiden letzten σπ oder ψ das ältere?). Vgl. Kretschmer KZ. 29, 459 ff. 31, 438. Vas. 180 f.

Anm. Für ὀξύη gegenüber alb. *ah* ahd. *asc* ist wohl nicht Metathesis anzunehmen, s. § 981 Anm. 1. Auch ist das syrakus.

Pronomen ψέ ψίν vermutlich nicht aus σφέ σφίν entstanden, sondern mit lat. *-pse* in *ipse* zu verbinden (Kretschmer D. Lit.-Zeit. 1894 Sp. 70 f.).

Vielleicht ist im Urgriech. *dz* = uridg. *dį, j* durch Metathesis zu *zd* geworden. S. § 298.

Italisch. *sp, sc* aus *ps, x*. Lat. *vespa* : abret. *guohi* (§ 565, 1), ahd. *wafsa*, lit. *vapsà*, von W. *ųebh-*, s. § 796, b, η S. 705; jünger inschr. *ispe* = *ipse*, *sumsperat* = *sumpserat*; oft im Anlaut in Lehnwörtern, wie *Spyche*, *spallere*, *spitacus* etc. *ascia* : gr. ἀξίνη got. *aqizi* 'Axt'; *viscu-s viscu-m* : gr. ἰξό-ς 'Mistel'. — Im Rom. *sk* aus lat. *x* in Buchwörtern, die aufgenommen wurden, als das alte *x* schon verändert war, z. B. vulgärfranz. *fiske* aus *fixe*, aprov. *visc* = *vixi*.

Kelt. Mir. *taispenad* 'demonstratio' zu air. *taidbsiu* (Dat. *taidbsin*) 'demonstratio'. Nir. *baisdim* = air. *baitsim* 'baptizo', *eistim eisdim* = air. *-ēitsim* 'ich höre'.

German. Mhd. *sp* aus *fs* (*bs, ps*), z. B. *wespe* = *wefse* (*wepse*) 'Wespe', *respen* aus *refsen* 'tadeln', vgl. Weinhold Mhd. Gr. 155, Wilmanns D. Gr. I 82 [I² 122]. Aisl. *gæispa geispa* 'gähnen' aus **gæipsa*, *fylskni* = *fylxni* (got. *fulhsni*) 'Versteck'. Umgekehrt im Ags. *x, ps* aus *sc, sp*, z. B. *fixas* = *fiscas* 'Fische', *waxan* = *wascan* 'waschen', *æps* = *æsp* 'Espe', *cirpsian* 'crispare'.

Balt.-Slav. Lit. Inf. *drė̃ksti* 'reissen', *mèksti* 'stricken', *rė́ikszti* 'offenbaren', zu Ind. *dreskiù, mezgù, rė́iszkiu*. Lett. *prīkschā* und (dial.) *prischkā* 'vorne', *īkschā* und (dial.) *ischkā* 'drinnen'. — Nsorb. *kšit* aus *škit šćit* 'Schild', *kšopon* aus *škopon* 'Tiegel' (Lehnw.). Akroat. *spovati* aus *psovati* (aksl. *pъsovati*) 'schimpfen'; kroat. *sfa* aus **fsa* (aksl. *pъsa*) 'Hundes' zu Nom. *pas* (aksl. *pъsъ*). Serb. Gen. *svega* Dat. *svemu* = aksl. *vьsego vьsemu* etc., zu Nom. *vas* (wofür auch *sav* durch Neubildung) = aksl. *vьsь* 'omnis'.

993. c) Voc. + Liqu. oder Liqu. + Voc. vor Conson.

Ob im Uridg. Umstellung stattgefunden hat, wofür man arm. *sirt* got. *hairtō* etc. : ai. *śrád* air. *cretim* etc. u. dgl. anführt, ist sehr zweifelhaft. S. § 539, 2. 547, 10.

Für altind. *drakṣyá-ti* : *dárś-* ist mir die Annahme rein

mechanischer Metathesis zweifelhaft, s. § 468 An. Amv. *aϑravan-* 'Priester' für **aϑaurvan-* = ai. *dtharvan-*, vermutlich in Anlehnung an *ātarə*, Gen. *āϑrō* etc., 'Feuer'.

Griech. 'Αφορδίτη = 'Αφροδίτη, ngr. πουρνάρι = πρινάρι u. dgl., s. § 476, 4.

Ital. Lat. *tarpessīta* = *trapezīta* u. dgl., italien. *farnetico* = *frenetico* u. dgl., s. § 483, 5.

German. Ahd. *Kirst* = *Krist*, in jüngerer Zeit häufig im Md. und Ndd., auch im Elsäss., z. B. mhd. *birnen* = *brinnen* 'brennen', *bersten* = *bresten* 'bersten', *dirte* = *dritte* 'dritte', ndd. *bersten, derde,* umgekehrt (besonders vor *ht*) mhd. *vruhten* = *vürhten* 'fürchten', *ge-wroht* = *-worht* 'gewirkt'. Ags. *berstan* 'bersten', *hors* 'Ross', *beornan* 'brennen', *fersc* 'frisch', *iernan* (got. *rinnan*) 'laufen', umgekehrt (besonders vor *ht*) *frohtian* = *forhtian* 'fürchten', *breht* = *berht* 'glänzend', *scruf* = *scurf* 'Schorf'. Aisl. *hors* = *hross* 'Ross', *bort* = *brot*(*t*) 'weg, hin', *erđr* = *hređr* 'männliches Glied', umgekehrt *freta* (ahd. *ferzan*) 'furzen', *rass* = *ars* 'Arsch'.

Balt.-Slav. Preuss. *glawo* = *galwo* 'Kopf' u. dgl., s. § 496 Anm. 1. Aksl. *prasę* = lit. *parsza-s* 'Ferkel', *vlakъ* = lit. *-valka-s* 'Zug' u. s. w., s. § 496.

Oft wurde vermutlich die Umstellung der Liquida dadurch begünstigt, dass bei rascherem Sprechtempo oder bei Schwachtonigkeit der Silbe der Vocal reduciert war. Jedenfalls kommt dies für das Neugr. und das Lat. und zum Teil für das German. in Anschlag. Abhängigkeit von der Schwachtonigkeit zeigt sich besonders klar im Obwaldischen, wo es z. B. *partarčár* 'pertractare', aber *partráča* 'pertractat' heisst (s. Meyer-Lübke Roman. Gr. I 480 f.), und im Mhd. bei dem Wandel von *er* zu *re* in *wol rekande, mir rezeiget* u. dgl. (Weinhold Mhd. Gr. 154).

Anm. Seltner findet sich diese Umstellung bei *n*, ganz selten bei spirantischem *v* (serb. *cavtjeti* = *cvatjeti* aksl. *cvъtěti* 'blühen', *zamnjeti* aus **zavnjeti* = aksl. *zvъněti* 'tönen', nbulg. *sъvne sъ* = aksl. *svъnetъ sę* 'er leuchtet auf').

994. d) Aus den zahlreichen Fällen andrer Art seien hier beispielsweise noch folgende ausgehoben:

α) Griech. τίκτω 'ich zeuge' aus *τι-τκω, zu τεκεῖν. δάκτυλο-ς 'Finger, Zehe' eher aus *δατ-κ-υλο- Gf. **dn̥t-qo-*, zu mhd. *zint* aisl. *tindr* ahd. *zinko* (vgl. § 795 Anm. 1, II S. 261), so dass die ursprüngliche Bedeutung 'kleine Zinke, Zacke' war, als zu δέκομαι oder zu aisl. *taka*. — Mir. *bidbu* = air. *bibdu* 'reus' (Zimmer KZ. 30, 48 f.), vgl. § 677. — Serb. *tko* = aksl. *kъto* 'wer?'.

β) Uridg. *qth* aus *qht*, *bdh* aus *bht* u. dgl., s. § 700.

γ) Čech. *ktvu* neben *kvetu* = aksl. *cvъtą* 'ich blühe'.

δ) Ai. *-yuv-* aus *-viy-* (ŚB.), z. B. *ukthāyúvam* = *ukthā-víyam ukthāvyàm* Acc. von *ukthāví-* 'Sprüche liebend' (E. Leumann KZ. 32, 301 f.).

995. 2) Versetzung nicht unmittelbar sich berührender Laute (Fernversetzung).

A) Einseitige Fernversetzung.

I) Verzweifachung des Lautes im Wortkörper.

a) Liquidae.

α) Regressive Bewegung.

Griech. θυρο-κλιγκλίδες = -κιγκλίδες 'cancelli' u. a., ngr. γράστρα = γάστρα u. a., s. § 476, 3.

Ital. Lat. *pristrīnum* = *pistrīnum* u. a., franz. *trésor*, italien. *fiaccola* u. a., s. § 483, 4, b.

Kelt. Mir. *ro cloimclōiset*, *cloemchlōd* zu air. *coimchlāim* 'cambio', nbret. *prennestr* 'Fenster' aus roman. *fenestra* (daneben *prennest*, vgl. portug. *fręsta*).

German. Ahd. *wirdar* (Prät. *wirdrōta*) mhd. *wirder* neben *widar wider* 'wider', nhd. dial. *quarderstein*, *gerstern*.

Vielleicht hierher alit. *sidrabras* (*sidrabrinas*) = *sidābra-s* 'Silber', daneben *sidrabinas* lett. *sidrabs*, vgl. aber preuss. *sirablan* aksl. *sъrebro*.

β) Progressive Bewegung.

Lat. *crocodrillus* = *crocodīlus*, oberhalbstein. *propriest*, s. § 483, 4, a.

Anm. 1. Afranz. *tristre*, *rustre* (Meringer Versprechen 189) gehören nicht hierher, s. Meyer-Lübke Roman. Gr. I 485. Sicher auch nicht mhd. *verlurst* = *verlust*, eher vielleicht engl. *bridegroom*

= ags. *brýdȝuma*, falls nemlich die associative Anlehnung an *groom* 'Jüngling' erst nachträglich hinzukam.

Anm. 2. Man hat angenommen, dass die Formen mit zweifacher Liquida auf dem Wege zu Stande kamen, dass die Liquida zuerst mit Aufgebung ihres alten Platzes vor- oder nachklang und alsdann die alte und die neue Form zu einer dritten Form sich vereinigten, z. B. ngr. γράστρα = γάστρα + γράστα (vgl. Hatzidakis KZ. 34, 104, J. Schmidt Kritik 28). Wir hätten es dann, von dem Contaminationsact abgesehen, mit den Erscheinungen des § 997 zu thun. In der That kann ein Teil der Formen mit verzweifachter Liquida auf diesem Wege ins Dasein getreten sein. Aber genötigt sind wir zu dieser Auffassung, so viel ich sehe, nirgends, und sie ist für die Fälle wie ngr. κατλακυλάω (κατρακυλῶ) = κατακυλάω und franz. *trésor* = *thesaurus* jedenfalls ausgeschlossen.

996. b) Andre Laute.

Griech. Hauchversetzung, teils regressiv, z. B. ἔχω = ἕχω, Ἰσθμό-ς = Ἰσθμό-ς, ἀριθμό-ς = ἀριθμό-ς, ἱερό-ς aus *hιhερό-ς = *ἱhερό-ς, θηθίς = τηθίς, φαρθένε = παρθένε, Ἀνθίλοχος = Ἀντίλοχος, teils progressiv, z. B. Θέθις = Θέτις, χυθρίς = χυτρίς, s. § 729, 3, § 740 Anm., § 850 Anm. 1, § 851.

Ital. Nasalanticipation in vulgärlat. *vinginti* = *vīginti*, aspan. z. B. *palanciano, fanzendera* (Gr. d. roman. Ph. I 707), franz. *concombre* u. a.

Vulgärlat. *xexta* = *sexta* (Wölfflin's Arch. 7, 71).

Anm. Diese Form erinnert an gr. ξέστης 'sextarius' und ξέστριξ κριθή· ἡ ἑξάστιχος. Κνίδιοι. Auch hier scheint *ks-* auf Versetzung des *k* in den Anlaut zu beruhen, und zwar müsste diese Versetzung, falls wir es mit einer echt griech. Form des Zahlwortes zu thun haben, in urgriech. Zeit erfolgt sein. Aus av. *xšvaš* darf nicht auf vorar. Anlaut *qs-* geschlossen werden, s. § 837.

997. II) Versetzung mit Aufgebung der alten Stelle.

a) Liquidae.

α) Regressive Bewegung.

Arisch. Npers. *hargiz* 'jemals' = *hagirz* pehl. *hakarč* (durch *har* 'jeder, all' beeinflusst?).

Griech. κάτροπτον = κάτοπτρον u. a., ngriech. πρικός = πικρός u. a., s. § 476, 3.

Ital. Lat. *pristīnum* = *pistrīnum* u. a., italien. *treato* = *teatro* u. a., s. § 483, 4, b.

Kelt. Nbret. *prennest* aus roman. *fenestra*, s. § 995, a.

German. Ags. *ʒyrstan-dæʒ* = *ʒystran-dæʒ* 'gestern'. Aisl. *fífrildi* = **fífildri* (ahd. *fīfaltra*) 'Schmetterling'.

β) Progressive Bewegung.

Griech. ἐγκότραφος zu κρόταφος u. a., s. § 476, 3.

Ital. Lat. *cocodrillus* = *crocodīlus*, s. § 483, 4, a.

998. b) Andre Laute (besonders *h*).

Uridg. *gzdh* = *ghst* u. dgl., z. B. ai. *gdha* aus **gzdho* = **ghs-to*, s. § 700.

Altind. Aus dem Mittelind. stammen klass. *ghaṭ-* 'sich verbinden' = *grath-* 'verknüpfen', *nighaṇṭa-* 'Glossar' = ai. *nir-grantha-* u. dgl. Dagegen progressiv präkr. *bahiṇī* aus **baghinī* = ai. *bhaginī* 'Schwester'; ai. *upa-valhatē* 'er stellt mit einer Frage auf die Probe, gibt ein Rätsel auf' vielleicht = *hvar- hval-* 'irre leiten'.

Pāl. *suṇhā* präkr. *soṇhā* aus **suṣṇā* = ai. *snuṣā* 'Schwiegertochter'. Vgl. Ascoli Krit. Stud. 249 f.

Griech. Regressiv: φάτνη = πάθνη 'Krippe' (Lidén BB. 21, 110), Φύτιος = Πύθιος, Χάλκᾱς = Κάλχᾱς, Φίττων neben Πιτθεύς, ἀμφίσκω = ἀμπίσχω (§ 740 Anm.). Progressiv: Καριθαῖος = Χαριταῖος, Καλχηδόνιοι = Χαλκηδόνιοι.

Nom. Πνύξ zu Gen. Πυκν-ός etc., vgl. Verf. Morph. Unt. 2, 169.

Lit. *smagen-* 'Gehirn' (Pl. *smāgenės* etc., s. Leskien Bild. d. Nom. 383) aus **mazgen-* = preuss. *musgeno* 'Mark', zu aksl. *mozgъ* 'Hirn'; *z* wurde bei der Versetzung stimmlos wegen *smagùs* 'geschmeidig'. — Nsorb. *spót* = osorb. *post* aksl. *postъ* 'Fasten', umgekehrt *łakosćiś* = *łaskośiś* (poln. *łaskotać*) 'kitzeln'.

Anm. Der Schreibung lat. *sephulcrum* statt *sepulchrum* (W. Schulze KZ. 33, 391) vermag ich keinen lautgeschichtlichen Wert beizulegen.

999. B) Reciproke Fernversetzung.

I. Metathesis silbischer Vocale. Der Fall ist selten.

Ai. *piñjūlá-* und *puñjīlá-* 'Büschel'. Pāl. *pucimanda-* = ai. *picumanda-* 'Azadirachta Indica'.

Griech. Μιτυλήνη = Μυτιλήνη, μιστύλη = μυστίλη 'ausgehöhltes Stück Brot', knid. Ἰακυνθο-τρόφος = Ὑακινθο-τρόφος u. a. dieser Art bei Lobeck Path. Gr. serm. el. I 522 sq. Inschr. ἐγήμασε = ἐγάμησε (γαμέω 'ich heirate'), durch ἔγημα begünstigt. Sic. αὐτουτᾶ, αὐτωντᾶ = *αὐτᾶτου *αὐτᾶτων, älter *αὐτᾶυτ- (vgl. τἆτόν § 235): wahrscheinlich ist in den vocalisch auslautenden Singularcasus die Vertauschung der Vocale eingetreten unter dem Druck von αὐτοῦ αὐτῷ und das Andre analogisch nachgebildet worden (Wackernagel KZ. 33, 9. 11).

Lat. Vulgärlat. *stupila* = *stipula*; Andres der Art in den Glossen, wie *tugellaria* = *tēgulāria*, *jugala* (*jucala*) = *jacula* (Schlutter Am. J. of Ph. 17, 474).

1000. II. Metathesis von Consonanten.

Arisch. Ai. *valmīka-s* 'Ameisenhaufe' = **malv-*, wie gr. Ϝόρμᾱξ (βόρμαξ βύρμαξ bei Hes., der auch ὅρμικας· μύρμηξ bietet) aus *μορϜ-, vgl. av. *maoiri-* etc. § 973; *kaṇēru-ṣ* = *karēṇu-ṣ* 'Elephant'; *stōkā-s* 'Tropfen' aus **skōta-s*, zu *ścōta-ti* 'er träufelt'. Pāl. *alāra-* = ai. *arāla-* 'brünstiger Elephant', *viya* aus **y-iva* (vgl. *na-y-idaṃ*) = ai. *iva* 'wie', prākr. *āṇāla-* = ai. *ālāna-* 'Pfosten, an den ein Elephant gebunden wird, Strick, mit dem ein Elephant angebunden wird', nind. *ḍub-* = *buḍ-* 'sinken', guz. *detavā* = *devatā* 'Feuer' (Wackernagel Ai. Gr. I 277). — Pehl. *kanār* npers. *kanār kanāra* = *karān karāna* 'Ufer, Ende' (av. *karana-* 'Seite, Ende'), npers. *bizišk* 'Arzt' aus **bišizk* pehl. *bēšazak*.

Griech. ἀμιθρέω = ἀριθμέω 'ich zähle'. Epidaur. βόλιμο-ς = μόλιβο-ς 'Blei', vgl. rhod. βόλιβο-ς § 972. σκέπτομαι 'ich spähe' σκοπέω 'ich betrachte' schwerlich zu σκέπας 'Schutz', sondern aus σπεκ- σποκ- (ai. *spaś-* lat. *speciō* etc.), vielleicht mit Anlehnung an σκοϜ- 'schauen' (θυο-σκόος). ἀρτο-κόπος 'Brotbäcker, Bäcker' wohl wie lit. *kepù* 'ich backe, brate' = *pequ-* (gr. πέσσω aksl. *peką* etc.); weniger wahrscheinlich ist, dass **poquo-* durch Assimilation zu **qoquo-* wurde (vgl. *quequ-* aus *pequ-* in lat. *coquō* nkymr. *pobi* 'kochen' § 972), woraus κοπο-. Ϝόρμᾱξ 'Ameise' aus *μορϜᾱξ, s. o. ψύλλα 'Floh' = lit. *blusà* aksl. *blъcha*

afghan. *vraža* (uriran. **brušā*) armen. *lu*. Att. Vaseninschr. Ἀφροτίδη = Ἀφροδίτη. — Ngriech. φελόνης = φαινόλης, θράσιο = σάθριο, δαβρί = ῥαβδί, θί(γ)ως = δίχως, δυχατέρα = θυγατέρα.

Alban. *jüs*[ε]*mε* aus *jũmεsε* 'Hälfte'. *ddsεmε dásmε* 'Hochzeit' aus **damεsε* (Pedersen BB. 20, 232 f.).

Ital. Vieles im volkstümlichen Latein aus vorchristlicher und christlicher Zeit, was zum Teil auch im Roman. hervortritt[1]). *leriquiae* (venez. *leriquia*) = *reliquiae*. *colurnus* aus **corulnus*, zu *corulu-s*. *padulem* (italien. *padule* etc.) = *palūdem*. *latronicium* (italien. *ladroneccio* etc.) = *latrōcinium*. *superlicium* = *supercilium*. *lapidicina* = *lapicīdīnae*. *omidicium* = *homicīdium*. *falliva* = *favilla*. *forpices* und hieraus *porfices* = *forcipēs*. *displicina* = *disciplīna* (*displicet*!). *tanpister* = *tantisper*. — Italien. dial. *grolioso* = *glorioso*, *palora* = *parola*, *requilia* = *reliquia*, *telefrago* = *telegrafo*, span. *milagro* aus *mīrāculum*, *vedegambre* aus *vegetāmen*, *sajar* = *jasar*, *gritar* = *cridar*, port. *alento* = *anelto*, franz. *tonlieu* (**tonolēum*) = *tolonēum*, prov. *vorma* catal. *vorm* = franz. *morve*, sard. *istentina* aspan. *estentina* aus *intestīna*. — Auf ein **atēcum* aus *acētum* weist das Lehnwort ahd. *ezzih* mndd. *ettik* 'Essig'.

Anm. Ansprechend, aber unsicher ist die Vermutung (Pedersen KZ. 32, 251), dass das aus ags. *hnutu* aisl. *hnot* ahd. *nuz* 'Nuss' sich ergebende urgerm. **knud-* mit lat. *nux* aus **dnuk-* identisch sei. Wegen air. *cnū* nkymr. *cneuen* 'Nuss' scheint die Abfolge **knud-* (das wäre **knu-d-*) für die ältere gelten zu müssen.

Kelt. Mir. *easpog* nir. *easbog* = *escop* 'episcopus'.

German. Ahd. *erila* = *elira* urgerm. **alizō* 'Erle'. Ahd. *kizzīn chizzī* 'Kitze, junge Ziege' = *zicchī* 'Zicke', und *ziga* 'Ziege' (urgerm. **tizō*) vielleicht durch Consonantenmetathese zu got. *gait-s* ahd. *geiz* 'Geiss'. Ahd. *nagabēr* (mhd. *negebēr*) = *naba-gēr* 'Bohrer' (Ger, um Naben zu bohren). Nhd. *zicklen* 'aufreizen' mengl. *tikelen* = ahd. *kizzilōn* mndd.

---

1) Es ist bei den spätlat. Formen oft schwer zu sagen, was wirklich gebräuchlich war und was nur Schreibfehler ist. S. z. B. Schlutter Wölfflin's Arch. 10, 11 f. [Am. J. of Ph. 17, 474 f.].

ketelen aisl. *kitla* 'kitzeln'. Ags. *weleras* = got. *wairilōs* 'Lippen'. Aisl. *ađal* = *alađ* 'Nahrung'.

Balt.-Slav. Lit. *pekù* = aksl. *kepą*, s. o. (beim Griech.). *kúmstė* 'Faust' aus **kumpstįē-* = **puŋkstįē-* aksl. *pęstь*, s. § 442 Anm. S. 410, § 647, 6. Mehr dieser Art in Lehnwörtern, wie *torēlius* = *tolērius* 'Teller'. Preuss. *wubri* 'Wimper' aus **bruwi* (wohl nicht bloss verschrieben). — Aksl. *nepьtyrь nopotyrь* = *netopyrь* 'Fledermaus'. Nslov. serb. kro. *gomila* = aksl. *mogyla* 'Erdhaufen', wie auch alban. *gamul'e* und *mágul'ε* (G. Meyer Alb. Wtb. 118 f.). Nslov. *gomazin* russ. dial. *gamazeja* (wruss. *hamazeja*) = russ. *magazin* 'Magazin'. Nsorb. *labeŕ* = *rjabel* 'Leiter', *lobro* = *rjoblo* 'Rippe', wie *kramla* = *klamra* 'Klammer' (Lehnw.).

Satzphonetik (Satzauslauts- und Satzanlautsformen und Sandhi).

Vorbemerkungen.

1001. 1) Die zu einer Gedankeneinheit vereinigten Wörter werden mit einander verbunden gesprochen, so dass entweder ein ganzer Satz oder wenigstens ein aus mehreren Wörtern bestehendes Glied eines Satzes eine geschlossene phonetische Einheit ausmachen. Nur im Zusammenhang der Rede hat das Wort sein wahres Leben. Seine Gestaltung im Lauf der Sprachgeschichte ist daher immer abhängig von der Art und Weise, wie es sich mit andern Wörtern zu einem Satzganzen oder zu einer engeren Gruppe innerhalb des Satzes zusammenschliesst.

Diese Abhängigkeit von der Umgebung tritt, so weit die schriftliche Darstellung auf sie Rücksicht nimmt, am häufigsten in verschiedner Gestaltung des Auslauts und des Anlauts des Wortes hervor. So war z. B. in ai. *tát phálam* 'diese Frucht' und *tád dātrám* 'diese Gabe' die Verschiedenheit des Auslauts des Pronomens durch die Verschiedenheit des Anlauts des sich ihm anschliessenden Nomens, in ai. *śúciṣ tvám* 'splendidus tu' und *śubhrás tvám* 'nitidus tu' die

Verschiedenheit des Anlauts von *tvdm* durch diejenige des Auslauts des vorausgehenden Wortes verursacht.

Aber in den Auslauts- und Anlautsgesetzen erschöpft sich der Begriff der Satzphonetik keineswegs. Dass auch im Innern des Wortes unter dem Einfluss von Nachbarworten Veränderungen geschehen, zeigen z. B. die ai. Verbindungen wie *prá hanyatē, agnḗr ávēṇa*, wo *ṇ* nach § 401, 4 aus *n* entstanden ist; pāli *ida bhikkhave* aus *idha bhikkhave* nach § 713, β (E. Kuhn Beitr. z. Paligr. 41); urgriech. ἐς τοῦτο aus ἐνς τοῦτο 'in hoc' nach § 408, 4; ahd. *drenk ih* aus *drank ih* 'trank ich', *geb imo* aus *gab imo* 'gab ihm' nach § 147.

Insbesondere ist die Betonungsweise des Wortes immer durch den Wortzusammenhang bestimmt. Sind auch die satzphonetischen Betonungsverschiedenheiten des Einzelworts nur in wenigen idg. Sprachen und in diesen nur zu einem Teil durch die Schrift dem Leser vor Augen gestellt, vgl. z. B. gr. τις in τίς ἐποίησε; und εἴ τις gegenüber lat. *quis* in *quis fecit?* und *si quis*, so treten sie doch in weitem Umfang an Veränderungen der Laute hervor, die durch Schwachtonigkeit bewirkt worden sind, z. B. lat. *quid igitur?* aus **quíd agitur?* neben *agitur illud* (§ 244, 3 S. 223); ahd. *sa* 'eam', *se* 'ii, eos' aus schwachtonigen *sia, sie*, und ahd. *mo* 'ei', *nan* 'eum' aus schwachtonigen *imo, inan*; mhd. *denne* aus schwachtonigem *danne* 'dann'.

2) Man hat zwischen der Stellung des Wortes im Satzinneren (Satzinlaut) und seiner Stellung im Satzanfang oder Satzende zu unterscheiden.

Im Satzanlaut (im absoluten Anlaut) und im Satzauslaut (im absoluten Auslaut, in Pausa) befindet sich ein Laut in besondrer Lage, und es ist im Princip seine Behandlung in diesen Stellungen jedesmal als ein besonderer Teil seiner Lautgeschichte abzutrennen.

Dagegen sind die Lautaffectionen, die ein Wort im Satzinlaut durch seinen Zusammenhang mit den andern Wörtern des Satzes erfährt, nicht principiell von den Lautveränderungen zu trennen, die im Einzelwort durch den gegenseitigen Zusammenhang von dessen Lauten und Silben veranlasst werden.

In vielen Fällen, wo ein Laut in dieser Weise satzphonetisch verändert worden ist, denkt auch kaum jemand daran, eine solche Trennung vorzunehmen. Vgl. z. B. ai. *śúciṣ ṭvám* = *śúciṣ* + *tvám* wie *śiṣṭá-s* aus **śiṣta-s* § 575, 2, gr. ἐς τοῦτο = ἐνς + τοῦτο wie φερόσθω aus *φερονσθω § 408, 4, gr. att. κἀπὶ dor. κἠπὶ = κα[ὶ] + ἐπὶ wie att. ὅρα dor. ὅρη aus ὅραε § 967 S. 842 f., lat. *sīs* = *sī vīs* wie *oblīscor* aus *oblīvīscor* § 352, 4, in mittel- und süditalien. Dialekten und im Sard. *una gosa* (neben *sas cosas*) mit *g*- aus *c*- wie *formiga, su dempu* (neben *sos tempos*) mit *d*- aus *t*- wie *istadu* (Schuchardt Verhandl. der Philologenversamml. 1872 S. 208 und Romania 3, 1 ff.), ngriech. *tom batéra* 'den Vater' (τὸν πατέρα) mit *b*- aus *p*- wie *lambo* 'ich leuchte' (λάμπω), *tin gurázo* 'ich ermüde sie' (τὴν κουράζω) mit *g*- aus *k*- wie *angal'ázo* 'ich umarme' (ἀγκαλιάζω). Darüber hinaus kommen nun freilich zahlreiche satzphonetische Änderungen vor, neben denen zu der Zeit, wo sie stattfanden, keine gleichartigen im Innern des Einzelworts angetroffen werden, z. B. ai. *r* aus *ṣ* in *śrīr iyám* (§ 1007, 11, e), gr. ὅττι aus *ὅδ τι, τὸλ λίθον aus τὸν λίθον, ἐρ 'Ρόδῳ aus ἐν 'Ρόδῳ (§ 1018, 6). Doch kann auch hier nur von solchen Lautgesetzen die Rede sein, die für die betreffenden Lautverbindungen überhaupt gelten. Denn ihre Wirksamkeit beschränkt sich nur darum auf die Wortverbindung, weil den betreffenden Lautgruppen zu der Zeit, wo die Veränderung eintritt, im Innern des Einzelworts nichts Gleichartiges zur Seite steht. Manches widerspricht diesem Satz nur scheinbar. Denn wenn z. B. im Griech. κὰτνόμον, κὰτῥόον zu κὰννόμον, κὰρρόον wurden, während in φάτνη, λατρεύω (τέθριππον) der *t*-Laut geblieben ist, so ist zu beachten, dass dort die Druckgrenze hinter dem τ, hier vor ihm gelegen hat, u. dgl. m.

Dass Umgestaltungen des Auslauts durch nachfolgenden Anlaut im Allgemeinen viel häufiger sind als Umgestaltungen des Anlauts durch den vorhergehenden Auslaut, ist dasselbe, was sich auch im Wortinlaut beobachten lässt: Wirkungen in regressiver Richtung (Anticipationen) überwiegen an Zahl bei Weitem die in progressiver Richtung.

3) Beim Einzelwort wird oft die innerhalb eines Systems von Formen lautgesetzlich entstandene Verschiedenheit durch Analogiewirkung wieder aufgehoben, z. B. nhd. *fliege, fliegst, fliegt, fliegen* etc. statt *fliege, fleugst, fleugt, fliegen* etc., *war, waren* statt *was, waren*, att. ἐσμὲν, ἐστὲ statt εἰμὲν, ἐστὲ, klruss. *peču, pečeš* etc. statt *peku, pečeš* etc., umgekehrt griech. ἕπομαι, ἕπεαι etc. statt ἕπομαι *ἕτεαι etc. In ähnlicher Weise stört die Analogie die Regelmässigkeit des satzphonetischen Lautwandels. Hat ein Wort infolge seiner wechselnden Umgebung im Satz verschiedne Gestalt bekommen, so geht die nur unter bestimmten Bedingungen entsprungene Form leicht über ihren ursprünglichen Gebrauchsbereich hinaus. Gewöhnlich entsteht ein Promiscuegebrauch, aus dem meist die eine der verschiedenen Formen als Siegerin hervorgeht (falls nicht durch die aus dem Überschreiten der ursprünglichen Grenzen resultierenden neuen Gruppierungen der Laute mittlerweile wieder neuer Lautwandel und dadurch neue Spaltung veranlasst wird). So standen seit urgriech. Zeit nach § 408, 4 Acc. Pl. θεόνς, νύμφανς, Nom. Sg. τιθένς, τάλανς (vor ἀ-, ἐ- etc. und in Pausa) neben θεός, νύμφᾰς, τιθές, τάλᾰς (vor τ- etc.), und nun siegten z. B. im Att. die -νς-Formen (θεούς aus θεόνς etc.), nur dass sich ἐς neben εἰς (= ἐνς) behauptet hat, während im Thess. und im Arkad. die Formen θεός etc. die Oberhand gewannen; Promiscuegebrauch ist z. B. in kret. Mundarten zu beobachten. Im Ar. wurde *ś*-, das nur hinter *i, u* etc. aus *s*- entstanden war, auch nach anderem Wortauslaut und im Satzanlaut gebraucht, und im Ai. ist **sthīv*- durch *ṣṭhīv*-, im Apers. **him* durch *šim* völlig verdrängt worden, s. § 819 mit Anm. Bereits in uridg. Zeit sind wahrscheinlich analogische Verallgemeinerungen bei den mit *s* + Cons. beginnenden Wörtern vorgekommen, vgl. ai. *páśya-ti* neben *spáś*- etc. § 818, 2.

Sehr häufig ist die Erscheinung, dass die Form des Satzauslauts oder die des Satzanlauts in den Satzinlaut verpflanzt wird und die Inlautsformen verdrängt, wie z. B. im Griech. das im Satzauslaut aus *-m* entstande -ν (ἵππον, ἵππων, s. § 408, 5) verallgemeinert worden ist.

4) Der durch Satzphonetik entstandene Wechsel zwischen

mehreren Formen eines Wortes oder einer ganzen Wortkategorie hat öfters die Form andrer Wörter, bez. andrer Wortkategorien analogisch beeinflusst.

a) Nachahmung im Auslaut. Z. B. rief im Ai. der Umstand, dass unter bestimmten Verhältnissen *-s*, *-ṣ* und ursprüngliches *-r* gleicherweise zu *-ḥ* und dass *-ẓ* zu *-r* geworden war, bei Formen auf urspr. *-r* Ausgänge hervor, die bis dahin nur den Wörtern auf *s*-Laute zugekommen waren, z. B. *cakrus t-* für lautgesetzliches *cakrur t-* (§ 1007, 7); im Pāli wurde durch *punar-eva* neben dem vor anderem Anlaut gebrauchten *r*-verlustigen *puna* und durch Analoges bewirkt, dass *dhi-r-* (*dhi-r-astu*) neben *dhī* (= ai. *dhik*), *so-r-* (*so-r-iva*) neben *so* (= ai. *sō*) trat; im Kret. stellte sich im Acc. Pl. der consonantischen Stämme neben -ᾰς (= ai. *-as* etc.) der Ausgang -ᾰνς nach der Analogie des Wechsels -ᾰς : -ᾰνς bei den *ā*-Stämmen (II S. 679).

b) Nachahmung im Anlaut. Bei Homer kam nach κατὰ μμοῖραν (aus *σμοῖραν) u. dgl. auch z. B. μμέγας neben das ursprünglich allein vorhandene μέγας zu stehen, s. § 852, c. Ähnlich im Ai. *skar-* 'machen' neben *kar-* u. dgl. nach den aus vorar. Zeit stammenden *skr̥dh-* : *kr̥dh-*, *spaś-* : *paś-* u. a. (§ 818, 2), und so ist wohl auch in andern idg. Sprachen anlautendes *s* vor Cons. zuweilen analogisch eingeführt.

5) Der mechanisch nur für den Auslaut oder nur für den Anlaut aufgekommene Lautstand ist oft in das Wortinnere übertragen worden, wenn ein Wort mit der Verbindung zweier Worte gleichartig erschien und so für das Sprachgefühl in zwei Teile zerfiel.

a) Übertragung des Lautstands des Auslauts in den Inlaut findet sich besonders bei den Nominalcomposita. Ai. *vacōvíd-* 'redekundig' statt **vacas-vid-* nach *vácō* neben *vácas*, *vāgvid-* 'redekundig' statt **vāk-vid-* nach *vāg* neben *vāk* (§ 709 Anm. 4). Griech. ἀπαγωγή nach ἀπ'-ἄγω, ἐπαρωγός nach ἐπ'-ἀρήγω, hiernach auch ἱππ-αγωγός, αἰν-αρέτης, ἐεικόσ-ορος etc., entsprechend lat. *māgn-animus*, *mult-angulus*, *sēm-ustus*, got. *hals-agga*, ahd. *ein-ougi* aisl. *ein-eygr* (altertümlichere Weise zeigen z. B. gr. στρατᾱγός, ὠμηστής, § 964, und lat. *semi-ustus*, ai. *ahy-árṣu-*, II S. 25). Ahd. *wine-scaft*, *filo-*

sprāhhi für *wini-scaft, filu-sprāhhi*, s. § 86, 3. 104, 2. Solche Ausbreitung des Satzsandhi wurde in vielen Fällen wesentlich begünstigt durch das enge Band zwischen den Verbalnomina und dem Verbum finitum, z. B. gr. ὕπ-οπτος nach ὑπ'-ὄψομαι. Weiter Neuerungen im Ende des Stammes vor Suffixen, z. B. ai. *duvō-yú-* statt *duvas-yú-* 'ehrend', *vāg-vin-* 'beredt' statt **vāk-vin-* (vgl. oben *vāg-vid-*), s. § 709 Anm. 4, *vidyúnmant-bhinná-s* u. dgl., s. § 713 Anm. 3, *mánōbhiṣ* für **manadbhiṣ*, s. § 830, a; gr. ἱερω-σύνη, σοφώ-τερος mit ω für ο, s. § 544, 2. Ebenso im Ausgang von Reduplicationssilben, z. B. ai. Intens. *nan-nam-* für *nam-nam-* nach *tán nídam* u. dgl., *tą-tan-* für *tan-tan-*, *ną-nam-* für *nam-nam-* nach *są́ tanōti* u. dgl. (vgl. *śą́-tāti-* neben *śán-tāti-* 'Heil' mit Secundärsuffix).

b) Übertragung des Lautstands des Anlauts. Auch hier kommen besonders die Composita und die reduplicierten Bildungen in Betracht. Z. B. ai. *anu-sthita-* für *anu-ṣṭhita-*, *si-sicur* für *si-ṣicur* (§ 819 Anm.), gr. ὀλό-ρριζος, ἔ-ρρωγα, φιλο-μμειδής, ἄ-λληκτος für *ὀλουριζος u. s. w. (§ 333, 2 S. 307, § 852, b, c), ἄ-βροτος für ἄ-μβροτος, βε-βλωκώς für με-μβλωκώς (§ 408, 6), ahd. *mezzi-sahs* für *mezzi-rahs* (§ 903, a).

1002. Auf Grund des in § 1001 Gesagten hätte man bei der Betrachtung der satzphonetischen Verhältnisse der idg. Sprachen die im Satzauslaut und die im Satzanlaut geschehenen Veränderungen stets von denen des Satzinlauts zu trennen. Leider ist das aber in einer Darstellung der Lautgeschichte, die von den uridg. Lautverhältnissen ausgeht, unmöglich: der Fälle sind zu viele, wo wir nicht wissen, hat das Wort eine Form, mit der es in die Geschichte eintritt, im absoluten Auslaut bez. Anlaut gewonnen oder im Satzinnern. Sicher spielten sich schon in vorhistorischen Zeiten ebenso complicierte Processe ab, wie wir sie in jüngeren Sprachphasen beobachten: Kampf der Pausaformen und der Formen des Satzanfangs mit den Binnenformen und der letzteren gegeneinander, Untergang einer oder mehrerer der verschiedenen lautgesetzlich eingetretenen Formen, Aufkommen neuer Lautverbindungen durch Formübertragung, die wieder eine besondre lautgesetzliche Behandlung erfuhren, u. s. w. Und diese prähistorischen Pro-

cesse in ihrem Verlauf zu reconstruieren sind wir meistens gänzlich ausser Stande.

Aber auch wo man sich auf dem Boden der Überlieferung bewegt, ist man oft, nicht nur bezüglich der Scheidung der Gesetze des Satzauslauts und -anlauts von denen des Satzinlauts, sondern auch bezüglich der Feststellung der mannigfachen Gesetze des Satzinlauts, übel daran infolge des Umstands, dass die schriftliche Darstellung so ungenau ist. Beim Schreiben bringt man sich meistens das einzelne Wort als selbständiges Ganzes zum Bewusstsein und übersieht dabei die Sandhiwirkungen entweder ganz oder trägt ihnen nur in unvollkommener Weise Rechnung.

Eine rühmliche Ausnahme macht in dieser Beziehung das Irische, die Sprache, deren Lautstand überhaupt in der schriftlichen Darstellung am wenigsten der grammatischen Schablone verfallen ist.

Das Sandhisystem des class. Altindisch, nach dem die Wörter des Satzes oder der Verszeile jedesmal „unterschiedslos wie zu einer festen Stange an einander geschweisst werden“, beruht auf einer künstlichen Regelung und übertreibenden Verallgemeinerung der in bestimmten engeren Grenzen der ungeschulten Sprache angehörigen Sandhierscheinungen. Natürlichere Verhältnisse bieten die ved. Saṃhitās, namentlich der RV., indem teils die überlieferte Textform Abweichungen von den Sandhivorschriften der Grammatiker zeigt, die ein freieres Verhalten der volkstümlichen Sprache erweisen, teils solche auch mittels des Metrums zu erschliessen sind. Auch das Pāli steht mit seiner beschränkteren Anwendung des Sandhi auf einem natürlicheren Boden als das classische Sanskrit. Vgl. Windisch Ber. d. sächs. G. d. W. 1893 S. 228 f., Wackernagel Ai. Gr. I 306 ff.

Bezüglich der classischen Sprachen sei hervorgehoben, dass uns die Inschriften sehr häufig von Sandhierscheinungen Kunde geben, welche die mehr grammatisch disciplinierte Sprache der handschriftlichen Überlieferung ignoriert.

Anm. 1. Über Sandhi im Allgemeinen vgl. u. a. Schuchardt Romania 3, 1 ff., Sweet Transact. Phil. Soc. 1875—76 p. 470 ff., Cur-

tius in seinen Stud. 10, 205 ff., Sievers PBS. Beitr. 5, 61 ff., Phon.[4] 210 ff., Paul Princ.[2] 162 ff., Neumann Z. f. roman. Ph. 8, 243 ff., 368 ff., Holthausen Die Soester Mundart, 1886, § 44 f., § 204—22, Bréal Mém. 6, 326 ff., Windisch a. O., Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I, 32 f.

Anm. 2. Es gibt eine Classe von Veränderungen (Weglassung und Zufügung von Lauten) im Anlaut, die zwar durch die Verbindung mit einem vorausgehenden Worte veranlasst sind, aber in das Capitel von der Satzphonetik nicht gehören, weil sie nur Analogiewirkungen sind. Sie entspringen dadurch, dass das Sprachgefühl bezüglich der Wortfuge irre geleitet wird. Einerseits z. B. neugr. κοδέσπενα 'Hausfrau' statt οἰκοδέσποινα, das als ἡ κοδέσποινα empfunden wurde, lat. *uter* statt **cuter* nach *nĕ-cuter*, aus dem man *nec* heraushörte (§ 667, a), franz. *mie* statt *amie* nach dem als *ma mie* empfundenen *m'amie*, ital. *avello* statt *lavello* (*labellum*), da dies als *l'avello* erschien, mndd. *est* statt *nest* 'Nest', ndl. *aak* statt *naak* 'Nachen', da man *n*- als unbestimmten Artikel nahm, schwäb.-bair. *ipsə* 'gipsen', *ips* 'Gips', indem zunächst neben Part. Perf. Pass. *gipst* der Inf. *ipsə* trat nach dem Verhältnis von Inf. *essə* zu Part. *gessə* u. dgl. Andrerseits z. B. gr. ἄττα 'τινά' (z. B. τέτταρα ἐν αὐτοῖς ἄττα Plato), das auf Grund der als ὁποῖ' ἄττα, σμικρ' ἄττα empfundenen ὁποῖά ττα, σμικρά ττα entsprang, neugr. νῶμος 'Schulter' statt ὦμος nach τὸν ὦμον, ἀβράμηλα 'Schlehen' statt βράμηλα nach τὰ βράμηλα, ἡσκιά 'Schatten' statt σκιά nach ἡ σκιά, franz. *lierre* für afranz. *yerre* nach *l'ierre*, nhd. dial. *nast* für *ast* nach *n'ast* (*ein ast*). Vgl. besonders G. Meyer Zur ngriech. Gramm. S. 1 ff. Vielleicht gehört hierher auch die eine oder andre von jenen Doppelheiten wie ai. *áśru* 'Thräne' : gr. δάκρυ 'Thräne' (Noreen Abriss 201. 209, Uhlenbeck PBS. Beitr. 16, 562, Wackernagel Ai. Gr. I. 262 f., Bloomfield A. J. of Ph. 16, 422 f.).

Indogermanische Urzeit.

1003. I. Änderung durch Nachfolgendes und in Pausa.

1) Die kurzen wortschliessenden Sonanten waren im Satzinlaut einer rhythmischen Dehnung fähig, woher Doppelformen wie **eĝho* : **eĝhō* 'ich'. S. § 544, 2.

2) Über Contractionen wie **nēsti* 'er ist nicht' aus **nĕ esti* s. § 964.

3) Durch den Verlust des zweiten Componenten der wortschliessenden Langdiphthonge *-ēi, -ōu* entstanden im Satzinlaut Formen wie **du̯ō* 'zwei' neben **du̯ōu*. Der Verlust geschah vor consonantischem Anlaut des folgenden Wortes, in

welchem Fall der Langdiphthong den Silbenauslaut bildete, z. B. **dụō t-* gegenüber von **dụō|ụ e-*. So scheinen *-i̯*, *-ụ* auch in Pausa verloren gegangen zu sein. Vgl. § 223.

Nicht unwahrscheinlich ist, dass unter gewissen Bedingungen auch *-n* (auch *-m*?) und *-r* hinter langem Vocal schwanden, z. B. **k̂ụō[n]* 'Hund', **mātē[r]* 'Mutter'. S. § 397, 1. 464, 3.

4) *-i* und *-u* wurden vor Sonanten teils silbisch (*-ii̯*, *-uụ*), teils unsilbisch (*-i̯*, *-ụ*) gesprochen. Der Übergang in *i̯*, *ụ* ist vorzugsweise in adverbialen Wörtern wie **epi* = ai. *ápi* gr. ἔπι nachweisbar. Ai. *práty adhattam* 'ihr beide setztet an', gr. προσ-ετίθετον. Ai. *py-úkṣ̌ṇa-* 'Überzug des Bogenstabs', gr. πτυχή 'Falte, Schicht' aus *πι̯-υχᾱ (§ 299). Ai. *ánv ihi* 'geh nach'.

5) Silbische Nasale und Liquidae im Wortauslaut vor sonantischem Anlaut wurden mit consonantischem Übergangslaut gesprochen, z. B. **ēsm̥m* 'eram', **podm̥m* 'pedem', **ēsr̥r* 'fuerunt'. Diese Sandhigestalt wurde im Arischen verallgemeinert: ai. *ásam*, *pádam*, *āsúr*, s. § 434. 506. Gr. ἦα, πόδα waren die anteconsonantischen und Satzauslauts-Formen.

6) Stimmlose Geräuschlaute im Wortauslaut wurden vor stimmhaften Geräuschlauten selbst stimmhaft nach § 697. Etwa **edōd bhrātrai* 'er gab dem Bruder' = ai. *ádạd bhrā́trē*; **tāz dhughəteres* (*dhugdheres*) 'diese Töchter' = ai. *tā́ duhitáras* (wie *ādhvē* aus **āzdhvē* § 830, a), ai. *sū́rē duhitā́* 'Tochter der Sonne' aus **sūraz d-* (wie *sēdyā́-t* aus **sazdyā-t* § 830, a); gr. Ἀθήναζε = Ἀθήναz δε, gortyn. υἱέεδ δέ 'filii autem' aus υἱέεz δέ; aksl. *poz-dъ poz-dě* 'spät' zu av. *pas-ča* lat. *pos-t*, der zweite Teil (vgl. preuss. *pans-dau* d. i. *panz-dau* 'nachher') zu lat. *dum* gr. δή u. a. (s. Persson IF. 2, 249 f.); **ụōgụz bheụeti* 'vox fit' = ai. *vā́g bhavati* (vgl. *gdha* = uridg. **gzdho* § 828, b).

Anm. 1. Auf Überschreitung dieses lautgesetzlichen Standes kann beruhen, dass im Ai. stimmhafter Geräuschlaut vor Vocalen (einschliesslich *y*, *v*), vor Nasalen und *l* erscheint, z. B. *ádād ánnam*[1]), *vā́g yamyatē*, *vā́g madhurā́*, *śrír iyám* (*-r* aus *-ž*), und dass *-d* seit

---

1) Die lautgesetzliche Tenuis noch in 3. Sg. Imper. *dāt-u* 'dato' (II S. 1278).

urital. Zeit als Vertreter der uridg. Endung der 3. Sg. *-t* erscheint, wie in alat. *vhevhaked* 'fecit' (II S. 1348). Es muss jedoch auch mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass wortschliessende Geräuschlaute vor Sonorlauten lautgesetzlich stimmhaft geworden sind. Diesen Wandel vor Vocalen zeigt die nhd. Mundart von Seifhennersdorf, z. B. *tāg ībă* (*tāk* 'Tag'), *nūd ą* (*nūt* 'Not'), *houv aus* (*houf* 'Hof'), *krūz unt* (*krūs* 'gross'), *pūž unt* (*pūš* 'Busch'), s. Michel PBS. Beitr. 15, 39 f. Dasselbe in der Soester Mundart, s. Holthausen Forsch. hg. vom Verein f. niederd. Sprachf. 1, 49.

In jedem von beiden Fällen halte ich den Eintritt der stimmhaften Laute für die stimmlosen lieber für einzelsprachlich (urar., urital.) als für uridg. Vgl. § 1005, 3. 1021, 7.

7) Stimmhafte Verschlusslaute im Wortauslaut wurden vor stimmlosen Geräuschlauten selbst stimmlos nach § 696. Etwa **tot pek̑u* 'dieses Vieh' = ai. *tát páśu*; lat. **tot per* (*topper*), **it circō* (*iccircō*), **at serō* (*asserō*, vgl. osk. *aserum*).

Auch vermuten Einige, vielleicht richtig, dass diese Consonanten auch im Satzauslaut stimmlos gesprochen worden sind.

Anm. 2. Was man sonst noch über uridg. Wechsel von Tenuis und Media aufgestellt hat (s. Bezzenberger BB. 14, 176 f., J. Schmidt Plur. 182, Kretschmer KZ. 31, 459 f.), ist sehr problematisch.

8) Ob die Aspiration von wortschliessenden Geräuschlauten vor unaspirierten Geräuschlauten nach § 700 auf diese überging, lässt sich nicht wissen. Wahrscheinlich ist aber, dass in Pausa die Aspiration wegfiel, vgl. ai. *kápr̥t* Nom. Acc. Sg. N. 'das männliche Glied' St. *káp-r̥th-*, *suṣṭúp* Nom. Acc. Sg. N. 'schön rauschend' St. *suṣṭúbh-*, av. *druxš* 'Dämon der Lüge' (= ai. *-dhrúk*) von W. *dhreugʷh-*, dessen normale Form vor Vocalen etc. im Uridg. **dhrugʷzh* gewesen wäre.

9) *-s* mit *s-* + Cons. muss nach § 818, 1 einfaches *s* + Cons. ergeben haben.

Ferner *-s* aus *-ss* im Satzauslaut und vor Cons., z. B. ai. 2. Sg. *á-ghas*. S. ebendas.

1004. II. Änderung durch Vorausgehendes und im Satzanlaut.

1) *i*, *u*, Nasale und Liquidae hinter anlautender Consonanz wechselten seit uridg. Zeit vielfach zwischen silbischer und unsilbischer Geltung, z. B. **diie̯u-* : **di̯eu̯-* 'Himmel', **duu̯ō̆u* : **du̯ō̆u* 'zwei', **gʷn̥nā-* : **gʷnā-* 'Frau', **gʷr̥ru-* : **gʷru-* 'schwer'.

So weit solcher Wechsel satzphonetisch war, scheint anzunehmen, dass die vollere Form hinter wortschliessenden Consonanten und langen Vocalen sowie im Satzanlaut gesprochen worden ist. Vgl. § 282. 319. 432. 501. 545. 547, 9.

2) Anlautender Verschlusslaut ging, wie es scheint, vor Verschlusslaut unter gewissen Bedingungen verloren. **k̑m̥tó-m* 'hundert' ai. *śatám* etc. aus **tk̑m̥tó-m* (**dk̑-*), zu **dek̑m̥* 'decem', II S. 464. 501. Ai. *turī́ya-* av. *tūirya-* 'quartus' (vgl. av. *ā-xtūirīm* 'viermalig'), gr. τρυ- τρα- 'vier' (τρυ-φάλεια, τρά-πεζα) aus **qu̯t-*, zu ai. *catvā́r-as* etc. Manches ist nur einzelsprachlich belegt, und es ist schwer, den ursprachlichen von dem einzelsprachlichen Verlust zu sondern.

Desgleichen scheint hier und da Schwund von anlautendem Verschlusslaut vor Zischlaut in uridg. Zeit vorgekommen zu sein. S. Kretschmer KZ. 31, 415 ff.

3) Oft schwand im Satzinlaut wortanlautendes *s* vor Cons., z. B. gr. τέγος, lat. *tegō*, aisl. *þak* : ai. *sthagana-m*, gr. στέγος, lit. *stógas*. S. § 818, 2.

4) Unter gewissen Bedingungen scheinen *sk-* und *ks-* u. dgl. gewechselt zu haben, z. B. gr. σκίμπτω : ai. *kṣipá-ti*. S. § 992.

Anm. Sehr zweifelhaft ist, ob *i̯* und *u̯* hinter anlautendem Consonanten satzphonetisch geschwunden sind, z. B. in ai. *sū́tra-m* neben *syūtá-s*, ai. *tē* neben *tvē*. S. § 279 Anm. 1.

Arisch.

1005. Urarisch.

I. Änderung durch Nachfolgendes und in Pausa.

1) Wo im Ar. *-ā* und *-āi*, *-ā* und *-āu* nebeneinander erscheinen, kommt ausser § 223 in Betracht, dass im Urar. *-i̯* vor *ĭ-*, *-u̯* vor *ŭ-* schwinden musste (§ 288. 327).

2) *-m* wurde vor dentalen Consonanten nach § 400, 1 zu *-n*.

3) Für die uridg. stimmlosen Geräuschlaute, *-p*, *-t*, *-k*, *-s*, wurden vor Sonoren die entsprechenden stimmhaften Laute gesprochen, sei es dass diese in diese Stellung lautgesetzlich oder durch analogische Übertragung gekommen waren. S

§ 1003 Anm. 1. Man beachte *ž* in urar. **duž-* = ai. **duẓ-* (*dū-*, *dur-*) av. *duž-* vor Sonorlauten und das auf Grund der Form **yūž* (neben *yūš*) gebildete av. *yūžəm* 'ihr' (II S. 810).

-t hinter *n* schwand im Satzauslaut, z. B. 3. Pl. ai. *bhára̋n* av. *barən* aus uridg. **bheront* (II S. 1361).

Die uridg. stimmhaften Verschlusslaute scheinen in Pausa stimmlos geworden zu sein. Vgl. z. B. im Abl. Sg. der *o*-Stämme ai. *-āt* av. *-āṯ* apers. *-āʰ* aus uridg. *-ōd -ēd* (lat. *-ōd* av. *-āδ-a*) mit 3. Sg. ai. *-at* av. *-aṯ* apers. *-aʰ* aus uridg. *-et* (ai. *bhárat-u* etc.). S. § 1007, 10. 1009, 2. 1012, 6. 1014, 2. Einige lassen diesen Wandel in Pausa schon im Uridg. geschehen sein (§ 1003, 7).

4) Vor *k̑-* wurde *-s* zu *-ś* (ai. *-ś*), *-š* zu *-š'* (ai. *-ś*) nach § 821, z. B. ai. *tátaś ca, agníś ca*.

5) *-s* nach *a, ā* wurde in Pausa zu einem dem ai. Visarga (*ḥ*) ähnlichen Laute, als dessen Fortsetzung ai. *ḥ* zu betrachten ist. *-aḥ, -āḥ* drangen im Urar. in den Satzinlaut und wurden vor stimmhaften Geräuschlauten zu *-ō, -ā*. Es wurde hiernach damals gesprochen: in Pausa *-aḥ, -āḥ*, vor stimmlosen Geräuschlauten *-as* [1]) und *-aḥ, -ās* und *-āḥ*, vor stimmhaften Geräuschlauten *-az* und *-ō, -āz* und *-ā*, vor Sonorlauten *-az* und *-aḥ, -āz* und *-āḥ* (über die letzteren *-az -āz* s. 3).

Anm. Bartholomae KZ. 29, 572 und Wackernagel Ai. Gr. I 338 lassen neben *-ō* im Urar. auch *-ē* entstanden sein. Ich halte dieses urar. *-ē* nicht für erwiesen.

1006. II. Änderung durch Vorausgehendes.

s- wurde *ṣ-* hinter *-i* etc. nach § 819. Daher ai. ved. *diví ṣṭha, nú ṣṭhirám* etc. S. ebend. Anm. über die analogischen Verschleppungen des *ṣ*-Lautes.

1007. Altindisch. Vgl. § 1002 S. 881.

I. Änderung durch Nachfolgendes und in Pausa. Vgl. § 1005.

1) Sonanten erlitten in Pausa und vor Consonanten keine Änderungen.

---

1) Bezieh. auch *-aś* nach der Articulationsstelle des Anlautes (vgl. 4). Entsprechend im Folgenden.

In den metrischen Sąhitā's und den liturgischen Sprüchen hat sich die § 544, 2 besprochene rhythmische Dehnung noch in weitem Umfang erhalten. Ausserhalb dieser Texte findet sich diese Auslautsdehnung (abgesehen von den Compp.) nur noch sporadisch.

2) Auslautende Vocale erscheinen mit anlautenden Sonanten contrahiert, qualitativ gleiche Laute zur gleichen Länge, *-ă* mit *ĭ-*, *ŭ-* zu Diphthongen, *-a* mit *r̥-* zu *ar-*, z. B. *ihā́sti* = *ihá asti* 'hier ist'. In dem ursprünglichen Text der Sąhitā's ist die Zusammenziehung, offenbar nach Massgabe des in der Umgangssprache Üblichen, oft unterlassen.

Bei unterlassner Contraction erscheint *-a* statt *-ā*, z. B. *má āpḗṣ* = *mā́ āpḗṣ* 'ne cognati' (vgl. kret. μὲ ἔνδικον § 1018, 3). In Übereinstimmung hiermit *-ē-*, *-ō-*, *-ar-* aus *-a ĭ-*, *-a ŭ-*, *-a r̥-*.

3) Für *-ĭ*, *-ŭ* vor andern Vocalen erscheinen im Ved. teils *-y*, *-v*, z. B. *práty adhattam*, *ánv ihi* (vgl. § 1003, 4), teils *-iy*, *-uv*, z. B. *pátniy ácchā* (geschrieben *pátnyácchā*), *makṣúv itthā́* (geschrieben *makṣvitthā́*), womit z. B. *mádhya-s*, *cinvánti* und *áśviya-s*, *aśnuvánti* zu vergleichen sind (§ 282 S. 264 f., § 319 S. 296). Dies Verhältnis war aus uridg. Zeit ererbt. In ähnlicher Weise aber wie im Inlaut (§ 287. 326) ist *-iy -uv* durch *-y*, *-v* allmählich zurückgedrängt worden.

4) Urar. *-ai̯*, *-au̯*, die als Diphthonge in Pausa und vor Cons. zu *-ē*, *-ō* wurden (§ 203. 214), erscheinen vor Vocalen (von *a-* abgesehen, doch s. u.) meistens als *-a*, z. B. *tá ā* aus *táy ā*. Es scheint, dass *-a* aus *-ai̯* nur vor *ĭ-* und *-a* aus *-au̯* nur vor *ŭ-* lautgesetzlich war nach § 288. 327, z. B. *vásta usrás* (*usrā́s*) 'beim Aufleuchten der Morgenröte' aus **vastav u-*, und dass *-a* von da aus verallgemeinert worden ist.

Vor *a-* drangen analogisch *-ē*, *-ō* statt *-ai̯*, *-au̯* ein, und *a-* wurde mit diesen Vocallängen contrahiert, z. B. *vanē 'smin* 'in diesem Walde'. In den ältesten Texten ist aber meistens *-ē a-*, *-ō a-* geschrieben, und nach Ausweis des Metrums bildete der Auslaut allermeistens (im RV. noch fast durchgehends) eine kurze Silbe, überdies auch der Anlaut eine besondre Silbe, so dass zu schliessen ist, die Behandlung von urar. *-ai̯*, *-au̯* war vor *a-* damals dieselbe wie vor anderen Vocalen: man

sprach *-a[y] a-*, *-a[v] a-*. Der jüngere Sandhi, *-ē, -ō*, wurde in die alten Texte eingeführt und zwar so, dass, wo Auslaut und Anlaut besondere Silben bildeten, überwiegend *-ē a-* und *-ō a-* geschrieben wurde. Vgl. unten 11, e.

Urar. *-āu̯* erscheint meist als *-āv*, z. B. *ubhāv indrāgnī*. Doch haben die ältesten Texte vor *ŭ-* nur *-ā*, d. h. den lautgesetzlichen Stand nach § 327, vgl. oben *vásta usrás*. Für urar. *-āi̯* erscheint regelmässig *-ā*, z. B. *tasmā adadāt*. Vielleicht war der Schwund von *i̯*, wie bei *-ai̯* (s. o.), von der Stellung vor *ĭ-* ausgegangen.

Der uridg. Wechsel *-ōu̯* : *-ō* (§ 1003, 3) erscheint noch im Ved., indem im Dual (z. B. *dvāú dvā́* 'zwei') *-ā* vor Cons. und in Pausa, *-āu* (oder vielmehr *-āv*) vor Sonanten steht. Der Perfectausgang ar. *-āu -ā* (ai. *dadhāú* av. *daδa*, s. II S. 1223) ist seinem Ursprung nach unklar.

5) Abgesehen von der Lautverbindung *r* + Verschlusslaut, ist von Consonantengruppen im Auslaut nur der erste Consonant geblieben. *ā́s* 'er war' aus **ās-t*. *ájāiṣ* 'er überwand' aus **a-jāiš-t*. *ā́p* 'Wasser' aus **āp-s* : av. *āfš*. *dēvátāt* 'Gottesdienst' aus **dēvatāt-s* : vgl. av. *amərᵊtatās*. *-bhr̥t* 'tragend' : av. *-bərᵊs*. *vā́k* 'Rede' aus **vākš* : av. *vāxš*. *dík* 'Himmelsrichtung' aus **dik-š*, Gf. **dik̂-s*. *prā́ṅ* 'vorwärts gewendet' aus **prāṅk-š* : av. *frąš*. *ábhār* 'er brachte' aus **a-bhārš-t*, zu 1. Sg. *á-bhārṣ-am* : vgl. av. *dārᵊšt* 'er hielt'. *átān* 'er spannte' aus **a-tāns-t*, zu 1. Sg. *á-tąs-am*. *áchān* 'er schien' aus **a-chānts-t*, vgl. Conj. *chantsa-ti*, Präs. *chanda-ti*. *br̥hán* 'hoch' aus **br̥hant-s* : av. *bərᵊząs*. Diese Lautverluste geschahen teils in Pausa, teils im Satzinlaut (z. B. *ā́p tátra, vā́k tátra* wie *tāptam* aus **tāpstam*, *ábhakta* aus **abhakšta*, § 828, a, b).

Wie *á-tān* neben *á-tąsam* u. a. zeigen, war dieses Lautgesetz älter als der Übergang von Sonant + Nasal in nasalierten Sonanten vor Spirans (§ 401, 2).

Anm. Bei *áchān* bleibt fraglich, ob der Gang *-ntst, -ntt, -nt, -n* war oder *-ntst, -nts, -nt, -n*. Vgl. auch *bhinát* = urar. **bhinatˢt* (§ 709, b), Inj. zu *bhinátti* 'findit'.

r + Cons. im Auslaut z. B. 2. 3. Sg. Aor. *várk* von *varj-* 'drehen', vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 304 f.

6) *-m* erscheint in der älteren Sprache vor nichtlabialem Verschlusslaut in den organgleichen Nasal verwandelt, ferner vor *n-* zu *-n* geworden. *-m* vor *l-*, *y-*, *v-* wurde zu nasaliertem *-l*, *-y*, *-v*, z. B. *tā̃l lōkám* 'diesen freien Raum'; vermutlich war nur *-l̃ l-* lautgesetzlich (Zwischenstufe wohl *-n l-*) und *-y*, *-ṽ* waren diesem nachgebildet. Vor Zischlauten und vor *h* verband sich *-m* mit vorausgehendem Vocal zu Nasalvocal, z. B. *tą́ sįhám* 'diesen Löwen' (vgl. § 401, 2). Schon in ved. Zeit drang diese letztere Gestaltung vor *r-* ein, später wurde sie auch vor *l-*, *y-*, *v-*, den Verschlusslauten und den Nasalen eingeführt.

-n, *-ŋ* (letzteres nach 5 entstanden) hinter kurzem Vocal wurden vor vocalischem Anlaut geminiert, z. B. *ádhvann á*, s. § 947. *-n* vor *l-* wurde zu *-l̃* (vgl. oben), während es vor *r-*, *y-*, *v-* blieb. Vor palatalen und vor cerebralen Verschlusslauten wurde *-n* zu *-ñ* und zu *-ṇ*, blieb aber vor gutturalen und labialen unverändert. Aus *-n s-*, *-ñ ś-*, *-ŋ s-* wurde durch Einschub des entsprechenden stimmlosen Verschlusslautes *-nts-*, *-ñch-*, *-ŋks-*, s. § 401, 6. 953.

Über das Nebeneinander von *-ān* und *-ą̄s*, *-īn* und *-į̄r* u. dgl. s. 11, f.

7) *-r*, sowohl ursprünglich auslautendes als auch nach 5 in den Auslaut gekommenes, wurde in Pausa zu *-ḥ*, z. B. *antáḥ* 'im Innern' : av. *antarᵊ* lat. *inter*; *ā́súḥ* 'fuerunt' : av. *ā̊ŋharᵊ*; *á-kaḥ* 'du machtest' aus **a-kar[ś]*. *-r* vor *r-* schwand mit Dehnung vorausgehender kurzer Vocale, z. B. *punā ramatē* = **punar r-*. Vor stimmlosen Verschlusslauten und vor Zischlauten drang das *-ḥ* der Pausaform für *-r* ein, z. B. *prātáḥ kr̥ṇōti*, *púnaḥ svā́diṣṭha*, wonach auch im Wortinlaut z. B. *svaḥ-páti-* neben *svàr-pati-*.

Der Zusammenfall von *-r* mit *-s*, *-ṣ* in Pausa in *-ḥ* und der bei ursprünglichem *-s* entstandene Wechsel *-ś* : *-r* (aus *-ž*) hatten zur Folge, dass vielfach Ausgänge, die nur in Formen auf Zischlaute entsanden waren, in Formen auf urspr. *-r* eindrangen, z. B. *áha ēvá* statt *áhar ē-*, *ū́dhō atr̥ṇan* st. *ū́dhar a-*, *avṓ divā́* st. *avár d-*, *ū́dhō rōmaśám* st. *ū́dhā r-*, *punas tatra* st. *punar t-*, *svàś ca* st. *svàr c-*,

cakrus tásarāṇi st. *cakrur t-*. Diese Neuerungen auch in Compp., wie *ahō-rātrá-*, *ántas-patha-*, *cátuṣ-pad-*, *cátus-triṁśat*, *punaś-citi-*. Vgl. auch ved. 1. Sg. *vam* statt *varam* zu 2. Sg. *vaḥ* aus *var*, 3. Sg. *akat* (ŚB.) zu *ákaḥ* 'du machtest' auf Grund von *ábhuvam ábhuvat* neben *ábhuvaḥ* etc.

8) *-t c-*, *-d j-* wurden nach § 575, 5 *-c c-*, *-j j-*, z. B. *tac ca* 'und dieses', *taj jalam* 'dieses Wasser'. *-t ṭ-*, *-d ḍ-* wurden *-ṭ ṭ-*, *-ḍ ḍ-*, z. B. *taṭ ṭaṅkam* 'dieser Meissel', *taḍ ḍallakam* 'dieser Hängekorb'. *-t ś-* wurde nach § 575, 6 *-cch-*, z. B. *tacchakyam* 'dies ist möglich'; vgl. *-ñch-* aus *-ñ ś-* unter 6.

9) *-d l-* wurde nach § 575, 8 zu *-l l-*, z. B. *tallabdham* 'dies ist genommen'.

Schliessende Mediae konnten vor Nasal in den organgleichen Nasal übergehen, *g* in *ṅ*, *d* in *n*, *ḍ* in *ṇ*, *b* in *m*, z. B. *tán náma* 'dieser Name'. Dieser Wandel, der schon in ved. Zeit eingetreten sein muss, verpflanzte sich auf den Wortinlaut, s. § 713 Anm. 3.

10) In Pausa erscheinen die stimmhaften Verschlusslaute in stimmlose übergegangen, z. B. *dvipát* Neutr. 'zweifüssig' von *dvi-pád-*, *suṣṭúp* Neutr. 'schön rauschend' von *su-ṣṭúbh-* (über den Verlust der Aspiration § 1003, 8). Dieser Wandel scheint der urar. Zeit anzugehören, s. § 1005, 3.

Im Satzinlaut erscheinen die Mediae statt der etymologischen Tenues nicht nur vor stimmhaften Verschlusslauten, sondern auch vor silbischen Vocalen, *y*, *v*, Nasalen und *l* (*-l l-* zunächst aus *-d l-*, s. 9), z. B. *ádād ánnam*, *vág yamyatē*, *vág madhurá*, *bṛhál laláṭam*. Über Alter und Ursprung dieser Vertretung s. § 1003 Anm. 1, § 1005, 3.

Die aspirationslose Form der Verschlusslaute (§ 1003, 8) wurde vom Satzauslaut auf den Satzinlaut und auf Composita übertragen, doch kann zum Teil, in Formen wie *yut-kārá-s* 'Kampf (*yudh-*) vollbringend', *kakub-jaya-s* 'Eroberung der Welt (*kakubh-*)', *h* auch im Inlaut geschwunden sein.

11) Über die Gestaltung von uridg. *-s* im Urar. s. § 1005, 5.

a) Für *-s* in Pausa *-ḥ*, Fortsetzung des urar. *-ḥ*, z. B. *áśvaḥ* 'Pferd'. Dieses *-ḥ* auch, wo *s* erst nach 5 in den Auslaut gekommen ist, z. B. *áḥ* 'erat'. Dagegen war *-ḥ* für urar.

-ṡ, wie *-ḥ* für *-r* (7), speciell indisch, z. B. *dviḥ* 'Schaf' = *dviṣ*, *ájāiḥ* = *ájāiṣ* aus **ajāišt* (5).

b) Vor stimmlosen Geräuschlauten erscheint der stimmlose Zischlaut: *tátas tē*, *nas kr̥dhi*, *divás pári*, *tátaś ca* (§ 1005, 4), *yajuṣ karōti*, *dyāúṣ pitā́*, *agníś ca* (§ 1005, 4). Hinter *-ṣ* wurde *t-* nach § 575, 2 zu *ṭ-*, z. B. *agníṣ ṭē*. Daneben aber von ved. Zeit her, später alleingiltig, *-īs t-*, *-ūs t-*, eine Neuerung, die wohl mit der Einführung von *t-* für *ṭ-* im Anlaut begann (wodurch die unbequeme Lautgruppe *-ṣ t-* aufkam): *-s* ergab sich dann auf Grund der Verhältnisse *-āḥ* : *-īḥ* etc., *-āś c-* : *-īś c-* etc.; auf die Nom. Sg. auf *-i-ṣ* *-u-ṣ* wirkten die auf *-a-s* um so leichter, weil die Accusativausgänge *-i-m* *-u-m* und *-a-m* harmonierten. Vom Ved. an drängte sich vor *k-*, *p-* die Pausaform für *-as* *-iṣ* etc. ein, z. B. *nalaḥ kāmam*. Vor anlautendem Verschlusslaut + *ṣ*, *s* musste der wortschliessende Zischlaut nach § 981, a (*vivrakṣa-ti* aus **vivraskṣa-ti*) schwinden, z. B. *ádha kṣárantīṣ* aus **ádhas kṣ-*; in der Regel drang *-ḥ* ein, *ádhaḥ kṣ-*, *śatákratuḥ tsárat*.

c) Vor anlautendem Zischlaut + Sonorlaut erscheint teils derselbe Zischlaut (Assimilation), z. B. *nas sapátnā*, *dēvīṣ ṣaṭ*, *mánus svayám* (vgl. *-ts-*, *-kṣ-* § 829), *vaś śivátamas* (vgl. *-cch-* § 614), teils die Pausaform mit *-ḥ*. *-ḥ* drang auch in den Wortinlaut ein, z. B. Loc. Pl. *mánaḥsu*, *yájuḥṣu* (§ 829 Anm. 2).

Vor Zischlaut + Consonant konnte (oder musste, nach einigen Autoritäten) der Schlusssibilant schwinden, z. B. *vāyáva stha* = *vāyávas sth-*, *kr̥ta śrávaḥ* = *kr̥taś śr-*. Entsprechend im Inlaut z. B. *mithaspŕ̥dhya* 'mit einander wetteifernd' = *mithás* + *spŕ̥dhya*, *duṣṭuti-* 'schlechtes Loblied' = *duṣ* + *stuti-*. Dieser Schwund beruht auf dem uridg. Lautgesetz § 818, 1, das bis in einzelsprachliche Zeit hinein lebendig blieb (§ 942). Durch Neubildung *duḥ-stha-* u. dgl.

d) Vor anlautenden stimmhaften Verschlusslauten und dem aus *jh* entstandenen *h* (vgl. § 62) wurden seit urar. Zeit *-az*, *-āz*, *-ō*, *-ā*, und *-ž* (dieses hinter *i* etc.) gesprochen.

-ē d- aus *-az d-* nach § 830, a nur noch in ved. *sū́rē duhitā́* 'Tochter der Sonne' und im Mittelind., wo aber *-ē*

weiter um sich griff, z. B. Aśōka *piye p-* = ai. *priyas p-*. *-āz d-* ergab nach demselben § *-ā d-*, z. B. *viśvā drúhas* 'alle Unholdinnen'.

Sonst ist der lautgesetzliche Stand schon seit vorhistorischer Zeit gänzlich aufgegeben: *-d g-*, *-d b-*, *-j j-*, *-ū ḍ-* (= *-uẓ ḍ-*, vgl. *dūḍā́ś-*), *-ḍ g-*, *-ḍ b-*, wie nach § 830 zu erwarten wäre. Für *-az* und dessen lautgesetzliche Abkömmlinge ist der urar. Ausgang *-ō* eingedrungen, für *-ẓ* aber *-r*, welches lautgesetzlich nur vor Sonoren entstanden war (e), z. B. *yṓ dámē, nō gíras, pátir dadāti, sarvāir gunāiṣ, śiśur hasati.* Dieser Sandhi teilte sich dem Wortinlaut mit, z. B. *mánō-javas-* für **manajjavas-* (daneben noch *dvibárhajman-* aus **dvibarhajjman-*, zu *dvi-bárhas-*), *mánōbhiṣ* für **manadbhiṣ*, *dur-dṛ́śīka-* (vgl. daneben *dūḍā́ś-*), *havírbhiṣ* für **haviḍbhiṣ*.

e) Das vor stimmhaften Geräuschlauten und vor den Sonoren seit urar. Zeit gesprochene *-ž* ging vor den Sonorlauten in irgend welchem Umfang, jedenfalls vor Vocalen, lautgesetzlich in *-r* über, worauf sich *-r* für *-ž* (*-ẓ*) verallgemeinerte (vgl. d), z. B. *śrīr iyám, vāyur vāti, agnēr manvē.* *-r* vor *r-* schwand mit Ersatzdehnung, wie ursprüngliches *-r* (7), z. B. *vidhū rājatē* aus **vidhur r-*.

Für urspr. *-ās* erscheint vor allen Sonorlauten *-ā*, z. B. *aśvā amī, āgatā ṛṣayas, chātrā yatantē, unnatā nagās.* Dieses *-ā* ist zunächst wahrscheinlich aus *-āz*, zum Teil vielleicht auch aus *-āḥ* entstanden.

Für urspr. *-as* erscheint vor *y, v*, Nasal und cons. Liqu. das urar. *-ō*, z. B. *dēvṓ yātu, nalō nāma*, vgl. Compp. *manō-yúj-, manō-ramas-*. Dagegen *-a* vor den Sonanten, *a-* ausgenommen, z. B. *āditya iva, aśva upa, ka ṛṣiṣ, nala āgatas*, vgl. Compp. *náma-ukti-, mana-ādi-*. Dieses *-a* wahrscheinlich zunächst aus *-az*. Vor *a-* erscheint *-ō* mit Schwund des *a-*, z. B. *aśvō 'pi*. Es gilt hier aber dasselbe, was unter 4 von *-ō* aus *-au̯* gesagt ist: das Metrum deutet für die ältesten Texte auf *-a a-* hin, also auf dieselbe Behandlung wie vor andern Vocalen. Die analogische Neuerung *-ō* mit folgendem *a-* contrahiert drang erst in jüngerer Zeit durch.

f) Behandlung von urind. *-ns*, *-nz* und *-nš*, *-nž* (die

letzteren in urar. Zeit durch Analogiewirkung entstanden, s. § 401 Anm. S. 351 f.). In Pausa fiel der auslautende Zischlaut ab (vgl. 5), z. B. *dán* 'des Hauses' aus **dan-s*, 2. Sg. *áhan* 'du schlugst' aus **a-han-s*, *tā́n* 'hos' aus **tāns*, *sūnū́n* 'filios' aus **sūnūnš*, 2. Sg. *átān* 'du spanntest' aus **a-tāns-s*, 3. Sg. *átān* aus **a-tāns-t*. Im Satzinlaut verband sich *n* mit dem vorausgehenden Sonanten zu nasaliertem Sonanten nach § 401, 2, und es erscheinen nunmehr z. B. Acc. Pl. *tā́ṣ t-*, *tā́ṣ́ c-*, *tā́ a-*, *sūnū́r a-*, *nṝ́r a-*, 2. 3. Sg. *átā a-*, Nom. Sg. *vidvā́s t-*, *vidvā́ a-* neben den Pausaformen *tā́n*, *sūnū́n*, *nṝ́n*, *átān*, *vidvā́n*. Der Wechsel von *-ḥ p-* mit *-s p-* und *-ṣ p-* hinter nicht nasalierten Vocalen (b) veranlasste im Ved. ein paar Neubildungen wie *svátavā́ḥ pāyúṣ*, *nṝ́ḥ pāhi*. Schon im Ved. begann auch die Pausaform auf *-n* in den Satzinlaut einzudringen.

Neben der Pausaform *áhan* 'du erschlugst' aus **a-han-s* erscheint im RV. *áhañ ca*, nicht **áhąś c-*, *áhann áhim*, nicht **áhą a-*; dies ist wahrscheinlich durch das Zusammenfallen der 2. und 3. Sg. in Pausa zu erklären, vgl. den Gebrauch der 3. Sg. *naṭ* als 2. Sg. unter 12 (anders Oldenberg Ṛigv. I 429. 433).

Urar. *-nts* = uridg. *-nts* (§ 708, 3) wurde zu *-ns* und dann wie uridg. *-ns* behandelt. Daher Nom. *mahā́* neben *mahā́n* 'gross', zu Acc. Sg. *mahā́nt-am*. Hierher darf auch *vádąs trā́m* neben *vádan* ('die Stimme erschallen lassend') = urar. **u̯adants* gestellt werden. Dagegen muss *avasąs tatra* neben *a-vasan* ('sie verweilten') = urar. **a-u̯asan* aus **a-u̯asant* (§ 1005, 3) Analogiebildung sein.

12) Was aus uridg. *-k̂* in Pausa geworden ist, ist unklar. Formen wie Neutr. *-dṛ́k* beruhen auf Verallgemeinerung der Form des Nom. Sg. M. F., die mit infolge der lautgesetzlichen Übereinstimmung bei den Stämmen auf andre Verschlusslaute (z. B. *-vṛ́t*) geschah.

-ṭ für *-k̂s* in Nom. *viṭ* u. dgl. stammte aus den *bh*-Casus, s. § 615, 4 mit Anm. 2.

Für *-k̂t*, *-k̂st* = urar. *-št* erscheint *-ṭ*, z. B. *naṭ* 'er erreichte' (von *naś-*), *áprāṭ* 'er fragte' (von *praś-*); dies *-ṭ* wurde aus der 3. Sg. solcher Präterita in die 2. Sg. übertragen,

die lautgesetzlich *-k* aus *-kš* hatte (§ 616, 1 mit Anm. 1). Wie das *-ṭ* der 3. Sg. entstanden ist, da man *-ṣ*, bezieh. *-ḥ* etc. (vgl. 3. Sg. *djāiṣ*) erwarten sollte, ist nicht aufgeklärt. Durch Dissimilation *-t* aus *-ṭ* in 3. Sg. **srāt* (wonach ved. *srās*), s. § 977.

1008. II. Änderung durch Vorausgehendes und im Satzanlaut. Vgl. § 1006.

1) Schwund von *a-* nach *-ē*, *-ō*, z. B. *vanē 'smin, aśvō 'pi*, s. § 1007, 4. 11, e.

2) *r* rief *ṇ* für *n* im folgenden Wort hervor, z. B. *pári ṇas, vár ṇáma, prá haṇyatē, agnér ávēṇa*. S. § 401, 4.

3) Hinter *-ṣ* wurde *t-* zu *ṭ-* nach § 575, 2, z. B. ved. *agniṣ ṭē, śúciṣ ṭvám, krátuṣ ṭam, gōbhiṣ ṭarēma*. Dies wurde von ved. Zeit an durch *-s t-* verdrängt. S. § 1007, 11, b.

4) *-t ś-* wurde *-cch-*, s. § 1007, 8. Sporadisch auch *ch-* für *ś-* hinter andern Verschlusslauten, z. B. *vipāṭ chutudrī*.

5) *cch-* wurde im Satzanlaut *ch-*, z. B. *chāyá* : gr. σκιά, vgl. *gáccha-ti* : gr. βάσκε. S. § 614. Im Satzinlaut erscheint (nach Pāṇini) *cch-* notwendig hinter kurzem Vocal oder *á, má*, beliebig nach sonstigem langen Vocal.

6) *h-* hinter Media konnte in die dieser Media entsprechende Media aspirata verwandelt werden, z. B. *tád dhí* neben *tád hí*. Vgl. *ṣáḍ-ḍhōtar-* 'wobei sechs Hōtar beteiligt sind'.

7) Durch Consonantengemination *pitar mmama* 'mein Vater' aus *pitar mama* u. dgl., gleichwie *jihmmá-s*. S. § 948 S. 818.

Anm. Aus urar. Zeit war überkommen *divi ṣṭha* u. dgl., s. § 1006.

1009. Uriranisch.

I. Änderung durch Nachfolgendes und in Pausa. Vgl. § 1005.

1) Einfache lange Vocale im Auslaut mehrsilbiger Formen scheinen (in Pausa?) verkürzt worden zu sein, z. B. av. *haēna* = ai. *sēnā* 'Heer'. In gthav. *haēnā* apers. *hainā* ist *-ā* nur graphisch, wie in gthav. Voc. *ahurā*, apers. *hadā* u. dgl., s. § 64, 2. 66, 1. [Vgl. Foy's abweichende Deutung der

Schreibung auslautender Vocale KZ. 35, 7 ff., die vom sprachgeschichtlichen Standpunkt aus wenig einleuchtet.]

2) *-t* = uridg. *-t*, *-d* (§ 1005, 3) hinter Vocal und hinter *r* wurde in Pausa zu einer Spirans, deren Fortsetzung av. *-ṯ* (s. § 63), apers. *-h* (s. § 66, 2) war. Av. *baraṯ* apers. *a-barah* 'er brachte' : ai. *á-bharat*; gthav. *čōrəṯ* 'er machte' : ai. *á-kar*. Abl. av. *dūrāṯ* 'von ferne' apers. *draugāh* 'von der Lüge': ai. *dūrā́t*.

3) *-t* schwand hinter urar. Vocal + *s* und hinter urar. *nts*, z. B. av. *ās* 'erat' aus urar. **ās-t*; *činas* 'er versprach' aus urar. **k̑inas-t*, zu 1. Sg. gthav. *činahmī*; *sąs* 'er vollzog, bereitete' aus urar. *-ānts-t*. Zur Chronologie dieses Gesetzes s. § 715 Anm.

4) Nach der Wirksamkeit des uriran. Nasalierungsgesetzes fiel *-s* hinter dem nasalierten Vocal ab, z. B. Acc. Pl. *mašyą* apers. *martiyā* 'homines'. S. § 402, 3. Zur apers. Form vgl. jetzt Foy KZ. 35, 66.

5) Von den urar. Formen *-aḥ* und *-āḥ* aus *-as* und *-ās* (§ 1005, 5) ging *-aḥ* verloren, während *-āḥ* im Av. als *-å*, im Apers. als *-ā* erscheint, z. B. av. *haēnayå* apers. *hainā̆yā* 'des Heeres' : ai. *sḗnāyās*.

1010. II. Änderung durch Vorausgehendes und im Satzanlaut. Vgl. § 1006.

1) Urar. *dṷ-* wurde zum Teil zu *b-*, vermutlich im Satzanlaut, z. B. av. *baē-* 'zwei', pehl. *bēš* 'Leid'. S. § 325, 2, c S. 299 f.

2) Uriran. *hṷ-* = ai. *sv-* wurde zum Teil zu *xv-*, vermutlich im Satzanlaut, z. B. av. *xvaŋhar-* npers. *xvāhar* 'Schwester'. S. § 325, 2, d S. 300.

3) Urar. *sr-* wurde teilweise zu *hr-*, weiter zu *r-*, z. B. av. *urūiδi* apers. *rautah*. Teilweise, wie etwa nach *-t*, blieb es und erscheint im Av. als *ϑr-*. S. § 836, a, β.

4) *š-* vor Cons. wurde *xš-*, z. B. av. *xštā-ṯ*. S. § 837.

Anm. 1. Die Anlautsverschiedenheit *h-* : *š-*, z. B. Pronom. av. *hē hōi* : *šē*, stammte aus dem Urar. S. § 819 mit Anm., § 1006.

Anm. 2. Über den Schwund von *i̯* in av. *šavaitē*, *sāma-*, der auf Satzphonetik zurückgeführt wird, s. § 287, 2 S. 268.

1011. Im Avestischen und Altpersischen ist die durch die Sandhigesetze bedingte besondere Gestaltung der Wortformen nur bei der Verbindung von enklitischen oder proklitischen mit selbständig betonten Wörtern häufig, in gewissen Fällen regelmässig, zu finden, z. B. av. *yas-ča* 'quodque' neben *yaṯ*, *kas-čiṯ* 'quilibet' neben *kō*, *dvaē-ča* 'duoque' neben *duyē* Neutr., *yāhv-a* 'bei welchen' neben *yāhu* Fem., *ava-ᵰuhabdəmnō* neben *xᵛabdayeⁱti* 'er schläfert ein', apers. *čiš-čiy* 'irgendwas' (= lat. *quid-quid*). Selbständig betonte Wörter in Zusammenhang mit gleichartigen andern Wörtern zeigen fast immer nur éine Form, meistens die Form, die im Satzauslaut und Satzanlaut lautgesetzlich war. Verhältnismässig selten also erscheinen Fälle wie av. *uⁱty-aoǰanō* (neben *uⁱti a-*) 'also sprechend', *kasᵊ-ϑwąm* 'quis te'. Wahrscheinlich war aber in der lebendigen Sprache der Sandhi viel häufiger als ihn die Schrift zeigt.

Wie im Ai., hat sich im Iran. der Wortsandhi nach § 1001, 5 auf den Wortinlaut verpflanzt, z. B. av. *xᵛarnō-då* (neben *xᵛarnaz-då*) 'Majestät verleihend', *raēvaṯ-čiϑra-* (neben *raēvas-čiϑra-*) 'von vornehmer Abstammung', *miϑō-varšta-* 'fälschlich gethan' (neben *miϑah-vačah-* 'fälschlich redend'), *vīduš-gāϑa-* 'die Gatha's kennend', *paršaṯ-gəuš* Eigenname ('scheckige Rinder habend'), apers. *zuraʰ-kara-* 'Verrat übend' (neben *vayas-pāra-* Eigenn.). Solche Verpflanzung geschah wahrscheinlich schon im Urar., vgl. av. *duž-ita-*, *duž-vačah-* = ai. *dur-itá-*, *dur-vacas-* u. dgl.

1012. Avestisch.

I. Änderung durch Nachfolgendes und in Pausa. Vgl. § 1009.

1) Die Quantität der uriran. auslautenden einfachen Vocale scheint unverändert geblieben zu sein. Vgl. § 1009, 1.

Anm. Im Jgav. sind, wie im Gthav., die Vocale der einsilbigen Wörter alle lang geschrieben, nicht nur *strī* 'Weib' = ai. *strī́*, *hā* 'diese' = ai. *sā́*, sondern auch *zī* 'denn' = ai. *hí*, *hā* 'dieser' = ai. *sá*. In den letzteren Fällen ist die Dehnung wahrscheinlich nur graphisch. Über die scheinbare Ausnahme *dva* s. § 326, 2.

Vocalcontraction ist nur bei engstem Tonanschluss erhalten, z. B. *upāiti* 'er naht' = *upa* + *aēⁱti*.

2) *-y* (d. i. *-y* oder *-iy*) für *-i* und *-v* (d. i. *-v* oder *-uv*) für *-u* (vgl. § 1003, 4. 1007, 3) zeigen sich fast nur bei engstem Tonanschluss, wie vor der Postposition *ā* in *vīsy-a* neben *vīsi* 'in vico', *yāhv-a* neben *yāhu* 'in quibus'; ausserdem z. B. *uity-aojanō* 'also sprechend' neben *uiti a-*, gthav. *čy-aŋhaṯ* 'qui fit' für *či a-*. Über *aiwyāiti* = *aiwi+aēiti*, *vyādarəsəm* = *vi+adarəsəm* s. § 935, Avest. 2.

3) *-aē* wurde in Pausa zu *-ē* (in mehrsilbigen Wörtern *-e* geschrieben), z. B. *tē*, *aēte*, s. § 203 S. 180; der Diphthong blieb bei engstem Tonanschluss, wie *aētaē-ča*.

Entsprechend wurde *-ao* zu *-ō*, z. B. *mainyō*, s. § 214 extr.

4) Die aus voriran. Zeit überkommene Assimilation der Articulationsstelle der Nasale an die der folgenden Geräuschlaute erscheint nur bei engstem Tonanschluss festgehalten, z. B. *vaēsmən-da* 'zum Hause' = **vaēsməm-da*. S. § 400, 1.

Das hinter kurzem Vocal auftretende *-m* = urar. *-n*, z. B. *ϑrizafəm*, scheint durch Assimilation an vorausgehenden labialen Consonanten entstanden zu sein. S. § 403, 3 mit Anm.

-m, *-n* hinter *ą* (aus *ā*) wurden unter unbekannten Bedingungen stark reduciert, z. B. *ϑwą*, *barą*. S. § 403, 3.

5) *-r* wurde vor Cons. zu *-rə* (gthav. *-rə̄* § 64, 2), das verallgemeinert wurde, z. B. *antarə* 'zwischen' = ai. *antár*. Vgl. § 949. Ähnlich *yə̄mə spašuϑā*, *kasə-ϑwąm* u. dgl.

6) Für uridg. *-t*, *-d* erscheint das in Pausa entstandene *-ṯ* (§ 1009, 2), z. B. *baraṯ* 'er brachte' = uridg. **bhere-t*, *-čiṯ* Indefinitpartikel = uridg. **qᵘi-d*, *dūrāṯ* Abl. 'von ferne' = uridg. **dūrēd -ōd*. Satzinlautsformen noch bei engstem Tonanschluss und sporadisch sonst, z. B. *barat-u* 'ferto' = ai. *bhárat-u*, *yas-ča* 'quod-que' (*yaṯ*) urar. **i̯at-ka* (§ 576, 2), *yasə-tava* 'damit deiner' (*yaṯ*) urar. **i̯atstau̯a* (§ 715 S. 644), *-āδ-a* Ablativausgang mit der Postposition *ā*, z. B. *xᵛafnāδ-a* = ai. *svápnād á* (§ 721, β).

-ṯ = uridg. *-d* könnte an sich als stimmhafte Spirans gelesen werden (vgl. § 63 S. 78). Doch ist es wahrscheinlicher, dass uridg. *-d* in Pausa im Urar. stimmlos geworden, *-ṯ* also auch in *-čiṯ* etc. stimmlos gewesen ist. Vgl. § 1005, 3. 1009, 2. 1014, 2.

7) Für uriran. *-xt* erscheint *-g^{ə}t̰* (Aussprache?), z. B. *yaog^{ə}t̰* 'er verband', urar. **i̯aukt*, W. *jeug-*.

8) Das im Urar. aus *-as* entstandene *-ō* (§ 1005, 5), z. B. *yasnō* 'Opfer', wurde vor beliebigem Anlaut eingeführt. Daneben regelmässig noch *-as* vor *ča*, *čit̰*, z. B. *yasnas-ča*, sonst sporadisch, wie *yas-tē*, *kas^{ə}-ϑwąm*. Statt *-ō* hat das Gthav. oft, in einsilbigen Wörtern regelmässig, *-ə̄*, dessen Erklärung zweifelhaft ist, z. B. *kə̄*.

Ebenso drang das aus uriran. *-āḥ* entstandene *-å* (§ 1009, 5), z. B. *haēnayå* 'des Heeres', vor beliebigen Anlaut. Bei engstem Tonanschluss erscheint noch *-s*, z. B. *haēnayås-ča*, sonst ausnahmsweise, z. B. *havayås^{ə}-tanvō* 'des eignen Leibes'. Nach Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 182 wäre *-ås* Umbildung des vor *t-* etc. lautgesetzlichen **-ās* nach *-å*.

Urar. uriran. *-š* wurde verallgemeinert, *-ž* nur noch in Compositis.

1013. II. Änderung durch Vorausgehendes und im Satzanlaut. Vgl. § 1010.

1) Urar. *u̯r-* wurde im Satzanlaut *ru̯-*, aus diesem, nachdem es auch in den Satzinlaut gekommen war, weiter *urv-*, z. B. *urvāta-*. S. § 323. 951.

2) *rĭ-*, *rŭ-* hinter Consonanten wurden *irĭ-*, *urŭ-*, z. B. *irinaxti*. S. § 469, 2. 951.

3) Jgav. *nm-* aus gthav. *dm-* : *nmāna-* = gthav. *d^{ə}māna-* 'Haus'.

4) Jgav. *t̰b-* d. i. *d̰b-* aus gthav. *db-*, z. B. *t̰bištō*. S. § 325, 2, c S. 300.

5) *hm-* wurde im Satzanlaut zu *m-*, z. B. *mahi*. S. § 836, b, α. Bei engstem Tonanschluss haben sich *hm-*, *šm-* im Satzinlaut erhalten, z. B. *pa^{i}ti-šmarənte* 'sie gedenken' neben *marəmna-*.

Das unter gewissen Bedingungen im Uriran. bewahrte *sr-* (§ 1010, 3) erscheint als *ϑr-* (*sr-*), z. B. *ϑraxti-* (*sraxti-*). S. § 836, a, β. *ᵑr-* aus *sr-* (§ 836, b, γ) hat sich im Satzinlaut bei engstem Tonanschluss erhalten: *ava-ᵑrāsayāt̰* 'er soll herabfallen'.

1014. Altpersisch.

I. Änderung durch Nachfolgendes und in Pausa. Vgl. § 1009.

1) Die Quantität der uriran. auslautenden einfachen Vocale scheint unverändert geblieben zu sein. S. § 1009, 1.

Vocalcontraction ist nur bei engstem Tonanschluss erhalten, wie *frābarah* 'er übertrug' = *fra+abarah*, *frāišayam* 'ich entsendete' = *fra+aišayam*.

2) Urar. *-at*, *-ad* war, wie die Schrift lehrt, von urar. *-a* geschieden. Wahrscheinlich wurde *-ah* für *-at* und *-ad* gesprochen, und *-ah* war mit av. *-aṯ* Fortsetzung von urar. *-at*, in dem älteres *-at* und *-ad* in Pausa zusammengefallen waren. Darnach ist wohl auch apers. *-ā* = urar. *-āt*, *-ād* als *-āh* zu lesen. *abarah* 'er brachte' : av. *baraṯ* ai. *ábharat* uridg. *-et*. *aitah* 'dieses' : av. *taṯ* ai. *ētát* uridg. **tod*. Abl. *draugāh* 'von der Lüge' : av. *dūrāṯ* ai. *dūrā́t* uridg. *-ōd -ēd*. Vgl. § 1005, 3. 1009, 2. 1012, 6. Wie *-čiy*, Indefinitpartikel = av. *-čiṯ* ai. *-cit -cid* uridg. **qᵘi-d*, zu lesen ist, bleibt unklar.

Andre Gestaltung von postvocalischem dentalen Verschlusslaut ist nur noch bei engstem Tonanschluss erhalten: *čiš-čiy* 'irgendwas' *aniyaš-čiy* 'irgend andres' aus urar. **k̑it-k̑-*, **anį̯at-k̑-*, s. § 576, 2.

Uriran. *-št* ist *-š* geworden: *āiš* 'er ging', *akunauš* 'er machte'. Vgl. gthav. 3. Sg. *dārəšt*.

3) Auch vorar. *-es -os -as* war nach Ausweis der Schreibung von urar. *-a* geschieden. Vermutlich ist *-ah* zu lesen, z. B. *martiyah* 'Mensch' = ai. *mártya-s*, *gaudayah* 'du sollst verbergen'. *-ah* kam vor beliebigen Anlaut zu stehen. Andre Gestaltung nur bei engstem Tonanschluss, wie *kaš-čiy* 'irgendwer' nach § 821.

Für urar. *-ās* erscheint durchgehends *-ā*, z. B. *martiyā* 'Menschen' = ai. *mártyās*, *hainayā* 'des Heeres' = ai. *sḗnāyās*. Man hat wohl anzunehmen, dass *-ā*, dem av. *-å* entsprechend, uriran. *-āḥ* war (§ 1009, 5).

Im Acc. Plur. der masc. *o*-Stämme ging *-ą[s]* in *-ā* über: *martiyā*. S. § 1009, 4.

Urar. uriran. *-š* kam auch vor stimmhafte Geräuschlaute zu stehen.

Anm. *-n* am Wortende blieb unbezeichnet, z. B. 3. Pl. *a-bara*ⁿ. S. § 66, 2.

1015. II. Änderung durch Vorausgehendes und im Satzanlaut. Vgl. § 1010.

māniya- 'Haus' pehl. *mān* vermutlich zu gthav. *dᵊmāna-*, vgl. § 1013, 3.

Armenisch.

1016. I. Änderung durch Nachfolgendes und in Pausa.

1) Die Vocale der ursprünglichen Auslautssilben mehrsilbiger Wörter sind geschwunden, s. § 236. In einsilbigen Formen blieben sie, z. B. *mi* 'dass nicht' : gr. μή; Acc. Pl. **ris*, woraus *eris* 'drei' (§ 473, 5. 577, 3) : got. *þrins*.

2) *-m* wurde *-n*, vermutlich in Pausa, z. B. *evtn* 'septem'. S. § 406, 3.

3) Uridg. *-t* schwand, und zwar vor dem Vocalverlust in Schlusssilben (1). 3. Sg. *e-kn* 'er kam' : ai. *á-gan*, uridg. **e-gᵘ̯emt*; 3. Pl. *e-din* 'sie setzten', *e-tun* 'sie gaben', wahrscheinlich Neubildungen für lautgesetzl. **edn*, **etn* (nach *e-dik*, *e-tuk* etc.). *eber* 'er brachte' : ai. *á-bharat*.

Nach jenem Vocalverlust schwand *t* abermals, wenn es hinter Nasalen stand. Möglicherweise war *nt* zunächst nach § 724, b zu *nd* geworden, so dass *d* abfiel. *en* 'sie sind' aus **sent*[*i*], *beren* 'sie tragen' aus **berent*[*i*], s. II S. 898. 1362 f. *cnan* 'nati sunt' vermutlich aus **-ant*[*o*], s. II S. 1384. *ksan* 'zwanzig' aus **gisant*[*i*] : gr. dor. Ϝίκατι, s. § 435. *ere-sun* 'dreissig' wahrscheinlich aus **-sont*[*a*] : gr. τριά-κοντα (§ 140). Die widersprechenden Formen des Nom. Sg. *skund* 'Hündchen' (aus **k̑u̯onto-s*, § 140), *dr-and* 'Thürpfosten' u. dgl. haben den Dental von den andern Casus wiederbezogen (anders, aber mich nicht überzeugend, Bugge KZ. 32, 71). Vgl. dagegen *alay* 'er mahlt' aus **alati* u. dgl. § 577, 4.

4) Uridg. *-s* hinter Voc. schwand, bevor die Nasale vor *s* wegfielen (§ 406, 2), z. B. *mard* 'Mensch' = ai. *mr̥tá-s*, *haur*

'patris' = gr. πατρός, *zard* 'Schmuck' aus **zardu-s*. Vgl. Acc. Pl. *eris* 'tres', *z mards* 'homines' mit urspr. *-ns*.

1017. II. Änderung durch Vorausgehendes und im Satzanlaut.

1) Vocalentwicklung vor *r-*, *l-*, *ŕ-*, die zum Teil erst secundär in den Anlaut zu stehen gekommen sind, z. B. *erek* 'Abend' : got. *riqis*, *erek* 'drei' : ai. *trdyas*. S. § 473, 5. 577, 3.

2) *d-* = uridg. *t-* in *-d* 'der' *da* 'dieser' *do-in* 'derselbe' und in *du* 'du' dürfte zunächst, nach § 724, b, hinter *n* und *r* entstanden sein, z. B. *tēr-d* 'der Herr', und sich von da aus verallgemeinert haben. Zugleich Betonungseinflüsse?

Griechisch.

1018. I. Änderung durch Nachfolgendes und in Pausa.

1) Seit urgriech. Zeit erfuhren -ο, -α, -ε vor Sonanten Elision, z. B. ἀπ' αὐτῶν = ἀπὸ αὐτῶν, ἁνήρ (h'ανήρ) = ὁ (ho) ἀνήρ, κατ' ἄλλο = κατὰ ἄλλο, τὰ δ' ἄλλα = τὰ δὲ ἄλλα, μ' ἀνέθηκε = με ἀνέθηκε. Dies übertrug sich auf das Wortinnere, auf den Auslaut erster Compositionsglieder, z. B. ἀπ-αγωγή nach ἀπ' ἄγω, ὑπ-ασπίδιος nach ὑπ' ἀσπίδι, dann auch ἱππ-αγωγός, αἰν-αρέτης, σ-ήμερον aus *κι̯-ᾱμερον (§ 296), πέντ-οζος etc. Vgl. § 1001, 5, a.

Auch -ι ist seit urgriech. Zeit elidiert worden, z. B. ἐπ' αὐτοῦ, ἔχοιμ' ἄν, im Wortinlaut ἐπ-αρωγός, ἐπ-αίτιος. Doch war dies wohl nicht lautgesetzlich — lautgesetzlich standen ἐπι- und *ἐπι̯- vor Sonanten, vgl. 4 —, sondern Nachahmung der Elision der andern kurzen Vocale. Bedenkt man, welche Umgestaltungen Cons. + i̯ nach § 293 ff. erfahren musste, so begreift sich das Verlassen der lautgesetzlichen Bahnen leicht. Vgl. das Italische § 1021, 1 [1]).

Die Elision blieb auf lange hinaus ein lebendiges Sandhiprincip. Daher wurde sie

1) Wie ist die Elision von *-i* in pāli *tiṭṭhant-eva* u. dgl. (Windisch Ber. d. sächs. G. d. W. 1893 S. 231), an die man hier erinnert wird, zu erklären?

a) auch da angewendet, wo ein Vocal erst secundär in den Anlaut zu stehen kam, z. B. δ' ἔτος (Fέτος), ἀπ' ἔργου ἀπ-εργάζομαι (Fέργον). Anlautendes h- hinderte die Elision nicht, z. B. οὐδ' εἷς (aus *sem-s), ἀπ' ἧς ἀφ' ἧς (aus *i̯ās), ὑπ' ἑκάστου ὑφ' ἑκ- (aus *su̯ek-), αὐθ-έκαστος.

b) Elisionsfähig wurden auch die -α und -ο, hinter denen im Urgriech. -i̯ geschwunden war (nach 5), z. B. κ' οὐ aus κα[ι] οὐ, κ' ἐν aus κα[ι] ἐν, βούλομ' ἐγώ aus βούλομα[ι] ἐγώ, ἐπικείσετ' ἀνάγκη aus ἐπικείσετα[ι] ἀν-, μ' ἔθελεν aus μο[ι] ἔθελεν, ἀδελφοί aus hο[ι] ἀδελφοί. Bei den einsilbigen Wörtern, wie καὶ, μοὶ, war die Contraction (2) das ältere.

2) Neben der Elision steht die Contraction des anlautenden kurzen Vocals einsilbiger Wörter mit folgendem vocalischen Anlaut (sogen. Krasis), z. B. τἄλλα aus τὰ ἄλλα, att. ταὐτό ion. dor. τωὐτό aus τὸ αὐτό (vgl. § 235), att. ἁνήρ ion. dor. ὡνήρ aus ὁ ἀνήρ, lokr. τῆν aus τὰ ἐν. Vgl. die Contraction im Wortinlaut, wie φροῦδος aus *πρό-hοδος u. dgl. Die Krasis ging, wie die Elision, auf solche Fälle über, wo hinter dem auslautenden Vocal i̯ geschwunden war (vgl. 1, b), z. B. κἀπὶ dor. κἠπὶ aus κα[ι] ἐπὶ, κᾆτα aus κα[ι] εἶτα, χᾠ aus κα[ι] οἱ, οὑμοί aus ὁ[ι] ἐμοί, μουστὶ = μο[ι] ἐστὶ, dor. τὤνδρες aus το[ι] ἄνδρες.

Anm. 1. Das sogen. ν ἐφελκυστικόν verdankte sein Dasein nicht dem Bestreben, den Hiatus zu vermeiden. Es hatte ursprünglich einen etymologischen Wert, aber nicht überall, wo es in der historischen Zeit auftritt. Altererbt waren die Doppelheiten -φι : -φιν (II S. 636, Johansson Shāhbāzg. 2, 70), lesb. ἄμμι : ἄμμιν (II S. 785. 821), νὺ : νὺν, vielleicht κὲ : κὲν, πρόσθε : πρόσθεν u. dgl. Von solchen Formen breitete es sich in einzeldialektischer Zeit aus, besonders im Ion.-Att. Es kam vermutlich zunächst zum Dat. Pl. auf -σι (ion. att. φέρουσιν, herakl. ἔντασσιν) und zu εἴκοσι, dann zur 3. Pl., λέγουσιν, εἰσὶν, von da zur 3. Sg., ἐστὶν, τίθησιν, ἔφερεν. In die nicht-ionischatt. Dialekte drang -ν teils durch die Dichtersprache, teils bei der späteren Ausbreitung des Att. ein. Vergleichen lässt sich das Umsichgreifen des adverbialen -ς, wie πολλάκι : πολλάκις etc.

3) Einfacher langer Vocal im Auslaut wurde antesonantisch verkürzt. Daher die aus den Dichtern bekannte Kürzung in der Senkung, z. B. πλάγχθη ἐπεὶ Τροίης, auf kret. Inschr.

μὲ = μὴ vor Vocalen, z. B. μὲ ἔνδικον, megar. Inschr. ἐπειδὲ Ἱκέσιος. Vgl. ai. *mā apēš* § 1007, 2.

Anm. 2. Ist auf diesem Wege δύο (böot. διούο) neben δύω, böot. ὀκτό neben ὀκτώ zu stehen gekommen? Andere Erklärungsversuche s. Verf. Gr. Gr.[3] S. 80. 124. 136, Kretschmer KZ. 31, 451 f. und Berliner philol. Wochenschr. 1897 Sp. 695. Unser Lautgesetz mag auch bei der Übertragung des -ᾰ des Nom. Acc. Pl. N. der consonantischen Stämme auf die *o*-Stämme (II S. 684) eine Rolle gespielt haben: z. B. τὰ ἄλλα kann lautgesetzliche Fortsetzung von *τᾱ ἀ- sein.

4) Der uridg. Wechsel *-i* : *-i̯*, *-u* : *-u̯* vor Sonanten hat sich nur bei *-i* in Spuren erhalten, s. § 1003, 4. Nach προσ-ετίθην, προσ-έφερον wurden προσ-τίθημι, προσ-φέρω gebildet.

Der erst in urgriech. Zeit eingetretene Wechsel zwischen son. und conson. Geltung von anteson. uridg. *i* scheint, wie im Wortinnern, so auch im Wortauslaut durchaus lebendig gewesen zu sein. Auf ihm beruht das -σι von 3. Sg. τίθησι, 3. Pl. φέρουσι hom. λελόγχᾰσι lesb. ἔχοισι arkad. κελεύωνσι kypr. ἴω(ν)σι, att. εἴκοσι, πέρυσι. S. § 747 u. S. 829 Fussn. 2.

5) Daher, dass im Urgriech. z. B. καὶ ἐπὶ als *ka|i̯epi*, τύχᾳ ἀγαθᾷ als *tukhā|i̯ag-*, ἐπικείσεται ἀνάγκη als *epikeiseta|i̯an-* gesprochen wurde, rühren die Formen att. κἀπὶ dor. κἠπὶ, att. τύχἀγαθῇ kret. θύκἀγαθᾷ (oben 2) und hom. ἐπικείσετ' ἀνάγκη u. dgl. (oben 1, b). Das intervocalische *i̯* fiel nach § 292 aus. Vgl. osk. **húrtín** § 1021, 2. 3. Später wurde aber die diphthongische Form aus der Stellung vor Consonanten und in Pausa auch wieder vor Sonanten eingeführt, z. B. καὶ ἐπὶ = *kai̯|epi*, und es fand dann von Neuem ein Hinüberziehen des *i̯* zur folgende Silbe statt. Aus diesem erklärt sich die Messung z. B. von (ἄνδρα) μοι ἔννεπε als *mŏ|i̯ennepe*, die von derselben Art war wie z. B. die von οἷος als *hŏ|i̯os* bei Homer. Die ältere Schicht (κἀπὶ) hielt sich besonders in der volkstümlicheren Sprache.

Der Übergang der Langdiphthonge -ῃ, -ᾳ, -ῳ in Monophthonge vollzog sich wie im Wortinlaut. S. § 229.

6) Uridg. *-m* in Pausa und vor Dentalen wurde im Urgriech. zu -ν, z. B. τόν = ai. *tá-m*. S. § 408, 5. Dieses -ν wurde verallgemeinert.

Urgriech. -ν = uridg. *-m*, *-n* konnte vor Vocalen geminiert, d. h. teilweise zur folgenden Silbe hinübergezogen werden, z. B. inschr. ὧνν ἄν (συνν-ῇ). S. § 947 S. 817.

An folgende Liquida und an σ- erscheint -ν oft assimiliert, z. B. inschr. ἐρ Ῥόδῳ, ἐλ Λακεδαίμονι, τὸλ λίθον, ἐς Σάμῳ, τῶς συμπάντων, vgl. συρρήγνῡμι, παρρησία, σύλλογος, συσσίτιον, πασσυδίῃ. Vgl. auch αὐερύω d. i. ἀϝ-ϝερύω aus ἀν-ϝ-.

Ferner wurde -ν vor Verschlusslauten reduciert gesprochen mit Angleichung an deren Articulationsstelle, z. B. inschr. μεγάλη τε für μεγάλην τε (wie Ἀταλάτη für Ἀταλάντη), τὴμ πόλιν, γῆγ καὶ. S. § 408, 8.

-νς wurde -ς vor Cons., z. B. kret. τὸς κᾱδεστάνς neben τὸνς ἐλευθέρονς. S. § 408, 4.

7) -ρ δ- wurde im Gortyn. -δδ-, z. B. ἀνὴδ δῷ.

Uridg. *-r̥* erscheint regelmässig als -αρ (Form des Satzauslautes), z. B. ἀτάρ. S. § 509, 5 S. 464.

8) Verschlusslaute jeder Gattung fielen in Pausa im Urgriech. ab vor dem Wirken des Vocalkürzungsgesetzes § 929, 1. 3. Sg. ἔφερε = ai. *á-bharat*, φέρῃ = **bherēi-t*, dor. ἧς 'erat' = ai. *ás* uridg. **ēs-t*. 3. Pl. ἔφερον = ai. *á-bharan* neben *bhárant-u* (II S. 1360 f.). Nom. Sg. φέρων aus *φερωντ, böot. Φίλλει aus *Φιλλητ (vgl. ags. *hæle* aus **halēþ*, II S. 537). τί, ἄλλο: lat. *qui-d*, *aliu-d*. κῆρ 'Herz' aus *κηρδ, vgl. καρδίᾱ. Voc. παῖ zu παιδ-ός 'Kindes', τυραννί zu τυραννίδ-ος 'der Königsherrschaft'. 3. Sg. ἔστω : lat. *estōd estō* (man beachte das II S. 1325 über φερέτων φερόντων Bemerkte). κρῖ N. 'Gerste' = *κριθ, vgl. κριθή. Voc. γύναι zu γυναικ-ός 'Weibes', ἄνα zu ἄνακτ-ος 'des Herrn'. ὑπό-δρα 'finster blickend' aus *-δρακ, wenn nicht aus *-δρακτ (Bartholomae ZDMG. 50, 703), zu δέρκομαι. γάλα 'Milch', vgl. γάλακτ-ος. σπλήν 'Milz' vermutlich = *σπληγ[χ] mit Ersatz des *-n* durch *-n*, eine Bildung wie κῆρ[δ], zu σπλάγχ-να; σπλην-ός -ί Neubildung nach dem Nom., wie κῆρ-ι.

Im Satzinlaut, wo die auslautenden Verschlusslaute länger blieben, wirkte das Vocalkürzungsgesetz. Daher 3. Pl. ἔμιγεν = -ηντ, ἔγνον = -ωντ, neben denen hom. μιάνθην kret. δι-ελέγην die Pausaformen gewesen zu sein scheinen. So liesse

sich auch ἄγει = ai. *ajāi-t* als Satzinlautsform betrachten; Ind. ἄγει : Conj. ἄγῃ (s. o.) nach ἄγε-τε ἄγη-τε; doch s. § 225 und Nachtrag. Auch im Satzinlaut konnte dann das -τ von -εντ -ειτ schwinden durch Assimilation an τ-, π-, κ-. Ausserdem lässt sich annehmen, -τ sei nach der Analogie der Pausaformen aufgegeben worden, oder -εντ, -ειτ, in den Satzauslaut verpflanzt, hätten hier -τ eingebüsst infolge lebendigen Weiterwirkens des Verschlusslaut-Gesetzes.

Dass wir es in ἔφερε τοῦτο, τὸ τέκνον etc. mit verallgemeinerter Pausaform zu thun haben, zeigt hom. ὅττι, ὅππως aus *σϝόδ τι, *σϝόδ πως (II S. 777).

Anm. 3. Über die Annahme, dass dentaler Explosivlaut auch durch -ς vertreten sei, s. II S. 589 f., Bartholomae Stud. I 17, Wiedemann KZ. 32, 122 [G. Meyer Gr. Gr.[3] 395 f.].

9) Secundär in den Auslaut gekommene Verschlusslaute haben durch regressive Assimilation an folgende Consonanten mancherlei Änderungen erfahren. Angleichung der Articulationsart, z. B. κὰδ δέ, καδ-δῦσαι, ὑβ-βάλλειν, ἄβ-βαλεν. Der Articulationsstelle, z. B. κὰκ κεφαλῆς, ποκκί (thess.) aus *πὸτ κί (att. πρός τί), κακ-κρύπτω, ποκ-γραψαμένοις (thess.), κὰπ παντός, κάπ-πεσε, thess. ἀτ τᾶς aus ἀπ τᾶς wie Λεττίναιος § 561, 1. Der Articulationsart und der Articulationsstelle, z. B. κὰγ γόνυ, καγ-γραφά, κάβ-βαλε. Angleichung an Nasale und Liquidae: κὰτ in κὰν νόμον, καν-νεύσᾱς, κὰμ μέσον, καμμείξᾱς, κὰρ ῥόον, κάρ ῥά οἱ, καρ-ρέζουσα, κὰλ λαπάρην, κάλ-λιπον. An ϝ : κὰτ in καυάξαις d. i. καϝ-ϝάξαις Hesiod.

Anm. 4. Die Ansicht W. Schulze's Quaest. ep. 375 f., bei Homer Π 228 sei τόρρα (= τό ῥα) als Fortsetzung von urgr. *τόδ ῥα, mit derselben Assimilation wie in κάρ ῥα, gesprochen worden, ist mir unwahrscheinlich. Vgl. Mucke Cons. gem. II 30.

10) *-s* in Pausa blieb und drang von da aus teilweise in den Satzinlaut.

Im Kypr., wo das seit urgriech. Zeit zwischenvocalische σ zu *h* geworden ist, z. B. φρονέωϊ (§ 747 S. 662 f.), ist in dieser Weise auch -ς vor Voc. zu *h* geworden, z. B. τᾶ ὐχήρων aus τᾶς ὐ- (daneben τᾶς εὐχωλᾶς u. dgl.).

Uridg. *-z* vor stimmhaften Verschlusslauten ist bis ins einzeldialektische Leben des Griech. erhalten geblieben, tritt

aber wegen Mangels eines besondern Zeichens in der Schrift gewöhnlich nicht zu Tage. Erkennbar ist es z. B. in att. Ἀθήναζε d. i. Ἀθήναz-δε, wonach man auch z. B. für τῆς δίκης, τῆς βουλῆς, τῆς γῆς die Aussprache τῆz δ-, β-, γ- annehmen darf (dasselbe σ = z in πρέσβυς, μίσγω, lesb. ὔσδος). Vgl. unten kret. τοῖδ δέ.

Im Elischen wurde *-z* zu -ρ, z. B. τίρ, τοῖρ. Auf den ältesten Inschr. -ρ und -ς nebeneinander, aber -ρ ist bereits in der Verallgemeinerung begriffen, z. B. nicht nur τᾶρ γᾶρ, sondern auch τιρ τά; -ρ damals jedoch noch nicht vor vocalischem Anlaut. Später erscheint -ρ völlig durchgedrungen. Über -ρ im Lak. und Ther. s. das bei Verf. Gr. Gr.[2] 61 Citierte [und G. Meyer Gr. Gr.[3] 306 f. 308].

Seit dem Urgriech. hinter Voc. und Nas. stehende *-s* und *-z* erfuhren manchmal Assimilation an folgende Consonanten. Kret. τὰθ θυγατέρας aus τὰς θ- wie πρόθθα (§ 844), τοῖδ δέ aus τοῖz δ-, ἐδδίηται aus ἐ[γ]z-δ- wie δικάδδω (§ 298. 856). Delph. τοὺν νόμους, att. Πελοπόννησος = Πέλοπος νῆσος (§ 853, c), kret. τίλ λῇ = τίς λῇ, ἐλλίποιεν = ἐ[κ]σ-λ-. Aus den sogleich zu erläuternden ἐγ νήσων, ἐγ Μυρίνης, ἐγ λιμένος u. dgl. ist zu entnehmen, dass -ς vor ν-, μ-, λ- stimmhaft geworden war. Vgl. das durch die Schreibung ψήφιζμα u. dgl. sich bekundende Stimmhaftwerden von *s* in der Verbindung -σμ- (§ 853, c).

Urgriech. *-ks, -gz* vor Consonanten wurden wie im Inlaut behandelt. Lautgesetzlich entstanden z. B. att. ἐκ ποδῶν (vgl. ἐξ ἄνδρες), ἐκ τοῦ (vgl. ἐξ αὐτοῦ), ἐγ βουλῆς, ἐγ Διός, ἐγ δακτύλων, ἐγ νήσων, ἐγ λιμένος, wie im Inlaut z. B. ἔμεικτο aus *ἐμεικσ-το, andrerseits böot. ἐσ-κη-δεκάτη thess. ἐσ-κιχρέμεν, böot. ἔσ-γονος d. i. ἐz-γ-, wie im Inlaut δίσκος aus *δικσκος. Durch Ausbreitung der einen oder andern Gestaltung wurden diese lautgesetzlichen Verhältnisse vielfach getrübt, z. B. att. ἐκ κακοῦ statt ἐς κακοῦ, thess. ἐς τοῦν böot. ἐς τῶν statt ἐκ τ-, ark. ἔστεισιν statt ἔκ-τ-; im Kypr. drang das antevocalische ἐξ vor Cons. ein, z. B. ἐξ τᾷ. Dass ἐκ im Att. u. a. auch vor die stimmhaften Consonanten zu stehen kam, war jedenfalls mehr Schriftgebrauch als Usus der Sprache selbst.

Urgriech. *-σς aus *-τς wurde in Pausa und vor Cons. zu -ς, z. B. φυγάς (vgl. gen. φυγάδ-ος).

1019. II. Änderung durch Vorausgehendes und im Satzanlaut.

1) Für uridg. *r̥*-, *r̥̄*- regelmässig ἀρ-, ὀρ-, z. B. ἄρκτος, ὄρνῡμι, s. § 509. 527.

2) Im Satzanlaut Vocalentwicklung aus Sonorlauten, z. B. ἔρεβος, s. § 951.

3) Wie die Doppelform ξύν σύν 'mit' und Ähnliches, was Kretschmer KZ. 31, 412 ff. zusammengestellt hat, zu beurteilen ist, bleibt fraglich. Vgl. § 850 Anm. 2, J. Schmidt KZ. 32, 363 f.

4) Durch Assimilation zweier Consonanten im Wortanlaut entstanden vielfach teils im Urgriech., teils einzeldialektisch geminierte Consonanten. Diese hielten sich im Satzinlaut hinter Vocalen (z. B. ὅτε σσεύαιτο), wurden dagegen im Satzanlaut und hinter Cons. verkürzt (z. B. -ρ σεύω, -ν σεύω wie dor. κάρρων aus *καρσ[σ]ων, kret. μηνσί aus *μηνσσι § 943). Die einzelnen Fälle sind in § 945, 2 S. 813 f. zusammengestellt. Dazu thess. οἱ ττολίαρχοι neben Τολεμαῖος aus πτ-, s. § 561, 1.

Der vollere Anlaut wurde vielfach auf den Inlaut übertragen (§ 1001, 5, b), z. B. ἔ-ρρεον, κατα-ρρέω. Nachdem aber im Anlaut die Geminata vereinfacht worden war, rückte auch der einfache Consonant in den Inlaut, z. B. hom. καλλί-ροος [1]).

In den meisten Fällen wurde die einfache Consonanz für den Anlaut und für den Inlaut verallgemeinert, z. B. att. λήγω ἔληγον, νείφει κατ-ένειψε, τευτάζω τετεύτακα, σῆμα ἐσήμηνα, dor. πᾶμα πέπᾱμαι. Dabei wirkten solche Wörter vorbildlich, die von vorgriech. Zeit her mit den einfachen Consonanten λ-, ν- etc. anlauteten, wie λείπω, νέμω. Dagegen erhielt sich hinter Vocalen die Geminata ρρ- (aus *sr*- und aus *u̯r*-), weil es an Wörtern mit Anlaut ρ- = uridg. *r*-, die so wie λείπω als Vorbild hätten dienen können, fehlte. Im Att. blieb nach Vocalen ρρ nicht nur im Wortinlaut lange Zeit Regel (ἔ-ρρηξα

1) Analoges im Mittelind., wie *sa-paññā-* für *sa-ppaññā-* (S. 751 Fussn. 1).

ἀπό-ρρητος, ἔ-ρρει), sondern auch im Wortanlaut, z. B. τὰ ῥήματα, wie die ausnahmslose Positionskraft des ῥ- in der alten Komödie beweist (Kühner-Blass Gr. Gr. I 311).

Anm. Nicht ganz sicher ist, ob *h*- in ὁ- = uridg. *u*- rein physiologisch entwickelt war. S. § 100 Anm. 1.

Albanesisch.

1020. Ich muss mich auf ein paar Bemerkungen über Auslautsverhältnisse beschränken.

1) Die schwachtonigen Vocale der Schlusssilben mehrsilbiger Wörter sind meist geschwunden, z. B. *jam* 'ich bin': ai. *ásmi*, *δεmp* 'Zahn' : gr. γόμφο-ς, *pjerϑ* 'pedo' Gf. **perdō*; es fehlen noch genauere Untersuchungen über diesen Schwund. Schwachtoniges uridg. *-a* erscheint als *-ε*, z. B. *mεmε*, s. § 188. Über verschiedene Behandlung von uridg. *-o* und *-od* s. Pedersen KZ. 34, 288.

2) Stand *n* im Schluss zweisilbiger Formen, deren letzte Silbe schwachtonig war, so blieb es, z. B. geg. *emεn* 'Name', *dimεn* 'Winter'. Kam es dagegen hinter haupttonigem Sonant in den Auslaut zu stehen, so ging es als Consonant verloren, z. B. geg. *zą* 'Stimme', vgl. *ząn-i* 'die Stimme'. S. § 411, 8. Über das tosk. *r* (*εmεr*, *dimεr*, *zε̄r-i*) s. § 411, 9.

3) Secundär auslautend gewordenes *-m* wurde im Tosk. zuweilen *-mp* : *trεmp* = geg. *trem* 'ich schrecke' : gr. τρέμω; *δεmp* = geg. *δεm* 'es schmerzt mich'; *krimp* = geg. *krüm* 'Wurm' : lit. *kirmi-s*. Der Verschlusslaut erscheint, in den Inlaut übertragen, vor Voc. als *b* : *tremba* Aor., *δεmbem* Pass., *krimb-i*.

4) Kam *r* in den Auslaut zu stehen, so fiel es ab, z. B. *bie* 'ich führe, bringe' = **bher*[*ō*]. S. § 477, 4.

5) Uridg. *-s* ist geschwunden, z. B. in *na* 'wir'. S. § 865.

6) Stimmhafte Geräuschlaute wurden in Pausa stimmlos, z. B. *zok* 'Vogel' neben *zog-u* 'der V.', *el'p* 'Gerste' neben *el'b-i* 'die G.', *garϑ* 'Zaun' neben *garδ-i* 'der Z.', *bres* 'Gürtel' neben *brez-i* 'der G.', *vjeϑ* 'ich stehle' *viϑ* 'stiehl' neben *vjeδεnε* 'sie stehlen' Aor. *voδa* Pass. *viδem*, *kal'p* 'ich faule' neben Aor. *kal'ba*, *ndes* 'ich zünde an' neben Aor. *ndeza*.

Italisch.

1021. Uritalisch und Gemeinitalisch.

I. Änderung durch Nachfolgendes und in Pausa.

1) Seit urital. Zeit erfuhren *-o, -e, -a* vor Sonanten Elision. Lat. *sub-igō, sub imperiō,* umbr. sub-ahtu 'deponito'(?), sumtu 'sumito' zu 1. Sg. **summō* aus **sup-*[*e*]*mō* (§ 240, 1 S. 214): ai. *úpa* gr. ὑπὸ. Lat. *ab-eō ab ipsō,* umbr. ap-ehtre 'ab extra' : ai. *ápa* gr. ἀπὸ. Lat. *an-hēlō* aus **an-anslā-* (§ 414, 1, b), *an-axāre,* umbr. *an-ouihimu* 'induimino' : av. *ana* gr. ἀνὰ. Lat. *n-unquam, n-oenum n-oenu* zu *ne, nec-opīnāns* zu *neque.* Diese Elision übertrug sich auf das erste Glied uridg. Composita, z. B. lat. *sub-āctus, ab-itiō, rēm-ex, somn-ambulus,* umbr. sev-akne (neben per-akne) zu *seuom* 'totum', vgl. § 1001, 5, a.

Auch *-i* erscheint allgemeinitalisch elidiert, was nicht lautgesetzlich gewesen zu sein scheint (vgl. das Griech. § 1018, 1). Lat. *ob-eō, ob oculōs,* osk. *op eizois* 'apud eos' : ai. *ápi* gr. ἐπὶ (lat. *ob* vielleicht zugleich = ai. *abhí*). Lat. *per-eō per-imō,* osk. *per-emust* 'peremerit' : ai. *pári,* gr. περί. Lat. *amb-igō amb-edō* : gr. ἀμφί. Osk. *pert-emest* 'perimet' *pert-umum* 'perimere', wohl aus **perti.* Auch hier ist die Elision auf den Inlaut übertragen: z. B. lat. *ob-itus, per-emptiō,* umbr. *peretom-est* 'periit', lat. *amb-āgēs.* Dass das *-i* dieser Präpositionen antesonantisch aufgegeben wurde, war zum Teil wenigstens eine Folge davon, dass es vor Consonanten wie die andern kurzen Vocale lautgesetzlich durch Synkope geschwunden ist: sprach man z. B. *subeō subitum* neben *subtendo, subtrahō* etc., so lag es nahe, *obeō obitum* neben *obtineō* etc. zu bilden. Durch Anschluss an *somn-ambulus* u. dgl. auch *fūn-ambulus* (*fūni-s*), *sēm-ustus* für *sēmi-ustus* u. a. (II S. 57).

Auch in andern Fällen ist der Schwund von *-i* gemeinitalisch, grösstenteils wahrscheinlich uritalisch. 3. Sg. lat. *est agit,* osk. est umbr. *est* 'est', osk. faamat 'habitat', umbr. tiçit 'decet', 3. Pl. lat. *sunt agunt,* osk. set umbr. *sent* 'sunt', osk. *censazet* 'censebunt', umbr. *furfant* 'februant' : gr. ἐστὶ, εἰσὶ, ἄγουσι; über *tremonti* (im Saliarlied) s. § 84 Anm.; zu

umbr. *-nt* vgl. § 769, d. Lat. *et*, umbr. et *et* : gr. ἔτι (vgl. dagegen lat. *aut* umbr. ute *ote* osk. *auti aut*). Lat. *exemplar*, umbr. *sehemeniar* : lat. *exemplāre*, umbr. *uerfale*. Hier dürfte Elision die Hauptrolle gespielt haben (vgl. gr. ἔτ', ἔστ', οἶσουσ' u. dgl.), überdies aber bei den zweisilbigen Formen **eti, *esti, *senti* u. s. w. Synkope vor Cons.: von hier aus fand Verallgemeinerung der *i*-losen Gestalt statt.

Beispiele für Synkope: lat. *sub-tendō* umbr. sutentu 'subtendito' aus **sụ́po-tendō*, entsprechend lat. *sub dīvō*, umbr. *su maronato*; lat. *am-putō*, *am terminum*, umbr. *an-ferener* aus **ámfi-*; lat. *aperiō operiō* aus **ap-u̯eriō *op-u̯eriō* (§ 361), älter *ápo-u̯eriō *ópi-u̯eriō*; lat. *nec, ac, seu* neben *neque, atque, sīve*. S. § 240.

Andre Beispiele von Verlust von kurzem Vocal: lat. *quīn, viden rogan satin, ut, tot* (vgl. *toti-dem*), *facul* (aus **facli*), *animal* (vgl. *animāle*), *diū* 'bei Tage' (aus **diou̯-i*, wenn nicht aus **diēu*, s. Solmsen Stud. 192 ff., Osthoff IF. 5, 284), osk. *neip nep* umbr. *neip nep*, osk. *eizac* umbr. erak 'ea' osk. *eizazunc* 'earum' (vgl. lat. *-ce -c*), osk. pún (= lat. **quon-de*), osk. puf 'ubi'. In solchen Fällen ist schwer zu sagen, auf welchem Weg oder welchen Wegen der Vocal verloren gegangen ist, und wie alt der Schwund war.

Zur Erklärung der Thatsache, dass kurze Vocale in Schlusssilben zum Teil bis in die historische Zeit hinein geblieben sind, z. B. lat. Loc. *rūre*, nimmt Hirt D. idg. Acc. 42 f. an, dass der uridg. Hochton auf Endsilben teilweise als Nebenton geblieben sei (*rūrè* : ποδί). S. § 1062 Anm.

2) Neben der Elision mag im Urital. auch Contraction auslautender Vocale mit anlautenden Vocalen vorgekommen sein. Osk. teremnatust = lat. *terminātāst*. Lat. *cēterī* aus **cĕ-eteroi* oder **ce[i̯]-eteroi* (§ 303). Osk. húrtín 'in horto' aus **horte[i̯]-en*, ebenso umbr. *Fisiem* 'in Fisio' aus **-ie[i̯]-en* (vgl. 3). Osk. *poizad* 'qua' aus **pō eizād* (S. 186 Fussn. 1) [1]).

---

1) [Zu dieser Deutung von *poizad* vgl. v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 222.]

3) Formen wie das eben (2) genannte osk. húrtín weisen darauf, dass im Urital. das *-i̯* auslautender *i*-Diphthonge vor Vocalen zur folgenden Silbe gezogen wurde: **horte|i̯-en*; *i̯* fiel nach § 303 aus. Vgl. gr. κἀπὶ = κα[ι]-ἐπὶ § 1018, 5. Dem in 2 genannten *Fisiem* entspricht umbr. manuv-e 'in manu' = *-o|u̯-en*.

Langdiphthonge vor Conson. verkürzten nach § 930 den ersten Componenten. Dat. Loc. Sg. *-ai* aus *-āi*: lat. *equae*, osk. deívaí 'divae' umbr. *tote* tute 'civitati' (vgl. § 247 Anm. 2). Ebenso entstand vermutlich damals Dat. *-ŏi* aus *-ōi*: umbr. Tefre Tefri *Tefrei* 'Tefro' (§ 249). Dieses *-ŏi* kann auch durch osk. Abellanúí 'Abellano' und alat. *Numasioi*, *populoi* vertreten sein. Daneben *-ā* und *-ō*, z. B. alat. Dat. *Matūtā*, *Fortūnā* pälign. *Anaceta Ceria*, lat. *populō*, vestin. *Herclo Iouio*. Wahrscheinlich gingen *-āi*, *-ōi* schon in urital. Zeit in *-ai*, *-oi* und *-ā*, *-ō* auseinander; sind letztere in Pausa entstanden? Wegen der alten Loc.-Ausgänge *-oi*, *-ei* der *o*-Stämme hielt sich *-ā* nur in dat. Function. Ebenso scheint sich bei den *ē*-Stämmen *-ēi* in *-ei* und *-ē* gespalten zu haben: *-ei* in lat. *fidī* u. a., *-ē* in *fidē*, *speciē* osk. Kerrí marruc. *Cerie*. Doch wäre fürs Lat. auch möglich, dass es nur *-ei* erbte, dieses lautgesetzlich nach *i* zu *-ē*, sonst zu *-ī* wurde (vgl. Nachtrag zu S. 229 p. XLV) und dann ein Promiscuegebrauch, z. B. *fidī* und *fidē*, aufkam (vgl. Lindsay The Class. Rev. 10, 426). — Unsicher ist, ob sich *-ōm* im Urital. satzphonetisch in *-ōm* und *-ŏm* gespalten hat. Wenn osk. Safinim Gen. Pl. 'Samnitium' war, was zweifelhaft ist, so wäre dies aus einem urital. *-iŏm* = *-iōm* (osk. Tirentium) deutbar. [Vgl. v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 143 ff.]

4) Ins Urital. hinauf reicht Assimilation auslautender Nasale an anlautende Consonanten andrer Articulationsstelle, wie lat. *quonque* umbr. pumpe aus **ku̯om ku̯e*, lat. *con-terō cōn-serō con-quīrō* (*com-*), *im-pendō im-minuō* (*en-*), osk. pún aus **ku̯om de* (§ 770, b), umbr. am-pentu (*an*). S. § 413, 1—4. Ebenso *-n i̯-* aus *-m i̯-* in lat. *con-jungō*, *-l l-* aus *-n l-* in lat. *il-ligō*. S. § 413, 5. 7.

5) Entstanden im Wortschluss geminierte Consonanten,

so wurden sie von urital. Zeit an in Pausa und vor Cons. allgemein vereinfacht, vor vocalischem Anlaut nur dann, wenn der Geminata ein Consonant oder langer Vocal, bez. Diphthong vorausging. Dies Gesetz blieb noch einzeldialektisch in Kraft. Lat. *es* aus *ess[i]*, *mīles* aus *-ess*, älter **-ets*, *novitās* aus **-āss*, älter **-āts*, lat. *ferēns* umbr. zeřef 'sedens' aus **-nss*, älter **-nts*. S. § 943. 944. 945, 1.

6) Auslautende Verschlusslaute haben seit urital. Zeit Assimilation teils der Articulationsart, teils der Articulationsstelle an folgende Consonanten erfahren. Z. B. lat. *ab-dūcō* (*ap[o]-*), *sub-dūcō* (*sup[o]-*), *ob-dūcō* (*op[i]-*); *at-terō* (*ad-*), **at-serō*, woraus *asserō* (*ad-*, vgl. § 753 Anm. 2), osk. *pit-pit* ('Osce quicquid' Festus); lat. *suc-currō* (*sup[o]-*), *ag-gerō* (*ad-*); lat. *ap-pellō* (*ad-*), *top-per* (**tod-*), *quip-pe* (*quid-*), *ac-cipiō* (*ad-*), *ic-circō* (*id-*), *sug-gerō* (*sup[o]-*), osk. púk-kapid 'quandoque' (púd-, § 585, 1). Die Media in lat. *ad-pōnō*, *quid-quid*, *ob-sessus*, osk. ad-púd 'quoad' u. dgl. ist etymologische Schreibung.

7) Urital. war *-d* = uridg. *-t* in der 3. Sg., z. B. alat. *vhevhaked* 'fecit', *feced*, osk. deded 'dedit' (II S. 1348). Die Art der Entstehung dieses *-d* ist zweifelhaft, s. § 1003 Anm. 1. Das *-t* von lat. *fēcit*, *sit* etc. ist die primäre Endung, durch die *-d* verdrängt wurde; bei dieser Verallgemeinerung des *-t* spielte jedenfalls eine Rolle der Umstand, dass *-d* hinter Vocallänge (z. B. alat. *fēcēd* S. 225 Anm. 1) nach § 1023 schwand.

Anm. Zweifelhaft ist mir Thurneysen's Ansicht (Wölfflin's Arch. 5, 575 f.), dass die osk.-umbr. Secundärendung der 3. Pl. *-ns*, z. B. osk. fufans 'erant' umbr. *dirsans* 'dent', in urital. Zeit aus *-nt* hervorgegangen sei. Eher war vielleicht *-ns* auf Grund von *-nd* entstanden, das dem *-d* der 3. Sg. parallel ging. Eine zweifelfreie Erklärung ergibt sich vermutlich erst, wenn wir einmal die Gestaltung der 1. und 2. Plur. im Osk.-Umbr. kennen werden. Thurneysen vergleicht auch lat. *quotiēns*, *quinquiēns* etc. im Ausgang dem ai. *kiyat* (vgl. Pott Zählm. 157) und das Neutr. *ferēns* ebenso dem ai. *bhárat*. Doch gestatten diese auch andre Deutungen. *ferēns* kann die geschlechtige Form des Nom. Sg. sein, vgl. II S. 562 Anm. 2. Bezüglich der Adverbia auf *-iēns* aber lässt sich annehmen, an das adverbiell gebrauchte Neutrum auf **-ient* sei das *-is* von *bis*. **tris* (*terr-*, *ter*) angetreten; *-iēns* aus **-ientis*, wie *satiās* aus

**satiāti-s, pars* aus **parti-s* (§ 240, 2 S. 215). Vgl. umbr. nuvis 'novies' osk. *pomtis* 'quinquies', junge Neubildungen nach **du̯i-s*, **tri-s* nach Bronisch Osk. *i-* und *e*-Voc. 132, Buck Osk. Voc. 50 [vgl. auch v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 198 f.], und gr. τετράκι-ς, πεντάκι-ς etc. nach δίς, τρίς.

8) Vorital. *-s* und *-z* blieben im Urital. neben einander bestehen. Für *-z* vgl. lat. *dīdūcō, trādūcō* aus **diz-d-*, **tranz-d-*, *trēdecim* aus **trēz-d-* u. dgl. § 882, 1.

Aus postvocalischem *-s* vor Voc. musste nach § 874, 1 im Urital. *-z* werden. Daher wohl lat. *dir-imō*. Auch dürfte das im Umbr. so verbreitete *-r*, dessen nächste Vorstufe *-z* war, zum Teil daher stammen, nicht allein durch Verallgemeinerung des vor Mediae seit urital. Zeit gesprochenen *-z* entstanden sein. Namentlich gilt das für Verbindungen wie funtler-e *fondlir-e* 'in *fontulis', erer-ek 'eius' (vgl. termnes-ku 'apud terminos'). Vgl. § 1025, 9.

9) In den Gruppen *-ps, -ks, -bz, -gz* vor Cons. schwanden die Verschlusslaute nach § 760, a, z. B. lat. *ostendō* umbr. *ostendu* 'ostendito' aus **ops-t-*, lat. *asportō* aus **aps-p-*, *āmittō* älter **asmittō* aus **aps-m-*, *ā dīvō* aus **a[b]z d-*, *ēdō* aus **e[g]z-d-*.

1022. Änderung durch Vorausgehendes und im Satzanlaut.

1) Urital. lat. *an-, ar-* aus *n̥-, r̥-* im Satzanlaut, z. B. *anta, arduo-s*. S. § 457. 529.

2) *s-* aus *ps-, ks-* im Satzanlaut, z. B. lat. *sabulu-m, sub* umbr. *subra*, lat. *seru-m*. S. § 761.

3) *i̯-* aus *di̯-* : lat. *Jov-is* osk. Iuv-eí. S. § 759, b S. 672.

4) Urital. oder urlat. war: Wandel von *pt-* in *t-*, z. B. *tilia* (§ 564, 3), von (uridg.) *qu̯-* in *u̯-*, z. B. *vapor* (§ 357), von *dm-* in *m-*, in *māteriē-s* (§ 762, 2).

1023. Lateinisch.

I. Änderung durch Nachfolgendes und in Pausa. Vgl. § 1021.

1) Über Schwund auslautender kurzer Vocale durch Elision und Synkope s. § 1021, 1.

Erhaltenes *-i* wurde zu *-e*, z. B. *mare, ante*, s. § 84, 1 S. 97. Ob *-o* zu *-e* geworden ist, ist unsicher, s. § 245 Anm. 2. Völlig unklar ist, wie *-a* bezüglich seiner Qualität behandelt worden ist, s. § 245 Anm. 3.

2) Samprasāraṇa in **agr̥s* (historisch *ager*) aus **agro-s* war uritalisch, dagegen scheint die Synkope in *pars* aus **parti-s* u. dgl. erst auf röm. Boden vollzogen zu sein. S. § 240, 2 S. 215, § 241.

Über Vocalschwächung in consonantisch schliessenden Endsilben, z. B. *salūtis* aus *salūtes, prīmus* aus *prīmos*, s. § 245.

3) Einfache lange Vocale im Auslaut erfuhren keine qualitative Änderung, z. B. *equa* : ai. *áśvā*; *serpō* : gr. ἕρπω; *ego* : gr. ἐγώ; *vidē* : lit. *pa-vidė́-k*; *farcī* (II S. 1318). Auch keine bei consonantischem Wortschluss, so lange sie ihre Quantität wahrten, z. B. *equā*[*d*], *farcīs, magistrātū*[*d*]; sonst, bei Quantitätsminderung, zeigen sich Verschiedenheiten, z. B. *datōr, *mātēr* wurden zu *dator, māter*, aber Gen. Pl. *Rōmānom* aus *-ōm* = gr. -ων wurde nach § 245, 2 zu *-um*.

Weiterhin die ursprünglichen und die aus Langdiphthongen nach § 930 entstandenen Kurzdiphthonge wurden nach § 207. 208. 209. 218. 246. 247. 248 verändert, z. B. Nom. Pl. *lupī* : gr. λύκοι.

4) Seit urlat. Zeit auslautende ursprüngliche lange Vocale sowie solche Vocallängen, die aus Diphthongen hervorgegangen waren, sind unter gewissen Bedingungen verkürzt worden. Der Process begann in vorhistorischer Zeit und erstreckte sich über mehrere Jahrhunderte hinweg, und die Kürzungsbedingungen scheinen in dieser Zeit nicht genau dieselben geblieben zu sein. Klar erkennbar ist, dass nur in zwei- und mehrsilbigen Wörtern mit kurzer Pänultima gekürzt wurde. Eine gewisse Rolle muss dabei der Accent gespielt haben und, soweit die Quantitätsminderung im Satzinlaut stattfand, die Beschaffenheit der folgenden, consonantisch beginnenden Silbe. Durch Analogiewirkung zahlreiche Neubildungen. 2. Sg. Imper. *ama, puta, mone, cave* neben *amā, putā, monē, cavē*, aber nur *plantā, splendē, farcī*; die iambischen Formen bekamen von denen wie *plantā* etc., unter

dem Einfluss der Formen auf *-ātō -āte* etc., die Länge meistens zurück. Nom. Sg. *equa, bona,* wonach auch *mēnsa, magna* statt **mēnsā* etc.; zum Sieg des *-a* über *-ā* trug *-am* bei, auch *-a* im Voc., falls dieses dem umbr. *-ā* griech. -ᾰ gleichzusetzen ist. Nom. Acc. Pl. *juga, bona,* wonach auch *castra, magna*; *trīgintā, quadrāgintā* etc. hielten ihr lautgesetzliches *-ā* fest, weil sie dem Flexionssystem der *o*-Stämme entrückt waren[1]. *modo, cito, bene, probe, maxume* waren Instr. Sg. auf uridg. *-ō, -ē* (II S. 627); diese Adverbialclassen mischten sich mit den ablativischen Adverbialformen auf *-ō[d], -ē[d]* (II S. 588), deren Vocal lang blieb. *homo, mentio, Scīpio,* wonach auch *nēmo, Sulmo,* umgekehrt *homō* nach *nēmō, Sulmō, orīgō. duo* = gr. δύω, wonach *ambo* für *ambō. ego ego-met,* bei Plautus auch *egō. cale-faciō* neben *frīgē-faciō*; Ausgleichungen in mehrfacher Weise. 1. Sg. *volo, dabo, dīxero* neben *scrībō*; Ausgleichungen nach beiden Richtungen hin, später gewann *-ŏ* die Oberhand. Imper. *cedo.*

Dass bei dem aus Diphthongen hervorgegangenen *-ī* gewöhnlich die Länge obsiegte, rührt daher, dass hier das Kürzungsgesetz erst verhältnismässig spät, erst nachdem der Diphthong monophthongisch geworden war, in Action trat. Beispiele: *abi, domi, viri, dedi,* später nur *abī, domī, virī, dedī. sibi* und *sibī* (*sibei*) jedoch haben nicht dieselbe Flexionsendung, so wenig wie *ubi* (osk. puf) und *ubī* (*ubei*), *ut* und *utī* (*utei*).

5) Lange Vocale im Auslaut, zum Teil aus Diphthongen entstanden, erfuhren vor Vocalen nach § 930, 2 Kürzung. Z. B. bei Dichtern *quŏ eam?, mĕ id, dĕ hordeō, quĭ amant, meĭ honōris.* Auch bei abgefallenem *-d* : Verg. *sub Iliŏ altō.*

---

1) Wenn das *-ā* der conson. Stämme (*gener-a*) dem gr. -ᾰ (γένε-α) gleichzusetzen wäre, könnte man annehmen, dass diese Formen zur Verallgemeinerung des *-a* bei den *o*-Stämmen beitrugen. Doch ist im Osk.-Umbr. nur *-ō* = urital. *-ā* bei den conson. Stämmen belegt, und so ist kaum zweifelhaft, dass diese Stämme schon in urital. Zeit den Ausgang der *o*-Stämme, d. h. *-ā* bekommen hatten.

6) Verkürzung auslautender Längen bei Anschluss einer Enclitica, z. B. *quŏ-que, sĭ-quidem.* S. § 930, 4 extr.

7) Ob das Lat. im Auslaut Langdiphthonge *-ōi*, *-āi* aus urital. Zeit mitgebracht und diese in *-ō*, *-ā* verwandelt hat (Dat. Sg. *Rōmānō*, *Matūtā*), ist zweifelhaft. S. § 1021, 3.

8) Die Vocalverschleifung, die beim Zusammentreffen vocalisch auslautender und vocalisch anlautender Wörter in der Dichtersprache üblich war, z. B. *átque ante ácta* –́ – –́ –, *cōnvérsī animī* – –́ ⏑ ⏑ –́, *tōtae adeō* –́ ⏑ ⏑ –́, *férru*[*m*] *acuānt* –́ ⏑ ⏑ –́ (zum Wegfall des *-m* s. 11), wurzelte jedenfalls in einer hiatusaufhebenden Sprechgewohnheit des Volkes. Trotz einzelner Andeutungen bei den Alten selbst über die Ratio dieses dichterischen Gebrauches ist aber die lautgesetzliche Grundlage nicht mehr genauer festzustellen.

9) Lange Vocale vor *-t*, *-m*, *-r*, *-l* in zwei- und mehrsilbigen Wörtern waren in der class. Latinität durchgehends gekürzt, z. B. *amet, amem, amer* neben *amēs, amēris. agat, agam, agar* neben *agās, agāris. erat eram* neben *erās. venit* neben *venīs. vīderit, vīderim* neben *vīderīs. equam* : ai. *áśvā-m.* Gen. Pl. *Rōmānom -um* : gr. θεῶν. *dator* : gr. δώτωρ. *pater* : gr. πατήρ. *exemplar* neben *exemplāre. tribūnal* neben *tribūnāle. Hannibal* : Gen. *Hannibălis.* Von einsilbigen Wörtern erscheinen die auf *-t*, *-m* gekürzt, wie *sit, sim, quam, rem,* dagegen *fūr, sōl.*

In den mehrsilbigen Formen auf *-t*, *-r*, *-l* zeigt sich im Alat. noch oft Vocallänge (für *-m* ist wegen der eigentümlichen Behandlung dieses Cons. vor Voc. nichts bezüglich der Quantität zu constatieren), und es ist wahrscheinlich, dass die Kürzung unter ähnlichen Bedingungen und zur selben Zeit geschah wie bei den auslautenden Vocallängen (4). Vermutlich trat also die Verkürzung nur bei iambischem Wortschluss ein — alat. noch *pōnēbāt, ūtēr, mājōr, clāmōr, Bacchānāl* u. dgl. —, übertrug sich dann auf Wörter mit andern Quantitätsverhältnissen, und nach einer Periode des Promiscuegebrauches siegte allmählich die Kürze.

Möglicherweise waren die angeführten einsilbigen kurz-

vocalischen Formen *sit* etc. nur Consequenzen der Formen *absit*, *absim*, *aliquam*, *diem* u. dgl.

10) Zu dem § 1021, 5 genannten Gesetz vgl. noch *ter* neben *terr* vor Voc. (Plaut.) und *terr-uncius*, aus **ters*, *ager* aus **agerr* = **agers* (§ 878), *mel* neben Gen. *mell-is*, *os* neben Gen. *oss-is* (aus **osts-es*, § 753), *hoc* neben *hocc erat* (vgl. *hoccine*), aus **hod*+c[*e*].

11) *-m* ist schon auf den ältesten Inschriften oft ungeschrieben, z. B. *pocolo* neben *pocolom -lum* (*pō-*). Der Nasal wurde als Auslaut schwachtoniger Silben vor Sonanten schon vorhistorisch stark reduciert: nach Abschluss des Vocals erfolgte ein nur unvollkommener Lippenverschluss. Daraus erklärt sich die Vocalverschleifung bei den Dichtern, wie *férru*[*m*] *acuánt* (8), und in *datuīrī* aus *datum īrī* (II S. 1269), *animadvertere* aus *animum̥ advertere* u. dgl. Später fiel der Nasal in den schwachtonigen Endsilben überhaupt ab. Im Romanischen erhielt er sich, als *-n*, nur in ein paar einsilbigen Formen, z. B. franz. *rien* = *rem*. Vgl. Seelmann Ausspr. 356 ff., Gröber Comm. Woelffl. 169 ff., Stolz Hist. Gr. I 340 ff., Lindsay Lat. Langu. 67 sq.

12) *-t* ist hinter *r*, *c*, *s* in Pausa und vor gewissen Consonanten geschwunden. *sem-per*, *tantis-per* : osk. *petiro-pert* 'quater'; Gf. wahrscheinlich **perti*. *Marmar* im Arvallied ist vermutlich der doppelt gesetzte Voc. *Mar* aus **Mārt*, vgl. Gen. *Mārt-is*. *jecur* = ai. *yákr̥t* (vgl. II S. 560)? *fert* war die verallgemeinerte antesonantische Form oder Systemzwangbildung (vgl. *it*, *agit* etc.), vgl. 2. Sg. *fers* (14). — *lac* aus **lact* (neben *lacte*); die Form *lact* bei Varro war, wie *fert*, entweder die antesonantische Form oder Analogiebildung (vgl. Gen. *lact-is* etc.). — *pos* aus *post* (älter **posti*), das in der class. Zeit als Normalform galt. — So weit es sich um ursprünglich auslautendes *t* handelt, könnte der Abfall schon uritalisch erfolgt sein.

Über *-d* = *-t* in der 3. Sg., z. B. inschriftl. *feced*, s. § 1003 Anm. 1, § 1021, 7.

13) *-d* blieb nach kurzen Vocalen: *id*, *quod*, *sed*, *ad*. Hinter langen Vocalen schwand es im Alat. in Pausa und

vor Conson., denen es assimiliert wurde (vgl. *sēd-itio* neben *sēligō, sēpōnō* etc., § 944); die *d*-lose Form wurde dann verallgemeinert. Aus dem Alat. sind noch viele Formen mit *-d* überliefert: z. B. *estōd, suntōd, eōd, sententiād, tēd.*

Ferner schwand *-d* hinter *r* : *cor* zu Gen. *cord-is. asser* vielleicht aus **asserg* (II S. 560). Dieser Schwund von *-d*, *-g* könnte urital. gewesen sein.

14) Der voritalische Gegensatz von *-s* und *-z* lässt sich nur noch in enger Wortverbindung beobachten, z. B. *dis-tineō* : *dīdūcō* aus **diz-d-*. Auf dem urital. Übergang von *s* zwischen Sonanten in *z* scheint *dir-imō* zu beruhen. S. § 1021, 8.

In den Verbindungen *-rs -ls* mit altem einfachem *s* wurde dieses vor stimmhaften Lauten, wohl auch in Pausa, zu *z*, weiter entstand *-rr, -ll* (vgl. *ferre, velle*), woraus nach 10 *-r, -l*. Z. B. *par* aus **par-s, terr ter* aus **ters, ager* aus **agers* **agro-s, ācer* aus **ācers* **ācri-s* (§ 241, b S. 219). *fer* vielleicht aus **fer-s* (II S. 903. 1319 Fussn. 1); andre Auffassungsmöglichkeiten bei Solmsen Stud. 185 f. und Skutsch BB. 21, 87 f. *par* : *pars* = *terreō* : *arsī*. Vgl. § 414 Anm., § 878, § 945, 1. *fers* war Neubildung nach *vīs agis* etc., *uls* nach *cis*.

-s hinter Vocalen ist alat. oft ungeschrieben, z. B. inschr. *Cornelio* = *Cornēlius*. Hiermit hängt zusammen, dass *-s* bei den archaischen Dichtern vor Cons. keine Position bewirkte, z. B. *ómnibu*[*s*] *prīnceps, imā́gini*[*s*] *fórmam* in Hexametern. Obwohl in der Überlieferung die Weglassung des *-s* keinerlei Beziehung zu der besondern Natur des folgenden Consonanten verrät, so bietet sich doch kaum eine andere Erklärung als die, dass urital. *-s* und *-z* vor gewissen Consonanten, wie im Inlaut, diesen assimiliert wurden (vor *m-*, *n-*, *l-*, *r-*, s. § 877, wegen *r-* auch § 875 Anm., vor *d-*, s. § 882, 1, vor *f-*, s. § 879) und darauf ein Promiscuegebrauch entstand. Späterhin bekamen in der Hochsprache die Formen auf *-s* die Alleinherrschaft, wobei grammatische Reflexion, Rücksichtnahme auf Deutlichkeit der Wortform und wohl auch Rücksichtnahme aufs Griechische (*equos* : ἵππος, *genus* : γένος etc.), beteiligt war. Vgl. Havet Études romanes déd. à G. Paris (1891)

p. 303 sqq. und die Gegenbemerkungen von Skutsch Vollmöller's Roman. Jahresber. 2, 59.

1024. II. Änderung durch Vorausgehendes und im Satzanlaut. Vgl. § 1022.

1) Uridg. *du̯-* erscheint als *b-* und als *d-*, z. B. *biennium* und *diennium*, ohne dass die Ratio des Wechsels klar ist. S. § 359, a.

Uridg. *tu̯-* scheint zu *t-* geworden zu sein, z. B. *tesqua*. S. § 358, a.

2) Urital. *tl-* wurde *l-*, z. B. *lātu-s* 'getragen'. S. § 585, 2.

Uridg. *dl-* wurde (über *ll-*?) zu *l-* : *longu-s*. S. § 945 S. 814.

3) Urlat. *gn-* wurde unter gewissen Bedingungen zu *n-*, z. B. *nātu-s* = *gnātu-s*. S. § 768, 1.

4) Urital. *stl-* hat, wie es scheint, im Satzanlaut den Verschlusslaut festgehalten, z. B. *stlīs*, woraus *sclīs*, hinter gewissen Lauten aber eingebüsst, worauf *sl-* zu *l-* wurde (s. 5), z. B. *līs*. Entsprechend dem letzteren *lien* aus **splien*. S. § 585, 2. 763, e.

5) *s-* schwand vor *m*, *n*, *l*, z. B. *merda*, *nāre*, *laxu-s*, s. § 877. Ebenso vor *r*, wenn anzunehmen ist, dass uridg. *sr-* im Urital. unter gewissen Bedingungen unverändert geblieben war, z. B. *rigeō*, s. § 875 Anm.

6) Vulgärlat. *i*-Entwicklung vor *s-* + Cons., z. B. *ispiritu-s*. S. § 951 Anm. 3.

Beachte noch § 1022, 4.

1025. Oskisch-Umbrisch.

I. Änderung durch Nachfolgendes und in Pausa. Vgl. § 1021.

1) Über Schwund auslautender kurzer Vocale durch Elision und Synkope s. § 1021, 1.

Für *-a*, *-e*, so weit sie erhalten blieben, sind qualitative Änderungen nicht nachweisbar, vgl. umbr. Voc. *Tursa* : gr. νύμφᾰ aksl. *ženo*; Voc. *Tefre* : lat. *lupe*. Dagegen wurde *-i*, das im Osk. blieb, im Umbr. zu *-e* : *ote* ute 'aut' : osk. *auti* (§ 84).

2) Samprasāraṇa in **agr̥s* 'ager', **pacr̥s* 'pacatus' (woraus umbr. *ager, pacer*) stammte aus urital. Zeit, s. § 241, b S. 219. Dagegen aus uroskischumbr. Zeit die Synkope kurzer Vocale in Formen wie osk. húrz 'hortus', umbr. pihaz 'piatus', s. § 240, 3 S. 216.

Im Osk. haben die Gentilicia als Ausgang des Nom. Sg. -iís -iis *-ies* -ιες d. i. etwa *-ĭᵊs* oder *-ĭs* mit Schleifton, aus **-ĭos*, wie Kiípiís, Πομπτιες, vgl. Acc. Sg. Kluvatiium d. i. *-ĭom*.

3) Für die aus urital. Zeit mitgebrachten langen Vocale, sowohl im Auslaut als auch vor auslautenden einfachen Consonanten, ist, im Gegensatz zum Latein (§ 1023, 3. 4), in keinem Fall Kürzung auf osk.-umbr. Boden nachweisbar. Urital. *-ā*: Nom. Sg. Fem. víú víu 'via' *molto* umbr. mutu 'multa', Nom. Acc. Pl. N. osk. *comono* 'comitia', umbr. vesklu 'vascula' (§ 189). *-ē* : osk. Dat. Kerrí 'Cereri' (§ 134). *-ō* : umbr. *subocauu subocau* 'adoro' urital. *-ā[i̯]ō* (§ 154). *-ām* : osk. paam 'quam'. *-ēn, -ēr, -ēd* : osk. húrtín 'in horto' (§ 1021, 2. 3), patír patir 'pater', fusíd 'foret', *amprufid* 'improbe', umbr. *nesimei* 'proxime' (§ 134). *-ōr, -ōm, -ōd* : osk. embratur 'imperator' umbr. *arsfertur* 'flamen', osk. *censamur* 'censetor', osk. *egmazum* 'rerum' umbr. *pracatarum* 'munitarum', osk. *licitud* 'liceto' umbr. *serituu* 'servato' *fertu* 'ferto', osk. *dolud* Abl. 'dolo' umbr. *pihaclu* Abl. 'piaculo' (§ 154).

4) Im Umbr. wurde uroskischumbr. *oi* in Schlusssilben zu *ę*, z. B. veskles *uesclir* 'vasculis', Tefre Tefri *Tefrei* Dat. 'Tefro'. S. § 249. 1021, 3.

5) Über die Reduction von *-m* und *-n* und den Übergang von *-n* in *-m* im Umbr. s. § 415, 6.

6) Aus häufigerer Nichtschreibung von *-r* im Umbr. ist auf Reduction oder Wegfall zu schliessen, z. B. emantu neben emantur 'emantur', -pe neben *-per* -per 'pro'. Vgl. die Nichtschreibung vor Cons. im Wortinlaut § 485, 1.

7) Im Umbr. ist *-t* hinter *r* und *s* zum Teil nicht geschrieben. triiu-per *trio-per* 'ter' neben pert spinia, vgl. osk. *petiro-pert* 'quater'. *fus* neben *fust* 'erit', *couortus* 'con-

verterit' neben *benust* 'venerit'; im Osk. regelmässig *-st*, z. B. *fust*, *cebnust*.

Auch hinter Vocalen fehlt *-t* zum Teil, z. B. *habe* 'habet'.

8) *-d* ist im Umbr. regelmässig abgefallen, in Pausa und vor Cons., z. B. dede (řeře) 'dedit', sumtu 'sumito', *pihaclu* 'piaculo': vgl. osk. deded, *licitud*, *dolud*. Nur urital. **ad* 'ad' erscheint ausser als -a (z. B. asam-a 'ad aram') auch als -ař (z. B. asam-ař). Letzteres war die antesonantische Form nach § 588, 2, die als erstes Glied von Compp. verallgemeinert worden und vielleicht erst von da aus dazu gekommen ist, auch als Postposition neben *-a* gebraucht zu werden.

9) Postvocalische urital. *-s* und *-z* blieben im Uroskisch-umbr. neben einander, s. § 1021, 8. Im Osk. erscheint *-s* verallgemeinert, z. B. *eizois* 'eis', *eizeis* 'eius', *scriftas* Pl. 'scriptae', wobei freilich dahingestellt bleiben muss, ob nicht die Einheitlichkeit der Bezeichnung auf orthographischer Regelung beruht. Im Umbr. erscheinen *-s* und *-r* (aus **-z*) regellos nebeneinander; offenbar war ein Promiscuegebrauch eingetreten. Nur bei enger Verbindung des Wortes mit einer Postposition blieb der ältere lautgesetzliche Stand unangetastet, wie einerseits termnes-ku 'ad terminos' *ueris-co* 'apud portam', anderseits funtler-e *fondlir-e* 'in *fontulis'. Überdies noch, namentlich in den älteren Tafeln, Formen mit abgefallenem Endconsonanten, wie Ikuvinu neben Ikuvinus *Iiouinur* Pl. 'Iguvini'; ob *-s* oder *-r* oder beide unter gewissen Bedingungen reduciert worden, bez. ganz geschwunden sind, ist unklar. Auf den jüngeren Tafeln tritt die Tendenz hervor, *-r* zur Alleinherrschaft zu bringen.

Urital. *-ns* = osk. *-ss*, umbr. *-f*, z. B. osk. feíhúss 'muros', umbr. turuf 'tauros'. S. § 415, 7. *-f* fehlt im Umbr. oft, z. B. *toru*, jedoch immer fesnaf-e 'in fanum' u. dgl.

Wo *-s*, *-z* durch urital. Samprasāraṇa hinter *r*, *l* zu stehen kamen, scheinen sie in uroskischumbr. Zeit an diese assimiliert worden zu sein, z. B. osk. Frunter, *famel* 'famulus', päl. *faber* 'faber', umbr. *ager* 'ager'. Vgl. § 241, b. Jünger war, wie die Ersatzdehnung im Umbr. zeigt (vgl. § 485, 1. 937, 4), die Assimilation, wo Synkope hinter Voc. + Cons.

stattgefunden hat, z. B. osk. kenzsur *censtur* 'censores' aus *-ōr-*[*e*]*s*, umbr. *frateer* 'fratres' aus *-er-*[*e*]*s* (§ 240, 3 S. 216 f.).

Urital. *-ks* und uroskischumbr. *-k*[*e*]*s* = osk. *-ss*: meddíss meddís 'iudex', meddíss 'iudices', s. § 769, b. 772, a. — Urital. *-nss* aus *-nts* = umbr. *-f*, das auch fehlen kann: zeřef *serse* 'sedens', s. § 415, 4. 5. — Uroskischumbr. *-f*[*o*]*s* = osk. -fs, -ss, *-s*, umbr. -s, *-s*: osk. luisarifs etwa 'lusaribus', teremníss 'terminibus', *ligis* 'legibus', umbr. verus 'verubus', *aueis* 'avibus' (§ 772, a). — Uroskischumbr. *-s*[*e*]*s* : umbr. anpenes 'impendes' benus 'veneris' (II S. 1195. 1241).

1026. II. Änderung durch Vorausgehendes und im Satzanlaut. Vgl. § 1022.

1) Vielleicht *u̯-* aus *l-* im Umbr., z. B. vapeř-, s. § 485, 2.

2) *n-* aus *gn-* im Umbr., z. B. natine, s. § 770, e.

3) Beachte umbr. *an-dendu en-dendu* 'intendito' neben *en-telust* § 769, d, *subocauu* 'adoro' aus **sub-vocā*[*i̯*]*ō* § 361.

Altirisch.

1027. I. Änderung durch Nachfolgendes und in Pausa.

1) Die den Vocalismus der Endsilben betreffenden Lautgesetze sind § 253 ff. dargestellt, worauf verwiesen sei. Hier ist noch zweierlei zuzufügen.

a) Seit urkelt. Zeit erfuhren kurze Vocale im Auslaut Elision vor sonantischem Anlaut, was sich auf das Wortinnere übertrug (§ 1001, 5, a), z. B. gall. *Art-albinnum* neben 'Αρτοβριγα, *At-esui* 'Ατ-επόμαρος neben *Ate-gnata*, air. *al-aile ar-aile* nkymr. *ar-all* 'alius', *find-ai̯rgit* 'weisses Silber', Partikel *t'-* aus *to-* z. B. *t-aig* 'komm' *-tī* 'veniat' (aus **-t-incst*) *t-accair* 'congruus, decens' *t-ess- t-ind-*.

b) Im Ir. wurde der auslautende Vocal von Monosyllaba gedehnt, z. B. *mē* 'mich', s. § 938, 2.

2) *-m* ist urkelt. zu *-n* geworden, z. B. air. *nemed n-* = gall. νεμητον, s. § 417, 5.

Noch in vorir. Zeit ist *-n* vor *s-* nach § 418, 3 geschwunden, z. B. *inna sūle* 'der Augen' aus **inna n-sūle* (vgl. *inna n-dath* § 1028, 3).

3) Auslautende Verschlusslaute haben sich seit urkelt. Zeit teils in der Articulationsart, teils in der Articulationsstelle an folgende Geräuschlaute assimiliert. Es zeigt sich dies nur noch in Compp. *atreba* 'habitat, possidet' gall. *Atrebates* aus **ad-treb-*; *-acciu* 'ich sehe' = **ad+ciu*.

4) *-t* ist hinter Sonanten und Consonanten (ausgenommen vielleicht hinter *n*, s. II S. 1368 f.) in uririscher Zeit oder früher geschwunden. *no beir* 'fert' aus **bere-t*, *no chara* 'amat' aus **carā-t*. *-tī* 'veniat' aus **-t-incs*[*t*]. *for-tē* 'subveniat' aus **-*[*s*]*teics*[*t*].

5) Im Urir. in den Auslaut gekommene stimmhafte Spirans wurde wohl stimmlos gesprochen, z. B. *tech*, s. § 788.

6) Uridg. *-s* ist nur im Gall. und auf den Ogominschr. erhalten. Von uridg. *-z* ist meines Wissens nichts mehr zu spüren.

Im Ir. ist *-s* über *-h* geschwunden, sowohl das ursprünglich auslautende, als auch das durch Abfall von *t* (4) in den Auslaut gekommene. Auch alle dem *s* vorausgehenden Consonanten ausser *r*, *l* sind weggefallen. S. § 896.

1028. II. Änderung durch Vorausgehendes und im Satzanlaut.

1) *t-*, *c-* hinter vocalischem Auslaut wurden im Urir. nach § 782, 1 zu *þ-*, *χ-* (*th-*, *ch-*). Wo von urkelt. Zeit her Consonanz im Auslaut gestanden hatte (vgl. § 1027, 4. 6), zeigen sich die Spiranten im Anlaut nicht. Für die Erforschung der Lautgeschichte ergibt sich hieraus der Satz: Wortformen, hinter denen gewöhnlich Spiranten (*th- ch-*) auftreten, lauteten ursprünglich vocalisch aus, und solche, hinter denen die Tenues bleiben, consonantisch. Durch Formübertragung kamen mancherlei Neuerungen hinzu, und mit einiger Consequenz lässt sich das Gesetz nur noch in Gruppen von syntaktisch enge zusammenhängenden Wörtern beobachten, z. B. *ā thuath* 'o Volk', *a chara* 'o Freund': gr. ὦ lat. *ō*; *dā charit* 'zwei

Freunde', *dī thuaith* 'zwei Völker' : ai. *dvā, dvē*; *do thol* 'dein Wille' : ai. *tdva* (II S. 823); s. Zeuss-Ebel Gr. C. 180 sqq., Windisch Ir. Gr. 23 ff. Man vergleiche *oen-chossid* 'einbeinig' aus **oino-c-, so-thenga* 'beredt' aus **su-t-*.

Dass die urkelt. Verschlusslaute *b, d, g* unter den gleichen Verhältnissen nach § 788 zu Spiranten geworden sind, z. B. *a dē* 'o Gott' zu *a đē*, verrät sich erst in der modernen Orthographie, die im Anlaut *ḃ, ḋ, ġ* (*bh, dh, gh*) setzt, wie im Inlaut.

Ferner ist unter denselben Verhältnissen *u̯-* nach § 368 geschwunden und *s-* nach § 891 zu *h-* geworden. Das Verstummen dieser Laute ist zum Teil durch das Punctum delens (*ḟ, ṡ*) dargestellt. Z. B. *a ḟir* 'o Mann'; *a orcital* (*a ḟorcital*) 'eius doctrina'; *no ṡessam* 'oder Stehen'; *a ṡuide* 'sein Sitz'. Vgl. im Wortinlaut *oen-ḟer* 'ein Mann', *oinecht* (*oin-ḟecht*) 'ein Mal', *rīg-ṡuide* 'Königssitz, Thron'.

2) Urkelt. *t-, c-* wurden mit vorausgehenden *-n, -ŋ* im Urir. nach § 419, 1. 783 zu *-dd- -d-, -gg- -g-*. Z. B. *inna duath* 'der Völker' = **inna n-tuath, inna gert* 'der Rechte' = **inna n-cert* (vgl. *inna n-anmann* 'der Namen', § 417, 5), gewöhnlich *inna tuath, inna cert* geschrieben, gleichwie *cēt, ēc* statt *cēd(d) ēg(g)*. Während in air. Zeit die Media nur vereinzelt geschrieben wurde, bietet die neuir. Orthographie als Regel *dt-, gc-* z. B. *na gceart* = air. *inna cert*. — Diese Erscheinung heisst Eclipsis destituens.

3) Urkelt. *b-, d-, g-* wurden mit wortschliessendem Nasal in air. Zeit nach § 789 zu *-mm-, -nn-, -ŋŋ-*. Doch behielt man, wie im Wortinlaut, *mb, nd, ng* als historische Schreibung bei. Z. B. *inna m-bō* 'der Kühe' d. i. *inna mmō, inna n-dath* 'der Farben' d. i. *inna nnath*. Vgl. mir. *athconnarc* = *ath-con-darc* 'ich erblickte'. — Die Erscheinung heisst Eclipsis nasalis.

4) *t-* wurde im absoluten Anlaut prätonischer Silben ir. und brit. zu *d-*, z. B. *do-gá^i^r*. S. § 781.

5) Urkelt. *sp-* erscheint im Air. hinter Vocalen als *f-* (*ph-*), sonst als *s-*, z. B. *se^i^r, di pherid*. Urkelt. *st-* als *t-* und als *s-*, z. B. *tiag^a^im, sam^a^igim*. S. § 888.

Urkelt. *su̯-* wurde im Ir. ausser hinter Voc. zu *s-*, z. B.

siur 'Schwester', und gleichwie im Wortinlaut *-sṷ-* hinter Vocalen als *-f-* erscheint, z. B. *do-sefainn* 'er jagte, trieb', so tritt auch im Anlaut hinter vocalischem Wortschluss *f-* auf, z. B. *fiur*, vgl. *mōr-feser* neben *seser* 'sechs Mann'. S. § 369, 7 S. 329 mit Anm. (über *a ṡiur* u. dgl.).

s- vor Voc. ist im Gäl.-Brit. in proklitischen Wörtern frühzeitig geschwunden. 3. Pl. *it* akymr. *int* 'sind' aus **senti*, s. § 265. Artikel *ind* nbret. *an* aus **sen-to-*, s. II S. 767 (*s-* erhalten hinter Präpositionen, wie *issind* 'in der' = **in sen-ti*, § 418 Anm. 3). *amail* 'wie' akymr. *amal* 'ut' neben *amail* 'Gleichnis, Bild' nkymr. *hafal* 'gleich, ähnlich'.

Zu trennen hiervon ist das postvocalische *ṡ-* in *no ṡessam* u. dgl. (1).

Germanisch.

1029. I. Änderung durch Nachfolgendes und in Pausa.

1) Seit urgerm. Zeit wurden kurze Vocale elidiert vor vocalischem Anlaut. Dies zeigt sich besonders in Formen präfixalen Charakters. Got. *fr-ēt* ahd. *fr-āȥ* 'ich frass' (neben got. *fra-ïtan* ahd. *fr-eȥȥan*), dazu das Subst. ahd. *frāȥ*. Got. *gaumjan* ahd. *goumen goumōn* aisl. *geyma* 'achten' aus **ga-aumjan* (s. Johansson PBS. Beitr. 15, 228, Pedersen IF. 5, 68). Got. *fraisan* 'in Versuchung führen' ahd. *freisōn* 'in Gefahr, in Schrecken sein' wahrscheinlich = *fra* + aisl. *eisa* 'heftig vorwärts eilen'. Got. *fraiw* 'Same, Geschlecht, Nachkommenschaft' aisl. *frǽ frió* 'Same' aus **pr*[*o*]*-oiṷo-*, zu W. *ei-* 'gehen' (ai. *ḗva-s*). Ahd. *fravili* ags. *fræfele* 'frevelhaft', zu ahd. *avalōn* 'arbeiten, sich plagen' aisl. *afl* 'Kraft, Stärke'. Got. *nist* = *ni ist* 'ist nicht', *niba* = *ni iba* 'wenn nicht, ausser'. Ahd. *nein* as. *nēn* 'nein' = *ni ein*. Hieran schliessen sich die Compp. wie got. *hals-agga* 'Halskrümmung, Nacken' *all-andjō* 'völlig', ahd. *ein-ougi* aisl. *ein-eygr* 'einäugig', ahd. *wer-alt* aisl. *ver-ǫld* 'Menschenalter, Welt', *Vestr-alpus*, ein alemannischer Fürst (Ammian.).

Durch Annahme von Elision vor *ich* und *er* (got. *ik*, *is* etc.), eventuell zugleich vor andern enklitisch angehängten

Pronominalformen (got. *ita* etc.) erklärt sich vielleicht am einfachsten, dass das *-a* der 1. Sg. und das *-e* der 3. Sg. Ind. Perf. allenthalben schon im Beginn der Überlieferung der germ. Sprachen fehlt, z. B. got. ahd. 1. 3. Sg. *nam*, urnord. *unnam* 'ich unternahm' *ʒaf* 'er gab'; zu der Verallgemeinerung dieser Formen vgl. die Verallgemeinerung der durch Anschluss von *du* entstandenen ahd. Endung der 2. Sg. *-st* (II S. 1344). Nur im Afries. soll sich noch bei der 3. Sg. in der Gestaltung des Wurzelvocals ein Hinweis auf den Endungsvocal zeigen (s. van Helten PBS. Beitr. 14, 282 f. und 17, 567 f.), was die Annahme notwendig machte, dass die Verallgemeinerung der elidierten Form im Urgerm. noch nicht abgeschlossen war oder *-e* nach seinem Schwund in der Palatalisierung der vorausgehenden Consonanz nachwirkte. Es lässt sich jedoch über die Perfectformen so lange nicht etwas Bestimmtes aussagen, als der Vocalabfall in ahd. *bir*, *mih* u. a. noch unaufgeklärt ist. S. unter 2.

Ferner ist Elision vielleicht für got. *ik*, *wit* anzunehmen, worüber Anm. 3 S. 931.

Im Got. zeigt sich die Elision lebendig z. B. an *karist* 'es kümmert' = *kara ist*, *þamm-ei þamm-uh* zu *þamma* 'dem', da *-a* aus urgerm. *-ō*, *-ē* entstanden war. Entsprechend im Ahd. z. B. an *quimih* 'komme ich' = *quimu ih*, *sagētih* 'sagte ich' = *sagēta ih*, *giloubter* 'glaubte er' = *giloubta er*. Überaus häufig ist Elision bei Otfried, und wir haben darin im Wesentlichen das Abbild der lebendigen Rede zu sehen: der Vocal konnte immer elidiert werden, wenn das folgende Wort zum selben Satztakt gehörte. Vgl. § 1030, 1.

Jüngeren Ursprungs sind die Formen wie got. *ga-aukan* 'zunehmen' *ga-arman* 'sich erbarmen' *ga-unlēdjan* 'arm machen' *galiuga-apaústaúlus* 'falscher Apostel', ahd. *ka-augant* 'ostendunt' *ke-aucken* 'ostendere' *be-unwerdēn* 'verächtlich erscheinen' *gi-altiro* 'Altersgenosse' *sigo-ēra* 'Ehrenerweisung für Sieg'.

Anm. 1. Auch got. *fra-ïtan* halte ich für eine Neubildung. Wir sind wohl nicht zu der Annahme berechtigt, dass im Urgerm. bei Präfixen und sonstigen vorderen Compositionsgliedern Elision lautgesetzlich nur vor langer (schwerer) Silbe stattfand.

2) Schwierig ist die Frage, wie die Synkope kurzer

Vocale in den Schlusssilben mehrsilbiger Wörter verlaufen ist, wenn der Vocal den Wortauslaut bildete und vor consonantischem Anlaut oder in Pausa stand, und wenn auf ihn ein zum selben Wort gehöriger Geräuschlaut unmittelbar folgte. Bis ins einzeldialektische Leben blieben zum Teil die kurzen Vocale unmittelbar nach kurzer haupttoniger Silbe. Vgl. ahd. *mari meri* ags. *mere* 'Meer' urgerm. **mari*, ahd. *chumi* ags. *cyme* 'Ankunft' urgerm. **kumi-z* (got. *qums*), got. *faihu* ahd. *fihu* 'Vieh', got. *sunu-s* ahd. *sunu* 'Sohn', urnord. *đagaʀ* 'Tag' (got. *dag-s*). Dass ihr Verlust unmittelbar nach langer haupttoniger Silbe und in der zweiten Silbe nach der haupttonigen zum grossen Teil noch nicht urgerm. war, dafür sprechen, abgesehen von den noch die vollen Endungen zeigenden finnischen Lehnwörtern (z. B. *rengas* 'Ring', *kuningas* 'König'), die urnord. Formen, wie *stainaʀ* 'Stein' (got. *stains*), *-ʒastiʀ* (got. *gasts*), *haitinaʀ* 'geheissen' (aisl. *heitenn*), und die malberg. Glossen der Lex Salica, z. B. *chunna* 'Hund' = **hundaz*, *tualepti* 'Zwölfheit' = **tu̯aliftiz* (aisl. *tylft*). Dass insbesondre auch die Samprasāraṇaerscheinungen (*r̥* aus *ra*, *ri* u. dgl.) nicht urgerm. gewesen sind, zeigen urnord. *wakraʀ* 'wacker', *đohtriʀ* 'Töchter', Lex Sal. *focla* 'Vogel'.

Die Beurteilung dieser Verhältnisse wird überdies dadurch erschwert, dass man nicht weiss, wie weit Verallgemeinerung von Formen mit Elision des Schlussvocals stattgefunden hat. Hierfür kommen namentlich solche Formen in Betracht, in denen der Endvocal schon im Urgerm. verloren gegangen zu sein scheint. Zunächst 1. 3. Sg. got. etc. *nam*. Dann solche Formen wie Imper. ags. *ber* aisl. *ber* (ahd. *bir*) = gr. φέρε, ags. *mec* anorw. *mek* (ahd. *mih* aisl. *mik*) = gr. ἐμέ-γε, wo das *e* auf urgerman. Abfall des Endungs-*e* hinweist, s. § 124 Anm. 3 S. 127, Anm. 6 S. 128.

a) Im Gotischen sind alle in Frage stehenden Vocale der ursprünglichen Schlusssilben beseitigt ausser *u*. Als *i* wegfiel, muss in den Formen wie *þreis*, *gasteis*, *nasei* die Contraction von *ii* zu *ī* bereits stattgefunden haben (§ 275, 2).

2. Sg. *waist* 'du weisst' : gr. οἶσθα. *fimf* 'fünf' : gr. πέντε. 2. Sg. *bair* 'trag' : gr. φέρε. 2. Pl. *bairiþ* : gr. φέρετε. Voc.

wulf 'Wolf' : gr. λύκε. 2. 3. Sg. 3. Pl. *bairis bairiþ bairand*: ai. *bhára-si -ti -nti*. Loc. Sg. *aúhsin* (Nom. *aúhsa* 'Ochse'): ai. *ukšán-i*. — Nom. *wulfs* : gr. λύκο-ς. Nom. Pl. *aúhsans*: gr. τέκτον-ες. Nom. *gasts* 'Gast' : urnord. *-ȝastiʀ* lat. *hosti-s*. Adv. *mins* 'weniger' aus **minniz*, vgl. Adj. *minniza*.

Ebenso sind *a*, *i* geschwunden, hinter denen *-n* weggefallen ist (5). Acc. *wulf* : urnord. *-wolafa*, lat. *lupu-m*. Neutr. *haúrn* : urnord. *horna*, vgl. lat. *jugu-m*. Inf. *bairan*, urgerm. **berana-n*. Acc. *gast* : vgl. lat. *turri-m*. Vielleicht ist *a*, wie im Westgerm., zunächst nach langer Silbe geschwunden, z. B. in **wulfa* früher als in **wiga*, s. § 273 Anm. S. 251.

Samprasāraṇa (vgl. § 273). *midjis* 'medius', *harjis* 'Heer', durch Einfügung von *j* nach den andern Casus für **midis*, **haris*, aus **miđi̯a-z*, **hari̯a-z*. Acc. *hari* aus **hari̯a-n*. Neutr. *kuni* 'Geschlecht' aus **kuni̯a-n*. *hiri* 'komm hierher' aus **hiri̯i* (vgl. 2. Pl. *hirjiþ*)? *skadus* 'Schatten' aus **skađu̯a-z*, vgl. ahd. *scato* Gen. *scatwes* (§ 375 S. 334)[1]. Nom. *maiþms* Acc. *maiþm* d. i. *-m̥s -m̥* 'Geschenk' aus *-ma-z -ma-n*. Nom. *akrs* Acc. *akr* d. i. *-r̥s -r̥* 'Acker' aus *-ra-z -ra-n*. Entsprechend *fugls fugl* 'Vogel'. Gen. *fadrs* 'Vaters' : gr. πατρ-ός. Loc. *fadr* : gr. πατρ-ί.

Nom. *hairdeis* 'Hirt' aus **hirđii̯a-z*, Acc. *hairdi* aus *-ii̯a-n*. *freis* 'frei' aus **frii̯a-z*. Neutr. *reiki* 'Reich' aus **rīkii̯a-n*. *qiu-s* 'vivus' aus **qiu̯a-z*. *naus* 'Toter' aus **nau̯i-z*. Pl. *sunjus* 'Söhne' aus **suniu̯iz*. 1. Du. *bairōs* 'wir beide tragen' vermutlich aus **berōu̯[i]z* : ai. *bhárā-vas*. Vgl. § 374, 2 S. 333.

Bleiben musste der Endsilbenvocal in Acc. Pl. *wulfans*, *gastins*, *sununs*, 3. Pl. *bērun* 'sie trugen' mit uridg. *-n̥t* (7).

Anm. 2. Hirt IF. 1, 216 f., Streitberg Urgerm. Gr. 173 f. nehmen an, *i* sei im Got. nach langer Tonsilbe geschwunden, nach kurzer geblieben, wonach z. B *qums* 'Ankunft' (ahd. *chumi*) Neubildung nach *saggws* u. dgl. wäre. Die Grundlage dieser Ansicht ist aber unsicher: wenn *riqis* (Gen. *riqizis*) wirklich urgerm. **reku̯es* (für **reku̯os*) war, so kann die Form des Nom. Acc. Sg. leicht durch

1) [So ist vielleicht auch das got. **aggus*, woraus durch Neubildung *aggwus*, aus **aŋgu̯a-z* entstanden. Vgl. Zupitza Germ. Gutt. 98 f.]

das Verhältnis von *haubiþ* zu *haubidis*, von *sauil* zu *sauilis* u. dgl. hervorgerufen worden sein.

u ist geschwunden in *tagr* 'Zähre', falls es sich mit gr. δάκρυ deckt, und in den Acc. *baúrg* 'Burg, Stadt', *aúhsan*, falls diese den griech. πόδα, τέκτονα u. dgl. genau entsprechen, also den urgerm. Ausgang *-un* gehabt haben. Man könnte dann annehmen, dass *u* lautgesetzlich hinter langer Starktonsilbe und hinter schwachtoniger Silbe geschwunden sei; Nom. *airus ïbnassus* Acc. *airu* etc. wären Analogiebildungen. Doch gibt es auch andre Auffassungsmöglichkeiten, s. Kock PBS. Beitr. 21, 429 ff., van Helten ibid. 476 f. [Hirt ibid. 22, 223 ff.].

b) Im Westgermanischen macht es, wie im Got., für die Synkope keinen Unterschied, ob auf den Vocal urgerm. *-n* folgte oder nicht.

i und *u* sind hinter langer starktoniger und hinter schwachtoniger Silbe lautgesetzlich geschwunden. Ahd. *fimf* : gr. πέντε. *gast* : lat. *hosti-s*. *Liob-win Fridu-win* aus **-wini-z*. 2. 3. Sg. 3. Pl. *biris birit berant* : ai. *bhára-si -ti -nti*. *fluot* 'Flut' : got. *flōdu-s*. *Sigi-frid* aus **-friþu-z*. Dagegen Nom. Acc. *mari* N. 'Meer' : lat. *mare*; *wini* 'Freund', *filu* N. 'viel', *fridu* 'Friede'. Im 9. Jahrh. ist *-i* zu *-e*, *-u* zu *-o* geworden, z. B. *wine, frido* (§ 86. 104).

a ist überall geschwunden, vielleicht so, dass es in den Wörtern der Form ⏑́⏑ erst nach der Analogie der andern beseitigt wurde. 2. Sg. *weist* : gr. οἶσθα. Nom. Acc. *wolf* 'Wolf', *tag* 'Tag', *drigil* 'Knecht', *wort* N. 'Wort', *ioh* N. 'Joch'. Inf. *beran* : urgerm. **berana-n*.

Samprasāraṇa. Ohne dieses noch *focla* in der Lex Sal. (§ 491, 3). Ahd. *mitti* 'medius' urwestgerm. **miđiz* (*tt* aus den andern Casus übertragen, wie *dj* in got. *midjis*, s. S. 928) aus **miđi̯a-z*. *kunni* 'Geschlecht' urwestgerm. **kuni*[*n*] (*nn* aus den andern Casus) aus **kuni̯a-n*. *scato* (Gen. *scatwes*) 'Schatten' aus **skađu̯a-z*. *eban* 'eben' aus **eƀn̥*, älter **eƀna-z* (§ 423, 2). *ahhar* 'Acker' aus **akr̥*, älter **akra-z *akra-n*, woneben *acchar* mit *cch* nach den andern Casus (§ 491, 3).

Ahd. *frī* 'frei', *hirti* 'Hirt', *rīchi* 'Reich' = got. *freis, hairdeis, reiki* (s. o.); entsprechend *drī*, *gesti* = got. *þreis, gasteis* (s. o.). *kneo* 'Knie' (got. *kniu*) aus **kniu̯a*[*n*], *hlēo* 'Grab' aus **hlaiu̯a*[*n*], s. § 374, 3.

bārun 'sie trugen' wie got. *bērun*, s. S. 928.

3) Die Schwierigkeiten, die die Geschichte der endsilbigen Vocallängen bezüglich der Quantitätsverhältnisse bietet, lösen sich am besten, wie mir scheint, mit Hilfe der Hypothese, dass der uridg. Unterschied zwischen dreimorigen, schleifend betonten Längen (z. B. *ã*) und zweimorigen, stossend betonten Längen (z. B. *á*) im German. noch bestanden hat. Hiernach steht Folgendes zu vermuten (vgl. Hirt IF. 6, 47 ff., Streitberg Urgerm. Gr. 178 ff.) [1]).

Hielt sich wortschliessender Geräuschlaut (*-s*) bis ins einzeldialektische Leben, so blieb bis in dieses hinein vorausgehende Vocallänge, einerlei welche Tonqualität sie hatte. Got. *gibōs* ahd. *gebā* 'Gaben' uridg. *-ãs* (vgl. ahd. *fridoo* unten 4). Got. *wileis* 'velis' uridg. *-īs*. Ebenso hielt sich die Länge in einsilbigen Wörtern, so weit sie starktonig waren, z. B. got. Nom. Sg. Fem. *sō* 'die' neben *giba* uridg. *-á*. Im Übrigen wurden dreimorige Längen zu zweimorigen Längen, z. B. got. *ƕaþrō* 'woher' uridg. *-ōd*, zweimorige Längen dagegen zu einmorigen Kürzen, z. B. got. *giba* (s. o.). Das Westgermanische zeigt eine zweifache Reduction: die neu entstandenen zweimorigen Längen wurden einmorige Kürzen und blieben als solche, die neu entstandenen Kürzen aber fielen, falls die Form nicht urgerm. auf *-n* ausging, gemeinsam mit den ursprünglichen kurzen *i, u* (s. 2, b) hinter langer Starktonsilbe und hinter schwachtoniger Silbe weg.

Schleifende Längen. Abl. got. *ƕaþrō* 'woher', Adv. *galeikō* ahd. *gilīhho* 'gleich' : lit. *tõ* 'des' ai. *tád*. — Gen. Pl. got. *tuggōn-ō* ahd. *zungōno* 'der Zungen' ahd. *tago* 'der Tage': lit. *dëvų̃* gr. θεῶν 'deorum' uridg. *-õm*; *-ẽm* in got. *dagē*. — Nom. Sg. der *n*-Stämme got. *raþjō* 'Rechnung' ahd. *gomo* 'Mann' : lit. *akmũ* 'Stein', lat. *ratio homo* uridg. *-õ*. Vgl. die Erhaltung des aus *-ii* contrahierten *-ī* in got. *nasei* (§ 275, 2).

---

1) [Die Hypothesen Burchardi's, Philol. Stud., Festg. f. Sievers, S. 112 ff. über Nachwirkung alten Wechsels des Tonsitzes stehen auf schwachen Füssen. Die neueste Behandlung der Frage von van Helten PBS. Beitr. 21, 480 ff.]

Gestossene Längen. Urgerm. *-ō -ōn* und *-ē -ēn* = got. *-a*, urgerm. *-ō* = westgerm. *-u*, urgerm. *-ōn* = ahd. as. *-a* ags. *-e*. Nom. Sg. Fem. got. *giba* 'Gabe' (neben *sō* 'die') ahd. *thisu* 'diese' ags. *ȝiefu* 'Gabe' : gr. θεᾱ́, lit. *gerà* 'bona', uridg. *-ā́*; Schwund in ahd. *buoȝ* 'Besserung' *samanunc* 'Versammlung', ags. *sorȝ* 'Sorge' *firen* 'Sünde' (ahd. as. *geba* haben *-a* aus dem Acc. übernommen). — Nom. Acc. Pl. N. got. *juka* 'Joche' (daneben *þō* 'die'), ahd. *thisu* 'diese' as. *fatu* 'Fässer' : lit. *keturió-lika* 'vierzehn', lat. *trīgintā*, ai. ved. *yugā́* 'Joche', uridg. *-ā́*; Schwund in ahd. *wort*, wonach *faȝ* etc. — 1. Sg. got. *baíra* ahd. *biru* 'ich trage' : lit. *sukù* 'ich drehe' (Reflex. *sukű-s*), gr. φέρω, uridg. *-ṓ*; im Ahd. *-u* verallgemeinert, *hilfu*, *bintu* etc. — Instr. (Dat.) Sg. got. *daga* 'dem Tage' *ƕamma* 'wem', woneben *ƕammē-h* und *ƕē* : lak. πή-ποκα, ai. *paścā́* 'hinten', lit. *dektė̃* Inf. ('brennen'), uridg. *-ḗ*; ahd. *tagu hwemu*: lit. *gerù gerű-ju*, uridg. *-ṓ*. — 1. Pl. Du. Opt. got. *baírai-ma baírai-va* 'feramus' (vgl. ahd. *gā-mēs* mit Primärform der Endung) : lit. *ei-mė̃* 'eamus' (vgl. *sùko-mė-s* mit Reflexivpronomen), uridg. *-mḗ* (II S. 1355. 1371). — 3. Sg. Prät. got. *nasida* 'er rettete' neben 2. Sg. *-dēs* (urnord. *wurte* 'er machte'), uridg. **-dhḗt* (II S. 1274 f.). — Got. *frijōndi* 'Freundin' : lit. *platì* F. 'breit', ai. *tudatī́* F. 'tundens', uridg. *-ī́*. — Acc. Sg. Fem. got. *giba* 'Gabe' (neben *þō* 'die'), ahd. *geba* : gr. θεᾱ́ν, uridg. *-ā́m*. — Nom. Sg. der *n*-Stämme ahd. *zunga* ags. *tunȝe* 'Zunge' : gr. ἀηδών, uridg. *-ṓn*; derselbe Ausgang in ahd. Nom. Acc. Neutr. *herza* 'Herz'. — Got. *hana* aisl. *hane* 'Hahn': gr. ποιμήν, uridg. *-ḗn*. — Got. Acc. *frijōndja* wahrscheinlich aus *-i̯ḗm* (vgl. aisl. *heiðe* 'Haide').

Anm. 3. Allgemeingerm. scheint langer Vocal geschwunden zu sein in got. *wi-t* ags. *wi-t* aisl. *vi-t* 'wir beide' = lit. *vė̀-du* aus **-du̯ű*, uridg. **du̯ō*, wonach got. *ik* ahd. *ih* aisl. *ek* 'ich' neben urnord. enklit. *-ka* (ahd. *ihha* muss wohl fern gehalten werden) auf **egṓn* (gr. ἐγών) zurückführbar ist. Zunächst mag die Länge verkürzt, dann die Kürze (bei *ik* nach Aufgabe des Nasals) vor vocalisch anlautenden Wörtern elidiert (vgl. got. *kar-ist*, ahd. *quim-ih* S. 926), schliesslich diese Gestalt unter dem Einfluss der von urgerm. Zeit her einsilbigen *du*, *wir*, *ihr* verallgemeinert worden sein.

4) Die ursprünglichen Kurzdiphthonge erscheinen im

Gotischen im Allgemeinen wie in haupttoniger Silbe behandelt, und im Ahd. entsprechen *e*, *o* aus *ē*, *ō* den got. *ai*, *au*, z. B. Nom. Pl. got. *blindai* ahd. *blinte* 'blinde', Gen. Sg. got. *sunaus* 'Sohnes' ahd. *fridoo* 'Friedens' (vgl. ahd. *gebā* unter 3). S. § 272. Vielleicht haben aber auch hier (vgl. 3) die uridg. Verschiedenheiten der Tonqualität verschiedne Behandlung verursacht. Man nimmt nicht ohne Wahrscheinlichkeit an, uridg. *aĩ*, *oĩ* sei urgerm. als *ai* geblieben, z. B. 3. Sg. Opt. got. *bairai* ahd. *bere* : lit. *te-sukē̃*, gr. λείποι, uridg. *-oĩt*; uridg. *ái* dagegen sei zu *ē* geworden, woraus got. *-a* ahd. *-a* ags. *-e* : got. *bairada bairanda* : gr. φέρεται φέρονται; got. *faúra* ahd. *fora* ags. *fore* 'vor' : gr. παραί (II S. 596).

Die Langdiphthonge und die Gruppe *-ēr* erfuhren vor consonantischem Anlaut und in Pausa Kürzung des ersten Teiles, z. B. got. *ahtau* ahd. *ahto*, got. *gibai*, ahd. *wolfe*, got. *fadar* ahd. *fater*. S. § 272. 932.

5) Uridg. *-m* wurde urgerm. *-n* und fiel mit uridg. *-n* zusammen.

Urgerm. *-n* erhielt sich nach starktonigem kurzen Vocal. Got. *þan* ags. *đon* 'dann' got. *ƕan* 'wann' : lat. *tum*, *quom*. Ahd. *in* (got. *in-a* mit Partikel *-a*) 'ihn' : ai. *im-ám* (mit Partikel *-am*).

Wo dagegen *-n* in schwachtoniger kurzer und in langer Silbe nicht durch angesetzte Partikeln geschützt war (got. *blindan-a*), fiel es ab. Vermutlich entstand zunächst nasalierter Vocal, z. B. *-an -ą -a*. Über die weitere Behandlung der dem Nasal vorausgehenden Vocale s. 2. 3. Neutr. got. *haúrn* ahd. *horn*, urnord. *horna* 'Horn' aus **horna-n*: vgl. lat. *jugu-m*. Acc. got. *sunu* ahd. *sunu* 'Sohn' : ai. *sūnú-m*. Gen. Pl. got. *tuggōnō* ahd. *zungōno* 'der Zungen' : vgl. lat. *ratiōnum*. Acc. got. *þō* 'die' *giba* 'Gabe' ahd. *geba* 'Gabe' aus *-ām* : vgl. lat. *equa-m*. Acc. ahd. *chuo* as. *kō* 'Kuh' : ai. *gā́m*. Got. *hana* 'Hahn' : gr. ποιμήν, uridg. *-ēn*.

Ein Unterschied zwischen ursprünglich auf Nasal auslautender und nicht auf Nasal auslautender Silbe zeigt sich im Westgerm. wie im Nord. darin, dass lange gestossen betonte Vocale, wenn sie ursprünglich einen Nasal hinter sich

hatten, auch hinter langer Starktonsilbe und hinter schwachtoniger Silbe nicht ganz schwanden, z. B. ahd. *zunga*, *herza* aus *-ốn* im Gegensatz zu *wort* aus *-ố*. S. 3.

Secundär in den Auslaut gekommenes *-m* wurde im Ahd. um 800 zu *-n*, z. B. *tagun* : got. *dagam*. S. § 423, 5.

6) Uridg. *-r* ist bis in die historische Zeit hinein geblieben, z. B. got. *fadar* ahd. *fater* 'Vater' : gr. πατήρ.

Im Ausgang der ahd. Periode schwand *-r* nach langem Vocal in Pausa, z. B. *dā* = *dār* 'da, dort' (nhd. *dā* neben *dār-in*).

7) Die uridg. dentalen Verschlusslaute fielen in urgerm. Zeit in Pausa ab ausser hinter kurzem starktonigem Vocal. Dieser Schwund muss frühe geschehen sein, da vorausgehende lange Vocale und Diphthonge ebenso behandelt erscheinen wie die ursprünglich auslautenden (3. 4). Er war aber, wie die 3. Pl. got. *bērun* ahd. *bārun* zeigt, später als die Veränderung des ungedeckten *-n* (5). Wie er sich chronologisch zur urgerm. Verschlusslautverschiebung (§ 790 ff.) stellt, ist unklar.

3. Sg. Opt. got. *bairai* ahd. *bere* 'er trage' : ai. *bhárē-t*; got. *iddja* 'er ging' : ai. *áyā-t*. 3. Pl. Perf. got. *bērun* ahd. *bārun*, uridg. *-n̥t* (II S. 1369). Got. *mēna* ahd. *māno* 'Mond', Gf. **mēnōt* (II S. 536 f.). Got. *undarō* 'unten' : ai. *adharā́t*.

Dagegen: ahd. *daz* as. *that* aisl. *þat* 'das', ahd. *hwaz* as. *hwat* 'was' : ai. *tád*, lat. *quod*; ahd. *az* ags. *æt* 'bei' : lat. *ad*. Schwachtonig verloren jene Neutra den Consonanten, woher got. *ƕa* 'was' ahd. *weih* 'was ich' = **hwa+ih*, got. *þei* 'dass' = **þa+ei*, ahd. *theih* 'dass ich' = **tha+ih*.

8) Zu den aus uridg. Zeit ererbten *-s* und *-z* gesellte sich im Urgerm. wahrscheinlich noch durch das Verner'sche Gesetz aus *-s* entstandenes *-z*, z. B. *u̯ólfaz* (aisl. *ulfr*) = ai. *vŕ̥ka-s*. Die Weiterentwicklung in ihren einzelnen Stadien ist undeutlich, vornehmlich darum, weil im Got. jedes *-z* zu *-s* werden musste (10), und weil die lautgesetzliche Behandlung von urgerm. *-s* und *-z* im Westgerm. (auch nach Hirt's Erörterungen PBS. Beitr. 18, 527 f.) unaufgeklärt ist. Auf Grund von got. *ƕaz-uh* (*ƕas* 'wer'), *iz-ei* (*is* 'er'), *þōz-uh* (*þōs* Nom. Pl. F. 'die'), *weiz-uh* (*weis* 'wir'), *wileiz-u* (*wileis* 'velis') und

von aisl. *-r* aus *-z* in *ulfr* 'Wolf', *ulfar* 'Wölfe', Gen. *sagar* 'der Säge', *safnađer* 'du sammeltest' u. dgl. ist wahrscheinlich, dass *-z* schon in urgerm. Zeit analogisch über seinen ursprünglichen Bestand hinausgegangen ist. Dass das *z* in *ƕazuh* etc. nicht erst im Got. aus *s* entstanden ist, zeigt *was-uh* neben *was* urnord. *was* 'er war', da in diesem Perfect *s* schon vorgotisch im Auslaut gestanden hat (vgl. 1). Der Annahme, dass in den westgerm. Formen wie ahd. Nom. Sg. *wolf*, Nom. Pl. *drī, gesti* *-z* abgefallen sei, widerspricht nichts; vgl. auch *ir er* (got. *iz-ei*), *wir* (got. *weiz-uh*), wo sich *-r* = *-z* infolge engen Anschlusses an folgende Wörter behauptet hat. Wie stellen sich aber zu diesen Fällen ahd. 1. Pl. *gā-mēs* und Nom. Pl. as. *dagos* ags. *daȝas*, deren *-s* uridg. auslautendes *-s* fortzusetzen scheint (II S. 660 f. 1355)? Wegen des *-s* von 2. Sg. ahd. *neritōs* ags. *neredes* s. II S. 1343 f. Vgl. noch Wilmanns D. Gr. I 86 [I² 127], van Helten PBS. Beitr. 20, 513 ff.

Anm. 4. Die got. Nom. Sg. *wair* 'Mann', *anþar* 'zweiter' u. dgl. (über *stiur* 'Stier' vgl. Jellinek Z. f. d. Alt. 37, 319 f.), neben denen einige Adjectiva wie *skeirs* 'klar', *hōrs* 'ehebrecherisch' *-s* aufweisen, scheinen als Zeugnisse für urgot. *-z* in Anspruch genommen werden zu müssen: *-rz* wurde vor dem Wandel von **ƕaz* in *ƕas* (10) zu *-rr -r*. Im Inlaut erhaltenes *-rz-* spricht nicht dagegen, dass im Auslaut *-rz* zu *-rr* wurde, vgl. umbr. *farsio* und *ager* § 869. 1025, 9. *skeirs* etc. können *-s* nach der Analogie von *blinds* wiederbekommen haben und *anþar, unsar* durch *brōþar kaisar* u. dgl. vor solcher Neuerung geschützt worden sein. Vgl. II S. 531. Wrede Spr. d. Ostgot. 177 f. sucht wahrscheinlich zu machen, dass *skeirs* das Lautgesetzliche darstelle und in *wair* etc. *-s* secundär abgefallen sei.

9) Secundär in den Auslaut gekommener geminierter Consonant wurde vereinfacht, z. B. got. *drus* = **druss*, vgl. Gen. *drusis*, ahd. *bok* = **bokk*, vgl. Gen. *bokkes*. S. § 945, 1.

10) Im Got. wurden die in den Auslaut geratenen *-ƀ, -đ, -z* zu *-f, -þ, -s*, z. B. Acc. *hlaif* 'Brot' neben Gen. *hlaibis* (*ƀ*), *liuhaþ* 'Licht' neben Gen. *liuhadis* (*đ*), *riqis* 'Finsternis' neben Gen. *riqizis*, *bairis* 'du trägst' aus **biriz*[*i*] (vgl. aisl. *berr*). In derselben Weise ist der Acc. *wig* 'Weg' (neben Gen. *wigis*) vermutlich *wiχ* gesprochen worden. Die Überführung

des stimmhaften Lautes in den stimmlosen geschah in Pausa. S. § 799. 903, a. — Die in den Handschriften erscheinenden Ausnahmen wie *hlaib*, *habaid*, *riqiz* sind nicht alle nach demselben Princip zu beurteilen. In den meisten Fällen (Nom. Acc. Voc., 1. 3. Sg. des starken Präteritums und 2. Sg. Imper.) handelt es sich um etymologische Schreibung, d. h. mit Rücksicht auf die andern Casus etc. wurden *b*, *d*, *z* statt *f*, *þ*, *s* gesetzt; dieselbe ungenaue Schreibung bieten *hlaibs* für *hlaifs*, *manasēds* für *manasēþs* u. dgl. In andern Fällen enthüllt uns die Schreibung des stimmhaften Lautes ein Lautgesetz der nachwulfilanischen Zeit, nach dem der stimmlose Spirant in schwachtoniger Silbe stimmhaft geworden ist, z. B. *habaid*. Siehe Hench Journ. of German. Philol. 1 (1897) p. 49 sqq.

Entsprechend as. *graf* 'Grab' neben Gen. *graƀes* und mhd. *hof* : *hoves*, *sach* : *sehen*, *grap* : *grabes*, *tac* : *tages*, *pfat*: *pfades*; der Schreibgebrauch Isidors weist darauf hin, dass das Gesetz schon in ahd. Zeit gegolten hat.

11) Im Ahd. *i*-Umlaut von *a* in *drenk ih* 'trank ich', *werf iȥ* 'warf es', *geb imo* 'gab ihm' u. dgl., wie in *ehir* aus *ahir* (§ 147. 182); vgl. Brenner PBS. Beitr. 20, 84 f. Vocalassimilation in *ruarto mo* aus *ruarta mo* 'rührte ihm' u. dgl., wie *segonōn* = *seganōn* (§ 962 S. 838).

1030. II. Änderung durch Vorausgehendes und im Satzanlaut.

1) Im Ahd. erscheint nicht selten der anlautende kurze Vocal enklitischer Pronominalformen hinter vocalischem Auslaut aufgegeben, z. B. *hiluh* = *hilu ih*, *zaltaȥ* = *zalta iȥ*, *wior* = *wio er*, *imos* = *imo es*, *santanan* = *santa inan*. Vgl. § 1029, 1.

2) Derselbe Vocal wie unter 1 erscheint in *inan*, *imo*, *iro* auch durch Synkope beseitigt, z. B. *tranc er nan* (§ 274).

3) Bei Notker erscheinen die urgerm. *þ*-, *ʒ*-, *ƀ*- im Anfang eines Satzes oder Satzteiles und hinter Wörtern, die auf Verschlusslaute und Spiranten endigen, als *t*-, *k*-, *p*-, hinter Voc., Nas. und Liqu. aber als *d*-, *g*-, *b*-, und diese Aussprachsverschiedenheit ist für St. Gallen auch schon für das 8. und 9. Jahrh. nachweisbar (vgl. § 804. 806, c). Z. B. *eines tritten*,

dih tritten : *demo dritten*; *ih tih* : *in dih*; *mag ter* : *dū daȥ*; *gab cold*, *daȥ cold* : *demo golde*; *sālig pin* : *dū bist*. Dasselbe in zweiten Compositionsgliedern, wie *erd-cot* : *fiur-got*. Ob mit *t-*, *k-*, *p-* stimmlose Fortes, mit *d-*, *g-*, *b-* stimmlose Lenes oder mit jenen stimmlose, mit diesen stimmhafte Verschlusslaute gemeint sind, ist strittig. [Auch hat Notker *d-* für gemeinahd. *t-* = got. *d-* hinter *-n*, z. B. *den dag*, ein Wandel, der dem von wortinlautendem *nt* in *nd* in Notker's Dialekt, z. B. *hendi* = älterem *henti*, entspricht, s. Jellinek Z. f. d. Alt. 41, 84 ff.]

4) Spätahd. *tw-* aus *dw-*, z. B. *twerh*. S. § 804.

Anm. Das in den ahd. Quellen häufig vor urgerm. vocalischem Anlaut auftretende *h-* ist allermeistens eine orthographische Ungenauigkeit. In einigen Fällen handelt es sich um volksetymologische Anlehnung, wie *helfant* 'Elephant' nach *helfan*, *hiuwila* 'Eule' nach *hiuwilōn*.

Baltisch-Slavisch.

1031. Urbaltischslav. mögen folgende Auslautsänderungen gewesen sein.

1) Übergang von *-m* in *-n* : lit. *tan tōn*, aksl. *sъn-*. S. § 425.

2) Abfall von *-t*, *-d*. 3. Sg. Opt. lit. *te-vežë* aksl. *vezi* (lit. *vežù* aksl. *vezą* 'veho') : ai. *váhē-t*. Aksl. Aor. 3. Sg. *može*, 3. Pl. *mogą* : ai. *vdha-t*, *váhan*, uridg. **u̯eĝhe-t*, **u̯eĝho-nt*; lit. 3. Sg. *vẽža* aus **veža-t* (II S. 1350). Lit. Nom. Acc. Sg. N. *vẽžą* : gr. φέρον aus *φεροντ. Lit. *vil̃ko* aksl. *vlъka* 'des Wolfes' : ai. *vŕ̥kād*. Aksl. *to* 'das' : ai. *tád*. Preuss. *seyr* 'Herz' aus **sērd* : gr. κῆρ aus *κηρδ, vgl. lit. *szirdì-s* gr. καρδίᾱ.

1032. Litauisch.

I. Änderung durch Nachfolgendes und in Pausa. Vgl. § 1031.

1) Auslautende kurze Vocale ausser *u* sind oft geschwunden, die ursprünglicheren Formen erscheinen noch daneben. Ursprünglich auslautende Vocale, z. B. *ẽst ẽsti* 'ist', *akim̃ akimì* Instr. Sg. zu *akì-s* 'Auge', *vẽžat vẽžate* 'ihr fahrt', *rañkos rañkose* Loc. Pl. zu *rankà* 'Hand'. Ebenso nach § 1031, 2

in den Auslaut gekommenes *-a*, wie *sùk sùka* 'er dreht' aus **suka-t*. Ferner Kürzen, die aus einfachen Längen oder aus Diphthongen entstanden waren, z. B. *tój* neben *tó-ji* 'dieselbe', aus **-jī*, *sukũ-s* neben *-si* 'ich drehe mich', aus **-sē* (s. 4).

Bezüglich dieses Schwundes bestehen chronologische und landschaftliche Verschiedenheiten, und die besonderen Bedingungen seines Eintritts (Zahl und Quantität der Silben des Wortes, Satzaccent u. s. w.) sind meistens dunkel.

Übertragung der Elision auf die vorderen Compositionsglieder, z. B. *vën-ãkis* 'Einäugiger' (II S. 75 f.).

Selten Contraction von Vocalen, wie *notamenu* = *ne atamenu*. S. § 971 und Leskien-Brugmann Lit. Volksl. 293.

-i und *-e* können vor sonantischem Anlaut consonantisch werden, sie gehen dann gewöhnlich in dem vorausgehenden mouillierten Consonanten auf. Z. B. *pàsėmė*, *àtsėmė* aus *pa-si-ėmė* 'er nahm auf', *at-si-ėmė* 'er nahm zurück', *ikį-àsz ìkesz* aus *ikì àsz* 'bis ich', *nę̀àsz nèsz* 'nicht ich' (vgl. § 1033, 2). *-a* daneben, in *pa-ei̇̃ti pã-ausis* u. dgl., bleibt.

2) In ähnlicher Weise wie bei 1 sind kurze Vocale oft vor *-s* geschwunden. Instr. Pl. *akiñs akimìs*, *mergõms mergomìs* (*mergà* 'Mädchen'). Nom. Sg. *kam̃ps kam̃pas* 'Winkel', *ãvins ãvinas* 'Schafbock'; im Allgemeinen scheint diese Synkope zuerst in drei- und mehrsilbigen Wörtern eingetreten zu sein. *-es* ist nur noch im Ostlit. nachweisbar, z. B. Gen. Sg. *akmenes* = *akmeñs*, Nom. Pl. *akmenes* = *ãkmens*, zu *akmũ* 'Stein'. Synkope von *u* nur im Dat. Pl. auf *-mus*, wie *múms* 'uns' *vilkáms* 'den Wölfen', alit. noch *mumus*, *vilkamus* (§ 1079).

Auch hier ist bezüglich der besonderen Bedingungen für die Synkope das allermeiste noch unaufgeklärt.

Vgl. das Schwanken in der Compositionsfuge, wie *veidmainỹs* = alit. *veida-meinis* (II S. 75 f.).

3) Uridg. *ō* hat in den Schlusssilben im Lit.-Lett. geschlossene Aussprache bekommen und erscheint als *ů* und *u*, z. B. lit. *sukũ-si sukù*, *akmũ*, *paskuĩ*, *kur̃*, *gerų̃*. S. § 157 S. 151 f., § 1032, 4. 5.

4) Vorhistorisch sind die Längen *ī*, *ū*, *ė*, *o* und die

Diphthonge *û*, *ë* in Schlusssilben bei gestossener Betonung zu *ĭ*, *ŭ*, *ĕ*, *ă* und zu *ū*, *ī* verkürzt worden. *ō* muss, da *a* als seine Kürze erscheint, damals noch sehr offen gesprochen worden oder gar noch *ā* gewesen sein. *vežantì* F. 'vehens' aus *-ī* : aksl. *vezǫšti*, ai. *tudatī*, got. *frijōndi* (§ 1029, 3). Nom. Acc. Du. *naktì* (zu *naktì-s* 'Nacht'), *żmogù* (zu *żmogù-s* 'Mensch') aus *-ī*, *-ū* : aksl. *nošti* (zu *noštь* 'Nacht'), *syny* (zu *synъ* 'Sohn'). Instr. Sg. der *o*-Stämme *dektè* Inf. ('brennen') aus *-ē* : got. *ƕē*, *ƕamma*, lak. πή-ποκα, ai. *paśćā* (§ 1029, 3). Instr. Sg. der *i̯ē*-Stämme *żemè* aus *-i̯ēm* : aksl. *zemljǫ* (II S. 631). Nom. Sg. der *ā*-Stämme *gerà* 'bona' neben *geró-ji* : gr. θεά, got. *giba* (§ 1029, 3); Instr. Sg. *gerà* aus *-ām* : aksl. *rąkǫ* (II S. 630). 1. Sg. *sukù* 'ich drehe' neben *sukû-s(i)* : gr. φέρω, ahd. *biru* (§ 1029, 3). Nom. Acc. Du. *gerù* neben *gerû-ju*, *dù* 'zwei' aus **du̯ū* : gr. θεώ, ai. *vṛ̥kā*; Instr. Sg. *gerù* neben *gerû-ju* : lat. *modo*, ahd. *tagu* (§ 1029, 3). Nom. Pl. der *o*-Stämme *gerì* neben *gerë-ji* : gr. καλοί. *-mi*, *-ti*, *-si* 'mir, dir, sich' aus **-mē̂* etc. : gr. ἐμοί, σοί (II S. 820). Nom. Acc. Du. Fem. *gerì* neben *gerë-ji* : gr. θεαί, χῶραι, ai. *dśvē* (II S. 643). 2. Sg. *sukì* neben *sukë-s(i)* : gr. ἧσαι φέρεαι (II S. 1345. 1379).

Anm. Bei geschleifter Betonung erscheint neben *-ē* auch *-eĩ* und *-aĩ*, z. B. *vilkaĩ* neben *te-sukē*. Wir vermuteten § 212 Anm. 1 S. 191, dass *-ë* die Form des absoluten Auslauts war.

5) Der lange Vocal in *-āĩ -ēĩ -ōĩ -ōř -āñ -ēñ -ōñ* wurde vorhistorisch vor Cons. und in Pausa verkürzt. Der nach Vollzug der Kürzung eingetretene Schwund des auslautenden Nasals erzeugte von Neuem Dehnung des vorausgehenden Vocals. Dat. Sg. Fem. *katraĩ* (zu *katrà-s* 'welcher?'), *rañkai* : gr. θεᾷ got. *gibai* (§ 1029, 4); entsprechend *żẽmei*. *paskuĩ* 'nachher', urspr. Dat. Sg. : gr. θεῷ. *kuř* 'wo', vgl. ahd. *hwār* (mit uridg. *ē*). Acc. Sg. Fem. *katrą̃*, *rañką*, *żẽmę*, Gen. Pl. Masc. *gerų̃* 'bonorum'. Vgl. § 157 S. 151 f., § 426, 2, § 1032, 3 und Streitberg IF. 1, 259 ff., 2, 415 ff.

6) Nach Vollzug des unter 1 erwähnten Abfalls kurzer Vocale und der unter 4 und 5 genannten Lautwandlungen wurden in gewissen Gegenden *ī*, *ū*, *ā*, *ė*, *o* in Schlusssilben,

die nicht den Wortaccent hatten, verkürzt. Nom. Pl. *súnūs* = *súnūs* 'Söhne', *vãgis* = *vãgys* 'Diebe'. *mergẽle* 'Mädchen' Gen. *mergẽles* gegen *srovẽ* 'Strömung' Gen. *srovẽs*. Gen. *rañkas* 'der Hand' gegen *mergõs*. Gen. *tìltŭ* 'der Brücken' gegen *gerŭ* 'bonorum'. Acc. Sg. *tìltă* aus *tíltā* (*tìltą*), *rañkă* aus *rañkā* (*rąñką*), *szùnĭ* aus *szùnī* (*szùnį*) 'Hund' gegen *aną̃*, *katrą̃*, *kokį̃*[1]). *sùkus* = *sùko-s*[*i*] 'er drehte sich'. *áugum* = *áugom*[*e*] 'wir wuchsen', *pióvim* = *pióvėm*[*e*] 'wir schnitten'. Dat. Pl. *rañkŭms* = *rañkom*[*u*]*s*, *mergẽlims* = *mergẽlėm*[*u*]*s*.

7) -*n* = uridg. -*n* und -*m* (§ 1031, 1) ist in den meisten Dialekten geschwunden. Der Abfall hat vorausgehender Vocalkürze Quantitätssteigerung gebracht. S. § 425. 426, 2.

Verbliebenes -*n* wird anlautenden organverschiedenen Verschlusslauten assimiliert, z. B. *iŋ kìtą* 'in alium', *im põną* 'in dominum', *máŋ karálius* 'mihi rex', *gyvém panà* = *gyvén*[*a*] *p*- 'habitat era'.

8) Über Abfall von -*t*, -*d* s. § 1031, 2.

Secundär auslautend gewordene stimmhafte Geräuschlaute sind in Pausa und vor stimmlosen Consonanten stimmlos geworden, z. B. *daũk* = *daũg* 'viel', *tësiók* = *tësióg* 'geradezu', *kàt* = *kàd* 'wenn, dass', *usz* = *uż* 'hinter, für', *trìsros* = *trìs roz*[*ùs*] 'dreimal'; in der Schriftsprache hat sich diese Gestalt festgesetzt bei *àsz* alit *esz* (lett. *es*), zu aksl. *azъ* ai. *ahám* gr. ἐγώ (II S. 801). Der stimmlose Consonant ist oft verallgemeinert, z. B. *daũk żuvũ* (neben *daũg żuvũ*) 'viel Fische'.

Von der uridg. Doppelheit -*s*, -*z* ist nichts mehr zu spüren. Dass sie noch in *kazdẽną* (neben *kasdẽną*) 'täglich' u. dgl. hervortrete, ist kaum anzunehmen.

9) *s*-Laut ist folgendem *š*-Laut in engerer Wortverbindung regelmässig assimiliert, z. B. *trỹszimtai* = *trỹs szimtaĩ* 'drei hundert', *vẽnaszóvė* = *vẽnas szóvė* 'einer schoss', *tókiożùvys* = *tókios żùvys* 'solche Fische'; vgl. *pùszilkis* 'halbseiden' = *pùs-szilkis*, *pùżëmis* 'die Hälfte des Winters' = *pus-żëmis*.

---

1) Acc. Sg. Fem. -*ām̃* -*āñ* (vgl. *katrą̃* 'quam?') wurde zu -*ăn* nach § 1032, 5, dieses zu -*ă* nach § 426, 2, dieses zu -*ă* (*rañkă*).

Ebenso *š*-Laut folgendem *s*-Laut, z. B. *asiųsiu* = *asz siųsiu* 'ich werde schicken', *isvěto* = *isz světo* 'aus der Welt'. Zur Geminatenvereinfachung s. § 941. 942. 946. — *-sz cz-* aus *-s cz-* nach § 912, 3, z. B. *kàsz czión?* 'wer ist da?'.

1033. II. Änderung durch Vorausgehendes und im Satzanlaut.

1) *e-* ist in einigen Mundarten im Satzanlaut zu *a-* geworden und von da aus verallgemeinert worden, sofern das Wort nicht zweites Glied eines Comp. war, z. B. *asù* = *esù* 'ich bin', *aĩsiu* = *eĩsiu* 'ich werde gehen' (aber *at-eĩsiu*, *isz-eĩsiu*).

2) Der Wandel von *a* in *e* hinter *i̯*, wie in *kraũjes* (§ 148), zeigt sich mundartlich auch bei anlautendem *a*, z. B. *kaĩ ertỹn* (= *artỹn*) *priĕjo* 'wie er näher hinzuging', *ikèsz* = *ikj àsz*, *ikì àsz* 'bis ich'. Dieselbe Wirkung übt *nę-* 'nicht', z. B. *netĕjo* = *nę-atĕjo* 'er kam nicht'.

3) Hinter sonantischem Wortschluss tritt oft *j-* vor anlautende palatale Vocale und *v-* vor *u-*, *o-*, *ů-*. Z. B. *j-im̃ti* 'nehmen' (*pri-j-im̃ti*), *j-ĕsti* 'fressen' (*su-j-ĕsti*), *j-eĩti* 'gehen' (*lĕpė j-eĩti* 'er hiess gehen'). In *jëszkóti* 'suchen' (aksl. *iskati*) ist *j-* fest und, wie es scheint, aus urbaltischer Zeit mitgebracht, s. § 1035, 2 mit Anm. 2. *v-ugnìs* 'Feuer', *v-ùpė* 'Fluss', *v-oszkà* 'Ziege', *v-ůszvė* 'Schwiegermutter'; *v-* erscheint in gewissen Gegenden regelmässig in allen Wörtern mit *ů-*.

Anm. Man vergleiche die Entwicklung von *j-*, *v-* im Slav., worüber § 1035, und im Pāli, z. B. *na-y-idha*, *yatha-y-idaṃ*, *kati-v-uttari*, *ādicco-v-udayaṃ*.

Seltner findet sich im Lit. *j-* vor nichtpalatalen und *v-* vor palatalen Vocalen, z. B. *j-añt* 'auf', *j-àsz* 'ich', regelmässig *júnkti* 'gewohnt werden' *jaukùs* 'zahm' (wie auch lett. *juzzināt*, zu aksl. *v-yknq* 'ich lerne' got. *bi-ūhts* 'gewohnt'), ebenso regelmässig *v-ĕna-s* 'unus' (auch lett. *w-ìns*, preuss. aber *ains*). Bei *júnkti* mag Association mit *jùngiu júnkti* 'jochen' eine Rolle gespielt haben (vgl. nhd. *h-eischen* nach *heissen*, cf. § 1030 Anm.). Für *v-* beachte man noch mundartlich *su-v-eĩti*, *nu-v-eĩna nu-v-ĕjo* u. dgl., wo Abhängigkeit vom vorausgehenden Vocal auf der Hand liegt.

1034. Slavisch.

I. Änderung durch Nachfolgendes und in Pausa. Vgl. § 1031.

1) Elision auslautender kurzer Vocale vor sonantischem Anlaut ist für das Urslav., wie es scheint, nicht nachweisbar. Sie fehlt auch in der Compositionsfuge, vgl. aksl. *črъno-okъ* 'schwarzäugig', *bogo-izbranъ* 'von Gott auserwählt' u. dgl. (II S. 79), *po-orati* 'pflügen', *pro-iti* 'durchgehen'; *črъno-okъ* u. dgl. war Neubildung, s. § 964.

Durch Contraction *priti* = *pri-iti* u. dgl., s. § 971.

2) Urslav. *o* blieb in starktoniger Schlusssilbe, wurde in schwachtoniger zu *ъ*, z. B. Nom. Acc. Sg. *vlъkъ* : gr. λύκο-ς -ν, s. § 276, 2. Vgl. unten 4 über *ě* : *i* aus *oi*.

Das *o* war zum Teil aus langem Vocal entstanden, z. B. Gen. Pl. *vlъkъ* aus **-ōñ*, s. 5.

3) Qualitative Änderungen langer Vocale in Schlusssilben.

ě = uridg. *ē* erscheint ein paarmal als *i* : *mati* 'Mutter': lit. *motẽ* ai. *mātá*; *i* 'und, auch' : lit. *ẽ* 'und', ai. *ád* (§ 157 S. 152). Dagegen als *ě* in : *vě* 'wir beide' uridg. **u̯ē* : vgl. ai. *vám* (II S. 830); *jesvě* 'wir beide sind' (II S. 1371 f.); *bě* 'eras, erat', *želě* 2. 3. Sg. Aor. von *želěti* 'wünschen' (II S. 965. 1188 f.); *zemlja* 'Erde' aus **zemljě* (§ 137). Es ist wahrscheinlich, dass diese Verschiedenheit mit der ursprünglich verschiedenen Tonqualität zusammenhängt: *i* = *ẽ*, *ě* = *é*.

Urbaltischslav. *ō* blieb vor wortschliessendem Nasal *ō*, während es sonst zu *ā* wurde. *-ón* wurde dann zu *-ūn*, weiter zu *-y*, z. B. *kamy* 'Stein' aus *-món*. S. § 157. 428, c, α.

4) Urslav. *oi* (aus *oi* und *ai*) in Schlusssilben erscheint teils als *ě*, teils als *i*. Vielleicht entstand *ě* in starktoniger, *i* in schwachtoniger Schlusssilbe (vgl. 2), s. Hirt IF. 2, 350 ff., D. idg. Acc. 80; Zusammenhang der Differenz mit ursprünglicher Verschiedenheit der Tonqualität (vgl. 3) ist unwahrscheinlich. *tebě* 'dir' (russ. *tebě′* serb. *tèbi*) aus **tebhói* neben schwachtonigem *ti* = gr. τοὶ. Nom. Pl. russ. *tě* 'die' *vsě* 'alle' und aksl. *ti*, *vьsi*, *vlъci* etc. : gr. τοί, λύκοι. Loc. Sg. *vlъcě* : gr. οἴκοι. Nom. Acc. Du. Neutr. *izě* (zu *igo* 'iugum') : ai. *yugé*, uridg. *-oi*. Nom. Acc. Du. Fem. *rącě* (zu *rąka* 'Hand') : gr. θεαί (II S. 643), lat. *duae*. *vědě* 'ich weiss' : ai. *tutudé*, uridg. *-ai* (II S. 1375). 2. 3. Sg. Opt. *beri* (zu *berą* 'colligo') : gr. φέροι-ς φέροι. Dat. Sg. *synov-i* : ai. *sūnáv-ē*, uridg. *-ai*.

5) Langer Vocal vor *-i̯*, *-n* wurde verkürzt, vermutlich durch Einfluss schleifender Betonung der Silbe. Dat. Sg. *ręcě* aus *-ai*, älter *-āĩ* : gr. θεᾷ. *-ōñ* wurde *-on*, woraus schwachtonig *-ъ*, z. B. Gen. Pl. *vlъkъ* : gr. θεῶν (§ 428, c). Hierher scheint auch Loc. Sg. *synu* (zunächst aus *-ou*) = ai. *sūnā́u* got. *sunau* ahd. *suniu* (§ 231. 1029, 4) zu gehören. Dagegen lehne ich die angebliche Entstehung von *bratъ* aus *-ōr* über *-ŏr* ab, s. § 496 Anm. 2[1]).

Bei gestossenem Accent bewahrten die auf langen Vocal + *n* ausgehenden Schlusssilben die Vocallänge bis zur Verschmelzung des Vocals mit dem Nasal zum Nasalvocal : *-ų̄*, *-ǭ*, *-ę̄* (aksl. *-y*, *-ą*, *-ę*) aus *-ṓn*, *-ā́n*, *-ḗn*. S. § 428, c.

6) *-n* aus uridg. *-n* und *-m* (§ 1031, 1) ist in historischer Zeit teils in der Nasalierung vorausgehender Vocale erhalten, z. B. Acc. Sg. *rąką*, Nom. Acc. Sg. *sěmę*, teils geschwunden, z. B. Nom. Sg. *kamy*, Acc. Sg. *gostь*. S. § 428, b, c. Zu den Formen mit geschwundenem *-n* gehören wohl auch, wie hier nachträglich noch bemerkt sein mag, *to-go je-go* etc. (II S. 781), deren Anfangsglieder Accusativformen sind und den gr. τό-ν ὅ-ν entsprechen (Meillet Recherches 99 ff.).

Erhalten ist *-n* nur in engen Verbindungen, wie *vъn-emlją* 'ich merke auf', *sъn-emlją* 'ich nehme zusammen', *sъn-jimь* 'mit ihm' (§ 425).

7) Ob im Slav. *-r* abgefallen ist, ist sehr zweifelhaft. S. § 496 Anm. 2.

8) Alle ursprünglich auslautenden oder secundär im Urbaltischslav. oder im Urslav. in den Auslaut gekommenen Geräuschlaute sind geschwunden.

Über Abfall von *-t*, *-d* s. § 1031, 2.

Schwund von *s*, lautgesetzlich in Pausa. *vlъkъ* 'Wolf', *synъ* 'Sohn' : lit. *vil̃ka-s*, *sūnù-s*. *synove* 'Söhne' : ai. *sūnáv-as*.

---

1) Man hat öfters auch das *-u* des Dat. Sg. der *o*-Stämme, z. B. *vlъku* (II S. 599), auf *-ōĩ* zurückgeführt. Meillet Recherches 105 sucht diese Deutung so zu rechtfertigen: "Le traitement tout différent de celui de *-oi* tient à ce que *ō* n'est pas, comme *ŏ*, palatalisé par l'*i* final de la diphthongue mais altère au contraire cet *ĩ* de telle sorte que l'ensemble aboutit au même résultat que **-ou*."

kamene 'des Steines' : lit. *akmenes akmeñs.* Nom. Acc. *nebo* 'Himmel' : gr. νέφος. *veze* 'du fuhrst' : ai. *váha-s.* Acc. Pl. *vlъky, konję* 'Pferde' : gr. kret. λύκονς; *gosti* 'Gäste' : got. *gastins* (§ 428, d). *bery* 'ferens' aus **berons,* älter **beront-s* (a. O. und § 810). 2. Sg. des *s*-Aor. *iz-ě* aus *-*ēts-s,* 3. Sg. *iz-ě* aus *-*ēts-t,* zu 1. Sg. *jasъ* 'ich ass' aus **ētso-m* (§ 810).

1035. II. Änderung durch Vorausgehendes und im Satzanlaut.

1) Die vorslav. palatalen Vocale erhielten im Satzanlaut den Vorschlag *j-*, der auf den Satzinlaut übertragen wurde. *jestъ* 'ist' : lit. *ẽsti*; über *něstъ* § 964. *jelenь* 'Hirsch' : gr. ἔλαφο-ς. *jemlją* 'ich nehme', aber *vъn-emlją.* — *jě-* wurde *ja-* (§ 137). *jastъ* 'er isst', aber *iz-ěstъ sъn-ěstъ* : lit. *ẽsti.* — — *jь-* wurde *i-* (vgl. § 87. 313). *imą* 'ich nehme', aber *iz-ьmą* : lit. *imù.* — *językъ* 'Zunge' : preuss. *insuwis.* *jęti* Inf. zu *imą* : lit. *iñti.* *jętro* 'Leber' : gr. ἔντερα.

In gleicher Weise *v-* vor *ъ* und *y.* *vъpiti* 'rufen', aber *vъz-ъpiti.* *vъzъ* 'für' : lit. *už* 'hinter, für'. *vъ-torъ* 'zweiter' : ai. *u-bhāú* 'beide' (II S. 469. 493. 641). *vъn- vъ* 'in' = *on-*, s. § 276, 2. *vyknąti* 'lernen' neben *učiti* 'lehren'. *vydra* 'Otter' : lit. *údra.* Russ. *vymja* poln. *wymię* 'Euter' aus **ūdmēn* : ai. *ū́dhar.*

Anm. 1. Analoges im Lit., s. § 1033, 3 mit Anm.

Über andre Fälle prothetischer *j-* und *v-* im Slav. s. Miklosich Vergl. Gramm. I[2] 198 f. 234 f., Leskien Handb.[2] 25, Zubatý BB. 18, 254. *j-* vor nichtpalatalen und *v-* vor andern Vocalen als *ъ, y* scheinen zum Teil wenigstens durch vorausgehende Vocale hervorgerufen zu sein, *j-* durch palatale, *v-* durch labiale; von da aus kam die Wortgestalt mit *j-* und *v-* auch in andre Stellungen. Hierher mögen z. B. gehören: *jašte* = *ašte* 'wenn' (*jesi jašte* Supr. 361, 29); *jąza* = *ąza* 'Band'; *jesenь* 'Herbst', wohl aus **j-osenь,* zu got. *asan-s* 'Erntezeit' gr. *ὀάρᾱ in ὀπώρᾱ 'Nachsommer'; *jagoda* 'Beere' (: lit. *ũga*); *jasień* poln. 'Esche' (: lit. *ũsis*); *vęzati* 'binden', *vąza* = *ąza*; *vąsъ* = *ąsъ* 'Schnurrbart'. Etwa *vęzati, vąza* zunächst nur in *sъ-v-ęzati u-v-ęzati sъ-v-ąza,* zu vergleichen mit *rąko-v-ętь* = *rąko-jętь* 'manipulus'.

2) Urslav. *oi* erscheint als *ja-* aus *ě-* (vgl. *jastъ* u. a. unter 1) und als *i-*. a) *jadro* 'Schwellung, Busen' : arm. *ait* etc., uridg. **āid-*, s. § 202, 3 S. 179. *jazva* 'Grube, Loch,

Wunde' : preuss. *eyswo* 'Wunde' = **aizwā*. *jaje* 'Ei' : ahd. *ei* aisl. *egg* 'Ei' urgerm. **ai̯i̯az* N., s. § 309 Anm. Unsicher ist russ. *jagá* in der Verbindung *jagá bába* 'alte Hexe' : nhd. ndd. *ēkel* 'Abscheu, Widerwille, Unlust, Verdruss' ags. *ácol* 'bestürzt, erschreckt' urgerm. **aik-*; denn auch aksl. *jęza* 'Krankheit' nslov. *jeza* 'Zorn' lit. *ingis* gehören zu dieser Wurzel, und besonders durch poln. *jędza* 'Furie, böse Sieben' ist engerer Anschluss an diese nasalierte Wurzelform, also Zurückführung von *jagá* auf **jęgā* nahe gelegt (vgl. Verf. Ber. d. sächs. G. d. Wiss. 1897 S. 31. 37 f.). b) *inъ* 'unus' : preuss. *ain-s* lit. *v-ėna-s*, gr. οἰνή. *iskati* 'suchen' : lit. *j-ëszkóti*, arm. *aiç*; das balt.-slav. Wort dürfte frühe aus dem Germ. (ahd. *eiscōn*) entlehnt sein.

Anm. 2. Für *i-* scheint von **joi-*, von **j-oinъ*, **j-oiskati*, auszugehen: hieraus *jinъ*, *jiskati* nach § 212, 4 S. 192. Vgl. aksl. *jąza*, *jesenь* in Anm. 1.

Betonung.

1036. Über das Wesen und die wichtigsten Unterschiede der Betonung ist in § 51—53 gehandelt. Hier sei noch Einiges über die Hilfsmittel vorbemerkt, die für die Feststellung der Accentuation in den älteren Entwicklungsphasen der idg. Sprachen zu Gebote stehen. Solche sind die auf uns gekommenen Werke der Nationalgrammatiker, die Metrik, die Accentzeichen der überlieferten Texte, die Lautveränderungen und die direkt von uns zu beobachtende Betonung lebender Sprachen, die die Fortsetzung der älteren in Frage kommenden Entwicklungsstadien bilden.

Grammatikernachrichten haben wir für das Altindische und die classischen Sprachen. Sie sind für die letzteren in Anbetracht dessen, was wir zu erfahren wünschen, dürftig, quantitativ und qualitativ. Wegen des Lat. vgl. auch § 1065.

Die versificierte Sprache gewährt einige Aufschlüsse über den Sitz des Worttons (so im Germ., zum Teil auch im Latein und im Irischen), über den Satzaccent (so der germ. Alliterationsvers) und über den Silbenaccent (so die metrische Zweisilbigkeit ursprünglich einsilbiger Vocallängen im Ved.).

Accentuierte Texte haben wir für das Ved.[1]), für das Griech. (seit der alexandrinischen Zeit) und für das Ahd. (Notker's Accentsystem). Diese Tonbezeichnungen sind am wertvollsten für die Bestimmung des Wortaccents.

Vieles und Wichtiges ist aus den Lautveränderungen für die geschichtlichen und die vorgeschichtlichen Zeiten zu erschliessen, und hier ist keine Sprache, aus deren Lautwandel nicht etwas zu lernen wäre; für das Altiranische, das Altarmenische, das Oskisch-Umbrische und das Altkeltische und deren vorhistorische Phasen ist, bei dem heutigen Stand der Sprachwissenschaft, die Lautgeschichte sogar entweder das einzige oder wenigstens weitaus das vornehmste Erkenntnismittel. So hat der Übergang der stimmlosen *f*, *þ*, *χ*, *s* in die stimmhaften *ƀ*, *đ*, *ʒ*, *z* im Urgerm. (das Verner'sche Gesetz) die Erkenntnis gebracht, dass der Wortaccent im Urgerm. im Wesentlichen derselbe war wie im Altind., und dieser Lautwandel ist zugleich ein wichtiger Factor für die Ermittlung der uridg. Wortbetonung geworden. Wenn wir ferner z. B. beobachten, wie in den nördlichen Mundarten des Neugriech. der energische exspiratorische Accent die Wirkung hat, dass alle unbetonten kurzen Vocale stark reduciert werden und die schwächsten Vocale ganz schwinden (z. B. ἄδκους, πθάρι = südgriech. ἄδικος, πιθάρι), so dürfen wir aus den Vocalschwächungen und -synkopierungen des Armen., Ital., Kelt. und German. auf stärker entwickelten dynamischen Accent in diesen Sprachen schliessen, und wir erkennen zugleich die Regeln für den Sitz des Wortaccents.

Schlüsse von jüngeren Sprachphasen, deren Accentuation

1) Nur ein Teil der heiligen Texte ist accentuiert überliefert. „Diese Beschränkung der Accentüberlieferung rührt hauptsächlich davon her, dass nur bei ganz heiligen Texten die Lautgestalt wichtig genug schien, um auch die Feinheiten der Accentuation besonders anzumerken; wie man ja auch nur bei diesen die eigentümlichen Leseweisen des Padapāṭha, Kramapāṭha u. s. w. zur Anwendung brachte, und wie auch die Griechen zu der Zeit, da sie Accentzeichen besassen, solche nur in gelehrten Musterausgaben anbrachten". Wackernagel Ai. Gr. I 282.

wir kennen, auf ältere, deren Fortentwicklung jene sind, hat man im Allgemeinen nur mit grosser Vorsicht zu machen, da sich das Accentsystem einer Sprache in verhältnismässig kurzer Zeit völlig verschieben kann. Aber da, wo schon aus andern Gründen im Ganzen eine Übereinstimmung im Betonungssystem der neueren und der älteren Sprachphase wahrscheinlich ist, wie z. B. beim Nhd. und Ahd., beim Italien. und Lat., kann das jüngere Stadium doch vielfach mit Nutzen zur Aufhellung von Einzelheiten im älteren herangezogen werden. Ferner ist von grosser Wichtigkeit die vergleichende Betrachtung moderner Dialekte desselben Sprachzweiges. So lässt sich z. B. aus den modernen slav. Sprachen, namentlich aus dem Russischen und dem Serbischen, ein beträchtlicher Teil der urslav. Betonung zuverlässig reconstruieren; diese Vergleichung ist um so mehr geboten, weil die Betonungsweise des Altbulgarischen unbekannt ist.

Idg. Urzeit.

1037. I. Exspiratorischer und musikalischer Accent. Dass exspiratorische und musikalische Betonung schon in idg. Urzeit neben einander bestanden haben, ist von vorn herein selbstverständlich. Die erstere muss in den Perioden stärker entwickelt gewesen sein, in denen die in § 547 aufgeführten Vocalreduktionen und -ausstossungen stattgefunden haben, wie **dətós* und *-*dtós* (*-*tˢtós*) aus **dǎ́tós*. Andrerseits ist der Wechsel *ĕ* : *ŏ*, z. B. gr. πατήρ πατέρες: εὐ-πάτωρ -πάτορες, wie es scheint, durch Verschiedenheiten des musikalischen Accents hervorgerufen worden, s. § 548.

Es ist nun jedenfalls nicht irgend sicher, dass in den Zeiten der Auflösung der idg. Urgemeinschaft die Betonung einen vorwiegend exspiratorischen Charakter hatte. Schon vorher ist der durch jene Vocalschwächungsgesetze geschaffene Zustand vielfach wieder dadurch alteriert worden, dass schwundstufige Silben den Wortaccent bekamen und umgekehrt, z. B. **septḿ̥* 'sieben' (ai. *saptá*, gr. ἑπτά) für älteres **séptm̥*. Es muss also z ischen der Wirksamkeit jener Gesetze und den

Ausgängen der idg. Urprache eine gewisse Zeit verstrichen sein. In dieser kann sich, falls es nicht schon vorher geschehen war, der Starkton mit Tonerhöhung und der Schwachton mit Senkung der Stimme verbunden und diese chromatische Betonung kann dann auf dem ganzen Sprachgebiet oder einen Teil desselben das Übergewicht erlangt haben.

Anm. Auf diese Entwicklung weisen die aus frühester Zeit überlieferten Sprachzweige, das Altindische und das Altgriechische hin. Beide Sprachen hatten vorwiegend musikalische Betonung, und sie zeigen bis in die historische Periode hinein kaum irgendwelche Lautveränderungen, die als Wirkungen stärkeren exspiratorischen Accentes bezeichnet werden dürften (vgl. § 1045. 1050). Hätte der Accent noch in den ältesten Zeiten des Einzellebens aller idg. Sprachen einen ausgeprägt dynamischen Charakter gehabt, so hätten die beiden Sprachen den ererbten Sonantenbestand schwerlich so getreulich festgehalten. In der urgerm. Entwicklung hingegen muss der uridg. Accent stärker exspiratorisch gewesen sein; denn dem verstärkten Luftstrom der haupttonigen Wortsilbe ist es zuzuschreiben, dass die stimmlosen Spiranten hinter dem Wortaccent stimmlos blieben (**brṓþōr* = got. *brōþar*).

1038. II. Der uridg. Silbenaccent. Bei diesem handelt es sich ebensowohl um die Qualität der schwach- und tieftonigen als um die der stark- und hochtonigen Silben.

Für die idg. Urzeit sind zwei Accentqualitäten ermittelt, die man als den gestossenen und den geschleiften oder schleifenden Accent oder auch als Acut und Circumflex unterscheidet und für die wir die Zeichen ´ und ˜ verwenden. Am deutlichsten ergibt sich diese Doppelheit durch Vergleichung des Griechischen und des Litauischen. Doch sind dabei nur die Endsilben massgebend, da das sogen. Dreisilbengesetz des Griech. für die andern Wortsilben einen neuen Betonungsmodus geschaffen hat (§ 1053). So weisen auf uridg. Stosston Nom. Sg. Fem. θεά und *geró-ji* (*gerà*); Nom. Acc. Du. M. θεώ und *gerú-ju* (*gerù*); Nom. Pl. M. θεοί und *geré-ji* (*geri*); 2. Sg. Med. ἧσαι, φέρεαι (dieser Wortton ergibt Acut als Silbenaccent für die Schlusssilbe, vgl. Nom. Pl. κῆποι, ἄνθρωποι neben θεοί) und *suké-s* (*suki*); dagegen auf Schleifton Gen. Sg. Fem. θεᾶς und *gerõs*; Gen. Pl. M. θεῶν und *gerų̃* (*gerũ*); Loc. Sg. M. Ἰσθμοῖ und *namẽ*; Instr. Pl. M. θεοῖς und *vilkaĩs*;

Dat. Sg. M. θεῷ und (Adv.) *paskuī*; 3. Sg. Opt. λείποι (dieser Wortton ergibt Circumflex als Silbenaccent für die Endsilbe, vgl. Loc. οἶκοι neben Ἰσθμοῖ) und *te-sukē*. Vgl. § 1032, 4. 5. 1052. Dazu kommt das Zeugnis des Ai. (zum Teil auch des Av., § 1048): Längen, denen im Griech. circumflectierte, im Lit. schleifend betonte Vocale entsprechen, können im Ved. metrisch in zwei kurze Vocale zerlegt ('zerdehnt') werden, hatten also zweigifligen Ton, z. B. Acc. Sg. *gā́m*, *dyā́m* (*gaam*, *dyaam*) = gr. βῶν, Ζῆν; Gen. Pl. auf *-ām* (*-aam*) = gr. -ῶν lit. *-ų̃* (*-ũ*); Abl. Sg. auf *-ād* (*-aad*) = lit. *-õ*; Partikel *nū* (*nuu*) = gr. νῦ-ν. Dass wahrscheinlich auch im German. Nachwirkungen der uridg. Doppeltonigkeit anzuerkennen sind, sahen wir § 1029, 3 S. 930 f.

Der uridg. gestossene Ton war ein eingifliger, in musikalischer Beziehung eintöniger Accent, dessen besonderes Wesen (s. § 53) noch unaufgeklärt ist. Er kam allen kurzen Silben und einem Teil der langvocalischen Silben zu. Der schleifende Ton dagegen war ein zweigifliger, in musikalischer Hinsicht zweitöniger Accent. Er kam nur langvocalischen Silben zu.

Diese zwiefache Betonung langer Vocale war wahrscheinlich an einen Quantitätsunterschied geknüpft: zweimorige Längen waren stossend, dreimorige schleifend betont.

Anm. Man hat Vermutungen über diese doppelte Beschaffenheit der uridg. Längen vorgetragen (s. die bei Streitberg Urgerm. Gr. 159 f. citierte Literatur), denen eine gewisse Probabilität nicht abgestritten werden kann. Nach ihnen wäre Folgendes anzunehmen. Das Uridg. hatte neben den Vocalkürzen zunächst zweimorige, gestossen betonte Längen, über deren Zustandekommen sich nichts aussagen lässt, die wir als ursprünglich anzusehen haben, z. B. das *ē* von gr. τίθημι ai. *dádhāmi*. Diesen gesellten sich gleichartige Längen zu, die dadurch zu Stande kamen, dass hinter kurzvocalischer Tonsilbe eine einmorige Silbe verloren ging: bei diesem Verlust wurde durch eine Art von Ersatzdehnung der vorausgehende Vocal zweimorig. Z. B. **pətḗr* (gr. πατήρ) aus **pətére* oder **pətéro*, s. § 544, 1. Alle dreimorigen Längen sind unursprünglich und auf drei Wegen entstanden. Erstens, wenn ein Morenverlust hinter einer von Haus aus langen Silbe stattfand, z. B. **nā̃us* (gr. ναῦς) aus **nā́u̯os*, Ausgang des Gen. Sg. F. *-ā̃s* (gr. θεᾶς lit. *gerõs*) aus *-ā́so*. Zweitens durch Contraction unmittelbar zusammenstossender

Vocale, z. B. Nom. Pl. F. *-ās* (lit. *tõs*) aus *-ā+es*, Loc. Sg. M. *-oĩ -eĩ* (gr. Ἰσθμοῖ, πεῖ, lit. *namė̃*) aus *-o+i*, *-e+i*, Prät. **ēįm̥* zu Präs. **ei-mi* (vgl. lit. *ė́jo* 3. Sg., ai. ved. *ā́ñjan* 3. Pl. mit zerdehntem *ā*) aus **e+eįm̥*, vgl. § 964. Drittens, wenn ein gestossener Langdiphthong (wozu auch langer Vocal + Nas. oder Liqu. zu rechnen ist) den zweiten Componenten einbüsste, z. B. Acc. **gᵘ̯ōm̃* (gr. βῶν ved. *gā́m gaam*) aus **gᵘ̯ṓu-m*, Ausgang des Nom. Sg. der *n*-Stämme *-ō̃* (lit. *akmũ*) aus *-ṓn* (gr. ἀηδών) und des Nom. Sg. der *r*-Stämme *-ē̃* (lit. *motė̃*) aus *-ḗr* (gr. πατήρ), vgl. § 223. 397, 1. 464, 3.

1039. III. Der uridg. Wortaccent. Nach der Stellung des Hoch- und Haupttons im Worte zerfallen die idg. Sprachen in zwei Gruppen, in Sprachen mit freier und in solche mit gebundner Betonung. In der ersten Classe ist der Wortaccent durch keine äusseren Bedingungen, wie Silbenzahl und Silbenquantität, an eine bestimmte Stelle gefesselt. Zur zweiten gehören die Sprachen, in denen bestimmte Gesetze für die Stellung des Accents erkennbar sind. In diesem Sinne ganz frei sind das Altind., das Urgerm. (zur Zeit der Wirksamkeit des Verner'schen Gesetzes), das Russ. und der čakavische Dialekt des Serb., während die andern Sprachen teils ganz gebundnen Accent haben (Armen., Alban., Lat., Ir., Britann., Germ. [dieses seit Entwicklung der Anfangsbetonung] und Čech., Sorb., Poln.), teils eine Mittelstellung einnehmen (Griech., Litau. und Bulg., Serb., Sloven., Polab., Kassub.). Im gebundenen Zustand kann der Accent innerhalb eines Formensystems welchseln, wie im Lat. (*cī́vitās cīvitā́tis, éram erā́mus*), oder stets an derselben Stelle erscheinen, wie im Hochd. (*tág táges* etc., *gébe gíbst* etc.).

In uridg. Zeit war der Accent frei. Seine Stellung ist am wenigsten im Ai. und im Urgerm. verschoben, deren Betonung in dieser Hinsicht im grossen Ganzen noch als die uridg. gelten darf. In den Silben, die von der Wirksamkeit des Dreisilbengesetzes unberührt blieben, hat auch das Griech. den alten Tonsitz oft festgehalten. Ausserdem manchmal das Litau. und slav. Dialekte. Vgl. z. B. Nom. Sg. ai. *pitā́* urgerm. **fađḗr* (got. *fadar*) gr. πατήρ 'Vater'; ai. *duhitā́* lit. *duktė̃* čech. *dci* 'Tochter'; ai. *bhrā́tā* urgerm. **brṓþōr* (got. *brōþar*) 'Bruder' gr. φράτωρ; Nom. Pl. ai. *pā́das* gr. πόδες

'Füsse', Gen. Pl. *padám* ποδῶν; Ind. Perf. 1. Sg. ai. *vavárta* urgerm. **u̯árþa* (ahd. *ward*), 1. Pl. ai. *vavr̥timá* urgerm. **u̯urđumé* (ahd. *wurtum*) und Causat. ai. *vartáyāmi* urgerm. **u̯arđii̯ō* (ahd. *-wert(i)u*) von W. *u̯ert-* 'vertere'.

Mit der uridg. Accentstellung hängt engstens zusammen der innerhalb der nominalen und der verbalen Formensysteme zu beobachtende lautliche Wechsel, den man als Declinations- und Conjugationsablaut oder als Stammabstufung bezeichnet, und nach dem man die Formen des Paradigmas in starke und schwache (vollstufige und schwundstufige) einteilt. S. § 533 ff., II S. 14 ff. 516 f. 885 f. 1205. Auch wo in den Einzelsprachen die uridg. Accentstelle aufgegeben ist, ist sie doch oft noch aus diesen lautlichen Verschiedenheiten zu erkennen, z. B. gr. δάμνᾱ-μι : δάμνᾰ-μεν (vgl. ai. *mr̥ṇā́-mi* : *mr̥ṇī-más*), alat. *siē-s* : *sī-tis* (vgl. ai. *syā́-s siyā́-s* : **sī-tá*, wofür *syāta*, s. II S. 1302), hd. *wárd* : *wúrden* (vgl. ai. *vavárta* : *vavr̥timá*).

Eine Übersicht über den fürs Uridg. zu erschliessenden nominalen und verbalen Wortaccent gibt Hirt D. idg. Acc. 168 ff.

1040. Wie in mehrsilbigen Wörtern die nicht haupt- und hochtonigen Silben sich zu einander und zur Hauptton- und Hochtonsilbe nach Stärke und Höhe verhalten haben, wo Nebenictus und Mitteltöne gebraucht worden sind, darüber ist man, abgesehen von den Composita und den mit diesen gleichartigen reduplicierten Bildungen, noch im Unklaren. Wissen wir doch selbst für die einzelsprachlichen historischen Perioden, die jüngsten Zeiten ausgenommen, hier nur erst Weniges.

Nominalcomposita wie nhd. *wein-rebe*, *apfel-blüte*, *unbeschreiblich* zeigen in allen Sprachen, deren Accentuation wir über die haupttonige Silbe des Einzelwortes hinaus zu controlieren in der Lage sind, neben dem auf dem einen Compositionsglied ruhenden Hauptaccent einen Nebenaccent (Gegenton) auf dem andern. (Die beiden Accente sind oft dem Grad nach nur wenig von einander unterschieden und können die Rolle wechseln, vgl. nhd. *burge-meister*, *un-vermeidlich* und ai. *ēka-saptati-ṣ́* § 1047.) Sicher reicht dies in die Zeit der idg. Urgemeinschaft hinauf. Bei dem in

§ 548 erwähnten Wechsel *ĕ* : *ŏ* in πατήρ πατέρες : εὐ-πάτωρ -πάτορες (urgr. *εὔ-πατωρ, *εὔ-πατορες) liegt es nahe, anzunehmen, der Übergang von *ĕ* in *ŏ* sei eben durch die Tonmodification hervorgerufen worden, welche das Einzelwort durch die Verbindung mit einem andern erfahren musste. Der so sich ergebende Nebenaccent müsste dann aber auch in einfachen Wörtern gegolten haben, da von dem Vocalwechsel jener Compp. der Vocalwechsel in Simplicia wie πατέρες: ἴορες, δώτορες u. dgl. nicht zu trennen ist. Ferner mag der Accentwechsel z. B. in ai. 1. Pl. *da-dmás bi-bhr̥más* 2. Pl. *da-tthá bi-bhr̥thá* : 3. Pl. *dá-dati bí-bhrati* daher rühren, dass die Reduplicationssilbe einst eine gewisse Selbständigkeit, die reduplicierten Formen also einen Haupt- und einen Nebenaccent hatten (vgl. § 547, 9 S. 500 f.): in der historischen Zeit erscheint im Formensystem bald der eine, bald der andre von diesen beiden Accenten als Wortaccent.

1041. IV. Der uridg. Satzaccent. Bei dem, was man Satzaccent nennt, handelt es sich nicht nur um die Tonbewegung im Gesamtsatz, insofern dieser Aussagesatz, Fragesatz u. s. w. sein kann, sondern auch um die Tonbewegung innerhalb der einzelnen Sprechtakte, in die der Satz zerfallen kann (s. § 52), und fast alles, was sich bei dem gegenwärtigen Stand der einzelsprachlichen Accentforschung über den uridg. Satzaccent ermitteln lässt, betrifft die Sprechtaktbetonung.

Wohl kein Wort der idg. Sprachen war von jeher im Satz immer orthotoniert. Vielmehr gaben alle Wörter unter Umständen ihren selbständigen Accent im Satz auf, und schon in uridg. Zeit gab es gewisse Typen der Betonung, nach denen einzelne Wörter und ganze Wortkategorien angelehnt, proklitisch oder enklitisch, gebraucht wurden. Nur noch angelehnt wurde damals z. B. **qᵘ̯e* 'auch, und' (ai. *ca* u. s. w.) gebraucht. Bei gewohnheitsmässig fester Wortstellung ergaben sich hieraus oft Composita, und in deren meist leicht zu controlierender Accentuation haben wir ein Haupterkenntnismittel für die uridg. Satztaktbetonung.

Im Allgemeinen beruhte im Uridg. die Tonbewegung im Satz im letzten Grund auf dem logischen Wert der einzelnen

Glieder des Satzes: das logisch Bedeutsamere wurde hervorgehoben, das logisch minder Bedeutsame niedergehalten.

1042. Bei den Pronomina ist der Wechsel zwischen Betontheit und Unbetontheit — genauer zwischen verschiedenen Abstufungen der Betonung — am klarsten als uridg. zu erweisen. Ai. *mē* gr. μοι serb. (aksl.) *mi* lit. *mi* 'mir etc.' enklitisch gegen ai. *mḗ* gr. ἐμοί; ai. *mā* gr. με serb. *me* (aksl. *mę*) 'mich' enkl. gegen ai. *mā́m* gr. ἐμέ. **qᵘo-* **qᵘi-* ai. *ka-ci-* gr. πο- τι- lat. *quo- qui-* etc. war, wenn betont, fragendes 'wer', unbetont indefinites 'wer', z. B. gr. τί φῶ; und ἀνήρ τις. Vgl. II S. 772 f. 801 ff., III 460 ff. 510 ff., Hirt D. idg. Acc. 322 ff.

Ferner war eine Anzahl von Partikeln uridg. enklitisch, z. B. **qᵘe* 'auch, und': ai. *ca*, gr. τε, lat. *que*, got. *-h*; **u̯e* **u̯ō* 'wie, oder': ai. *va vā*, gr. ἤ-(F)έ aus *ἤ-Fε (§ 1057), ὡς, hom. Fω-ς (Wackernagel Beitr. z. Acc. 19), lat. *ve*; **de* **dō*: av. *vaēsmən-da* gr. οἶκόν-δε 'zum Hause', alat. *en-do in-du*; **ge*: gr. ἐμέ-γε got. *mi-k* 'mich'; **nu*: gr. νυ, got. ahd. *nu* (got. *sai-nu* ahd. *sē-nu* 'sieh da', got. *us-nu-gibiþ*).

Im Allgemeinen war es seit uridg. Zeit üblich, enklitische Pronomina und Partikeln, wenn sie nicht zur näheren Bestimmung eines einzelnen Wortes dienten, sondern den ganzen Satz charakterisierten so, wie andre der Enklisis fähige Wortarten, hinter das erste Wort des Satzes zu bringen, z. B. **nu* in Hom. (T 169) θαρσαλέον νύ τοι ἦτορ ἐνὶ φρεσίν, Wulfila (Luk. 20, 25) *us-nu-gibiþ þō Kaisaris Kaisara* 'ἀπόδοτε τοίνυν τὰ Καίσαρος Καίσαρι'. Vgl. Wackernagel IF. 1, 333 ff.

1043. Wenn ein Nomen ein anderes näher bestimmte, so wurde es gewöhnlich diesem gegenüber accentuell gehoben. Darauf beruht die Betontheit der adnominalen Casus in Zusammenrückungen, wie gr. Διόσ-κουροι ('Söhne des Zeus'), Διόσ-δοτος ('von Zeus gegeben'), ahd. *gótes boto* Otfr. 'Gottes Bote', russ. *pjat'-desját* 'Fünfheit von Zehnern', und der gleichartigen Adjectiva und Pronomina, wie gr. Νεά-πολις ('Neustadt') Ἑκατόν-νησοι ('100 Inseln'), lat. *decem-virī*, ahd. *úmbe mitten dag* (vgl. nhd. *mittag*), *drí-zug* (got. *þreis-tigjus*)

drei Zehner', lit. *trýszimtai* 'drei Hundert', lat. *ho-diē* (§ 930, 4), ahd. *hiutu* 'heute' aus **hiu-tagu* (as. *hiu-diga*) 'an diesem Tag', lit. *szę̃-nakt* 'diese Nacht' *aną̃-syk* 'jenes Mal'.

Auch vorausgehenden adverbialen Wörtern wurden die Nomina untergeordnet, wenn diese durch jene näher bestimmt wurden, z. B. ai. *prá-tti-ṣ* 'Hingabe' gr. πρό-δοσις 'Preisgebung', air. *túus* 'Führerschaft, Vorrang, Anfang' aus **tó-u̯essus*, ahd. *frá-tāt* 'Verbrechen', lit. *ãt-laikas* 'Überbleibsel', ai. *á-kṣita-s* gr. ἄ-φθιτος 'unvergänglich', ahd. *ún-kund* 'unbekannt', russ. *né-ljub* 'nicht lieb'. Auf demselben Princip beruhen ai. *abhítō má* 'vor mir', gr. πρός με 'zu mir', air. *for-m* 'auf mich', ahd. *án mir*, gr. ὑπέρ-μορον = ὑπὲρ μόρον 'über das Geschick hinaus', παρά-παν 'gänzlich', lat. *dé-nuo* = *dē novō*, russ. *ó-kolo* čak. *ȍ-kolo* 'im Kreis herum' und die Adjectiva wie ai. *á-dē-va-s* 'zur Gottheit gehend' *upári-martya-s* 'über die Sterblichen sich erhebend', gr. ἔν-υπνο-ς 'im Traum erscheinend' παρά-νομο-ς 'widerrechtlich', lat. *prō-cōnsul*, lit. *tar̃p-mūris* 'zwischen zwei Mauern befindlich' *apý-nosis* 'um die Nase herum befindlich'.

Der Vocativ war unbetont, wenn er nicht die erste Stelle im Satz hatte. Ai. *idám indra śr̥ṇuhi* 'dies, o Indra, höre'. Im Satzanfang hatte er den Ton auf der ersten Silbe, z. B. ai. *pitar*, gr. πάτερ, ἄδελφε, serb. *sȅstro*. Für das hohe Alter dieser Betonung im Uridg. spricht namentlich ai. *santya*, Voc. zu *satyá-s* 'wahrhaft, treu' (§ 433, 2 S. 401).

Anm. Anders über die uridg. Vocativbetonung, aber nicht überzeugend, Hirt D. idg. Acc. 296. Der Einwand, dass das *-e* von gr. ἄδελφε lat. *lupe* ai. *vŕ̥ka* etc. Endbetonung erweise, ist belanglos. Denn Niemand behauptet, dass die Anfangsbetonung in jene frühe Periode des Uridg. hinaufreiche, als die ersten Ablautsunterschiede bei *e* entstanden.

1044. Das Verbum finitum war in vielen Fällen enklitisch. Keine Sprache hat die uridg. Verhältnisse unverändert erhalten. Wahrscheinlich galten folgende Regeln. 1) Betont war das Verbum im Satzanfang, welche Stellung am häufigsten der Imperativ hatte, z. B. ai. *ápnōtīmą́ lōkám* 'er gewinnt diese Welt', gr. λαβέ 'nimm'. 2) Folgte das Verbum dem Nomen, so war es schwächer betont als dieses, z. B. ai.

agním īḍē 'ich preise den Agni'. 3) Dasselbe Betonungsverhältnis bestand zum Teil, wenn dem Verbum eine Negation oder ein anderes Adverb (Präverbium) vorausging, z. B. ai. *ní padyatē* 'er legt sich nieder', gr. πρόσ-λαβε 'nimm hinzu' (gegen λαβέ), lat. *né-sciō*, air. *tó-mil* Imper. 'vescere', lit. *àt-neszu* 'ich bringe her' *nè-neszu* 'ich trage nicht'. Hierauf beruht auch die Unbetontheit hinter dem sogen. Augment, einer Zeitpartikel, z. B. ai. *á-bharam* 'ich trug'. (Hatte das Verbum mehrere Adverbia vor sich, so erhielt das letzte Adverb den Ton, z. B. ai. *vipárētana* [*vi-pára-itana*] 'geht auseinander', gr. συμ-πρό-ες 'sende mit aus', παρ-έ-σχον 'ich habe gewährt', air. *nī épur* 'non dico' [neben *ad-bíur*], lit. *ne-nù-neszė* 'er trug nicht hin'.) Zu einem Teil aber muss das Verbum hinter Adverbien auch orthotoniert gewesen sein (ohne mit ihnen ein Compositum zu bilden). Darauf weist ai. *ni-pádyatē* im Nebensatz, air. *do-mélim* 'vescor', ahd. *fir-túom* 'ich verthue, vertilge' (vgl. *frá-tāt*), lit. *į-léidżu* 'ich lasse hinein'. Ich vermute, dass die erstere Betonung (*ní padyatē*) im Uridg. im Satzanfang und im Satzinnern hinter nicht orthotonen Adverbien (*vi-pára-itana*) und andern unbetonten Wörtern Regel war. Daraus erklären sich die einzelsprachlichen Verhältnisse am leichtesten. Im Ai. konnte der Typus *ní padyatē* im Nebensatz nicht siegen, weil dieser in der Regel andre Wörter (eine Conjunction u. dgl.) an der Spitze hatte. Im Ir. Imper. *tó-mil*, weil der Aufforderungssatz mit dem Verbum gewöhnlich begann. Näheres s. bei den einzelnen Sprachen.

Arisch.

1045. Altindisch. Die Betonung war eine vorwiegend musikalische. Dies ergibt sich aus den Angaben der ind. Grammatiker. Dazu stimmt, dass im Lautwandel des Ai., wie auch schon in dem des Urar., kaum etwas ist, was als Wirkung des Nachdruckaccentes bezeichnet werden dürfte. Höchstens könnte der ai. Übergang von *dh*, *ḍh*, *bh* in *h* (§ 712) in Betracht kommen, von dem man vermutet hat, dass er hinter unbetontem Vocal erfolgt sei.

In den Volksdialekten machte die wesentlich musikalische Accentuation frühe einer vorwiegend exspiratorischen Platz. Dabei wurde allmählich auch der alte Sitz des Wortaccentes verlassen. Die Neubetonung ergriff die über den Dialekten stehende Kunstsprache, aber allgemeiner erst nach Pāṇini, dem die alte Betonung noch geläufig gewesen sein muss. Vgl. Jacobi ZDMG. 47, 574 ff., Wackernagel Ai. Gr. I 297, Pischel KZ. 34, 568 ff.

1046. Silbenaccent. Dass der uridg. Unterschied von gestossner und geschleifter Tonqualität noch in ved. Zeit lebendig war, zeigt die 'Zerdehnung', wie *gaam* = *gām*, s. § 1038.

1047. Wortaccent und Satzaccent.

1) Die Hochtonsilbe (Udāttasilbe) des Wortes entsprach im Allgemeinen der uridg. Hochtonsilbe, z. B. *imás* 'wir gehen' = uridg. **imés*. Die der Hochtonsilbe folgende Silbe hatte den sogen. Svarita, d. h. einen mit der Höhe des Udātta beginnenden fallenden Ton. Was der Gruppe Udātta- + Svaritasilbe vorausging und nachfolgte, war tieftonig (anudātta), z. B. *vidúṣṭàrēbhyas* ('doctioribus'), und zwar lagen die vorausgehenden Silben am tiefsten.

Diese Verhältnisse galten auch im Allgemeinen im Wortzusammenhang: nicht-hochtonige Anfangssilbe des Wortes bekam den Svarita hinter udāttierter Schlusssilbe, und nicht-hochtonige Schlusssilbe vor udāttierter Anfangssilbe den Tiefstton. Folgte auf ein Wort mit udāttierter Schlusssilbe ein Wort mit Udātta auf der zweiten Silbe, so richtete sich dessen Anfangssilbe nach der folgenden Silbe, erhielt also nicht den Svarita, sondern den Tiefstton.

2) In der älteren Sprache erscheinen Wörter mit zwei Hochtönen, von denen aber jedenfalls der eine immer dem andern untergeordnet, also sogen. Nebenton oder Gegenton war. Zunächst Zusammenrückungen wie *bráhmaṇas-pátiṣ* 'Herr des Gebetes' und *mitrá-váruṇā* 'M. und V.'. Im ŚB. Compp. wie *ēka-catvāriṃśát* '41', *á-svāhākr̥tám* 'nicht durch Svāhā den Göttern geweiht', wo der zweite Wortton der Nebenton war, der sonst gewöhnlich unbezeichnet blieb. Dass die

beiden Accente im Allgemeinen an Höhe nicht wesentlich differierten und zuweilen der Nebenton als der höhere erscheinen konnte, ergibt sich daraus, dass hie und da nur dieser geschrieben ist, wie *ēka-saptati-ṣ̌* für *ḗka-saptati-ṣ̌* (class. *ḗka-saptati-ṣ̌*). Lehrreich ist auch die Doppelbetonung von reduplicierten Formen im SB.: *bál-balīti* *-jí-janayiṣḗ-t*, die nebst den Betonungsschwankungen wie 3. Sg. Med. Opt. *da-dhītá* : *dá-dhīta* und Ind. 2. Pl. *bi-bhr̥thá*: 3. Pl. *bí-bhrati* auf den ursprünglichen Compositionscharakter der reduplicierten Bildungen zurückweisen (vgl. § 547, 9. 1040).

3) Gingen vor einem Vocal *íy*, *úv* in *y*, *v* über, so bekam der Vocal den sogen. selbständigen Svarita, z. B. *mitryà-s* aus *mitríya-s* 'freundschaftlich', *svàr* aus *súvar* 'Glanz, Himmel'. So auch im Wortzusammenhang, z. B. *abhy-àrcati* aus *abhí arcati* 'er besingt, verehrt'. Infolge der Unterdrückung der udāttierten Silbe wurde die höchste Tonstufe erst in der ursprünglich nachtonigen Silbe erreicht. Diese Neuerung fällt erst in die historische Entwicklungsperiode: im RV. ist ausser an ganz späten Stellen überall noch *íy*, *úv* zu lesen. Eine weitere Änderung bestand darin, dass die der svaritierten Silbe vorausgehende Silbe den Udātta bekam (so regelmässig im ŠB.), z. B. *mítrya-s* = *mitryà-s*, *manúṣyēṣu* = *manuṣyèṣu*, *ápsv-antár* aus *apsú antár*. Vgl. lit. *pàs*[*i̯*]*ėmė*, *àts*[*i̯*]*ėmė* aus *pa-sì-ėmė*, *at-sì-ėmė*, lesb. κάρζᾱ aus καρδίᾱ (§ 82 mit Anm.).

Der Svarita kam ferner auf, wo *-ē*, *-ō* sich mit anlautendem *a-* verbanden, z. B. *sṑdhamás* = *só adhamás* (§ 1007, 5. 11, e). In älteren Texten auch *ì* aus *-í i-*, *ù* aus *-ú u-*, wie *divìva* = *diví iva* (vgl. gr. τρεῖς aus τρέες). Im ŠB. *ēvā̀itád* aus *ēvá ētád*, wie *ápsv-antár* (s. o.), vgl. gr. πόλλ' aus πολλά. Gewöhnlich erscheint der Udātta bei *ā́* = *-á a-*, *ḗ* = *-á i-* u. dgl., was daraus zu erklären ist, dass die Contraction grossenteils aus vorindischer oder vorarischer Zeit stammte (§ 964).

4) Abgesehen von den unter 3 genannten Fällen scheinen Verrückungen des Worttons durch rein phonetische Einflüsse nicht stattgefunden zu haben. Wie aber durch analogische

An- und Ausgleichung bereits im Uridg. öfters die alte Accentstelle verlassen worden ist, so geschah dies auch im Altindischen. Z. B. Instr. *navá-bhiṣ, daśá-bhiṣ* (zu *náva* 'neun', *dáśa* 'zehn') nach *saptá-bhiṣ* (zu *saptá* 'sieben'); class. *sápta, áṣṭa* für ved. *saptá, aṣṭá* nach *náva, dáśa*. Nach dem Muster von *páca-ti bhára-ti* etc. sprach man *dáśa-ti* für **daśá-ti* (: gr. δακεῖν, II S. 916), *gáccha-ti* für **gacchá-ti* (II S. 1031), *ráṇa-ti* für **raṇá-ti* (II S. 980) und *gíra-ti* für *girá-ti, kŕ̥pa-tē, yúccha-ti* u. dgl. (II S. 922. 1032) [1]).

5) Enklitisch waren seit uridg. Zeit Pronomina, wie *mē*, und Partikeln, wie *ca*, s. § 1042, Wackernagel Ai. Gr. I 289.

Ferner seit uridg. Zeit der Vocativ, ausser wenn er im Satzanfang stand, wo er auf der ersten Silbe betont war, z. B. *pítar* 'o Vater' neben *pitá* etc. Trat zum Voc. ein ihn näher bestimmendes Wort, so bildeten die beiden Wörter bezüglich des Worttons eine Einheit, z. B. *vásō sakhē* oder *sákhē vasō* 'o guter Freund', *sáhasaḥ sūnō* oder *sū́nō sahasas* 'o Sohn der Kraft'.

Das Verbum finitum im unabhängigen Satz war unaccentuiert, ausser wenn es im Beginne des Satzes stand. Im abhängigen Satz war es betont, welches auch immer seine Stellung war. Die Gewohnheit, in dieser Weise verschieden zu betonen, scheint sich auf Grund von uridg. Wortstellungsgewohnheiten gebildet zu haben, und zwar kommt in erster Linie in Betracht, dass von uridg. Zeit her im Hauptsatz das Verbum oft die zweite Stelle im Satz als Enklitikon hatte, z. B. *prá gacchati* 'er geht vorwärts', während es dagegen z. B. *yádi pragácchati* 'wenn er vorwärts geht' hiess (vgl. § 1044).

1048. Über die Betonung des Avestischen lässt sich heute Einiges mit Wahrscheinlichkeit, über die des Altpersischen nichts aussagen. Die neueren iran. Dialekte sind als Erkenntnisquelle noch unbenutzt.

1) Über angebliches av. *pəšyeinti*, das ich II S. 1069 f. als Zeugnis dafür angeführt habe, dass die Accentzurückziehung in ai. *ricya-tē* (neben Pass. *ricyá-tē*) ins Urar. hinaufreiche, s. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 83.

1) Dass der Gegensatz von Stosston und Schleifton dem Av. nicht fehlte, ist aus der zweisilbigen Messung gewisser *ā*, wie in Acc. *gąm* = ai. *gam* (*gaam*), Gen. Pl. auf *-ąm* = ai. *-ām* (*-aam*), zu entnehmen. S. § 1038. 1046. Man vermutet, dass auch die Schreibung des Ausgangs des Abl. Sg. *-āat̰* neben *-āt̰* den schleifenden Ton darstelle (vgl. ai. *-ād* = *-aad*, lit. *-ō* § 1038).

2) Für eine Anzahl von Formen ist Übereinstimmung im Wortaccent zwischen Avestisch und Altindisch zu erschliessen aus dem § 469, 3 erwähnten Lautgesetz, z. B. *vəhrkō* = ai. *vṛ́ka-s*. Man darf auf Grund dieses Gesetzes vermuten, dass zu der Zeit, als es wirkte, der av. und der ai. Wortton im Wesentlichen derselbe war, zugleich aber auch, dass im Av. das exspiratorische Element vorherrschte.

Anm. Viel unsicherer ist Jackson's Vermutung BB. 17, 146 ff., dass der Wechsel *-aoš* : *-ə̄uš* im Gen. Abl. Sg. der *u*-Stämme (§ 214) aus Verschiedenheit des Wortaccentes zu erklären sei: *tāyaoš* = ai. *tāyṓṣ* 'des Diebes', aber *vaŋhə̄uš* = ai. *vásōṣ* 'boni'.

3) Die in § 927 erwähnte Vocalkürzung, wie in *čaϑwaras-ča* neben *čaϑwārō*, lässt schliessen, dass der Hauptton beim Antritt von Encliticae auf die letzte Silbe des Wortes verschoben wurde. So erklärt sich auch *kərᵊpəm-ča* neben *kəhrpəm* (§ 469, 3). Vgl. lat. *armă-ve* neben *ărma* u. dgl. § 1066.

Armenisch.

1049. Dass die Betonung des Altarmen. einmal wesentlich exspiratorisch war, ergibt sich aus den zahlreichen Vocalschwächungen.

Da die Vocale der ursprünglich letzten Silben mehrsilbiger Wörter geschwunden sind (§ 236), so muss Accentzurückziehung stattgefunden haben, z. B. *mard* 'Mensch' aus uridg. **mr̥tó-s* (ai. *mr̥tá-s*). Und da *i*, *u*, *ē*, *oi*, *ea* nur in den ursprünglich vorletzten Silben unverändert blieben, in den diesen vorausgehenden Silben aber geschwächt oder ausgestossen wurden (§ 237), so muss sich der Accent auf die ursprünglich vorletzten Silben concentriert haben.

Weitere Bestimmungen hängen von der Beantwortung der Frage ab, wie sich die Schwächung in der ursprünglich letzten Silbe und die Schwächung in den der ursprünglich vorletzten vorausgehenden Silben chronologisch zu einander verhalten. Ich glaube mit Hübschmann annehmen zu müssen, dass die erstgenannte Schwächung zuerst erfolgte, und so ist zunächst nur im Allgemeinen ein Wegziehen des Accentes von den Schlusssilben zu erschliessen, für die Zeit aber, da z. B. der Gen. **duster* zu *dster* wurde, Schlusssilbenbetonung als allgemeines Betonungsprincip anzunehmen.

Das Verlassen des uridg. Wortaccentes setzt die Entwicklung eines exspiratorischen Secundäraccentes voraus. Dieser gewann über den ursprünglichen Accent die Oberhand.

Anm. Bugge in seinen Arbeiten über armen. Lautverhältnisse erklärt in vielen Fällen verschiedene Behandlung eines uridg. Lautes aus Verschiedenheiten der uridg. Stellung des Worttons, z. B. Arm. Beitr. 25 ff. Die Beweisführung entbehrt überall für mich der Evidenz.

Griechisch.

1050. Die Betonung des Griechischen kennen wir durch direkte Zeugnisse erst seit der alexandrinischen Periode. Doch ist anzunehmen, dass die meisten Mundarten, namentlich das Ionisch-Attische, damals noch im Wesentlichen die urgriechische Accentuation hatten. Über Abweichungen des Äolischen und des Dorischen von dem ion.-att. Accent s. § 1060.

Gewisse von den Alexandrinern überlieferte Besonderheiten der homerischen Betonung, z. B. Nom. Pl. ταρφειαί = ταρφεῖαι, lassen vermuten, dass es über den Accent homerischer Wörter eine auf die ältere Rhapsodik zurückgehende Tradition gegeben hat. Vgl. Wackernagel Acc. 28 ff.

1051. I. Charakter der altgriech. Betonung. Diese war bis gegen Chr. Geb. hin vorwiegend musikalisch. Bald aber nach Chr. Geb. hatte, wie gewisse Thatsachen der Metrik zeigen, der exspiratorische Accent das Übergewicht über den musikalischen. Es sind also in der letzten vorchristl. Zeit die hochbetonten Silben allmählich zugleich auch exspiratorisch

stärker als die andern Silben geworden. In der ganzen christl. Zeit ist dann bis heute die Betonung, mit Beibehaltung der alten Stellen für den Wortaccent, wesentlich exspiratorisch geblieben.

Wie schon § 1037 Anm. bemerkt wurde, gibt es in den älteren Phasen des Griech. keine Lautveränderungen, die mit Sicherheit als Wirkungen exspiratorischen Accents bezeichnet werden können.

Anm. Angebliche Lautveränderungen dieser Art stellt Hirt zusammen D. idg. Acc. 39 ff. Schlechthin unhaltbar sind die von Hirt unter 1. 2. 4. 5. 6. aufgeführten Gesetze: s. § 335 (wegen καλός), § 293, 2 S. 272 (wegen πολλοί), § 430 Anm. 2, II S. 1365 (wegen der früher auf uridg. *-n̥̍ti -n̥̍t* zurückgeführten Ausgänge der 3. Pl. -αντι -ᾱσι, -αν), oben § 509 (wegen ρα : αρ), § 82 (wegen des Wandels von τι in σι). Dass auch Wackernagel's Gesetz über ρσ (3 bei Hirt) nicht erwiesen ist, ist § 846 Anm. bemerkt.

Mit der Betonung hat man ferner zusammengebracht das κ von ion. κῶς, worüber § 659, und das τ von äol. τὲ, τῖμά, worüber Solmsen KZ. 34, 547 (vgl. § 656, 2 S. 594). Neuerdings möchte Solmsen die verschiedene Behandlung der Lautgruppe Voc. + *u* + *s* + Voc. (ἀκούω : ἀκοή) und gewisse Fälle der Hyphäresis von ο (βοηθέω aus *-θοέω, vgl. βοηθόος, äol. βᾰθόημι) aus der exspiratorischen Natur des Accentes erklären (IF. Anz. 6, 154).

Die erste sichere Spur einer Wirkung des exspiratorischen Accents ist die allmähliche Aufhebung des Quantitätsunterschieds der Vocale, die vom 2. Jahrh. v. Chr. an zu verfolgen ist. Die in den Papyri und Inschriften von dieser Zeit an auftretenden Schreibungen wie Μακεδώνος, ἐννήα für Μακεδόνος, ἐννέα und πρόσοπον, μεθενεί für πρόσωπον, μηθενί (daneben auch νεότερον f. νεώτερον, γίνοιτω f. γίνοιτο u. dgl.) weisen darauf hin, dass schon damals zu dem heute geltenden Quantitätsgesetz (§ 929, 4) die ersten Schritte gethan wurden. Vgl. Kretschmer KZ. 30, 594 ff.

1052. II. Der Silbenaccent. Das Griechische hatte einen zweifachen Silbenton, den Acut und den Circumflex, z. B. μούσης und μοῦσα. Der Acut war ein steigender, bei einem sonantischen Element von zwei Moren auch noch auf der zweiten Mora ansteigender Ton. Auf der Ultima, oft auch auf der Pänultima war er die Fortsetzung des uridg. Stosstons,

z. B. in τῑμή, ποδός, πόδες, πατέρες. Der Circumflex kam nur Längen zu. Auch er war steigend, aber die ganze ansteigende Bewegung wurde der ersten Mora zu teil, während die zweite eine geringere Höhe hatte. Ζεῦ, ὦμος repräsentieren gewissermassen Ζέὺ, ὄὸμὸς mit einer Accentfolge ähnlich derjenigen von πάτὲρ, φέρὸμὲν; Ζεῦ : Ζεύς = πάτερ : πατήρ. Auf der Ultima war der Circumflex meist, z. B. in τιμῆς, θεῷ, die Fortsetzung des uridg. Schleiftons, vielleicht auch hie und da auf der Pänultima. In letzten und vorletzten Silben ist er überdies oft bei Vocalcontraction entstanden, z. B. τρεῖς aus τρέες, φορεῖτε aus φορέετε.

Dass der uridg. Silbenaccent in Schlusssilben nicht bloss dann festgehalten worden ist, wenn diese Sitz des Wortaccents waren, zeigt sich in der verschiedenen Behandlung von -οι, -αι. Diese galten, wenn sie tieftonig waren, als Längen in den Formenkategorien, in denen sie, wenn sie den Hochton hatten, circumflectiert wurden, z. B. Loc. Sg. οἴκοι, φερομένοι (wie οἴκων, φερομένων) neben Ἰσθμοῖ, dagegen als Kürzen in den Formenkategorien, in denen sie hochtonig den Acut hatten, z. B. Nom. Pl. οἶκοι, φερόμενοι (wie οἶκος, φερόμενος) neben καλοί. Das -οι von οἴκοι war also ebenso gut circumflectiert wie das von Ἰσθμοῖ, das -οι von οἶκοι ebenso gut acuiert wie das von καλοί. Diese Differenz ist auch für -ει anzunehmen, wenn auch nur circumflectiertes -ει belegt ist (οἴκει, vgl. πεῖ). Diese Quantitätsverschiedenheit der Diphthonge scheint damit zusammenzuhängen, dass im Uridg. geschleifte Längen dreimorig, gestossene zweimorig waren: im Urgriech., bevor das Dreisilbengesetz in Wirksamkeit trat (§ 1053), büssten beide Diphthongarten je eine More ein. Zu untersuchen bleibt, ob diese Morendifferenz auch bei den in § 1018, 1. 2 behandelten Sandhierscheinungen eine Rolle gespielt hat.

Dass der sogen. Gravis keine besondere Art von Silbenaccent darstellt, werden wir § 1056. 1058 sehen.

1053. III. Der Wortaccent hat eine wesentliche Einschränkung seiner ursprünglichen Freiheit erfahren durch das sogen. Dreisilbengesetz, demzufolge im Ausgang eines mehrsilbigen Wortes nicht mehr als zwei, nur bei trochäischem

Ausgang drei Moren unbetont bleiben konnten. Lange Vocale und Diphthonge waren, als diese Betonung aufkam, alle zweimorig bis auf die ursprünglich gestossen betonten *-oi, -ai, -ei* (§ 1052). ἡδίων, *Ϝhᾱδίο[σ]α ἡδίω aus *Ϝhάδῑων -ῑο[σ]α : vgl. ai. *svā́dīyą̄s* (*svā́dīyān*) *svā́dīyą̄sam.* Gen. Pl. γενέων aus *γένε-[σ]ων : ai. *jánasām.* Part. Med. φερόμενος φερομένοιο aus *φέρομενος -μένοιο : ai. *bhā́ramāṇas -māṇasya.* ἀπό-τισις : ai. *ápa-citi-ṣ.* ἀν-επί-θετος : ai. *án-api-hita-s.* Nom. Pl. φερόμενοι aus *φέρομενοί, Loc. Sg. φερομένοι aus *φέρομενοῖ. Durch den erst einzeldialektisch erfolgten Übergang von ηο in εω (§ 929, 3) wurde kein Wechsel des Tonsitzes herbeigeführt in hom. Ἀκρόνεως, att. πόλεως, Μενέλεως u. dgl.

Diesen neuen Ton bekamen nicht nur solche Wörter, die von älterer Zeit her orthotoniert waren, sondern auch die mehrsilbigen enklitischen Wörter, sofern in ihnen mehr als die zwei, bez. drei letzten Moren tieftonig waren. πότερος 'einer von beiden', Gen. ποτέροιο für *⊥ ποτερος, *⊥ ποτεροιο (vgl. ποσος, ποιος); ἥμων ἥμῑν für *⊥ ἡμων, *⊥ ἡμῑν (vgl. μου, μοι). Vgl. lat. *túm ìgitur* für **túm igitur* § 1066. Ferner kommt hier das Verbum finitum in Betracht, bei dem in urgriech. Zeit die Unbetontheit bis auf wenige Reste (εἰμὶ, φημὶ) aufgegeben worden ist. So waren z. B. λίπωμεν, δέδορκε Substitut für *⊥ λιπωμεν, *⊥ δεδορκε. Weiteres über diese Verbalformen s. § 1057.

Die Neubetonung des Griech. bedeutet also die Entstehung eines principiell neuen Accentes, der das Übergewicht gewann über den alten Hochton einer seiner Stelle vorausgehenden Silbe, aber schwächer war als der ihm nachfolgende alte Hochton. Man hat ihn neuerdings als Gegenton bezeichnet, doch wird dadurch sein Ursprung nicht klarer als er vorher war. (Möglicherweise ist er von einem Volk entlehnt, das die Griechen bei ihrer Einwanderung in die Balkanhalbinsel absorbierten, § 19 S. 26.)

1054. Indessen traten auch im Gebiet der letzten, von dem Dreisilbengesetz nicht berührten Wortsilben noch gewisse gesetzmässige Beschränkungen für die alte Tonstelle ein.

Ganz uneingeschränkt festgehalten wurde diese nur:

1) bei Circumflex auf der Schlusssilbe, z. B. θεᾶς, θεῶν, Ἰσθμοῖ, θεοῖς, θεῷ, s. § 1038. 2) bei Acut auf der drittletzten Silbe, wenn die letzte Silbe kurz war, z. B. θύγατερ : ai. *dúhitar*; ὕστερος : ai. *úttara-s*; γένεος : ai. *jánas-as*; φέροντα Neutr. Pl. : ai. *bhárantі*. 3) bei Acut auf der vorletzten Silbe, wenn die letzte lang war, z. B. φράτωρ (: ai. *bhrā́tā*), ἄκτωρ, στήμων, ὀκτώ-πους.

Dagegen blieb der Acut auf der letzten Mora zwar, wenn das Wort zweisilbig war, z. B. ποδός ποσί : ai. *pad-ás pat-sú*; βαρύ-ς : ai. *gurú-ṣ*; πατήρ : ai. *pitā́*, und wenn es drei- und mehrsilbig war und nicht daktylischen Ausgang hatte, z. B. γενετήρ : ai. *janitā́*; δεξιτερός. Daktylisch ausgehende Oxytona aber wurden zu Paroxytona, z. B. ἀγκύλος, ἡδύλος vgl. πᾰχυλός; τελεσφόρος, βοηδρόμος vgl. ψῡχοπομπός; ἐρρωμένος, ἀκαχμένος vgl. Φᾰμενός, Τεισᾰμενός; ὀφρύος ὀφρύι vgl. ai. *bhruv-ás bhruv-í*. Manche Abänderungen geschahen durch Analogiewirkung, z. B. δημοβόρος, αἰσχρολόγος nach τελεσφόρος etc.; λελῠμένος, δεδομένος nach ἐρρωμένος etc.; ἀριστερός nach δεξιτερός.

Ferner blieb bei kurzer Schlusssilbe der Acut auf der vorletzten Silbe zwar, wenn diese kurzen Vocal hatte, z. B. πέρι : ai. *pári*; πατέρες : ai. *pitár-as*; ψευδέα : vgl. ai. *yaśás-am*; ἵππος : ai. *áśva-s*. Hatte sie aber langen Vocal oder Diphthong, so ging die höchste Tonhebung von der zweiten More auf die erste über, d. h. es entstand der Circumflex, z. B. ἧμα aus *ἥμα (lit. Pl. *sė́mens*), entsprechend δῆμα, φῦμα; νῆες aus *νᾱ́ϝ-ες. Ob dieses Gesetz, über dessen Ratio gestritten wird (vgl. Verf. Gr. Gr.[2] S. 86, Bloomfield A. J. of Ph. 12, 369 f., Hirt D. idg. Acc. 36), schon in urgriech. Zeit wirkte, ist zweifelhaft. Jedenfalls fällt aber unter dasselbe auch, dass z. B. ἑσταότες nicht zu *ἑστώτες wurde, wie man nach ἑστώτων aus ἑσταότων und nach ἑστώς aus ἑσταώς erwarten sollte, sondern zu ἑστῶτες, gleichwie φορέοντες zu φοροῦντες. Wegen δρακόντες vgl. § 1059 extr. über ἔνθά ποτε.

Anm. Sehr unsicher scheint mir das von Hirt a. O. 32 f. auf Grund von μήτηρ, θυγάτηρ, κύων u. a. aufgestellte Gesetz, dass bei langer Ultima der Ton von dieser weggezogen worden sei (vgl.

§ 1055). Ebenso das von ihm S. 36 auf Grund von ἔλυτρον, ἔρεβος u. a. angenommene Gesetz, dass Wörter der Form ⏑⏑́⏑ zu ⏑́⏑⏑ geworden seien analog dem Übergang von *ἧμα in ἧμα.

1055. Für Wechsel des Tonsitzes durch Analogiewirkung seien ausser den in § 1054 genannten Beispielen noch folgende gegeben. ἑκυρός für *ἕκυρος (ai. *śvášura-s*) nach ἑκυρά. χρυσοῦς statt *χρύσους (aus χρύσεος) nach χρυσοῦ χρυσῷ aus χρυσέου -έῳ, umgekehrt εὔνου εὔνῳ statt *εὐνοῦ -ῷ (aus εὐνόου -όῳ) nach εὔνους aus εὔνοος. Superl. κράτιστος für *κρατιστό-ς nach κρέσσων (κρείσσων), s. II S. 229. Opt. τιθεῖμεν, διδοῖμεν für *τίθειμεν, *δίδοιμεν nach εἰδεῖμεν, φιλοῖμεν, s. II S. 1307, Wackernagel Acc. 33. μήτηρ, θυγάτηρ für *μητήρ, *θυγατήρ vermutlich durch den Einfluss der Vocativformen μῆτερ, θύγατερ, wie auch Personennamen auf Grund der Vocativbetonung den Accent zurückzuziehen liebten.

1056. Über die gegenseitige Abstufung der nicht hochtonigen (acuierten oder circumflectierten) Silben wissen wir nichts. Sie galten den Alten alle als tieftonig schlechthin (βαρεῖαι). Das allgemeine Zeichen der Barytonese war der Gravis, der auf jeder Silbe stehen könnte, die weder den Acut noch den Circumflex hat, und thatsächlich, wie die Papyri lehren, eine Zeit lang so angewendet worden ist. Erst später kam die Sitte auf, den Gravis nur auf die Schlusssilbe zu setzen, z. B. ἀνδρὶ τούτῳ, περὶ τούτου, wodurch nicht etwa bezeichnet werden sollte, dass diese Silbe höher betont sei als jede andre ohne Accentzeichen gelassene Silbe. Erst vom 4. Jahrh. n. Chr. an änderte sich die Bedeutung des Graviszeichens, aber nur für die Oxytona, wie ἀνδρὶ (für ἀνδρί), nicht für Wörter wie περὶ (d. i. proklitisches πέρι), s. § 1058.

1057. Satzaccent.

Im Satz waren unter gewissen Umständen oder stets unbetont Pronomina, Partikeln, Conjunctionen, Präpositionen. Zum grossen Teil ist diese Unbetontheit als uridg. zu erweisen, wie bei μοι, τε. Jüngeren Ursprungs ist sie z. B. in dem aus ἄλλα 'alia' entwickelten ἀλλα 'sed'. Wie das auf der Schlusssilbe stehende Graviszeichen, z. B. in ἀλλὰ ταῦτα, ἠὲ σύ (vgl. ἦε im zweiten Glied der Doppelfrage), περὶ τού-

των (vgl. τούτων πέρι), πρὸ τούτων aufzufassen ist, sahen wir soeben (§ 1056). Bei εἰ, ἐν u. a. enthält man sich dieses Accentzeichens, ohne dass eine Betonungsverschiedenheit gegenüber πρὸ u. s. w. gewesen wäre. Vgl. auch ἐπει-δή, προ-τοῦ, ἐπι-πολύ. Überdies ist der Umstand, dass den Lesbiern, die den Accent der Endsilben immer zurückzogen, ἀνὰ, ἀτὰρ u. dgl. zugeschrieben wird (§ 1060, 1), dafür beweisend, dass es sich hier nicht um etwas dem Hochton Ähnliches auf der Schlusssilbe handelt.

Dreisilbige tonlose Formen mussten durchgehends, von den zweisilbigen ein Teil orthoton werden auf Grund des Dreisilbengesetzes, z. B. πότερος (vgl. ὁππότερος aus *σϝόδ ποτερος), ἧμων (§ 1053).

Beim Vocativ, der in uridg. Zeit bald betont, bald unbetont war (§ 1043), verallgemeinerte sich die Orthotonese. Die Enklisis musste in einem Teil der Formen auf Grund des Dreisilbengesetzes schwinden, wie in ἀδελφε, Ἀγαμεμνον, und die historischen ἄδελφε, Ἀγάμεμνον können zugleich die Fortsetzung dieser enklitischen Formen und die der alten orthotonen ἄδελφε, *Ἄγαμεμνον sein. Die in solchen Formen stetig gewordne Orthotonese wird zur Verallgemeinerung der orthotonierten Formen überhaupt (Ζεῦ, πάτερ etc.) wesentlich beigetragen haben.

Im Verbum finitum, das seit uridg. Zeit ebenfalls teils orthotoniert, teils tonlos war (§ 1044), bewahrte die alte Orthotonese ein Teil der, oft an der Spitze des Satzes stehenden, Imperativformen der 2. Sg. Von den activischen die Formen λαβέ, ἰδέ, εἰπέ, ἐλθέ, εὑρέ, πιέ, φαγέ und φαθί (neben φάθι), woneben, was ebenfalls uridg. war, πρόσ-λαβε, εἴσ-ιδε etc. Die andern, wie λίπε, δάκε, ἴθι zeigen den neuen Ton. Die verbliebene Oxytonierung von jenen ersteren kann teils daher rühren, dass sie seltner als die andern ein Präfix hatten, teils daher, dass sie öfter für sich allein einen Satz bildeten, in welchem Fall der Acut, weil in Pausa stehend, nicht zum Tiefton wurde (§ 1058). Mit λαβέ stehen alle themavocalischen Medialformen auf -οῦ (aus -έο) des Attischen, wie λαβοῦ, λιποῦ, auf gleicher Linie; dagegen hiess es ion. πίθευ, βάλευ etc.

Wie sich im Übrigen die historische Betonung des Verbum finitum entwickelt hat, ist nicht ganz klar. Es bieten sich von vorn herein zwei Möglichkeiten. 1) Noch vor dem Aufkommen des Dreisilbengesetzes wurden die betonten Formen durch die unbetonten verdrängt, z. B. *λείποντι, *λειπόμεθα, *λιπόν, *λιπόμεν, *λιπόμεθα, *λιποῖμι, *δεδόρκα, *στᾱ́ν durch *λειποντι, *λειπομεθα etc. Als nun jenes Gesetz in Kraft trat, musste der grössere Teil der Formen orthoton werden: λείποντι, λειπόμεθα, λίπομεν, λιπόμεθα, λίποιμι, δέδορκα. Diesen schlossen sich dann die andern ausser εἰμὶ φημὶ, ἐστὶ φησὶ etc. an mit Accentuierung der ersten More des Wortes: λίπον, λεῖπον, στᾶν (στῆν), ἴμεν, εἶμι, βᾰ́ν etc. 2) Das Nebeneinander der orthotonen und der enklitischen Formen dauerte bis zum Aufkommen des Dreisilbengesetzes. Durch dieses zerfielen nunmehr die Verbalformen in drei Kategorien: solche, die unter allen Umständen nur éine Accentuation hatten, wie λείποντι, λειπόμεθα, λιπόμεθα (vgl. πότερος fragend und indefinit), solche, die zwar ebenfalls immer orthotoniert waren, aber mit wechselndem Accent, wie *λιπόμεν : λίπομεν, *λιποῖμι : λίποιμι, *δεδόρκα : δέδορκα (vgl. ἡμῖν : ἧμιν), und solche, die bald orthotoniert, bald enklitisch waren, wie *λιπόν : *λιπον, *ἰμέν : *ἰμεν, *στᾱ́ν : *στᾱν, βᾰ́ν : *βᾰν. In der zweiten Kategorie trugen nun die Formen mit der für die Enklisis eingetretenen Betonung, wie λίπομεν, den Sieg davon, und in der dritten wurde Betonung der ersten Mora des Wortes Regel: λίπον, ἴμεν, στᾶν (στῆν). Bei der dritten Classe ist zu beachten, dass die Oxytona nach § 1058 ausser in Pausa ihren Hochton verloren; hierdurch wurde der Vereinfachung der Betonungsweise wesentlich vorgearbeitet. Eine Hauptrolle spielte überall der Systemzwang. Die Formen der ersten Kategorie mit einheitlicher Betonung begünstigten die Einführung einheitlicher Betonung auch in den beiden andern, und ihre Tonstelle gab den Formen der zweiten Classe wie λίπομεν das Übergewicht über die Formen wie *λιπόμεν. Und ähnlich wie man z. B. ἄλγεα ἧμιν statt *ἀλγεά ἡμῖν nach dem Vorbild von ἄλγεα ἧμῖν und ἧμων sprach, so ἴμεν ἴτε nach ἴᾱσι, ἴσμεν ἴστε nach ἴσᾱσι, λίπον λίπες nach λίπομεν λίπετε λιπόμην λίπεο etc.

Von diesen beiden Auffassungsmöglichkeiten ist nun die zweite die wahrscheinlichere. Denn nur bei ihr ergibt sich eine ungezwungene Deutung für die Indicativformen εἶ (aus *ἐ[σ]ι), φῄς und ἔστι (neben εἰμὶ φημὶ ἐστὶ etc.), deren Betonung noch ebenso die uridg. Orthotonese darstellen muss, wie die von λαβέ; die Satzanlaut-Betonung ist frühzeitig auf den Inlaut übertragen worden. Wir werden aber hiernach auch den Accent der Imperative φέρε, φέρου, θές, δός und, falls sie thematisch waren, den von θοῦ, οὗ (II S. 1396 f.) mit dem Accent von λαβέ auf gleiche Linie stellen; συν-θοῦ neben θοῦ wie συμ-φῄς neben φῄς.

1058. Oxytona wurden proklitisch und behielten ihren Hochton nur in Pausa. Das fragende τίς war ausgenommen, es blieb stets oxyton, wie τίς οὗτος. Die Schlusssilbe von βασιλεύς hatte also z. B. in βασιλεὺς ἐγένετο Tiefton, wie jede sogen. tonlose Silbe. Erst vom 4. Jahrh. n. Chr. an wurden solche mit Gravis für Acut geschriebene Schlusssilben starktonig gesprochen (vgl. § 1051 über den Charakter der Betonung in dieser Zeit). Das lässt sich in zweierlei Weise erklären. Entweder hatte die Schlusssilbe von βασιλεὺς zwar ihre Tonerhebung eingebüsst, aber nicht eine damit verbunden gewesene — im Betonungssystem der Alten aber unbeachtet gelassene — gewisse exspiratorische Verstärkung, und diese letztere trat nunmehr schärfer hervor, oder — und das ist das Wahrscheinlichere — die oxytonierte Form des Satzauslauts, deren Acut, ehemals Hochton, zum Starkton geworden war, drang in den Satzinlaut ein. Vgl. Wackernagel Acc. 1 ff. [Rh. Mus. 51, 304 f.].

1059. Die aus einem orthotonen und einem enklitischen Worte bestehenden Gruppen hatten zum Teil von vorgriech. Zeit her eine Accentuation, an der das Dreisilbengesetz und das durch ἧμα = *ἧμᾰ repräsentierte Gesetz (§ 1054) nichts ändern konnten. Z. B. καλός τις, ἀγαθά τινα, καλός ἐστι, πατήρ μοι, ποταμοί τινες, τιμῆς τε, φίλος τις, Σωκράτης τις. Wir haben also z. B. ἀγαθά τινα ebenso für altererbt anzusehen wie δώ-δεκα = ai. *dvā́-daśa*.

Wurde die Enclitica durch das Dreisilbengesetz orthoton, so wurde das erste Wort ihr gegenüber ebenso betont wie gegenüber ursprünglich orthotonierten Wörtern, z. B. αὐτὸς πότερον 'ipse alterutrum', πατὴρ ἥμεων (vgl. κατασκαφὴ πόλεων), πατὴρ ἥμων. Dass man ἤκουσά τινων, καλῶν τινων betonte, nicht *ἤκουσα τίνων, *καλῶν τίνων, geschah unter dem Einfluss der ungestört gebliebenen Enklisis der zweisilbigen Formen von τις mit kurzer Schlusssilbe: ἤκουσά τινων nach ἤκουσά τινος etc. Umgekehrt ἄλγεα ἥμιν statt *ἄλγεά ἡμῖν nach ἄλγεα ἥμῖν, — ἥμων.

Wo man nun sonst noch Änderung der ursprünglichen Accentuation nach Massgabe des Dreisilbengesetzes und nach Massgabe des ἧμα-Gesetzes erwarten sollte, zeigen sich überall Abweichungen von diesen Gesetzen. Sie sind alle durch die Tendenz hervorgerufen, dem ersten Wort die Eigenart seiner Betonung zu wahren, ein Teil von ihnen zugleich durch die Abneigung gegen die unmittelbare Aufeinanderfolge von zwei Acuten. Das Dreisilbengesetz galt für diese Fälle der Wortverbindung nur in der Allgemeinheit, dass man sich nicht gestattete mehr als zwei Silben hinter dem Hochton unbetont zu lassen. Die sämmtlichen Fälle gruppieren sich nun folgendermassen.

1) Das erste Wort hatte den Hochton auf der Schlusssilbe und hielt dessen Qualität fest. πατήρ γε (im Gegensatz zu ἧμα). αὖ πως, αὖ φησι, καλῶν τινα; vgl. oben καλῶν τινων.

2) Das erste Wort, Proparoxytonon oder Properispomenon, bekam ausser seinem Accent noch den Acut auf der Schlusssilbe. ἄνθρωπόν τινα, ἄνθρωπός που, σῶμά μου, σῶμά τε. Dieser Acut ist offenbar derselbe, den unbetonte Wörter vor Encliticae auf sich nahmen, z. B. περί τε, ἀλλά τινες, εἴ που, εἴ περ. In beiden Fällen war die Oxytonese, wie es scheint, zuerst in solchen Verbindungen aufgekommen, wo sie durch das Dreisilbengesetz gefordert war, z. B. ἄνθρωπόν τινα, ἀλλά τινες, und hat sich von da aus verallgemeinert.

Zugleich zeigt sich die Tendenz, zwei Acute unmittelbar nach einander zu vermeiden, in Verbindungen wie ἄν-

θρωπός τις: nicht *ἀνθρώπος τις, aber auch nicht *ἄνθρώ-πος τις.

3) Paroxytona vor einsilbiger langvocalischer Enclitica erfuhren, wie die Oxytona und die Perispomena, keine Veränderung, z. B. ἄλλως πως: nicht *ἀλλώς πως, aber auch nicht *ἄλλώς πως.

4) Hinter Paroxytona bekamen zweisilbige Encliticae einen Hochton auf der Schlusssilbe, z. B. φίλος ἐστί, τέχνης τινός, ἄλλων τινῶν. Vermieden wurde *φιλός ἐστι, aber auch *φίλός ἐστι. Dieser Eigenaccent der Encliticae ist derselbe, den diese zeigen, wenn sie an die Spitze des Satzes gestellt wurden, z. B. τινῶν μὲν ... (wegen des Gravis der Enclitica in τινὲς μὲν ... beachte § 1058), und vielleicht ist diese Stellung erst nach jener Accententwicklung möglich geworden.

Dem Gesetz, dass zwei Acute nicht unmittelbar auf einander folgen können, widerspricht allerdings die auf die namhaftesten alten Grammatiker zurückgehende Lehre, dass Paroxytona mit trochäischem Ausgang mit den Properispomena gleich behandelt worden seien, z. B. ἔνθά ποτε, φύλλά τε. Man muss aber wohl annehmen, dass in trochäischen Wörtern mit hochtoniger erster Silbe die Verbindung Voc. + Nas. oder Liqu. ebenso zwei Moren ausmachte wie ein langer Vocal oder Diphthong, und nun dort ebenso wie hier (σῶμα, τεῖχος) die ganze ansteigende Tonbewegung der ersten Mora zufallen musste: also ἐν͂θα, στερ͂γε wie τεῖχος, ζεῦγος (§ 1054). So ging auch wohl dem πᾶσα schon ein *παν͂σα voraus (§ 409, 1, b), dem πᾶσά τε also ein *παν͂σά τε. Des Weitern vgl. Wackernagel Acc. 24 ff.

1060. Dialektische Besonderheiten.

1) Die Lesbier zogen den Accent überall nach Massgabe des Dreisilbengesetzes zurück, wo er nicht bereits im Urgriech. nach diesem Gesetze seine Stelle auf der zweit- oder drittletzten Silbe bekommen hatte, z. B. πόταμος, θῦμος, Ἄτρευς, βασίλευς, σόφος; der Circumflex in Ζεῦς u. dgl. bedeutet Zurückziehung auf die erste Mora der Silbe. Die lesb. Präpositionen und Conjunctionen mit Gravis, wie ἀνὰ, διὰ,

ἀτὰρ, αὐτὰρ, sind nur scheinbar eine Ausnahme von diesem Gesetz der Barytonese (§ 1056).

Wie lange vor dem alexandrinischen Zeitalter sich diese Accentuation ausgebildet hat, ist ungewiss, da ältere Zeugnisse fehlen und auch lautliche Veränderungen (trotz Hoffmann Gr. D. II 527 ff., Solmsen IF. Anz. 6, 154) kaum einen Anhalt gewähren. Es muss daher vorderhand auch die Frage offen bleiben, ob der lesb. Accent in πόταμος u. s. w. im Sonderleben dieses Dialektes ganz neu entwickelt worden ist, oder ob er der urgriech. Secundäraccent (Gegenton) war, der in den meisten Dialekten einen hinter ihm folgenden uridg. Hochton nicht zu überwinden vermocht hätte und diesem wieder erlegen wäre, im Lesb. aber ihn ebenso verdrängt hätte wie den ihm vorausgehenden uridg. Hochton.

2) Im Dorischen zeigt sich, am Tonsitz im Att. gemessen, ein 'processiver' Accent, z. B. ἐλάβον, ἐστᾶσαν, Inf. ἀμῦναι στᾶσαι, αἶγες, Ἀλκμάν, γλαύξ. Gegenüber dem att. Accent ist dieser dorische teils um eine Mora vorgerückt (z. B. ἐλάβον, αἶγες), teils um zwei Moren (z. B. ἐστᾶσαν). Die Überlieferung ist zu dürftig und unvollkommen, als dass wir den Gebrauchsumfang dieser Betonungseigentümlichkeit im ganzen Formenmaterial und ihr Wesen bestimmen könnten. Auch wissen wir nicht, ob sie in dem gesamten an Sprachvarietäten reichen dor. Gebiet verbreitet war.

Anm. Diese Ungewissheit ist der Grund, weshalb ich in diesem Werke die dor. Sprachformen, wo Accentverhältnisse nicht in Frage kommen, nach attischer Weise accentuiere.

Albanesisch.

1061. Der Accent ist wesentlich exspiratorisch. Sitz des Worttons ist meist die Wurzelsilbe, nicht selten in Übereinstimmung mit dem Uridg., z. B. *vjet* 'Jahr' : gr. Ϝέτος, *pjerϑ* 'pedo' : ai. *párda-tē*, aber auch im Gegensatz zum Uridg., z. B. Part. *l'ενε* geg. *l'an* 'gelassen' aus **ləd-nó-*, *dritε* 'Licht' aus **dr̥k̑tá*. Dass aber nicht einst im Uralban. der Accent durchgehends auf die Anfangssilbe zurückgezogen war, wie im Ital.,

zeigen u. a. *mbesε* 'Nichte' aus **nepṓti̯ā* (lit. *nepoti-s* 'Enkel'), *šta-tε* 'sieben' *te-tε* 'acht' = uridg. **s[e]ptḿ+ti-*, **[o]k̑tṓ+ti-* und *mbi* 'auf' *mbε* 'bei' neben gr. ἀμφὶ. Stammbildende Suffixe haben häufig den Hauptton, z. B. *ńerí* 'Mann'; allermeistens aber handelt es sich hier augenscheinlich um nicht echt Albanesisches.

Genauere Bestimmungen über die Accententwicklung in dieser Sprache muss ich den Specialisten überlassen.

Italisch.

1062. Im Italischen ist, soweit wir zurückzublicken vermögen, sowohl der uridg. Unterschied der gestossenen und schleifenden Bewegung des Silbenaccentes aufgegeben als auch die uridg. freie Stellung des Wortaccents. Nur die Satzbetonung zeigt sich zum Teil erhalten in dem Gegensatz von selbständig betonten und unbetonten Wörtern.

Vieles spricht dafür, dass schon in der uritalischen Periode die uridg. Accentuation eine völlige Umwälzung erfahren hat. Die Anfangssilbe in mehrsilbigen Wörtern wurde Trägerin des Wortaccents, und dieser war stark exspiratorisch. Es kam also ein Secundäraccent (Gegenton) auf der ersten Silbe auf, der den concurrierenden ererbten Accent allmählich erdrückte. Vgl. § 238 ff. Eventuell ist die Entwicklung dieser Anfangsbetonung sogar in eine italo-keltische Epoche zurückzudatieren, s. § 1068. 1072.

Anm. Hirt D. idg. Acc. 42 f. vermutet, nach der Entwicklung dieses Secundäraccents habe sich in Mittel- und Schlusssilben der uridg. Accent noch als Nebenton erhalten und zur Bewahrung von Vocalen beigetragen, die sonst durch Synkope und Apokope beseitigt wurden. Principiell ist das möglich. Aber die Anhaltspunkte sind dürftig. Für die Schlusssilben kämen etwa in Betracht: 3. Sg. Perf. auf *-ed*, wie osk. -bened lat. *scidit*, älter **scided* : ai. *chidá-t*; lat. Loc. *rūr-e* : gr. ποδ-ί; *intus*, *caelitus* : gr. ἐντός ai. *agratás*; Gen. *ped-is*, *homin-us* : gr. ποδ-ός ai. *pad-ás*. Doch lässt sich hier die Erhaltung des Sonanten auch anders deuten. Noch weniger ist auf die verschiedene Gestaltung des Nom. Sg. der *i*-Stämme, auf die Hirt verweist, z. B. *ignis* gegenüber *mors*, zu geben. Für Mittelsilben finde ich überhaupt keinen Anhalt. Die ganze Hypothese scheint mir höchst unsicher. Vgl. § 239 ff. 1021.

In drei- und mehrsilbigen Formen erscheint die der starktonigen Anfangssilbe folgende Silbe am regelmässigsten synkopiert. Sie war also die schwächstbetonte, z. B. lat. *dexter* umbr. *destre* aus **déxitero-*.

1063. Die uridg. Enklise ist in weitem Umfang erhalten geblieben.

Reste der Verbalenklise (§ 1044) sind u. a. folgende. Lat. *ne-sciō, nōlō* (*volō*). *potis sum possum*; umbr. *mersest* 'fas est' *mersei* 'fas sit'; lat. *ortus sum ortumst*, osk. prúftúset 'prodita sunt' teremnatust 'terminata est', umbr. *frosetomest* 'fraudatum est'. Lat. *quid igitur, id igitur* aus **quid agitur, *id agitur* (vgl. *ad-igitur*), woher *igitur* als Adv.; *quī-libet quī-vīs quam-vīs*, umbr. *pisher* 'quilibet'. Lat. *ce-do ce-tte.*

Weiter kommt das mit Präpositionen zusammengesetzte Verbum in Betracht. Dass im Urital. noch die Möglichkeit bestand, das starktonige Adverb von dem folgenden Verbum durch ein enklitisches Wort (Pronomen oder Partikel) zu trennen (vgl. ai. *á tvā viśantu* 'durchdringen sollen sie dich', RV. I 5, 7), zeigen die alat. 'Tmesen' *sub vōs placō = supplicō vōs, trānsque datō = trāditō-que*, vgl. *per mihi grātum est, pergrāta perque jucunda.* Daneben muss aber in grösserem Umfang auch bereits feste Composition bestanden haben. Und für diese setzte sich im Urital. Anfangsbetonung fest, z. B. urlat. **prai-hibeō* (umbr. pre-habia 'praehibeat'), osk. prúffed 'prodidit, proposuit' (lat. *pró-didit*). Die nächstliegende Erklärung für diese Betonung ist die, dass im Urital. der Typus (ai.) *ní padyatē* verallgemeinert wurde, und es spricht nichts gegen diese Auffassung. Zur Verallgemeinerung der Präfixbetonung dürfte die in urital. Zeit erfolgte feste Eingliederung der periphrastischen Bildung des Perf. Med. Pass. wie lat. *ortus sum, captus sum* ins Verbum finitum (II S. 1267 f.) wesentlich beigetragen haben. In den zusammengesetzten Verbalnomina nemlich herrschte nach § 1043 seit uridg. Zeit ausschliesslich Präfixbetonung (z. B. lat. *próditus*, osk. prúftú 'prodita, proposita'), und es lag nahe, hiernach auch in den zugehörigen Activformen, zunächst in denen des Perfectsystems

(lat. *prōdidit*, osk. prúffed), einheitliche Betonung, die Betonung des Präfixes, zur Regel zu machen. Es braucht aber nicht Alles dem alten Typus *ní padyatē* zugewiesen zu werden. In einem gewissen Umfang kann daneben im Urital. der Typus *ni pádyatē* gleichwie im Ai. zu fester Worteinheit verwachsen sein und diese dann als solche Anfangsaccent bekommen haben.

Enklise von Pronomina und Partikeln (§ 1042). Lat. *sī-quis num-quis*, osk. *suaepis* umbr. svepis volsk. *sepis* 'si quis'. Lat. *mihi tibi sibi, mē, nōs, eum* etc. oft enklitisch, z. B. *sīc mihi, quid tibi,* woher *i* aus *e* in der ersten Silbe (§ 244, 3 S. 223), *dī tē deaeque ament* u. dgl. (Wackernagel IF. 1, 406 ff.); *proptér mē, intér sē, proptér eās* (§ 1066). — Lat. *ne-que*, osk. neip nep umbr. neip *nep*; lat. *quon-que, cunque* umbr. pumpe. Lat. *hī-ce hī-c*, osk. *ionc* 'eum', umbr. *essoc* 'sic' : got. *sa-h* 'der da, dieser'. Lat. *sī-ve alter-ve.*

Enklise von Nomina (§ 1043). Lat. *decem-virī, septentriōnēs, postrī-diē. dē-nuō, īlicō* aus **in slocō, sē-dulō, profectō, in-vicem,* woran sich *prōcōnsul* (auf Grund von *prō cōnsule*) u. dgl. anschliesst.

1064. Im Lateinischen blieb die urital. Neubetonung bis nahe an den Beginn der historischen Periode lebendig, wie am deutlichsten die in § 243 ff. besprochenen Vocalschwächungen, z. B. *pepercī* aus **péparcī, adigitur* aus **ád-agitur, talentum* aus **tálantom* (gr. τάλαντον), zeigen.

Es entwickelte sich nun abermals ein exspiratorischer Nebenaccent (Gegenton) nach Massgabe der Quantität der vorletzten Silbe, und dieser bekam wiederum das Übergewicht über den Ton der Anfangssilbe. War die Pänultima lang, so wurde sie haupttonig, z. B. *pepércī* aus **pépercī, inimīcus* aus **ín-imīcus, exīstumámus* aus **éx-īstumāmus.* War sie kurz, so wurde die drittletzte haupttonig, z. B. *exīstumō* aus **éx-īstumō, contubernálium* aus **cón-tubernālium, cōnfíciunt* aus **cón-ficiunt.* Nur in viersilbigen Wörtern von der Form ⏑⏑⏑×, z. B. *facilius, voluerat, capitibus,* ist noch, nach Ausweis des Versmasses, die Anfangsbetonung (*fácilius*) bis herab zu Plautus bewahrt geblieben, der sie allermeistens noch auf-

weist (Lindsay Philol. 51, 364 ff.) [1]); hier hat sie also dem neuen Ton noch das Gegengewicht gehalten. Alsdann wurde *fácìlius* zu *fàcílius, facílius.* Als Nebenton ist der alte Anfangsaccent wohl auch noch im Saturnier bewahrt, z. B. *sùpérbiter, sàpiéntia* (Lindsay Lat. Langu. 159).

Anm. 1. Dagegen gehört der Nebenton der Anfangssilbe in *dènti-frangíbulum, crìspi-súlcus, lòngitū́dō, àrborḗtum* u. dgl. (Stolz Hist. Gramm. I 99) nicht hierher. Er ist, wie der Nebenaccent in *supèrbi-loquéntia, contòrti-plicā́tus, jucùnditā́tem,* nichts anderes als der Hauptton des unzusammengesetzten und mit keinen Ableitungssilben beschwerten Einzelwortes, vgl. nhd. *ápfelblüte.* Dieser Nebenton ist, wenn er vom Hauptton mindestens durch éine Silbe getrennt war, ins Romanische übergegangen, daher z. B. franz. *maisnage ménage* aus **mànsiōnā́ticum*, ital. *scellerato* aus *scèlerā́tus*, *Fiorentino* aus *Flṑrentī́nus* (aber *Firenze* aus *Flōréntia*), *bòrrascóso* (aber *burrásca*), vgl. Meyer-Lübke Roman. Gramm. I 273. 501.

Dass dann, wenn die zweite Wortsilbe im Urlat. den Hauptton bekam, die Anfangssilbe allmählich ictuslos geworden ist, zeigen die Schwächungen in *jējūnus* aus *jājū́nus* § 189, 1 S. 168, *agurium* aus *augúrium* § 218 S. 199 (vgl. auch *mamilla* aus **mammilla* § 946).

Infolge von Untergang des Schlusssilbenvocals erscheint der neue Wortton zuweilen auf der letzten Silbe zwei- und mehrsilbiger Wörter. *illī́c*[*e*], *illínc*[*e*], *adhū́c*[*e*], *tantṓ-n*[*e*], *audīstī-n*[*e*], *addū́c*[*e*]. Perf. *audī́ audī́t* aus *audīvī audīvit* nach § 352, 4, wonach auch *disturbā́t* für *-āvit* aufkam. *cuiā́s, nostrā́s = cuiā́ti-s, nostrā́ti-s* nach § 240 S. 215. Über *muliérem* in der Kaiserzeit aus *mulierem* s. § 251 Anm. 1 und über noch andere Ausnahmen bezüglich der Stellung des Worttons Lindsay Lat. Langu. 163 ff. [2]).

---

1) Vgl. hiermit die moderne Aussprache des Sanskrit: ist die vorletzte Silbe lang, so hat sie den Ictus-Accent; ist sie dagegen kurz, so hat die drittletzte Silbe den Ton oder, wenn auch diese kurz ist, die viertletzte. Näheres bei Bühler Leitfaden für den Elementarcursus des Sanskr., Schrifttafel S. 2.

2) Den Übergang von *pálpebra* zu *palpébra*, von *integrum* zu *intégrum* u. dgl. erklärt man ansprechend aus Entwicklung von *r* zu *ṛr*, wodurch Formen mit Accent auf viertletzter Silbe (*pálpebṛra*) entstanden waren.

Anm. 2. Kretschmer Einl. 157 f. versucht plausibel zu machen, dass die Römer ihre neue Betonung durch Einfluss des Griechischen bekommen hätten. Einleuchtend ist das nicht.

1065. Welchen Charakter der neu entwickelte exspiratorische Accent als Silbenaccent in der historischen Periode des Latein hatte, und wie sich zu ihm die damals jedenfalls nicht ganz fehlende musikalische Tonbewegung verhielt, darüber ist schwer ins Klare zu kommen. Was die römischen Nationalgrammatiker bieten, gewährt keinen zuverlässigen Anhalt, da sie in ganz unzutreffender Weise auf das Betonungssystem ihrer Sprache die griechische Accentterminologie anwenden.

Anm. Sie konnten diesen Missgriff um so leichter thun, weil die griechische Sprache damals bereits im Übergang von der vorwiegend musikalischen zur vorwiegend exspiratorischen Accentuation begriffen war (§ 1051) und die aus einer älteren Zeit stammende griechische Accentlehre von den Griechen selbst nicht zeitgemäss umgestaltet worden ist. Vgl. Lindsay a. O. 150 ff., Stolz Hist. Gramm. I 101 ff. und die hier cit. Lit.

Auf stark geschnittenen Silbenaccent weist, wie wir § 930, 4 sahen, der Übergang von *cūpa* zu *cuppa* u. dgl. und von **quō-que* zu *quŏ-que* u. dgl. Doch bleibt noch aufzuklären, warum der Wandel im einheitlichen Wort nur in einer begrenzten Anzahl von Fällen erscheint.

1066. Die lat. Neubetonung galt im Allgemeinen auch für die aus orthotoniertem Wort + Enclitica bestehende Verbindung. Teils konnte der uritalische Ton auf dem ersten Wort unverschoben verbleiben, z. B. *nḗ quis, ét-enim, sí-quidem, úndi-que, íta-que* ('daher'). Teils musste er auf eine andre Silbe des ersten Wortes rücken, z. B. *altér-uter, pos-sént-ne, altér-ve, scelerís-que*; hierher auch *proptér mē, intér sē, advorsúm tē, proptér eās, illé quidem, illé meus, operám dare* u. dgl. (Skutsch Forsch. I 123 ff.). Teils musste die Enclitica orthoton werden, z. B. *túm ígitur* für **túm igitur, quī-quónque* für **quī quonque* (vgl. gr. αὐτὸς πότερον 'ipse alterutrum' für *αὐτός ποτερον § 1053. 1059).

Jedoch fiel, wenn das erste Wort mehrsilbig war und auf einen kurzen Vocal ausging, der Hauptton auf diesen Vocal beim Antritt der Partikeln *-ve, -ne, -dum*, z. B. *armá-ve*,

alterā-ve, armā-ne, omniā-ne, agitē-dum, meist auch vor *-que,* wie *magnā-que, scelerā-que, utrā-que* und *itā-que* 'und so' (im Gegensatz zu *ita-que* 'daher'). Vermutlich hatten dreisilbige Formen mit kurzer Pänultima einen Nebenton auf der Schlusssilbe: *scélerà, ágitè,* und in Verbindungen wie *scelera-que,* die als aus zwei Wörtern bestehend empfunden wurden, widersetzte sich die Tonbewegung des nicht mit einer Enclitica verbundnen Wortes der Betonung der drittletzten Silbe (**sceléra-que*). Nach *scelerá-que* aber sprach man dann auch *armā-que* etc. Dazu mögen noch vorbildlich gewirkt haben einerseits Verbindungen wie *scelerúm-que, armís-que, magnús-que, utér-que,* anderseits solche wie *itá quidem, illā quidem.* Vgl. das Avestische § 1048, 3.

Über die Vocalverkürzung in *sī-quidem* u. dgl. s. § 930, 4.

Anm. Die bekannte Frage, ob die Sceniker Zusammenfall von Wort- und Versaccent erstrebt haben, ist falsch gestellt. Es handelt sich nicht um den Wort-, sondern um den Satzaccent. Berücksichtigt man diesen, so schwinden viele Discrepanzen, die man früher nicht zu beseitigen vermochte. Vgl. die Literaturnachweise von Skutsch in Vollmöller's Roman. Jahresber. 2, 57 f.

1067. Dass im Oskisch-Umbrischen der stark exspiratorische Ton des Uritalischen zunächst geblieben ist, zeigen die erst in der osk.-umbr. Periode vollzogenen Synkopierungen, wie osk. *actud* aus **ágetōd* 'agito', húrz aus **hortos* 'hortus'. Aus diesen erkennt man zugleich, dass, wie im Urlat., die Anfangsbetonung auch in dreisilbigen Wörtern mit langer Pänultima und in viersilbigen zunächst bestehen blieb, z. B. osk. *minstreis* 'minoris' aus **mínistreis,* umbr. *mersto* 'iustum' aus **médestom,* osk. Anagtiai 'Angitiae' = **Angtiai* (§ 949 S. 821) aus **Áŋgetiai* oder **Áŋketiai.*

Ob nun aber die urital. Anfangsbetonung sich im Osk.-Umbr. auch noch in der Zeit, aus der unsre Denkmäler stammen, erhalten hat, oder ob sie, wie im Lat., einer jüngeren Betonung gewichen ist, darüber steht zur Zeit nichts fest. Die Anzeichen, welche v. Planta Osk.-umbr. Gramm. I 594 ff. dafür gefunden zu haben glaubt, dass im Osk.-Umbr. in der historischen Periode die jüngere lateinische Betonung herrschte, scheinen mir ohne ausreichende Beweiskraft zu sein.

Bezüglich der Enklise von Partikeln etc. bieten diese Dialekte im Allgemeinen dasselbe Bild wie das Lateinische, s. § 1063 und v. Planta a. O. 596 ff.

Altirisch.

1068. Im Keltischen sind die uridg. Betonungsverhältnisse ebenso gründlich umgestaltet als im Italischen. Die Reconstruction des urkelt. Accentes bietet aber grössere Schwierigkeiten als die des uritalischen, weil wir von der Accentuation des Gallischen so gut wie nichts wissen und der gälische und der britannische Zweig ganz verschiedne Betonungssysteme haben. Das Gälische zeigt, so weit wir rückwärts zu schauen vermögen, in allen Wortkategorien stark exspiratorischen Accent auf der Anfangssilbe des Wortes. Die britannischen Dialekte dagegen hatten schon in der Periode ihrer Urgemeinschaft exspiratorische Betonung der urkeltischen Pänultima (vgl. Loth Mém. 6, 337 ff.).

Nkymr. *tywys* 'Führung' weist mit seinem *t-* ebenso wie air. *tūus* auf **tó-ẹessus* nach § 781, entsprechend nkymr. *tywysog* 'Führer' (abrit. Inschr. *tovisaci*) mit air. *tōisech* auf **tó-ẹessācos* (zu air. *do-fédim* 'ich führe'). Ferner zeigt franz. *Troyes* aus **Trícas*, dass die Gallier *Trí-casses* betont haben. Diese Betonungen thun dar, dass im Urkelt. die uridg. Betonung vorderer Glieder von Nominalcomposita festgehalten war (§ 1043), dass mithin Anfangsbetonung in drei- und mehrsilbigen Wörtern nicht ausgeschlossen war[1]).

Ein ähnliches Resultat ergibt die verschiedne Betonung des zusammengesetzten Verbums im Irischen. Im Verbum com-

1) „Der Haupteinwand gegen die gallische Anfangsbetonung, die durch das Romanische erwiesene Betonung viersilbiger Worte wie *Durócasses Vidúcasses Bitúrīges Catúrīges Eburóvices Durocóregum* u. ähnl., besagt meiner Ansicht nach nichts. *Dúrocasses Víducasses* etc. mussten im römischen Mund notwendig den Accent verschieben, da ja auch das Spätlatein keine Betonung auf der viertletzten Silbe kennt. Es lässt sich also *Durócasses* etc. als Surrogat für echtgall. *Dúrocasses* etc. betrachten.“ Thurneysen.

positum nemlich wurde meist nicht die erste Silbe des ganzen Compositums, sondern die erste Silbe des zweiten Gliedes der Zusammensetzung betont, z. B. *do-mélim* 'vescor', *do-bérid* 'fertis, datis'. Die Präposition trug den Wortaccent im Imper., z. B. *tó-mil* 'vescere', *tá^i^brith* 'ferte, date'; ferner hinter den Negativpartikeln *nī ni* 'non' (*mani* 'si non', *coni* 'ut non' etc.), *nā nād nāch* 'non', z. B. *nī épur* 'non dico' neben *ad-biur*; hinter dem Relativum [*s*]*a*[*n*], wenn es von einer Präposition abhing, einbegriffen die Partikel *in-* 'in welchem' und die Conjunctionen *ar-an-* 'ut', *di-an-* 'cum', *co-n-* 'donec, ut'; hinter der Fragepartikel *ind- inn- in-*. Dass diese Betonungsverschiedenheit ins Urkelt. hinaufreicht, darauf weist ausser dem Unterschied *tó-* und *do-'* (s. o.) die doppelte Gestalt *cóm-* und *con-'* der Präposition, die dem lat. *cum* entspricht, z. B. *nī cúmcat* 'non possunt' neben *con-écat* 'possunt'. *con-* muss den Übergang von *-m* in *-n* nach § 417, 5 d. h. in urkeltischer Zeit erfahren haben, es muss also schon damals eine verschiedene Behandlung des Präfixes bestanden haben. Und es zeigt der Wandel in *-n* zugleich, dass das Adverb vor der orthotonen Verbalform noch keine engere Verbindung mit dieser eingegangen war. Es hat demnach nichts Bedenkliches, in der Doppelheit *-épur* und *ad-biur* die Fortsetzung der uridg. Betonungsverschiedenheit (ai. *ní padyatē* und *ni-pádyatē*) zu sehen, und nur bei solcher Anknüpfung an Urindogermanisches wird sie überhaupt verständlich. S. § 1044. Die Präfixbetonung in *tó-mil -épur* etc. war also urkeltisch.

So viel ist klar, dass, wenn eines von den beiden Betonungssystemen, das gäl. oder das brit., aus urkelt. Zeit ererbt war, nur das des Gälischen das urkeltische gewesen sein kann. Denn auch die ir. Anfangsbetonung aller nominalen und verbalen Simplicia, wie in *cénēl* 'Geschlecht' aus **cénetlon*, *cechnaid* 'canet' aus **cicanāti*, der urkelt. Periode zuzuweisen hindert, so viel ich sehe, nichts.

Schreiben wir demnach dem Urkeltischen exspiratorische Betonung der Anlautsilbe zu, so entsteht weiter die Frage, ob nicht diese Betonung mit der gleichartigen des Uritalischen historischen Zusammenhang hatte, die Entwicklung dieses ex-

spiratorischen Accentes also in einer 'italo-keltischen Epoche' stattgefunden hatte (vgl. § 19 S. 25). Auch diese Frage zu bejahen (vgl. Thurneysen Rev. Celt. 6, 313), steht schwerlich etwas im Wege. Jedenfalls nicht der Umstand, dass das Italische von den beiden Typen *ní padyatē* und *ni pádyatē* nur den einen festgehalten hat. Vgl. auch § 1072 S. 982 über die germ. Anfangsbetonung [1]).

1069. Die Vocalschwächungen und -unterdrückungen, welche uns die vorhistorische Wortbetonung des Ir. kennen lehren, sind in § 253 ff. dargestellt. Es ergibt sich aus ihnen für die gegenseitige Abstufung der nicht-haupttonigen Silben Folgendes.

1) In einer älteren vorhistorischen Periode waren kurze Schlusssilben (der kurze Vocal derselben war zum Teil aus langem hervorgegangen) schwächer betont als die vorausgehenden nicht-haupttonigen Silben: *némed n-* aus **németon, -bérid* aus **bérete*; **cícanathi* (*cechnaid*) aus **cícanāti*, **ínigena* (*ingen*) aus **énigena*, älter **énigenā*; **éggossamali* (*écsamil*) aus **éggossamalis*; **éggossamalibi* (*écsamlaib*) aus **éggossamalibis*. Vgl. *fer n-* aus **uíron, tuath* aus **tóta*, älter **tótā*.

2) In einer jüngeren vorhistorischen Periode war in drei- und viersilbigen Formen die unmittelbar auf die haupttonige Silbe folgende Silbe die schwächstbetonte: *clúinte* aus **clúnithēs, gignid* aus **gígenathi*; *écsamil* aus **éggossamali*. In fünf- und mehrsilbigen Formen hatten die zweite und die vierte Silbe etwa den gleichen Grad der Schwachtonigkeit, da beide synkopiert wurden: *écsamlaib* aus **éggossamalibi*.

1070. Für die aus uridg. Zeit stammende Enklise kommen ausser der Verbalenklise wie *tó-mil -épur* (§ 1068) noch folgende Fälle in Betracht.

Enklise von Pronomina (§ 1042). *dī-m* 'von mir', *for-m* 'auf mich', *li-n-ni* 'mit uns', *du-it* 'dir', *mani-m bera-su* 'nisi

1) [Über v. Rozwadowski's Annahme, dass die uridg. Accentstellung noch in urkelt. Zeit verschiedene Behandlung von *-st-* veranlasst habe in ähnlicher Weise, wie sie durch das Verner'sche Gesetz noch für das Urgermanische nachgewiesen ist siehe § 888 Anm.]

me feras', *no-t-ail* 'te alit'. *ne-ch* nkymr. *ne-p* 'quisquam, ullus'; *că-ch* akymr. *pau-p* 'quivis' (II S. 772).

Auf der uridg. accentuellen Unterordnung der Substantiva unter vorausgehende Adjectiva (§ 1043) beruhen die Composita wie *dag-du*ⁱ*ne* 'bonus homo', *dag-gnīm* 'gutes Werk', s. II S. 65 f.

Germanisch.

1071. Ur- und Allgemeingermanisches.

Der uridg. freie Wortaccent war in der Zeit der german. Urgemeinschaft noch lebendig, wie das in § 792. 903 behandelte Verner'sche Gesetz beweist. Dies Gesetz setzt voraus, dass der uridg. Wortaccent damals exspiratorischen Charakter hatte. Es hatte also damals das exspiratorische Element vielleicht in derselben Weise über das musikalische das Übergewicht erlangt wie im späteren Griechisch (§ 1051). Vgl. § 1037 Anm.

Anm. Abzuwarten bleibt, ob sich die Vermutung einiger Gelehrten bewährt, dass der in uridg. Zeit auf Endsilben mehrsilbiger Wörter ruhende Hochton im Nordischen noch heute als Nebenton nachwirke. S. Noreen Gr. d. germ. Ph. I 457 f., Kock PBS. Beitr. 14, 75 ff.

Ausserdem aber scheint auch der mit dem Unterschied von schleifender und stossender Betonung verknüpfte uridg. Unterschied von dreimorigen und zweimorigen Längen, also eine uridg. Verschiedenheit der Silbenbetonung, im Urgerm. geblieben zu sein. Darauf führt, wie wir § 1029, 3. 4 sahen, die Geschichte der endsilbigen Vocallängen im Germ.

1072. Noch in urgerman. Zeit kam ein neuer, dynamischer Wortaccent auf, der die Anfangssilbe traf. Dieser Secundäraccent (Gegenton) muss sich in derselben Weise entwickelt und den uridg. Wortton zurückgedrängt haben, wie der gleichartige Anfangsaccent des Ital. und des Kelt. Dass er schon in der Römerzeit bestand, geht aus der Erhaltung des *o* (neben starktonigem *á*) in Namen wie Χαριο-(μηρος), *Lango-*(*bardi*) hervor, s. § 147.

Vgl. got. *fádar* ahd. *fáter* 'Vater', urgerm. **fađér-* : ai. *pitár-*. Got. *háidu-s* ahd. *heit* 'Art' : ai. *kētú-ṣ̌*. Got. *ánda-*

waurdi ahd. *ánt-wurti* 'Antwort'. Ahd. *gá-scaft* 'Geschöpf' (neben *gi-scépfen*), as. *gá-man* 'gesellige Unterhaltung, Freude'. Got. *witum* ahd. *wizzum* 'wir wissen' : ai. *vidmá*. Ags. *heht* 'ich hiess' aus **hé-hait*, got. *haíhait*. Got. *sátja* ahd. *sézzu* 'ich setze' : ai. *sādáyāmi*.

Dagegen betonte das Verbum compositum durchgängig die erste Silbe des zweiten Gliedes. Got. *fra-líusa* ahd. *far-líusu* 'ich verliere'. Ahd. *fir-túom* 'ich verthue, vertilge, verfluche', vgl. *frá-tāt* 'scelus'; *ir-lóubōm* 'ich erlaube', vgl. *úr-loub* 'Urlaub'; *ob-lázzu* 'ich vergebe', vgl. *áb-lāz* 'Vergebung'; *zir-gángu* 'deficio', vgl. *zúr-gang* 'defectio'. Diese Betonung setzt den uridg. Typus *ni pádyatē* fort, und es lässt sich zeigen, dass im Urgerm., ebenso wie im Urkelt. (§ 1068 S. 978), das proklitische Adverbium mit dem orthotonierten Verbum noch nicht fest verbunden war. Der Verlust des *-a* von **anda* in got. *and-beita* 'ich schelte', *and-hafja* 'ich antworte' (neben *anda-beit* 'Tadel', *anda-hafts* 'Antwort') ist ebenso nach den Auslautsgesetzen zu erklären, wie in *and þata* und wie der Übergang von *-m* in *-n* in air. *con-*. **anda* muss also vor dem orthotonen Verbum noch als selbständiges Wort empfunden worden sein. Vgl. § 273 Anm.

Diese Betonung der Verbalcomposita griff seit urgerm. Zeit ins Gebiet des Verbum infinitum über. Am wenigsten auffällig ist die Übertragung auf den Inf., z. B. got. *and-niman* ahd. *ant-néman* 'wegnehmen' (vgl. got. *ánda-nēms* 'angenehm'). Participia zeigen noch die alte Präfixbetonung (vgl. ai. *prá-bhr̥ta-*) bei adjectivischer Bedeutung, z. B. got. *ánda-þāhts* 'bedächtig' (zu *and-þágkjan sik* 'sich besinnen'), ahd. *únder-tān* 'untergeben', *misse-lungen* 'misslungen' (zu *missi-língan*), ags. *frá-cođ* 'verachtet' = got. *frá-kunþs* (zu ags. *for-cúnnan*). Sonst aber gehen auch sie mit dem Verbum finitum, wie got. *and-bitans* 'gescholten', *and-húliþs* 'enthüllt', ahd. *far-hólan* 'verhohlen'.

Wegen griech. πρόσ-λαβε und air. *tó-mil* verdient bemerkt zu werden, dass auch für den Imperativ nur Proklise des Präfixes nachzuweisen ist. Für das Got. vgl. *and-bindiþ* 'bindet los', *and-háfjiþ* 'antwortet'.

Die Präfixbetonung des Verbum compositum fehlt freilich nicht ganz. Sie hat sich bei Einschiebung von unbetonten Wörtchen zwischen das Präfix und das Verbum erhalten, wie in got. *ga-u-laubjats* 'glaubt ihr beide?', *ga-u-ƕa-sēƕi* 'ob er etwas sähe', *diz-uh-þan-sat* 'und er überfiel dann'. Vgl. ai. *ápa ca tiṣṭhati*, lat. *trānsque datō* u. dgl.

Es fragt sich nun, wie das Germanische dazu gekommen ist, den Accenttypus *ní padyatē* bei unmittelbarem Anschluss der Verbalform an die Adverbia *ga-*, *fra-*, *bi-* etc. fallen zu lassen? Die Stellung im Satz kann nicht der Grund gewesen sein, da Anfangsstellung des componierten wie des einfachen Verbums seit urgerm. Zeit ganz gewöhnlich war, z. B. got. *gasaƕ satanan driusandan* etc. 'ich sah den S. etc.' (Braune Festgabe für R. Hildebrand 36 ff.). Es scheint, dass das Verbum hinter betontem Präfix einen stärkeren Nebenton behielt und dass dieser allmählich unter dem Einfluss der daneben stehenden Form, bei der das Verbum selbst orthoton war, zum Hauptton des Compositums geworden ist.

Historischen Zusammenhang der germ. Anfangsbetonung mit der italokeltischen braucht man nicht abzuweisen (§ 1068). Freilich, dass die germ. Betonung aus einer Periode westeuropäischer Urgemeinschaft stamme, dass sie im Ital., Kelt. und Germ. etwa gleichalt sei, ist wenig glaublich, da sich im Germ. der alte und der neue Ton (der eine von beiden als Nebenton) in allen Wortkategorien bis nahe an die Zeit von Chr. Geburt neben einander erhalten haben müssten; dazu bedenke man, dass der uridg. Wortaccent im Urgerm. nicht lediglich musikalischer Ton war. Wohl aber lässt sich halten, dass in einer Zeit, wo die Betonung der ersten Silbe im Ital. und Kelt. längst durchgeführt war, den Germanen diese Betonung von den Kelten her, durch germanisierte Kelten, zugekommen sei. Der uridg. Wortaccent wäre in der Periode dieser Aufnahme des kelt. Accentes nur schwach exspiratorisch gewesen. Vgl. den Übergang der it.-kelt. Alliteration auf die Germanen (Thurneysen IF. Anz. 6, 155).

1073. Die nicht-haupttonigen Silben waren nach der Einbürgerung der Neubetonung bezüglich der Accentstärke

mannigfach abgestuft. Das meiste geben uns die Synkopierungserscheinungen und die altgerm. Metrik an die Hand.

Im Allgemeinen sind jedesmal diejenigen Silben als die schwächsttonigen zu betrachten, welche Synkope erfuhren. Das sind vor Allem die kurzvocalischen Schlusssilben, z. B. got. *bairiþ bairand* = ai. *bhárati bhárantì*; im Westgerm. sind Unterschiede wie ahd. *gast* = lat. *hostis*, *Fridu-win* = urgerm. *-*winiz*, aber *wini* lehrreich. S. § 1029, 2. Für die Mittelsilben vgl. ahd. *hōrta* = got. *hausida* gegen *nerita* = got. *nasida*, ahd. *andres* = got. *anþaris* gegen *mihhiles* = got. *mikilis*, as. Gen. Dat. Fem. *mahtigro* aus **máhtīgiro*. S. § 274. Hiernach war im Westgerm. ein kurzer Vocal hinter kurzer haupttoniger Silbe stärker betont als hinter langer haupttoniger Silbe und hinter einer auf die haupttonige folgenden nebentonigen Silbe.

Für das, was die Metrik ergibt, sei auf die Zusammenstellungen bei Kluge Gr. d. germ. Phil. I 341 ff. [[2] 392 ff.], Wilmanns D. Gr. I 322 ff. [I[2] 396 ff.] und Streitberg Urgerm. Gr. 169 f. verwiesen.

1074. Für die aus uridg. Zeit stammende Unbetontheit von Wörtern im Satz seien noch folgende Fälle erwähnt (vgl. Kluge Gr. d. germ. Ph. I 344 ff. [[2] 395 ff.]).

Unbetontheit von Pronomina und Partikeln (§ 1042). Dass die Personalpronomina wie ahd. *ih*, *mir* seit uridg. Zeit oft unbetont waren, unterliegt keinem Zweifel, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass ihr *i* zum Teil wenigstens in solcher Stellung aus *e* hervorgegangen ist (vgl. § 124 Anm. 3). Ebenso stand das anaphorische Pronomen 'er' oft unbetont, woraus jedenfalls das *ĭ* = uridg. *i* von got. *si* ahd. *si* 'sie' zu erklären ist, vgl. got. *frijōndi* und *sō* 'die' § 1029, 3. — -*h* = ai. *ca* etc. : got. *ni-h* 'und nicht'. -*k* = gr. γε : got. *mi-k* ahd. *mi-h* 'mich' wie gr. ἐμέ γε. -*h* = lat. -*ce* : got. *sa-h* 'dieser'. Got. *sai-nu* ahd. *sē-nu* 'sieh da' : gr. νυ.

Unbetontheit von Nomina (§ 1043). Ahd. *góttes boto*, *ze míttemo tage*, *drī-zug*, *hiutu* aus **hiu-tagu* u. dgl. Im Ahd. (Otfr.) Vocativ *drúhtīn* im Satzanfang, aber innerhalb der Kurzzeile auch unbetont.

Unsicher bleibt, ob das *d* von got. *sind* (ahd. *sint*) 'sie sind' aus enklitischer Stellung zu erklären ist (II S. 1369). Wegen got. *im* s. § 903, c, S. 779.

Baltisch-Slavisch.

1075. Von den balt. Sprachen haben das Lit. und das Preuss. freie Betonung, während das Lett. den Wortton auf der ersten Silbe hat. In der slav. Sprachgruppe haben freie Betonung das Russ., Bulg., Serb., Sloven., Polab. und Kassub., dagegen betont das Poln. die vorletzte, das Čech. und Sorb. die erste Wortsilbe; die Betonung des Aksl. ist unbekannt.

Völlig frei d. h. durch keine erkennbaren äusseren Bedingungen an eine bestimmte Wortstelle gefesselt ist jedoch der Accent wohl nur im Russ. und im čakavischen Dialekt des Serb., während im Lit. etc. in grösserem oder geringerem Umfang gewisse Verschiebungen nach mechanischen Principien eingetreten sind. So ist z. B. im Lit. der Wortton von geschleift betonter Silbe auf die nächstfolgende Silbe gerückt, wenn diese Stosston hatte, z. B. *vežù* 'veho', vgl. 3. Sg. *vẽža*, im štokavischen Serb. ist regelmässig der Accent um eine Silbe nach dem Wortanfang hin verschoben, z. B. *dúša* 'Seele' = čak. *dūšà* russ. *dušá*.

Die für das Urbaltische namentlich auf Grund des Lit. und die für das Urslavische namentlich auf Grund des Russ. und des Serb. zu erschliessende freie Wortbetonung stimmen in vielen Punkten in der Weise überein, dass man die Betonung der betr. Formen für urbaltischslav. halten darf. Diese urbaltischslav. Betonung aber zeigt gegenüber dem Altind., Urgerm. und Griech., soweit diese für die Reconstruction des uridg. Accentes in Betracht kommen, eine Reihe von Abweichungen, und deren Erklärung steht noch aus. Wie denn überhaupt für die Erforschung der balt.-slav. Accentuation noch viel zu thun bleibt, um sie nach allen Richtungen hin mit der Betonung der andern idg. Sprachen in Beziehung setzen zu können.

1076. Was die Silbenbetonung betrifft, so sind die uridg. Accentqualitäten, die stossende und die schleifende Betonung, im Balt. und zum Teil in den slav. Sprachen auseinandergehalten. Freilich nicht an sich unverändert festgehalten: die einzelnen Sprachen und Dialekte des balt.-slav. Gebietes weisen verschiedenartige Fortentwicklungen der zwei uridg. Tonqualitäten auf.

Dass die Doppelheit aus uridg. Zeit stammt, ist am unmittelbarsten auch hier für die Schlusssilben erweislich: z. B. lit. *gerì* = **gerẽ* und *namẽ*; aksl. *kamý* = *-ón* und Gen. Pl. *rabъ* = *-õñ*, s. § 428, c. 1032, 4. 5. 1034, 3. 5. 1038.

Für die Binnensilben lässt sich in ein paar Fällen wenigstens die Tonverschiedenheit bis in die urbaltischslav. Periode zurückverfolgen. Lit. *ér* = russ. *eré* : lit. *er̃* = russ. *ére*, s. § 1083. Lit. *ìnksta-s* = aksl. *isto* gegenüber aksl. *chvalęt-* aus **chvalĩñt-*, s. § 427, a. c.

1077. In weitem Umfang ist im Balt.-Slav. die uridg. Unbetontheit von Wörtern im Satze (§ 1041 ff.) erhalten.

Pronomina und Partikeln (§ 1042). Lit. *mi* enklit. neben *mánei mán*, slav. *mi* enklit. neben *mъné* (russ. *mné*) 'mir'. Lit. *nẽ-kas* aksl. *ni-kъto* (Dat. *ni-komu*) 'niemand'. Lit. *nè-gi* 'nicht doch', *kàs-gi* 'wer doch, wer denn?', slav. *né-go né-že* die verstärkte Comparativpartikel *ne* 'als' : ai. *gha* in *ná gha* u. dgl.

Nomina (§ 1043). Russ. *pjat'-desját* 'Fünfheit von Zehnern'. Lit. *dù-szimtu* '200' *trỹszimtai* '300', russ. *dvě'-sti* '200' *trí-sta* '300'. Lit. *szę̃-nakt* 'diese Nacht'. Besonders oft ist die Enklisis hinter Präpositionen erhalten, wie russ. *ó-kolo* 'herum', *ná-zem'* 'auf die Erde', *pó gorodu* 'in der Stadt'. Im Lit. beruht darauf z. B. *tar̃p-mūris* 'zwischen zwei Mauern befindlich'.

Verbum (§ 1044). Lit. *nè-neszu* 'ich trage nicht', *àt-neszu* 'ich bringe her'.

Wir lassen nunmehr noch einige specielle Bemerkungen zur balt. und slav. Silben- und Wortbetonung folgen.

1078. I. Baltisch.

Im Litauischen[1]) haben kurze Silben den gleichen, eingipfligen Accent, z. B. *ran|kà* 'Hand'. Lange Silben, d. h. solche, die langen Vocal (ohne oder mit Beigabe von Consonanten) oder kurzen Vocal + *i̯*, *u̯*, Nas., Liqu. (ohne oder mit Beigabe von Geräuschlauten) enthalten, haben entweder gestossenen oder schleifenden Ton. Der Stosston ist fallend mit stetig abnehmender Exspirationsstärke. Der Schleifton ist nicht einheitlich zu definieren, weil er unzweifelhaft in verschiedenen Teilen des lit. Sprachgebiets verschiedene Formen hat. In gewissen Gegenden hat er jedenfalls gegen Ende der Silbe eine etwas ansteigende Bewegung (/ oder /‾) und ist zweigipflig.

Anm. Die verschiedenen Beschreibungen des schleifenden Tones stellt Hirt D. idg. Acc. 102 ff. zusammen. Wie weit diese Beschreibungen variieren, weil die Autoren das Wesen des Accents nicht genau erfasst haben, oder weil das, was für den einen Dialekt richtig beobachtet ist, nicht zugleich für andre Mundarten gilt, oder weil auch innerhalb desselben Dialekts nicht alle Arten von geschleiften Silben genau dieselbe Tonbewegung haben (vgl. § 1079), muss die Zukunft lehren. Für die Gegend von Mariampol constatiert Schmidt-Wartenberg IF. 7, 211 ff., dass der Schleifton exspiratorisch zweigipflig ist und der zweite Gipfel den ersten an Stärke etwas übertrifft.

1079. Die litau. Silbenbetonung hängt enge mit den Quantitätsverhältnissen zusammen: man hat einmorige (kurze), zweimorige (mittelzeitige) und dreimorige (lange) Vocale und Silben zu unterscheiden.

1) Nicht-wortschliessende Silben. Die ursprünglichen Kürzen *e*, *a*, wenn sie nicht erster Component eines Diphthongs sind (unter Diphthong ist hier nicht nur ein Vocal mit nachfolgendem tautosyllabischen *i̯* oder *u̯*, wie *ai*, *au*, zu verstehen, sondern auch ein Vocal mit nachfolgender tauto-

1) [Nicht mehr benutzen konnte ich für die obige Darstellung v. Rozwadowski Der litauische Accent in der Universitas linguarum Litvaniae, IF 7, 233 ff.]

syllabischer Nasalis oder Liquida, vgl. § 30 S. 47), erscheinen unter dem Hauptton des Wortes mittelzeitig. Die Silbe hat dann schleifenden Ton (◡◡́). Z. B. 3. Sg. *gẽ|na* 'er treibt', Nom. Sg. *nã|mas* 'Wohnung'. Von dieser Regel gibt es eine Anzahl von Ausnahmen, wie Inf. *szàszti* 'grindig werden', Fut. *szàsziu* gegenüber 3. Sg. Präs. *szãszta*, Inf. *dèkti* 'brennen' gegenüber 3. Sg. Präs. *dẽga* (s. Hirt D. idg. Acc. 57 ff.), deren Ratio noch nicht aufgeklärt ist (über *rèts* u. dgl. s. unten 2). *i* und *u* gehen im Hochlit. mit *e*, *a* nicht Hand in Hand, neben *gẽnà* steht z. B. *pì|na*, nicht *pĩ|na*, s. Bezzenberger BB. 21, 291. Dagegen hat die Mundart von Anykszczai *ĩ*, *ũ* wie *ẽ*, *ã*. Vermutlich handelt es sich in einem Teil der lit. Mundarten zugleich um qualitative Verschiedenheit, darum, dass *i*, *u* in *akis*, *gražus* etc. geschlossener sind, als die von *pina*, *suka* (vgl. § 87, 1. 105, 1). Dass *ĩ*, *ũ* aber einst auch dem Hochlit. angehört hat, zeigt z. B. *naktìms*, das ebenso *naktĩmus* voraussetzt, wie *vilkáms* die Form *vilkãmus* (s. unten).

Alle ursprünglichen einfachen Vocallängen und alle Diphthonge sind unter dem Wortton gleichlang und haben das Mass von drei Moren. Dabei kann der zweite Component eines Diphthongs für sich eine More oder zwei Moren ausmachen. Die stossende Betonung bei allen diesen Längen lässt sich durch ◡́◡◡, die schleifende durch ◡◡◡́ darstellen. Z. B. *búti* 'sein' = *búuu|ti*, *výras* 'Mann' = *víii|ras*, *stónas* 'Stand' = *stóoo|nas*, dagegen *sõdas* 'Baumgarten' = *sooó|das*, *ẽjo* 'er ging' = *èèẽ|jo*; und *léidžu* 'ich lasse' = *léei|džu*, *szidudas* 'Strohhalm' = *sziáau|das*, *várna* 'Krähe' = *váar|na*, dagegen *vaĩkas* 'Knabe' = *vaii|kas*, *griñdys* Pl. 'Bretterbelag' = *grinñ|dys*, *vařdas* 'Name' = *varř|das*. Bei geschleiftem Diphthong ist in einigen Gegenden eine Quantitätsverschiebung der Componenten eingetreten, der erste Component ist mittelzeitig, der zweite einmorig geworden, z. B. *vaaí|kas*, *vaař|das* aus *vaii|kas*, *varř|das*.

Wenn in einer mit consonantischem Sonorlaut beginnenden Silbe ein kurzer Vocal schwand und dadurch der Sonorlaut zur vorhergehenden Silbe kam, so ging in dieser ˜ in ′ über, z. B. *séns* 'alt' aus *sẽ|nas*, *gérs* 'gut' aus *gẽ|ras*, *vilkáms*

'den Wölfen' aus *vilkă|mus*, *naktìms* 'den Nächten' aus *naktī|mus* (§ 1032, 2), *sén|tėvis* 'Vorvater' aus *sĕ|na-tėvis*, *stál|-danktis* 'Tischdecke' aus *stă|la-danktis*, *sráv|żolė* 'Schafgarbe' aus *sră|va-żolė*. Hier wurde ◡◡́ zunächst zu ◡◡́◡, da der Sonorlaut zu der Silbe eine Mora hinzubrachte. Die Accentlage ◡◡́◡ war aber unmöglich, und es entstand ◡́◡◡. Vgl. *rèts* aus *rĕtas* unter 2.

Sind die stossend betonten Längen im Uridg. zweimorig, die schleifend betonten aber dreimorig gewesen (§ 1038), so sind im Lit. die ersteren im Inlaut unter dem Hauptton um eine Mora gedehnt worden (*búuu|ti* aus **búu|ti*), so wie kurze Vocale in gleicher Stellung eine Mora gewannen (*gĕna*).

2) Wortschliessende Silben. Die Dehnung der Silbenform ◡́◡ unterblieb im Auslaut. Hier wurde ◡́◡, mochte die Silbe haupttonig sein oder nicht, um eine Mora verkürzt, z. B. *vežantì*, *żmogù*, s. § 1032, 4. Aber auch alle ursprünglich dreimorigen Längen mit Schleifton erscheinen hier, starktonig oder schwachtonig, um eine Mora kürzer als im Inlaut (was die Schrift nicht zum Ausdruck bringt), z. B. ist *ů* in *rudũ* 'Herbst', *vándů* 'Wasser' kürzer als *ů* in *jũkas*, *ė* in *akẽs* 'des Auges', *wáltės* 'des Kahnes' kürzer als *ė* in *dẽvas*.

Ferner wurde das unter dem Wortton aus ◡́ entstandene ◡◡́, wenn es durch Wegfall eines Schlusssilbenvocals in die Auslautsilbe kam und die Silbe keinen Morenzuwachs erfuhr (vgl. *séns* aus *sĕ|nas* unter 1), wieder zu ◡́, z. B. *rèts* aus *rĕ|tas* 'weitläufig', *gràps* aus *gră|bas* 'Sarg'.

1080. Mehrfach hat mechanische Verschiebung des Sitzes des Worttons stattgefunden. Drei derartige Bewegungen dürften hinlänglich sichergestellt sein.

1) Hatte von zwei aufeinander folgenden Silben die erste den Wortaccent und zwar Betonung der einzigen Mora oder der letzten von mehreren Moren (` oder ˜), die zweite aber Stosston d. h. Betonung der ersten Mora, so rückte der Wortton auf die zweite Silbe. *ne-áuga* 'er wächst nicht' aus **nè-auga* (*áuga*) gegenüber *nè-nesza* 'er trägt nicht' (*nẽsza*). *butù* 'mit dem Haus' aus **bùtu* (Nom. Pl. *bùtai*). *vežù* 'veho'

(*vežũ-si*) aus **vẽžu* (3. Sg. *vẽža*). *esmì* 'sum' (vgl. *dů́më-si* II S. 1339 f.) aus **ẽsmi* (3. Sg. *ẽsti*). *žodžù* 'mit dem Wort' aus **žõdžu* (Nom. *žõdis*). Wo in der historischen Zeit auf schleifende Worttonsilbe kurze Schlusssilbe folgt, ist die Schlusssilbe immer kurz gewesen, wie in *vẽža*, *ẽsti*. Vgl. de Saussure IF. Anz. 6, 157 ff.

Anm. Die Formen *vežù*, *esmì* werden wohl überall heute mit kurzem (einmorigem) Vocal in der ersten Silbe gesprochen. Die Schwachtonigkeit kann also den ehemals unter dem Hauptton zu ◡◡ gedehnten kurzen Vocal wieder zur ursprünglichen Quantität haben zurückkehren lassen. So lange indessen das chronologische Verhältniss zwischen dem in Rede stehenden Tonverschiebungsgesetz und dem Morenzuwachs von haupttoniger Vocalkürze nicht feststeht, hat man mit der Möglichkeit zu rechnen, dass *vĕžũ-(si)* direkt aus **vèžů-(si)* (wie *nĕ-áuga* aus **nè-auga*) entstanden, *e* also immer einmorig geblieben ist.

2) Sind in zweisilbigen Oxytona beide Silben gestossen betont, so tritt der Wortaccent auf die erste Silbe zurück. Es heisst zwar Pl. Nom. *kotaĩ* 'Stiele' Gen. *kotũ* (Nom. Sg. *kótas*) gleichwie *krasztaĩ* 'Ufer' *krasztũ* (*krãsztas*), beide Nomina sind alte Oxytona, aber Instr. Sg. *kótu* gegenüber *krasztù*. Vgl. Hirt D. idg. Acc. 94.

3) Fiel kurzer Vocal in haupttoniger Schlusssilbe weg, so bekam die vorausgehende Silbe Schleifton, sofern sie nicht bloss eine More hatte (vgl. *pàts* 'selbst' aus *patìs*), z. B. Loc. Sg. *tõj* aus *tojè*, *geram̃* aus *geramè*, Instr. Sg. *akim̃* aus *akimì*, Instr. Pl. *akim̃s* aus *akimìs*, Gen. Sg. *akmeñs*, *dukter̃s* aus *akmenès*, *dukterès*.

1081. Hat das erste Glied von Composita den Hauptton, so hat das zweite Glied oft einen starken Nebenaccent, z. B. *vaĩk-palaĩkis* 'nichtsnutziger Junge', *ìsz-kekszìnis* 'Hurenkind', regelmässig in den mit *pér-* zusammengesetzten Verben, wie *pér-lĕ̃kti* 'hinüberfliegen', *pér-važiũti* 'hindurchfahren'.

1082. Das Lettische hat den Accent auf die erste Wortsilbe gebannt. Man unterscheidet bei Längen (einfachen

langen Vocalen, Diphthongen, Voc. + tautosyll. Nas. oder Liqu.) 'gestossenen' Ton, z. B. *kápu* 'ich stieg', *ráibs* 'bunt', *zi'rst* 'hauen, schlagen', und 'gedehnten Ton', z. B. *kâpu* 'den Haufen', *laiks* 'Zeit', *spalwa* 'Feder'[1]). Dabei ist zu beachten, dass der lett. Stosston etwas andres ist als der litauische. Im Lett. findet (wie beim dän. 'Stosston') inmitten der Silbe ein fester Verschluss der Stimmritze statt. Die Silbe zerfällt dadurch in zwei Teile, die sich den beiden Gipfeln des geschleiften Accentes vergleichen lassen. Dagegen fehlt beim gedehnten Ton der Glottisschluss und die Tonbewegung ist steigend-fallend. Eine schwierige Frage ist, wie sich die lit. und die lett. Tonqualitäten historisch zu einander verhalten. S. Bezzenberger BB. 21, 304 ff.

Das Preussische hatte freien Accent wie das Lit. und der Hauptton hatte, so viel sich erkennen lässt, im Allgemeinen dieselbe Stelle wie im Lit., z. B. *lāiku* 'er hält' = *laĩko*, 1. Pl. *lāikumai* = *laĩkome*, dagegen Inf. *laikūt* = *laikýti*. Auch lässt sich für die Diphthonge noch verschiedne Accentqualität nachweisen (z. B. *lāiku*, *mērgan* = lit. *laĩko*, *meȓgą*, aber *aīnan*, *per-traūki* = lit. *vê̇ną*, *tráukė* und, mit Weglassung des Längezeichens, *laims*, *kurpi* = lit. *láimė*, *kúrpė*), und die Bezeichnungsart lässt schliessen, dass die Tonbewegung der lettischen ähnlicher war als der litauischen. Vgl. Berneker Preuss. Spr. 102 ff., Fortunatov BB. 22, 153 ff.

1083. II. Slavisch.

Das Russische hat den urslav. Sitz des Wortaccents bewahrt. Die zwei Tonqualitäten der mehrmorigen Silben sind aber nur noch erkennbar in dem Unterschied von *ére*,

1) Bielenstein, dem wir in der Darstellung der beiden Tonqualitäten folgen, hat folgende Bezeichnung. 1) Einfache lange Vocale: mit Stosston *á*, *é*, *í*, *ú*, mit Dehnton *â*, *ê*, *î*, *û*. 2) Diphthonge: mit Stosston *ái*, *éi*, *áu*, *úi*, *íu* und *ȋ*, *ů*, mit Dehnton *ai*, *ei*, *au*, *ui*, *iu* und *ẽ*, *õ*. 3) Kurzer Vocal + Liquida oder Nasal: mit Stosston z. B. *a'r*, *i'l*, *u'm*, mit Dehnton *ar*, *il*, *um*.

óro, ólo = lit. *eř, ař, aľ* und *eré, oró, oló* = lit. *ér, ár, ál* (§ 496), z. B. *vóron* 'Rabe' = lit. *vařnas, voróna* 'Krähe' = lit. *várna*. *óro* weist auf fallende, *oró* auf steigende Betonung der ursprünglich éinen Silbe — also die umgekehrte Tonbewegung wie im Lit. Vgl. § 1084.

1084. Im Serbischen (Štokav.) sind vier Accente zu unterscheiden. ̏ und ̀ stehen auf Kürzen, ̂ und ́ auf Längen. ̏ und ̂ sind musikalisch fallend und exspiratorisch gleichmässig abnehmend, ̀ und ́ aber steigend.

1) Der urslav. Wortaccent hat seine Stelle nur in den Anfangssilben behauptet. Es erscheint hier ̏ (a) auf ursprünglichen Kürzen und (b) auf solchen Längen, deren Ton ursprünglich steigend war und die verkürzt worden sind, dagegen (c) ̂ auf Längen, deren Ton ursprünglich fallend war. a) *nȅbo* 'Himmel' = russ. *nébo*, *kȍlo* 'Rad' = russ. *kólo*. b) *vrȁna* 'Krähe' = russ. *voróna* lit. *várna*, *brȅza* 'Birke' = russ. *berëza* lit. *béržas*, *mȕka* 'Pein' = russ. *múka* aus **monka*, *čȕdo* 'Wunder' = russ. *čúdo*. c) *vrân* 'Rabe' = russ. *vóron* lit. *vařnas*, *dûh* 'Hauch' Gen. *dûha* = russ. *duch dúcha*, lit. Pl. *daũsos*. Vgl. § 1083.

Dass in dem Falle b) die urslav. Tonbewegung eine Umkehrung erfahren hat, zeigt das Serb. deutlich bei *ije* = urslav. *ě*. *ije* erscheint als *ȉje*, wo das Lit. Schleifton bietet, z. B. *snȉjeg* 'Schnee' Gen. *snȉjega* (aksl. *sněgъ*) = lit. *snẽgas*, dagegen als *jȅ* (*ȅ*), wo das Lit. Stosston hat, z. B. *vjȅtar* 'Wind' (aksl. *větrъ*) = lit. *vẽtra*. Die Verkürzung von *ije* zu *je* weist auf vorhistorische Hervorhebung des zweiten Teiles des aus *ě* entstandenen Diphthongs, also auf ehemalige steigende Tonbewegung.

Es war sonach, wie Russ. und Serb. zeigen, schon die urslav. Tonbewegung die entgegengesetzte wie im Lit.: lit. ˜ (◡◡́) = urslav. Fallton, lit. ́ (◡́◡) = urslav. Steigton. Die sprachgeschichtliche Deutung dieses Gegensatzes steht noch aus.

2) Ausserhalb der Anfangssilben ist der Wortton regelmässig um éine Silbe nach dem Wortanfang hin verschoben. Der auf Kürzen fallende Rückzugsaccent ist ̀, z. B. *žèna*

'Frau' = russ. *žená*, *pèro* 'Feder' = russ. *peró*, *gòra* 'Berg' = russ. *gorá*, *nèsēm* 'ich trage' = russ. *nesú*. Die dem ursprünglichen Hauptton vorausgehenden Längen sind geblieben und haben ′, z. B. *dúša* 'Seele' = čak. *dūšà* russ. *dušá*, *zíma* 'Winter' = čak. *zīmà* russ. *zimá*. Urslav. *ě* erscheint in diesem Fall als *ijè*, z. B. *strijèla* 'Pfeil' = čak. *strēlà* russ. *strělá*.

Wortindex

zum ersten Bande.

Vorbemerkungen. In diesen Index ist nicht nur das auf die Grammatik im engeren Sinne Bezügliche aufgenommen. Da es sich in unserm Buche vielfach um etymologische Fragen handelt und dasselbe nebenher zur Orientierung in solchem benutzt werden kann, was Gegenstand des vergleichenden Wörterbuchs der indogermanischen Sprachen ist, so ist in dem Wörterverzeichnis auch dieser Zweig der Sprachwissenschaft berücksichtigt. — Die Zahlen geben die Seite an. — Mit 'Nachtr.' ist auf die hinter diesem Index stehenden Nachträge und Verbesserungen verwiesen.

Altindisch.[1])

1) Buchstabenfolge: *a ā i ī u ū r̥ r̥̄ l̥ ē āi ō āu ḥ k kh g gh ŋ c ch j jh ñ ṭ ṭh ḍ ḍh ṇ t th d dh n p ph b bh m y r l v ś ṣ s h.* Von den Tempusformen des Verb. finitum ist, soweit es sich nicht um eine bestimmte Person innerhalb des Paradigmas handelt, die 3. Sg. aufgeführt. Das ganze Verbalsystem ist teils durch die 3. Sg. Indic. Präs., teils durch die sogenannte Wurzel vertreten.

Prākrit.

Pāli.

Avestisch.[1]

———

1) Buchstabenfolge: *a ā e ē ə ə̄ o ō å ą i ī u ū k g x γ č j t d θ δ t̰ p b f w ŋ ŋ́ n m y v r s z š ž h ħ xv.*
Jungavestisch und Gāthischavestisch sind nicht geschieden.
Bei Formen des Verbum finitum, welche nicht 3. Singul. sind, ist Person und Numerus hinzugefügt.

Altpersisch.[1]

---

1) Buchstabenfolge: *a ā i ī u ū k g x ć j t d ϑ p b f n m y v r l s z š ϑ^{r} h.*
Die über die Linie gesetzten *n* und *h*, z. B. *ba^{n}daka^{h}* (vgl. § 66, 2. 5), bleiben für die alfabetische Reihenfolge ausser Betracht.
Bei Formen des Verbum finitum, die nicht

———

3. Singul. sind, ist Person und Numerus hinzugefügt.

Pehlevi.

Neupersisch.

Kurdisch.

Afghanisch.

Baluči.

Ossetisch.

Armenisch.[1]

---

1) Buchstabenfolge: *a b g d e z ē ə t̔ ž i l x c k h j ł č m y n ś o č̣ p ǰ ŕ s v t r ç u,v p̔ k ô* (*au*).
Für die in unserer Umschrift gebrauchten *u, oi, ai, au* vor Conson. (*u* auch im Auslaut) müsste nach dem Originalalfabet genauer *ou* (oder *ov*), *oy, ay, ô* (*ô* seit dem 12. Jahrh. für *au, av*) geschrieben sein, und wir haben jenen die Stelle gelassen, die ihnen nach dem Originalalfabet zukommt. Man suche also mit *u* anfangende Wörter unter *o*, u. s. w.

Phrygisch und Thrakisch.

Altgriechisch.[1])

1) Aoriste sind, sofern es sich um das ganze System der Aoristformen handelt und die Infinitivform bekannt ist, im Infinitiv genannt.

Neugriechisch.

Albanesisch.[1]

---

1) Buchstabenfolge: *a b d δ ϑ e ε f g ǵ h χ χ' i j k ḱ l ł ľ m n ń o p r ř s š t u ü v z ž*.

Messapisch.

Lateinisch.

Romanisch.

1. Rumänisch.

2. Rätisch.

3. Italienisch.

4. Provenzalisch.

5. Französisch.

6. Catalanisch.

7. Spanisch.

8. Portugiesisch.

---

1) *c* ist unter k gestellt; í ist in der alphabetischen Reihenfolge = *i*, ú ebenso = *o* gerechnet.

1) *c* ist in der alphabetischen Reihenfolge = *k* gerechnet.

1) c und ç, ś sind unter *k* gestellt, ř und *rs* hinter *r*.

Irisch-Gälisch.

Alt- und mittelirisch unbezeichnet.

Britannisch.

1. Kymrisch (Welsh)[1]).

(Mittel- und Neukymrisch unbezeichnet.)

1) *k* ist unter *c* gestellt.

2. Cornisch.

3. Bretonisch.

(Mittel- und Neubretonisch unbezeichnet.)

4. Altbritannisch.

Ogominschriften.

Gallisch (Altkeltisch).

---

1) *hv* folgt auf *h*, *þ* auf *t*.
Die Präsentia sind in der Regel in der Infinitivform aufgeführt.

Hochdeutsch[1]).

1. Althochdeutsch[2]).

---

1) Die Präsentia sind in der Regel in der Infinitivform aufgeführt.
2) *c* und *ch* suche man unter *k*, *qu* unter *kw*, *v* unter *f*.

2. Mittelhochdeutsch.[1])

1) *v* folgt nach *e*.

3. Neuhochdeutsch.

Niederländisch (Niederfränkisch).

Niederdeutsch (Niedersächsisch).[1]

1. Altsächsisch (Altniederdeutsch).[2]

1) Die Präsentia sind in der Infinitivform aufgeführt.
2) c ist unter *k*, *qu* unter *kw*, *ƀ (v)* hinter *b*, *th (đ)* hinter *t* zu suchen.

Friesisch.

Alt- und Neufriesisch.

Angelsächsisch-Englisch. 1)

1. Angelsächsisch 2).

---

1) Die Präsentia sind in der Infinitivform aufgeführt.

2) *æ* folgt auf *ad*, *ð* auf *d*, *ȝ* auf *f*; *k* steht unter c.

2. Mittel- und Neuenglisch.

Westnordisch (Isländisch-Norwegisch). [1]

1. Isländisch.

(Altisländisch unbezeichnet.)

1) *đ* folgt auf *d*, *ǫ* auf *o*; am Schluss des Alphabetes folgen auf *y* die Buchstaben *þ*, *æ*, *ø*. Die consonantischen *i* und *u* unmittelbar vor Vocalen (z.B. *bióđa*, *kuikr*) sind für die Buchstabenfolge als *j* und *v* gerechnet.

Die Präsentia sind in der Regel in der Infinitivform aufgeführt.

2. Norwegisch.
(Altnorwegisch unbezeichnet.)

Schwedisch.
(Altschwedisch unbezeichnet.)

Nordische Runeninschriften (Urnordisch).

Altgermanische Eigennamen u. germ.-lat. Wörter.

Finnische Lehnwörter aus dem Germanischen.

Litauisch.[1]

---

1) Buchstabenfolge: *a (ą), b, c, cz, d, e (ę ė), ě, g, i (į y), j, k, l, m, n, o, p, r, s, sz, t, u (ų), ů, v, z, ž.* Die Verba sind in der Regel in der 1. Sing. Präs. aufgeführt.

Lettisch.[1])

1) Buchstabenfolge: *a, b, d, e, ẽ, g (ģ), i, ì, j, k (ķ), l (l'), m, n (ñ), õ, p, r (r'), s, sch, ſ, ſch, t, u, û, w, z, tsch, dſ, dſch.*
Die Verba sind in der Regel in der 1. Sing. Präs. aufgeführt.

Preussisch.[1])

1) *c* suche man unter *k*, *qu* unter *kw*, *v* unter *w*, *y* unter *i*.

———

Kirchenslavisch. [1])

1) Buchstabenfolge: *a ą b c č ch d e ę ě g i ь j k l m n o p r s š t u ъ v y z ž.* Die Verba sind in der Regel in der 1. Sing. Präs. aufgeführt.

Andere slavische Sprachen.[1]

1. Neubulgarisch.

2. Russisch.
(Grossruss. unbezeichnet.)

3. Serbisch-Kroatisch.
(Serbisch unbezeichnet.)

4. Slovenisch.

---

1) Die Verba sind in der Regel in der Infinitivform aufgeführt.

5. Čechisch.

6. Sorbisch.

a. Obersorbisch.

b. Niedersorbisch.

7. Polnisch.

Verbesserungen und Nachträge[1].

S. **XLIII** (1. Hälfte des I. Bandes). Die im Nachtrag zu S. 139 genannte Abhandlung von Buck ist im Am. J. of Ph. 17, 445 ff. erschienen.

S. **4** Z. 4 v. u. füge (vor Speijer) hinzu: Arnold Sketch of the Historical Grammar of the Rig and Atharva Vedas, Journ. of the Amer. Orient. Society, vol. 18 (1897) p. 203—350.

S. **4** Z. 1 v. u. lies: 1), statt 2).

S. **26** Z. 18 v. u. lies: Urarier, statt: Urariar.

S. **78** Z. 15 v. u. lies: *ṯ*, statt: _.

S. **80** § 65 Z. 5 ist am Schluss (hinter *ϑʳ[š̌]*) hinzuzufügen: *h*.

S. **87** Z. 3 v. u. ist zu notieren, dass *b* in den Verbindungen *-rb-* *-lb-* spirantisch gewesen ist, z. B. in *swairban*, *silba*. Den Nachweis hat neuerdings Hench Journ. of German. Philol. 1, 45 ff. geliefert.

S. **97** vor der Anm. füge hinzu: Unabhängig von dem Sitz des Wortaccentes wurde die zwischenconsonantische Gruppe *-ri-* im Urlat. über *-r̥-* zu *-er-* : *ter* (*terr-uncius*), *testis* (**tersti-s*), *testāmentum*, *cernō*, *certus* aus **tris-*, **tristi*, **tristā-* (vgl. gr. τρίς, osk. tristaamentud 'testamento'), **crinō*, **crito-s* (vgl. gr. κρί́νω aus *κριν-ι̯ω, κριτό-ς). S. Skutsch BB. 23, 100 ff. Dieser Wandel vollzog sich, nachdem schon früher in den nach der uritalischen Betonung schwachtonigen Silben die Verbindungen *-ri-*, *-ro-* etc. zwischen Consonanten die gleiche Veränderung erfahren hatten, z. B. *hībernus* aus **heimrino-s* (S. 217 ff.). Die Formen *ācritās*, *mātricīda* u. dgl. (S. 218) waren also ihrer Entstehung nach nicht blos jünger als die wie *hībernus*, sondern auch noch jünger als die wie *ter*.

S. **103** § 95 Z. 7 lies: aisl. *suín*, statt: aisl. *svín*.

S. **110** Anm. Über got. *ƕaz-uh* s. jetzt Delbrück Vergl. Synt. II 514 f.

S. **118** Z. 3 v. u. lies: ἀπυ-δεδομίν[ος] = ἀποδεδομένους, statt: Inf. ἀπυ-δεδόμιν. Vgl. Danielsson Eranos 2, 26.

S. **121** § 121 Z. 2 lies: als *so-*, statt: als *o*.

---

1) Den Nachweis einiger von den oben verbesserten Irrtümern und Druckfehlern verdanke ich den Herren A. Meillet (Paris) und E. Schweizer (Zürich).

S. **122** unter 3) Z. 5 und S. **680** § 768 Z. 14. Andere verbinden, vielleicht richtiger, *lĭgnu-m* mit gr. λιγνύ-ς 'Rauch, Qualm'. S. IF. 8, 30.

S. **123** Z. 1 v. o. lies: § 413, statt: § 414.

S. **123** Z. 8 v. o. lies: μελίνη, statt: μέλινη.

S. **125** Z. 12 v. u. lies: *huerr*, statt: *hverr*.

S. **140** Z. 1 v. o. lies: Im, statt: Am.

S. **142** Z. 4 v. o. lies: úp *op*, statt: úp *ob*.

S. **154** Z. 3 v. u. hinter ai. *árana-s* füge hinzu: air. *olchene* 'praeterea', eigentlich 'ultra absque hoc', *ol* 'propter; quia, quod' (Rozwadowski Quaest. gramm. et etym., Cracoviae 1897, p. 2 sqq.).

S. **159** unter 2) muss es (nach Meillet) wohl heissen: *ə* vor *vī*, statt: *ə* vor *v*; vgl. noch *mainyəvīm* neben *mainyavō*, *hvaŋhəvīm*, *rəvīš*, *zəvīm*, *təvīšīm* u. a.

S. **177** Z. 2 v. o. lies: got. *-blēsan*, statt: got. *blēsan*.

S. **178** Z. 12 v. u. streiche: got. *þei* 'dass' (vgl. gr. τεῖ-δε).

S. **183** § 205 Anm. 4. Für lautgesetzliches Verbleiben von οι vor urgriech. *h* aus *s* zeugt οἰᾱ́ξ 'Griff des Steuerruders, Steuerruder' οἰήιον 'Steuerruder' aus **oisā*, zu ai. *īšā́* 'Deichsel' nslov. etc. *oje* (aksl. **oje*, Gen. **ojese*) 'Deichsel, Deichselstange'. S. Lidén Stud. zur altind. u. vergl. Sprachgesch. (Skrifter utgifna af K. Human. Vetenskapssamf. i Upsala VI. 1) S. 63.

S. **185** Z. 17 v. o. lies: das aus *ai*, statt: das *ai*.

S. **190** § 212 Z. 12 ist πεικόν zu streichen mit Rücksicht auf die Zusammenstellung von πικρός mit lit. *pìktas* S. 583.

S. **199** Z. 1 v. o. ist das Wort picent. zu streichen.

S. **255** Z. 3 v. u. lies: 1. Sg. *mogъ* 'ich konnte' aus **mogon*, statt: 1. Sg. *vezъ* etc. Ebenso ist S. 344 § 391 Z. 7 *mogъ* statt *vezъ* zu setzen.

S. **257** Z. 10 v. o. lies: *bhiyá*, statt: *biyá*.

S. **257** Z. 11 v. o. lies: *śiśriyāṇá-s*, statt: *śiśrijāṇá-s*.

S. **258** Z. 12 v. o. lies: *ūu̯*, statt: *ūṷ*.

S. **259** Z. 6 v. o. lies: *uidad*, statt: *vidad*.

S. **263** Fussn. 1, S. **275** Z. 10 v. u., S. **814** Z. 2 v. o. Die Verbindung von σῆμα mit ai. *khyā-* lässt sich aufrecht halten, aber nur, wenn man von urgriech. **sk*(*h*)*i̯ā-* (nicht **k*(*h*)*i̯ā-*) ausgeht. Vgl. auch § 864 Anm. S. 758 f. über alb. *šoh*. Wir hätten es dann mit einer Wurzel zu thun, die seit uridg. Zeit teils mit, teils ohne *s-* gesprochen wurde (§ 818, 2).

S. **275** Z. 16 v. o. lies: κύσθο-ς, statt: κυσθό-ς.

S. **286** nach Anm. 4 lies: b), statt: 6).

S. **292** Anm. 1. Z. 6 lies: *kъnęzь*, statt: *kъnězь*.

S. **300** Z. 14 v. u. lies: Jgav., statt: Igav.

S. **308** § 335 Z. 7. κόρϝᾱ durfte nicht als arkadisch bezeichnet werden, da die betreffende Inschrift (Καμὼ ὗν ἔθυσε τᾷ Κόρϝᾳ) aus der Nähe von Alagonia auf der Grenze zwischen Lakonien und Messenien stammt. Sieh Fraenkel Ath. Mitth. 21, 440 ff.

S. **311** § 340 Z. 1 lies: zu π, φ, statt: zu π, β.

S. **315** Z. 4 v. o., S. **420** Z. 11 v. u., S. **659** Z. 20 v. o. Über νωθής, νωθρός anders jetzt Lagercrantz KZ. 35, 275.

S. **324** Z. 3 und S. **442** unter 7. *sordēs* gehört nicht hierher, falls es von Pokrowskij (KZ. 35, 233) richtig mit serb. *serem srati* 'cacare' russ. *sor* 'Schmutz, Dünger' verbunden wird.

S. **331** § 373, 3. Den inlautenden Guttural von aisl. *kuikr* etc. sucht jetzt Lidén Stud. zur altind. u. vergleich. Sprachgesch. 31 ff. 36 f. als ursprünglich, nicht aus *u̯* entwickelt, zu erweisen.

S. **338** Z. 5 v. u. lies: *áśvā*, statt: *áśvā*.

S. **339** Z. 9 v. o. lies: *šitvo*, statt: *šitvo*.

S. **350** § 401 Z. 8 und S. **826** § 953 Z. 8. *índra-s* gehört nicht hierher, wenn es mit Lidén Stud. z. altind. u. vergl. Sprachgesch. 58 mit ags. *ent* 'Riese' (urgerm. **ant-*) und ahd. *amaʒʒigo* 'beständig, beharrlich' zu verbinden ist. Seine Grundf. wäre dann **əm-d-ro-* gewesen.

S. **351** Z. 10 v. o. und Anm. Z. 4, ferner S. **358** § 402 Z. 4 lies: av. *rənǰayeⁱti*, statt: av. *renǰayeⁱti*.

S. **365** Z. 8 v. u. lies: *mulī*, statt: *mulī*.

S. **366** § 412, 4 Z. 1 und S. **576** Z. 9 v. o. lies: *uincter*, statt: *vincter*.

S. **368** Z. 4 v. o. lies: pumpe, statt: *pumpe*.

S. **368** Fussn. 1 füge hinzu: Auch überzeugt mich nicht Netušil's Ansicht (Filologičeskoje obozrěnije 10, 190 f.), dass umbr. *pone ponne* osk. pún ein altes **quoni* (**quone*) und lat. *quoniam* demnach aus **quoni* + *jam* oder **quone* + *jam* hervorgegangen sei. Die Entstehung der osk.-umbr. Conjunction aus **pon-de* und die Gleichsetzung von umbr. *pane* osk. *pan* 'quam' mit alat. *quamde* halte ich für unanfechtbar (vgl. § 413 S. 367, § 770 Anm. S. 682 und v. Planta Osk.-umbr. Gramm. II 458 f.) und demgemäss das angebliche urlat. **quoni* + *jam* für jeder festen Unterlage entbehrend. Auf das handschriftliche *cuine* carm. Sal. fragm. 6 (Maurenbrecher Jbb. f. class. Ph. Suppl. 21, 337) ist nichts zu Gunsten von lat. **quoni *quone* zu bauen. Netušil vermutet *cune*, wie *cum* = *quom*.

S. **375** § 416, 3 Z. 1 lies: *bhrą̄śa-s*, statt *bra̦śa-s*.

S. **379** § 419, S. **689** § 783, 3, S. **692** § 787. Über den Ursprung von *eu*, *iu*, *eo* in *seuⁱt* Gen. von *sēt*, *sceoⁱl* Gen. von *scēl*, *niuⁱl* Gen. von *nēl* u. dgl. s. jetzt Pedersen Aspirationen i Irsk S. 4. 169. Er vermutet sehr ansprechend, dass gewisse Consonanten vor *l*, *r*, *n* zu *u̯* (*o̯*) geworden seien (z. B. **deu̯r-* aus **deχr-*

durch die Mittelstufe **deʒr-* in nir. *deór* 'Thräne' = gr. δάκρυ), dass der so entstandene *u*-Diphthong, bezieh. *o*-Diphthong in dem Fall als Diphthong geblieben sei, wenn das vorausgehende *e* unter dem Einfluss von *i* oder *u* der folgenden Silbe geschlossen ward, dass *e* sich sonst aber mit dem folgenden *u̯* zu *ē* verbunden habe. *seu^{i}t*, *seotu* u. dgl. waren dann Analogiebildungen nach Formen wie *beu^{i}l*, *beolu*.

S. **401** Z. 1 v. u. Zu *sasa-vás-* vgl. v. Bradke IF. 8, 129 ff.

S. **406** Z. 8 v. o. lies: *huggrjan*, statt: *hungrjan*.

S. **428** Z. 3 v. u., S **617** Z. 13 v. o., S. **791** Z. 6 v. u. Die Zusammenstellung von lat. *serēnus* mit *serum* und ai. *kṣ̌ára-ti* scheint mir trotz Pokrowskij Rh. Mus. 52, 425 f. den Vorzug zu verdienen vor der mit *serescere* und gr. ξερός.

S. **429** Z. 4 v. o. lies: aksl. *pro-*, statt: aksl. *pro*.

S. **436** unter 7) lies: Im peloponnesischen Dorisch und in den dorischen Colonien Unteritaliens und Siciliens erscheint ντ aus λτ. — Genauere Nachweisungen bei G. Meyer Gr. Gr.[3] S. 242, Johansson IF. 8, 182 f. ἦνθον trennt auch Johansson von ἦλθον und verbindet es mit pāli *andh-* 'gehen' ai. *ádhvan-* 'Weg'; ἦλθον betrachtet er ansprechend als eine Mischbildung aus ἤλυθον (vgl. ἐλευθ-) und ἦνθον.

S. **438** Z. 9 v. u. lies: *ἴετε*, statt: *ἴενε*.

S. **468** am Schluss von 1) füge hinzu: Im Ir. ist *r̥* durch *ru* vertreten in *cru^{i}m* 'Wurm', *Cru^{i}thne*, *cruth* 'Gestalt' = nkymr. *pryf*, *Prydyn*, *pryd*. Der Grund hierfür ist in dem urkelt. *k$^{u̯}$-* zu sehen, und air. *crenim* = nkymr. *prynaf* 'ich kaufe' aus uridg. **q$^{u̯}$ri-nā-* (S. 589. 605) zeigt, dass uridg. *ri* und *r̥* im Urkeltischen noch geschieden waren. Sieh E. Zupitza KZ. 35, 253 ff.

S. **478** Anm. 2 letzte Z. lies: *fart*, statt: *fart*.

S. **489** Z. 10 v. u. lies: lit., statt: it.

S. **492** Z. 7 v. u. lies: *iagōn*, statt: *jagōn*.

S. **501** Z. 6 v. o. lies: *ni-šitā-*, statt: *ni-šitā-*.

S. **512** Z. 6 v. o. lies: aus **bŭcr-* (?), statt: (?) aus **bŭcr-*.

S. **517** hinter 4) füge hinzu: *lp rp* sind nach E. Zupitza's Vermutung KZ. 35, 263 ff. im Urkelt. zu *ll*, *rr* geworden, z. B. *tall^{a}im* : lit. *telpù* (von uns S. 516. 686 aus **talpnā-* erklärt); *serr* 'Sichel' : gr. ἅρπη.

S. **550** Anm. Ai. *jihmá-s* verbindet Lidén Stud. zur altind. u. vergleich. Sprachgesch. 44 f. mit aisl. *keikia* 'den Oberkörper rückwärts biegen'. Auch bei dieser Etymologie ist eine Anknüpfung an δοχμός ausgeschlossen.

S. **564** Z. 5. Av. *a-gušta-* eher mit Hübschmann IF. Anz. 6, 34 zu *guš-* 'hören'.

S. **565** § 621 Z. 10 ist *gelj* zu streichen (Meillet).

S. **572** Z. 1 v. o. hinter lat. *celer* füge (nach Hoops PBS. Beitr. 22, 435 f.) hinzu: ags. *helma* 'Griff am Steuer' aisl. *hialm* 'Steuerruder'.

S. **573** Z. 2 v. o. lies: *ʒléow*, statt: *gléow*.

S. **582** Z. 9 v. o. und S. **758** Z. 6 v. u. *h* aus *sq* (*sq*ᵘ̯) nicht blos im Anlaut: *krahε* 'Oberarm, Arm, Schulter, Flügel' zu ai. *kiṣku-* (= **kṛ̥ṣku-*) 'Vorderarm, Stiel einer Axt, ein best. Längenmass' (Lidén Stud. zur altind. u. vergl. Sprachgesch. 43 f.).

S. **584** Z. 1 v. o. lies: *bože*, statt: *boze*.

S. **599** Z. 1 v. u. Über búvaianúd (Búvianúd ist Druckfehler für Búvaianúd), das wahrscheinlich nicht die Stadt Bovianum bezeichnet, aber gleichwohl mit lat. *bōs* zusammenhängen mag, s. des Verf.'s demnächst erscheinenden Aufsatz "Osk. aíkdafed u. Verwandtes" in IF. 8.

S. **601** § 665 Z. 5 lies: *pomtis*, statt: *pomptis*.

S. **603** § 667, a. Dem *quercu-* aus **querquu-* stellt sich *porticu-s* an die Seite, wenn es mit Osthoff IF. 8, 21 ff. auf Gf. **pṛ̥-teq*ᵘ̯*u-* oder **pṛ̥-toq*ᵘ̯*u-* zurückzuführen und mit gr. τόπο-ς lit. *tenkù* zu verbinden ist.

S. **603** Z. 1 v. u. Bezüglich der italischen Formen des Interrogativstamms kehre ich zu der in der 1. Aufl. S. 323 (Anm. 3) ausgesprochenen Ansicht zurück, dass sich drei Stämme, *u-*, *q*ᵘ̯*u-* und *q*ᵘ̯*o-*, gemischt haben. *u-* ist alt in *ut* und in *uter*. *ut* gehört zu av. *ū̆iti* 'so', *uta — uta* = ai. *utá — utá* 'sowohl — als auch' und ist auch auf osk.-umbr. Gebiet erhalten in osk. *pous* 'ut' = **pō + uts* (Buck Osk. Voc. 169). *uter* aber kommt, worauf mich Holthausen aufmerksam macht, von *u-* 'zwei' in ai. *u-bhāú* 'beide' (II S. 641), ist also mit aksl. *vъtorъ* (§ 1035, 1) bildungsgleich und bedeutete ursprünglich nur 'der eine von zweien'. Nun gab es auch ein sowohl indefinites als fragendes **cuter* (vgl. ai. *kútra* etc.), bewahrt in *ne-cuter* (wie *nē-cubi* etc.), und das Nebeneinander von *uter* und *ne-cuter* war es, was im Lat. *ubi* neben *nē-cubi* etc. ins Leben rief und den alten sowie den neu aufgekommenen *u*-Formen auch die interrogative Bedeutung zuführte. Die Literatur über diese Frage ist grösstenteils bei Stolz Hist. Gr. I 259 angeführt, vgl. insbesondere Kozlovski KZ. 30, 563 f.

S. **604** § 668 füge hinzu: Nachwirkungen der Labialisierung von urkelt. *k*ᵘ̯ im Irischen sind 1) *co-* aus *k*ᵘ̯*e-* in *coⁱre* u. a. (§ 123, 3 S. 125) und 2) *cru-* aus *k*ᵘ̯*r̥-* in *cruⁱm* u. a. (Nachtr. zu S. 468).

S. **614** Z. 5 v. u. lies: *ʒryn*, statt: *gryn*.

S. **617** § 690 Z. 7 lies: *čiy*, statt: *ciy*.

S. **635** Z. 10 v. o. lies: osk. *hipust* 'habuerit' mit *p* durch Anlehnung an **ēp-* (lat. *apere*, *co-ēpī coepī*) und an **cēp-* (lat. *cēpī*).

S. **668** § 748, a) Z. 4 lies: *kir̃*, statt: *kir*.

S. **675** § 762 Z. 7. *omnis* wird von Lidén Stud. zur altind. u. vergleich. Sprachgesch. 73 f. mit air. *imbed* 'Fülle, Menge' ahd. *imbi impi* 'Schwarm' verbunden, wonach urital. **omphni-* uridg. **ombhni-* anzusetzen wäre.

S. **687** Z. 6 v. o. lies: **utskio-s*, statt: **utskiā*.

S. **687** § 781. In derselben Weise wurde *k-* zu *g-*. Kymrischem *gwn-*, der vortonigen Form von *cyf-*, entspricht zwar air. *con-*, doch ist dieses gewiss mit Lenis zu sprechen, wie die Präposition und Conjunction *co* 'bis, dass' und das vortonige *cach* 'jeder', da diese im Neuir. *go*, *gach* lauten. Nach Thurneysen.

S. **691** d). Thurneysen bemerkt mir, dass er an dieser Deutung von *ro-fetar* (vgl. KZ. 31, 62 f. 98) nicht mehr festhalte.

S. **692** Z. 16 v. o. lies: abret. *guohi*, statt: nbret. *guohi*.

S. **692** § 787 Z. 2 ff. Thurneysen bemerkt: "Ob *-ƀl* im secundären Auslaut zu *-l* wird, scheint mir zweifelhaft; vgl. ir. *mebul mebol* 'Schande' = nkymr. *mefl*. In *nēl* scheint mir zunächst **neglā* **niglā* vorzuliegen. Umbildung von **miglā* = ὀμίχλη? Oder zu *nigid* 'er wäscht'?"

S. **696** Z. 13 v. u. lies: *prǣll*, statt: *prǣl*.

S. **700** Z. 8 v. o. lies: *rápas-*, statt: *rapás-*.

Z. **701** § 794 Z. 7. Bei der Spärlichkeit der Belege für uridg. *ts* sei noch auf aschwed. *vass* 'Schilf, Rohr' hingewiesen, das Lidén Stud. zur altind. und vergleich. Sprachgesch. S. 30 f. mit ai. *út-s-a-* 'Brunnen' verbindet.

S. **709** Z. 9 v. u. lies: got. *-skapjan*, statt: got. *skapjan*.

S. **712** Z. 1 v. u. lies: *wehsal*, statt: *wechsal*.

S. **719** Z. 6 v. o. lies: § 912 Anm. 2, statt: § 912, 4.

S. **725** Z. 2 v. u. füge vor *phēna-s* hinzu: Ai.

S. **726** Z. 11 v. o. lies: ndd., statt: nd.

S. **758** § 855. Zur Behandlung des zwischenconsonantischen *s* im Griech. vgl. Osthoff IF. 8, 4 ff.

S. **763** Z. 13 v. o. *Simbruvium* wird von Lidén Stud. zur altind. und vergl. Sprachgesch. 39 auf **sem-ro-* oder **sem-dhro-* (zu lat. *sentīna* gr. ἄσι-ς) zurückgeführt als 'wasserreiche' oder 'sumpfige Gegend'. Diese Etymologie ist der von uns gegebenen etwa gleichwertig.

S. **769** § 884 ff. Zur Geschichte des *s* im Keltischen vgl. jetzt Foy IF. 8, 200 ff.

S. **774** § 897. Auch uridg. *zbh* ist im Irischen belegt, durch air. *odb* 'Knoten', zu gr. ὀσφύς 'Hüfte, coxa' (H. Pedersen Aspirationen i Irsk, I (1897) S. 20.

S. **834** § 960 Anm. 2. Gegen *i*-Epenthese jetzt auch Lidén Stud. zur altind. u. vergl. Sprachgesch. S. 64.

S. **858**. Über das in § 977 erwähnte, von Thurneysen und Wrede gefundene Gesetz (vgl. I 1 p. XLVI Nachtr. zu S. 383) handelt der erstere Gelehrte jetzt ausführlicher IF. 8, 208 ff.

S. **861** § 986. Ob *nūtrīx* aus **nūtrītrīx* verkürzt ist, ist sehr fraglich, weil *nūtriō* von einem Nominalstamm **nūtr-* (**nūtro-*) aus gebildet zu sein scheint und *nūtrīx* unmittelbar zu diesem gehören kann. Auch sind *dēbilitāre*, *hērēditārius*, *calamitōsus*, *cōnsuētūdō* u. dgl. ohne die Annahme haplologischer Kürzung verständlich. S. Pokrowskij KZ. 35, 227 f. 247. 249 ff.

S. **875** Z. 3 v. o. lies: Lit. *kepù* = aksl. *pekq*.

S. **912** Z. 15 v. o. lies: púk-kapíd, statt: púk-kapid.

S. **928** § 1028. Über die unter 1) genannten Erscheinungen, die sog. Aspiration, handelt jetzt ausführlich und gründlichst H. Pedersen Aspirationen i Irsk, en sproghistorisk Undersøgelse, Leipzig 1897. Speciell über das Altirische s. S. 67 ff., wo untersucht wird, wie weit dieser Wechsel im Anlaut schon in der air. Sprachperiode zum Ausdruck gelangt ist: erst allmählich kam man dazu, die betreffenden Sandhierscheinungen vollständiger und genauer darzustellen. Was *h-* betrifft, so vertritt Thurneysen (in seiner IF. Anz. demnächst erscheinenden Besprechung von Pedersen's Schrift) gegenüber Pedersen, wie mir scheint, mit Recht, die Ansicht, dass air. *h* als Schriftzeichen ausser in *ph*, *th*, *ch* völlig bedeutungslos war (gleichwie im Spätlateinischen), dass damals noch keine Sandhierscheinungen durch diesen Buchstaben zum Ausdruck kamen. Bezüglich des Alters der ir. 'Aspiration' ist hervorzuheben, dass sie mit den Anlautsänderungen des Britannischen in historischem Zusammenhang zu stehen scheint (vgl. z. B. *a chenn* 'sein Kopf' neben *cenn* mit nkymr. *ei benn* 'sein Kopf' neben *penn*), so dass die Anfänge des Wandels in die Zeit der inselkeltischen Urgemeinschaft zurückzudatieren wären. Worin die in dieser Zeit aufgekommene Veränderung bestanden hat, ist freilich nicht sicher zu bestimmen. Pedersen findet das Wesen des Aspirationsvorgangs in der 'Öffnung' (Åbning) der Laute (gemeint ist Öffnung, bezieh. Schliessung des Mundkanals, eine Explosiva ist ein geschlossener, ein Spirant ein offner Laut: ein geschlossener Laut wird offen, ein schon offner noch offner), während Thurneysen annimmt, dass Minderung der Articulationsintensität die Grundlage gebildet habe, und daher den Ausdruck Lenierung oder Lenition in Vorschlag bringt. Die urkelt. *t-*, *k-* hinter sonantischem Auslaut lässt Pedersen zunächst zu *þ*, *χ*, Thurneysen dagegen zunächst zu stimmlosen Lenes geworden sein.

S. 9 Z. 2 v. o. füge zu dem hier schliessenden Satz als Fussnote hinzu: Die wichtigsten Quellen für die Erkenntnis der Fortentwicklung des attischen Lautstandes zu dem des Mittel- und Neugriechischen hin sind die Inschriften und die ägyptischen Papyri. Wir haben unten die Zeit des Eintritts der neugriechischen Aussprache der Vocale nach den att. Inschriften bestimmt. Es muss aber betont werden, dass die betreffenden Wandlungen auf den Papyri schon bedeutend früher hervortreten. Auf diesen ι für η (§ 132 S. 133) schon ca. 150 v. Chr., υ für οι (§ 205, 2 S. 181) schon 160 v. Chr., ε (ē) für αι (§ 205, 3 S. 182) schon ca. 150 v. Chr., ᾱ, ω für ᾳ, ῳ = *āi*, *ōi* (§ 229, 1 S. 209) schon im 3. Jahrh. v. Chr. Diese Differenz scheint zum Teil darauf zu beruhen, dass die Inschriften im Ganzen sorgfältiger geschrieben sind und an der herkömmlichen Schreibung zäher festhielten als die Papyri, zum Teil aber auch darauf, dass in Ägypten die Änderungen sich früher in der Umgangssprache einstellten als in Attika. S. Stanisl. Witkowski Prodromus grammaticae papyrorum Graecorum aetatis Lagidarum, Crocoviae 1897, p. 4 sq.

S. 77. Über die Aussprache der ai. *c*, *j* vgl. jetzt O. Franke BB. 23, 177 f.

S. 96 Z. 15 v. o. lies: Σεγεσταζίη, statt: Ζεγεσταζίη.

S. 167 Z. 22 v. o. (am Schluss des 2. Abschnittes) füge hinzu: Die Annahme, dass es sich um zeitlich verschiedene Wirksamkeit handelt, liegt um so näher, als der Übergang von ρη in ρᾱ ein assimilatorischer Process gewesen zu sein scheint (ρ war *a*-farbig), dagegen der Übergang von η in ᾱ hinter ι, ε, υ ein dissimilatorischer Process.

S. 278 Z. 19 v. o. lies: *κνῖτσ-ι̯α, statt: *κνῖθσ-ι̯α; vgl. § 794 S. 701, wo aisl. *hnita* dazugestellt ist, das auf uridg. **knīd-* weist. In derselben Z. füge hinzu: ἅμ-αξα 'Wagen' aus *ἁμ-αξι̯α, vgl. lat. *axi-s*.

S. 310 Anm. Z. 3 füge hinter ὅλος hinzu: Κόρη, und bei Archilochos: κόρη, δορί. [Die Ansicht Fick's BB. 23, 187, dass die Formen mit Vocallänge wie ξεῖνος, κούρη einmal im Ion. und im Att. gegolten, und dass sich aus ihnen die Formen mit kurzem Vocal, wie ξένος, κόρη, entwickelt haben, halte ich für verfehlt. Zum mindesten müsste doch angenommen werden, die ει, ου, ᾱ in solchen Formen seien von den sonstigen ει, ου, ᾱ, z. B. in εἰμί, βουλή, πᾶσα, verschieden, etwa nur halblang, gewesen.]

S. 314 Z. 6 v. u. füge hinzu: Der Übergang von ę̄ in η vor ε, ι war dissimilatorisch (vgl. ἀήρ, δυσ-ᾱής § 187, 1 S. 166) und vollzog sich auch bei dem aus εε entstandenen ę̄: ἀκλῆες (M 318; überliefert ist ἀκληεῖς) neben ἐυκλεῖας (K 281. φ 331) ἐυρρεῖος (Z 508 u. s.),

σπήεσσι σπῆι aus *σπεέεσσι *σπέεϊ neben σπεῖος (ε 68 u. s.; überliefert ist σπείους) aus *σπέεος u. dgl. mehr, worüber ich demnächst an anderer Stelle ausführlicher handeln werde.

S. **814** Z. 1 v. u. lies: § 547, 10, statt: § 546, 10.

S. **821** § 357. Lat. *vannus* kann ebenso gut, nach der älteren Etymologie, aus **vatno-* (§ 762, 2 S. 676) entstanden sein und zu *u̯ē-* 'wehen' gehören. Diese Herleitung ist besonders durch *ventilāre* lit. *vė̃tyti* und andre von derselben W. ausgegangene Wörter, die das Reinigen des Getreides von der Spreu bezeichnen, nahe gelegt. Vgl. Solmsen Χαριστήρια, Sbornik v čest' F. E. Korša (Moskau 1896) 172.

S. **449** Z. 4 v. o. lies: *-telban -delban*, statt: *delban*.

S. **498**, 4). Zu den hier gegebenen Beispielen füge man nach Solmsen Χαριστήρια, Sbornik v čest' F. E. Korša (Moskau 1896) 170 f. hinzu: **sə i̯-* ('werfen, entsenden, säen') ai. *sḗnā* 'Wurfgeschoss, Wurfspiess', lat. *saeculu-m*: **sī-* ai. *sītā* 'Furche, Acker', aisl. *síđr* 'herabhängend (demissus), lang': **sēi̯-* ai. *sā́yaka-* 'zum Schleudern bestimmt', lit. *sė́ju* 'ich säe'.

S. **682** Z. 4 v. o. Das *t* von lat. *ātro-* war uridg. *t*, wenn das Wort ursprünglich „verbrannt" bedeutete und zu av. *ātar-* 'Feuer', lett. *âtrs* 'rasch, heftig, hastig, hitzig' gehört. Vgl. Prellwitz BB. 23, 68 f. Dieser Gelehrte verbindet mit *āter* das von uns § 764, a (nach Thurneysen) zu *odium* gezogene *atrōx*.

S. **807** Anm. 2 Z. 4 lies: *óđer*, statt: *óđor*.

S. **849** Z. 6 hinter *šunšt* füge hinzu: *šeršant šaršant* aus *seršant*, franz. *sergent*.

S. **881**. Was hier über das Sandhisystem des classischen Sanskrit gesagt ist bedarf einer gewissen Einschränkung. Eine alte Kārikā besagt, der Sandhi sei nur in den flectierten Formen, bei dem Antritt von Suffixen, in Zusammensetzungen und im Pada obligatorisch, sonst beliebig. Sieh O. Franke BB. 23, 167.

S. **1019** lies: καρπός ('Frucht') 570. καρπός ('Handwurzel') 608, statt: καρπός 570. 608.

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

